1334.

79

Stimmen aus Zion,

Oder:

Erbauliche Lieder,

Zur

Verherrlichung GOttes

und Erbauung vieler Seelen

herausgegeben.

Erster Theil.

antiquar. 15 Jy

Stimmen aus Sion,

Oder:

Erbauliche Lieder,

Zur

Verherrlichung GOttes und Erbauung vieler Seelen heraus gegeben.

Erster Theil.

Mit Sr. Kön. Maj. in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. allergn. Privilegio.

Stargard,
Gedruckt und zu finden bey dem Königl. Preußis. privil. Buchdrucker Joh. Christian Falcken,
1750.

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA
2515
STADTBIBLIOTHEK
ELBING.
Pol 8, II. 15
Staroteka
Toruń

Vorrede.

Es sind unter dem Titul; Stimmen aus Zion, in Potsdam, Berlin, und nachhero hieselbst in Stargard verschiedene neue und erbauliche Lieder einigemahl aufgeleget worden: und aus dem häufigen Abgange derselben fasset man die Hofnung, sie werden vielen zur Erbauung gedienet haben. Weil aber auch die Cöthischen Gesänge bey manchen erweckten Seelen sehr beliebt sind, welche deswegen auch Anno 1736. zu Königsberg in Preussen mit Genehmhaltung dasiger Hoch-Ehrw. theologischen Facultät abgedruckt worden: so haben viele gewünschet, daß sie in den Stimmen aus Zion alle im Cöthischen Gesang-Buche und dessen Anhange befindliche Lieder beysammen antreffen möchten. Diesem wohlgemeinten Verlangen hat man bey dieser neuen Auflage willfahren wollen. Es sind aber denenselben, auch alle in der Nachlese geist- und lieblicher Lieder befindliche, imgleichen verschiedene aus dem im vorigen Jahr von dem Herrn D. Schultz in Königsberg edirten Gesang-Buche hinzu gefüget. Was die Ordnung der Materien betrift: so ist dieselbe gröstentheils

nach dem Porstischen Gesang-Buche eingerichtet. Der treue Vater im Himmel verkläre sein Kind JEsum durch die kräftige Gnaden-Würckungen seines guten Geistes, so oft ein Lied aus diesem Büchlein gelesen oder gesungen wird, und erhöre aus Gnaden alles Seufzen und Flehen, welches dabey von denen, die seine selige Gemeinschaft in der Warheit suchen, und ihn den allerliebenswürdigsten GOtt kindlich lieben, zu ihm hinauf geschicket wird. Dieser Wunsch wird gewiß erfüllet werden an denen, die der Ermahnung Pauli folgen, welcher uns zuruft Ephes. V, 19. 20. 21. Singet und spielet dem HErrn in eurem Hertzen: und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi: und seyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes Stargard in Pommern den 13. Maii, 1740.

Vom

Vom Urheber unsers Heils,

Dem dreyeinigen GOtt, nach seinem Wesen und Eigenschaften.

Von der Allgegenwart GOttes.

1. Mel. Wunderbahrer König.

GOtt ist gegenwärtig! lasset uns anbeten, und in Ehrfurcht vor ihn treten. GOtt ist in der Mitten: Alles in uns schweige; und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. GOtt ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen; Heilig, Heilig singen alle Engel-Chören, wann sie dieses Wesen ehren. HErr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erden-Lust und Freuden. Da liegt unsre Lust und Wille, Leib und Leben dir zum Eigenthum ergeben. Du allein solt es seyn, unser GOtt und HErre, dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht ich dich recht preisen, und im Geist dir Dienst erweisen! möcht ich wie ein Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen! laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster GOtt in allen.

5. Luft, die alles füllet, drinn wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senck mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir, laß mich gantz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles, laß dein schönstes Lichte, HErr, berühren mein Gesichte, wie die zarten Blumen willig sich einfalten, und der Sonnen stille halten: Laß mich so, still und froh deine Strahlen fassen, und dich würcken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und in stillem Frieden! mach mich reines Hertzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Warheit, laß mein Hertz überwerts, wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. HErr, komm, in mir wohne, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden! Komm, du nahes Wesen, dich in mir verklare, daß ich stets dich lieb und ehre, wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

2. Von den unergründlichen Vollkommenheiten GOttes.

O GOtt, du Tiefe sonder Grund, wie kan ich dich zur Gnüge kennen? Du grosse Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich sencke mich in dem Erbarmen, mein Hertz ist rechter Weisheit leer, umfasse mich mit deinen Armen, ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du bist, ohn End und Anfang ist, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemahls mit dir angefangen, du warst vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen; an dir ist unaussprechlich viel, und was du hast, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet; Veränd'rung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht: du bist ein unaufhörlich Leben: was lebet, und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher

cher alle Ding entstanden, kein eintziges kommt ohngefehr, wärst du nicht, so wär nichts vorhanden; was unser Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wissen, oder lesen, was sichtbar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleußt, und was unmöglich heißt, ist das Geringste deiner Wercke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden, vor dir muß aller Menschen Witz als Unvernunft beschämet werden; worauf man die Gedancken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen, was Finsterniß beschlossen hält, das siehst du, wie am hellen Morgen; du wohnst in einem Licht, das hat kein dunckles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrscher aller Himmels-Schaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel-Chor, sie schlagen Aug und Antlitz nieder, so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Creatur erstarrt für deine Gegenwart, damit ist alle Welt erfüllet, und dieses äussre weist, unwandelbahrer Geist! ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich schliessen keine Grentzen ein, und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du streckest dich unendlich weit, und übersteigest alle Sterne, dein Name, Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich betet alles an, und muß sich unterthänigst bücken, und wer in Zuversicht dir seine Noth bericht, dem hilfest du mit deinen Blicken.

7. Bey dir ist kluger Raht die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höch-

sten Grad, Geduld vor deinem Angesichte, Barmhertzigkeit und grosse Treu, viel Gnad und unermessne Liebe wird alle Morgen bey uns neu: so handelst du aus eianem Triebe, ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld geniessen: Dis alles, was wir seyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fliessen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchstes Gut und Güte, von dem es zu uns abwerts steigt, du gibst uns des Gedeyens Blüthe, und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise: Dein Segen macht sie wohlgestalt, du füllest sie mit Freud und Speise, bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieser gantzen Welt, auf alle Völcker und Geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür, mit Mund und Hertzen, recht zu dancken? in keinem Tempel wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schrancken, was Menschen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füssen leget: Was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl; denn du bedarfst nicht seiner Gaben, statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kanst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, und bist ein Feuer deiner Feinde, daß ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar, die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltsten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dem ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich entsetzen mir entreisset: bey dir ist Majestät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heisset.

Vom Erwerber unsers Heils JEsu Christo:

Und zwar;

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

1. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele! die Mosis Fluch und Donner schreckt, die in des Satans banger Höhle, als eine schwartze Sclavin steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reissen Satans feste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt. Du kanst nun Heil und Freyheit hoffen, GOtt ist versöhnt; sein Schooß steht offen, dein Gnaden-voller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flößt dir Licht und Warheit ein. Was unter dunckeln Schatten stecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein Weisheits-reicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angst-Strom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen, komm her, und schwör zu seiner Fahnen. Dein längst-verdienter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kommt, laß dein Geschmeide nicht länger in den Kasten ruhn. Bekleide dich mit weisser Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeistern können, so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther, bal-

samiren, und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräutgam kommt.

5. Dein Alles kommt, dich zu vergnügen, dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kan kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beyden Händen, da dich, o Geist, von allen Enden ein solches Gnaden-Meer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig spühren, o armes Nichts! dein Alles kömmt.

4. Mel. JEsu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

JEsus ist kommen, Grund ewiger Freuden, A und O, Anfang und Ende steht da. GOttheit und Menschheit verein'gen sich beyde: Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde erzehlets den Heyden. JEsus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. JEsus ist kommen, ach hörets, ihr Sünder! JEsus ist kommen mit Wasser und Blut. Schauet, der Bürge verschuldeter Kinder lässet sich würgen uns allen zu gut! macht aus gottlosen gottselige Kinder. JEsus ist kommen, ach hörets, ihr Sünder.

3. JEsus ist kommen, die lieblichste Crone seines erhabenen Vaters ist hier: holet sich Sünder, und führt sie zum Throne. O der erstaunenden Liebes-Begier! danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne. JEsus ist kommen, die lieblichste Crone.

4. JEsus ist kommen, nun springen die Banden; Stricke des Todes die reissen entzwey: Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden. Er, der Sohn GOttes, der machet recht frey; bringet zu Ehren aus Sünden und Schanden. JEsus ist kommen, nun springen die Banden.

5. JEsus ist kommen, der starcke Erlöser bricht dem gewapneten Starcken ins Haus: Sprenget des Feindes bevestigte Schlösser; führt dte Gefangene siegend heraus. Fühlst du den Stärckeren? Satan du böser! JEsus ist kommen, der starcke Erlöser.

6. JE-

6. JEsus ist kommen, der Fürste des Lebens: sein Tod verschlinget den ewigen Tod. Gibt uns, ach hörets doch ja nicht vergebens, ewiges Leben: der freundliche GOtt, glaubt ihm, so macht Er ein Ende des Bebens. JEsus ist kommen, der Fürste des Lebens.

7. JEsus ist kommen, mein Goel der lebet, JEsus der Blutes-Freund nimmt sich mein an. Feindes-Macht vor ihm erzittert und bebet: Er ist der ihnen gewachsene Mann. Er ists, der mich aus dem Staube erhebet, JEsus ist kommen, mein Goel der lebet.

8. JEsus ist kommen, Jehovah ist Hirte, welcher sein Hirten-Amt treulich verwalt't; für euch Verlohrne, Verwundte, verirrte, hat ihm die Liebe das Hertze gespalt't: daß er euch ewig mit Leben bewirthe. JEsus ist kommen, Jehovah ist Hirte.

9. JEsus, ist kommen, als JEsus, verstehets! Alles, was an ihm ist, schmecket nach Heil. Schmachtende Schäflein! kommt, schmeckets und sehets. JEsus ist euer bescheidenes Theil. Wagets im Glauben, ergreift Ihn, so gehets. JEsus ist kommen, als JEsus, verstehts!

10. JEsus ist kommen, der König der Ehren: Himmel und Erde rühmt seine Gewalt. Dieser Monarche kan Hertzen bekehren. Oefnet ihm Thoren und Thüren fein bald: Denckt doch! Er will euch der Crone gewähren. JEsus ist kommen, der König der Ehren.

11. JEsus ist kommen, die ewige Liebe. Liebe! du bist uns recht nahe verwandt. Liebe! du liebst uns mit feurigem Triebe. Liebe! du unser Blut-Bräutgam genannt. O daß mein Alles sich in dich erhübe! JEsus ist kommen, die ewige Liebe.

12. JEsus ist kommen, o güldene Zeiten! Morgen-Stern, der uns im Hertzen aufgeht. Mittler! du machest uns eines aus beyden. Ziehe uns nach dir, o Liebes-Magnet! Meister zu helfen! du

stehst uns zur Seiten. JEsus ist kommen, o güldene Zeiten!

13. JEsus ist kommen, Trost aller Betrübten, welche der Ofen des Elends bewährt. Euer Nothhelfer hilft, glaubts, ihr Geliebten! herrlich aus allem, was euch hier beschwert: Cronen erwarten euch, o ihr Geübten! JEsus ist kommen, Trost aller Betrübten.

14. JEsus ist kommen, ein Opfer für Sünden. Sünden der gantzen Welt träget dis Lamm. Sündern die ewge Erlösung zu finden, steigt es aus Liebe am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe! wer kan dich ergründen? JEsus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

15. JEsus ist kommen, sagts aller Welt Enden; Eilet! ach eilet zum Gnaden-Panier; schweret die Treue mit Hertzen und Händen; sprechet: wir leben und sterben mit dir. Hertzens-Freund! gürte mit Warheit die Lenden. JEsus ist kommen, sagts aller Welt Enden.

16. JEsus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trincke, wer will. Holet für euren so giftigen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll. Hier kan das Hertze sich laben und baden. JEsus ist kommen die Quelle der Gnaden.

17. JEsus ist kommen, die Anmuth der Seelen, das ist die liebliche Rose im Thal. Alle, die solche zum Lust-Spiel erwählen, treffen die süste und seligste Wahl. Eitles Vergnügen macht ewiges Quälen. JEsus ist kommen, die Anmuth der Seelen.

18. JEsus ist kommen der Schönste vor allen! Sonne der Blinden! ein Schatten im Druck! Schloß der Verjagten! Stab derer die wallen! Schatz der Verarmten! der Nackenden Schmuck! Starcker Schutz wider des Feindes Anfallen! JEsus ist kommen, der Schönste vor allen.

19. JEsus ist kommen, der ewige Treue; Israels Trost und erquickender Thau! Traube des Himmels!

mels! nach welcher ich schreye, grünende Tanne! hertzlabende Au! stärcke die Schwachen, Betrübte erfreue. JEsus ist kommen, der ewige Treue.

20. JEsus ist kommen, die Ursach zum Leben: Hochgelobt sey der erbarmende GOtt! der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig sind, die ihm beständig ankleben. JEsus ist kommen, die Ursach zum Leben.

21. JEsus ist kommen, ein Vater der Wäysen. Vormund der Blöden, versorgendes Hertz! Vater in Ewigkeit! bist du zu preisen: du kanst versüssen der Deinigen Schmertz. Ewige Liebe muß trähncken und speisen. JEsus ist kommen, ein Vater der Wäysen.

22. JEsus ist kommen, ein Weg süsser Weide. Warheit! du labst mit warhaftigem Gut. Weisheit! wie wunderbar führst du zur Freude. Weinstock! dein Trauben-Blut stärck uns den Muth, dir anzuhangen in Freude und Leide. JEsus ist kommen, ein Weg süsser Weide.

23. JEsus ist kommen, die Zuflucht in Nöthen, aller auf Erden, und ferne am Meer. Wer ihm vertrauet, darf nimmer erröthen: Mercke dir dieses, du leidendes Heer! laß dich aus Liebe zum Lämmlein nur tödten. JEsus ist kommen, die Zuflucht in Nöthen.

Ueber Jes. XL, 9.

5. Mel. Fort, fort, zum Himmel zu.

Seht, da ist euer GOtt! Immanuel der Liebe! die Macht der süssen Triebe hüllt ihn in eure Noth, den HErrn, den starcken GOtt! Er wird gleich ärmsten Kindern, verbrüdert sich mit Sündern: Der Glantz der Herrlichkeit steht da, mit Fleisch bekleid't! Sey tausendmahl willkommen! Hast du an dich genommen, mein Bruder! Fleisch und Blut, der Welt und mir zu gut!

2. Seht, da ist euer GOtt! der Mittler ist erschienen, der aller Welt will dienen: Sein Leben, Leiden, Tod, verschlinget alle Noth. Nun muß die Gnade walten, so über Jung als Alten: Er geht niemand vorbey, er macht sie alle frey von Sünd, Tod, Teufel, Hölle; er ist die Lebens-Quelle, die ströhmet ewig Heil. Er ist das beste Theil.

3. Seht, da ist euer GOtt! das Heil der gantzen Erden! wer will, kan selig werden: Da steht der Friedens-Bot, der grosse Mensch und GOtt! sein Hertze dürst nach allen, die noch so tief gefallen: Sein Ruf schallt weit und breit: Kommt, kommt zur Seligkeit. Ey warum wollt ihr sterben, und ohne Noth verderben? Der Himmel sieht euch auf! Eilt, eilt mit schnellem Lauf.

4. Seht, da ist euer GOtt! der König aller Ehren! Er will das Hertz bekehren: Er hebt die Centner-Noth, er heißt HErr Zebaoth! Den Todten kan er Leben, Stockblinden Augen geben: Ihr hart Gebundene! Ihr sehr Verwundete! Ihr Tauben und ihr Lahmen! hoft nur auf seinen Namen! Die Noth sey, wie sie sey, er macht warhaftig frey.

5. Seht, da ist euer GOtt! da ist auch GOttes Fülle: Schöpft nun in süsser Stille das Heil für alle Noth. O Gnaden-voller GOtt! Was ist der Mensch, die Made! daß du mit ew'ger Gnade ihn crönest und erfreust, und dir zum Tempel weihst! in dem du selbst wilst thronen, und ewig in ihm wohnen! Die grosse Herrlichkeit ist Sündern zubereit.

6. Seht, da ist euer GOtt! der Bräutigam der Seelen! die sich mit ihm vermählen, erfahr'n ihn in der Noth als Freund, als Mann und GOtt. Nun JEsulein, mein Alles! Du einger Trost des Falles! So nimm mich gäntzlich hin, dein bin ich, wie ich bin! Dein Geist mich stets regiere, bis ich dort jubilire: Mein Freund ist weiß und roth! Seht da! da ist mein GOtt.

II. Von der Geburt Christi.

6. Mel. Höchste Lust und Hertze ꝛc.

O du starcke GOttes Liebe! deine Triebe schliessen nun den Himmel auf: Welt, GOtt kömmt im Fleisch und Blute, dir zu gute! Erd und Himmel mercke drauf.

2. O Jehovah! GOtt der Ehren! wer kans wehren, was dein ewger Liebes-Raht, über uns den Jammer-Maden, nur aus Gnaden, vor der Zeit beschlossen hat.

3. Dein so hertzliches Erbarmen, läßt uns Armen, die der Tod umgeben hat, nun den Aufgang aus den Höhen, frölich sehen; o der unverdienten Gnad!

4. Du gibst deines Hertzens Wonne, uns zur Sonne, Vater der Barmhertzigkeit! Ihre Strahlen, die so prächtig, dringen mächtig ein in unsre Dunckelheit.

5. Sohn der Liebe! Vaters-Hertze! Angst und Schmertze war dein Loos in dieser Welt: Doch die Wacht der Wunder-Liebe riß durchs Trübe: Süsses Kindlein, starcker Held!

6. Du läufst deinen Weg mit Freuden, auch durchs Leiden: scheuest keine Höllen-Glut: List und Macht des alten Drachen kan nichts machen; du besiegest seine Wuth.

7. Wie muß dich dein Liebes-Glühen zu uns ziehen, auserkohrner Bräutigam! Nun gehst du aus deiner Kammer, unser Jammer gehet auf in solcher Flamm.

8. Sind dis nicht die Lieblichkeiten güldner Zeiten? Seht, die Rose steht im Thal! JEsus reicht aus seiner Krippen süsse Lippen, seinen Brüdern allzumahl.

9. Menschen! kommt, und laßt uns laufen, eilt mit Haufen! betet enren Bruder an: Werft mit Buß- und Glaubens-Küssen euch zu Füssen, eurem Goel, Freund und Mann.

10. O willkommen! Freund der Sünder; Menschen-Kinder, die ein Todes-Urtheil drückt, werden

werden ihrer Noth entnommen, durch dein Kommen, und mit ew'gem Trost erquickt.

11. Uns bist du, o Kind! gebohren; was verlohren, suchst und holest du herbey: Uns bist du, o Sohn! zum Leben hergegeben: Du machst recht und ewig frey.

12. Du bist Isaac der Liebe, der die Hiebe des gerechten Zorns gefühlt: Liebling du musts Messer leiden, statt der Freuden; mit dir wird hier nicht gespielt.

13. Du bists Schaaf, das GOtt ersehen, das die Wehen aller Sünder auf sich nahm. Du wirst, unsre böse Sachen gut zu machen, selbst ein Fluch, o treues Lamm!

14. Liebe, nimm mich gantz gefangen! laß mich hangen nun an dir bis an den Tod; laß mich weder Freud noch Leiden von dir scheiden: Mein Freund, du bist weiß und roth.

15. Ja, es sey mein gantzes Leben dir ergeben, ich will keines andern seyn! Hertzens-Freund, du must mich fassen, nimmer lassen: Ich bin dein, und du bist mein.

Weyhnachts-Lied für Kinder.

7. Mel. Ich wills wagen ꝛc.

Sey willkommen! :,: JEsulein, mein Freund! aus dem frommen :,: treuen Hertzen scheint eine Sonne ew'ger Gnad, der sich zu erfreuen hat jeder Sünder, auch die Kinder, du bist keines Feind.

2. O Jehovah! :,: du bist uns verwandt, und zwar so nah :,: daß du deinen Stand mit dem unsern hast vereint, als der treuste Hertzens-Freund. Wo hat Liebe :,: Freunde so entbrannt?

3. Freundschafts-Triebe :,: sind noch viel zu klein: Mutter-Liebe :,: noch nicht zart und rein: eines Bräutgams Zärtlichkeit steht von dieser Huld noch weit: meines Freundes :,: Huld ist ungemein.

4. Wunder-Liebe! :,: was hast du gethan! Deine

Deine Triebe :,: stellen uns den Mann, welcher GOtt am nächsten ist, der da heisset: JEsus Christ! dieser Eine, ists alleine, der uns helfen kan.

5. Ehren-König :,: billig betet man, unterthänig :,: deine Demuth an: Du verläßt dein Himmelreich, und wirst einem Wurme gleich! böse Sachen gut zu machen. Menschen! dencket dran!

6. Kommt, wir müssen :,: diesen lieben Sohn gläubig küssen :,: Er trägt Spott und Hohn; wählt die Krippe, Creutz und Grab; und läßt sich so tief herab, uns durch Sterben zu erwerben Scepter, Cron und Thron.

7. Mein Versöner :,: nimm hin Leib und Seel. O du Schöner! :,: dich mit mir vermähl. Laß mich, auserkornes Lamm! Dich, als meinen Bräutigam, ewig kennen, lieblich nennen: Mein Immanuel.

8. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

Süsses Kindlein, sey willkommen! allerliebstes JEsulein! ey hast du dir vorgenommen, nun mein Brüderlein zu seyn. Ehren-König, viel zu wenig bin ich armer Wurm der Erden, daß du wilst mir ähnlich werden.

2. JEsulein.) Ja dahin hats Huld und Lieben zu dir armen Kind gebracht, das hat mich vom Himmel trieben, und so arm und klein gemacht, dich zu finden, und von Sünden, Noth und Elend, Tod und Höllen frey und selig darzustellen.

3. Kind.) Durch dich muß mein Leid verschwinden, du bringst mir die Seligkeit. Du vertilgst den Dampf der Sünden, du hebst alles Hertzeleid. Millionen, Freuden-Cronen hast du, Kindlein, zu vergeben, ja du bist das ewge Leben.

4. JEsulein.) Nun so komm, und laß uns theilen, was ich habe, schenck ich dir, nur du must auch nicht verweilen, und was dein ist, geben mir, was dich quälet, was dir fehlet, deine Sünden, deine Schmertzen ruhen nur auf meinem Hertzen.

5. Kind.) Solt ich nicht mit tausend Freuden,

edles

edles Kind, dir danckbar seyn? Von GOtt bleib ich ungeschieden, durch dich ist er wieder mein. Hindernissen sind zerrissen! Stimme an die Freuden-Lieder, GOtt in Christo kommt hernieder.

6. JEsulein.) Laß dich lieben, laß dir geben, nimm mich in dein Hertz hinein, so wird auch dein gantzes Leben mir ein süsses Opfer seyn. Keine Gaben will ich haben, als daß du von allen Bösen lässest dich durch mich erlösen.

7. Kind.) Hundert Himmel, tausend Welten, und was schönes drinnen ist, soll mir gegen dir nichts gelten, theures Kindlein, JEsu Christ! Welt-Versöner, du bist schöner, nichts ist mit dir zu vergleichen, Himmel sind nur Ehren-Zeichen.

8. JEsulein.) Bleib nicht bey der Krippen stehen, eile mit nach Golgatha. Wunder-Liebe solst du sehen, ich will ein Anathema hier auf Erden für dich werden; aber dich will ich bereiten mir zur Pracht der Herrlichkeiten.

9. Kind.) Wem dis Kindlein nicht gefället, ist zwiefacher Höllen werth. Mein Thun ist auf dich gestellet, JEsulein, mein Hertz begehrt, Augenblicklich, recht nachdrücklich, dich im Grunde meiner Seelen, schönes Kindlein, zu erwählen.

10. JEsulein.) Nun so wirf den Koth und Docken, die du sonst geliebet, hin. Laß dich keine Schönheit locken, und bewahre diesen Sinn, dich zu üben, mich zu lieben, der ich deine arme Seele nur zu meiner Braut erwähle.

11. Kind.) Tausend, tausendmahl willkommen! Ich bin unaussprechlich froh. Du hast deine Ruh genommen, herrlich Kind, auf Heu und Stroh, in der Krippen! deine Lippen, die mit Milch und Honig fliessen, lassen sich von Sündern küssen.

12. JEsulein.) Ja, das ist des Vaters Wille: Sünder, Sünder sollens seyn! diese nimmt die Gnaden-Fülle eigenthümlich in sich ein, die nur Sünden an sich finden, und mit Weh und Schmer-

tzen

tzen tragen, dürffen all willkommen sagen.

13. Kind.) Seht mich an mit holden Blicken, ihr verliebten Aeugelein. Wilt du mich nicht auch erquicken, o du Zuckermündelein? Süsse, süsse! sind die Küsse, die mir Marck und Bein durchdringen, die mir Geist und Leben bringen.

14. JEsulein.) Mein Hertz und die ofne Augen hängen, armes Kind, an dir. Lerne meine Gnade saugen, und versch dich stets zu mir nur das Beste, glaube feste, eh du solst, mein Kind! verderben, wolt ich wohl noch einmahl sterben.

15. Kind.) Nimm von nun an, was ich habe, o du auserkohrnes Kind! hin zum Opfer, hin zur Gabe, was sich in und an mir findt, ist nun deine und nicht meine, laß mich ewig deinen Namen loben, rühmen, preisen, Amen.

16. JEsulein.) Nimm von mir nur, was ich habe, o du hertzgeliebtes Kind! als wie deine eigne Habe, was sich in und an mir findt. Ich bin deine, du bist meine! du sollst meinen JEsus-Namen ewig preisen, Amen! Amen.

III. Von der Beschneidung Christi.

9. Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

Heut schallt JEsus Nam auf Erden, heut zahlt GOtt das erste Blut, Sünder, du solt selig werden, auf! und fasse frischen Muth, GOtt hats gesagt: JEsus wird dich selig machen, läßt dich aus des Feindes Rachen, der dich verklagt.

2. Heute wird der Stab gebrochen über Teufel, Fleisch und Tod, und GOtt hat sein Volck gerochen, macht es frey von aller Noth durch JEsus-Blut, das heut fliesset für die Feinde, gibt das Angeld, macht zum Freunde das höchste Gut.

3. Nun verzaget, bebt und zittert, Teufel, Sünde, Höll und Tod, GOttes Zorn hat ausgewittert, denn mein Bürg ist Mensch und GOtt. Sein erstes Blut samt den Schmertzen GOtt versönen, das dabey verspührte Stöhnen gibt Sündern Muth.

4. GOtt

4. GOtt verwirft der Feinde Klagen, denn er sieht den Mittler schon, der wills mit den Feinden wagen, gibt ihn den gerechten Lohn. Er wird nicht ruhn, bis er völlig GOtt vergnüget, und im Kämpfen obgesieget durch Leiden, Thun.

5. Kommt, ihr armen Adams-Kinder, hört, das ist für euch geschehn, nun verbindt sich GOtt dem Sünder, ins Gerichte nicht zu gehn; der Sohn ist da, der hat sich an GOtt verbunden zum Versöner, seine Wunden die zeigens ja.

6. Da nun durch des Sohnes Büssen GOtt ein Vater-Hertze trägt, läßts die armen Sünder wissen, daß er nichts als Gnade hegt; so kommt herbey, was sich nur recht sündig kennet, dürftig, arm und schnöde nennet, ihr findt ihn treu.

7. Das Verdammen gilt nun nimmer, kanst du nur zum Sohne fliehn: ja der kleinste Glaubens-Schimmer kan dis Kind zum Sünder ziehn. Es liegt ihm an, daß die Sünder selig werden: er wird Mensch und arm auf Erden. Wer zweifelt dran?

8. Nun getrost, ihr armen Sünder: JEsus ist euch allen gleich, ohne Sünde, schwach wie Kinder, elend, arm, doch Gnaden-reich. Schau hier dein Haupt, das will gantz im Blute schwimmen, must du auch in Noth dich krümmen, nur frisch geglaubt.

9. GOtt hat ihn ja selbst zur Sünde ins Gericht für dich gestellt, daß zum Gnaden-Stuhl sich finde die so gar verbößte Welt. Der Sünder Heil ist er nun auf Erden worden, bringet uns zum Himmels-Orden, wird selbst ihr Theil.

10. Halleluja! hoch gekommen bist du GOtt und Menschen Sohn, Reiche hast du eingenommen, sitzest nun auf GOttes Thron. Der arme Hauf ist dein Schmuck und deine Beute, gröste Sünder deine Bräute, die nimmst du auf.

IV. Von den Namen und Aemtern Christi.

10. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

JESUS ist das A und O! Offenb. Joh. 21, 6.

A und O! Anfang und Ende, nimm mein Hertz in deine Hände, wie ein Töpffer seinen Thon. Meister! laß dein Werck nicht liegen, hilf mir beten, wachen, siegen, bis ich steh vor deinen Thron.

Der Bräutigam. Matth. 25, 6.

2. O Blut-Bräutgam meiner Seelen! du wilst dich mit mir vermählen, nun so nimm das Ja-Wort hin. Welt! fahr hin mit Lust und Schätzen, JEsus soll allein ergötzen mich als Braut und Königin.

Die Crone. Jes. 28, 5.

3. Kommt ihr Sünder, eilt zum Sohne, Christus ruft vom Gnaden-Throne: Friede, Friede sey mit euch. Weg mit eurem Trauer-Kleide, ich bin eure Cron und Freude. Sünder sind mein Himmelreich.

Der Durchbrecher. Mich. 2, 13.

4. Weinet nicht dem Held zur Schande, der Durchbrecher aller Bande lebt und schwingt die Sieges-Fahn. Troll dich Welt, Fleisch, alter Drache, JEsus führt der blöden Sache, wagts getrost auf diesen Mann.

Ein Erbarmer. Jes. 49, 10.

5. Ich bin JESUS dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer: denn dein Jammer ist mein Schmertz. Hör doch auf mein Kind mit Klagen, ich will dich in Himmel tragen, glaub', ich hab ein Mutter-Hertz.

Der Freund. Hohel. Sal. 2, 16.

6. GOTT, du kommst in meinen Orden, bist der Sünder Bluts-Freund worden, du bist mein und ich bin dein. Dein Creutz, dein Grab, deine Crone, dein Fleisch, Blut, Geist mit dem Throne, das räumst du mir alles ein.

Die Gerechtigkeit. Jerem. 23, 6.

7. Du schenckst mir die reine Seide der Gerechtigkeit zum Kleide, Schuld und Strafe nimmst du hin. Selbst der Richter kan die Sünden, auch nicht eine an mir finden: weil ich in dir, JEsu, bin.

Ein Helfer. Zachar. 9, 9.

8. Ach! wie groß ist mein Verderben, doch du schwörst, ich soll nicht sterben, Helfer, hilf! ich flieh zu dir. Alle Sünder, die gekommen, hast du willig angenommen; sehnt sich nicht dein Hertz nach mir?

Ein Israel. Jes. 49, 3.

9. Israel, du hast gerungen mit GOtt, und sein Hertz bezwungen, auch das Höllen-Heer erlegt. Dein Arm führt des HErren Kriege in mir völlig aus zum Siege, bis mein Haupt die Crone trägt.

Die Kraft. Es. 9, 6.

10. Wer an eigner Kraft verzaget, und auf JEsu Kraft es waget, trägt den weisen *Stein davon. Alle Teufel mögen rasen, Fleisch und Welt zu Sturme blasen, du Kraft, Held, sprichst ihnen Hohn. (*Offenb. Joh. 2, 17.

Das Lamm. Offenb. Joh. 7, 17.

11. Denck ich an des Lammes Weyde, so hüpft mir mein Hertz für Freude, süsse, süsse wird sie seyn. Mein Lamm wird mit tausend Lachen, mir die Himmels-Thür aufmachen, ach, käm ich noch heut hinein!

Der Meister. Es. 63, 1.

12. Meister, führe du die Sache meiner Seele, was ich mache, taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus bösen Dingen, etwas Guts hervor zu bringen, mache, was du wilst mit mir!

Ein Nothhelfer. Dan. 6, 27.

13. Laß die Sünden sich aufthürmen, und die Höllen-Fluthen stürmen, GOttes-Stadt wird nicht beweget. Kan das Täublein nirgend rasten, nimmt es Noah in den Kasten, bis die Wellen sich gelegt.

Ein Opfer. Ebr. 10, 4.

14. JEsus hängt in seinem Blute grossen Sündern

dern nur zu gute, tritt herzu verwundtes Hertz: siehst du nicht dein Opfer hangen, für die Sünden, die begangen; glaube! so stillt sich dein Schmertz.

Ein Pfleger der H. Güter. Ebr. 8, 2.

15. Pfleger aller Himmels-Gaben, auch Abtrünn'ge sollen haben von dem, was dein Hertz besitzt. Sauer ward dir das Erwerben, geben kostet dir kein Sterben, gib! was mir, doch dir nichts nützt.

Die Quelle. Ps. 36, 10.

16. Wollt ihr eine Quelle wissen, da man alles kan geniessen, eilt zur Fülle JEsu Christ. Hier ist ein Born für die Sünden, und ein Canaan zu finden, wo nur Milch und Honig fließt.

Raht. Es 9, 6.

17. Führe mich durch Dick und Dünne, du hast allzeit Guts im Sinne, es glänzt dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen, künstlich drehen ihre Sachen, es siegt doch dein hoher Raht.

Sonn und Schild. Ps. 84, 12.

18. Der, den Mosis Strahlen schrecken, muß sich hinter JEsum stecken, der hat das Gesetz erfüllt. Wer ihn vor die Spitze stellet, wird von keinem Feind gefället: denn er ist ihr Sonn und Schild.

Der Trost. Jer. 14, 8.

19. Sieh! um Trost ist mir sehr bange, JEsu! JEsu! wie so lange? Hörst du nicht mein ängstlich Schreyn? Doch ich weiß, daß dein Verweilen anders nichts als nur ein Eilen: drum will ich gantz stille seyn.

Ueberwinder. Offenb. Joh. 5, 5.

20. JEsus lebt als Ueberwinder, freuet euch mit mir, ihr Sünder, sprechet allen Feinden Hohn. Dieser Held steht uns zur Seiten, laßt uns durch ihn männlich streiten. Cronen sind der Sieger Lohn.

Vater. Es 9, 6.

21. Mag mich gleich die Welt nicht kennen, kan ich doch GOtt Vater nennen, wie sein Geist mir Zeugniß giebt. O wie sehn ich mich zu sterben,

denn

denn ich soll als Kind beerben meinen Vater, der mich liebt.

Das Wort. Joh. 1, 14.

22. Satan mag mich hart verklagen, und auf mich mit Fäusten schlagen: JEsus bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen als er Wunden, schreyen Gnad in solchen Stunden, so daß GOtt das Hertze bricht.

Die Zuflucht. Ps. 90, 1.

23. Nun dein Name sey in Nöthen, wenn du mich auch wolltest tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich selbst werd erblicken. Hole mich nur bald zu dir.

11. Mel. O ihr auserwählten ꝛc.

Auserwähltes Lämmlein, gönne, daß ich dich, mein schönstes Heil, meinen Auserkohrnen nenne, meiner Seelen bestes Theil: Deiner Treue ich mich freue, die mich ewig auserwählet, und zu deinen Lämmern zehlet.

2. Brünstig Lämmlein, welch ein glühen heisser Liebe dringet dich! mich aus Noth und Tod zu ziehen, stirbst du, als ein Fluch, für mich: Liebes-Flammen, schlagt zusammen über Hertz und alle Sinnen, macht vor Liebe mich zerrinnen.

3. Creutzumarmend Lämmlein drücke mir dein Leiden tief ins Hertz, das die böse Lust ersticke, die mich ziehet niederwärts. Du must sterben und verderben, alter Mensch, mit deinen Lüsten, heißts bey allen wahren Christen.

4. Durstig Lämmlein, ach wie lechzet dein so treues Hertz nach mir! Ja nach aller Heil es ächzet mit der sehnlichsten Begier. Hertz entbrenne, auf, und renne ihm mit vollem Lauf entgegen; sein Durst quillt ein Meer voll Segen.

5. Edles Lämmlein, ach wie würdig ist dein Wesen! denn du bist aus der Ewigkeit gebürtig, alles durch dich worden ist: Ja dein Lieben hat vertrieben das, was GOtt und Menschen trennet. Billig man dich edel nennet.

6. Frie-

6. Friedens-Lämmlein, süsser Bote, Friede, Friede bringst du mit: Du verknüpfst in deinem Tode, was der böse Feind zerschnitt. Friedens-Fürste, o ich dürste! laß dein Blut in mein Gewissen, samt dem süssen Frieden fliessen.

7. Gutes Lämmlein, lauter Güte ist dein Wesen, ist dein Thun; laß mich, laß mich, o ich bitte, nur in deinem Hertzen ruhn, daß mein Wesen mög genesen. Ich will dich mit schönsten Weisen, gutes Lämmlein, ewig preisen.

8. Herrlich Lämmlein, aus dir quillet ewige Vollkommenheit, alle Himmel sind erfüllet mit dir, Glantz der Herrlichkeit. Laß dein Blicken mich erquicken, bis du mich mit Glantz und Leben, herrlich Lämmlein, wirst umgeben.

9. Jammernd Lämmlein, Mutter-Hertze, ach wie beugt dich unsre Noth! unser Jammer ist dein Schmertze, unser Sterben ist dein Tod. Alles Quälen unsrer Seelen muß dich, nur uns zu erquicken, jammernd Lämmlein, nieder drücken.

10. Keusches Lämmlein, deine Sinnen, Leib und Seele, Muth und Blut, all dein Wesen und Beginnen füllet lauter keusche Glut. Auf dich schauen, die Jungfrauen, welche dich zum Schatz der Seelen, keusches Lämmlein, nur erwählen.

11. Lieblich Lämmlein, du bist Liebe, Liebe, Liebe ist dein Sinn; Liebe war es, die dich triebe bis zum Tod des Creutzes hin. Liebe stirbet und erwirbet Leben, daß wir recht genesen, lieblich Lämmlein, lieblich Wesen.

12. Mächtig Lämmlein, groß von Stärcke, groß von Muth und Tapferkeit, du beweisests mit dem Wercke, daß du heissest Held im Streit. Du must liegen, und dich schmiegen, Goliath, du stoltzer Krieger; mächtig Lämmlein, du bist Sieger.

13. Niedrig Lämmlein, Demuths-Crone, wie erstaunet siehet man dich des allerhöchsten Sohne, in der tiefsten Tiefe an. Uns Rebellen frey zu stellen, must du gar ein Wurm der Erden, niedrig Lämmlein, für uns werden.

14. Oster-Lämmlein, ach wie süsse, süsse, süsse schmeckest du; deiner Wunden Honig-Flüsse schaffen meiner Seelen Ruh. Ewig Leben mir zu geben, läßt du dich in Liebe braten. Oster-Lämmlein, welche Gnaden.

15. Prächtig Lämmlein. Ehren-König, hochgelobte Majestät, alles ist dir unterthänig, Erd und Himmel neigt sich, seht! Cherubinen, Seraphinen können niemahls ohn erröthen, prächtig Lämmlein, vor dich treten.

16. Quaalvertreibend Lämmlein, leite, wenn die Angst mein Hertz erfüllt, mich zu deiner offnen Seite, welche Blut und Wasser quillt; hier muß Grämen Abschied nehmen, alles wird nach Wunsch und Wille, Quaalvertreibend Lämmlein stille.

17. Reines Lämmlein, o du Spiegel unbefleckter Heiligkeit, Unschuld ist dein GOttes-Siegel, lauter Licht dein Zierraths-Kleid. Mach mich reine, ich bin deine; ich muß dich in Salems-Auen, reines Lämmlein, auch anschauen.

18. Stilles Lämmlein, sanfter Führer, stille, stille mein Begier. O ich seufze, mein Regierer, Ruhe, Ruhe schencke mir, bis ich werde mit der Heerde in den stillen Ewigkeiten, stilles Lämmlein, bey dir weiden.

19. Triumphirend Lämmlein, siege in mir, weil du Sieger heißt, bis der letzte Feind erliege: So soll dich mein freyer Geist, jubilirend, triumphirend mit viel tausend Sieger-Chören, triumphirend Lämmlein, ehren.

20. Unvergleichlich Lämmlein, ziehe mich dir nach bis in den Tod; du bist unter allen, siehe! auserkohren, weiß und roth. Ewigkeiten, samt den Zeiten müssen von dir sonder schweigen, unvergleichlich Lämmlein, zeugen.

21. Völlig Lämmlein, ohne Tadel, deines gleichen find ich nicht, gantz vollkommen ist dein Adel, ewig deiner Schönheit Licht, Trost des Falles, du hast alles, GOttes Wercke zu vollenden, völlig Lämmlein, in den Händen.

22. Wür-

22. Würdig Lämmlein, dir gebühret Halleluja jederzeit; herrlich hast du ausgeführet allen Raht der Seligkeit. Was sich reget und beweget, fällt mit Danck- und Lobe-Lieder, würdig Lämmlein, vor dir nieder.

23. Zuckersüsses Lämmlein, labe meine Seele nur mit dir, o du allersüßte Gabe, die Begierde brennt in mir: Nur hinüber! Laß, ey lieber, mich bald bey dem Brunn der Freuden, Zuckersüsses Lämmlein, weiden.

12.

Du Wort der tiefen Ewigkeit, durch welches alle Zungen vom ersten Anfang an der Zeit gerufen und gesungen. Gieb uns vom Othem deiner Kraft, und nimm Gebet und Lieder, der eins gewordnen Brüderschaft aus deiner Fülle wieder.

2. Gedencke nicht der Majestät, die deinen Thron umgiebet, der Trieb, der dich ans Creutz erhöht, dieweil du uns geliebet, der werde deinem Hertzen neu, und führe dich zurücke auf deine brüderliche Treu, in diesem Augenblicke.

3. O König! mach uns ewiglich zu treuen Unterthanen; O Fürst der Deinen hebe dich zu deines Reiches Fahnen, des Vaters erstgebohrne Kraft, regiere die Gebrüder. O Haupt! deins Lebens Freuden-Saft, durchdringe deine Glieder.

4. O Lehrer! lehr uns immerdar mit dringendem Betriebe; bewähr uns aber sonderbar im Haupt-Gebot der Liebe, o Bräutigam! so wollen wir dir unaussprechlich thönen, so schmücket, so enthält uns dir der Hüter deine Schönen.

13.

Holdes Lamm! so trägst du auf deinem Rücken unsre Last ans Creutzes-Stamm; Ach! laß mich auf dich nur blicken, mich an deinem Blut erquicken: süsses Lamm.

2. Lebens-Quell! laß dein Lebens-Wasser springen, und in meine dürre Seel, als ein Strom des Lebens, dringen, daß ich könne Früchte bringen: Lautre Quell.

3. Himmel-Brod! dich will ich zur Kost erwählen; denn du giebst auch in dem Tod Nahrung einer matten Seelen, süsse bist du ihrer Kehlen: Lebens-Brodt.

4. Ewger Schatz! JEsu, laß mich dich erkennen; Nimm in meiner Seelen Platz: Laß dein Feuer in mir brennen, daß mich nichts von dir mag trennen, edler Schatz.

5. Morgenstern! gehe auf in meinem Hertzen, leuchte mir in dieser Fern; schencke helle Glaubens-Kertzen, zu besiegen meine Schmertzen: Jacobs-Stern.

6. Hertzens-Freund! nur dich will mein Hertze haben, du, du hasts recht gut gemeint. In dir find ich solche Gaben, die mein Hertze ewig laben: Hertzens-Freund.

7. Liebes Hertz! fasse ihn mit allen Kräften, er weiß Seel- und Leibes-Schmertzen mit den süssen Lebens-Säften zu verbinden und zu heften: Liebes Hertz.

8. Treuer Hirt! zu dir dring ich ein mit Flehen, mercke, wie mein Hertze girrt; liebers kan mir nichts geschehen, als wenn ich dich bald soll sehen: treuer Hirt.

9. Bräutigam; mein Hertz sich dir gantz ergiebet, du hast dich in keuscher Flamm um mich bis in Tod betrübet, wer ist, der mich zärter liebet? Bräutigam.

10. A und O! du bist einig mein Verlangen. O wie wird mein Geist so froh, ewig soll ich dich umfangen, ewig soll ich mit dir prangen: A und O.

14. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

O Schönster der Schönen! wie soll man dich nennen? Dein liebliches Wesen macht Hertzen entbrennen: Ein Apffel-Baum bist du voll edelster Frucht, ermüdete finden hier, was sie gesucht: Erquickende Schatten, hertzlabende Früchte, unendliche Gnade vor GOttes Gerichte, Gerechtigkeit, Stärcke zu wandeln im Lichte.

2. O Liebe, wie hast du den Himmel zerrissen? Wir dürfen den Schöpfer als Bruder nun küssen. Erschrockene, glaubets! sein brüderlich Hertz vertreibet auf ewig den nagenden Schmertz. Er giebt sich zum Bürgen, was kan uns nun fehlen? Zum Lebens-Brod, Brunnen und Bräut'gam der Seelen: Er will sich in Ewigkeit mit uns vermählen.

3. Du herrschest auf deinem erhabenen Throne o GOtt-Mensch! als Israels liebliche Crone, du Ausbund der Schönheit, du herrlicher Crantz! Dein Seelen-erquickender göttlicher Glantz kan niedergeschlagene Häupter erhöhen, sie sollen mit Freuden gecrönet dich sehen, und vor dir, als Priester und Könige stehen.

4. O Abgrund der Liebe, erstaunende Höhe! unendliche Tieffen der Demuth ich sehe: Dem ewigen König es also gefällt, ein Diener zu werden der sclavischen Welt: Er lässet das Urtheil des Todes sich fällen, die Kinder des Todes, die Sclaven der Höllen, frey unter die Chöre des Himmels zu stellen.

5. O köstlicher Eckstein vom göttlichem Wesen! In Zion gegründet, vom Vater erlesen, du, du liegst den Völckern zum ewigen Bund: Wer auf dich erbauet, findt ewigen Grund. Die Machten der Sünden, die Pforten der Höllen, die müssen hier plötzlich anlauffen, zerschellen. Unmöglich ist, Allmacht und Glauben zu fällen.

6. Mein Hertzens-Freund, nichts ist mit dir zu vergleichen: Das zärtlichste Lieben der Mütter muß weichen. Es zog dich dein Lieben ins Elend herab, vom Himmel ans Creutze, vom Creutze ins Grab. Du holst mich aus Tiefen, und stellst mich auf Höhen. Man wird uns, als ewig Verbundene sehen. Welch Wunder der Liebe ist an uns geschehen!

7. Sieh, JEsus, der Gnaden-Stuhl stehet im Blute, den Sündern zum Leben, den Sündern zu gute: Allmächtige Liebe hat dieses gethan. Fallt nieder, ihr Menschen, kommt, betet sie an, kommt

eilend vor andern, ihr schüchternen Tauben, die Erndte ist kommen, euch reifen die Trauben, nehmt Gnade um Gnade mit Freuden im Glauben.

8. Du guter und treuer Hirt lässest dein Leben, ein ewiges Leben den Schaafen zu geben. Wie läufst du Verlohrnen, Verirreten nach! wie heilst du Verwundte! wie pflegst du, was schwach! sie essen das Beste, sie trincken das süßte, du, du bist ihr Manna, ihr Quell in der Wüste, ein ewig Meer reiner und himmlischer Lüste.

9. Der Eine ist Jacobs Schatz, Israels Wonne, Jehovah, der mächtige König, die Sonne! hinaus mit den Götzen, dem schändlichen Koth! Immanuel unser lebendiger GOtt hat Sünde, Tod, Teufel und Hölle bezwungen, ein Leben der ewigen Glorie errungen, dem gläubigen Israel ist es gelungen.

10. Dein König kommt, Zion, auf, eilt ihm entgegen! Er kommt dir mit Gnaden zum ewigen Segen: er kommt zu zerstöhren das hölliſche Reich, dir als ein Gerechter und Helfer zugleich: Er kommt dich durchs Leiden zur Freude zu führen, du solt ihm den Himmel als seine Pracht zieren, und mit ihm als Königin ewig regieren.

11. Glorwürdiges Lämmlein, mit welcherley Weisen ist deine unendliche Treue zu preisen? Du hast uns erkauffet mit eigenem Blut, dein sind wir, du unser warhaftiges Gut. Auf, Himmel! auf Erde! auf, höre und mercke, komm, bring ihm für seine so herrliche Wercke Kraft, Reichthum, Lob, Weisheit, Preis, Ehre und Stärcke.

12. Du einiger Mittler, allmächtiger Meister, du fügest zusammen getrennete Geister: durch deinen versönenden blutigen Tod naht GOtt zu der Seelen, die Seele zu GOtt. Komm, gründe die Freundschaft in meinem Gewissen, laß Güte und Treue mein Hertze geniessen, und Friede sich mit der Gerechtigkeit küssen.

13. Du güldener Nagel von ewiger Dauer, du schmückest Jerusalems herrliche Mauer, beveſtigt

durchs

durchs Vaters allmächtige Hand; Trost Israels und ihr Nothelffer genannt. Beladene kanst du vortreflich entlasten, mein Noah, du lässest sie süßiglich rasten in dir, als in einem verschlossenen Kasten.

14. O Hertzens-Immanuel! ewige Liebe, selbst giebst du dich für uns aus flammendem Triebe zum Opfer, dem Vater zum süssen Geruch. Nun strömet der Segen, nun weichet der Fluch. Komm, Feuer der Liebe, fall auf mich hernieder, entflamme mein Hertze, Geist, Seele und Glieder, und mach mich zum völligen Opfer hinwieder.

15. O Kleinod des Himmels! nach dir will ich laufen, und um dich mein Alles verliehren, verkauffen; hier find ich unendlich mehr, als ich begehrt, die köstliche Perle vom göttlichem Werth. Du bist es, mein JEsu, mein süssester Hirte! ein Himmel voll Reichthum, voll Wollust und Würde, mein Ein und mein Alles, die himmlische Zierde!

16. Gesegneter Heiland, lebendige Quelle! wie reichlich, wie lieblich, wie lauter und helle durchdringst du das dürre und durstige Hertz! Vollkommen versüßt du den bittersten Schmertz. O trincket ihr Lieben! und werdet recht truncken. Ihr dürft nicht nur kosten, und dann und wann tuncken, schöpft bis ihr im Wollust-Meer ewig versuncken.

17. Ihr Schäflein, laßt Satan, Welt, Sünde nur schnauben, ermannt euch in eurem lebendigen Glauben. Jehovah ist mit uns, ein siegender Held; der herrschende König, der Richter der Welt ist unser: Er hilft uns im Leben und Sterben. Wir können bey diesem unmöglich verderben, wir bleiben des Höchsten hochselige Erben.

18. O selige Seelen! die JEsum erwählen, die ewig und innig sich mit ihm vermählen, Jehovah ist Sonne, Jehovah ist Schild! der Himmel und Erde mit Klarheit erfüllt. Jehovah gibt Gnade und Ehre zusammen, wer will sie verklagen, wer will sie verdammen? Sie leben und lieben in seligen Flammen.

19. Holdseligster Menschen-Freund, edelste Traube der süssen Erlösung, bey dir trift mein Glaube ein ewig erquickendes Trauben-Blut an, das lauter allmächtige Wunder gethan: Es hat mich erworben, gewonnen, versönet, gewaschen, mit ewiger Gnade gecrönet. Blut-Bräutigam, nach dir mein Innerstes stöhnet.

20. Vollendeter Heiland, gehorsame Liebe, die dich auch zum Tode des Creutzes hintriebe, schafft unseren Seelen vollkommene Ruh, der ewigen Seligkeit Ursach bist du. O mach uns dir allen, so lang wir hie wallen, von Hertzen im Glauben gehorsam in allen, nur dir, o mein JEsu! nur dir zu gefallen.

21. Versönung, Versönung bringt selige Flammen, schmeltzt Hertzen in eines auf ewig zusammen. Der Vater umarmt nun ein sündig Geschlecht. Fürsprecher beym Vater, du, du bist gerecht. Versönung für unsre und aller Welt Sünden, o JEsu, o Liebe, wer kan dich ergründen? Ach! möcht sich der gantze Erdboden entzünden.

22. Verirrten hast du dich zum Wege gegeben, Betrognen zur Warheit, und Todten zum Leben, nur Sündern ein seliges Alles zu seyn. Ach führe mein irrendes Hertz in dich ein! laß mich dir beständig nachlauffen im Flehen. Erfüll mich mit Warheit, nur auf dich zu sehen, und endlich zum Vater vollendet zu gehen.

23. Wie soll ich dich, JEsu, denn endlich noch nennen? Was bist du, wenn Leib und Seel sterbend sich trennen? Wenn Himmel und Erde verschwindet, zerstäubt? Die Zuflucht der Blöden, die ewiglich bleibt, ihr Zion, ihr Himmel, die ewige Weide. Nun Amen: auch mir sey die Zuflucht im Leide, im Leben mein Alles, im Himmel die Freude.

15. Mel. Meine Seel erhebt den HErrn, ꝛc.

Wie viel süsse Namen hat doch unser Heiland! doch ist keiner so süß, als der süsse Bräutigam.

2. Es

2. Es ist alles und in allen Christus; es ist alles durch Ihn und zu ihm geschaffen.

3. Er ist der Glantz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des Wesens GOttes: Er ist das Wort, das vom Anfang war, das bey GOtt und GOtt war.

4. Weil Er denn so hoch ist, wer durfte zu Ihm kommen? was ist die Creatur gegen den Schöpffer?

5. Er hat sich genannt unsern HErrn und unsern König: Aber wer durfte anrühren den Saum seines Kleides?

6. Er ist der Fürst und Herzog des Lebens: wir sind seine Unterthanen, und gehen unter seinem Panier.

7. Doch ist keine Gleichheit zwischen uns und Ihm: Wir hätten nicht dürfen also zu Ihm nahen.

8. Er ist unser Lehrer und unser Meister! aber dann sind wir nur Schüler, und haben noch eine Furcht vor Ihm.

9. Ist Er unser Hoherprieſter und unser Erlöser; hat Er unsre Sünden geopfert, und uns erlöset durch sein Blut:

10. So haben wir zwar dadurch eine ewige Erlösung, und sind selig in der Hoffnung; doch sehen wir noch nicht, was wir in Ihm werden sollen.

11. Der Name des Hirten ist ein süsser Name; Wie hat doch dieser gute Hirte seine Schaafe geliebet!

12. Er sprach: Suchet ihr mich, so lasset diese gehen. Wir sind Schaafe seiner Weide, und Er läßt sein Leben für die Schaafe.

13. Doch kan man die Vereinigung mit Ihm unter diesem Bilde nicht finden; das Schaaf vermählet sich nicht mit dem Hirten.

14. Er ist der Erstgebohrne unter den Brüdern; und Er schämet sich nicht, uns seine Brüder zu heissen.

15. Doch ist es nicht so hoch, als der Name

des Bräutigams: Ein Mann wird seinen Bruder, ja Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen.

16. Er hat noch mehr süsser Namen, den ich liebe, ihr Töchter Jerusalems: wo ich hingehe, da finde ich Fußstapffen meines Ehgemahls.

17. Er ist das Brodt des Lebens, das meine Seele speiset; Er ist der Baum des Lebens, unter dessen Schatten ich sitze.

18. Seine Frucht ist meiner Kehlen so süsse; Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepfeln.

19. Er ist der Weinstock, ich bin eine Rebe an Ihm; sein göttlicher Saft dringt durch mich, und meine Narde riechet durch Ihn.

20. Er ist der Weg, die Warheit und das Leben: Er ist das warhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die da kommen in diese Welt.

21. Er ist das A und das O, der Anfang und das Ende; Es ist, und war, und ist zukunftig.

22. Was soll ich sagen? Er ist es gar, was ich sehe und dencke; Es ist alles und in allen Christus.

23. Doch wird in diesen Allen meine Liebe noch nicht gesättiget: Ich will Ihn haben, ich will Ihn gantz haben und besitzen.

24. Dazu hat er mir selbst die Hofnung gegeben; Er hat sich mit mir verlobet in Gerechtigkeit.

25. Es ist noch zu wenig, daß er mein Haupt und ich sein Glied bin; Er ist mein Mann und Bräutigam.

26. Das, das drücket aus, was ich so hoch liebe und verlange: Das, das sättiget meine unendliche Begierde.

27. Da habe ich erst alle Titul und Namen zu meinem Eigenthum; ist er König, so bin ich seine Königin.

28. Denn die Braut des Lammes hat alles

gleich

gleich mit ihrem Bräutigam: alles, was sein ist das ist mein, und komme in seine Güter.

29. Ich bin aus ihm, und komme wieder zu ihm; ich bin mit ihm eins, gleich wie Er und der Vater eins sind.

30. Es sind nicht mehr zwey, sondern einer; er ist mein und ich bin sein.

31. Hörets, ihr Thronen und ihr Fürstenthümer! sehets, wie mich liebt der Mann, das süsse Lamm!

32. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; und die den Bräutigam hat, die ist die Braut.

33. Schmücket euch schön, ihr Jungfrauen des Lammes: liebet, liebet ihn, ihr Erstlinge seiner Liebe!

34. Er ist euer König, euer HErr, und euer GOtt; und der ist euer Mann und Bräutigam.

35. Ehre sey GOtt ꝛc.

V. Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

16. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

Ach was erblick ich? Gnade! Gnade! mit Blut bespritzter Gnaden-Thron! am Creutz erhöhte Bundes-Lade, gecreutzigter Marien-Sohn, ach! deine Wunden stellen mir den schönsten Gnaden-Spiegel für.

2. In mir seh ich nur lauter Sünde, in dir scheint mir Gerechtigkeit, durch dich werd ich zum Gnaden-Kinde, von aller Sünden-Schuld befreyt, und da in mir die Hölle war, stellt sich in dir mein Himmel dar.

3. Laß nun die Sünde mächtig werden, viel mächtiger ist deine Gnad, daß man auf dieser gantzen Erden nicht ihres gleichen Gnade hat, aus deiner Fülle nehmen wir Genade um Genade hier.

4. Was ist der Mensch, die arme Made, daß du also an ihn gedenckst? Und einen Himmel voller Gnade in deinen ofnen Wunden schenckst? Ihm

war bereit der Höllen-Pfuhl, du aber wirst sein Gnaden-Stuhl.

5. Ach habe Danck für solche Gnade, die mir aus deinen Wunden fließt, dadurch mein alter Sünden-Schade bis auf dem Grund gehoben ist, wo dieser Gnaden-Brunnen quillt, da wird nun auch mein Durst gestillt.

6. Laß mich die Gnade nicht versäumen, die späte Reu hat selten Raum, die Welt greifft nach verbotnen Bäumen, du aber bist mein Lebens-Baum, gib, daß mein Hertze deine Frucht mit innigstem Verlangen sucht.

7. Aus Gnaden kan ich selig werden, aus Gnaden bin ich, was ich bin, das ist mein Himmel auf der Erden, so schreib ich an dein Creutze hin: Mein JEsus muß mir nur allein der einge Mensch in Gnaden seyn.

17. Mel. Mein Freund zerschmeltzte.

Beladner Geist, den Zorn und Sünde drücket, den Mosis Fluch in Furcht und Zittern setzt, der keinen Weg zu seinem Heil erblicket, der in der Angst sich für verlohren schätzt: Laß Sinai und Horeb stehn, komm mit auf Golgatha, ein Wunder anzusehn.

2. Hier steht ein Creutz, daran ein Lämmlein hänget, das ohne Schuld, und doch die Schulden trägt, das in die Schaar der Sünder sich gemenget, und gleichwol nichts von eigner Bosheit hegt, ein Lämmlein ohne Trug und List, das heilig, und doch auch der gröste Sünder ist.

3. Was Adam hat im Paradies verbrochen, was eine Welt voll Menschen Böses thut, ist diesem Lamm gerichtlich zugesprochen, für ihre Schuld sagt dieser Bürge gut, als hätt er solche selbst gethan, und nimmet die Person der Uebelthäter an.

4. Da er demnach die Sünd auf sich genommen, die auf dem Haupt der Kinder Adams lag: Ist das Gesetz mit seinem Fluch gekommen, die rühret ihn mit seinem Donnerschlag. Tod, Höll und Abgrund stürmt auf ihn, er fühlt des Himmels Zorn in Marck und Adern glühn.

5. Doch

5. Doch weil er selbst der Segen, und das Leben, wird Fluch und Tod an seinem Creutz besiegt. Ja weil er sich für uns im Tod gegeben, und unser Fluch auf seinen Schultern liegt: So wird sein Segen uns geschenckt, und seine Lebens-Kraft in unsern Tod gesenckt.

6. Beladner Geist, kanst du dis Wunder glauben: so bist du gantz vom Fluch und Sünde loß. Kein Moses wird dir deinen Frieden rauben, dein Mittler schließt dich ein in seinen Schooß: Der Himmel blickt dich freundlich an; weil GOttes Unschuld dein, der für dich gnug gethan.

7. So schaue denn auf die erhöhte Schlange, wenn dich der Biß der alten Schlange quält. Macht Zorn und Tod dich heimlich angst und bange, gedenck an den, den Zorn und Tod entseelt, der dich vom Fluche los geliebt, und seinen Segens-Schatz dir gantz zu eigen giebt.

8. Auf! greif nur zu mit offnen Glaubens-Händen, nimm diesen Schatz mit tiefster Demuth hin: Laß sich von ihm dein Auge nicht verwenden, sprich: Theures Lamm, hier ist mein Hertz und Sinn. Dein Sieg und Segen bleibet mein: das meine soll dafür dir ewig eigen seyn.

18. Mel. O ihr auserwählten ꝛc.

Christi tief geschlagne Wunden, ströhmen nur den Sündern Heil, und in ihren Jammer-Stunden ist er ihr verordn'tes Theil. Wenn im Hertzen sich regt Schmertzen, und der Sünden Wunden schrecken: soll mich JEsu Blut-Strohm decken.

2. Anmuth findt mein arme Seele, wenn sie ruht am Lebens-Baum, und in JEsu Wunden-Höhle findt sie einen sichern Raum: Darein seh ich mich recht selig, da, da weichet Schlaf und Schlummer, da, da weichet aller Kummer.

3. Dient er nicht für alle Wunden? Ja, die tiefste macht er heil. Wer sich bey ihm eingefunden; wird erlöst von allem Greul. Alles Klagen und Verzagen wird zuletzt zu lauter Loben hier auf Erden und dort oben.

4. Uns, die wir uns Sünder fühlen, uns gehört das but'ge Lamm. Den'n will ers Gewissen kühlen, die da quält des Fluches Flamm. Stat der Leiden gibt er Freuden: Ja noch mehr, ein ewig Leben wird umsonst, umsonst gegeben.

5. Sünder! nicht ein selbst Gerechter hat des Blutes Kraft geschmeckt. Denn der ist des Bluts Verächter, den sein eigen Werck bedeckt. Nackt und blosse, Gnaden-lose, diese arme, arme Sünder macht dis Blut zu GOttes Kinder.

19. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Da hängt mein Heil im höchsten Hohne am Creutz, mit Nägeln angespießt. Ach! sieh, wie durch die Schmertzens-Crone sein heilig Haupt zerrissen ist. Wie ist sein holdes Angesicht so gar erbärmlich zugericht!

2. Verwundtes Haupt, jetzt must du büssen, was unser schnöder Hoffarts-Sinn in ewger Marter solt geniessen. O daß ich noch so eitel bin! Ach schencke mir durch deinen Schmertz, HErr JEsu! ein demüthig Hertz.

3. Du hängst mit ausgespannten Armen gar als ein Fluch am Creutzes-Pfahl. Es will sich niemand dein erbarmen bey der so unerhörten Quaal. Zerspringt ein Fels bey diesem Schmertz: warum nicht du, o hartes Hertz?

4. Gecreutzigter, ich komm gegangen in unverfälschter Hertzens-Buß, ich will die Strömlein Blut auffangen bey diesem durchgegrabnen Fuß. Rinnt, rinnt ihr Bächlein aus dem Grund; so wird mein kranckes Hertz gesund.

5. Hinzu, mein Hertz, zur hohlen Seite, schwing dich im Glauben recht hinein; geniesse doch der süssen Beute, laß dir es doch nicht fremde seyn. Der Lebens-Quell, die rothe Fluth erfrische Hertz, Sinn, Geist und Muth.

6. O theurer Riß! o süsse Höle! laß dis verlockte Täubelein, die jämmerlich verletzte Seele, in dir nun gantz verschlossen seyn. Dein heilger Blut- und Wasser-Strom mach mich gerecht und gründlich fromm.

7. So

7. So, so will ich denn gerne scheiden aus dieser Jammer-vollen Welt. Ich will mit dir auch gerne leiden, was, wenn, wie, wo es dir gefällt. Laß mich in deinem Hertzens-Schrein nur unverrückt verwahret seyn.

20. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Seele.

Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versencke mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

JEsus.

2. Wer singt und girret so betrübt, bist du's, o Seele, die mich liebt? so komm und dring in mich hinein, du solt gerecht und selig seyn.

Seele

3. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

JEsus.

4. Tritt her, jetzt spritzt mein Blut auf dich, das Wasser rinnt vom Seiten-Stich, ich biet dirs zur Erquickung an, wenn dich sonst nichts erquicken kan.

Seele.

5. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht, sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, daß wolle meine Stärcke seyn.

JEsus.

6. Dich bringt mein banger Todes-Schweiß frey durchs Gericht, ins Paradeis, mein gantzes Leiden, Blut und Tod, starckt dich vielmehr als Himmel-Brodt.

Seele.

7. O JEsu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich gantz in dich, laß mich in deinen Wunden ein, daß ich fürm Feind kan sicher seyn.

JEsus

8. Ja Seele, ja du bist erhört, und durch mein Blut gerecht erklärt, wer mag dem Täublein schaden thun, wenns kan in sichern Felsen ruhn.

Seele.

9. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben

neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen all'n mög dein Lob erschalln.

JEsus.

10. Ich ruffe dir als meine Braut, wann dir der Tod die Bahre baut, und setze dich auf meinem Thron, drauf fällt der ewge Jubel-Thon.

Der gantze Chor.

11. Wir sagen deinem Todes-Gang, schon itzt HErr JEsu, Lob und Danck, und bitten dich, laß deine Pein, an Niemand je verlohren seyn.

21. Mel. Mein Freund zerschmeltzt, ꝛc.

Erwürgtes Lamm, das sich zu tode blutet, uns von dem Zorn des Vaters zu befreyn: Wir hätten uns der Liebe nicht vermuthet, da von Natur wir deine Feinde seyn, die Lieb ist stärcker als der Tod, das Leben schenckt sie uns, und wählet sich die Noth.

2. Getreues Lamm, und auch getreuer Hirte, du giengest uns mit heissen Thränen nach, als unser Hertz sich in der Welt verirrte: Du schriest bis der harte Sinn zerbrach, du liessst mit Freuden auf uns zu, wir folgten weinend nach, und funden endlich Ruh.

3. Erzürntes Lamm, doch nur auf unsre Sünden, dadurch der Geist um seinen Adel kam: Wir sorgten schon, ob uns ein Löwe fünde, doch bliebst du auch in deinem Zorn ein Lamm; und jetzo zürnest du nicht mehr, wir lieben dich, o Lamm, du liebst o Lamm, uns mehr.

4. Gebundnes Lamm, mit Seilen keuscher Liebe, die dich zu uns ins Elend nieder ziehn: Ach, daß sich doch das harte Hertz erhübe! o zieh es doch, o zieh es eilend hin! hier wird recht deine Liebe groß, sie bindet selber sich, und läßt die Sclaven los.

5. Du blutig Lamm, wie dringt aus deinen Wunden mit deinem Blut auch deine Treu herfür! hier wird ein Quell, ein Strom, ein Meer gefunden, hier wäscht man sich, hier trinckt man mit Begier: Ach daß das Hertz recht durstig wär! erwecke in uns Durst, und reich dein Blut uns her.

6. Er-

6. Erhöhtes Lamm, gecrönt mit Ruhm und Freude, dein Zion ist mit Jauchzen gantz erfüllt, du führest jetzt die Deinen zu der Weide, wo ihren Durst das Lebens-Wasser stillt: O weint ich doch recht oft und viel! weil jedes Thränlein mir das Lamm abwischen will.

22. Mel. O Ursprungs des Lebens ꝛc.

Seele.

Gecreutzigtes Lämmlein! holdseliges Hertz! dein Lieben versenckt dich in Jammer und Schmertz; so bringst du zuwegen Fluchwürd'gen den Segen. Gecreutzigtes Lämmlein! Holdseliges Hertz. :,:

JEsus.

2. Ja, Seele! bis dahin hats Liebe gebracht, die hat ein Anathema aus mir gemacht. Nun ströhmen die Segen der gnädigen Regen. Ich bin dir zum ewigen Segen gesetzt. :,:

Seele.

3. Gemarterte Seele zum Tode betrübt, was Adam mit seinen Nachkommen verübt: das setzet dein Leben in Zittern und Beben, gemartete Seele zum Tode betrübt. :,:

JEsus.

4. Mein Seelen-durchdringender bitterer Schmertz, der bringt dir die Quelle der Freude ins Hertz. Drum eile und komme, du schmachtende Fromme! Komm, lab dich an meinem so bitteren Schmertz. :,:

Seele.

5. Verwundeter Leichnam! du löschest die Glut der höllischen Flammen mit blutiger Fluth. Das heisset, der Armen sich brünstig erbarmen. Verwundeter Leichnam! du löschest die Glut. :,:

JEsus.

6. Mein stehen im Blute bringt ewige Huld, macht blutrothe Sünden, rosinfarbne Schuld, die dich in der Seelen jetzt schmertzen und quälen, viel reiner als Wolle, viel weisser als Schnee. :,:

Seele.

7. Entblösseter Cörper, geheiligter Bau! da hängst du für sündlich entblöß'te zum Schau! o

laß

laß mir dis Leiden ins Innerste schneiden! entblösseter Cörper, da hängst du zum Schau. :,:

JEsus.

8. Durch meine Entblössung erlangst du ein Kleid, Gerechtigkeit, Friede und ewige Freud. Ergreif es im Glauben: Halts; laß dirs nicht rauben. Du solt mir zur Rechten im Brautgeschmuck stehn. :,:

Seele.

9. Gecröneter Scheitel! o blutiges Haupt! Du, du must bezahlen, was du nicht geraubt. Den Hochmuth zu büssen, wirst du so zerrissen, gecröneter Scheitel! o blutiges Haupt. :,:

JEsus.

10. Die Crone der Gnaden, der Herrlichkeit Crantz, ein ewig erfreuender himmlischer Glantz wird alle bekleiden, die hier mit mir leiden: So träget mein Dornen-Crantz herrliche Frucht. :,:

Seele.

11. Gebrochene Augen, verschmäh'tes Gesicht! Ihr leidet empfindlich ein schweres Gericht. Mein sündliches Sehen bedeckt euch mit Wehen: gebrochene Augen, verschmähtes Gesicht. :,:

JEsus.

12. Blick, Seele! gebeuget und gläubig auf mich; denn was ich erdulde, ist alles für dich. Dein Auge soll weiden in süssesten Freuden, du solst mich, den König, in Schönheit einst sehn. :,:

Seele.

13. Gekränckete Ohren, für Jammer ihr gellt! wie müßt ihr das lüsterne Hören der Welt mit schmertzlichen Plagen empfinden und tragen! Gekränckete Ohren, für Jammer ihr gellt. :,:

JEsus.

14. Wer Ohren zu hören hat, höre mir zu! Mein Lebens-Wort leitet zur strömenden Ruh. Was GOtt selbst erkohren, soll Hertzen und Ohren gehorsamer Schäflein unendlich erfreun. :,:

Seele.

15. Verschmachtete Zunge! schmeckst Eßig und Gall: Die Sünden der Zungen die machen dir Quaal.

Quaal. Ach! drücke die Schmertzen tief, tief in die Hertzen. Verschmachtete Zunge, schmeckst Eßig und Gall.:,:

JEsus.

16. Drum schmecke, o Seele! wie freundlich ich bin: ich gebe mich für dich ins schmachten dahin, dich ewig zu laben mit himmlischen Gaben. Drum schmecke und siehe, wie freundlich ich bin.:,:

Seele.

17. Durchlöcherte Hände! man nagelt euch an, die ihr doch nur Arbeit der Liebe gethan. Das sündliche Fühlen, das Schlagen und Spielen, durchlöcherte Hände! das nagelt euch an.:,:

JEsus.

18. Erkennst du mit Reue den eitelen Tand, so schwör ich dir heute mit blutiger Hand: Ich will dich umfassen, und nimmer verlassen: das schwör ich dir, Seele! mit blutiger Hand.:,:

Seele.

19. Durchstochene Füsse, wie seyd ihr verletzt! Das Rennen und Lauffen, das Sünder ergötzt, das eitele Rinnen, das Tantzen und Springen, durchstochene Füsse, das hat euch verletzt.:,:

JEsus.

20. Komm! falle mir weinend und betend zu Fuß; ich quetsche den Schlangen-Kopf, ich bins! ich thus! ich kan und will retten, die so zu mir treten. Komm! falle mir weinend und betend zu Fuß.:,:

Seele.

21. Gespaltete Seite, erbärmlicher Riß! erhebe mein Hertze, zerspringe, zerfließ! O Quell-Brunn der Sünden! wer kan dich ergründen? Du machst dem unschuldigen Hertzen den Riß.:,:

JEsus.

22. Mein Lieben hat Hertze und Seite gespalt! Dein Brunn ist gegraben: o Seele! komm bald! Er quillt dir zu gute mit Wasser und Blute. Nun wasche und labe dich: Seele, komm bald.:,:

Seele.

23. Verschiedenes Lämmlein, du neigest dein Haupt:

Haupt: Du wirst für Gottlose des Lebens beraubt. Der Sünder sollt' sterben, und ewig verderben; verschiedenes Lämmlein! und du neigst dein Haupt. :,:

JEsus.

24. Versenck dich in meinen versönenden Tod: so, so bleibt, o Seele! dein Jammer und Noth auf ewig verschlungen; und dir ists gelungen. Versenck dich in meinen versönenden Tod. :,:

Seele.

25. Begrabenes Lämmlein, da liegst du gestreckt! wie hat dich die Liebe in Felsen versteckt! o Schöpfer der Dinge, wie wirst du geringe! begrabenes Lämmlein! da liegst du gestreckt. :,:

JEsus.

26. Dir leb ich, dir sterb ich, da liege ich dir. Dein Elend, o Seele! vergrabe ich hier. Doch wirst du bald sehen mich siegend aufstehen. Verbinde dich lebend und sterbend mit mir. :,:

Seele.

27. Lebendiges Lämmlein, die Höll ist besiegt, der Tod ist verschlungen, der Belial liegt: Du hast überwunden, und siegend erfunden Versönung, Erlösung, ein ewiges Heil. :,:

JEsus.

28. Ergreif es, o Seele! dring gläubig hinein, und laß es dein ewiges Eigenthum seyn. Ich selber bin deine, und alle das Meine, mein GOtt und mein Vater, mein heiliger Geist. :,:

23. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Habe acht auf meine Seele, o du treues GOttes Lamm! Denn in meiner Leibes-Höle liegt ein giftger Sünden-Stamm, der trägt bittre böse Früchte, daß nichts Gutes wohnt in mir, er verblendet mein Gesichte, stösset mich gantz aus von dir.

2. Mein Trost ist dein JEsus-Lieben, das hat Raht für mich geschafft, als in solcher Nacht und Trüben mich hielt GOttes Zorn in hafft: denn der angeerbte Schaden ist gantz grundlos eingesenckt, nichts

nichts als dein Blut kan entladen, was den Geist auf ewig kränckt.

3. Das Blut hat mich GOtt versönet, das hat mich gerecht gemacht, das Blut meine Seele crönet, das Blut hält bey mir die Wacht, das Blut folgt mir durch die Wüste, das Blut heilt der Schlangen Biß, das Blut meinen Schmertz versüßte, da michs aus dem Tode riß.

4. Das Blut hat an mir Gottlosen eine solche Prob gethan: Ich war völlig ausgestossen aus dem seelgen Himmels-Plan; nun führts mich in Salems Hütten, es setzt mich auf GOttes Schoos, hört nicht auf für mich zu bitten, macht mich Schuld und Strafen los.

5. Es hat manche Todes-Wunde mir bis auf den Grund geheilt, und noch bis auf diese Stunde seine Kraft mir zugetheilt. Ach; wie oft ists mir zum Stabe, wenn ich falle richts mich auf, und von manchem Todes-Grabe hats geführet meinen Lauf.

6. Kommt, ihr Sünder! kommt und eilet, kommt gekränckt, bedrängt, gedrückt, kommt verwundet, kommt und eilet, kommt mühselig und gebückt, kommt Verlähmte, kommt ihr Blinden, kommt, Aussätzge, nackt und bloß; hier werd't ihr die Hülffe finden, dies Blut macht euch Kranckheit los.

7. Kommt und eilet um die Wette, sehet keinen Hausrath an, dieser Blut-Brunn selbst ists Bette, da der Müde ruhen kan: Er ist Speise, Tranck und Kleider, und was sonst bey Krancken noth, auch die Wärtrin, und was weiter nöthig ist bis in den Tod.

8. Ja dis Blut zersprengt die Ketten, macht die hart Gefangne frey, die sonst ewig, ewig hätten müssen in der Sclaverey aller Teuffel Marter leiden, die gehn ewig frey heraus, und was sie gekränckt, muß scheiden, denn sie gehn zum Hochzeit-Haus.

9. Wie gehts zu, daß alle Kräfte diesem Blute beygelegt, das dem Schwachen Lebens-Säfte mildiglich

diglich entgegen trägt: Ursach: Es ist Blut des Bundes, den GOtt und mein Lamm gemacht, blutend Sterbend, darauf stund es, das hat GOtt so hoch geacht.

10. Fragt die gantze Schaar der Frommen hie und dort im Himmels-Saal, ob sie nicht durchs Blut entkommen allem Jammer, Angst und Quaal? ob dis Blut nicht ihre Kleider, so geschmückt und schön gemacht, ob dis nicht die Himmels-Leiter, die sie hat so hoch gebracht?

11. Halleluja, o der Freude! Danck, mein Lamm! für Blut und Schmertz, zeuch mich durch die offne Seite hin in dein durchglühtes Hertz; laß in diesem Zoar weiden meine sonst verlaßne Seel, laß nichts mich von dir abscheiden, öffne mir stets diese Quell.

12. Hier will ich mir Hütten bauen, weil dein Hertz ist aufgethan, da ich ohne Furcht und Grauen meine Seele laben kan, und dein Blut wird mich auch decken, das so manchen hat beschirmt, wenn zuletzt in Todes-Schrecken die Versuchung auf mich stürmt.

13. In dem Blut will ich bestehen mit dir vor des Vaters Thron, auf den güldnen Gassen gehen: denn dis Blut ist meine Cron, da will ich dir ewig singen, Lamm, für dein erworbnes Gut, Halleluja soll erklingen. Stärck mich, JEsu durch dein Blut.

24. Mel. O du Liebe meine Liebe.

Lamm, du Muster wahrer Liebe, ich verehre deine Huld, und die ungemeinen Triebe, welche dich für meine Schuld zu der Schlacht-Banck hingeführet: Gib, daß ich in wahrer Treu, weil sich Eine Ader rühret, deiner Güte danckbar sey.

2. Lamm, das meine Schulden büsset, das den Fluch der Sünde trägt, das sich zu der Last entschliesset, die mein Fall dir aufgelegt: Laß auch meinen Rücken tragen die von dir versüßte Last, die in deinen Leidens-Tagen du zuerst versuchet hast.

3. Lamm,

3. Lamm, das seinen Todes-Schmertzen gantz getrost entgegen kam, und mit unverzagtem Hertzen alle Marter auf sich nahm: Gib, daß ich auch meinem Leiden frisch und frey entgegen geh, ja in Jauchzen und in Freuden unter deinem Creutze steh.

4. Lamm, das alle Lästerungen still und sittsam angehört, das den Hohn der frechen Zungen durch kein widrig Wort gestöhrt: Laß mich auch in solchen Fällen meines Zornes Meister seyn. Will das Hertz sich übel stellen, flöß ihm deine Sanftmuth ein.

5. Lamm, das sich mit harten Ketten gantz geduldig binden ließ, mich von Satans Joch zu retten, das mich nichts, als Tod, verhieß: Reiß die allerdünnsten Schlingen, das subtilste Band entzwey, daß ich ohne knechtisch Zwingen dein befreyter Diener sey.

6. Lamm, das seine zarte Wangen jedem Schlag entgegen hielt, das den Biß erzürnter Schlangen durch den gantzen Leib gefühlt, das den Blut-beschwemmten Rücken an die Säule hingestellt: Laß mich diese Fluth erblicken, wenn ich scheide von der Welt.

7. Lamm, das statt der Perlen-Binde eine Dornen-Crone trägt, das den Fluch, den unsre Sünde in dem Paradies erregt, an dem heilgen Haupt empfunden, und nun uns zu helffen weiß: Cröne, wenn ich überwunden, dort mein Haupt mit Ehr und Preis.

8. Lamm, das selbst das Holtz getragen, das zum Opfer nöthig war, und nach überhäuften Plagen auf den traurigen Altar willig sich erhöhen lassen: Gib, daß in der letzten Noth ich dich mag im Glauben fassen, meines Todes Gift und Tod!

9. Lamm, erzeige mir die Güte, deinem Sterben gleich zu seyn. Führe mein verführt Gemüthe doch in deine Wunden ein, da ich vor den grimmsten Blitzen, vor den Sturm der bösen Welt, kan in stillem Frieden sitzen, wenn dis Gantze selbst zerfällt.

25. Mel.

25. Mel. Fahre fort:,: Zion, fahre fort.

Lammes Blut! Lammes Blut! du allein behältst den Preis. Aller Seligkeiten Quelle, komm! ergieß dich Fluthenweis: Komm! durchdring mir Leib und Seele! O du unvergleichlich ewig Gut, Lammes Blut! Lammes Blut!

2. Mächtig Blut! :,: Du hast eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die niemand aussprechen kan: GOtt hast du mit uns versönet, löschest aus gerechte Zornes-Glut, mächtig Blut! :,:

3. Schönes Blut! :,: O du freyer offner Born, aus dir quillet Heil und Leben; was der erste Mensch verlohrn wird hier wieder frey gegeben. Du machst desperate Schaden gut, schönes Blut! :,:

4. Reines Blut! :,: Du machst Schuld und Strafe los, bringst Vergebung aller Sünden, öffnest GOttes Liebes-Schooß, da läßt du Verzagte finden einen recht getrosten guten Muth, reines Blut! :,:

5. Herrlich Blut! :,: Brautschmuck der Gerechtigkeit, den befleckten Adams-Kindern dienet dieses reine Kleid: Auch den allerärmsten Sündern kommt der Purpur im Gericht zu gut. Herrlich Blut! :,:

6. GOttes Blut! :,: Wunderbar verwandelst du Tod in Leben, Leid in Freude, Fluch in Segen, Quaal in Ruh, Zorn in süsse Gnaden-Weide. Sehet, wie so grosse Wunder thut GOttes Blut! :,:

7. Kräftig Blut! :,: Du zermalmest Stein und Klipp: Hertzen, gleich den harten Felsen, muß dein heisser Liebes-Trieb gantz durchdringen und zerschmeltzen, bis quillt eine süsse Thränen-Fluth: Kräftig Blut! :,:

8. Mildes Blut! :,: O du hochgewünschter Thau, komm du sanfter Gnaden-Regen, wässre meine dürre Au, setze sie in Flor und Segen: Du bists, was Verschmacht'ten sanfte thut, mildes Blut! :,:

9. Süsses Blut! :,: Süsser als der beste Most, wie vollkommen kanst du laben den, der dich im Glau-

Glauben kost't! all sein Leiden ist vergraben, seine Seele jauchzt vor gutem Muth: Süsses Blut!:,:

10. Redend Blut!:,: Du, du redest mir das Wort bey dem Vater in der Höhe: Ja du bringst mich an den Ort, wo ich ihm mit Freuden sehe: Du erschreyest mir unendlich Gut, redend Blut!:,:

11. JEsus Blut!:,: Mit dir strömet lauter Heil, alle Tropffen schreyen Gnade! armer Sünder süsses Theil, nach dir dürst ich arme Made; überschwemme mich du edle Fluth, JEsus Blut!:,:

12. Christi Blut!:,: o du Balsam voller Kraft! der vom Ober-Haupte fliesset, der mit süssem Lebens Saft sich in alle Glieder giesset: Du machst alle Blöde wohlgemuth, Christi Blut!:,:

13. Bundes Blut!:,: Du läßt die Gefangne aus, aus der Wasserlosen Höle: führst sie ein ins Vaters Haus, da die sonst getrennte Seele in GOtt, als in stoltzen Frieden ruht: Bundes Blut!:,:

14. Siegend Blut!:,: Du führst unsern Kampf und Streit aus zum seigen Ueberwinden, schmückst uns mit dem weissen Kleid, läßt uns ewge Weide finden dort aufs Lammes allersüßten Hut, siegend Blut!:,:

15. Theures Blut!:,: Blut, von unschätzbarem Werth, Schätze aller Königreichen, ja die Himmel samt der Erd sind mit dir nicht zu vergleichen: Du, du bist mein ewig Haab und Gut, theures Blut! theures Blut!

26. Mel. Kommt her, zu mir spricht ꝛc.

O aller Ehren werthes Haupt! wie bist du deiner Ehr beraubt, mit Dornen gantz zerrissen? Wie bist du, edles Angesicht mit Schmach und Speichel zugericht, wie tritt man dich mit Füssen?

2. Dein Augen-Licht vergehet gantz, es hat den hellen Gottheits-Glantz das Angst-Gewölck umhüllet. Wie ist das zarte JEsus-Hertz mit unerhörten herben Schmertz, bis oben an gefüllet?

3. Wie hat des blassen Todes Macht der Wang- und Lippen rothe Pracht nun völlig hingenom-

men! Du bist von aller Leibes-Kraft, nach zarter Liebe Eigenschaft, o mildes Lamm gekommen.

4. Nun ist es meiner Sünden-Last, die du, o Lamm, getragen hast, mein Hertze hats verschuldet: Drum, was der (die) arge Knecht (Magd) gethan vergiß, und sieh den (die) gnädig an, für welchen (welche) du erduldet.

5. Erkenne mich, Immanuel, damit aus dieser Lebens-Quell mein Hertze sich erlabe. O wohl dem Mund, der dich aenießt! Wohl dem, in den du dich ergießt, o allerschönste Gabe!

6. O Menschen-Freund, verschmäh es nicht, ich will, wenn dir dein Hertze bricht, dich in mein Hertze fassen: Du solst beym letzten Todes-Stoß in meinem Arm, in meinem Schoos verscheiden und erblassen.

7. Dis sey forthin mein wahres Wohl, wenn sich an mir auch finden soll das Zeichen deiner Leiden. O ja! wie wohl geschähe mir, wenn ich an deinem Creutze hier, mein Heiland, solt verscheiden.

8. Hab Danck, hab Danck, o liebster Freund, daß du's so hertzlich gut gemeint. An dich will ich mich halten. Kommt auch der kalte Todes-Schweiß, und macht dem Hertzen bang und heiß, will ich in dir erkalten.

9. Mein JEsu, tritt alsdenn herfür, wenn mich die düstre Todes-Thür mit ihrem Schatten decket. Wenn Bangigkeit das Hertz beklemmt, wenn sie des Lebens Othem hemmt, und meine Glieder strecket.

10. So laß mich denn in meinem Tod, dein Bild in deiner Creutzes-Noth zu meinem Trost erblicken. Ich weiß, ich weiß, so stirbt sichs wohl, wenn ich an meinem Ende soll dich vest an mein Hertz drücken.

11. So gehe denn, o Seele, hin, es bleibe JEsus dein Gewinn im Leben und im Sterben. Sein heilger Leib, sein theures Blut entzünde dir dein Hertz und Muth, dis Eine zu ererben.

27. Mel.

27. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

O JEsu meine Wonne, gecreutzigt Marter-Bild! mit Blut umwölckte Sonne, wie triefest du so mild mit Tropfen reiner Thränen? Mein Himmel regnet Blut, die Erde zu versönen vor GOttes Feuer-Glut.

2. Es ist ein Wetter-Regen, GOtt war vom Zorn erhitzt, daß von den Donnerschlägen Gesetz und Himmel blitzt; doch geht es ohne Schaden an meinem Hertzen ab, weil ich von GOttes Gnaden nun diesen Regen hab.

3. Ach trief auf meine Erde, ihr Himmel, treufelt heut, daß ich erquicket werde: Trieft die Gerechtigkeit. GOtt ist mir noch gewogen: Schaut, was der Vater thut, Er mahlt den Regenbogen in seines Sohnes Blut.

4. GOtt Lob! daß dieser Regen, so gut als böse trifft, und daß er tausend Segen bey tausend Armen stifft. Es freut ein jeder Armer ob diesen Tropfen sich. Ach JEsu, mein Erbarmer! dein Blut komm über mich!

5. O unbegreiflich Wunder! es ist ein GOttes Blut! und fället doch herunter auf ein verfluchtes Gut. Mein Hertz ist diese Tiefe und auch die Gilboa! Ach GOttes Blut, ach triefe! auf dieses Hertze da.

6. O Blut für so viel Bösen! o Blut für alle Welt! o Reichthum zum Erlösen! unendlich Bürge-Geld! das sind die Millionen für Millionen Schuld. Schenck sie mir HErr der Thronen! nach deiner GOttes-Huld.

7. Wie bin ich so beglücket, mein Glaube macht mich froh. Das Lös-Geld, das GOtt schicket, ach das erfreut mich so. Ja JEsu, deine Liebe, dein Leben, Blut und Pein, du selbsten, deine Triebe, dein Geist ist alles mein.

8. Ich preise dich mit Thränen für dieses Opfer-Blut. Dis Blut laß mich versönen, es löscht der Höllen-Glut; dis Blut laß für mich schreyen, da ich ein Sünder bin; dis Blut laß

mich befreyen, sonst reißt mich Satan hin.

9. Dis reinige von Sünden mir die befleckte Brust; es lasse mich empfinden ein Gegen-Gift der Lust; streich es an meine Pfosten, es mag auch gleich darbey den Tod des Fleisches kosten, gnug wann die Seele frey.

10. Schreib dich in meinem Hertzen mit diesem Blute an, daß ich bey allen Schmertzen an dich gedencken kan. Schreib mich mit diesem Blute ins Buch des Lebens ein, so wird mir wohl zu muthe auch bey dem Sterben seyn.

11. Dis Blut soll mich erquicken, wann meine Seele dürst: dis Blut soll mich beschicken, wann du mich holen wirst. Werd ich hier Gallen kriegen, misch diesen Saft darein, und gib in letzten Zügen mir diese Tropfen ein.

12. Hier trag ich Staub und Aschen, ach lasse mich mein Kleid im Blut des Lammes waschen auf jene Herrlichkeit. Setz mir dis Blut zum Segen, so lauf ich meinen Lauf. Um dieses Blutes wegen, mein JEsu, nimm mich auf.

28. Mel. Wie lang schlagt ihr mich ꝛc.

Schau, wie das Lamm mit tapfern Hertzen der Würgebanck entgegen geht! Es weiß, daß schon ein Heer der Schmertzen, ihm zugericht, dort wartend steht: und dennoch richtets seinen Lauf, gleich als ein Held, auf Tod und Jammer, es geht als Bräutgam aus der Kammer, getrost zur Marterstadt hinauf.

2. Nur Liebe hat mein Hertz durchglüet, die ists, die dich, du theures Lamm, mit Leibs- und Seelen-Kräften ziehet zum herben Tod am Creutzes-Stamm. Mich Sünden-Wurm aus Sünd und Tod, aus Höllen-Flammen zu erretten, wilst du des Zornes-Kelter treten, dis ziehet dich in Angst und Noth.

3. Wach auf, mein Hertz, hör auf zu träumen, schau diese Lieb erstaunend an. Auf! auf! und folge ohne Säumen dem Lamm auf dieser Leidens-Bahn. Fühlst du dich aber blind und schwach

schrey

schrey um Erbarmung mit dem Blinden; so wirst du Licht und Leben finden, und denn folg ihm getreulich nach.

JEsus wäschet den Jüngern die Füsse.

4. O Wunder-volle Demuths-Liebe, wie hast du nicht den HErrn besiegt! Du machst, daß er in zartstem Triebe dort vor der Jünger Füssen liegt, er wäscht sie und übt Sclaven-Pflicht, er holet Wasser, Schürtz und Becken, ein Denckmahl seiner Lieb zu stecken, auch Judam selbst vergißt er nicht.

5. Herunter, Mensch, von deinen Höhen, du Made, was erhebst du dich? Vor dem die Thronen dienend stehen, der dienet selbst, und beuget sich zur Erden, ja bis in das Grab, um deinen Hoffarts-Sinn zu büssen. Komm, bete an zu seinen Füssen, wirf dich vor ihm in Staub herab.

JEsus hält mit seinen Jüngern das Liebesmahl.

6. O Lamm! du branntest für Verlangen nach deinem letzten Liebes-Mahl, da sah man deine Seele hangen an deiner Glieder kleinen Zahl: du ließt aus deinem güldnen Mund den Strom des Lebens sich ergiessen, die Liebe macht dein Hertz zerfliessen. So thust du dich den Deinen kund!

7. Ging dein Gemüthe zu den Bildern: so musten sie ein Pinsel seyn, dein Hertz der Liebe abzuschildern, der Liebe, die so vest und rein dich an das Hertz der Deinen hieng, daß auch der Weinstock mit den Reben kaum konten einen Abriß geben, das Schattenwerck war zu gering.

8. Die Liebe ist so unermessen, daß sie fast lauter Wunder thut: den Deinen gibst du dich zu essen, im Brod und Wein dein Fleisch und Blut. War dirs zu wenig, treues Lamm, für unsre Sünd am Creutz zu schweben? Du wilt gar in und mit uns leben, als unser Hertzens-Bräutigam.

9. Eröfnet euch, ihr meine Sinnen, erweitre dich Hertz, Seel und Geist! laß alles, alles dir zerrinnen, was Erd und Himmel in sich schleußt, nur JEsum, das erwünschte Theil, fein tief ins Hertz

und Brust zu drücken: er ist es gar, er kan erquicken mit wahrem Gut, mit ewgem Heil.

JEsus eilet in den Garten seinem blutigen Kampf entgegen.

10. Wie brünstig eilest du zum Garten, o Lamm! den du dir auserseh, das Todes-Urtheil zu erwarten, und für die Sünder auszustehn. Nun stürmt auf dich das Zorn-Gericht, das raubt dir Leben, Hertz und Glieder, und drücket dich zur Erden nieder, zur Erden auf dein Angesicht.

11. O Sünder, schau mit Furcht und Zittern, was Sünden-Lust für Jammer bringt! sieh, wie hier Mosis Donner wittern, wie Glut und Fluth das Lamm umringt! da liegt es, wie ein Wurm, gekrümmt. Wie es muß unter Eifer-Blitzen sein mildes Blut wie Wasser schwitzen, daß es auch fast im Blute schwimmt.

12. Wer solte hieraus nicht erkennen, was für ein Zorn auf Sünden ruht: Der grüne Lebens-Baum muß brennen; die Unschuld fühlt die heisse Glut. Was wirst du nicht, du dürrer Ast, der du in Sünden fort wilt gehen, für Hertzeleid und Jammer sehen, wenn GOttes Zorn dich einmahl faßt?

13. O Seele! wie ist dir zu muthe, die du vom Schlaf erwachet bist? Da siehst du, daß aus Lieb im Blute dein Seelen-Freund zerschmoltzen ist. O! öfne deinen Glaubens-Mund, und labe dich an diesen Strömen: so weichet Furcht und Seelen-Grämen, so wird dein kranckes Hertz gesund.

JEsus wird mit Stricken gebunden vor ungerechte Richter geführet, verhöhnet, verspeyet, und ins Angesicht geschlagen.

14. Du must, o Lamm, in Stricken stehen vor ungerechter Richter Stuhl, sonst müßt ich mich dereinsten sehen gebunden in dem Schwefel-Pfuhl. Gebundnes Lämmlein, mach mich frey von Felseln auch subtilster Sünden. Dein Hertz laß mich dagegen binden, daß ich dein ewger Sclave sey.

15. Unschuldigs Lamm, ich muß dich schauen in Hän-

Händen der gottlosen Rott; wie jämmerlich wirst du zerhauen, wie schrecklich ist der Hohn und Spott, der dir dein Hertze kränckt und bricht? Dein heilig Haupt muß Dornen tragen, du wirst verspeyt, und gar geschlagen mit Fausten in dein Angesicht.

16. Ich bin die Ursach solcher Leiden, für meine Seele trägst du Schmach, mein Fleisch wolt sich in Wollust weiden, mein Hertz stund hohem Wesen nach. Die unersättliche Begier, damit der Feind mich angestecket, hat dir dis Marter-Heer erwecket. Lamm, dir sey ewig Danck dafür.

JEsus geht zur Schädelstätt, stirbet am Creutz, und läßt sich ins Grab legen.

17. Nun gehest du zur Schädelstätte, o theures Lamm! getrost hinauf, erwählst am Creutz dein Sterbe-Bette, da, da vollendest du den Lauf. Du wirst ein Fluch für fremde Schuld, Fluchswürdigen Genad und Segen, und ewig Leben beyzulegen. O unerhörte GOttes Huld!

18. Wie mächtig ist die Liebes-Flamme! sie ist viel stärcker als der Tod, ja sie besieget in dem Lamme den Schöpfer selbst, den starcken GOtt: sie hat den in das Grab gebracht, für welchen Erd und Himmel beben, in welchem alle Dinge leben. So steht die Lieb in ihrer Macht!

19. Nun, Liebe, gib mir Kraft und Glauben, der dich, o Lämmlein, gantz umfängt, der sich, wenn Sünd und Satan schnauben, nur blos an deine Gnade hängt, und sich mit dir nach Tauben-Art in unverrückter treuer Liebe, so lang ich dieses Leben übe, ja ewig und alleine paart.

20. Dein Lieben müsse mir mein Leben, o liebstes Lamm, nun ewig seyn, mein Lieben sey mit dir gegeben ans Creutz und in den Tod hinein. Ja wisse nur, bethörte Welt, daß mir von allen deinen Schätzen, die kurtze Zeit das Fleisch ergötzen, in Ewigkeit nichts mehr gefällt.

21. Es ist genug, ihr Lust-Begierden, ihr müßt mir angenagelt seyn, mein Hertze brennt nach

Himmels-Zierden; weg eitler Pracht und Reichthumsschein! verblendet nicht mein Sinn und Muth: das Lamm am Creutz ist mein Vergnügen, in dem kan meine Seele kriegen den rechten Schmuck, ein ewig Gut.

22. Es haben die geschaffne Dinge zwar ihrer Schönheit halben Ruhm: doch sind sie dem viel zu geringe, und nichts als eine blasse Blum, wenn ich sie in Vergleichung zieh mit dem, der mich so brünstig liebet, der mir sein Blut zum Lös-Geld giebet, der bleibt mein schönster dort und hie.

23. Nun darf sich ferner nicht bemühen die schnöde Welt mein Hertz und Sinn von dir, Blut-Bräutigam zu ziehen, du hast mein Hertze schon dahin. Du bists, den meine Seele küßt, wenn sie wird aus dem Kercker scheiden: an dir will ich mich ewig weiden; dieweil du mir mein Alles bist.

VI. Von der Auferstehung JEsu Christi.

29. Ueber Joh. 14. v. 19.

Mel. Wer überwindet ꝛc. Oder: JEsu hilf siegen.

Ich lebe noch! dis sind Erquickungs-Worte Immanuels, dadurch ein krancktes Hertz, stünd es auch gleich am Ort der Todes-Pforte, und fühlte nichts als Furcht und Todes-Schmertz, wird mercklich aufgericht. Das schwere Creutzes-Joch wird sanft, wenn JEsus spricht: Ich lebe noch.

2. Ey lebst du noch: so lebet meine Seele, sie hüpft und springt in ihrem irrdnen Haus. Nun fürcht ich nicht die düstre Grabes-Höle: mein Goel lebt, er führet mich heraus; da die verklärte Haut den HErrn, der sich so hoch gesetzt, im Lichte schaut. So leb ich doch.

3. Es lebt der Hirt; das Lamm muß mit ihm leben. Sein herber Tod macht mich vom Fluche frey; sein Leben stillt des Todes Furcht und Beben, und bricht im Fleisch die Sünden Macht entzwey. Er ruhet eher nicht, bis alles, was verwirrt

wirrt, ist wieder eingericht: o guter Hirt!

4. So leb ich wohl, wenn JEsus in mir lebet, und ich in ihm mit unverrücktem Geist, wenn sich zu ihm mein Alles stets erhebet, bis er die Seel aus allen Fesseln reißt. Da ich das süsse Lamm, denn ganz geniessen soll, als meinen Bräutigam; so leb ich wohl.

Vom Frieden.

30. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

Ihr Kinder des Friedens, auf, auf zu dem Lamme! Entzündet, erwecket die heilige Flamme! Was geht ihr in Unmuth, und bleibet so todt? Lebt JEsus, so hat es mit euch ja nicht Noth: Der Eifer des Vaters ist völlig gestillet; Heil, Segen und Leben aus JEsu nun quillet. Wer hungert, und dürstet, wird warlich gefüllet.

2. Drum eilet zur Quelle, wo Leben und Friede; müßt ihr auch gleich kämpfen, nur werdet nicht müde! Welt, Teuffel und Sünde, die schaden euch nicht: sie sind schon durch Christum auf ewig gericht't. Ermannet die Hertzen, und streitet im Glauben! es mögen die Feinde gleich wüten und schnauben: nur lasset das Kleinod euch nimmermehr rauben!

3. Ach sehet auf JEsum, den Hertzog des Lebens! wie er für euch streitet, und zwar nicht vergebens! findt ihr in euch selber kein Leben noch Kraft: Er ist es, der alles kan und in euch schafft. Drum stärcket die strauchelnden Knie und Hände, damit euch der Satan die Sinnen nicht blende, noch euere Hertzen von JEsu abwende.

4. Bedencket, was sind das für herrliche Gaben! die redliche Seelen in JEsu schon haben, die mit ihm im Glauben vereiniget stehn, und wie sie im Leben und Frieden hergehn! Sie können, als Kinder den Vater bald finden; Angst, Kummer und Sorgen, die müssen verschwinden, so bald sie sich innig mit JEsu verbinden.

5. Wie thöricht hingegen sind alle die Seelen,

die unter dem Joche der Sünden sich quälen: Sie bleiben erstorben, und werden geplagt; vor Unruh und Schmertzen ihr Hertze sich nagt. Und ob sie gleich ruhig und freudig sich stellen, so fühlen sie in sich die Folter der Höllen, und müssen oft hören Gewissens-Angst bellen.

6. Drum dancket dem Vater, der euch hat gezogen zu JEsu der euch auch noch bleibet gewogen. Ach wandelt im Frieden, und jaget ihm nach! lebt Christo zu Ehren bey Leiden und Schmach; sucht immer die Quelle, und stärcket euch wieder, regt sich noch die Sünde, so schlagt sie bald nieder: So singet ihr frölich Triumph- und Lob-Lieder.

7. Nun JEsu, du Leben und Friede der Seelen? Was kan uns doch fehlen wenn wir dich erwählen? So lang wir in dir sind, so trift uns kein Schmertz; die Liebe die stillet und stärcket das Hertz: Drum tilge das Fremde, daß sich will einschleichen, und laß uns doch niemals vom Friedens-Pfad weichen, bis wir einst die Crone des Lebens erreichen.

31. Mel. JEsus ist das schönste ꝛc.

Meine Liebe lebet noch, hat den Tod in Sieg verschlungen, durch der Höllen Marter-Loch ist sie freudig durchgedrungen: Mein Licht ist nun wieder Licht, das im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn und Sternen gleichet, mit verklärtem Angesicht.

2. Hofnungs-voller Freudenschein, himmlisch unvergänglichs Wesen, welcher den verwahrten Stein sich zum Denckmahl auserlesen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben sollen erben, dessen sie der Tod beraubt.

3. Liebe, stärcker als der Tod, schickt mir ihre Sieges-Zeichen, selbst der Feind wird Friedens-Both, der dem Leben müssen weichen, nach dem gar verlohrnen Streit: Soll mich denn die Post erschrecken, die mehr sagt von auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit.

4. HErr, du weists, ich glaub es vest, daß die

Beine

Beine wieder grünen, der verwes'te Aschen-Rest, wird sich, wenn der Tag erschienen deiner Zukunft, aus der Gruft, zu dem Geist mit Freuden schwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Gestalt, wenn ich sterbe: denn ich schlafe. Weil der Satan die Gewalt über die verlohrnen Schaafe gantz verlohren, nun der Hirt selbst sein Leben hat gelassen, und noch auf den finstern Strassen treulich sucht, was sich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebens-Sonn durchhellet, komme nur, du süsse Ruh, wenn es meiner Lieb gefället, wenn sie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleisch erwachet, welches sie lebendig machet, seyn und bleiben, wo sie lebt.

Vom Frieden.

32. Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

O Friedens-GOtt, du bist nur Fried und Liebe. Die Quelle selbst, die dein Hertz ewig hegt, hast du ins Hertz der Menschen auch gelegt: Du schufest ihn aus grossen Liebes-Triebe, zur Seligkeit ward er von dir gesetzt, mit Frieden ward sein Leib und Seel ergötzt.

2. Der Friedens-Feind kont dieses nicht verschmertzen, es führte ihn sein Bosheits-voller Sinn so bald auf Trug und Mord der Seelen hin, ja leider! drang das Gift in Adams-Hertzen, und brachte ihm die Freundschaft GOttes bey. So riß das edle Friedens-Band entzwey.

3. Die Eva wars, die er zuerst aufbrachte, bestrickte sie mit lauter Schlangen-List, wodurch es ihm denn auch gelungen ist, daß Adam selbst, als GOttes Feind, erwachte. So fiel aus ihrer Schuld der Friedens-Bund, das Kleinod, GOttes Bild, ging auch zu Grund.

4. O armer Mensch! dein Schatz war nun verlohren, da lagest du entblößt in deinem Blut; der Sünden-Greul, die giftge Schlangen-Brut, ist deinen Kindern, die nach dir gebohren, auch, lei-

der! gar entsetzlich angeerbt, ihr gantzes Hertz ist durch und durch verderbt.

5. Das sahe GOtt in Wehmuths-voller Liebe, sein Hertze brach ihm über unsre Noth, er gab, um uns zu retten aus dem Tod, sein Liebstes hin, o unerhörte Liebe! da, da hat GOtt der Grund-verderbten Welt die Friedens-Quelle wieder hergestellt.

6. Was du, o HErr! von Ewigkeit beschlossen, und was durch deiner treuen Bothen Mund von diesem neuen Gnad- und Friedens-Bund schon längst vorher so lieblich ist geflossen: das ist geschehn, Immanuel ist hier! Er öfnet durch sein Blut die Friedens-Thür.

7. O selger Tag, o höchstbeglückte Stunde! da du, o Held, durch Thür und Riegel brachst, und deinem Volck das Wort des Friedens sprachst; Nehmt Frieden hin, faßt ihn im Hertzens-Grunde; stürmt Satan, Welt und Sünde auf euch los; so bleibt ihr wohlverwahrt in diesem Schloß.

8. O Friedens-Fürst, o Friedens-Wiederbringer! wie drangest du mit grosser Liebs-Begier aus deinem Grab mit diesem Schatz herfür. Gelobet seyst du, Belials-Bezwinger! du hast das Heer der Feinde hingelegt, nichts ist, was wider dich sich ferner regt.

9. So bald du dich aus deiner Gruft geschwungen, so bald thast du den Deinen frölich kund: GOtt stehe nun mit uns im Friedens-Bund, durch dich sey nun der edle Schatz errungen. Du drangst hindurch mit diesem Gnadenschein bis in das Hertz der blöden Schaafe ein.

10. Was Freude war nun in der Jünger Hertzen, da sie den wieder hatten, der sie liebt, der sie durch seinen Tod so sehr betrübt. Wie bald vertrieb er ihre bittre Schmertzen, indem er ihnen Heil und Gnade schenckt, und ihren Geist ins Meer des Friedens senckt.

11. So wurde nun den Jüngern hingegeben, was er erworben durch sein theures Blut, in un-

aus-

aussprechlich grosser Gnaden-Glut. Doch soll dadurch auch dessen Hertze leben, der sich daran mit wahrem Glauben hält: drum ist dis Kleinod auch für mich bestellt.

12. Ja, ja, mein HErr, du hast auch mir verheissen, daß alles, was du aus der Sieges-Schlacht und aus der Grabes-Höle mitgebracht, soll meine seyn, kein Feind soll mirs entreissen. Nur Glauben gib, daß ich es männlich faß, und wahre Treu beweis, bis ich erblaß.

13. Du hast, mein Freund, mir selbst ins Hertz gesprochen dein Friedens-Wort mit grosser Süssigkeit, durch dich ist mir der Himmel zubereit't. Dis Siegel bleibt mir ewig unerbrochen. O grosse Gnad, die JEsus mir verheißt! ich werde selig schon von Salems Fürst gepreißt.

14. Nun es geschech, o Friedens-GOtt, dein Wille an meiner Seel in alle Ewigkeit. Dein Frieden heilge mich auch in der Zeit gantz durch und durch, ich halte gerne stille, bewahre nur in dir mein Hertz und Sinn, und nimm mich dir zu eigen gäntzlich hin.

15. Du liebstes Lamm, hast mir den Frieden funden durch dein so theur und werthes Opfer-Blut, dis löschte aus die heisse Zornes-Glut. Ich bin mit GOtt nun wiederum verbunden. Gelobt sey dafür, JEsu, deine Treu, sie werde täglich bey mir wieder neu!

16. Auf dich kan ich nun Felsen-veste bauen, der Friede weicht mir nun und ewig nicht, du bist mein Friede selbst auch im Gericht. Drum will ich dir, mein JEsu, willig trauen, in dir frolocket nun mein gantzer Sinn, daß ich dein Friedens-Kind auf ewig bin.

17. Dis Friedens-Haus kan nicht zerbrochen werden, ich gehe hier zur sichern Ruhe ein. Begegnet mir auch gleich noch manche Pein, so lang ich wallen muß auf dieser Erden; so führts mich nur in JEsu Hertz hinein, da ich kan sicher und beschirmet seyn.

18. So halt mich denn, mein JEsu, stets in Schrancken, bewahre mich, daß ich ja nimmer weich, bis ich das Kleinod gantz und gar erreich; stärck mich, darnach zu laufen, sonder wancken. Gib, daß ich denck der schweren Creutzes-Last, wodurch du es so theur erworben hast.

19. Mein Salomo, was soll ich dir nun geben? Du hast mich dir erkauft mit Seel und Leib. Halt mich dir vest, daß ich stets deine bleib, das, was ich leb, nur eintzig dir zu leben. Ach! nimm mich stets und alles, was ich bin, zum Eigenthum nach deinem Willen hin.

20 Laß nichts in mir, als nur dein Lob, erschallen. Mein Dichten, Dencken, Reden, Lassen, Thun, das lencke, HErr, daß ich in dir mag ruhn: auch selbst mein Blut laß dir zu Ehren wallen, und wenn dasselbe nicht mehr wallen kan, so heb mein Geist erst recht zu leben an.

21. Wenn du mich wirst vor deinen Thron nun bringen, daß ich dich seh, mein auserkohrnes Lamm, als meinen König, Freund und Bräutigam: denn will ich recht dir Ruhm, Preis und Lob singen. Nimm denn indeß mein schwaches Lallen an, du weißt daß ich es jetzt nicht besser kan.

Vom Siege Christi.

33. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Victoria! das Lämmlein siegt: es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde ist bekriegt, es liegt, o Tag der Freuden! mein Goel stehet auf dem Staub, und nimmt dem Tode seinen Raub. Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Blut durchstreicht die Sünden. GOtt ist versöhnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Creutz zerstückt, und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt.

3. Victoria! das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröfnet liegt,

liegt, das Buch von sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht ist GOttes Liebes-Raht vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt. Den Fluch macht es zum Segen, und den, der sich zum Creutze schmiegt, gerecht, er darf sich legen getrost ins Vaters Hertz und Schooß, von Schuld und Strafe quit und los. Victoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt. Nun strömt die Vater-Liebe, die ewig unser Hertz vergnügt, auf uns mit starckem Triebe. Sie ziehet Seele, Geist und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt. Der HErr der Herren lebet, der König aller Kön'ge kriegt; das Hertz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Wasser-Guß, dem starcken Sieges Held zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Victoria! das Lämmlein siegt. Wo ist der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt. O Tod, du must zerschellen! des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, gibt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt. Sein Sieg ist unser worden. Seht, wie sein Fähnlein schwebt und fliegt: Macht hoch die Ehren-Pforten! Ihr Himmels-Chöre tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt: Nun sind die Reiche seine, der Himmel, und was drunter liegt, ist sein, er herrscht alleine: Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt. Der Brunn ist nun gegraben. Es ruft: Wem dürst, wer will, der kriegt umsonst die besten Gaben; Gerechtigkeit, Heil, Fried, und Freud, ja, alles alles ist bereit. Victoria! das Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt; Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt; Her-

Herzu, dein Hertze labe: Auch dich hats liebe Lamm bedacht, und alles wieder gut gemacht. Victoria! das Lämmlein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt. Wilst du der Sünden dienen, die dich um Leib und Seel betriegt? brich durch! es ist erschienen ein Lamm, das Satans Macht zerstöhrt, das Hertzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria! das Lämmlein siegt. Weg, weg mit dem halbiren, es muß die Warheit, die nicht lügt, allein das Hertz regieren. Nein ab der Welt; und Christo an, so ist die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt. Getrost! ihr blöden Hertzen, wann euch der Jammer überwiegt; so denckt bey eurem Schmertzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum soll dis unsre Losung seyn: Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt. Wohlan, ihr muntern Streiter! den'n GOttes Reich im Hertzen liegt, dringt ein, geht immer weiter, Nach wohl vollbrachten Kampf und Lauf setzt JEsus euch die Crone auf. Victoria! das Lämmlein siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt. Komm, Tod, streck meine Glieder: Obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder; es führet ihn mit hohem Schein zu seiner ewgen Freude ein. Victoria! das Lämmlein siegt.

Von der Freudigkeit des Glaubens über die Auferstehung Christi.

34. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Wie kömmts, daß du so frölich bist in mir? o meine Seele! (Antwort.) Weil mein Erlöser, JEsus Christ, aus seines Grabes Höle für aller Menschen Schuld gebüßt, am dritten Tag erstanden ist, und sie mit GOtt versönet.

2. Was hilft dich das? was gehts dich an? Du bist ein armer Sünder. (A). Christ, der für uns genug gethan, macht aus uns GOttes Kin-

Kinder: Er ist das heilge GOttes-Lamm, so für uns an des Creutzes-Stamm, was wir verwirckt, bezahlet.

3. Ja wohl, die Sünde hindert dich, womit du Zorn verdienet. (A.) Daß weiß ich wohl und reuet mich; doch bin ich GOtt versünet: sein liebster Sohn hat mich bekleidt, der schenckt mir die Gerechtigkeit, daran GOtt hat gefallen.

4. Gleichwol ist noch viel Sünd an dir, die drücket dein Gewissen. (A.) Wahr ists, ich klags GOtt für und für; doch muß ich deß geniessen, daß nun die Handschrift, die mich bindt, sich dort ans Creutz geschlagen findt, dran Christus war gehangen.

5. Der Tod hat über dich noch Macht, als der dich endlich würget. (A.) Das hab ich oft bey mir bedacht; doch hat sich ja verbürget derselbe für mich, der im Sieg den Tod verschlungen ewiglich, was kan er mir nun schaden?

6. Der Teuffel hat gar grossen Zorn, kein Mensch ist ihm entbrochen. (A.) Ich weiß, daß er den Sieg verlohrn, und Christus mich gerochen: Der ist der Held und Sieges-Fürst, der selbst des Teufels Kopf zerknirscht, und mich vom Feind erlöset.

7. Wie wilst du, meine Seele! dich des fremden Guts anmassen? (Antw.) Die Warheit GOttes heisset mich solch Gut mit Glauben fassen: Wenn ich GOtt Lügen straffen würd, lüd ich auf mich noch gröβre Bürd: Denn das heißt GOTT gelästert.

8. So sage denn mit einem Wort, worauf dein Glaub gegründet? (A.) Auf JEsum, den getreuen Hort, der mich von Sünd entbindet, vom Fluch erlöst, mit GOtt versünt, für Strafe Gnad und Huld verdient; sein Tod gibt mir das Leben.

9. Was wilst du denn für solche Gnad, GOtt nun hinwieder schencken? (A.) Ich will die grosse Wunder-That mit Danck allzeit bedencken, sein Wort bekennen rein und frey, vermeiden Sünd und Heucheley, das Creutz geduldig tragen.

Vom

Vom heiligen Geiste, welcher uns zum Genuß des Heils bringet.

3r Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens.

Geist der Gnaden, sieh ich stelle dir mein kranck Gedächtniß dar, welches ehmahls eine Quelle unerschöpfter Kräfte war; aber nun fast gantz versiegt, und sehr öd und wüste liegt.

2. O wie leer, wie voller Jammer ist nunmehro von Natur meiner Seelen Vorraths-Kammer. Ach! ich sehe keine Spur von dem vorgen Ueberfluß, den ich jetzt entbehren muß.

3. Samml' ich wieder etwas Gutes in die leeren Fächer ein, und will nunmehr guten Muthes über meinen Vorrath seyn: Ach so raubt des Satans List wieder, was gesammlet ist.

4. O wie plötzlich wird vergessen meine Sünd und meine Pflicht! Was mir Guts wird zugemessen, leider! das behalt ich nicht. Ach! wie bald eilt GOttes Wort doch aus dem Gedächtniß fort.

5. Oft hab ich mir vorgenommen: Diese Warheit soll gewiß mir nicht aus dem Sinne kommen. Aber, o der Finsterniß! eh ich noch zu Hause bin, fleucht sie, wie ein Vogel, hin.

6. Geist der Gnaden, ach besprenge mein Gedächtniß mit dem Blut, das da deckt der Sünden-Menge, das da löscht die ewge Glut. Eigne das Verdienst mir zu, das da würcket Fried und Ruh.

7. Dein unendliches Erbarmen überschatte den Verstand. Sende deine Kraft mir Armen. Setz in einen bessern Stand mein Gedächtniß, das so schwach, geh ihm mit Erinnern nach.

8. Kan ich mich oft nicht besinnen auf das Wort, das ich gehört; werd ich mit Betrübniß innen, wie sich meine Schwachheit mehrt: Ach! so salbe Haupt und Seel, theurer Geist, mit deinem Oel.

9. Laß mein arm Gedächtniß mercken einen Einfluß deiner Kraft, die da kan die Matten stärcken

cken, die ein neues Leben schafft. Führ mir wieder zu Gemüth, was die Schwachheit mir entzieht.

10. Fällt mir in Versuchungs-Stunden kein erwünschter Trost-Spruch bey; liegt mein Geist als wie gebunden: Ach! so mach ihn wieder frey: Flöß ihm in der Todes-Pein noch ein Wort des Lebens ein.

16. In eigener Melodey.

Komm, himmlischer Regen! erquicke die Erden, komm heiliger Geist! damit die Verheissung erfüllet bald werden, die JEsus anpreist; er wolle ein dürres und lechzendes Hertz mit Wasser erfüllen, und allgemach stillen den sehnenden Schmertz, den sehnenden Schmertz.

2. Komm, Wasser des Lebens! laß Strömelein fliessen auf dieses dein Land, das unter der Trübsal vertrockenen müssen, dein Erbe genannt: sieh, wie mein Hertz in mir so seufzet und stöhnt, und sich im Verlangen dich gantz zu umpfangen, recht ängstiglich sehnt. :,:

3. Komm, liebliches Sausen! belebe die Seele; lebendiger Wind! gib, daß sich ein Leben in finsterer Höle des Leibes entzünd. Marck, Adern, und Beine erstarren im Lauf: Dein Odem des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke sie auf. :,:

4. Komm Tröster der Blöden! und stärcke die Sinnen! komm süssester Wein! und laß durch den Zuspruch der Liebe, zerrinnen die schmertzliche Pein des schüchternen Hertzens; so wird es geschehn, daß ich zu dem Beten kan freudiger treten, und vor dir bestehn. :,:

5. Komm, Stärcke der Schwachen! erquicke die Glieder; balsamische Kraft! ermanne den Müden und Krancken doch wieder, Hertz-stärckender Saft: So werd ich im Kämpfen der Liebe darauf nicht wieder erkalten und besser anhalten im heiligen Lauf. :,:

6. Komm, Lehrer der Schüler! dich will ich er-

erwählen; du bringest herfür, was sonsten verborgen gewesen der Seelen, ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weis' und klug machen, die lehret dein Mund. :,:

7. Komm, Klarheit der Blinden! und öfne die Augen, komm glänzendes Licht, weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieses anbricht, laß deine Erleuchtung mein Hertze durchgehn, so werd ich im Lichte dein Gnaden-Gesichte in Ewigkeit sehn. :,:

8. Komm, heiliges Oele! und salbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Hertzen die Gnaden Geschäfte, und wircke in mir, was Tugend und Früchte des Geistes allein man pfleget zu nennen; laß lichterloh brennen den göttlichen Schein. :,:

9. Komm, Führer der Kinder! und lencke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen; bis endlich der Tod mich nach hier im Frieden vollendeten Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden, führt Himmelwerts auf. :,:

10. Komm, himmlische Taube, und lasse dich nieder in Warheit und Treu, auf deine im Geiste vereinigte Glieder, verbinde aufs neu die Hertzen in Liebe, gib, daß sie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn. :,:

11. Komm, Friede der Seelen, und gib dem Gewissen beständige Ruh, und laß mich des himmlischen Trostes geniessen, tritt näher herzu, und sprich zu der Seelen dis tröstliche Wort: Sey wieder zufrieden, denn ich bin hienieden dein sicherer Hort. :,:

12. Komm, Flamme der Liebe! mein Hertze entzünde in heiliger Brunst; gib, daß sich mein Hertze mit deinem verbinde, du himmlische Gunst: richt auf in der Seelen dein Liebes-Panier: So will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebes-Begier. :,:

13. Komm, Quelle der Freuden! erfüll das Gemüthe

müthe mit himmlischer Lust; es sey mir dein Vorschmack der Göttlichen Güte alleine bewust: weil diesem Vergnügen sonst keine Lust gleicht, so hat der gefunden höchst selige Stunden, wer dieses erreicht. :,:

14. Komm, Zeuge der Kindschaft! hilf Abba mir singen, aus kindlichem Geist; und drück die Gewißheit von himmlischen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes, ins Hertze hinein; so werd ich in Freuden mein Hertze hier weiden, und selig schon seyn. :,:

17. Mel. Komm heilger Geist, du höchstes ꝛc.

Versönter Vater, der du bist ein Brunn, der unerschöpflich ist, ein reiches Meer voll guter Gaben, die deine Kinder nöthig haben, hier nahet sich zu deinem Thron ein armer Staub und schlechter Thon.

2. Dein Liebes Kind hat mich erweckt, und mir dein freundlich Hertz entdeckt: Ich soll nur bitten, suchen, klopfen, du werdest nicht dein Ohr verstopfen. Ich soll nur freudig zu dir gehn, du werdest mich gar gerne sehn.

3. Wie könntest du auch anders thun? die Liebe läßt dein Hertz nicht ruhn, bis du mit deinen reichen Schätzen auch deine Kinder kanst ergötzen. Sie fordern viel, du giebest viel: Dis ist dein süßes Freuden-Spiel.

4. Kein Vater bietet einen Stein, wenn seine Kinder hungrig seyn: Er läßt, wenn sie um Fische bitten, nicht Schlangen auf den Teller schütten. Er legt für ein verlangtes Ey nicht Scorpionen ihnen bey.

5. Du aber bist vielmehr bereit, zu zeigen deine Freundlichkeit. Die Regungen der Vater-Hertzen sind nur, wie angebrandte Kertzen von deiner grossen Liebes-Glut. Sie sind noch arg, und du bist gut.

6. So schencke mir denn deinen Geist, den mir dein werther Sohn verheißt, laß mich mit ihm und seinen Gaben in Glaubens-Kraft Gemeinschaft

schaft haben. Laß ihn in mir das Abba schreyn, und mir das Pfand des Erbes seyn.

7. Erneure ihn durch meinen Sinn, und zeuch mein Hertz zum Himmel hin, von allem Dienst der eitlen Erden. Laß mich von ihm regieret werden. Lehr mich durch seinen Unterricht, wie du gesinnt, was meine Pflicht.

8. Laß ihn mit seines Lichtes-Schein den Leitstern meiner Wege seyn. Laß ihn nur deinen Sohn verklären, und steten Schutz und Trost gewähren, bis ich auf meine Pilgrims-Bahn des Glaubens Ziel erreichen kan.

9. Dis bitt ich, Vater, itzt von dir, dis eine gib und schencke mir. Gedencke, was dein Sohn versprochen; du hast noch nie sein Wort gebrochen. Drum gib mir, was dein Mund verheißt, den heiligen und guten Geist.

Vom Heilsbedürftigen Menschen.

Oder:

Vom menschlichen Elende und Verderben.

18. Mel. Zerfließ, mein Geist ꝛc.

Hier lieg ich nun, o HErr, zu deinen Füssen, mein Sünden-Elend drücket mich. Laß JEsu mir jetzt neue Gnade fliessen, ich sterbe sonst vom Schlangen-Stich. Der Feinde Macht ist viel zu groß: Drum eile ich zu deinem Schooß, da zur Beherrschung aller Sünden, noch viele Gnad und Kraft zu finden.

2. Du hast mich ja, mein Hirt, einmahl gezogen, und mir dein gantzes Heer entdeckt, wie du auch mir aus Gnaden seyst gewogen; warum muß ich denn gantz erschreckt jetzt alle Hülfe fliehen sehn, und unter Furcht und Kummer stehn? kaum hab ich deine Güt empfunden; fühl ich schon wieder neue Wunden.

3. O grosser GOtt! vor dir muß ich mich neigen, du bleibest treu, die Schuld ist mein: Du wollest mir die rechte Quelle zeigen, ja mache mich von allem

lem rein, von der verborgnen Sünden-Macht, die mich um manche Lust gebracht, so ich in deinem Blut genossen, wenn sich dein Gnaden-Strohm ergossen.

4. Ich laß dich nicht, solt ich auch unterliegen. Du bist der alte Helffers-Mann; wer dich nur faßt, muß ohne Zweiffel siegen, weil dein Wort niemahls triegen kan. Ich fasse dich, ich laß dich nicht: Und da auch diese Kraft gebricht: so werf ich mich zu deinen Füssen, da niemand noch verzweifeln müssen.

5. Erbarme dich, der du schon viel geheilet. Sprich nur ein Wort, so bin ich frey. Je länger, HErr, der Hülfe Stund verweilet; je schwerer wird die Sclaverey. Mein Geist wird matt, der Muth sinckt hin, und wenn ich denn voll Zagen bin; benimmt der Unglaub alle Kräfte, und hemmet deines Geists Geschäfte.

6. Wie lange soll sich denn mein Feind erheben? Er spottet mein, verachtet dich, weil er besiegt den, der sich dir ergeben. Mein Heiland, hilf, errette mich! erquicke mich mit deiner Treu, und brich der Sünden Kraft entzwey; es wird zu deinem Preis gereichen, wenn durch dich alle Feinde weichen.

7. HErr, prüfe mich, erforsche meine Seele, damit auch kein verborgner Bann sich hier und dort im Innersten verhehle, der alle Kraft verzehren kan. Hier siehst du mich, HErr, wie ich bin: Nimm, JEsu, alles von mir hin, zerschneide die subtilsten Faden, die unvermerckt das Hertz beladen.

8. Ich will mich dir hiemit nochmahls ergeben, HErr, fang dein Werck von fornen an; zermalme mich, verleihe neues Leben bis ich von neuen siegen kan: Verstopfest du auch gleich ein Ohr; so wein ich dir doch so viel vor, daß du mich Sünder mußt erhören, und dich in Gnaden zu mir kehren.

9. Dein Blut, das schon so manchen hat beflossen, der dich bereits im Schauen preist, ist ja für mich auch gnädiglich vergossen; drum fülle meinen armen Geist mit diesem edlen Balsams-Saft, der gantz allein Gesundheit schafft, mit dem du ja die

schlimm.

schlimmsten Beulen der Sünden kanst von Grund aus heilen.

10. Drum seuck ich mich in deiner Huld Erbarmen, das gegen mir dein Hertz zerbricht: Umfasse mich, mit deinen Liebes-Armen, mein GOtt und Heil, verlaß mich nicht. Dein neues Siegel mich erfreu. Mach mich im Bet- und Wachen treu, laß mich gebeugt stets an dir hangen, und nur in deinem Blute prangen.

11. Nun, Amen, HErr! so soll es dabey bleiben, Du mein; ich dein: der Bund steht vest. Hinfort soll mich von dir kein Feind mehr treiben, dein Lieben mich nicht zweifeln läßt. Ja reget sich gleich wieder Noth, führst du sie bald in deinen Tod. So muß mich alles in dich treiben, bis ich kan ewig bey dir bleiben.

39. Mel. JEsus meine Zuversicht.

Mein Erlöser, schaue doch, wie mein armer Geist verstricket, mit geheimen Banden noch gantz bedränget, und gedrücket: Will ich los, so sinckt mein Hertz bald in Ohnmacht niederwerts.

2. Meine Bande manni faltt tieffe Seufzer aus mir zwingen, Zions Hülffe komm doch bald, laß es mich durch dich gelingen: Mache mich einst völlig frey von der Lüsten Sclaverey.

3. Zwar es hat mich deine Gnad groben Sünden längst entrissen, ich hab auch nach deinem Raht schon zu wandeln mich beflissen: daß vielleicht ein ander wol mich für fromm schon halten soll.

4. Aber dein genaues Licht zeigt mir tieffer mein Verderben, und wie ich nach meiner Pflicht muß mir selbst und allen sterben, und in wahrer Heiligkeit vor dir leben allezeit.

5. Das ist auch mein Wille wol, aber ach! es fehlt Vollbringen, was ich auch verrichten soll, thu ich noch mit Last und Zwingen: seh ich denn mein bestes an, so ists doch nicht rein gethan.

6. Schau! wie ich entblösset bin, wie mein Geist im Kercker stehnet, wie so inniglich mein Sinn sich nach deiner Freyheit sehnet. Ach zerreiß

dein

den Himmel doch! Ach zerbrich des Treibers Joch!

7. Ach! wo ist der neue Geist, den du wilst den Deinen geben, der den Sünden uns entreißt, und uns bringt dein reines Leben, der mit Hertzens Lust und Kraft alles in und durch uns schafft.

8. JEsu, ach erbarm dich mein! laß mich nicht im Elend hangen, mach mich gründlich frey und rein, nimm mein Hertz dir gantz gefangen: Komm und werd mir innig nah, du hast mich erkauffet ja.

9. Ach! wenn wird mein Hertze frey über alles sich erheben, und in reiner Liebes-Treu nur von dir abhänglich leben: abgeschieden, Willen-los, von mir selbst und allem blos.

10. Komm, du lang verlangte Stund, komm du Lebens Geist von oben! ach wie soll mein froher Mund, JEsu, deine Treue loben wenn mich deiner Liebe Macht, dir zu dienen frey gemacht.

11. Laß dein Evangelium mir Gefangnen Freyheit schencken, ich will als dein Eigenthum mich in dein Erbarmen sencken; Ich will hoffen, warten, ruhn, du wollst alles in mir thun.

12. Eignes Würcken reicht nicht zu, du must selbst die Hand anlegen, ich will still seyn würcke du, dämpffe, was sich sonst will regen: Kehr zu meiner Seelen ein, so wird mir geholffen seyn.

40. Mel. JEsu, hilf siegen ꝛc.

Schaue, mein Heiland! ach schaue mich Armen, ach siehe, wie ist doch mein Hertze befleckt! wolltest du, JEsu dich mein nicht erbarmen, so blieb ich mit ewiger Schande bedeckt. Ich müste dein liebliches Angesicht meiden, an dem sich die Jungfraun in Ewigkeit weiden.

2. Darum so komme, als Schmeltzer, gegangen, ach komme mit deiner durchdringenden Glut! laß mich doch einmahl dich, JEsu, umfangen, auf daß mich dein heisses vergossenes Blut so reinige, läutere, kräftig entzünde, bis völlig verschwunden das Wüten der Sünde.

3. Träge, verdrossen, unlustig zum Guten, geneiget zum Bösen, befind ich mein Hertz: darum

bediene dich, Vater, der Ruthen, und bringe mein Hertze zum seligen Schmertz. Ach! laß mich von nun an das sündliche Brennen mit innigster Wemuth des Geistes erkennen.

4. Diese höchstnöthige bittere Pillen, der wahren Zerknirschung, der gründlichen Buß, müssen bemeistern den sündlichen Willen: so fällt er dem herrschenden JEsu zu Fuß, da kriegt er Gerechtigkeit, göttliche Stärcke, wodurch er verstöret des Bösewichts Wercke.

5. Höret ihr Herren, auch mercket ihr Frauen, ihr Eltern, ihr Kinder, ihr Mann und du Weib: wollt ihr den schönen Immanuel schauen, so lasset euch säubern am Geiste und Leib. Wer hier will die Tauffe des Creutzes verschmähen, der muß dort warhaftig mit Schanden bestehen.

6. JEsu, mein JEsu! ach komm uns entgegen, errette die Seele vom tödlichen Stich: Was sich nicht unter dein Creutze will legen, verbrenne, zermalme, durchschneide, zerbrich. Hier laß uns, o Liebe! durch deine Glut gehen, damit wir verkläret im Tiegel da stehen.

41. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Wie bin ich HErr, so unbeständig, ich nehme mir was Gutes vor, es macht dein Wort mich recht lebendig: allein ich bin ein wanckend Rohr. So bald ich deine Gnad empfinde, so bald vergeh ich mich durch Sünde.

2. O JEsu, dieses macht mir Schmertzen, ich habe mich dir gantz geweyht, ich schwur, allein aus falschem Hertzen, dir öfters einen hohen Eid, ich wolte ewig bey dir bleiben, und mich nichts lassen von dir treiben.

3. Jetzt kommt die Lust und trifft die Sinnen, ich stritte zwar, sie siegte doch, nun will mein stoltzer Sinn gewinnen: Ich kämpf und trage doch sein Joch, wie kommt es denn, mein eigen Kämpffen muß ich in deinem Tode dämpffen.

4. Hier liegen, JEsu, meine Waffen, womit ich mich so schlecht geschützt: du kanst, wirst, must mir

Hülf-

Hülffe schaffen, wenn Welt und Satan auf mich blitzt. Ich mach es, wie ein Kind, und lege mich hin in deinen Schooß zur Pflege.

42. Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

Wie weh ist mir, o Freund der Seelen! wenn du mir deinen Liebes-Sinn wilst einen Augenblick verheelen, zu prüfen, ob ich redlich bin: Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelen-Leiden; die Ungeduld vermehrt den Schmertz. Ich werffe mich mit Winseln nieder; komm doch, o Heiland, komme wieder in das mit Angst erfüllte Hertz.

2. Die Welt will meine Freundschaft haben, allein ich mag die Ihre nicht; nur JEsu Liebe kan mich laben, sie schencket mir, was mir gebricht: Und hast du dich gleich jetzt verborgen, wirst du doch für die Seele sorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der Welt mich gleiche stellen? O nein, das ist der Weg zur Höllen, da mir der Himmel längst bestimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken, sie macht mir täglich neue Last, sie sucht mir alles vorzurücken, was du mir längst vergeben hast. Ach könnt ich recht Vergebung glauben, wer wolte mir den Trost denn rauben, allein der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen, so scheint mich was zurück zu ziehen, und sagt: Der Ort gehört nicht dir.

4. Das Creutz droht mir mit vielen Plagen, ich bin für eine schon zu schwach. Ich solt es freudig mit dir tragen, und schlepp es dir mit Thränen nach. O Heiland, gib mir deine Stärcke: Denn, weil ich dich nicht in mir mercke, fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieser Noth vergehen, wo du nicht eilst mir beyzustehen, und aus der Tieffe mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seelen bange, weil sie zum Sterben nicht geschickt. O JEsu, halt ihn doch so lange, bis du mit Glauben mich geschmückt. Ich sorge, daß ich zu dem Grabe vielleicht

noch wenig Schritte habe. Allein ist doch der Tod besiegt! o Segen, laß mich dis empfinden, so wird die bange Furcht verschwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir ist recht wohl, mir ist nicht weh! Bin ich denn aus der tiefen Hölen? Ach ja, mein Hertz steigt in die Höh, du kommst aufs neu mit deiner Güte, und hilfst dem ängstlichen Gemüthe, es bricht dein holder Glantz herfür. Nunmehro kan ich Trost erlangen, du wirst auf ewig mich umfangen, ich fühl es schon: Wie wohl ist mir.

43. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wo will ich hin, weil mich die Sünde in deinen Augen heßlich macht? Wo will ich hin, weil ich nichts finde, das mich zur Reinigung gebracht, der Unflath meiner Missethat ists, der mich so verderbet hat.

2. Da du mich sahst im Blute liegen, o treuster JEsu! halfst du mir. Du wilt auch meine Schuld nicht rügen; doch hält sie mir mein Hertze für. Es wusch dein Blut mich völlig rein, gerecht und heilig gantz zu seyn.

3. Doch deine Müh war nur vergebens, ich war zwar rein, doch selber nicht, der Koth des argen Sündens-Lebens hat mich erbärmlich zugericht. Da ich nun kranck und elend bin, wer will mich aus dem Jammer ziehn.

4. Du, JEsu, selbst: denn deine Gnade hat mein Verderben mir entdeckt, ich wuste nichts von diesem Schade, ich meint, ich sey gantz unbefleckt. O hast du dis an mir gethan, so nimmst du dirs auch ferner an.

5. O wasche mich mit deinem Blute von meiner Schuld, die mich verstellt. Du weist es wol, wie mir zu muthe, daß Scham und Schaur mich überfällt. Ach wasche mich auch diesen Tag, und hilff, daß ich so bleiben mag.

Von den Gnaden-Mitteln an Seiten GOttes, wodurch uns derselbe zum Genuß des Heils bringen will.

I. Vom Worte GOttes.

44. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc.

GOtt hat noch nie sein Wort gebrochen, noch seinen theuren Bund verletzt. Hat seine Warheit was versprochen, so wird es in die That gesetzt. Er kan und wil dich nicht betrügen. Er ist entfernt von falscher List, und ein geschworner Feind der Lügen, die eine Brut des Satans ist.

2. Was er aus Lieb und Huld verheissen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht umzureissen, darauf des Glaubens Pfeiler stehn. Ob er zuweilen gleich verziehet, so kommt er doch zu rechter Zeit. Wer schon so viel erfüllet siehet, dem ist vors Uebrige nicht leid.

3. Doch, wie er das ohnfehlbar giebet, was seine Lieb uns zugedacht: So wird auch, wenn er Rache übet, sein Droh-Wort gantz gewiß vollbracht. Er nimmt die Flüche nicht zurücke, die er auf seine Feinde legt. Sie fühlen, wie sein Eifer drücke, wenn sich sein Zorn zur Strafe regt.

4. Drum scheue dich mit frommen Hertzen für dem, was er den Sündern dräut. Es ist, o Seele, nicht zu schertzen mit seiner grossen Heiligkeit. Drum wilst du nicht ein Zeuge werden, daß er sein strenges Droh-Wort hält, so thue stets auf seiner Erden, was ihm in Christo wohl gefällt.

5. Doch halt dich auch mit vestem Glauben an sein verheißnes Gnaden-Wort. Es stehet ja auf keinen Schrauben: Drum fahre nur im Hoffen fort. Gib ihm mit Abraham die Ehre, daß er nach seiner theuren Treu, wenns aller Welt unglaublich wäre, sein Wort zu halten mächtig sey.

6. Ach! siehe, wie er seinen Worten so oft ein Warlich beygefügt. So sperret er des Zweiffels Pforten, vor welchen nun ein Riegel liegt. Nun

haben wir zwey starcke Gründe, auf welchen unser Glaube ruht: Weil er, damit er Beyfall finde, zu seinen Worten Eyde thut.

7. Er weiß, daß unser böser Wille ihn gern vor einen Lügner hält, der sein Versprechen nicht erfülle. Drum wird zum Wort ein Schwur gesellt: Wie wird man nicht mit Schaam gebeuget, wenn man mit seinen Ohren hört daß selbst die Warheit, die nicht leuget, den Lügnern zu Gefallen schwört.

8. Ach! Seele, laß dich dis beschämen, da es dein GOtt so treulich meint. Siehst du ihn sich nach dir bequemen, so sey doch auch den Lügen feind. Ach jage auch mit allen Kräften der unbefleckten Warheit nach, daß man bey solcherley Geschäften dich als sein Kind erkennen mag.

II. Von der Tauffe.

4c. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ich bin getaufft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezehlt zu deinem Saamen, zum Volck, das dir geheiligt heißt: Ich bin in Christum eingesenckt, ich bin mit seinem Geist beschenckt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt: Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt: Du wilst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn!

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt: Hingegen sagt' ich bis ins Grab, des Satans schnöden Wercken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wol veste stehn: Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn, nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Seel und Hertz zum Opffer hin, erwecke mich zur neu-

neuen Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn, es sey in mir kein Tropffen Blut, der nicht, HErr deinen Willen thut.

6. Weich, weich du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt, hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit JEsu Blut besprengt: Weich eitle Welt, du Sünde weich, GOtt hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wancken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist; halt mich in deines Bundes Schrancken, bis mich dein Wille sterben heist; So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

III. Vom heiligen Abendmahl.

Bey Confirmation der Kinder.

46. Mel. JEsu, der du meine Seele ꝛc.

EWig treuer Hirt der Seelen, auserwähltes GOttes-Lamm, der du uns dir zu vermählen, wurdest Mensch und Bräutigam. Kans ein Mensch jemals ausdencken, wüst er gleich sich zu versencken, in der Liebe volles Meer, wie du liebst so hoch und sehr?

2. Viel ists, daß du Mensch gebohren. Viel ists, daß du gehst in Tod: Viel ists, daß wir neu gebohren durch die Tauf vom Sünden-Koth: Viel ists, daß du uns getragen in verfloß'nen Lebens-Tagen: Viel ists, daß mit uns dein Mund jetzt erneurt den Gnaden-Bund.

3. Deinen Leib, die Himmels-Speise, und dein Blut, den Lebens-Tranck, schenckst du unerforschter Weise, uns zum Heil und dir zum Danck. So, HErr, ziehst du in die Mitte unser armen Jammer-Hütte, wirfst uns Sünder nicht hinaus nach Verdienst ins Höllen-Haus.

4. O wer tausend Zungen hätte! zu erheben deine Treu. Sagt, wer kan, singt um die Wette: wie so gut der Heiland sey! gnädig, freundlich, voll Erbarmen, ausgespannt mit Liebes-Armen. Warlich, einen solchen HErrn findt man weder naß noch fern.

5. Nun du, Liebster, was wir haben, legt zum Danck sich willig dar. Hast du uns so wollen laben; so sind wir dein ganz und gar. Labe dich mit unsern Gaben, die wir durch dich selber haben. Unsre Armuth legt sich dir, unserm Hort, zum Opfer für.

6. Laß, o Lamm! uns nie vergessen, was du jetzo uns geschenckt. Was du reichlich zugemessen, bleibt in unser Hertz versenckt. Dein Blut, das du uns gegeben, mach uns Blut und Adern leben. Wär ein jeder Tropf ein Meer; solt er wallen dir zur Ehr.

7. Unser Bund, den wir geschlossen, sey auf ewig vest gestellt. Weil wir dich nun selbst genossen; so mißfället uns die Welt. Fort, was Welt und irrdisch heisset! Fort, was hier als herrlich gleisset! ohne dich, du Bundes-GOtt, ist uns alles andre Koth.

8. Doch, da wir im Jammerthale noch viel Feinde um uns sehn; so wollst du vom Himmels-Saale selbst uns zum Paniere stehn. Gängle, schütze, trage, stärcke uns zu allem guten Wercke. Lamm, du selbst must Leitstern seyn, der uns führe aus und ein.

9. Wir auch, die zu mehrern mahlen, süsser Hort, dein Mahl geschmeckt, wollen dir Gelübde zahlen, da dein Hertz uns jetzt mit weckt. Laß dich preisen Hertz und Zungen, loben Alte mit den Jungen; laß von deiner Lebens-Kost uns geniessen Stärck und Trost.

10. Schenckst du nun so viel auf Erden, wo des Jammers Wohnhaus ist; ey, was wills im Himmel werden, da man dich erst recht genießt! Wonne, Lust und Jubiliren wird die Hochzeit-Gäste zieren. Eya; wären wir doch da! Zeuch uns nach, Halleluja!

Von eben dem Inhalt.

47. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

O süsses Lamm, HErr JEsu Christ! der du, wie aller Sünder, auch unser frommer JEsus bist,

bist, schau her, wir armen Kinder erscheinen hier in unser Noth, in unserm Unflath, Blut und Tod, in unsern schweren Sünden: Der Schaden, der uns angeerbt, und den wir selbst noch mehr verderbt, ist gar nicht zu ergründen.

2. Zwar hast du, freundlich GOttes Lamm, uns durch dein Blut erkaufft, wir sind auf dich, o Bräutigam, und dein Verdienst getauffet: Ach aber, dir ists offenbar, wie treulos unser Hertze war, so treu du auch gewesen; wie oft und sehr wir dich betrübt, die Welt viel mehr als dich geliebt, und deiner Huld vergessen.

3. Nun schreyt und klagt dein Wort uns an, und regt uns das Gewissen, es rufft: was hat dir GOtt gethan, daß du den Bund zerrissen? Ach JEsu, ach! ich böses Kind, wie stinckt und eitert meine Sünd, wie bin ich doch verblendet; Du Brunn der Freud, du Himmels-Lust, ists möglich, hat der Sünden-Wust mich von dir abgewendet?

4. Was thu ich nun, was nehm ich für, wie soll ich selig werden, wer söhnt mich aus, wer ändert mir Hertz, Sinn, Muth und Geberden? HErr JEsu, nimm dich meiner an, weil sonst kein Mensch mir helffen kan, komm tilge meine Sünden, und stärck mich durch dein GOttes-Blut, das Seelen heilt und Wunder thut, die Welt zu überwinden.

5. Doch JEsulein, ich sehe dich mir schon entgegen eilen, dein süsser Mund versichert mich, du wirst mich ändern, heilen, und meiner Sünden schändlich Heer, in deines Blutes rothen Meer wie Pharao, versencken: Du sprichst, stell dich nur wieder ein, heut soll aufs neu Verlöbniß seyn, ich will an nichts gedencken.

6. Ach mein hertzliebstes JEsulein, was soll ich dazu sagen, ich armes Kind, ich Würmelein, solt ich mich des entschlagen: Hier ist mein Hertze, Hand und Mund, ich schwöre diesen Liebes-Bund, in deiner Kraft zu halten; ich will dein treues Schäfelein, du solst mein liebster JEsus seyn, bis daß ich werd erkalten.

7. Weg Eitelkeit, weg Wollust-Sucht, weg Stoltz, weg Lust der Erden; ihr seyd und bleibt von mir verflucht, mein Hertz muß himmlisch werden: Zwar freylich kan ich selber nicht erfüllen, was mein Mund verspricht, doch trau ich JEsu Händen. Was ich nicht kan, das schenckt er mir, sein Arm ist mir schon gut dafür, er wird mich wol vollenden.

8. Ach lieben Eltern, schreyt und bet't, daß GOtt uns Kraft verleihe, und wer hier um und bey uns steht, der bitte GOtt um Treue: ja kommt und tretet mit zum Bund, bekennt und schwört mit Hertz und Mund nur JEsu anzuhangen, denn warlich anders kan man nicht durch Noth und Tod und durchs Gericht zu seiner Ruh gelangen.

48. Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

SChau, JEsus kommt mit Heil und Segen, o Seele! dir heut selbst entgegen; laß Hertz und Blut ihm zu gefall'n in deiner Brust mit Freuden wall'n.

2. Nichts, nichts muß dir am Hertzen hangen, um deinen Freund recht zu umpfangen. Heraus! wo noch was Falsches steckt, das deinen edlen Geist befleckt.

3. Ein HErr giebt dir sich zu geniessen, den Erd und Himmel nicht umschliessen: Der wird dein Gast im Brod und Wein, ja er will selbst dein Manna seyn.

4. Hier muß ein Hertz erstaunend stehen, und schönste Lieb vollkommen sehen. O Huld, die sich unendlich zeigt, die Engelwitz weit übersteigt!

5. O holdes Lamm! den Staub, die Made, die würdigst du so hoher Gnade. Was ist der Mensch, daß du sein denckst, und dich so tief herunter lenckst?

6. Du König und HErr aller Herren, wilst unter meinem Dach einkehren. Ich Sünden-Wurm bins höchst unwerth, daß mir ein solches wiederfährt.

7. Du selbst wilst mir ein Mahl bereiten von Fett

und

und reinen Wein der Freuden. Du selbst mit deinem Leib und Blut bist dieses Mahl, o höchstes Gut!

8. Nun Hertzens-Lamm, du wilst es haben, drum komme ich, mein Hertz zu laben. Dein eigen Wort verbindt dich mir, das macht mir Muth und Hertz zu dir.

9. Ich werfe mich zu deinen Füssen, du hast ja niemals abgewiesen, was arm und elend, blind und lahm ehmals zu dir gekrochen kam.

10. Todkrancken hast du dich zum Leben, zum Artzt und Licht, zum Heil gegeben: Weil ich denn auch ein solcher bin, so nimm mich, mein Erbarmer hin.

11. Im Glauben nur mein Hertz entzünde, daß ich mich gantz mit dir verbinde, mit dir, du süsses GOttes-Lamm, als meinem Hertzens-Bräutigam.

12. Mein gantzer Geist wird sich erheben, mein Leib und Seel fängt an zu leben, wenn dieser edle Blutes-Saft mir Heil, Licht, Trost und Leben schaft.

13. Dein Brod ist mir die rechte Speise, in deren Kraft ich frölich reise durch Ehr und Schmach, durch dick und dünn, bis zu den Hügeln GOttes hin.

14. Dis Pfand der unerhörten Liebe, die dich, o Lamm, zum Tode triebe, beruhigt mir mein Hertz und Sinn, und giebt mich dir zu eigen hin.

15. Dir soll mein Blut zu ehren wallen, dir soll das Lob von mir erschallen, so lange sich mein Hertze regt, und eine Ader in mir schlägt.

16. Dein herber Tod giebt mir das Leben: er soll mir stets vor Augen schweben, daß daran sich mein Hertze lab, und Sünden flieh bis in mein Grab.

17. Ich müsse, gleich den grünen Reben, an dir, mein edler Weinstock, kleben, damit ich (wie dein Vater sucht,) ihn ehr mit vieler Kraft und Frucht.

18. Mein Auge laß auf dich stets sehen, und forthin nur die Wege gehen, die du mich, theurer Lebens-Fürst, durch diese Wüste führen wirst.

19. Dein Lieben müsse mich verriegeln, und unauflöslich veste siegeln zu meiner ewgen Freud und Lust, o Hertzens-Freund! in meiner Brust.

Von der Ordnung und Mitteln an Seiten der Menschen, wodurch man würcklich zum Genuß des Heils gelanget.

Von der Heils-Ordnung überhaupt.

49. Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Ich gläub an einen GOtt, der heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist: Der schuf aus nichts die gantze Welt, die er noch wunderbar erhält.

2. Der Mensch war GOttes schönes Bild, mit Weisheit, Lieb und Kraft erfüllt: Der Fall hat Sünd und Tod gebracht, und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Dis jammert GOtt in Ewigkeit, gab seinen Sohn uns in der Zeit: Der GOtt und Mensch heißt JEsus Christ, und aller Menschen Heiland ist.

4. Denn er nahm auf sich unsre Noth, erlöste uns durch Creutz und Tod, von Sünden, Tod, und Höllen-Pein; daß wir versönt und selig seyn.

5. Der heilge Geist biet't jedermann durchs Wort den wahren Glauben an, und würckt ihn, wo kein Widerstand: Wird selbst des Lebens Unterpfand.

6. Wer Busse thut, an Christum gläubt, fromm lebt, und bis ans Ende bleibt: ist GOttes Kind, GOtt selbst ist sein, stirbt selig, geht zum Himmel ein.

7. Hingegen wer da widerstrebt, in Sünd und ohne Buß fort lebt, ist Satans Kind, das GOtt nicht kennt, stirbt so, daß er zur Höllen rennt.

I. Von der wahren Bekehrung.

50. Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen, weil du mir hast Barmhertzigkeit erzeigt, mich von der Eitelkeit zu bringen, zu welcher sich mein schnöder Sinn geneigt. Ich lief getrost der Höllen Pfule zu, und suchte bey den Sünden meine Ruh.

2. Du

2. Du riefest mich zu dir zu kommen, allein ich hörte deine Stimme kaum, hatt' ich ein Wörtgen gleich vernommen, so ließ ich ihm im Hertzen keinen Raum. Vergib es mir, daß ich dich so betrübt, und dich, Jehovah, spät, ach spät! geliebt.

3. Und dennoch wurdest du nicht müde, du eilteſt mir von Schritt zu Schritte nach, und ſtöhrteſt ſtets den falſchen Friede, bis daß mein Sinn, mein harter Sinn zerbrach: da weinend ich mich auf die Knie warf, und ſchrie: O Vater! ſtrafe nicht ſo ſcharf.

4. Solt ich den Tag vergeſſen können, als ich mit Angſt und Furcht, mein GOtt, gefragt, ob ich dein Kind mich dürffe nennen; du aber mir aus deinem Wort geſagt, daß du mit Milch des Troſtes mich geſtärckt, und ich dabey dein freundlichſeyn gemerckt.

5. Ich dancke, JEſu, deiner Güte, die mich von oben neu gebohren hat: Erwecke, Heiland, mein Gemüthe dir künftig mehr zu dancken in der That. Der Tag, woran ich Fleiſch vom Fleiſch gebohren war, iſt leider! mir ein Anfang der Gefahr.

6. Nun haſt du mich zum Kind erkohren, mein Leben muß in deinem Dienſt vergehn, ſo bring ich ein, was ich verlohren, und bleib im beten, kämpffen, wachen ſtehn, bis JEſu, du mich in dein Hertze ziehſt, und ich dich ſeh, und du mich wieder ſiehſt.

11. Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

Erwürgtes Lamm, an einem Creutz erhöhet, der Griechen Aergerniß, der Jüden Spott. Doch auch das Ziel, darauf der Glaube gehet, des Todes-Tod, der Todten Lebens-GOtt, der Höllen Peſt, des Himmels Luſt, Verſöner meiner Schuld, Beherrſcher meiner Bruſt.

2. Mein Geiſt wirft ſich vor deinem Creutze nieder, das ihm mit Recht ein Thron der Gnaden heißt. Hier ſchauet er die ausgedehnten Glieder, daraus das Blut, das mich verſönet, fleußt. Hier ſieht er, wie du, Lebens-Fürſt, für mich verfluchten Staub, ein Fluch und Scheuſal wirſt.

3. Nun ist vollbracht, was du vorher gesehen. Du bist erhöht nicht ohne Schmertz und Schmach. Ach! laß nun auch in die Erfüllung gehen, was mir, o Lamm! dein treuer Mund versprach. Zeuch mein Gemüth und gantzen Sinn an dich, o mein Magnet, mit holden Kräften hin.

4. Ich habe mich höchst-treulos dir entrissen und mich durch Schuld von deinem Schooß getrennt, ich wolte nicht die Unschulds-Fesseln küssen, darüber ward der Zorn mein Element, und mein von dir entfernter Geist bekam ein fremdes Joch, das Sünd und Elend heißt.

5. Der Fürst der Welt zieht die geknüpften Schlingen durch Lust und Furcht noch immer strenger an. Will mein Gemüth aus seinen Grentzen dringen, verzäunt er bald die heilge Friedens-Bahn. Ich fühle, daß ich willig bin, allein die Ohnmacht reißt den matten Willen hin.

6. Wohin soll nun sich meine Seele wenden? Wo findet sie Kraft, Freyheit, Trost und Ruh? Ach! Moses schnürt mit seinen strengen Händen zu meiner Pein das Band nur vester zu. Sein Fluch ists, der das Hertz verletzt, und es in Zittern zwar, doch nicht in Freyheit setzt.

7. Du, JEsu, kanst mein Marter-Joch zerbrechen, durch deine Huld wird meine Freyheit blühn. Ich halte mich, o Lamm! an dein Versprechen. Du kanst, du must, du wirst mich zu dir ziehn: Soll ich allein zurücke stehn? Was allen zugesagt, muß auch an mir geschehn.

8. Du siehest nicht auf Würdigkeit und Gaben. Du schränckst dein Wort mit keinen Dornen ein. Dein holder Schoos will alle Sünder haben. Wer kriechend kommt, soll doch willkommen seyn. Du nimmest selbst die Krüppel an, kein Elend ist so groß, das dich verhindern kan.

9. Was allbereit der Höll im Rachen stecket, das reisset du von ihren Zähnen los. Was schon der Tod mit kalter Nacht bedecket, das setzest du lebendig auf den Schoos. Wohin dein güldnes

Seil

Seil nur reicht, da sieht man, wie es selbst die Felsen nach sich zeucht.

10. Ach! laß mich auch den Nachdruck deiner Triebe, dem Feind zu Trutz, an meiner Seele sehn. Thu auch an mir ein Wunder deiner Liebe: Laß meinen Geist aus Band und Kercker gehn. Lös auch die kleinsten Knoten auf: Dein starcker Gnaden-Zug befördre meinen Lauf.

11. Bleibt nur zurück, ihr Schoos- und Busen-Sünden! das Lamm zieht mich zu seiner Unschuld hin. Kein Strick darf mehr die frohe Seele binden, der freye Sohn befreyet meinen Sinn. Dein holdes Seil, mein Heiland, ist, das als sein'n Ordens-Band, mein Geist mit Freuden küßt.

12. Dis will ich gern, mein frommer König tragen, bis an das Ziel der kurtzen Lebens-Zeit. Zeuch mich dabey, wenn ich den Kampf soll wagen mit Höll und Tod, zur stillen Ewigkeit: Ja bind es mir nicht eher los, bis mich, Immanuel, umschließt dein treuer Schooß.

52. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

JEsu, der du meine Seele wilst aus dem Verderben ziehn; reiß mich aus der Sünden-Höle bald, ach bald! sonst fall ich hin. Nimm die Schuld auf deinen Rücken, soll mich nicht die Last erdrücken.

2. Zeige mir selbst mein Verderben, dessen Tief' ich nicht erkannt; laß mich eher, HErr, nicht sterben, bis die Sünde sey verbannt: Gib, daß ich sie in mir suche, wo sie steckt, und gleich verfluche.

3. Hilf, daß ich ins Hertze gehe, und darin tief graben mag: Damit ich nicht schamroth stehe, auf den grossen Richters-Tag, wenn noch eine Sünd erscheinet, die ich hier nicht satt beweinet.

4. Halt mich vest mit Liebes-Seilen, daß ich nicht entlauffen kan: Wolt ich aber von dir eilen, leg dem Hertzen Ketten an; oder mache mich zum Kinde, das ein schwacher Faden binde.

5. Wust' im Anfang mein Gemüthe nicht zu bitten, nicht zu flehn; hast du doch nach deiner Güte

diese Zeit gern übersehn: Aber nun gebeutst du Busse, darum fall ich dir zu Fusse.

6. Sieh, hier lieg ich, JEsu, schlage, wie es meine Schuld verdient. Doch dein Hertz bricht bey der Plage: weil du mit mir ausgesünt; du ergreifst mich aufzuheben, und ich dich, an dir zu kleben.

Evangelische Einladung des HErrn JEsu zur wahren Bekehrung.

53. Mel. Der güldnen Sonnen Licht und ꝛc.

Steh, armer Mensch, besinne dich, du eilst in dein Verderben, mein Hertze bricht, du jammerst mich, ach wilst du ewig sterben: Hab ich dich nicht gezeugt, hab ich dich nicht gesäugt: such ich nicht deiner Seelen Ruh, und armer Wurm, wo eilst du zu?

2. Du fliehst von dem, der nach dir rufft aus Lieb entflammten Hertzen, du eilst, wohin? Zur Höllen-Kluft, ach! solte michs nicht schmertzen: O arme Creatur, steh still, bedencke nur, ich hab dir selbst mein Bild vertraut, und du wirst eine Teufels-Braut.

3. O Jammer! ach ich seh mein Kind, in Pfuhl des Abgrunds rennen, ich ruff, ich schrey, es ist so blind, und will mich nicht erkennen: O armer Mensch, steh still! denck, wer dich retten will, ich bins, der dich so brünstig liebt, ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedencke nicht, ich sey ein Thier, das sich vom Blute nähret, wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, der sich zu mir bekehret: Komm nur, mein Kind, komm her, ich bin kein Löw noch Bär, ich, ich bin GOtt, das höchste Gut, was nützt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich GOtt, und ewig bin, ich will nicht dein Verderben, o komm doch nur, verirrter Sinn, du sollst das Leben erben: Das Lamm hat dich befreyt, tauch nur das Sünden-Kleid in seine

tiefe

tieffe Wunden ein, so will ich dein Erbarmer seyn.

6. Dis ist der treuen Lehrer Raht, dich von den Höllen-Ketten, wenn dein Hertz Buß und Glauben hat, durch Christi Blut zu retten: Mein Geist kommt selbst zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er schenckt dir selbst das Glaubens-Licht; nur halte still, und fliehe nicht.

7. Sieh, armer Mensch, so treu bin ich, wer kan dich reiner lieben, so komm denn her, komm küsse mich, wie kanst du mich betrüben: Fleuch, fleuch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fleuch Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könte so die Erden-Lust, wie ich, dein Hertz vergnügen, ich gönnte dir an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen: Ich bin GOtt ohne dich, nur du, du jammerst mich; denn was für jetzt dein Hertz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird sodenn den armen Geist, und sein Verlangen stillen, die Träber, so er hier geneust, wird ihn nicht ewig füllen: Pracht, Wolluſt, Gut und Geld vergeht, verraucht, zerfällt, drum komm zu mir, betrognes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaube nicht, es sey ein Joch in meinem Schoos zu liegen, o komm nur her, versuch es doch, ich will dein Hertz vergnügen: Wie sanfte wirst du ruhn, wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt nur Abschied giebst, und mich allein durch Christum liebst.

11. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß die Sünden-Pfützen, bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen; Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht, so wird dein Hertz recht frey und rein, und ich dein GOtt und Vater seyn.

12. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken, sie kan kein Tod, kein Schmertz noch Leid, kein Feind, kein Teuffel schrecken: Ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und

Theil:

Theil; Nun armer Mensch, komm liebe mich, dis alles, alles wart't auf dich.

54. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

Vergiß mein nicht, der du an mich gedacht, eh ich gebohrn, eh ich noch konte dencken, ach hab auch jetzt, mein Hüter, auf mich acht; ich will mich dir gebückt zu Füssen sencken, neig du zu mir dein holdes Angesicht. Vergiß mein nicht. :,:

2. Vergiß mein nicht, reiß das beschwerte Hertz aus seinem Schlamm, darinn sichs marternd quälet. Du hörst mein Ach, du kennest meinen Schmertz, du weist es schon, was meiner Seelen fehlet, wie ängstiglich mein schwacher Glaube spricht; Vergiß mein nicht. :,:

3. Hier krümm ich mich in meinem eignen Blut, und fühle nichts als Elend, Noth und Sünden: Doch weder Trost, noch Lust, noch Kraft und Muth mich aus dem Koth, der mich bedeckt, zu winden, und du verbirgst dein freundlich Angesicht. Vergiß mein nicht. :,:

4. Ich weiß zwar wohl daß du der Sünder Heil, der Armen Trost, der Blöden Schutz und Leben: Doch ist mir jetzt, als hätt ich keinen Theil an deinem Blut, das du zum Lös-Geld geben; weil Moses nur von Tod und Hölle spricht. Vergiß mein nicht. :,:

5. Und siehe doch, wie sich mein Fleisch erregt, und wider dich und dein Gebot gelüstet, wie Satan sich mit mir zu Felde legt, und samt der Welt, mir zum Verderben rüstet, was Wuth und Grimm sie auf mich zugericht. Vergiß mein nicht. :,:

6. Mich drückt die Last der schweren Eitelkeit, die gantze Welt will mir zu enge werden. Was andre labt, vermehrt mein Hertzeleid, mir stinckt die Pracht und Herrlichkeit der Erden in mein beschämt und thränend Angesicht. Vergiß mein nicht. :,:

7. Wo such ich nun bey diesem Jammer Ruh? Wem soll ich denn mein Elend wol erzehlen? Bist du es nicht, du Sünder-Heiland du? Immanuel,

du Zuflucht krancker Seelen? Ja, ja du bists, wie mich dein Wort bericht. Vergiß mein nicht. :,:

8. Du hast die Schuld der Sünden gut gemacht, du hast dem Feind den frechen Kopf zerschmissen. Was ist verlohrn, hast du mir wieder bracht, du hast dem Tod den Stachel ausgerissen, und mir dein Hertz zur Freystadt zugericht. Vergiß mein nicht. :,:

9. So eile denn, mein treuer Artzt, herbey, da niemand sich will meiner Noth erbarmen. Komm, mache mich von meinen Sünden frey, erquicke mich, mein Freund, in deinen Armen, thu auch an mir nach deiner JEsus-Pflicht. Vergiß mein nicht :,:

10. Du hast ja schon so manche Cur gethan, und mancher Noth allmächtiglich gerathen. Du nimmst so gar die todten Sünder an. Dir gilts gleich viel, ein groß und kleiner Schaden: Drum ist mein Hertz zu dir voll Zuversicht. Vergiß mein nicht. :,:

11. Zwar wär ichs werth, ich hab es wohl verdient, daß du mich jetzt gantz ohne Trost verstiessest: Doch dencke dran, du selbsten hasts versünt, was ich verschuldt, da du dich martern liessest: Und Mosis Klag an deinem Creutz vernicht. Vergiß mein nicht. :,:

12. Du Mutter-Hertz! wie wolltest du dein Kind, obs gleich aus eigner Schuld in Koth gefallen, da sichs doch jetzt mit Thränen wieder findt, verstossen; nein, hör, wie sein kläglich Lallen dein frommes Hertz, dein Mutter-Hertze bricht. Vergiß mein nicht. :,:

13. Ich schlinge mich, mein Leben, um dich her, bis dich dein Geist in meinem Geist verkläret, bis einst mein Hertz von Angst und Zagen leer, von deinem Blut und Tod die Kraft erfähret. Ich halte vest, was mir dein Wort verspricht. Vergiß mein nicht. :,:

14. Ich weiß gewiß, du wirst mein Helffer seyn. Ich wickle mich nun gantz mit Leib und Seelen in

deine

deine Kraft, in dein Erbarmen ein, und glaube veſt, hier kan mirs nimmer fehlen. Dein Hertze, das aufs Niedrige gericht, vergißt mein nicht. :,:

15. Ja, ja, du hörſt, du endeſt meine Pein. Ich ſehe ſchon, wie meine Feinde fliehen, mein Fleiſch aufs neu mit dir gecreutzigt ſeyn; und meine Ruh in deinen Wunden blühen. Wohl mir, mein Heil, Immanuel, mein Licht, vergiß mein nicht. :,:

16. Vergiß mein nicht auch in der letzten Noth! wenn Aug und Ohr, Vernunft und Sinne weichen, ſo zeig das Bild von deinem Creutzes-Tod dem müden Geiſt zum ſichern Gnaden-Zeichen, Wenn einſt die Welt in ihrem Nichts erliegt, vergiß mein nicht. :,:

17. Doch laß mich nun auch deiner groſſen Treu, mein ſüſſes Lamm, mein JEſu, ſtets gedencken. Ach! hilf mir doch, daß ich dir danckbar ſey, und könne dir Leib, Seel und alles ſchencken. Ach! laß mich doch der Gegen-Liebe Pflicht vergeſſen nicht. :,:

15. Mel. Mein Schöpfer bilde mich.

Die nach der Ruhe ſich ſehnende Seele.

Wie ein gejagter Hirſch bey ſchwülen Sommer-Tagen nach einem ſchattigten und kühlen Brünnlein ſtöhnt; ein müder Wandersmann, der Laſt und Hitz getragen, ſich nach des Weges End und nach der Ruhe ſehnt: So eilt mein lechzendes, beladenes Gemüthe, Immanuel, zu dir und deiner JEſus-Güte.

2. Die Welt hat weiter nichts, als Hülſen, Spreu und Schalen, wobey der arme Geiſt von keiner Ruhe weiß. Und dieſes läßt ſie ſich noch mehr als Kern bezahlen; denn wer es haben will, muß Arbeit, Müh und Schweiß, ja endlich Leib und Seel, dis und ſein ewig Leben dem geitzigen Tyrann zur theuren Zahlung geben.

3. Was iſt die ſchnöde Luſt, die den verwehnten Kindern der trüglich falſchen Welt auf ihre Tafel wird? ein überzuckert Gift, das den betrognen Sündern nach einer kurtzen Luſt ein ewig Leid gebiert.

biert: Nur Warheits-leere Träum, die, wenn wir denn erwachen, uns noch viel dürftiger, als wir gewesen, machen.

4. Was ist die Ehr der Welt vor eine falsche Gabe, ob gleich ein Blinder sie um Leib und Seele kaufft? der Sorgen reiche Quell, der Ruhe Sarg und Grabe, ein leeres Kinderspiel, das bald zu Ende laufft. Und wen der HErr nicht kennt, der muß, trotz allen Ehren! Zu seiner ew'gen Schmach: Weich du verfluchter, hören.

5. Was ist bey Geld und Gut vor wahre Ruh zu finden? Was hilft dirs, wenn du gleich ein Reicher bist und heist? du läßt ja, eh dus denckst, die gantze Welt dahinden, wenn dich der Tod, der Tod so deiner Haab entreißt, wie du gebohren bist. Und könntst dus ewig haben, so wird es, warlich! kaum die blinden Augen laben.

6. Was soll denn nun mein Geist bey solchen Dingen machen? was büß ich Zeit und Kraft bey eitlen Schatten ein? Nein, nein ich muß einmahl vom Schlaf und Traum erwachen, ich mag nicht weiter mehr von dir betrogen seyn. Egypten, halte du dein Scepter, deine Cronen, nun mag ich länger nicht bey deinen Götzen wohnen.

7. Verfluchter Dienst der Welt! vermaledeyte Sünden! euch giebt mein müdes Hertz auf ewig gute Nacht; mein JEsus soll mich nun von eurem Joch entbinden, wie er so manchen schon davon hat frey gemacht: Und was noch künftig wird nach euch verlangen tragen, will ich mit aller Macht an Christi Creutze schlagen.

8. So komm ich denn zu dir, mein Lamm, mein Held, mein Leben, du bist der reine Brunn, woraus mein Frieden quillt; du kanst mir, was mir fehlt, allein und reichlich geben, hier wird dein weinend Kind mit süsser Milch gestillt. O! daß ich mich nicht eh'r, mein Freund, zu dir gewendet, und schon so viele Zeit in fremden Dienst verschwendet.

9. Doch aber komm ich nun, so höre denn mein Flehen. O JEsu, JEsu! nimm dein schüchtern

Täub-

Täublein ein. HErr JEsu! laß mich doch nicht länger irre gehen. O JEsu! laß mich doch nicht ferner irrdisch seyn. Ach JEsu, JEsu! hilf, zerreiß, zerstück die Seilen, womit die Welt mich bindt, und laß mich zu dir eilen.

10. Ich faß dein treues Wort, das hat mich kommen heissen, obgleich mein eigen Hertz, mich dessen unwerth acht. Du schwöreſt bey dir selbſt, nicht einen abzuweisen, der sich auf dein Gebot in Demuth zu dir macht. Zudem ich will ja nicht die gantze Fülle haben, laß nur ein Brosamlein dem mattes Hündlein laben.

11. Ich weiß zum wenigſten für meine arme Seele im Himmel und auf Erd kein Fleckgen wahrer Ruh, als dein eröfnet Hertz und deiner Seite Höle. Schließt du nun nach Verdienſt mir auch dieſelbe zu; ſo will ich doch ſo lang mit Thränen vor dir bleiben, bis du mich ſelbſten wirſt von deinem Hertzen treiben.

JEsus, als die Quelle des Friedens und der wahren Ruhe.

12. Komm, komm, verlohrnes Schaaf, zu meinem ofnen Hertzen, dring nun ohn alle Furcht in meinen treuen Schooß. Weich Unruh, Angſt und Noth, weich Zagen, Furcht und Schmertzen, ihr Feſſeln, reißt und ſpringt, und laßt mein Schäflein los. Es freut ſich meine Seel, ich heiſſe dich willkommen, nun haſt du deinen Weg zum rechten Mann genommen.

13. Ich ſahe dich, mein Kind, auf deinen eignen Wegen mit einem innigen und zarten Jammer an. Ach! dacht ich, thöricht Schaaf, verachteſt du den Segen, den ich dir zugedacht; was hab ich dir gethan? Was ſiehſt du bey der Welt, das dich ſo grauſam ziehet? was iſts, warum dein Geiſt ſo ängſtlich ſich bemühet.

14. Mein Mutter-Hertze konnt dir keine Ruhe laſſen, ich eilt dir täglich nach, ich rief, ich lockte dir. Ach ſprach ich: Ließſt du dich nur einmahl wieder faſſen, erkenneteſt du mein Hertz und meine

Liebs-

Liebs-Begier; ich legte jauchzend dich auf meinen treuen Rücken, und wolte Leib und Seel in meiner Hand erquicken.

15. Und darum bist du mir,, mein Lämmlein, recht willkommen, ich spanne Arm und Hertz nach deinen Armen aus. Ward der verlohrne Sohn so freudig aufgenommen in seines gütigen, versönten Vaters Haus, mein Kind, erwart't man das von Vätern dieser Erden, wie soltest du, mein Kind, von mir verstossen werden?

16. Ihr Engel freuet euch! ich hab mein Schäflein funden, es lenckt nun seinen Fuß in meiner Folge-Bahn. Der Wolf ist ohne Raub erlegt und überwunden; die Hölle hat umsonst den Rachen aufgethan Ihr Auserwählten, jauchzt. Erschallt und rühmt ihr Himmel, erregt zu meinem Preis ein frohes Lust-Getümmel.

Die Seele.

17. Ich sincke dir, mein Lamm, gantz aus mir selbst zu Füssen, und weiß vor Scham und Schand nicht, was ich reden soll. Läßt du mich Höllen-Brand, mich Wurm so viel geniessen? O Lamm, wie ist dein Hertz von zarter Lieb so voll! ich suchte, liebes Lamm, nur Freyheit von den Sünden; du aber läßt mich dis und auch dich selber finden.

18. Ach, dacht ich, dürft' ich doch ihn nur von ferne sehen! Ach theilt' mir seine Hand ein kleines Bröcklein mit! und o du heissest mich ins Haus und Hertze gehen! mein lechzendes Gemüth wird strohmweis überschütt't. Wie neigst du dich so tief zu einer faulen Maden, und lad'st so freundlich mich zur Tafel deiner Gnaden?

JEsus.

19. Es ist mir lieb, mein Kind, daß du dich schämen lernen, und dein gebeugter Geist sich selber angeklagt, daß die verwöhnte Lust, dein thörigtes Entfernen aus meiner Folge dir jetzt Noth und Kummer macht. Und o! du must hinfort noch tieffer in dich gehen, und in des Geistes Licht, dich und die Welt besehen.

20. Doch meinetwegen nicht. Die Lüste dieser Erden, die dir mit ihrem Schein zum Strick geworden sind, die müssen wie sie sind, dir recht abscheulich werden, daß dein verwöhntes Hertz sie nicht mehr lieb gewinn. Ich aber kan und will des alles nicht gedencken, und alle deine Schuld ins Meeres Tieffe sencken.

21. Ich gebe, was ich hab, ohn alles dein verdienen, umsonst, umsonst, umsonst! dis Wörtchen saß dir wohl; denn darum ist in mir die Fülle selbst erschienen, daß wer nur durstig ist, umsonst hier schöpfen soll. Du sollst, mein Kind, umsonst die allergrößten Gaben, mich selbst, und was ich bin, auf ewig eigen haben.

22. So schütte denn getrost dein sehnendes Verlangen in deines Bruders Schooß. Was wilst, was suchest du? je mehr du haben wilst, je mehr solst du empfangen; je mehr du nehmen wirst, je mehr fleußt auf dich zu. Und dadurch wirst du recht mich und den Vater ehren, wenn du sein viel, sein viel wirst nehmen und begehren.

23. Wilst du Gerechtigkeit, Vergebung deiner Sünden? Stöhrt Moses und dein Hertz dir Tag und Nacht die Ruh? tritt her, hier solst du es in meinen Wunden finden: Mein ausgepreßtes Blut schreyt dir Genade zu. Wirf deine Kleider weg, und hüll dich in die meinen: so kanst du ohne Furcht vor GOttes Thron erscheinen.

24. Begehrst du Heiligung; begehrst du Kraft und Glauben; (denn freylich kanst du nichts; und was du einmahl hast, das würde dir der Feind gar zeitig wieder rauben, wo du nicht meinen Arm im Glauben angefaßt) so siehe doch, mein Kind hier meine ofne Fülle; denn deine Heiligung ist meines Vaters Wille.

25. Dich soll mein guter Geist in alle Warheit führen, der treibet, stärckt und lehrt, der tröst't und gängelt dich, der soll dein armes Hertz mit meinem Frieden zieren. Ja dieser Friedens-Geist, mein Vater selbst und ich, wir wählen uns dein Hertz zur

Woh-

Wohnung auf der Erden, es soll ein Heiligthum, ja gar der Himmel werden.

26. Ich will dein König seyn, und unter meinen Schirmen soll meiner lieben Braut nie was zu Leid geschehn: dein Priester, wenn Gesetz und Sünde dich bestürmen; dein Vormund, wenn du wilt zu meinem Vater gehn; dein Lehrer, dein Prophet, das alles deiner Seelen: Dir wird, dir soll, dir kan kein Gutes bey mir fehlen.

27. Und wirst du mir getreu in meinem Dienst verbleiben; so soll dis alles nur ein kleines Angeld seyn: Ich führ (dis will ich dir mit meinem Blut verschreiben,) dich in mein ewig Reich zum frohen Schauen ein. Da solst du, liebes Kind, erst fühlen, schmecken, sehen, was hier kein Auge sieht, kein Hertze mag verstehen.

Die Seele.

28. Das heißt, du freundlich Lamm, das heißt ein Brunn der Gnaden, das heißt ein gläsern Meer, das keinen Boden kennt. Wie wohl, wie wohl wird hier der armen Seel gerathen? o Schande, daß die Welt so lange mich geblendt, daß ich den Koth und Gift so brünstig eingesogen, und dieser Himmels-Lust so lange vorgezogen.

29. Wohlan! hier liege ich, dein ausgetrocknet Erbe, so gieß, wie, wenn, und was dir selbst beliebet, aus. Mach selbst, mein armes Hertz zur ausgeleerten Scherbe, und stoß, was hindern will, allmächtiglich hinaus. Ich will dein Gnaden-Thau mit dürstigem Verlangen aus deiner milden Hand mit Lob und Danck empfangen.

30. Ach, aber könt ich dich doch auch nach Würden ehren! ach könt ich, armer Wurm, doch auch recht danckbar seyn! ach stimmte Leib und Seel mit den verklärten Chören in dein erhöhtes Lob stets unverdrossen ein! ach könt ich dich, mein Freund, von reiner Seele lieben, und ohne Strauchelung in deinem Dienst mich üben.

31. Jedoch, ich weiß, du kanst, du wilst, du wirst mirs geben. Du machst mich Lebenslang durch

deinen Geist getreu. Du hilfst mir, daß ich dir recht kan zu Ehren leben, und deine JEsus-Huld mir stets vor Augen sey: Bis einst, wenn du mich hast in höhern Chor erhoben, ich mit verklärter Zung kan dein Erbarmen loben.

32. Ihr aber sollt mich nun gewiß nicht mehr gefallen, ihr Lüste dieser Welt, habt ewig gute Nacht! Nun werd't ihr meinem Geist erst recht zu Gift und Gallen, zu einem stinckenden verfluchten Aaß gemacht, und mein gewitzigt Hertz soll, weil ich leb auf Erden, verdammte Sünden, euch nicht wieder günstig werden.

JEsus.

33. Doch eins behalte dir: Ich wickle meine Gaben zu deiner Seelen Heil in Wermuth-Schaalen ein. Wer mich und meinen Geist will in sich wohnend haben; muß auf dem schmalen Weg mein treuer Folger seyn. Wie denckst du denn, mein Kind, bey trüben Winter-Tagen mir auch das liebe Creutz geduldig nachzutragen?

Die Seele.

34. Mein Lamm, ich habe dich nun einmal treu erkennet, ich weiß nun, was der Geist bey deiner Tafel findt, ich weiß schon, daß dein Hertz vor Liebe wallt und brennet, und daß uns deine Hand nicht gröszre Lasten bindt, als unser schwacher Mensch es fähig zu ertragen: Drum folg ich willig dir bey gut- und bösen Tagen.

Vom aufrichtigen Entschluß zur wahren Bekehrung.

16. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Wie lang schlagt ihr mich, ihr Gedancken, die des Gewissens Geissel seyn? wie oft muß ich denn vor die Schrancken der Richt-Banck, die mir drohet Pein? O Sünde, die nur Reue bringt, wie muß man deine falsche Schaalen nach süsser Kost so herb bezahlen, wenn Angst und Quaal das Hertz durchdringt.

2. Da ist der Fall stets vor den Augen, die

Schuld

Schuld und Schand umhüllet hat. Entschuldigung kan hie nicht taugen, sie ist ein kurtzes Feigen-Blat, das meine Blösse nicht versteckt: So vor GOtt, dem höchsten Richter, vor dem nicht rein des Himmels-Lichter, des Hertzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funcken, nachdem die Wolluſt, wie ein Traum, nun vor der Warheit Licht verſuncken; mir, dem verdorrten bösen Baum. Wo ſoll ich hin? o ſchweres Joch! hätt ich der Morgenröthe Flügeln, und könt in Bergen mich verriegeln; ſo fände GOttes Hand mich doch.

4. Seht, Sünder, denen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt. Laß nicht der Sünde mehr den Sieg: Eilt, eilt, macht euch GOtt bald zum Freunde! lacht aber nicht ihr meine Feinde: Freut euch nicht, daß ich nieder lieg.

5. Ich kriech, Erlöſer, dir zu Füſſen; richt mich durch Gnade wieder auf! Und darf ich deine Wunden küſſen; ſo wird der Sünden Meng und Hauf, ob ſie gleich noch ſo Blutroth iſt, doch weiß, wie Schnee und Wolle, werden. Verſtoß nur nicht mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heiland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin. Haſt du ſo manches Hertz verbunden; ſo nimm auch meine Schmertzen hin. Ich weiß du wirſt mir gnädig ſeyn. Thu, JEſu, mir denn, wie ich glaube, und ſchließ mich die verlockte Taube, in deiner Seiten-Höle ein.

7. Gib mir, daß ich nicht möge wancken, HErr JEſu, den gewiſſen Geiſt. Verjag durch heilige Gedancken hinfort, was dir zuwider heißt. Mein Stab ſey die Fürſichtigkeit auf meiner gantzen Lebens Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen flie-

hen Gelegenheit, die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könte ziehen; erinnere mich oft der Treu des Bunds, den ich jetzt mit dir mach, und daß ich mög zu allen Zeiten bey deiner Fahne munter streiten. So stärcke mich, denn ich bin schwach.

9. Stell mir dein Creutz vor zu erwegen, daß ich mit dir gecreutzigt sey: Wenn sich die Lüste wollen regen, und mich lockt Sündenschmeichelry; so wird mich, GOttes-Lamm, dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen, und so will ich dir danckend singen vor deinem Stuhl ein neues Lied.

II. Vom lebendigen Glauben.

57. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

Ach schaue doch, Seele, die blutige Wunden, womit ich die deinen auf ewig verbunden; Sünd, Teuffel und Hölle, und was dich bekriegt, die hab ich ohn Eisen mit Blute besiegt: Das Löse-Geld hat nun der Vater empfangen; da zwischen den Himmel und Erd ich gehangen. Ich habe gebüsset was du hast begangen.

2. Bist du nun, o Seele! mit Sünden beladen? Erschrecket dich Mosis Fluch, fühlst du den Schaden? Ach komm doch verschüchtertes Täublein herzu, in meinen Fels-Löchern genieissest du Ruh. O sey nicht so blöde dich zu mir zu wenden, beschaue die Maale an Füssen und Händen, und laß dich die Menge der Sünden nicht blenden.

3. Ich bin ja dein JEsus, ein Tilger der Sünden; ich kan dich von aller Last glücklich entbinden; und wäre die Sünde wie Sand an dem Meer, ersäuft ich sie alle wie Pharao Heer. Dein blödes Gewissen darf gar nicht erschrecken, ich heile die Wunden und wasche die Flecken; hier kanst du für Hölle, Fluch, Zorn, dich verstecken.

4. So lege dich Glaubens-voll in meine Seite, weil ich dir darinnen ein Bette bereite, sprich (Seele: Thoma) ich glaube, mein JEsu, hilff mir! Ach mein HErr und mein GOtt, ich traue nur dir.

Ich

Ich kan zwar das Wunder der Liebe nicht fassen; das du mich wollst lieben und solltest mich hassen: Du meine, ich deine, ich will dich nicht lassen.

Antwort der blöden Seele.

5. So wag ichs, o JEsu, mit zittern und beben, ich komm jetzt auf dein Wort, ich bitt um mein Leben, verstosse mich schnödesten Sünder doch nicht, und gehe nicht mit (deinem Knecht / deiner Magd) ins Gericht. Ach Gnade! Barmhertzigkeit ist mein Verlangen; ach tilge in deinem Blut, was ich begangen, und laß mich in deiner Gerechtigkeit prangen.

6. Ich schäme mich, daß ich so oft dich betrübet, ich bange mich, daß ich dich gar nicht geliebet, doch richt ich mein blödes Hertz auf dich, mein Lamm, das für mich gehangen am höltzernen Stamm. Ach mein HErr und mein GOtt! dein Blut ist mein Leben, das du hast zum Löse-Geld für mich gegeben, mich aus dem Blut, Jammer und Kercker zu heben.

7. Du sollst mich, sonst keiner zu seiner Braut haben, an deiner Brust will ich mein Aug und Hertz laben; wo du nicht bist, sind ich nur höllische Pein, drum mag ich auch ohne dich nimmermehr seyn: Wo du bist, da will ich auch ewiglich weyden; es soll mich kein Teufel, der Tod auch nicht scheiden, bis du mich heimholest in jener Welt Freuden.

8. Laß Sünde, laß Teufel, und Hölle stets rasen, mit deinem Blut kan ich sie alle wegblasen; ich biete Trotz dem, der mir Schaden kan thun, du lässest mich sicher in deinem Schooß ruhn, und wolte Kraft, Hoffnung und aller Muth schwinden, so soll doch mein Glaube sich an dein Wort binden, mein schwaches Verlangen soll darinn sich finden.

9. So leb ich gantz frölich in süssester Stille, mein Leben und Speise sey einzig dein Wille: und solte gleich Himmel und Erde vergehn, bleibst du doch mein Heiland, der mich wird erhöhn.

Laß Wolcken und Wellen mit Ungestüm toben,
ich kan dich in Ruhe doch ewiglich loben, und
sterb ich, so leb ich doch ewig dort oben.

48. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

Auf, erwecket euch zum Glauben, die ihr Zions Bürger seyd; laßt euch ihn durchaus nicht rauben, scheuet keine Leidens-Zeit: Wenn die Wellen hoch aufschwellen, müst ihr diesen Ancker werffen, und das Schwerdt des Geistes schärffen.

2. Creutz und Trübsal sind nur Winde; solten die uns gleich umwehn? sie verstreichen so geschwinde, als sie vorher schrecklich gehn: Drum steht veste, kämpft aufs beste durch den Jordan müst ihr gehen, wolt ihr anders Cana'n sehen.

3. Ihr seyd auf den Fels gebauet, eure Feind auf Kieß und Sand; denckt doch, worauf ihr vertrauet, es ist JEsu starcke Hand: Der Gideon, ist wie Simson, bricht und reißt durch alle Stricke, kommt ohn Beute nie zurücke.

4. Nun wohlan, so seys gewaget, mit dem Teuffel Fleisch und Welt; unser Bogen nie versaget, unser Feind ist bald gefällt: Wer erlieget, und nicht sieget, hat nicht Christi Fahn geschworen, und geht ewiglich verlohren.

49. Mel. Erschienen ist der herrliche Tag.

Brich durch, mein angefochtnes Hertz! brich durch den innern Seelen-Schmertz, komm schaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das GOttes-Lamm, ans Creutzes-Stamm.

2. Dein JEsus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getrost und ringe recht, durch ringen wirst du GOttes Knecht, denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm gantz ritterlich bewaffne sich.

4. Die Wunden hält dir JEsus zu, die Sicherheit und süsse Ruh, darinn der Zuflucht finden kan, der ihn im Glauben siehet an, den Wundermann.

5. Hier ist die Burg für alle Noth, die Gegen-

Cur

Cur für Höll und Tod, die Quell daraus das Leben quillt, das Meer so Dunst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung los, wohlan, wir treten zu ihm bloß, da stärckt uns unser JEsus Christ, wenn nur das Hertz aufrichtig ist zu aller Frist.

7. Nun, süsser JEsu meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Hertz und Glaube läst dich nicht, bis auch dein theures Gnaden-Licht in mir aubricht.

8. Mein Hertz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten strömt die Fluth: Ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und suche Heyl.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deinen Seiten stärck ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Glut, mir kommt zu gut.

10. O unerschöpftes Gnaden-Meer, Israels Ruhm und Zions Ehr! wie stärckt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnaden-Pfand und Liebes-Band.

11. Da hängest du aus grosser Huld für fremde Sünd, für unsre Schuld, nur daß die angefochtne Seel erlang in deiner Seiten-Höl das Gnaden-Oel.

12. Du Heilger, wirst vor aller Welt, zum Trauer-Schau-Spiel vorgestellt, und kauffest uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen Noth, bringst uns zu GOtt.

13. Ey! wie solt ich denn traurig seyn? ich kehr bey dir, mein JEsu, ein; hier find ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sünden-Last genommen hast.

14. Dis ewge Wort trägt volle Kraft, hie ist die beste Ritterschaft. Wohlan dann, JEsu, mein Gewinn, dir liefre ich Hertz, Seel und Sinn, ach nimm es hin.

60. Du reine Sonne meiner Seele, ich will gleich einem Adler werden, der durch den Glauben von der Erden sich schwingt aus seiner Leibes Höle. Umgläntze mich mein Licht, und schärfe mein Gesicht, daß keine Wolcke eitler Dinge dich mir aus meinen Augen bringe.

2. Verschliesse nicht die Gnaden-Blicke, wenn ich nachdem ich mich vergehe, mit Thränen wieder zu dir flehe, daß mich dein Wort mit Trost erquicke. Nimm weg, was mich betrübt; gib mir, was dir beliebt: Und laß mich denn zu allen Zeiten mein Aug nach deinen Augen leiten.

3. Zu dir soll Hertz und Aug sich wenden, wie ich den Vorsatz mir genommen, (doch mach das Wollen selbst vollkommen,) wenn mich das eitle will verblenden. Wie könnt auch etwas mich ergötzen ohne dich? und solt ich nach der Erden streben, da du mir wilt den Himmel geben?

4. Auf dich will ich im Glauben sehen, obgleich die Unglücks-Wolcken blitzen, und Tropffen über mir ausschwitzen, die schwer und tief zu Hertzen gehen. Denn endlich zeigt sich mir, wenn ich nur trane dir, der Gnadenreiche Regen-Bogen, den deine Hand hat aufgezogen.

5. Laß mich verhaßte Sünden meiden, und sehen auf ihr trauriges Ende. Dein Aug, o HErr, nicht von mir wende, wolt auch mein Aug sich von dir scheiden. Blick mich mit Liebe an so will ich auf der Bahn des Glaubens, weit von Laster-Hauffen, des Himmels Kleinod stets nachlauffen.

6. O Kleinod! das mein Geist verlanget, bey deinem Licht wird recht erkennet, das alles, dem die Welt nachrennet, mit eingebildten Farben pranget: Die Ehr ist eine Last, in Blumen eingefaßt; der Reichthum ein vergüldter Jammer! die Wollust eine Todten Kammer.

7. Nun, HErr, zu dir will ich stets sehen, bis du mich wirst zum schauen führen, da dich die Augen nicht verlieren, noch auf verirrten Wegen gehen. Ach ja mein süsses Licht, wenn Aug und Hertz zerbricht;

bricht; so laß die Seel in dir erblicken, was sie dort ewig wird erquicken.

61. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält. Wo anders, als in JEsu Wunden? da liegt er vor der Zeit der Welt: Den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Dencken übersteigt, es sind die offnen Liebes-Armen, des der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Hertze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns soll geholffen seyn. Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopfft er für und für so starck an unsre Hertzens-Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat. Das heißt, die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit.

5. Darein will ich mich gläbig sencken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach GOttes Hertze schaun: da finde ich zu aller Zeit unendliche Barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan, darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmhertzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: So hoff ich auf Barmhertzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemercken, so fällt wol alles Rühmen hin: doch ist auch dieser Trost bereit, ich hoffe auf Barmhertzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Hertze stillen, damit es das nur nicht vergißt: so stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmhertzigkeit.

10. Bey diesem Grund will ich stets bleiben, so lange mich die Erde trägt, das will ich dencken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmhertzigkeit.

62. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

JEsu, du hast jetzt die Fülle deiner Gottheit aufgethan, ach, wie träge ist mein Wille! daß ich hier nicht trincken kan, zwar befiehlst du mir zu kommen, doch die Kraft ist mir benommen, wilst du mich nicht selber ziehn, komm ich ewig nicht dahin. Du wilst uns mit Strömen laben, und ich kan kein Tröpflein haben, darum will ich nicht ehr ruhn, bis du sagest: schöpffe nun.

2. Du hast alle eingeladen, welche nach dir durstig seyn, zu dem offnen Brunn der Gnaden, dessen kan ich mich erfreun: Denn ich fühle Durst im Hertzen, von dem Feur der Sünden-Schmertzen; was hilft mir der Ueberfluß, wobey ich verschmachten muß. HErr, ich dürste, laß mich trincken, sonst muß ich in Ohnmacht sincken. Dir ists um ein Wort zu thun, sprich zum Schwachen: schöpffe nun.

3. O wie süsse schmeckt der Tropffen, den mir deine Liebe schenckt, wer will mir den Brunn verstopffen, der den matten Geist getränckt. Von dem Lebens-Baum zu zehren, mußt' ein brennend Schwerdt verwehren, doch die Lebens-Quell ergießt sich in den, der durstig ist: Bitter, bitter schmeckt die Sünde, da ich jetzt nur süsses finde, Hier soll meine Seele ruhn, JEsu, ruff ihr: schöpffe nun.

4. Milch und Honig war ein Segen, der vor Canaan bestimmt: doch an dem ist mehr gelegen was man aus der Quelle nimmt. Liebes-Thränen deiner Augen, ja dein eigen Blut zu saugen, JE-

su,

su, das ist unser Tranck, dir sey ewig, ewig Danck. Du giebst uns noch mehr zu hoffen, denn dein Hertze steht uns offen, unsers wird sich auch aufthun, so dein Wort schallt: schöpffe nun.

Eine Aufmunterung zum Glauben für Bekümmerte.

63. Mel. O wie selig sind die Seelen, ꝛc.

JESU! süsser Hirt der Seelen! welche deine Wege wählen, in warhafter Lieb und Treu: Laß doch alle deine Frommen, zu der rechten Quelle kommen, da sie können schöpffen frey.

2. Die ihr durch die enge Pforte seyd gegangen, nach dem Worte, wandelt, laßt die Losung seyn; Immer treuer! immer treuer, bis das helle Liebes-Feuer; in euch brenn und nicht nur schein.

3. Vieles Schein-und-Heuchel-Wesen, hat sich mancher jetzt erlesen; weil er keine Kraft verlangt: Denn er will die Sünde lieben, auch seyn zu der Zahl geschrieben, welche nur an JEsum hangt.

4. Aber die ihr beydes wählet, wißt; ihr seyd gewiß gezählet zu des Richters lincken Hand; allwo die Gottlosen stehen, die von JEsu müssen gehen, und zur Hölle sind verbannt.

5. Aber hört ihr schüchtern Tauben, die ihr fühlet keinen Glauben; sondern lauter Sünd und Leid: Ihr seyd nicht hierzu gezählet. JEsus hat euch schon erwählet, daß ihr gäntzlich seine seyd.

6. Zwar ihr müsset oft noch zagen; auch wol im verborgnen klagen: Ach! wenn ich doch glauben könnt die Vergebung meiner Sünden! Ach! wenn ich doch möchte finden, von dem ich mich abgetrennt.

7. Aber wolt ihr länger klagen? Euch wird ja daher getragen Gnade Glauben, Fried und Licht, laßt euch nichts zurücke wenden, greiffet zu mit beyden Händen, für euch ist es zugericht't.

8. Ihr Elenden! ihr Betrübten! glaubet, ihr seyd die Geliebten, euers JEsu, der da will, daß ihr euch nicht mehr solt schämen, sondern Gnad

um Gnade nehmen, aus der süssen Liebes-Füll.

9. Nehmen wir nun solche Gnaden, kan uns auch kein Teuffel schaden; JEsus unser Schild und Schutz weiß uns mächtiglich zu schützen, wenn auch alle Wetter blitzen, da stehn wir dem Feind zum Trutz.

10. Darum auf! ihr treuen Hertzen, die ihr wisset, was für Schmertzen zu dem Glaubens-Kampf gehört. Laßt euch Sünd und Welt nicht irren, scheuet keine Leidens-Myrrhen, nachdem ihr seyd umgekehrt.

11. Lasset euch nicht träge machen! bleibet im Gebet und Wachen: denn der Bräutigam kommt bald, da wir Halleluja singen, ihme Lob und Ehre bringen, sehet, wie sein Hertze wallt.

12. Sein Hertz brennet für Verlangen, seine Braut bald zu umfangen. Solte man nicht ernstlich seyn, Fleisch und Welt sich zu entschlagen, allem, allem abzusagen, was der Seelen bringet Pein?

13. Amen! JEsu, meine Seele sehnet sich in dieser Höle bey dir ewig bald zu seyn: Es will zwar noch deinen Kindern vieles! vieles! vieles hindern; doch wir meynen dich allein.

14. Laß uns nur hier treulich ringen, den Unglauben zu bezwingen, bis dein Geist uns hat gemacht: wie du uns hast haben wollen, und wir haben wandeln sollen, in der Liebes-Kraft und Macht.

15. Nun hier sind denn beyde Hände, lieben will ich dich ohn Ende: Dieser Bund sey vest gesetzt. JEsu, du wirst Kräfte geben, hier noch in dem Jammer-Leben, bis ich werd von dir ergötzt.

Von gläubiger Umfassung des Herrn JEsu über Cant. 2, 16.

64. Mel. Einer ist König, Immanuel ꝛc.

Mein bist du JEsu! ich schwöre dirs zu? Ewges Erbarmen verbindet dich mir. Du bringst die schmachtende Seele zur Ruh; Leben

und

und Ueberfluß sind sie in dir: Himmlische Wollust, unendlich Ergötzen, ewige Würde in bleibenden Schätzen.

2. Freund ist dein Name, du bists in der That! auserkohrn unter viel tausend allein, nach den höchstseligen göttlichen Rath, unser Verwandter und Mittler zu seyn, der uns geboren, gelitten, gestorben, der uns erlöset, gewonnen, erworben.

3. Ist nicht dein Hertze beständig voll Glut, wenn du Verlohrne, Verirrete siehst? ewige Liebe wie ist dir zu Muth? Wenn du Verwundte und schwächliche ziehst, daß sie dich weinend und bekend ansehen, und um Erbarmung! Erbarmung! anflehen.

4. Mein, ach! mein trautes Kind! heißt es alsdann, ist nicht mein theurer Sohn Ephraim hier? Warlich! was ich ihm geredet, daran dencke ich noch wohl: das Hertze bricht mir! darum muß ich ihn aus lauter Erbarmen, ewig mit Gnade und Liebe umarmen.

5. Und o wie lieblich und herrlich erscheint JEsus als Mutter dem weinenden Kind! er als der beste und treueste Freund, welcher auf ewig sich mit ihm verbindt, reicht ihm die reine und köstliche Seide, seine Gerechtigkeit, Friede und Freude.

6. Ich bins! o Seele! ich nehme dich an! also versichert sein freundlicher Mund; ich bin dein Bruder, dein Mittler, dein Mann, zwischen uns stehet ein ewiger Bund! Ich bin dein Alles, und alle das Meine geb ich dir: Faß es im Glauben als deine.

7. Bin ich nicht selig, ja! selig in dir? O! du Blut-Bräutigam drück mich ins Hertz! Glauben und Liebe mach Flammen in mir; dein Wort ist Warheit, und warlich kein Schertz! so wird der böse verzweifelte Schade, völlig gehoben: O! herrliche Gnade!

8. Sein bin ich gantz und gar, mein Hertz ist sein! hörets ihr Feinde und Freunde mit an! sein ist mein Leib und Seel! er ist allein, der an mir Wunder der Liebe gethan! sollte nicht billig mein

Dencken und Sinnen, gegen ihn liebend und lobend zerrinnen.

9. Der ist der rechte lebendige GOtt, der ist der ewige König allein, der ist der Retter vom ewigen Tod, dieser mein Freund ist mein und ich bin sein! Er thut was seine Elende begehren, diesen muß Himmel und Erde verehren.

10. Unter den Chören der englischen Schaar, steht das glorwürdig gecrönete Lamm! alles erthönet; O HErr du bists gar! alles steht lobend in Feuer und Flamm! Alles ersincket und liegt ihm zu Füssen, nur des erhabenen Purpur zu küssen.

11. Rosen und Lilien werden geschaut. Die unverwelckliche liebliche Pracht, seiner geliebten erlöseten Braut, die er in seinem Blut schöne gemacht: Die ihm hier unter den Dornen nachwallen, die sind die Liebsten, die ihme gefallen.

12. Weidet und leitet das Lämmlein sie nicht, selbst zum lebendigen Wasser-Brunn hin? sehet! wie wohl ihn'n, wie wohl ihn'n geschicht! o! ein unendlicher höchster Gewinn: GOtt ists, der tröstet, der Thränen abwischet; GOtt ists, der Leib und Seel ewig erfrischet.

65. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

O treuer Freund der Sünder, wie groß ist deine Huld? aus Feinden machst du Kinder, und führst sie mit Gedult. Wenn du sie rufst und ziehst, brennt dein Hertz von Erbarmen, bis du sie kanst umarmen, bis dich ihr Geist genießt.

2. So ist mirs auch gelungen, daß ich dich loben kan. GOtt Lob! du hasts errungen, da faßt mein Glaube an, und nimmet Gnad um Gnad aus deinen Liebes-Füllen, die unaufhörlich quillen für jeden, der nichts hat.

3. Hier darf ich mich nicht schämen, aus deinem Liebes-Schooß, was ich nur brauch, zu nehmen. Bin ich gleich arm und bloß; umsonst bietst du mirs an, umsonst wilst du mich laben mit deinen besten Gaben, umsonst krigts jedermann.

4. Umsonst! ein Wort der Treue. Ein Sün-

der,

den, der nichts hat, ja der auch seine Reue beschmutzt mit Missethat, der kriegt hier Milch und Wein, umsonst aus lauter Gnaden, will er von seinem Schaden nur recht gereinigt seyn.

5. Bring ich gleich nichts als Sunden, nimmst du sie mir doch ab, und läßt sie gantz verschwinden in deinem Tod und Grab: und weils gekaufft soll seyn, läßt du mir Gnad erreichen, und nimmst dis Gnaden-Zeichen an statt der Zahlung ein.

6. Da wird mein Durst gestillet, da wird mein mattes Hertz mit Liebes-Kraft erfüllet, das lindert allen Schmertz; ja es curirt ihn gar. Und wolt in Kampffes-Stunden, der Feind aufs neu verwunden; hebt es auch die Gefahr.

7. So solls denn dabey bleiben, für mich erwürgtes Lamm: Von dir soll mich nichts treiben, mein holder Bräutigam. Ich bring dir meine Pein, nehm, was du mir erworben, und geh, wann ich gestorben, umsonst zur Freude ein.

Eine Aufmunterung zum Glauben für Bekümmerte.

66. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc.

Was klebst du wimmernd an der Erden, du blöder und verzagter Geist? was sorgest du, verdammt zu werden? da dich dein JEsus selig preißt. Du drengst dich ja zum Stul der Gnaden, und kehrst den Rücken zu der Welt, nun was dich unterwegs befällt, das soll (o höre!) dir nicht schaden.

2. So gottlos bin ich nie gewesen, sprichst du, als ich mich jetzo seh; ich werde von der Macht des Bösen umringet, wo ich geh und steh. Will ich aus einem Greul mich winden: so fällt mich, eh ichs dencken kan, ein gantzes Heer von andern an; Und macht mir Muth und Hoffnung schwinden.

3. Ich hasse zwar die Brut der Höllen, und spey sie dem ins Angesicht, aus dessen faulen Schlund sie quellen; ich winsle, bet' und beg sie nicht. Doch ist noch was, das mich betrübet, erst

erst, daß ich selbst mit Schuld daran, hernach, daß ich nicht leugnen kan, daß oft mein Hertz sie heimlich liebet.

4. Zuweilen läßts, als ob ich siegte, als ob mein wütend stoltzer Feind viel tödtlich tieffe Wunden kriegte: es ist als ob mein Seelen-Freund mich nun auf seinen Schooß genommen, allein mir fällt mit ängsten bey: Obs nicht ein bloß Natur-Werck sey, weil Sünd und Noth stets wieder kommen.

5. Da höhnt mich denn der Feind des Lebens, und treibt mit meinen Thränen Spott; gibs auf, spricht er, es ist vergebens, du hofft umsonst auf deinen GOtt, und ob er sich dein möcht erbarmen, so machst du selbst die Sache schlimm; Dein Hertz ist voller Schlangen-krümm, und dreht sich stets aus seinen Armen.

6. Denn bin ich wie aufs Maul geschlagen, ich weiß nicht, was ich sag und thu; ich muß die Schmach verstummend tragen, denn mein Gefühl sagt ja dazu; O! möchte GOtt nur einmal hören der stoltzen Feinde Uebermuth, und sich in dieser Höllen-Glut mit Gnaden-Augen zu mir kehren.

7. So sprichst du: aber, blöde Taube, fleuch, fleuch ins Evangelium; sucht dich der Feind zu seinem Raube, so eil in dieses Heiligthum; da kanst du Grund und Hoffnung fassen, da find'st du Leben, Fried und Ruh, ja Stärcke, Kraft und Macht darzu, da muß der Feind sein Toben lassen.

8. Es heißt: GOtt hat die Welt geliebet, da sie noch seine Feindin hieß, die Welt, die ihn so hoch betrübet, die Huld und Gnade von sich stieß, der hat er seinen Sohn gegeben, und dieser, der an ihrer statt den Fluch und Tod erlitten hat, bringt ihr Versöhnung, Gnad und Leben.

9. Was bist du nun in GOttes Hertzen? gewiß nicht, was dein Hertz jetzt denckt, o nein! ein Kind, an dem die Schmertzen, das Blut des Sohnes GOttes hängt: sein lieber Mensch, den er erwählet zum Erben seiner Cron und Thron, den er in Christo, seinem Sohn, den Seinen liebreich zugezählet.

10. Dis

10. Diß bleibt, o siehe! deiner Seelen, ob gleich die Höll sich in dir regt; ob dich gleich alle Sünden quälen: Ob Satan dich mit Fäusten schlägt, und deine Hoffnung spöttisch hönet; ja ob dein eigen Hertz dich schilt, und nur Rebellionen quillt. Denn solche Feinde sind versönet.

11. O Seele, kanst du dis nicht glauben? so häng dich doch mit Winseln dran; es kan dir dis kein Elend rauben, was JEsus schon für dich gethan. Es ist geschehn! er ist gestorben, und hat der Höllen Heer bekriegt. Es ist geschehn, er lebt und siegt, und hat dir GOttes Gnad erworben.

12. Es sey dein thränend Aug ohn Ende allein auf diesen Grund gericht; gesetzt, daß sich an dir nichts fände, was GOtt von seiner Ordnung spricht: So bleibt, weil GOttes Sohn gelitten, dir doch dein völlig Recht darzu, und kanst du jetzt in diesem Nu das alles zuversichtlich bitten.

13. Allein da dich die Sünden drücken, und deine Seel es ängstlich fühlt, da du die angeborne Tücken, womit dein trügrisch Hertze spielt, nun nicht, wie ehemals, mehr liebest, zum wenigsten gern hassen woltst, und kanst du nicht so, wie du soltst; dich auch darüber nur betrübest:

14. So hat schon JEsus, dein Erbarmer, sein triumphirend Werck in dir; es komme dir, du blöder Armer, auch noch so klein und schwächlich für: Denn dis sind seine GOttes Thaten, daß dir dein Hertz erwecket ist, und du nun voller Sorgen bist, ob deiner Seelen noch zu rathen.

15. O bist du nun in dessen Armen, der GOtt und HErr und alles ist, bey dem Vermögen und Erbarmen, und dessen theures Gut du bist: so kanst du allen Feinden pochen, daß JEsus sich nicht von dir wendt, er habe dann sein Werck vollendt, und dich an ihrer Macht gerochen.

16. Du darfst ja nur im Winseln bleiben, wenn du nicht mehr zu beten weist; was dich vom Gnaden-Stuhl will treiben, es heisse immer, wie es heißt: Das zeig ihm nur, kanst du's nicht sagen,

der dein Versöner hält es dir nicht mehr als Sünd und Schulden für, er hält für Feinde, die dich plagen.

17. Inzwischen gehts durch dick und dünne, sein Weg sey krumm, er sey gerad; so halte dis nur in dem Sinne: Daß JEsus dich in Händen hat. Drum murre nicht in Noth und Wehen, ergib dich nur gelassen drein; dein JEsus will dir Bürge seyn: Es soll dir nicht zuviel geschehen.

18. Bestimm ihm auch nicht Tag und Zeiten, und kehr ihm nicht den Seiger um; denn dein Geschäfte ist nur Leiden, zum Wircken bist du viel zu dumm; diß aber solst und must du wissen: Es liegt ihm mehr als dir daran, daß du so bald als werden kan, aus allem Elend seyst entrissen.

19. Wie bald macht er von Scham und Thränen die gnug benetzte Wangen frey! erfüllt der Seelen langes Sehnen, zerbricht der Sünden Kraft entzwey. Schenckt die Vergebung aller Sünden, erfüllt dein Hertz mit stiller Ruh, mit seinem Bild und Sinn dazu, und läßt dich ihn und alles finden.

20. Auf, auf! demnach, auf! von der Erden! du blöder, du verzagter Geist! fürcht nun nicht mehr verdammt zu werden, da JEsus dich schon selig preißt. Bleib nur im Element der Gnaden, und an der Hand des, der dich hält: so soll, was dir auch in der Welt begegnet, niemals etwas schaden.

Ein Lied am Geburts-Tage.

67. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

(JEsus.) Wer liegt an meinem Creutz mit meinem Blut umflossen, mit Kleidern meines Heils von Fuß auf angethan? Auf den sich Gnad um Gnad den Wellen gleich ergossen: wie tref ich doch mein Bild vor mir gebücket an? Es ist wol eine meiner Bräute! Wie kommt es aber, daß sie heute sich so besonders ausgeschmückt, und sich mit meinem Glantz gedrückt?

(Seele.) 2. Hier klammert deine Braut sich an, dein Hertz und Wunden, du schon von Anfang her

für

für sie erwürgtes Lamm! Sie wiederkäut im Geist die ersten Lebens-Stunden, da sie auf Furcht und Angst in deinem Blute schwamm, da sie des Vaters Liebes Wallen mit Brausen sahe auf sie fallen, und ihr dein Geist des Friedens Blat in Sinn und Brust geleget hat.

(JEsus.) 3. Wer gibt dir aber Macht, dich bis an mich zu wagen, da auch die Engel selbst vor mir gedecket stehn? Erstarrt dein Auge nicht, die Blitze zu ertragen, die Kraft- und Feuers-voll vom Thron des Vaters gehn? Das Beste, was an dir zu finden, ist Schlamm und Wust von vielen Sünden: doch nennest du dich meine Braut, des, dem vor allen Flecken graut.

(Seele.) 4. Hast du dich nicht, mein Hirt, auf ewig mir verschrieben? Und warf der Vater nicht die Flecken auf den Sohn? Gabst du dich nicht für mich, aus Eifer-Glut getrieben, zum Opffer aller Schuld, zum Fluch und Ranzion? Wann dann mein Glaube dahin ringet; was ist, das mich von dir verdringet? Ist deiner Kräfte Fülle mein; so bin ich mehr als Engel-rein.

(JEsus.) 5. Faßt mich dein Glaube so, so würgt er sich durch Leben, durch Tod, Gesetz und Fluch bis zu dem Vater hin: So muß der Vater dir dein Reich und Crone geben, das Erbe deines Guts, davon ich Pfleger bin. Die Liebe, die ihn gantz durchglüet, wenn er den Sohn der Liebe siehet, die Liebe, die rechtGrundlos groß, senckt sich mit ihm in deinen Schooß.

(Seele.) 6. Ja deine Braut faßt dich, an dir will sie sich laben, sie will nicht Blick, nicht Kuß, nicht sinnliches Gefühl, nicht Blendwerck der Natur; sie will dich selber haben, du bist ihr A und O, ihr Augenmerck und Ziel: hingegen legt sie Geist und Glieder bey deinem Creutz zum Opffer nieder. Da ihr Geburts-Licht bricht herein, so will sie dir gebohren seyn.

(JEsus.) 7. Hier bin ich gantz um gantz mit meinem Creutz und Crone, ich theile dir mich selbst

mit

mit allen Schätzen mit. Wer nur den Geber sucht, kriegt Gaben auch zum Lohne, Barmhertzigkeit und Wohl verfolgt dich jeden Tritt. Doch mühe dich in Kampf und Ringen, noch mehr in meinen Glantz zu bringen, biß du den Brautschmuck nach der Last auf ewig angeleget hast.

68. Mel. Fort, fort, zum Himmel zu.

(JEsus.) Wohl dir, du hast es gut! du mir erkaufte Seele, in meiner Wunden-Höle erquicket dich mein Blut. Wohl dir, du hast es gut! Nichts darf dich forthin quälen, dir kan gewiß nichts fehlen, der reiche Ueberfluß, der dich jetzt laben muß, versüsset alles Leiden. Drum greiff nur zu mit Freuden, und fasse frischen Muth. Wohl dir, du hast es gut!

(Seele.) 2. Wohl mir, ich hab es gut! Mein auserkohrner Bruder! Du führst des Schifleins Ruder, und schwächst der Feinde Wuth. Wohl mir, ich hab es gut! Du hast mich gantz geschmücket, des Vaters Zorn entrücket, in dir bin ich sehr schön und lieblich anzusehn. Gerechtigkeit und Frieden, ist mir zum Theil beschieden, durch dein so theures Blut. Wohl mir, ich hab es gut!

(JEsus.) 3. Wohl dir, du hast es gut! weil mich dein Glaube fasset, deshalb das Liebste hasset, stets gute Wercke thut. Wohl dir, du hast es gut! Dein Werck, das mich erfreuet, die Gegen-Lieb erneuet, ist, daß du mir gefällst, nur meine Gnade hältst, und wenn du was verbrochen, dich gleich in mich verkrochen, wo nur Vergebung ruht. Wohl dir, du hast es gut!

(Seele.) 4. Wohl mir, ich hab es gut! in deinem eignen Kleide, genieß ich lauter Freude, und schweb in deiner Hut. Wohl mir, ich hab es gut! drückt mich gleich mein Gebrechen, wilst du dich doch nicht rächen; dein Blut schreyt selbst für mich: Drum liebst du williglich, und tilgest meine Sünden, daß keine mehr zu finden, dis stärcket mir den Muth. Wohl mir, ich hab es gut!

(JEsus.) 5. Wohl dir, du hast es gut! du solst

gesegnet bleiben, nichts wird dich von mir treiben, weil mein Geist auf dich ruht. Wohl dir, du hast es gut! Ich will dich recht beleben, stets retten, tragen, heben, ja! ja, ich will es thun, du darfst gantz sicher ruhn. Ich will dich selbst vollenden, du stehst in meinen Händen geätzt mit meinem Blut. Wohl dir, du hast es gut!

(Seele.) 6. Wohl mir, ich hab es gut! mein Lauf ist schon im Himmel, und dieser Welt-Getümmel benimmt mir nicht den Muth. Wohl mir, ich hab es gut! ich dencke nicht auf morgen, dich, JEsu, laß ich sorgen. Dir ist der Weg bekannt, zum frohen Vaterland. GOtt Lob! ich werds ererben! drauf kan ich frölich sterben, und sing mit frohem Muth. Wohl mir, ich hab es gut!

III. Vom Gebet.

69. Mel. Wie nach spricht Christus ꝛc.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe: die euch bereits entgegen geht, ihr meiner Seelen Triebe. Sie, die kein Auge sehen kan, blickt mit des Glaubens Augen an.

2. Du bist, o Seelen-Bräutigam! ein allgemeines Wesen: Wer kranck auf Erden zu dir kam, den liessest du genesen. Ich habe dich auch angerührt, und deine Wunder-Kraft gespürt.

3. Ich bin versichert, daß du mich zu deinem Volck gezählet: mit deinem Hertzen ewiglich verbunden und vermählet; und wenn du bey dem Vater stehst, auch mit für meine Seele flehst.

4. Ich mache mich im Geist bereit beym Throne stiller Lieder, und werffe deiner Heiligkeit mich vor die Füsse nieder, komm Priester, aus dem innern Chor, und bete meiner Seelen vor.

5. Gib, daß ich spreche, was dein Mund dem Vater sagen wolte, wann er ihn an den Liebes-Bund mit mir erinnern solte. Auf! weil der Geist itzt Abba sprach, so lall ihm auch das andre nach.

6. Mein Abba, deine Gnaden-Wahl an mir zu offenbahren, hast du mich in das Jammerthal vor

Tagen

Tagen und vor Jahren durch eine dir gemässe Macht, aus Mutterleib hervor gebracht.

7. Die Welt bekam ich ins Gesicht, sie hat mir wohl gefallen: beynahe hätt ich Lust gekriegt, mit ihr dahin zu wallen. Die Lust macht immer sündiger, du weist es Hertzens-Kündiger.

8. Bey dieser steten Demmerung, wo Tag und Nacht vorhanden, und weder Finsterniß genung, noch wahres Licht entstanden, verfehlt die meiste Christenheit des Weges zu der Seligkeit.

9. Da wird man ehrbar und gerecht, da fürchtet man die Hölle, man ist sein Lebelang ein Knecht, und kommt nicht von der Stelle: denn das man sündigens vergist, macht, daß die Sünde schändlich ist.

10. Das Hertz nimmt Christi Sinn nicht an, die Leidenschaften leben, und müssen sich nur dann und wann in den Gehorsam geben: Wenn (daß er seinen Zweck erreicht) ein Satanas den andern weicht.

11. Von einer solchen Sclaverey, ward ich vor wenig Stunden, durch meines Königs Liebe frey, ich habe ihn gefunden, so, daß ich jenen Gnaden-Tag vor mein Geburts-Fest rechnen mag.

12. Hier ist das sehr geringe Hertz, das JEsu Hertz gebrochen; als er durch unverdienten Schmertz, an Höll und Tod gerochen. So komm, und blase deine Flamm im Hertzen auf komm Bräutigam!

13. Mein Salomo! vermähle dich mit meinen innern Sinnen: beherrsche mehr als königlich, mein sämtliches Beginnen; so werd ich dir je mehr vereint, je ehr dein Licht ins Hertze scheint.

14. Indessen soll auf deinen Ruf mein Hertz dir willig dienen: und deiner Gnade zum Behuf, soll auch die Hütte grünen. Es wisse, wer es wissen kan: ich bin des Heilands Unterthan.

15. Der an dem Creutz geschändet ward, den jetzt sein Volck verleugnet, und der nach seines Reiches Art, mit Schmach die Seinen zeichnet, ist mein und meiner Brüder Haupt, an welchen unsre Seele glaubt.

16. Dort,

16. Dort, wo er seine Helden-Zunft, durch Höll und Tod geführet, da sey der Wille der Vernunft auf ewig angeschnüret. Weg Erde, weg Natur und Stand, wir haben sonst ein Vaterland.

Von den Gütern des Heils.

I. Von der Gnade und Liebe GOttes und JEsu.

70. Mel. Laßt uns zugleich ꝛc.

Auf, Seele auf! erheb dich aus dem Staube: Denn es ist Zeit, es läßt die Turtel-Taube in unserm Land sich mit Vergnügen hören, des Schöpffers Treu aus aller Macht zu ehren; die Nachtigal mit ihrem süssen Schlagen, will eben dis, wie gut, gut GOtt, dir sagen.

2. Drum, Seele, auf! schwing dich mit Glaubens-Flügel weit über alles weg zum Lammes-Hügel, wo keine Unvernunft mehr wird gespüret: weil GOttes Geist allein die Harffe rühret; da lege dich in stillem Geiste nieder, und sing dem Kön'ge Danck- und Lobe-Lieder.

3. Nun, Hertzens-GOtt, du kömmst mir ja entgegen mit Gnad und Kraft, mit lauter Heil und Segen: Nimm hin mein Hertz, es sey dir gantz ergeben, denn was ich bin, hab ich von dir, mein Leben, Leib, Seele, Marck und Bein hast du bereitet, von Kindheit an hat mich dein Aug geleitet.

4. Immanuel, womit soll ich dich preisen? du liessest dich, mich aus der Noth zu reissen, o liebstes Lamm, am Stamm des Creutzes schlachten; sanckst in den Tod, darinn ich solte schmachten: da bringst du mir das ewge Leben wieder, nimm hin zum Danck Leib, Seel und alle Glieder.

5. Dis war der Bund, darein du mich aufnahmest, da du mir bey der Tauf entgegen kamest: Blut-Bräutigam, da hast du dich verschrieben, gantz mein zu seyn, o unerhörtes Lieben; dagegen solt ich dir mein Hertze lassen, und dich zu meinem Schatz alleine fassen.

6. Ach

6. Ach aber! wo soll ich vor Scham hin kriechen? gleich einem Pfeil sind so viel Jahr verstrichen, und ich weiß nicht, ob ich auch so viel Stunden dir treu gedient, so wie ich mich verbunden; ach! dieses ists, was ich an diesem Tage im innersten beseufze und beklage.

7. Doch seh ich dich noch heut in deiner Treue, darüber ich mich denn auch billig freue; du läßt dich mir in deiner Wunder-Liebe, die dich zum Tod am Creutz, zum Grab hintriebe, in deinem Wort aufs hertzlichste ansagen; Drum will ichs nun von Neuen auf dich wagen.

8. So fall ich dir, gecreutzigter, zu Füssen, o, laß mich sie in Hertzens-Reue küssen! ach laß hierzu mir Gnade wiederfahren! Vertilg die Schuld, womit in so viel Jahren ich dich betrübt, und mich beflecket habe, dein theures Blut wasch mein Verbrechen abe.

Christi des guten Hirten Antwort.

9. Ich fasse dich mit ausgespannten Armen, komm, liebstes Lamm, laß dich mein Hertz erwarmen: Du hast mich zwar mit Sünden oft betrübet; doch hat mein Hertz dich unverrückt geliebet: Und weil es dich nun selbst im Hertzen kräncket, so sey dir Schuld und Strafe gantz geschencket.

10. Wir wollen uns nun einmal recht vertrauen, du solst forthin auf meinen Lebens-Auen, nach Hertzens-Lust mit andern Schäflein weiden; von dir soll mich, und dich von mir nichts scheiden. Liegt gleich allhier das Creutz auf deinem Rücken, so soll mein Geist dich drunter schon erquicken.

Schäflein.

11. Nun, süsser Hirt, du bleibest meine Liebe. Wenn ich dich hab, was ist, das mich betrübe? mein Lebens-Brod, mein Quell in dieser Wüsten! du meine Lust, statt der verfluchten Lüsten. Du, du wirst mich nach wenig Kummer-Tagen, zum vollen Meer der ewgen Wonne tragen.

71. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

(Seele.) Dein jammernd Hertz, o holder Hirt, das dort vier tausend Mann auf ein-

einmal sahen, das mir im Wort hie offenbahret wird, heißt mich in meinem Jammer zu dir nahen: Denn ich erblick in meinem Sünden-Schmertz, dein jammernd Hertz.

(JEsus.) 2. Ja, ja! es jammert mich der Schmertz, den deine Seel zu Durst und Hunger fühlet: Dein ausgezehrt, dein abgematt'tes Hertz, das ausser mir gar keinen Trost verspüret, und sich zu mir jetzt nahet ängstiglich, das jammert mich.

(Seele.) 3. Der Sünden-Gift, den ich geerbt von Mutterleib am Leib und an der Seelen, hat Leib und Seel mir durch und durch verderbt, fängt grausam an mich armen Wurm zu quälen. Ich liege da im Blute, da mich trifft der Sünden-Gift.

(JEsus.) 4. Du jammerst mich auch in dem Blut, darinn ich dich verlassen sahe liegen. Zwar ist verlohrn dein anerschaffnes Gut, weil du dich ließ'st von Satans List betriegen: Allein dis glaube vest und stetiglich: Du jammerst mich.

(Seele.) 5. So laß michs sehn, da ich noch sehr beängstigt bin durch das Gefühl der Sünden. Es ist gewiß sonst keine Hülffe mehr in Zeit und Ewigkeit für mich zu finden. Solt mir dein jammernd Hertz noch offen stehn: so laß michs sehn.

(JEsus.) 6. Ey! sieh es doch, und trau mirs zu, es jammert mich das Elend aller Seelen: Komm nur zu mir, mein Hertz hat eh nicht Ruh, es kan den Hirten-Sinn vor dich nicht heelen. Ich bin dein Hirt, und helff dir warlich noch. Ey, glaub es doch.

(Seele.) 7. Wo soll ich hin, o guter Hirt? Bist du mein Hirt? hast du es mir versprochen, daß mir dein jammernd Hertz noch helffen wird? Ist dir denn warlich auch dein Hertz gebrochen? Hegst du zu Sündern solchen Hirten-Sinn? Wo soll ich hin?

(JEsus.) 8. Sieh her auf mich, hier sind vielmehr, als sieben Brodt, für Hungrige bereitet, mein blutiges Verdienst ist gern gewährt dem, der im Glauben zur Zueignung schreitet. Dis

speiset, stärckt, erquickt und labet dich. Sieh her auf mich!

9. Ergreiff nur bald die Lebens-Kost, sie bringt Gerechtigkeit und Fried, und Freude. Trinck eiligst ein den süssen Lebens-Most, der dir zuflenst umsonst auf meiner Weide. Mein jammernd Hertz zu dir in Liebe wallt, ergreifs nur bald.

10. (Seele.) O welch ein Mahl! ich schmeck es schon, mein frommer Hirt, was deine Liebe giebet. Dein jammernd Hertz stillt meinen Jammer-Thon, erfreut vielmehr, als alle Sünd betrübet. Die Wüste wird bey deinem Liebes-Mahl zum Speise-Saal.

11. Drum bleibts dabey, es schadet nicht, dem guten Hirten hungrig nachzuziehen. Er giebt das Brodt, das unsrer Seel gebricht: Wer wolte nun von diesem Brodhaus fliehen? Ich bleib bey dir in Ewigkeit, mein Hirt: Du bleibst mein Wirth.

72. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

Der HErr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; Wir dürfen ihn gar Abba, Vater! nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, so sehn wir ihn für zarter Liebe brennen. Dis Wort gibt uns im Kampffe Trost und Muth: Der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchster Stränge rächen. Es ist bey ihm ein Reichthum der Geduld. Er übersieht der Irrenden Gebrechen; Er ist versönt durch seines Sohnes Blut. Der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut, und theilt sich willig mit, sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach, und fragt bey jedem Schritt: Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben; Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut, kein Elend ist so groß, er hat so Kraft, als Neigung, uns zu schützen. Um-

schliesset uns sein starcker Liebes-Schooß, so kan der Geist in stillem Frieden sitzen. Es macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht. Der HErr ist gut.

5. Der HERR ist gut, wer dis im Glauben schmeckt, wird nimmermehr aus seinen Diensten gehen. Hier wird erst recht, was Freyheit sey, entdeckt. Hier kan der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut, und sieht in Gnaden an den schlechten Dienst der Knechte, die ihn lieben. Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kan. Kein kalter Tranck ist unvergolten blieben. Er giebt dafür die gantze Segens-Fluth. Der HErr ist gut.

73. Mel. Mein Freund zerschmeltzt.

Du tiefer Brunn, aus dem nur Liebe quillet, du unerschöpflich Meer der Freundlichkeit, du hast für uns des Vaters Zorn gestillet, und dadurch uns den Himmel selbst bereit; als du für unsre Sünden-Schuld den harten Creutzes-Tod aus Liebe hast erduldt.

2. Du sahest uns im Fluch und Tode liegen, die Sünde hatte da die Oberhand. Wo war nun Kraft, dieselbe zu besiegen? weil wir, ach Jammer! uns von dir gewandt, und bloß aus unsrer eignen Schuld durch selbst erwählten Weg verlohren GOttes Huld.

3. Als dein Erbarmen uns nun also sahe: so brach dir bald dein treues Mutter-Hertz. Du hubst uns auf, und tratest uns so nahe, daß du aus Lieb auf dich nahmst unsern Schmertz. Du hast dich selbst zum Fluch gemacht, damit die Seligkeit uns werde wieder bracht.

4. Ach Liebe! ach! wer kan dir doch verdancken das Gute, so du hast an uns gethan. O daß wir dir doch ohne alles Wancken mit Glauben und Gebete hingen an! so würde deine Liebes-Glut durchdringen unsern Geist, Sinn, Seele, Hertz und Muth.

5. So aber ist bey uns gar kein Vermögen, zu lieben dich, der du uns erst geliebt. Denn unser Hertz läßt sich so leicht bewegen durch Fleisch und Welt, zu thun, was dich betrübt. Drum nimm von uns den harten Sinn, damit dein guter Geist die Oberhand gewinn.

6. O höre denn, o Liebe! was wir singen, und laß es dir doch nicht zuwider seyn! laß unsre Noth dir tief ins Hertze dringen, und mache uns von allen Sünden rein, damit wir ohne Furcht und Zwang dir treulich folgen nach, o Liebe, Lebenslang.

Joh. 16, 27.

74. Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Verzagtes Hertz, du blöde Taube! dis Wort reicht dir im zartsten Trieb dein Freund, als eine Lebens-Traube. Er weiß am besten, was dich drückt, und was sich für die Wunden schickt. Wenn weder Kraut noch Pflaster heilet, wenn alles vor dir übereilet; spricht er ein Wort, das heilt den Hieb: Er selbst der Vater hat dich lieb.

2. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Der liebste Sohn hat dis bezeuget, der in des Vaters Hertzen blieb, ja welches er zu uns geneiget, da er sich selbst aus Liebe gab, in Noth und Tod, ans Creutz, ins Grab, für uns die schwere Schuld zu büssen, die GOtt und uns hätt' trennen müssen, der ists, der dirs mit Blut verschrieb: Er selbst, der Vater, hat dich lieb.

3. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Ja, sprichst du, das gilt nur den Seinen, die voll vom heilgen Liebes-Trieb, ihn stets mit aller Treue meinen; ich aber bin nur Ueberdrieß, voll Sünden-Greul, voll Finsterniß: ich kan nichts als die Liebe hassen: und doch solt ich mir sagen lassen, mir faulem Aas, mir Tod-Gerippe: er selbst der Vater hat dich lieb.

4. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Dir gilts, dem Wort schieb keine Riegel, das Vater-

Hertz

Hertz hegt solchen Trieb, der seine starcke Gnaden-Flügel von Ewigkeit zu Ewigkeit hoch über allen Jammer breit't. Wenn du dir nur wilt rathen lassen; so weiß er dich gar bald zu fassen. Dis Wort steht dir wie Fels und Klipp. Er selbst der Vater hat dich lieb.

5. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. O Abgrund! wer kan dich ergründen? Komm, armes Würmlein, übergieb dich ihm mit allen deinen Sünden. Ein Vater-Hertz, das ewig glüht, das grosse Sünder an sich zieht, will dich mit brünstigem Erbarmen ohn alle dein Verdienst umarmen. Gewiß ein Wort von starckem Trieb: Er selbst der Vater hat dich lieb.

6. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Schau an die Probe aller Proben: des Vaters Lust wird als ein Dieb, für dich am Creutzes-Baum erhoben. Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er den Eingebornen giebt zum Opfer-Lamm für alle Sünden: Du solt gewiß nun Gnade finden. Sey gutes Muths, dich nicht betrüb: Er selbst der Vater hat dich lieb.

7. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Ists gleich jetzt finster auf der Tieffe, ist auch dein Hertz und Himmel trüb, und scheints, als ob der Helffer schlieffe, darob dein Auge Thränen quillt, ein Ach hat Hertz und Mund erfüllt; doch harre nur, du solt mit Freuden im Vater-Hertzen ewig weiden. Creutz bleibt ein heilsam Fege-Sieb. Er selbst der Vater hat dich lieb.

8. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Sein Hertze steht dir ewig offen; darum, o Seele, auf! und üb dich nun im Glauben, Lieben, Hoffen; bet auf das Vater-Hertze los, und dring hinein in GOttes Schoos; da findest du die besten Gaben, da soll dis Wort dich immer laben, ob alle Welt sich an dir rieb: Er selbst der Vater hat dich lieb.

9. Er selbst, der Vater, hat dich lieb. Nichts höhers könt er dir erzeigen: was wäre noch, das übrig blieb? Sein Lieben macht ihn dir zu eigen samt

seinen Geist und lieben Sohn. O gülдner Schild! o grosser Lohn! wie crönst du, HErr, mit hoher Gnade das Menschen-Kind, die arme Made? O! daß mirs stets im Hertzen blieb: Er selbst, der Vater hat dich lieb.

Ueber Luc. 18. v. 16.

75. Mel. Nur frisch hinein, ꝛc.

Ey, Kindlein, sieh! wer ruffet dich allhie? Wer locket dich zu solchen Königreichen, den'n aller Welt Lust, Ehr und Schätze weichen? Dein JEsus gibt sich um dich solche Müh. Ey, Kindlein! sieh!

2. Ey, Kindlein, eil zu diesem süssen Heil! O laß dich doch von deinem JEsu lieben! wirff weg die Welt; nimm, was er dir verschrieben. Sein Cron und Thron ist dein bescheidnes Theil. Ey, Kindlein, eil.

3. Es ist zwar viel, das dich verhindern will: Der böse Geist, dein flatterhaft Gemüthe, dein träges Hertz, das bald im beten müde, die böse Welt und dein verkehrtes Spiel: Und des ist viel.

4. Doch sorge nicht! dein holder JEsus spricht: Wehrt ihnen nicht! Dem Wort muß alles weichen. Du darfst ja nur vor ihm die Knie beugen; so weichet bald, was dir im Wege liegt. Er läßt dich nicht.

5. Drum frisch heran! die Thür ist aufgethan. Wie wohl wird doch noch hier auf dieser Erden, und endlich dort dem kleinen Hertzen werden; wenn er sein Reich dir anvertrauen kan! Nur frisch heran!

76. Mel. JEsu hilf siegen, ꝛc.

Fasse den Ausdruck der ewigen Treue, wertheste Seele! im innersten Grund, deines Erbarmers dich ewig erfreue: öffne ihm durstig Geist, Seele und Mund. Siehe, dein JEsus, der Herzog der Liebe, begegnet dir heute im herrlichsten Triebe.

2. O wie zerschmeltzet sein Hertze im Feuer einer so gar unbegreiflichen Glut. Theureste! schaue, wie sich dein Getreuer um dich bewirbet mit eigenem Blut. Schaue, wie hat ihn die Liebe erhitzet, daß

daß er auch Strom-weiß sein mildes Blut schwitzet.

3. Unter den schönesten Söhnen der Erden, unter den Chören der Englischen Schaar, kan ihm an Würde nichts gleich geacht werden, Himmel und Erde nicht, kurtz: Er ists gar. Darum, o Seele lieb ihn nur alleine, sey du nun wiederum gantz und gar seine.

4. JEsus der würdiget dich zu benennen: Meine vergnüglichste Lust ist an ihr. Solte das Hertze nicht lichterloh brennen? ruffende: Meine Lust, JEsu an dir, wolltest du dich mir mit Blute verschreiben, so solt du auch ewig mein Bräutgam verbleiben.

5. Setze mich auf dein Hertz vest wie ein Siegel; ziehe mich Liebster! nur gäntzlich in dich; was du noch findest der sündlichen Riegel, solche zerschlage, zerhaue, zerbrich; O mein Immanuel! hör mein Verlangen, ach! laß mich an dir mit meinem Geist hangen.

6. Ey ja, mein Hertzens-Freund, laß michs erreichen, daß ich noch eines hier mit dir mag seyn; binde mich denn auch beym Todes-Verbleichen veste, fein veste ins Bündelein ein, derer, die unter den Englischen Chören dich, herrlichs Lämmlein, unendlich verehren.

7. Selige Schäflein, die also entrunnen aller verführischen sündlichen Lust: JEsus der weidet euch selbst bey dem Brunnen, drückt euch mit Freuden ans Hertze und Brust. Wohl euch, ihr seyd nun vollkommen genesen in dem so lieblich und herrlichen Wesen.

8. Höchste Lust ist es, den König zu sehen, JEsum, den Bräutgam, das liebliche Lamm! ihm zu der Rechten im Braut-Schmuck zu stehen, brennend in seligster liebender Flamm. O ja! ich seufze, laß balde geschehen, JEsu, mein Schönster, daß ich dich mag sehen.

77. Mel. Fahre fort, Zion fahre ꝛc.

Trene dich :,: Seele, JEsus ist dein Freund, der dich ewig, ewig liebet, der dir, da du noch sein

Feind, Millionen Proben giebet: Wie er liebe dich hertzinniglich. Freue dich, freue dich.

2. Reiß entzwey, :,: reisse durch der Lüfte Band, alle Fesseln müssen springen, JEsus bietet dir die Hand: darum muß es dir gelingen, er dein Freund steht dir almächtig bey. Reiß entzwey, reiß entzwey.

3. Eile bald, :,: eile und ergib dich ihm, deinem Freund mit Leib und Seele: Sieh dich nicht nach andern um, eile, dich mit ihm vermähle, schauet wie sein Hertze nach dir wallt. Eile bald, eile bald.

4. Unverrückt, :,: unverrückt umfasse ihn, deinen Freund mit Glaubens-Armen: Er gibt sich dir willig hin, schliest dich ein in sein Erbarmen, wirst an seine Liebes-Brust gedrückt, unverrückt, unverrückt.

5. Nähre dich, :,: nur an seiner Liebes-Brust, sauge Gnade, Licht und Leben, Kraft und Stärcke, Freud und Lust, dein Freund ist dir Preis gegeben, er ist dein hier und dort ewiglich. Nähre dich, nähre dich.

6. Dancke ihm, :,: deinem Freund mit Hertz und Mund. Siehe, wie sein Leben grünet, alle Augenblick und Stund hat er frischen Danck verdienet: Seele, folge dieser Wecker-Stimm; Dancke ihm, dancke ihm.

78. Mel. Mein holder Freund ist mein.

Hier fall ich, treuer Hirt, zu deinen Füssen nieder, mein Bräutgam drücke mich an deiner Liebes-Brust; denn wenn du mich erquickst, so sing ich Jubel-Lieder, und preise dich, mein Lamm, nach deines Hertzens-Lust. Dann kan dir erst mein kindlich Lallen gantz unvergleichlich wohl gefallen, weil, was dir deine Esther singt, als deine eigne Stimme klingt.

2. Drum saß ich dich, mein Lamm, bey deinem Blut und Wunden, und schwinge mich dadurch ins Hertz des Vaters ein. Durch dich bin ich versönt, da hab ich Heil gefunden, da quillt mir tausend Lust, dein Himmel ist nun mein. Was kan mich wol hinfort betrüben? Ich fühl dein unbegreiflich Lieben. Mich schreckt kein Zorn- und Straf-Gericht, denn deine Huld verdammt mich nicht.

3. Die Rechnung ist quittirt, ich bin gantz frey gesprochen, und dein Verdienst, o Lamm! wird also angesehn, als hätte ich niemals den Friedens-Bund gebrochen, ja als ob lauter Guts bisher von mir geschehn. Das labet mein erschreckt Gewissen, dis nöthigt Hand und Fuß zu küssen. Doch kriech ich gar ins Hertz hinein: kan deiner Treu nichts liebers seyn.

4. Frag ich: was ist der Grund, der mich so sicher machet, daß ich, verderbter Mensch, getrost zum Vater nah? So ruft mein JEsus selbst: ich bins, der dich anlachet, ich, der ich dich gantz blos im Blute liegen sah. An mir hast du den Mann gefunden, der Sünd und Tod hat überwunden; ich bins, der dich erretten kan, drum sieh mich unverrückt nur an.

5. So treff ichs, wenn, o HErr! sich in den süssen Frieden, den mir dein Opffer bringt, mein schwacher Glaube hüllt. Denn hat der Vater dir darum das Reich beschieden, weil du den Liebes-Raht durch Blut und Tod erfüllt: so kan ichs sicher auf dich wagen, darf auch im Tode nicht verzagen, ja, im Gerichte ist mir wohl, weil du bist, der da kommen soll.

6. Preis, Lob und Ehr sey dir, daß ich den Weg gefunden, auf dem die Thoren selbst gewiß recht sicher gehn. Ich bleibe dir dafür mit Seel und Leib verbunden; Lehr mich mit wahrem Ernst nur auf dein Hertz zu sehn; so wird mein Lieben mich beströmen, ich aber so viel Gnade nehmen, daß selbst die letzte Todes-Pein ein Zeuge deiner Huld muß seyn.

79. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Hinzu, mein Hertz, zur ofnen Quelle, hinzu, hinzu, getrost hinzu! erblickst du deine Sünden-Fälle; hier strömt Vergebung, Fried und Ruh, Beugt dich dein alter Seelen-Schaden, fühlst du den Ohnmacht-vollen Tod, und macht dein wütend Hertz dir Noth; hinzu, hier ist GOtt aller Gnaden.

2. Er fodert nichts als müde Seelen, ein Hertz,

das sonst nichts weiß und kan, als ihm die gantze Sach befehlen, das sieht sein freundlich Auge an. Wer alle seine gute Thaten, als ein unflätig Kleid verajßt, und nur Genaden hungrig ist; erfährt ihn als GOtt aller Gnaden.

3. Er spricht, du hast Genade funden, in Christo ist mein Hertz besiegt, in ihm, in seinen offnen Wunden ist mein gerechter Zorn vergnügt, in ihm ist aller Noth gerathen; was Sündern fehlt, soll hier allein in Ueberfluß ihr eigen seyn. O süsser GOtt, GOtt aller Gnaden.

4. Des soll er nicht vergebens sagen, mein blutend Hertz verläßt sich drauf. Will Moses mich bey ihm verklagen, deckt mich mein Schuld-Register auf, zeigt sich der angeborne Schaden: so fühl ich zwar mit Recht den Schmertz; doch appellirt mein schüchtern Hertz allein an dich, GOtt aller Gnaden!

Von JEsu dem guten Hirten.

80. Mel. Mein Augen schließ ich jetzt ꝛc.

JEhovah ist mein Hirt, o grosse Seligkeit! er selbst hat mir ein Mahl der Gnaden zubereit't. Die höchste Majestät neigt sich zu mir herab, läßt Cron und Scepter stehn, und wählt den Hirten-Stab.

2. Jehovah ist mein Hirt. Sein Liebes-voller Sinn macht, daß sein Gottheits-Licht in meinem Fleisch erschien: Ja seine Liebes-Glut trieb ihn in meine Noth, er litt und starb für mich den herben Creutzes-Tod.

3. Jehovah ist mein Hirt. GOtt selbst hat mich versünt, durch Recht und Urteil ist der Himmel mir verdient. O Freuden-volles Meer! O Lebens-Ueberfluß! allhier in Ewigkeit kein Gutes mangeln muß.

4. Jehovah ist mein Hirt, der nach Verlohrnen eilt, Verirrte wiederbringt, und das Verwundte heilt: Der seine Krancke wart't, und ihrer zärtlich pflegt, die Lämmer mütterlich in Arm und Busen trägt.

5. Jehovah ist mein Hirt. So hat er mir gethan: Er sah mein irrend Hertz mit viel Erbarmen an; sein Ruf erweckte mich aus meinem Todes-

Schlaf;

Schlaf; sein starcker Liebes-Trieb ergriff mich armes Schaaf.

6. Jehovah ist mein Hirt und meine grüne Au, die schönste Augen-Lust, da ich mich selig schau. Er läßt mich weidend ruhn in seinem Lebens-Wort; das ist mein Furcht-Gebürg, mein sichrer hoher Ort.

7. Jehovah ist mein Hirt, auch meines Lebens Quell; hier sind die Wasser frisch, Crystallen-klar und hell. Ein Heils-Brunn wider Sünd und all Unreinigkeit, der frey und offen steht, ist jedermann bereit.

8. Jehovah ist mein Hirt, er führt mich sanftiglich zu seinen Wunden hin; dis, dis erquicket mich! da ströhmt die süsse Ruh und alles wahre Gut, umsonst! umsonst! umsonst! o pretiöses Blut.

9. Jehovah ist mein Hirt. Er führt mich Schritt vor Schritt auf rechter Strasse fort; Er weicht nicht einen Tritt. Es trieb die kleine Heerd so mählich Jacob nicht, als sich mein holder Hirt nach meiner Schwachheit richt.

10. Jehovah ist mein Hirt. O unverdiente Gnad! wie ihn sein Hertze nennt; so preiset ihn die That. Weil er Erbarmer ist, und ich sein elend Kind; dis hat sein JEsus-Hertz zu solcher Treu entzündt.

11. Jehovah ist mein Hirt auch in dem finstern Thal: Du bringst mich glücklich durch, bist bey mir überall. Ja scheinst du mir entfernt, und schreckt Noth, Tod, Sarg, Grab; dis Wort: Ich bin bey dir, ist meines Glaubens Stab.

12. Jehovah ist mein Hirt, und auch mein süsser Wirth. Wie unvergleichlich ists, er spricht: Geht hin, und führt, was elend, blind, arm, lahm, zu meinem Tisch herzu: Auch Feinde sollens sehn, wie ich ihn'n gütlich thu.

13. Jehovah ist mein Hirt. Kommt, alles ist bereit! Hier ist des Vaters Huld, des Sohns Gerechtigkeit: Hie wird voll eingeschenckt des heilgen Geistes Oel; ihr Lieben, eßt und trinckt, labt euch an Leib und Seel.

14. Jehovah ist mein Hirt. Kurtz: Ihm sey

ewig Danck! Gut's und Barmhertzigkeit folgt mir mein Lebenlang. Ich bleib im Haus des HErrn, das ewig jubilirt. Wie wohl, wie wohl ist mir! Jehovah ist mein Hirt.

81. Mel. Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

JErusalem, nimm doch einmal zu Hertzen die Angst und Noth, den Jammer und die Schmertzen, den du noch wirst von wegen deiner Sünden plötzlich empfinden.

2. Ich habe dich, Jerusalem, geliebet, du aber hast aufs ärgste mich betrübet, du hast mein Wort und Drohungen verachtet, wenig betrachtet.

3. Wie sehr ich dich aus Gütigkeit gelocket, hast du dennoch dein Hertz nur mehr verstocket: du lässest dich durch Wunder und durch Zeichen gar nicht erweichen.

4. Ach wenn du doch, Jerusalem, bedächtest die Zeit des Heils! und dich nicht selber brächtest in höchste Noth: ach wilst du denn verderben, ja ewig sterben.

5. Wilst du verstocket bleiben in den Sünden, kan ich dein Hertz mit Liebe nicht entzünden, die ich zu dir von Ewigkeit her trage, ja nicht versage?

6. So höre doch und mercke mein Verlangen, das du kanst sehn an meinen nassen Wangen: schau an, wie sehr dieselben sich ergiessen, von Thränen fliessen.

7. Sie sind das Blut, das sich aus meinem Hertzen ergießt und fleußt mit unerhörten Schmertzen: wirst du es nicht mit deinem Hertzen fassen, must du erblassen.

82. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

IMmanuel ist selbst mein Führer in meinem gantzen Pilgrims-Lauf, Er, als mein Hirt und mein Regierer, hat mich zum Kind genommen auf. O Wunder-volle GOttes-Liebe! die ewig wallt in heissem Triebe, heißt mich sein Theil und lieblich Looß. Ach möchte meine Seele eilen, in keinem Dinge sich verweilen, dahin, wo JEsus alles ist.

2. Ich muß mich mehr zum Worte halten.

Ge-

Gemeinschaft, Liebe und Gebet, das läßt das Hertze nicht erkalten, wenns gleich durch Fluth und Flammen geht. Die Eingeweide GOttes wallen, wann Kinder in der Einfalt lallen, und merckt, als Vater bald darauf. Sein Hertze bricht, die Liebe strömet, das Fiat und der Friede thönet zugleich ins Hertz mit vollem Lauf.

3. Ein GOtt, desgleichen nicht gefunden. Erbarmungs-voll er zu mir kömmt, nimmt an sich Fleisch, empfindet Wunden, dadurch er GOttes Eifer dämmt, daß seine Feinde Kinder werden, sein Volck und Schaafe seiner Heerden, will selbst ihr GOtt und Vater seyn, und das hat ihn noch nicht gereuet, sein Hertz der Lieb sich hoch erfreuet, wenns jemand faßt, und senckt sich drein.

4. Die Seel, die dieses gläubig übet, erfährt oft schnell in einem Blick, wie hoch ihr Freund und Lamm sie liebet: Und zieht sie sich nicht selbst zurück; so hört sie seine Bächlein rauschen, Gerechtigkeit für Sünde tauschen, daraus erwächst ein grosser Strom, und dieser wird, wie Meeres Wellen, der Friede GOttes wird sie stellen, voll Freuden vor des Lammes Thron.

5. Nun dis ist uns mit Blut erworben, ein GOtt-Mensch, welcher JEsus heißt, als er am Creutzes-Holtz gestorben, aus Fluch und Zorn, und Höll uns reißt, ach wie soll ich mich doch anstellen! Ach hätt ich Thränen gleich den Wellen, zu netzen seine Nägel-Mahl! ach könnt ich ihn doch recht viel lieben, weil er die ewge Noth vertrieben! O lobt und liebt ich ohne Zahl!

6. Ach eilt ich doch mit muntern Sprüngen recht eifrig in das rothe Meer! wie würd ich da noch lieblich singen: Mein Lamm, dir sey Lob, Preis und Ehr! ach nähm ich doch die gantze Fülle, sie machte meine Seele stille, und heilte mich bis auf den Grund! Ach Heiland, gib des Geistes Gnade, zu eilen nach dem blutgem Bade, zu bleiben bis zur letzten Stund.

7. Dann komm ich Schneeweiß ohne Flecken,

gewaschen wie ein weisses Lamm. Er selbst der HErr, wird mich erwecken, wie sein Leib aus dem Grabe kam. Ich werd mit allen Geister-Chören sein Gnaden-volles: Komm, anhören, komm, geh zur ewgen Freude ein. Nun solst du ohne Noth und Leiden in meinem Schoos und Hertzen weiden, nun bist du mehr denn Engel-rein.

Von den Gnaden-vollen Wunder-Wegen GOttes.

83. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

Kommt, Wunder-Kinder, die ihr Gnad empfangen habet, und singt im Glauben mit von Gottes Wunderthat, damit er mir mein Hertz viel tausendmal gelabet. Hier bin ich als ein Kind, das er gezeuget hat. Mein Leben kommt aus seinen Händen. Ein Töpffer kan den Thon oft wenden; doch er kehrt mich viel öfter um: ich werde vor Verwundrung stumm.

2. In Christo hat er mich zu etwas werden lassen, da ich ein todter Hund in seinen Augen war: jetzt muß der Sonnen Licht vor meinem Glantz erblassen, den ich in Christo hab. Es ist ein jedes Haar auf meinem Haupt von ihm gezählet, ich bin mit andern auserwählet, dereinsten ohne Sünd und Pein um Zions siegend Lamm zu seyn.

3. Heist das nicht Wunder thun an einer armen Made, die schlechter als ein Wurm, unwerther als ein Koth? Zeigt sich an Geist und Leib ein unverhofter Schade: So reißt er mich mit Kraft aus aller meiner Noth. Bin ich zerstreut; so will er sammlen. Mein Beten ist fast kaum ein Stammlen, er machet ein Geschrey daraus, und stürmt damit des Vaters Haus.

4. Sein Wort kommt mir oft vor wie ausgedorrte Knochen, die dürrer als ein Sand, dem Mund unschmackhaft sind. Wie aber wird gar bald auch dieser Schimpff gerochen, wenn sich ein solcher Saft in einem Sprüchlein findt, daß ich sehr lange Zehrung habe, und mich an einem

Wort-

Wörtgen labe. Sagt, ob dis nicht ein Wunder sey, der Güte, welche täglich neu.

5. Oft wär ich manchen Kampf gar gerne überhoben, und dennoch geht der Streit von Tag zu Tage fort. Doch eben wenn der Feind mit seinem dreisten Toben sich unverschämt beweist, bin ich schon an dem Ort, wo man am Ancker sicher lieget, und Ruhe in der Seele sieget. So geht es seeylich seltsam zu: Aus Unruh wächst die süsse Ruh.

6. Oft fürchtet sich mein Hertz bey kleinen Schwierigkeiten, es rauschet kaum ein Blat, die Sorge sorgt und bebt; doch eben dieses Hertz kan er so zubereiten, daß es den schwersten Stein mit starcken Schultern hebt. Im Sterben findet man das Leben; an Dornen süsse Himmels-Reben. Wer sieht das grosse Wunder nicht, das unser Wunderbar anricht't?

7. Wenn ich voll Raht und That, wills doch am Nachdruck fehlen, und stößt sich überall, oft weiß ich keinen Raht; bald aber kan mans nicht mit Worten gnug erzählen, wie leicht, wie bald und gut sichs doch gegeben hat. Die schwersten sind die leichtsten Sachen: aus leichte kan er schwere machen. Sehts, so gehts immer wunderlich: All's mit dir, und nichts ohne dich.

8. Zuweilen denckt mein Hertz: Dis ist des HErren Wille, und will er es doch nicht; bald ist das Gegentheil. Zur andern Zeit wär ich gern unverwirrt und stille, doch bald dringt er auf mich, und setzet Keil auf Keil. Da muß ich mich an manches wagen; mit schwachen Schultern Berge tragen; und so entsteht ein Wunder-Weg nach seinem wunderbaren Zweck.

9. Bald wär ich gerne todt, und muß noch länger leben; bald lebte ich noch gern, und seht, die Hütte knackt. Bald kommt mirs nützlich vor, in Glaubens-Freude schweben, und doch wird mir die Last der Wehmuth aufgepackt. Wer kan das Tausende berühren, von seinem Wunder-vollen Führen? in jener frohen Ewigkeit ist ihm das Lob dafür bereit't.

10. Geht wol ein Thon so oft durch seines Töpfers Hände, als mir mein Geist und Leib durch GOttes Hände geht? Das gröste Wunder kommt an meiner Tage Ende, wann meine Seel verklärt vor Christi Stuhle steht. Nun wundert euch, ihr Wunder-Kinder! was macht er doch aus mir, dem Sünder? Ein unvergleichlichs Wunder-Kind, dergleichen man sonst nirgend findt.

84. Mel. O wie selig sind die Seelen, ꝛc.

Meine Seele will jetzt singen, und Jehovah Opfer bringen, für die unerforschte Treu, so er seinem Knecht erzeiget, der, da er zuvor gebeuget, nun von allem Jammer frey.

2. Ach! wie girrte mein Gemüthe, Menschen-Freund, nach deiner Güte, als ich nichts denn Elend sah, womit ich war gantz umgeben, gantz entfernt von Geistes Leben, und dem Untergange nah!

3. O wie fand ich mich verdorben, und zum Guten gantz erstorben, da ich im geschenckten Licht mich, wie ich beschaffen kannte, und mit Recht ein Scheusal nannte, so erbärmlich zugericht.

4. Mein Gewissen must empfinden, die gehäufte Schuld der Sünden, und dadurch verdienten Tod, ich war um und um voll Schrecken, da du anfiengst aufzudecken, die mir zugezogne Noth.

5. Alle Lust ward mir verbittert, ja mein Innerstes erschüttert, als mir des Gesetzes Buch offenbahrte mein Vergehen, und ich schmertzlich muste sehen, daß ich unterm Zorn und Fluch.

6. Kein Fried blieb in Marck und Beinen, da du liessest mir erscheinen, was ich für ein Höllen-Brand, dieses beugte mich zur Erden, daß ich lernte nichtes werden, und fast in Verzweiflung stand.

7. Zu den sonst geliebten Sünden ließ ich alle Neigung schwinden, und verfluchte ihre Lust, alles eitle Welt-Vergnügen, so mich sonsten kont besiegen, war mir nun als Pein bewust.

8. Ich begab mich in ein Kämpffen, und versuchte nun zu dämpffen der gewohnten Sünden-Macht, aber ach! zu diesem Wercke fand ich in mir keine Stärcke, so mich zum Gebet gebracht.

9. Anfangs kont ich nichts als stöhnen, und mit Seufzen mich nur sehnen, ob denn nirgends Hülffe sey, mein Gemüthe war voll Sorgen, von dem Abend bis zum Morgen, es blieb dennoch einerley.

10. Endlich lernt ich gläubig beten, und mit Zuversichț

versicht hintreten zu dem, der nur helffen kan/ und ich fast' ein gutes Hertze zu GOtt, daß er in dem Schmertze sich würd meiner nehmen an.

11. Ja ich fand ein groß Verlangen, nur an seiner Gnad zu hangen, welche uns sein Wort verheißt, dis bezeugt, wie er im Sohne, auch des größten Sünders schone, und in Liebe überfleust.

12. Ueberschwenglich ward erquicket mein Gemüth, da es erblicket Gnad und Huld in JEsu Blut. Daß die Sünden mir vergeben, solches bracht mir Heil und Leben, und erweckte frohen Muth.

13. Muß' ich mit Verzweiflung ringen, und kont nicht durchs Dunckle dringen, eh mir dieser Glaube ward: o so darf ich mich nun nennen GOttes Kind, und frey bekennen, daß ich auf das Kleinod wart.

14. Mir muß wohl der Himmel bleiben, da nichts JEsum draus kan treiben, mit dem ich vereinigt bin, gläubig hab ich ihn umpfangen, und muß, wo er, hingelangen, denn ich habe seinen Sinn.

15. Fühl ich gleich noch groß Verderben, muß der alte Mensch doch sterben täglich durch des Glaubens Kraft, und in meines JEsu Wunden hab ich die Erlösung funden, so stets neues Leben schafft.

16. Mein Geist wird zwar tief gebeuget, wenn mir mein Gewissen zeuget, daß ein Fehltritt sey geschehn, ja ich wünsch so rein zu leben, als die Engel, welche schweben vor GOtt, und sein Antlitz sehn.

17. Doch kein Fehltritt kan den Glauben mir aus meinem Hertzen rauben, daß ich GOtt gefällig sey, gehts gleich durch sehr vieles Gleiten, wird sein Geist mich doch bereiten, bis ich endlich völlig frey.

18. In dem offnen Born der Gnaden kan ich mich beständig baden, da werd ich von Flecken rein, da muß aller Mackel schwinden, und was noch von Schwachheits-Sünden anklebt, kan nicht schädlich seyn.

19. Die Verdammung muß verschwinden an den Seelen, die sich finden in den Heiland einversenckt, der kan ja die Seinen schützen, wenn schon alle Wetter blitzen, selig, wer sich ihm gantz schenckt.

20. O du Bräut'gam meiner Seele, du bists, den ich mir ermähle, ewiglich zu hangen an, nichts soll mich je von dir scheiden, dein bin ich in Freud und Leiden (trotz dem der nichts ist, das) mich scheiden kan.

85. Mel. So führst du doch recht selig, HErr ꝛc.

Mein erstgeborner Bruder, sey gepriesen, daß du an uns dich hast zu tod geliebt, mit bluten uns

dein

dein Bruder-Hertz erwiesen, und uns zu gut in Leiden dich geübt. Was fiel auf dich vor Schrecken, Angst und Schmertz, uns zu erlösen von dem Ungeheur! Wie brannte dich für uns ein Höllen-Feur? Wie wallte uns zum Heil dein Bruder-Hertz.

2. Nun kanst du deiner Brüder dich nicht schämen, du nimmst dich ihrer Noth recht hertzlich an. Wenn niemand kan die Angst vom Hertzen nehmen; so machst du über dencken Luft und Bahn. Du machest wund, und machest wieder heil, du gibst in Ohnmacht wieder neue Kraft, du bists, der auch im Tode neues Leben schafft, du bist und bleibest doch das beste Theil.

3. Ja, ja, du bists! dich loben deine Brüder, wenn du sie läßt aufs neu die Probe sehn, und tritst mit Ernst hin unter deine Glieder, und bindest eins, da muß der Nord-Wind wehn. Du stellest dich, ob hättest du nicht mehr zu ihnen Lust, weil sie nicht danckbar sind, sie werden fast an deinem Hertzen blind, als obs nicht mehr voll Bruder-Liebe wär.

4. Indessen, wenn du schneidest, stichst und brennest dein Glied, daß es samt seiner Brüder Schaar beschämet wird, weil du am besten kennest was sie verdient; dann wird erst offenbar dein Aug und Hertz, das sieht und jammernd ist, daß du recht brüderlich es mit uns meinst, und in der Zeit der Noth zur Hülff erscheinst, daß du fürwahr uns ein Nothhelffer bist.

5. Nun thue auf, HErr, deinem Knecht die Lippen, daß sein Mund nur verkünd'ge deinen Ruhm, zerbrich dadurch der Sünden Berg und Klippen, umfasse uns (ihn) mit Güte um und um, mehr über uns deine Barmhertzigkeit, daß wir recht brüderlich uns zu dir thun, und als ein Mann in deinem Hertzen ruhn, und stehn vereint zu deinem Lob bereit.

6. Es müsse nun dein Blut und deine Wunden uns allen neu und recht erquickend seyn, daß, wenn dis Gnaden-Wort noch nicht gefunden: Ich,

ich dein Bruder bin und bleibe dein; daß der bald komme tief gebeugt zu dir, und wer dich kennt, an deiner Gnad und Treu sich täglich mehr ergötzt und freu, bis daß dein Ruhm erschalle für und für.

7. Nun, unser Bruder, Retter, Artzt und Leben: Wir opffern dir aufs neue Hertz und Sinn, und bitten, wollest uns noch Hirten geben, die in dein Hertz und Wort uns locken hin. Geuß aus ins Hertz die keusche Bruder-Lieb, verklär dich selbst im innern Seelen-Grund, und fülle unser aller Hertz und Mund mit deinem Lob und stetem Liebes-Trieb.

86. Mel. Mein JEsu, schönstes Leben.

Mein Freund ist Mittler worden, vereinigt GOtt und mich: er tritt in meinen Orden. Seht, wie so williglich er meiner Schulden Last auf seine Seele fasst! mein auserwählter Freund, der mich von Hertzen meint.

2. Ein Opffer für die Sünden, das ewig, ewig gilt, das läßt mich Gnade finden, das hat den Zorn gestillt. Dis Opffer ist mein Lamm, geschlacht am Creutzes-Stamm, mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

3. Immanuels Geschäfte ist aller Ehren werth. Wohl dem! der alle Kräfte in seinem Lob verzehrt. Wer solt es würdger seyn? Gewiß! er ist allein mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

4. Nur du bist auserkohren, unschuldig, weiß und roth; sonst alle, die gebohren, durchdringet Fluch und Tod: Du kanst und machst sie frey, du, du machst alles neu, mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

5. Führst du so in den Höhen die Sache meiner Seel, daß ich getrost darf stehen, o mein Immanuel! vor GOttes Heiligkeit; so ruf ich hoch erfreut: mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

6. Ringst du im Schweiß und Blute auch mit dem ewgen Tod, verschlingst ihn mir zu gute, versöhnest

söneſt mich mit GOtt; so rühmet Hertz und Mund mit allem Recht und Grund: Mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

7. Erwirbst du mir ein Leben, das unvergänglich ist, soll ich in Freuden schweben, da, wo du JEsu, bist in ew'ger Herrlichkeit; so bleibst du in der Zeit mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

8. Urtheilest du mir Gnade, Heil, Licht und Leben zu; gönnst du mir armen Made, in deinen Wunden Ruh, ein wahres Selig seyn: so nenn ich dich allein den auserkohrnen Freund, der mich von Hertzen meint.

9. Nimmst du mich, mein Erbarmer, in die Gemeinschaft ein, daß so mit dir, ich Armer, ein Hertz und Seel kan seyn, und dieses noch allhier: so bist und bleibst du mir mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

10. Drückst du mir auch das Siegel der Kindschaft in die Brust; so schwingt mein Geist die Flügel mit tausend Hertzens-Lust. Ich singe überall mit lautem Jubel-Schall: Mein auserkohrner Freund, der mich von Hertzen meint.

87. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder ꝛc.

Mein Heiland bleibet ewig treu, o wohl mir, daß ich ihn gefunden, ich weiß, daß ich der seine sey, er hat sich ewig mir verbunden: sein Aug ist stets auf mich gericht, er weiß von keinem Wechsel nicht, mein Elend treibt ihn nicht zurücke, so bald ich nur sein Hertz erblicke, so bald fällt mir dis Trost-Wort bey: mein Heiland bleibet ewig treu.

2. Mit mehr als mütterlicher Huld, mit unermeßlich grosser Liebe, mit gantz unsäglicher Geduld, mit unerhörtem Eifer-Triebe hat er sich nach mir ausgestreckt, mich aus dem Sünden-Schlaf erweckt: Er ist mir brünstig nachgelaufen, bis er mich von dem rohen Hauffen, vom Fluch und Tode machte frey; mein Heiland bleibet ewig treu.

3. Hab ich nicht seinen Liebes-Zug schon in den allerersten Jahren, auch bey dem giftigen Betrug

der bösen Lüste wohl erfahren: Wie öfters war mein armes Hertz mit Unruh, Kummer, Weh und Schmertz, wenn kaum die Lust erst halb genossen, als wie von Wermuths-Strom durchgossen, so merckt ich ihre Phantasey; mein Heiland bleibet ewig treu.

4. Was regte sich in meiner Brust nicht da schon für ein tiefes Sehnen nach dem, der mir noch unbewust, floß nicht mein Innres oft in Thränen: O dacht ich manchmal, was ist das? ich sucht, und wuste selbst nicht, was, das ewig meinen Geist erquickte, und unaufhörlich mich beglückte, das nicht so gar vergänglich sey; mein Heiland bleibet ewig treu.

5. O daß ich diesem holden Trieb nur bald mich völlig hingegeben! o daß ich, was mir dismal lieb, ohn irgend einig Widerstreben dem, der von oben mich bewegt, in wahrer Treue dargelegt! so aber bleib ich doch gefangen, am schnöden Dienst des Eiteln hangen, und sündigte wol ohne Scheu: mein JEsus bleibet ewig treu.

6. Dis stöhrte seinen Eifer nicht, nein, es vermehrte sein Bemühen; mich, der ich meiner treuen Pflicht so gar vergaß, doch stets zu ziehen; ich häufte immer Schuld auf Schuld, er häufte Langmuth und Geduld, sein eigen Werck war mich zu retten; drum riß er endlich alle Ketten der schnöden Lust mit Macht entzwey: mein Heiland bleibet ewig treu.

7. Ich küsse zärtlich nun die Hand, die Hand, die mir so manche Ruthe, ob ich es schon noch nicht erkannt, mit vielem Schmertz, doch mir zu gute gebunden und gegeben hat: Damit der Thorheit schnelles Rad in seinem Lauf gehemmet würde: o selige, o süsse Bürde, du drückst und machst mich gleichwol frey; mein Heiland bleibet ewig treu.

8. Wie schont er meiner Schwachheit nicht, wie trägt er nicht mein stetes Fehlen, solt ich bey seinem hellen Licht mein Straucheln und Vergehen zehlen: es würde wie ein grosses Heer, ja wie ein ungeheu-

res Meer mit seinen Fluthen mich bedecken, und meinen blöden Geist erschrecken, er aber hegt mich doch dabey. Mein Heiland bleibet ewig treu.

9. Drum trau ich seiner Liebes-Spur, und weiß mich wohl darein zu finden, wenn er die lüsterne Natur mit Schmertzen an sein Hertz will binden: Mein Hertz, das sonst am eitlen klebt, und in den Creaturen schwebt, wird nie so sehr von ihm beschräncket, mein Wollen nie zu tief versencket; er sieht stets, was das beste sey. Mein Heiland bleibet ewig treu.

10. Nun schaffe selber, treuer Hirt, in meinem Hertzen Gegen-Treue, dein Schaaf, daß sich so leicht verirrt, ergiebt sich dir hiemit aufs neue: O laß mein Alles nur allein zu deinem Dienst gerichtet seyn! mein Dencken, Wollen, Reden, Schweigen, mein Thun und Lassen sey dein eigen; vertilge alle Heucheley, du bleibst, ich bleibe ewig treu.

38. Mel. Mein Heiland bleibet ewig treu.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden, den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOtt ein Greuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freystadt aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Hertz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Noth und Schmertz, an ihrer statt ein Fluch zu werden: Er senckte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, so heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen, er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen: Es wird ihr gantzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefste Meer von seinem reinen Blut versencket,

der Geist, der ihnen wird geschenckt, schwingt über sie die Gnaden-Fahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen Blut-beflossnen Armen, das neiget dann den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimmt sie an an Kindes-statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O soltest du sein Hertze sehn! wie sichs nach armen Sündern sehnet, so wol wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß gepreßter Thränen, und denckt nicht was sie sonst gethan! mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muste wallen: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu: und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! wilst du ihr im lichten stehn, und ohne Noth verlohren gehn? wilst du der Sünden länger dienen? da dein Erlöser nun erschienen: O nein! verlaß die Sünden-Bahn; mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weist zu kommen; wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh! wie sein Hertz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! so komm denn armer

mer Wurm heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden, und du solt noch Genade finden, er hilfft, wenn sonst nichts helffen kan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust geniessen, GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnaden-Pforten schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greiff mit beyden Händen zu, wer seiner Seelen Heut verträumet, der hat die Gnaden-Zeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich JEsus an.

11. Ach, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süsser Freund der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder: Zeig uns bey unserm Seelen-Schmertz dein aufgespaltnes Liebes-Hertz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: GOtt Lob! auch mich nimmt JEsus an.

39. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

Mein Hirt ist gut, der mich sein Schäflein nennt, auf dessen Schoos die Liebe mich geleget. Sagt, Schäflein, sagt: ob ihr noch einen kennt, der solch ein Hertz zu seinen Schäflein träget, und sich so nah auch zu dem Schwächsten thut? Mein Hirt ist gut.

2. Ich lag verstrickt in einer ew'gen Noth, zum Tod verdammt, zum Höllen-Pful verwiesen; allein mein Hirt erlitte meinen Tod, und ließ sein Blut in meine Flamme fliessen. So liebreich hat mein Hirt mich angeblickt, da ich verstrickt.

3. Nun bin ich sein, er nennt mich seine Lust, er zehlet mich zu seinen liebsten Schaafen. Er hertzet mich an seiner Liebes-Brust, in seinem Schoos darf ich gantz sicher schlafen. Sein Buch schrieb mich ins Buch des Lebens ein. Nun bin ich sein.

4. Er läßt mich nicht, wenn ich mich gleich verirrt, und

und meinen Fuß aus seiner Folge lencke: so ist er doch und bleibt der gute Hirt; er lauft, er eilt, er ruft: mein Lämmlein, dencke: dis ist der Weg zu deinem Frieden nicht. Er läßt mich nicht.

5. Fühlt dis mein Geist, und steht beschämet still, wie greift er zu, wie faßt er meine Seele! wie fesselt er den ihm entrunn'nen Willen mit Lieb und Gnad, mit Tilgung meiner Fehle. Was hindern will, zerspringet und zerreißt. Dis fühlt mein Geist.

6. Bin ich verwundt, fühlt meine Seele Pein, so darf ichs nur dem guten Hirten sagen, der flösset mir die besten Mittel ein, und stillet bald der Schäflein ängstlich klagen. Ein einzig Wort aus seinem süssen Mund heilt, was verwundt.

7. Er gängelt mich mit zarten Kinder-Schritt, und hat Geduld mit meinem schwachen Wesen. Nimmt er mich gleich ins Thal der Thränen mit, und heisset mich des Creutzes Wermuth essen: so kann sein Hertz auch da nicht leugnen sich, er gängelt mich.

8. Sein Auge wacht, und nimmt der Feinde wahr, die um und um sich gegen mich empören: Drum kann mir nie die grösseste Gefahr in seinem Schutz den stillen Frieden stöhren. Mein Hertze ruht in seiner grossen Macht. Sein Auge wacht.

9. Und wie mein Hirt, so ist auch seine Weid. Wie wunder schön, wie süß sind seine Auen? wie rein die Quell, dazu sein Stab mich leit't. Kein Auge kan das Gute überschauen, damit das Schaaf bey ihm gesättigt wird. So ist mein Hirt.

10. Er führt mich aus, aus Sünden, Angst und Noth, er geht voran drum muß mir alles weichen, er führet mich auch endlich aus dem Tod: so gar den Staub von den verfaulten Leichen, führt er verklärt in seines Vaters Hous. Er führt mich aus.

11. Er führt mich ein in seine Herrlichkeit, da dieser Hirt, die er allhier regieret, als Lamm und Hirt, auf Himmels Auen weidt und zu dem Brunn lebendiger Wasser führet, da werd ich auch ein glänzend Lämmlein seyn. Er führt mich ein.

12. Drum nimm mich hin, nimm alles gäntzlich ein: ich will mich dir hiemit, mein Hirt, verschreiben; ich mag nicht mehr als nur dein Lämmlein seyn, und deinem Stab auf ewig treu verbleiben: nimm Leib und Seel, nimm alles, was ich bin, mein Hirte hin.

13. Komm, tilge du, was sich noch in mir regt, und nach der Art der dir verhaßten Böcken, noch immer zu ein heimlich Sehnen trägt nach fremder Kost und nach den wilden Hecken. Was nicht von dir, und dir nicht eilet zu, das tilge du.

14. Mach mich recht treu, vergälle mir die Welt, ihr Schlangen-Kraut und die vergiften Weiden. Bewahre mich wenn sie mir Netze stellt, und laß mich stets der Böcke Umgang meiden; mach selbst in mir stets diesen Vorsatz neu, und dir recht treu.

15. Ihr Schäflein, eilt zu dieses Hirten Stab, eilt Schäflein, eilt, wo wolt ihrs besser kriegen? der breite Weg führt ja zur Höllen ab: hier aber ist ein Himmel voll Vergnügen. Es ist genug, daß ihr so lang verweilt. Eilt, Schäflein, eilt.

16. Bleibt, Schäflein, bleibt, verlaßt nicht seine Hut. Wer ihn verläßt, der haßt sein eigen Leben, und muß gewiß der Wölfe Zorn und Wuth zur ewgen Straf ein blutig Opfer geben. Drum wacht und bet't, daß euch nichts von ihm treibt. Bleibt, Schäflein, bleibt.

90.

Mein holder Freund ist mein, er bleibet mir ergeben, das Siegel seiner Treu ist mir sein theures Blut. Die ihr der Freunde Werth nach Würden könnt erheben, seht, wie mein Liebster sich so nahe zu mir thut. Mein Freund kan Geist und Seele laben, mein Hertz kan alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich seyn. Mein Freund, mein holder Freund ist mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will sich zu mir halten, sein liebevolles Hertz entzündet meine Brust. Wenn alle Freundschaft will vergehen und erkalten, so hat mein Seelen-Freund an mir doch seine Lust. Die Freundschaft wird durch nichts gehindert, nichts ist, das seine Liebe mindert. Wenn Freunde unbeständig seyn: so bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menschen, gehet hin, und setzet eur Vertrauen auf Menschen, die vergehn, und selbsten sterblich sind, ihr müßt doch einsten euch zu spät betrogen schauen: weil aller Menschen Gunst mehr als zu bald verschwindt. Es kan die Freundschaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid und Widersprechen: ich aber kan versichert seyn, mein Freund der ist und bleibet mein.

4. Auch selbst die Vater-Treu muß dieser Freundschaft weichen; es können Brüder nicht so

hertz-

hertzlich lieben sich: Das zartste Mutter-Hertz ist gar nicht zu vergleichen der heissen Liebes-Brust, damit er liebet mich. Aus seinem Hertzen ist geflossen, was man von Liebe je genossen; drum soll mein steter Wahlspruch seyn: Mein Freund, mein liebster Freund ist mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwar aus allen seinen Kräften die ihm verlobte Braut, so er getreu erkannt: Mein Liebster aber ließ sich gar aus Creutze heften, und darum wird er auch Blut-Bräutigam genannt. Um seine Braut ihm zu erwerben, hat selbst der Bräutgam wollen sterben. Wie könte grössre Liebe seyn? Mein Freund, mein wahrer Freund ist mein.

6. Mein Freund, der bleibet mein, wenn Freundschaft nun aufhöret, und wenn der blasse Tod die besten Freunde trennt. Wenn alles, was gelebt in seinen Ursprung kehret, und alles einst vergeht, was man nur irrdisch nennt. Dann soll und wird es erst erscheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen: Dann wird die Freundschaft ewig seyn: Mein Freund der ist und bleibet mein!

91. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Mein JEsus sieht mich an in Gnaden, ob ichs gleich nicht bey ihm verdient. Die Sünden sollen mir nichts schaden, weil er den Schaden ausgesünt: Ob sie mich noch so sehr betrüben, ob sie gleich Schmertz und Traurigkeit und Thränen wircken noch zur Zeit; so hält mich doch sein heimlich lieben.

2. Er kan sich nicht im Zorn verstellen, sein Josephs-Hertze bricht ihm bald. Wenn er der Brüder ängstlich Quälen erblickt bey thränender Gestalt, wenn sie zum Gnaden-Stuhl nur kommen, als Zöllner noch von ferne stehn, und tief im Staub gebeuget gehn: so ist ihm schon sein Hertz genommen.

3. Er würcket selber meine Reue, und kränckt mein Hertz darum mit Leid, damit er mich hernach erfreue mit ewiger Gerechtigkeit. Je schmertzli-

cher ich erst geweinet, je mehr mein Hertz mit banger Luft: GOtt sey mir Sünder gnädig, ruft; je mehr mir meine Sonne scheinet.

4. O welch ein wunderbares Lieben! die Finsternis führt mich zum Licht; die Sünden, wenn sie mich betrüben, entdecken GOttes Angesicht: der Tod, den ich vor Augen sehe, macht mich zum Leben recht geschickt, die Noth, so mich erst niederdrückt, macht, daß ich einst zum Himmel gehe.

5. Wo findt man wohl dergleichen Gnaden? O Seel! wo ist ein solcher GOtt? wer heilet so den gröβsten Schaden? wer macht den Feind also zum Spott? Nur JEsus ists, das Heil der Sünder, der eintzige Immanuel, der Zöllner Freund und Speis-Gesell, das Leben aller Abrams-Kinder.

6. Umfasse doch, o Mensch, dis Leben, eh du im ewgen Tod versinckst, erkenn dein schändlich Widerstreben, wenn du auf beyden Seiten hinckst. Komm mit des Zöllners Buß und Reue, mit Petri heissen Thränen-Fluß, mit jener Sünd in Liebes Kuß, die enge Pfort nicht länger scheue.

7. So, so will JEsus dich annehmen, so schenckt er dir Gerechtigkeit. Wilst du dich solches Weges schämen, auf welchem JEsus Gnad anbeut? O nein! ihr Sünder, eilt mit Haufen, eh er die Gnaden-Thür zuschleuβt, und euch hernach zurücke weist: jetzt könnt ihr noch der Höll entlaufen.

92. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O Immanuel! mein Hirte, wie vergelt ich deine Huld? die mich Aermsten, da ich irrte, mit so hertzlicher Geduld hat gesuchet, hat gefunden, und mir so viel Guts gethan: Ja sich gar mit mir verbunden, daß mir nun nichts mangeln kan.

2. Du hast mich zu deiner Weide, zu der Au des Worts gebracht. Hier empfand ich erst die Freude, die uns deine Warheit macht. Ach! ich schmecke noch die Quellen, so den matten Geist erfrischt, als du nach den Sünden Fällen mir die Thränen abgewischt.

3. Du erquickest meine Seele, als um Trost mir bange war. Ich lag in der Sünden-Höle voller Noth und voll Gefahr. Lief ich, so wars zum Gerichte, zu der Höll, auf lincker Hand, bis ich, HErr, in deinem Lichte doch die rechte Straß erkannt.

4. Nun such ich den Weg zum Leben, er führt in dein Hertz hinein. Ich darf nicht in Furcht mehr schweben, ob gleich finstre Thäler seyn. Ich geh nach durch Dorn und Hecken, von dem Creutz zum Throne hin: denn es tröstet mich dein Stecken, ein Stab, daran Mandeln blühn.

5. Einen Tisch mir zu bereiten, schenckst du mir dein Fleisch und Blut: will mich denn der Feind bestreiten, diese Kost dämpft seine Wuth. Ja, du salbest mich mit Oele, daß mein Hertz die Freud empfängt, wenn mein Geist der matten Seele deiner Gnaden Fülle schenckt.

6. Gutes hast du mir versprochen, Gutes hast du mir gethan, es ist dir dein Hertz zerbrochen, daß es sich nicht halten kan, mir Barmhertzigkeit zu geben, die zum Ernst im Kampf mich treibt, bis mein Geist nach diesem Leben, HErr, in deinem Hause bleibt.

93. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

Könt ich dich nach Würden loben, und deines Namens Ruhm erhöhn, Immanuel! wie die dort oben, die dein verklärtes Antlitz sehn; doch dein so süsser JEsus Sinn nimmt auch der Kinder Lallen hin.

2. Du bist des Hertzens wahre Freude, der Seelen süsses Heil und Licht. O sey auch meine Lust und Weide, mein höchster Trost und Zuversicht! mein Hertze schreyet heut zu dir: O JEsu, JEsu, sey es mir.

3. Dein Lieben hat mich auserkohren, ich glaub, du hast mich dir erwählt, und eh ich an die Welt gebohren, der frommen Heerde zugezählt. Dein Blut und herbe Todes-Pein wäscht mich von allen Sünden rein.

4. Du holder Freund, bist mir gewogen, und

bleibst in alle Ewigkeit: Du hast mich selber angezogen, und mich mit deinem Schmuck bekleid't: Mein Brodt dein Fleisch, mein Tranck dein Blut; du bist mein ewig Haab und Gut.

5. Gib, daß ich stets von Hertzen glaube, laß mich im Lieben brennend seyn! gewöhne mich als deine Taube an dich, mein Hertzens-Freund, allein. Vermischtes Thun, unreine Sucht sey ewiglich von mir verflucht.

6. Dein Vater-Hertz wird mich nicht lassen, dein Mutter-Schooß bewahret mich. Durch deine Kraft will ich dich fassen, ich lehne mich, mein Freund, auf dich; so geht es durch die Wüste fort nach Canaan, dem lieben Ort.

7. So läßt sichs gut durch Mara wallen, wenn du, mein Hirte, bey mir bist: Der Himmel läßt mir Manna fallen, mein Wasser aus dem Felsen fliest, das mich an Leib und Seel erquickt, wenn Tages Last und Hitze drückt.

8. Was solte mir nun mangeln können? ich habe ihn und seine Füll. Die Welt mag Hundert tausend nennen, und sich bereichern, wie sie will; ein kleiner Wind ein Todes-Fall macht plötzlich ihre Freude all.

9. Hingegen ich bin wohl vergnüget mit Einem, der mir alles ist: Das wahre Gut, so nimmer trüget, das ist mein Heiland JEsus Christ, der mich hier überall begleit't mit Güte und Barmhertzigkeit.

10. Wir bleiben ewig ungeschieden, es trennet uns kein blasser Tod, der führet mich zum vollen Frieden, zu meinem Freund, der weiß und roth, zu meinem auserkohrnen Lamm, zu meinem Hirt und Bräutigam.

94. Mel Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

O Liebes-Glut, wie soll ich dich mit Preiß und Lobe zieren? In deinen Tieffen muß ich mich, o volle See, verlieren. Es flammet GOttes Herrlichkeit, es brennt die ganze Ewigkeit. Bleibt noch mein Hertz erkaltet?

2. Der

2. Der in sich selbst vergnügte GOtt, das allerreinste Wesen, hat sich die schnöde Sünder-Rott zu lieben auserlesen. Schweig still Vernunft, gib GOtt die Ehr: GOtt wollt unendlich lieben mehr, als du begreiffen solltest.

3. O Liebe, die GOtt seinen Sohn aus seinem Schooß genommen! er ist von dem gestirnten Thron zu uns herab gekommen. Sein Mangel, Knechtschaft, Creutz und Grab sind nur ein Bild, zu mahlen ab, wie starck GOtt lieben könne.

4. Hör auf zu grüblen, glaub allein: kanst du dis Meer nicht gründen; so wirf dich in dasselb hinein mit allen deinen Sünden. Laß dem dein Hertze seyn gewährt, der dir dein Hertz hat ausgeleert. Gib Hertz für Hertz zum Opfer.

5. O lieber Vater, nimm es hin, gib Kraft, um dich zu lieben. Hertz und Begierden, Muth, und Sinn seyn dir hiemit verschrieben. Dämpf aus das Feuer böser Lust. Laß ewig nichts in dieser Brust, als deine Liebe glüen.

9ᵗᵉ. Mel. O wie selig sind die Seelen, ꝛc.

Süsses Lamm, gib meiner Seelen, deine Liebe zu erzehlen, eine Demuths-volle Kraft: denn sie ist es gantz alleine, die mir, wenn ich ängstlich weine, Ruhe, Muth und Stärcke schafft.

2. O! was war es sonst, als Liebe, die dich aus dem Himmel triebe, und als ein verschmähtes Kind, selbst zu einem Fleisch und Blute mit mir, und nur mir zu gute dich so wunder-voll verbindt.

3. Du hast mich mit Blut erworben, da du bist für mich gestorben, tausendmal Halleluja! deine Angst und Todes-Nöthen, die mich ewig solten tödten, bringen mich den Himmel nah.

4. Ich solt ewig Quaal empfinden, und von allen meinen Sünden ewiglich gesoltert seyn: mein verzagt, geplagt Gewissen solte, wie vom Wurm gebissen, unaufhörlich leiden Pein.

5. Aber du trittst in die Mitte, und durch deine JEsus-Bitte am verfluchten Creutzes-Pfahl kommt Vergebung, Gnad und Leben, ja du selbst

bist mir gegeben mit Versönung ohne Zahl.

6. Ich bin dadurch ewig selig, und zum Vater geh ich frölich mit dir als verlobt, vertraut: da werd ich als Kind erkläret, und dein Geist wird mir verehret; weil mein Glaube auf dich schaut.

7. Jetzt darf ich mich nicht mehr schämen, ich kan dich zu allem nehmen, samt dem Vater und dem Geist: denn das Kindes-Recht im Hause weiß von keiner Furcht und Grause; weil nun alles seine heist.

8. Dein, des Königs Schmuck und Ehre wird in deiner süssen Lehre mir als Pracht und Kraft geschenckt, und da strömen deine Säfte, daß mein Lassen, mein Geschäfte sich nur gantz in dich versenckt.

9. Ich bin deine Braut und Schwester, und die alten Sünden-Nester ziehn mich nur zum Gnaden-Stul, ja dein immer JEsus bleiben, wird das Aengstlich seyn vertreiben, bis entrückt der Höllen Pfuhl.

10. Du führst mich am Gängel-Bande: denn die Fremdlingschaft im Lande dieser Welt bringt manches Weh; aber deine Mutter-Hände machen aus der Noth ein Ende, daß ichs oftmit Augen seh.

11. Manch Gekränckten, Müden, Armen haben deine JEsus-Armen recht erwünscht hindurch gebracht, daß bey sanftem Niedersetzen er sich frey sah allen Netzen, und sein Hertz dich angelacht.

12. Nun die Stunde wird bald schlagen, da du eben mich wirst tragen aus Gefahr zum Vater zu, und mein Geist wird (o der Wonne!) schmecken von dir, Himmels-Sonne, den erwünschten Blick und Ruh.

96. Mel. Wunderbahrer König.

Unumschränckte Liebe, gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreiß wärmend schmücken, und zugleich Freudenreich Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Was-

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein gantz Gebiete, ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit, über Berg und Hügel, streckt sie ihre Flügel.

3. Was wir davon dencken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulden so viel millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Hassen; HErr wer kan das fassen!

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dreuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, welche doch immer noch neue Schuld erreget, wenn sie kaum geleget.

5. HErr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer zu deinen Füssen sich mit Thränen sencket, dem wird Straf und Schuld geschencket. Unser Schmertz rührt dein Hertz, und du wilst der Armen, gnädig dich erbarmen.

6. König, sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Wercken lohnest. Deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

97. Mel. Mein Freund zerschmeltzt ꝛc.

Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höher Stand ist auf der gantzen Erden, als unverrückt dem Lamme nach zu gehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trifft ein solches Schaaf bey seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen; hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kan die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaaf im Schooß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büst gleich der Leib die Regung ein: so wird die Seele doch kein Raub des Moders seyn.

4. Das Schäfgen bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich für Zorn Welt, Höll und Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an dem es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der wende sich zu dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süsser Weide gehen; da ihm die Welt vorhin nur Träber gab. Hie wird nichts Gutes je vermist, dieweil der Hirt ein HErr der Schätze GOttes ist.

6. Doch ist dis nur der Vorschmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der Crystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frey, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi seyn.

II. Von der väterlichen Vorsorge und Regierung GOttes.

98. Mel. Mein holder Freund ist mein.

Der HErr führt immerdar, obgleich durch dick und dünne, doch unvermerckt und still dem Haufen näher zu. Ist er, der starcke GOtt, nur in dem Schifgen drinne: so folgt auf Well und Sturm doch endlich stoltze Ruh. Man muß sich nur nicht selber führen; der Steuermann kan schon regieren, ohn ihn entfället uns kein Haar: Denn unser HErr führt immerdar.

2. In Dürre sättigt er, und legt dem Unvermögen, das unsre Seele drückt, die Kraft von oben bey. Will Kampf mit Angst vermischt sich so als Wellen regen, so spricht er nur ein Wort: Ich

bleibe

bleibe dir getreu! dann legt sich aller Fluthen Toben, das dürre Erbe schwimmet oben, und bringt dem HErren Ehre her. Das heist: in Dürre sättigt er.

3. Er stärcket das Gebein, das vor in Gram und Sorgen, mit tief-gebeugtem Geist fast als erstorben schien. Des Abends wimmert es, doch sieht es an dem Morgen in seinem vollen Saft, ist munter, frisch und grün. Der Othem, der im Worte wehet, und der durch alle Geister gehet, schleicht sich in Leib und Seele ein, und dieses stärcket das Gebein.

4. Dann sind wir Gärten gleich, durch die die Gnaden-Flüsse nach aufgehaltnem Lauf in vollem Rausche gehn. Auf Tropfen regnet es; auf Regen folgen Güsse, und man sieht Frucht auf Frucht zum Preis des Gärtners stehn. Die Sonne, die oft warm gespielet, hat nur zur Reife abgezielet: Wir werden Frucht- und Blumen reich, und also einem Garten gleich.

5. Ja Quellen öffnen sich, die in uns selbst gegraben, und die der HErr durchs Wort ins Innerste gelegt, die einen Ueberfluß von guten Wassern haben, wann auf der Hitze Last ein Durst sich in uns regt. Weit dürfen wir nicht darum lauffen, noch Wasser in der Ferne kaussen: In dir, dis glaube sicherlich, eröfnen (solche gantze) Quellen sich.

99. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

O Liebhaber meiner Seelen, mächtiger HErr Zebaoth! laß mich deinen Ruhm erzehlen, süsser Abba, Hertzens-GOtt! deine grosse Vater-Treu ist mir heute wieder neu. Groß und viel sind deine Wercke, unaussprechlich deine Stärcke.

2. Künstlich hast du mich formieret, deine Hand hat wunderlich mich ans Tages-Licht geführet: Deine Augen sahen mich, eh ich war, du schreibest auf meinen gantzen Lebens-Lauf, da ich mich noch nicht bewegte, noch der Mutter-Leib mich hegte.

3. Du hast mich mit eingeschlossen, Vater,

sagt es nicht dein Mund? Unter deine Reichs-Genossen durch den neuen Gnaden-Bund. Du bekrönst in deinem Sohn, meinem HErrn und Gnaden-Thron, mich mit tausendfachem Segen, o könt ich es recht erwegen!

4. Heilig sind ja deine Wege, Gnad und Warheit ist dein Pfad, läßt uns fühlen Liebes-Schläge, wenn der Fuß gestrauchelt hat: Ist dis der Vernunft gleich krumm, weil sie blind und viel zu dumm. HErr! dein Weg bleibt immer richtig, mach uns ihn zu wandeln tüchtig.

5. Will was eitles sich bemühen, zu benebeln meinen Sinn, wolleſt du mich kräftig ziehen, und dir gäntzlich nehmen hin: Soll ich mich in Aengsten sehn, laß mich nur im Trauen stehn; Hoffnung hoffet nicht vergebens, sie kommt als ein Baum des Lebens.

6. Wenn die Feinde mich anfallen, und mit Sturme an mich gehn; laß sie bald zurücke prallen, und so deine Rache sehn: Da solst du, der Frommen Stein, auch mein Eben Ezer seyn, du hast mich der Noth entnommen. Bis hieher bin ich nun kommen.

7. O wer bin ich, HErr, mein König, was ist doch mein Haus vor dir? ist es dir denn noch zu wenig, was du hast bisher an mir überflüßig guts gethan, welches ich nicht zehlen kan. Ja mir willt du, dir zu ehren, deine Güt unendlich mehren.

8. Nun so fahre fort und segne, Heiland, deines Kindes Haus. Als mit Gnaden-Strömen regne, giesse deine Fülle aus in mein Hertz und Seel hinein; du bist mein und ich bin dein! soll mein Mund und Hertze singen, ewig soll dein Lob erklingen.

III. Von der Rechtfertigung.

100. Mel. Danket dem HErren, denn ꝛc.

Der HERR hat uns geschencket alle Sünden. Ach! wo ist doch ein solcher GOtt zu finden, wie unser GOtt, des Name heilig heisset, und den man auch mit Recht nur Liebe preiset? Die Sünder

der, die er ewig könnt verdammen, ergreiffet er mit ew'gen Liebes-Flammen.

2. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden. O Liebes-Abgrund! wer kan dich ergründen? Das Vater-Hertz fing heftig an zu wallen, eh noch der Mensch gebohren und gefallen: Es sahe ihn von Ewigkeit im Leide, dis rührte ihm die Liebes-Eingeweide.

3. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden; und dieser schweren Last uns zu entbinden, kam selbst der Sohn der Liebe auf die Erden, um unser Bruder, Bürg und Lamm zu werden. Die gantze Last fällt ihm auf seinen Rücken, den Sünden-Wurm der Höllen zu entrücken.

4. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden, darum läßt sich die Unschuld selber binden; der freye Sohn will hier in Fesseln gehen, damit du frey zur Rechten könntest stehen. Der Todes-Stab wird über ihn gebrochen, du wirst durch Recht und Urtheil losgesprochen.

5. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden, der Bürge muß die blutge Hände winden: Er läßt auf sich Fluch, Zorn und Eifer blitzen, die Höllen-Angst macht ihm ein blutend Schwitzen. Wie muß er sich mit Leib und Seele strecken, die Bitterkeit des andern Tods zu schmecken?

6. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden. Dis Wort steht nun auf ewig vesten Gründen: Hier ist das Lamm, das sich für dich verbürget, das ist am Creutz für deine Schuld erwürget. Ja noch vielmehr: es lebt und herrscht als König auf seinem Thron, dem alles unterthänig.

7. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden: O süsses Wort! das gleich den starcken Winden durch alle Land und grosse Völcker-Haufen muß als ein scharffer Pfeil vom HErren lauffen; dis dringet durch. Sie eilen wie die Tauben zu GOtt, dem Heil! dem Gnaden-Stul im Glauben.

8. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden. Unglaube, schweig! darfst du dichs unterwinden,

die Handschrift, die aus unergründtem Lieben Gott selbst mit Blut des Sohnes unterschrieben, mir unverschämt aus Hand und Hertz zu rauben? Auf HErr! und hilf, komm, stärcke meinen Glauben.

9. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden, Ob alle Heer der Teufel widerstünden? Ja, wolten sie für Zorn und Grimme platzen, und dieses Wort aus GOttes Buche kratzen: so bleibt doch GOtt und Wort wie Felsen stehen; Hier muß der Feind zu Grund und Trümmern gehen.

10. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden: Die Handschrift bleibt, die andre muß verschwinden, die uns der Feind sucht öfters vorzurücken, um unser Hertz zu quälen und zu drücken. Sie ist hinweg, durch unsers Mittlers Büssen ist sie am Creutz getilgt, zerstückt, zerrissen.

11. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden, nicht eine darf dein Hertz verdammend binden: und mußt du noch ein schmertzend Brennen fühlen: komm nur zum Lamm, das kan erquickend kühlen. Ja glaube nur, durch seinen Tod und Wunden bist du bereits geheilet und verbunden.

12. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden! Dis ist der Kern, das andre leere Rinden; Werckheilige, veranügt euch mit den Schalen. Weltliebige, euch muß der Tod bezahlen; dem Glauben kan nur JEsus Nahrung geben: Der will allein der freyen Gnade leben.

13. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden. Mein Hertz, dis muß dich durch und durch entzünden: Den süssen GOtt, der sich dein so erbarmet, und dich im Sohn so väterlich umarmet, daß er die Schuld und alle Straf erlassen, hinwiederum in Liebes-Macht zu fassen.

14. Der HErr hat uns geschencket alle Sünden: und darinn Kraft, weit, weit zu überwinden. O Gnaden-Fluth! die alle Unruh stillet, und unsre Brust mit Kraft und Leben füllet: Auf, blödes Hertz! laß allen Kummer schwinden: Der HErr hat dir geschencket alle Sünden.

IV. Vom göttlichen Frieden und Freude im heiligen Geiste.

101. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Genug, du hast Genade funden, mein Hertz, GOtt zürnet nicht mit dir: Du bist in deines JEsu Wunden und unter seinem Liebs-Panier; Hier steht das Vater-Hertz dir offen, und darfst ein ewig Leben hoffen.

2. GOtt denckt nicht mehr an deine Sünden: weil dich die Unschuld Christi ziert. Die Mängel, die sich an dir finden, damit dein ächtzen Kriege führt, ja was dich sonst verstellen könte, das decken deines Mittlers Hände.

3. Wolan, so lern dein Haupt erheben, wenn gleich der Himmel sinckt und fällt, wenn Berg und Hügel rauchend beben, und die mit Angst erfüllte Welt von lauter ach und zetter thönet, dir gilt es nicht, du bist versönet.

4. GOtt zürnet nur mit denen Knechten, die seiner Liebe widerstehn; mit denen will sein Auge rechten, die läßt er Zorn und Eifer sehn; Doch Kindern, die sich gläubig beugen, will er vor Recht Genad erzeigen.

5. Entzieht er undanckbaren Christen sein süsses Evangelium, und überaiebt sie ihren Lüsten bey einem falschen Glaubens Ruhm; dir wird er schon den Tisch bereiten, und selbst sein armes Schäflein weiden.

6. Egypten maa im finstern schreyen: in Gosen scheint ein Gnaden-Licht. Laß alle Welt an Träbern käuen; dir fehlts an keinem Guten nicht. Die Quell ist dir ins Hertz gegraben, weil GOtt da wohnt mit seinen Gaben.

7. So schlafe denn in stillem Frieden auf dem Versönungs-Küssen ein. Laß dich die Sorgen nicht ermüden: So lang GOtt wird Regente seyn, soll alles, was betrübt geschienen, dir, Seele, dir zum besten dienen.

102. Mel.

102. Mel. Die Zeit geht hin ꝛc.

Halleluja! die Gnaden-Zeit ist da; ich darf nicht mehr gebunden seyn, mir leuchtet jetzt der Gnadenschein. Die Kräfte nehmen zu; nun eil ich zu der Ruh: und fühl ich gleich noch Sünden-Pein; darf sie nicht schädlich seyn. Ich komm hinan nach Canaan; drum lauf ich, was ich lauffen kan: und ziehet mich was niederwärts; so klag ich JEsu meinen Schmertz, der stärcket mir mein Hertz. Mein GOtt, ich freue mich anitzo über dich, du hast o Lamm! für mich besiegt, was mich mit Macht bekriegt.

2. Die Schuld ist dein; o Lamm! dein Blut ist mein: so weichet, HErr, was mich verflucht, ich habe nun, was ich gesucht. Was ists, das mich noch schreckt? Ich bin mit Heil bedeckt, und seh im Geist mein Canaan mit tausend Freuden an. Weg Traurigkeit! ich bin bereit, und prange nun ins Sohnes Kleid. Da GOtt mir Sünder Trost zuspricht, da fühl ich erst, wies Hertz zerbricht. O JEsu, süsses Licht! hier beugt mich auf einmal zwar erst der Sünden Zahl; doch überwieget der Pardon. O Lamm! o Gnaden-Thron!

3. Nun ruhe ich in dir, HErr, süßiglich: und seufz ich gleich noch Tag und Nacht; werd ich doch nicht in Noth gebracht, denn jeder Seufzer ist ein Grif, o JEsu Christ! in das versönte Vater-Hertz, und treibt mich Himmelwärts. So schreit ich fort zur Freuden Pfort, und komme an den sichern Ort, da mich des Friedens Süßigkeit zu der erwünschten Sieges-Zeit von allem Kampf befreyt. O sanft und leichtes Joch! GOtt Lob! ich lebe noch. Das, was mich kurtz vorher gedrückt, hast du, o Lamm! entrückt.

4. O lobt ich nur auf dieser Lebens-Spur dich, meinen holden Bräutigam, als das für mich erwürgte Lamm, aus aller meiner Macht! Doch HErr, du hast vollbracht, was man von mir nur fordern kan, drum seh ich dich nur an. So fehlt

mirs

mirs nicht; denn was gebricht, bringst du vors Vaters Angesicht. Wenn dich mein Glaube also hält; so lob ich GOtt, wies ihm gefällt, und dring ins Haupt-Gezelt, da Vater, Sohn und Geist mich Wurm den Liebsten heist, da kan ich frey von aller Pein recht lobend, liebend seyn.

5. So louf ich dann getrost zum Ziel heran. Weil ich in meinem Heiland bin, komm ich mit ihm zum Himmel hin. Ich laß von Wircken ab, er führt mich durch das Grab, ja setzet mich auf seinem Thron, in seinem Kleid und Cron. Weg, tolle Welt! du bist gefällt; und ich auf weiten Raum gestellt, ich eile zu der Ewigkeit. Mein Leiden währet kurtze Zeit, und mehrt die Seligkeit. Lamm, dir sey Tag und Nacht Halleluja gebracht. Du mein, ich bleibe ewig dein; wie kan ich furchtsam seyn?

103. Mel. Last uns zugleich ꝛc.

Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, mein Hertz versincke gantz in ihn, den Treuen! von dir hab ich, du ewge Lebens Quelle, das, was ich bin, das Leben, Leib und Seele, Verstand und Sinnen, Glieder und Gelencke, Gebein und Haut ist alles dein Geschencke.

2. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, und auch dabey mein Elend wohl bereuen. Wie eine Amm ihr zartes Kindlein träget: So, und noch mehr, hat sein Hertz mich verpfleget. Ja, Hertzens-GOtt, du hast in meinen Tagen mit zartster Mutter-Treu, mich, wie im Schooß getragen.

3. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, der sich die Menschheit wolt zum Tempel weihen, der als ein Lamm in diese Welt gekommen, und durch den Tod dem Tod die Macht genommen: Er hat den Zorn und Fluch für uns getragen, darunter wir der Sünde wegen lagen.

4. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen. An statt des Fluchs und des Gesetzes Dreuen kommt mir mein Seelen-Freund mit lauter

Se-

Segen, mit Gnad und Heil, mit Lebens-Kraft entgegen. Wo bleibet nun der desperate Schade, wenn ich mein Hertz in GOttes Blute bade?

5. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, und auch dabey mein Elend wohl bereuen: so kömmt mein süsser Lebens-Quell geflossen. Die Schlangen-Brut wird gar hinaus gestossen: Der reine Geist will nichts im Hertzen leiden, so irgend mich vom Bräutgam könte scheiden.

6. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, und deine Lust, o Welt! nur rein ausspeyen: O! ewig Schad, daß dich so viel erwählen zum Untergang der theur erkauften Seelen! ach werdet klug, ihr sehr betrogne Hertzen! glaubts doch, der Tod steckt in der Schlangen Schertzen.

7. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen: wer dis nicht will, der mag an Träbern käuen: Die Hand voll Ehr, des Reichthums güldne Stricken, die kurtze Lust wird einmal ewig drücken! dich wird, o weh! mit den unreinen Säuen, Jerusalem, das droben ist, ausspeyen.

8. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, mein Paradies, mein angenehmster Meyen, wenns Winter ist, wenn Trübsals-Hitzen drücken, mein Apfel-Baum, der mich weiß zu erquicken, mit kühlem Schutz, mit Aepfeln seiner Liebe: drum seh ich nicht, warum ich mich betrübe.

9. Ich will mich nun in GOtt von Hertzen freuen, mein starcker JEsus wird mich gantz verneuen, und mich zum Chor der Seraphinen führen, da will ich erst frolockend musiciren das Gloria mit allen Himmels Chören, GOtt und dem Lamm, dem heilgen Geist zu Ehren.

104. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Immanuel, in deinen Wunden hat deine Taube Sicherheit, dein Küchlein Ruh und Schirm gefunden, dein Lämmlein himmlisch süsse Weid. Dein Säugling hat den Schooß erstiegen, darf an der Liebe Brüsten liegen, und wird recht mütterlich verpflegt. Hier wächst er zur vollkommnen Grösse,

und

und noch kennt er kein Angst-Getöse, das seinen Frieden niederschlägt.

2. Er darf nur weinend sich beklagen; so wallt dein Hertz, es schmeltzt und bricht: Ja kan er selbst die Noth nicht sagen, was wehe thut, was brennt und sticht, wenn in ihm Lust und Furcht sich regen; Greifst du, trotz seinem Unvermögen! als Mutter, ja als JEsus zu. Selbst sein Gebrechen, Fehl und Flecken muß deines Purpurs Mantel decken, und so erhältst du seine Ruh.

3. Nun dis sind seiner Hände Thaten, du JEsu, du, du hasts gethan! Du fingst nach deiner freyen Gnaden zu lieben, ja zu sterben an, eh ich noch war, und dich gebeten. Ja da ich auch in meinen Nöthen mich gegen dich als Feind bewieß; hast du dich nicht von mir gekehret, und nicht zu bitten aufgehöret, bis ich mich endlich lieben ließ.

4. Du hast nicht auf Verdienst gesehen, und nicht auf meine Würdigkeit; ohnmöglich wär es sonst geschehen, daß du die schnödste Schnöddigkeit, den Ausbund tief verborgner Seelen, für so viel tausend wollen wählen, zum Vorwurf deiner Treu und Macht. Dein unverdient, dein freyes Lieben hat dich für mich in Tod getrieben, und denn zu solcher Huld gebracht.

5. So lang nun deine Gnade stehet, so lange du gerecht und treu, so lang dein Wort nicht untergehet, so lang dein Hertze einerley, so lang dein Opfer als volkommen wird von dem Vater angenommen, und dieses für mich gilt und spricht; so lange darf ich gläubig hoffen, dein Hertze ist und bleibt mir offen, du läßt mich, deinen Säugling, nicht.

6. Nur dis, dis lieget meinem Hertzen, holdselig Lamm, beständig an; daß ich für deine Todes-Schmertzen, für alles, was du mir gethan, für dein Erbarmen, Tragen, Heben, was du mir giebst, und noch wirst geben, von Hertzen möchte danckbar seyn, daß nichts mehr in und an mir bliebe, das deine Gnade nicht erhübe, und sonst nichts liebt, als dich allein.

7. Was

7. Was aber kan ein Säugling geben, und was vermag ein armes Kind, das alles, auch sein eigen Leben bey seiner Mutter sucht und findt? Er weiß nichts als mit seinem Lallen, sein danckbegierig Wohlgefallen an ihrer Treue darzuthun, und ferner sich nur zu bequemen, von ihr die Liebe anzunehmen, und sanft in ihren Armen ruhn.

8. Wohlan! so höre denn mein Flehen, und mach mich voll von deinem Ruhm. Laß alles forthin dahin gehen, damit ich als dein Eigenthum, nur deine Huld und Gnad erhebe, und mich dir redlich übergebe; auf daß ich ewig vor dir sey, trotz allem Jammer und Elende! ein Meisterstücke deiner Hände, ein Wunder deiner Mutter-Treu.

9. O! mache mich in deinen Armen gelassen, folgsam, fromm und still. Mein Element sey dein Erbarmen, mein Wollen dein vollkommner Will. Mit deinen Augen laß mich sehen, mit deinen Füssen laß mich gehen, und deine Hand sey meine Kraft. So weiß ich, daß es meiner Seelen an keinem Guten je wird fehlen, und daß mir alles Segen schafft.

105.

In dir ist Freude in allem Leide: O du süsser JEsu Christ! durch dich wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist. Hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! zu deiner Güte steht unser Gemüthe, an dir wir kleben in Tod und Leben, Nichts kan uns scheiden, Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht schaden Teuffel, Welt, Sünd oder Tod. Du hasts in Händen, kanst alles wenden, wie nur heissen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle in dieser Stunde, Halleluja! wir jubiliren, und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben mit Hertz und Munde, Halleluja!

106. Mel.

106. Mel. So ist denn nun die Hütte ꝛc.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren,
stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert;
wenn sich zu dir mein blödes Hertze kehrt, so läst sich
bald dein Friedens-Geist verspüren: Dein Gna-
den-Blick zerschmeltzet meinen Sinn, und nimmt
die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben,
die alle Welt mir nicht verschaffen kan: schau an die
Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die
müden Seelen laben, mein JEsus kans, er thuts
im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund, wie wohl ist dem Gemüthe,
das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir
dem Seelen-Leben naht; und schmeckt in dir die
Wunder-süsse Güte, die alle Angst, die alle Noth
verschlingt, und unsern Geist zur sanften Ruhe
bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zei-
chen mein armes Hertz so sanftiglich durchgehn, so
kan in mir ein reines Licht entstehn: durch das ich
kan das Vater-Hertz erreichen, in dem man nichts
als nur Vergebung spürt, da eine Gnaden-Fluth
die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz sich zu dem Vater kehret,
je mehr es Kraft und Seligkeit geniest: daß es
dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist ge-
dämpffet und beschweret; je mehr das Hertz den
süssen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heilig-
keit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seelen flies-
set, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in
das Meer des Lebens springt hinein; und Lebens-
Ströme wieder von sich giesset: Behält in dir die
Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des
Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spie-
gelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so
wird dadurch das Leben angericht: die Heimlich-
keit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Hertz in

sol-

solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür: sie würcket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben; indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch dein Hertz nur Christum schauen! besuche mich mein Aufgang aus der Höh: daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen, kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget: so laß mich doch dein Mutter-Hertze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun mein Heil in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn, ich wickle mich in deine Gnade ein, mein Element ist ewig dein Erbarmen: und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist geniest.

107. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

O ihr auserwählten Kinder! schmiegt in JEsu Hertz euch an, das sich uns, da wir noch Sünder, zärtlich, freundlich aufgethan, glaubet veste, wie das beste uns darin noch aufgehoben, hier auf Erden und dort oben.

2. Haben wir uns satt geweinet, frölich muß der Geist jetzt seyn, JEsu Liebe die erscheinet, und dringt kräftig in uns ein. Gantze Flüsse, hell und süsse, kommen aus der Brust geflossen, auch ein Tröpflein nur genossen.

3. Zwar das Creutze drückt uns nieder, innen Angst und aussen Leid. JEsus hat noch keine Glieder eingeweihet sonder Streit. JESU Wage theilt die Plage, denn ein Säugling wird bewir-

bewirthet, und ein Jüngling wird umgürtet.

4. Ruffe du nur aus der Tieffe, unser Heil verbirgt sich gern. Scheint es gar, als JEsus schliefe, schreye und erweck den HErrn. Ueberwinder, ihr seyd Kinder, die erst an der Gnade saugen, und dann vor die Feinde taugen.

5. Was du hoffst, ist unverlohren, die Erquickung kommt gewiß: Hundertmal hats GOtt beschworen; Seele merck und glaube dis. Sieh! mit Thronen zu belohnen, die sich hier im Staube schmiegen, glauben, beten, ringen, siegen.

6. Braut ist unsre Seele worden, oder wird doch Schwester seyn, ists zu hoch? der Jungfraun-Orden wird das Lämmlein auch erfreuen: Die Gespielen werden fühlen, daß sie nichts umsonst gelitten, ja selbst so die Thüre hüten.

7. Stiller Friede, süsse Freude wird zu unsrer Lust verspürt. O wie lieblich schmeckt die Weide, worzu uns der Heiland führt. Schmeckt die Speise auf der Reise uns so gut im Abendmahle, wie vielmehr im Hochzeit-Saale.

8. Stilles Schäfgen, sey willkommen; so rufft JEsus uns zur Lust: Guter Hirte, schreyn die Frommen, wie so weich ist deine Brust. Seraphinen, Cherubinen müssen auch ihr Lob mitbringen, und ein heilig, heilig! singen.

108. Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

So hab ich nun den Fels erreichet, worauf mein matter Glaube ruht, ein Fels der keinen Stürmen weichet, ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wärs die gantze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prallen, schleust mich in seine Ritzen ein. Mein Hertz, verbanne Furcht und Grauen, hier must du dir nun Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohn-Haus seyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes Meer herum, ich ward ein traurig Spiel der Winden, und des Verderbers Eigenthum; mir drohte mein befleckt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen, und einem vollen Maaß der

Noth:

Noth; ich schwamm auf diesen wilden Wellen, verzweiflend an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und dem Tod.

3. Doch mitten in den Todes-Nöthen erblickte JEsus meinen Schmertz; ihm drang mein Thränen-volles beten in sein erbarmend Mutter-Hertz: Er zeigte mir die ofnen Wunden, die er als Mittler hat empfunden, er rief, mein Küchlein, kreuch herzu; komm, komm, das sind die Felsen-Ritzen, die dich vor Fluth und Hölle schützen, eil Küchlein, eil, hier findst du Ruh.

4. Und o, wie ist nun meiner Seelen, mein süsser Fels, so wohl in dir! wie weicht mein Schmertz, wie schwindt mein Quälen, wie eilt die wilde Fluth von mir, wie wird mein lechzendes Gemüthe, bey einem Paradies der Güte mit Kräften jener Welt erfüllt. Mein Fels, ich bin dergleichen Dinge ja allzuviel, viel zu geringe, doch nehm ichs, weil du's haben wilt.

5. Nun laß die Tieffen immer brausen, seyd Wind und Meer nur ungestühm, laß selbst des Todes Fluthen rauschen, verdopple, Satan, deinen Grimm: ihr werdet mich nicht viel erschrecken, mein Fels weiß mich schon zu bedecken, auch in der allerschlimmsten Zeit; laß alle Berge untergehen, mir bleibt mein Felsen ewig stehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo soll mirs besser werden, mein Fels, wo soll ich weiter hin, o nein, kein zeitlich Gut der Erden beweget meinen vesten Sinn: Es soll vielmehr so Lust als Schrecken mich noch viel ernstlicher erwecken in dich, mein Fels, zu dringen ein: der Tod selbst kan mich nicht vertreiben, du solst, dabey muß's ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel seyn.

109. Mel. Ich bin vergnügt, ꝛc.

So ruht mein Muth in JEsu Blut und Wunden, da geht und weht ein sanfter Liebes-Wind, ich bin mit Sinn und Hertz an ihn gebunden, weil ich für mich da lauter Anmuth find. Drum pfleg ich gern zu sitzen in seinen Wunden-Ritzen, zu weiden

meine

meine Seel; Da bin ich still, wenn alle Wetter blitzen, und ruhe sanft in dieser Liebes-Höl.

2. Mein Gehn und Stehn, mein Arbeit, Beten, Singen sey fort und fort auf JEsu Sinn gelenckt: Nicht Freud noch Leid soll mich von JEsu dringen, denn er ist der, der mich mit Wolluſt tränckt; drum hab ich alles Leben nun gäntzlich aufgegeben, das JEsus nicht belebt: Ich will, als Reb, an ihm dem Weinstock kleben, bis seine Kraft mich gantz in sich erhebt.

3. Mein Geist zerfleußt in JEsu Angst-Schweiß-Tropffen, er singt und springt, und ist voll süsser Lust; der Scheu hiebey pflegt auch mit anzuklopffen, daß GOtt gar Spott und Hohn erdulden muß: ich sind oft Freud darinnen, wenn ich pfleg nachzusinnen, doch ist mirs gar zu hoch. Du bleibst, o GOtt, mein Tichten und Beginnen, auch in der Schmach tröst't deine Liebe noch.

4. Ich acht die Macht des Satans nun zergangen, der Held der Welt zerschmettert alle Feind: Er kan als Mann sie alle tapffer fangen, zertreibt, zerstäubt die ihm entgegen seynd; an diesem will ich kleben, und ihm mich gantz ergeben, trotz, wer mir schaden kan! in ihm werd ich vor allen sicher leben, er ist mein Heil, mein Schutz und Helffers-Mann.

5. Ach! eil mein Heil, mich von mir selbst zu retten: Ach! sieh mich hie in meinem Jammer an! zerbrich, zerstich die starcken Sünden-Ketten, so ring und dring ich durch zur Freyheits-Bahn; o daß ich nichts mehr wüste, und nichts mehr kennen müste als nur dich JEsum Christ! weg Fleisch, weg Welt, weg, weg ihr Sünden-Lüste, mein Hertz sey nur, wo du, o JEsu! bist.

110.

Wie wohl ist mir daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berührt: Wie wohl ist mir.

2. O grosse Freud, die mich mit Lust umhüllet, demnach sein Will vom Vater ist erfüllet, daß, wo er ist, ich sey auch allezeit in reinem Himmels-Glantz mit anzusehen, wo so viel tausende der heil'gen Engel stehen, und schauen seine Herrlichkeit, in grosser Freud.

3. Ich bin vergnügt! denn dieser Erden Sachen, wie schön sie sind, die kan ich frey verlachen; nichts irrd'sches ist, das mein Gemüth besiegt. Ich kan mich

keinem Menschen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, was himmlisch ist, beschauen, und, was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebens-Brod, mit Freuden-Wein und Oele auf grüner Au' werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erschrecken, denn JEsus Christus ist bey mir mein Stab und Stecken, ich weiß, daß mir nichts mangeln wird, er ist mein Hirt.

5. Wie wallt das Hertz, wenn ich in Lieb erwarmet, oft spühr und fühl, wie heiß er mich umarmet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmertz, auch Angst und Seufzen müssen beyde weichen: o wohl! kein Labsal ist mit diesem zu vergleichen, weil voll vom süssen Himmels-Schertz mir wallt das Hertz.

6. Ich geh und steh, so bist du mein Begleiter, du machst vor mir die Finsternissen heiter, daß ich in deinem Licht, das Licht ersehe. Des danck ich dir, du reine Lebens-Quelle! daß du verwehrt, daß mich kein böser Fall nicht fälle, und daß ohn Schmertzen, Angst und Weh ich geh und steh.

7. O süsse Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer sich mit Sorg läst von der Welt umtreiben: Ich wähle mir nicht solche Lust wie du, du tolle Welt! ich hab was bessers funden: Ich bin, o Glück! an JEsu sanftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in süsser Ruh.

8. Mein' Speis und Tranck ist stets mit Lust gemischet, und mein Gemüth wird täglich neu erfrischet, mit Himmels-Kraft, damit ich nicht erkranck: ich sorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig ist, das läst er reichlich werden, und so genieß ich auch mit Danck mein Speis und Tranck.

9. Ich schlaf gar süß, wenn mich mein JEsus heget, und meinem Haupt sein' lincke unterleget, dann hertzet mich die rechte gar gewiß: ich spür im Schlaf, wie er mit Liebekosen mich stets erquickt, erfreut mit Lilien und Rosen; weil ich so stoltzer Ruh genieß, so schlaf ich süß.

10. Wenn ich erwach bin ich gantz unverrücket bey dir, mein HErr! o daß ich so entzücket dich halten möcht stets unter meinem Dach, daß ich dich allzeit fünde bey mir stehen. Laß liebster Bräutgam mein Verlangen noch geschehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich sterbe nicht, nein! sondern ich werd leben, und deine Werck verkündigen daneben: Ich glaub an dich, und komm nicht ins Gericht, und weil du hast den Tod schon längst verschlungen, so bin ich gleich-

falls

fals auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und glaub an dich mein Licht! ich sterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer sterben, denn du erlöst mein Leben vom Verderben, bis du mich gar hinführest an den Ort, allwo ich überkleidet werde sehen die neue Himmels-Braut, Jerusalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit mit allen Auserwählten, die nun genannt sind deine neu Vermählten mit denen du, was du vorher bereit't, jetzunder wilst die Herrlichkeit genieſſen, wo die Crystallen-klare Ström' und Wasser flieſſen beym Holtz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anschauen werd dich Eins und Drey. Ja, ja, ich glaub, es wird nun bald geschehen daß ich dich, Jehovah! werd loben, preisen, sehen: weil ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

V. Von der geistlichen Vermählung.

111. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder ꝛc.

Beschränckt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die gleichen, und leugnet, daß sich GOtt gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist GOtt gleich alles; und ich nichts: Ich Schatten; er die Quell des Lichts. Er noch so starck; ich noch so blöde: Er noch so rein, ich noch so schnöde; Er noch so groß; ich noch so klein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, sich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herab zog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutes-Freund zu werden, ein Leib, ein Geist, ein Fleisch und Bein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles in dem Sohne, nicht nur sein Creutz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Crone. Ja, was er redet, hat und thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und erlitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, als Glauben: und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Neu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm; und er mit mir zufrieden: Drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Hertz und Mund, ein ja und nein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden. Wir dürfen um die höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern grössesten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinem leugnen: doch mir vor allen andern eignen. Welt! zanck dich um das mein und dein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben. Nach einem, der mich seine heist: und sonst nach keinem soll ich streben. Dem ich mich, der sich mir ergiebt; den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kan begehren, der mich nichts bessers kan gewehren. Dis Licht verblendet allen Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllen-Rachen, hingegen kan mir seine Lieb die Einöd selbst zum Eden machen. Ohn ihn ist mir, trotz aller Meng! die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Freund und Feinde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam; aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nicht, was ich heische, man schelt mich aus, man streif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speis und Tranck, und was man will; mein Freund ist meine Hüll und Füll. Die Welt mag mir nun alles rauben; sie lasse mir nur meinen Glauben: So bleibt nichts, eins, und alles mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurtzen, was ich bin, ja was ich an und um mich habe, ist alles seine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undanck rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werck, sein ist mein Ruhm. Er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last zusamt dem Creutz auf sich gefast, und meine Feindschaft abzuschaffen, die scharf gebüßten Schuld und Strafen gescharrt in seines Grabes-Schrein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben zu seinen Ehren-Dienst geweiht, von ihm bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmertzen, die er ihm zärtlich zieht zu Hertzen: Er fühlt und endet meine Pein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn' und stürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erstaune. Der Richter ist mein bester Freund; drum schreckt mich nicht die Weck-Posaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't, wann meine Beine gleich verwesen, so wird mein Wahlspruch doch gelesen, und haftet an dem Grabe-Stein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

112. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

JEsus, der Bräutigam.

Du hast mir das Hertz genommen, meine Schwester, liebe Braut; mit dir, mit dir, meiner Frommen hab ich ewig mich vertraut. Weil dein Glaube: liebe Taube, mich den Bräutgam nur will kennen, muß mein Hertz in Lieb entbrennen.

(Braut.) 2. Mir hast du das Hertz genommen, liebster Bruder, Bräutigam; Liebe hieß dich Lämmlein, kommen, bis zum Tod am Creutzes-Stamm. Ja im Blute mir zu gute, seh ich dich, mein Freund, zerfliessen. Solt ich einen schönern wissen?

(Bräutigam.) 3. Schöne bist du, meine Schwester, schöne, schöne bist du mir; du bist lieblicher, als Esther, meine Seele hängt an dir. Meine Stücken, die dich schmücken, sind nicht Gold der äussern Sinnen, herrlich bist du mir von innen.

(Braut.) 4. Wie kanst du mich schöne nennen, holder Seelen-Bräutigam: ich muß, leider, ja bekennen: Unrein, unrein ist mein Nam. Mich bedecken tausend Flecken, Sünd und Tod hat mich durchdrungen, Leib und Seel ist fast verschlungen.

(Bräutigam.) 5. Schöne bist du aller Dinge, und kein Flecken mehr an dir. Schwester, acht es nicht geringe, alles findest du in mir: All das meine ist ja deine, ich, ich selbst bin dein Geschmeide, Gold und Purpur, feinste Seide.

(Braut.) 6. O mein Hertz hebt an zu wallen, ob dem unverdienten Preiß; mein Freund, du bist unter allen auserkohren, roth und weiß: Roth von Liebe, deren Triebe Glut und Flammen übersteigen; Blut, Tod, Wunden sind die Zeugen.

(Bräutigam. 7. Ja die Purpur-rothe Narben machen schneeweiß rothe Schuld: Sünden, gleich den Rosin-Farben, macht zu Unschuld meine Huld. Ey so komme, meine Fromme; nimm aus meiner Wunden-Hölen deinen vollen Schmuck der Seelen.

(Braut.) 8. Wie unschuldig ist dein Wesen, du bist weisser als der Schnee. Es ist alles auserlesen, was ich an dir, Bräutgam, seh. Lauter Warheit, Licht und Klarheit, Heilig- und Gerechkeiten müssen meinen Schönsten kleiden.

(Bräutigam.) 9. Braut, ich bin ja deine Sonne; meine Schönheit ist dein Glantz; meine Lust

ist

ist deine Wonne; meine Pracht dein Ehren-Crantz. Auf! und eile, nicht verweile, noch alhier mit mir auf Erden eine Seel und Hertz zu werden.

(Braut.) 10. Ja mein Hertz soll dich umfangen, Bräutigam, da hast du mich. Drücke mich nun nach Verlangen als ein Siegel vest an dich. Du bist meine, ich bin deine: Ewig ewig werd ich sehen mich zu deiner Rechten stehen.

113. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

Hertz, freue dich solcher höchstseligen Stunden, da du dich mit JEsu auf ewig verbunden. Er hat mich zu seiner Braut selber erwählt, sich mit mir, als Bräutigam, ewig vermählt. Mein Hertze muß gegen ihn flammen und brennen, in Liebe mein Ein und mein Alles zu nennen, nichts müsse mich ewig von seiner Huld trennen.

2. Ach süssester Bräutigam, was vor ein Lieben gedenckest du an mir Elenden zu üben! Gewiß nicht nur Jahre, nicht Stunden, noch Zeit, worin sich das sterbliche Leben erfreut, verloben in Ewigkeit und im Gerichte; dis, dis giebt der Liebe das rechte Gewichte, worauf ich ja billig mein gantzes Hertz richte.

3. Selbst deine Gerechtigkeit giebst du zum Kleide. Wie köstlich, wie reine, wie weiß ist die Seide, worin du dich, Bräutigam, mit mir vertraust, und mich als die Deine in Schönheit anschaust! Genade, Barmhertzigkeit ist meine Crone, unendliche Klarheit, worinnen ich wohne, zur rechten des Bräutigams dort auf dem Throne.

4. Dich will ich alleine, mein Seelen-Freund, haben; du, du kanst das Hertze vollkommen recht laben mit himmlischer Wollust, als mit einer Fluth. Lebendige Quelle, bey dir ist es gut! hier will ich mir ewige Hütten erbauen, und unter den Flügeln der Gnade vertrauen, bis daß du mich führest zum gnädigen Schauen.

5. So lang ich indessen hier unten muß wallen, sey dieses die Losung; Nur dir zu gefallen. Verleid mir die stinckende Liebe der Welt, die schon so viel

tausend betrüglich gefällt. Fort Augenlust, Fleisches-Lust, hoffärtig Wesen, des Teuffels Braut hat dich zum theile erlesen, die Liebe des Höchsten macht mein Hertz genesen.

6. Ach Bräutigam, giesse die Fluthen der Liebe stets in mich, damit ich aus innigem Triebe ohn Unterlaß in dich, mein Leben, eindring, und, gleich einem Adler, mich Himmelwärts schwing'. Welt Teufel und Sünde die mögen denn wüten: ich sitze und ruhe im süssesten Frieden, mein Haus ist dort oben und nicht mehr hienieden.

7. In Nöthen soll ich dich, als meinen HErrn, kennen, das sterben soll mich und dich nimmermehr trennen; wo du bleibst, da bleibe ich auch unverrückt dir, gleich einem Siegel, aufs Hertze gedrückt, hier unten in Trübsal und mancherley Leiden; dort droben in Glorie und ewigen Freuden. Du mein und ich deine, nichts müsse uns scheiden.

8. Nun, theureste, siehe; der Bräutgam der Seelen hat mit dir auf ewig sich wollen vermählen: du giebst ihm das Ja-Wort gar willighlich hin. O dringe nun ferner mit redlichen Sinn tief in die Gemeinschaft des, welcher sein Leben aus flammender Liebe dem Tod übergeben, nur dich aus dem Tode ins Leben zu heben.

9. Was wilt du, so lange du lebest, wohl üben nur JEsum, den Bräutgam hertzinnig zu lieben, nur dieses ist köstlich, dis eine ist Noth; das andere Schade und würcklicher Tod. Nun Amen, Immanuel, ja es geschehe! ach stärcke du selbsten dein Lamm aus der Höhe, bis ich es dort oben vor deinem Thron sehe.

114. Mel. Ich bin vergnügt, ꝛc.

Ich bin verlobt, der Schönste aller Schönen hat meinen Geist durch süssen Zwang besiegt, sein holder Blick, der Gnad und Anmuth crönen, macht, daß mein Hertz zu deinen Füssen liegt, mein Jawort ist gegeben: zu seinem Dienst zu leben, bleibt meines Willens Ziel, hinfort ist dis mein eintziges bestreben, wie ich, mein Bräutgam, dir gefallen will.

2. Ich

2. Ich bin verlobt, weg Satan, Welt und Sünde, ihr werbt umsonst um ein verschencktes Hertz. Was ists, das ich an euch zu lieben finde? Wer euch umfasst, der erbet Tod und Schmertz, ich mag von euch nichts hören, ich spotte eurer Ehren und eurer Lust darzu. Will eure Macht sich gegen mich empören, so stört sie doch nicht meiner Seelen Ruh.

3. Ich bin verlobt, und dir, mein Heiland, eigen, nicht Noth und Tod trennt unser vestes Band, hinfort soll sich mein Hertz zu deinem neigen, es bleibt dabey: hier sincket Hand in Hand. O hochgepriesne Stunden, die dich mit mir verbunden, der selbst das höchste Gut! in dir, mein Schatz, hab ich nun alles funden, daher mein Geist in dir vollkommen ruht.

4. Ich bin verlobt, der Tag ist schon bestimmet, daß sich mein Bräutigam zu mir gesellt, da er mich in sein Haus auf ewig nimmet, da er mit seiner Braut die Hochzeit hält. Komm, Tag der Lust und Freuden, du Ende meiner Leiden, du Anfang wahrer Lust, o könt ich schon in deinem Licht mich weiden, und frölich seyn an des Geliebten Brust.

115. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Immanuel mein Bräutigam, naht sich zu meiner Seelen, mein Hertz, das vor in Thränen schwamm, steigt aus der Schwermuths-Hölen. Es reisset Strick und Kett entzwey, so bald der König tritt herbey. Immanuel, mein Bräutigam.

2. Er ist in reiner Lieb entbrannt, mit mir sich zu vermählen. Er reichet mir Hertz, Mund und Hand, ich auch, was kan mir fehlen? Hier ist mein Hertz, hier ist mein Mund, hier Hand in Hand, so steht der Bund. Er ist in reiner Lieb entbrandt.

3. Jehovah, deine Majestät, vor der ich schüchtern werde, wie hat mich die so hoch erhöht? Mich Wurm, mich Asch, mich Erde. Wie schickt sich doch in meiner Noth, in meinen Schatten, Nichts und Tod, Jehovah, deine Majestät!

4. Jedoch, du wilst mich anders nicht, als ich

mich jetzo finde; das, was mir mangelt und gebricht, das schenckst du deinem Kinde. Was ich nicht bin, daß bist du mir, ich überlaß mich gäntzlich dir. Mein Lamm, du wilst mich anders nicht.

5. Du legst mir selbst den Brautschmuck an, den Schmuck der reinen Seide, mit Liebe werd ich angethan, das Licht wird mir zum Kleide. Der Glaube ist mein neu Gewand, hier ist der Ring, des Geistes Pfand. Du legst mir selbst den Brautschmuck an.

6. Mein Lamm, welch überschöner Crantz, wie schön ist er gebunden? Des Diamanten Creutzes Glantz vermehrt sich alle Stunden. Aus Thränen werden Perlen hier, der Spott wird Gold, die Schmach Saphir, mein Lamm, welch überschöner Crantz.

7. Mein Brautschmuck ist dein Königreich, o HErr, das ich besinge. Dein Blut ist unser Ehe-Vergleich, dein Hertz mein Leib-Gedinge. Mein Aufenthalt ist deine Brust, die Nahrung jede Himmels-Lust. Mein Brautschatz ist dein Königreich.

8. Dir geb ich aber alles hin, laß mich nur dein genieſſen. Die müde Seel, den harten Sinn, und mein verwundt Gewissen, den stoltzen Geist, das böse Hertz, die Sünden-Last, den Todes-Schmertz, dir geb ich, JEsu alles hin.

9. Das Grab ist mir ein Braut-Gemach. Erfreut euch, ihr Gespielen. Ach JEsu, ziehe mich dir nach, du wirst mein Elend fühlen, du fühlst es, und bringst mich zur Ruh, ach, drück mir bald die Augen zu! Das Grab ist mir ein Braut-Gemach.

116. Mel. Mein Salomo ꝛc.

Mein treuer Freund! mich labet deine Liebe, die wie ein Strohm auf mich hernieder fleußt, und ihre Kraft in meine Seel ergeust; sie leitet mich in solchem sanften Triebe hinauf zu dir, und deiner Gnaden-Fluth, wobey mein Hertz von allem Kummer ruht.

2. Wer bin ich doch? daß du dich mir verbindest Immanuel! mit Blut und Todes-Schmertz, und

öffnest

öfnest mir deine offne Seit und Hertz, was ists, daß du an einem Wurme findest, der voller Schaam in seinem Blute liegt, und sich mit Reu zu deinen Füssen schmiegt.

3. Ich kan dir nichts, du wilt mir alles geben; ich nackt und bloß, du kleidst mich herrlich ein, mein Elend muß mein Trieb der Liebe seyn, den Tod verschlingt bey mir dein göttlich Leben: was mir gebricht, daß siehst du hülffreich an, eh ich es dir einmal recht klagen kan.

4. So reitzest du mein wanckendes Vertrauen allein auf dich im Glauben vest zu stehn, und so mit dir durch diese Welt zu gehn, will denn mein Hertz auf dis und jenes schauen, das rückest du mir aus den Augen hin, und änderst bald den ausgeschweiften Sinn.

5. Drum bester Freund! sieh, da sind beyde Hände, ich bin bereits und bleibe ewig dein, und du bist jetzt auch ohn Aufhören mein, dich liebe ich allein ohn einges Ende; was noch in mir zu dieser Welt gehört, das werd im Feuer deiner Lieb verzehrt.

6. Laß mich niemals des Creutzes-Dornen fliehen, weil sie das Zeichen deiner Freundschaft sind, wobey der Geist doch Kraft und Leben findt: so werd ich dir wie eine Rose blühen, die, wenn gleich Nord- und Süd-Wind drüber weht, doch in der Pracht in deinem Garten steht.

7. Du wilst ja nur bey solchen Rosen weiden, die hier dein Vater selber hat gepflantzt, und du nach deinem Sinn gebrauchen kanst. Du bringest sie zum Antheil deiner Leiden bis daß du sie zu dir ins Leben führst, und ewiglich mit Ehren-Cronen zierst.

VI. Von dem Creutze der Christen.

117. Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

Das edle Creutz macht ja recht edle Christen, o ja, es ist und bleibet wohl an dem. Ach, daß es doch nur alle Seelen wüsten, den'n Christi Joch so schwer und unbequem, und die vor dem als

Schlangen fliehn, was ihnen GOtt zum Stab nach Canaan verliehn.

2. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. GOtt fährt damit uns kräftig durch den Sinn, denn wenn wir nicht die Ruthe fühlen müsten, so trüg uns stets das böse Hertz dahin; so aber wird die Lust der Welt, durch solche Hertzens-Angst uns auf einmal vergällt.

3. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. wir würden oft vor Uebermuthe schwelln, bey Christi Creutz vergehet uns das Brüsten, es kan gar bald das stoltze Hertz zerschelln, daß sichs in Staub und Asche biegt, und als ein Hündelein zu JEsu Füssen liegt.

4. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Gemächlichkeit macht nur dem Fleische Raum. Wie mancher schläft halb truncken im Gelüsten, das Creutz weckt auf, und hilft uns aus dem Traum. Das Leben kan nicht bitter seyn, weil uns zu seiner Zeit das Sterben wird erfreun.

5. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Ein Hertz voll Geitz und Nabals steinern Art verschliesset sich und seinen Gott in Kisten; da unsern Schatz uns GOtt im Himmel spart: Wir bleiben arm und überreich, denn was kommt unserm Theil, dem Sohne GOttes gleich.

6. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen, wann sich der Freund uns recht vertrauen will, so führt er uns mit Fleiß in eine Wüsten: wo wir allein, und alles um uns still, wir schmachten, weils am Licht gebricht; und wissen lange nicht, was uns da Guts geschicht.

7. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen, sie machen sich aus keinem Freunde viel. Sie lernen bald entfliehn des Teuffels Listen, und der Natur und Kunst ihr Affen-Spiel. Das Creutz macht sie von Schlacken rein, und JEsu Lämmleins-Art verbleibt ihr Prüfe-Stein.

8. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Der Haß der Welt treibt sie nur mehr zu GOtt, sie

lernen

lernen sich mit Waffen GOttes rüsten, der Gegner Grimm wird endlich gar zu Spott. Und wenn ihr Weg dem HErrn gefällt, wird oft ihr ärgster Feind zufrieden mit gestellt.

9. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Ach würde es doch nur für Freud geacht! ach, daß wirs doch als unsre Freundin grüßten, weils uns vor GOtt so reich und edel macht. Ach, edles Creutz, glück zu, glück zu! ach warlich ausser dir ist weder Rast noch Ruh.

10. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Das edle Creutz, der Christen beste Kunst: Wie kanst du doch, o Welt, im Unflath nisten? Und weidest dich vom Sünden-Schlamm und Dunst. Ach wüstest du, was JEsu Schmach, ich bin es gantz gewiß, du rissest dich darnach.

11. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Ja, ja, so ists, es bleibet schon dabey. Ach! daß dazu auf einmal sich entschliessen, die immer noch dafür so schrecklich scheu. Ey, was ermüdet ihr euch so? Und werdet ausserm Creutz des Heilands nicht recht froh.

12. Das edle Creutz macht ja recht edle Christen. Es bleibt dabey, man rede mir nichts drein. Wilst du, mein GOtt, mein bisgen Leben fristen, so laß es ja nicht ohne Creutze seyn. Ihr Kinder GOtts daß ihr es wüst't, das edle Creutz allein macht einen edlen Christ.

118.

Eine in Babels Gefängnis klagende und Trostbedürftige Seele.

Mein GOtt! du bist gerecht: ich aber muß mich schämen, der ich bekennen muß, daß du der Fesseln Last gantz billig über mich darum verhänget hast, weil ich mich weigerte dein Joch auf mich zu nehmen. Du lässest mich mit Recht an Babels Wassern sitzen, und in den Banden schwitzen.

2. Es ist der Sünden-Schuld, des Ungehorsams Ruthe, du schlügest warlich nicht, wenn ich unschuldig wär. Ach ja! ich habs verdient, und tausendfach noch mehr; doch siehest du mein GOtt, wie mir dabey zu muthe: mein Hertz besorget fast, ob du von diesen Ketten mich endlich wollest retten?

3. Ich weiß ja freylich wohl, du bist ein GOtt der Gnaden: doch, wie du gnädig bist, so bist du auch gerecht; ich aber, als ein Schalck und böser fauler Knecht, hab immer neue Schuld und Zorn auf mich geladen, vielleicht verletzest du, wenn du mich wilst erlösen, dadurch dein reines Wesen.

Der tröstende Geist der Weissagung. Ps. 124.

4. Was ist das vor ein Lied, das ich dich höre singen, bedrängter armer Geist? Es klinget ja gar tief. Hast du denn etwa schon von GOtt den Scheide-Brief, daß du in dein Gemüth solch Zagen lässest dringen? Komm, höre! komm, vernimm mit einem offnen Ohre: Ein Lied im höhern Chore.

119. Ueber Ps. 126, v. 1.

Wenn der HErr nach seinem Raht wird an die Gefangnen dencken, wenn er seinem Zion wird wiederum die Freyheit schencken, wenn er es erlösen wird, und von Babels Last entbinden; O! so werden wir zuerst uns nicht wissen drein zu finden. Frölich-bald traurig-seyn wird uns befallen, und, wie die Träumende, werden wir lallen.

2. Denn wird aber unser Mund doch voll süssen Lachens werden; wenn wir gleichwol weichen sehn die bisherigen Beschwerden. Und wie solte nicht zugleich unsre Zunge Lieder singen, ja voll Lob und Rühmens seyn, bey so grossen Wunder-Dingen, daß uns der starcke Erlöser gerochen, daß er die Ruthe des Treibers zerbrochen.

3. Da wird man von dieser That, allenthalben hören sagen, unter andern wird man sich bey den Heyden damit tragen diese werden selbst gestehn, daß der HErr sich hat erwiesen, so, wie Zion jederzeit seine Herrlichkeit gepriesen, daß er ein Grosses an ihnen erzeiget, daß er nun weg gethan, was sie gebenget.

4. Wird von Heyden das geschehn; wie vielmehr wirds uns bewegen; daß wir Preis, Lob, Danck und Ehr unserm GOtt zu Füssen legen, sprechend: warlich, ja der HErr hat was Grosses werden lassen, er hat mehr an uns gethan, als wir tüchtig sind zu fassen. Deß sind wir frölich, und unser Gemüthe rühme nun ewig Immanuels Güte.

5. Nun wir freuen uns darob, ob es gleich noch nicht vorhanden, und in Hoffnung stehen wir, HErr, zu dir in unsern Banden: Nimm aus Gnaden von uns weg, was dein Zorn uns zugeschicket. Wende gnädig unser Leid und Gefängniß, das uns drücket, wie

wie du die lauffende Wasser oft wendest, und gegen Mittag vertrocknest und endest.

6. Ja, so hoffen wir gewiß, daß es endlich wird geschehen, die Versichrung stehet vest, nemlich: die mit Thränen säen, werden nach der Thränen-Saat, doch mit Freuden erndten können. Zwar sie gehen erst dahin, lassen sich verstossen nennen: aber sie weinen und seufzen zum Segen, denn Erd-Gewächse die brauchen viel Regen.

7. Und so wirds hier auch geschehn, daß die, so erst weinend kamen, wenn ihr Maas erfüllet ist, tragen werden edlen Saamen. Und man wird von weiten schon gleichsam jauchzend können hören, die mit Freuden und Gesang, GOtt und ihren Heiland ehren, wenn sie nun bringen nach vorigem Darben ihre mit Körnern gefüllete Garben.

VII. Vom geistlichen Kampf und Siege der Gläubigen.

120. Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

Auf! ihr Streiter, durchgedrungen, auf! und folgt dem Lamme nach, das durch Marter, Hohn und Schmach sich auf Zions Burg geschwungen. Nach! das Haupt hat schon besiegt, faules Glied, das müßig liegt.

2. Fort, nur nach, mit wachen, beten, fort, was seyd ihr so verzagt? Christus hat den Sieg erjagt, und den Schlangen-Kopf zertreten. Tretet nach in seiner Kraft! Christus ists, der Sieg verschafft.

3. Niemand soll in Zion sprechen: Ich bin elend, arm und schwach, und durch so viel Ungemach kan kein armer Sünder brechen; Denn der HErr ists, der uns heilt, und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind die Feinde gleich vermessen, dennoch hat es keine Noth: Kommt, wir wollen sie wie Brod durch die Kraft des Lammes fressen. Seyd getrost! sie fliehen schon, hier ist HERR und Gideon!

5. Ist das Schlangen-Gift geschäftig; stärckt sich unser Fleisch und Blut: Christus ist, der Wunder thut; Christus läuft und sieget mächtig. Auf dann, macht ein Feld-Geschrey; Dieser Sieger sieht uns bey.

6. Sind

6. Sind wir schwach: das Lamm hat Stärcke: Sind wir arm der HErr ist reich. Wer ist unserm Kön'ge gleich? Unser GOtt thut Wunder-Wercke. Sagt, ob der nicht helffen kan, dem die Himmel unterthan?

7. Ja, GOtt kan und will uns schützen: Drum so dringet muthig ein, schämet euch so träg zu seyn, und aus Zagheit still zu sitzen. Ists nicht Schande, wenn die Braut, nichts dem Bräutigam vertraut.

8. Niemand wird zu Salem thronen, der nicht recht mit JEsu kämpft, und die Enacks-Kinder dämpfft, weil wir in der Wüsten wohnen. Nur durch Ringen, Kampf und Streit, kommet man zur Sicherheit.

9. Nun so wachet, kämpfft und ringet, streitet mit Gebet und Flehn, bis wir auf dem Berge stehn, wo das Lamm die Fahne schwinget. Ist die Wochen-Lust gethan, alsdenn geht der Sabbath an.

121. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Auf, Seele, auf zum Ueberwinden, auf, auf, und fasse frischen Muth; laß Furcht und Zagen dich nicht binden: Schau, wie das Lamm mit seinem Blut, brünstig an dein Hertze dringt, da es aus ewigem Erbarmen, nur dich, o Seele, zu umarmen, selbst in des Todes Rachen springt.

2. Es rufft der Geist: Wer überwindet, soll weiß gekleidet einher gehn, wer dieses vest ins Hertze bindet, soll in dem Buch des Lebens stehn; ich mache vor der Engel Schaar, ja vor des Vaters Ehren-Throne, wo ich als Ueberwinder wohne, desselben Namen offenbar.

3. Ich mercke wohl, o mein Erbarmer, daß meinethalben dis erklingt; wie aber kommt ein solcher Armer, den nichts als lauter Tod umringt, zu solcher Ueberwindungs-Kraft, die so durch alle Mächten dringet, bis sie den letzten Feind bezwinget: Woher wird solcher Muth geschafft?

4. Es spricht der Geist, drum wird sein Sprechen

chen ja mir auch Geist und Leben seyn; dies wird die Schwierigkeit durchbrechen, dringts nur durchs Ohr ins Hertz hinein: Es ist dein Geist, o Sieges-Fürst, durch den du Satanam gebunden, Tod Sünd und Hölle überwunden, durch den du in uns siegen wirst.

5. Wohlan ich schicke mich zu streiten; weil dieser Kraft und Lebens-Geist mich selbsten will dazu bereiten, und darum überwinden heist: Ich weiß du wirst, o Lebens-Quell, schon allen Tod in mir bezwingen, die Losung soll forthin erklingen: hie ist, hie ist Immanuel.

6. Darneben laß mich wohl erkennen, wenn nun der sehr verschmitzte Feind mich wiederum von dir zu trennen wol in Gestalt des Lichts erscheint: Da er nach seiner Schlangen-List ja oft in unvermerckten Dingen den Seelen-Gift weiß beyzubringen, wenn man nicht stets in Waffen ist.

7. An dir nun unverrückt zu bleiben, laß zum Gebet und Wachsamkeit mich deinen Geist beständig treiben, vertreibe Träg- und Sicherheit: so wird bey solchem Krieges-Schweiß mein Geist das Kleinod schon erblicken, so mich dort ewig wird erquicken bey dir im schönen Paradeis.

122. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

Auf, Zion, auf! umgürte deine Lenden, entreiß dich träger Sicherheit! ergreif mit den in GOtt gestärckten Händen die Waffen zu dem heilgen Streit! sieh, wie der Satan auf dich dringt, und dich mit Feinden gantz umringt. Ach, ach! hier ist nicht Zeit zu träumen, wenn du nicht wilst dein Heil versäumen.

2. Bewahre dich in deiner ersten Liebe zu JEsu, deinem Bräutigam, der aus der Kraft der allerreinsten Triebe dich zog aus deinem Sünden-Schlamm. Erneure durch sein heisses Blut, der abgekühlten Liebe Glut: Wehr dich mit weinen, beten, ringen, wenn Kälte will dein Hertz bezwingen.

3. Regt sich die Furcht vor äusserlichen Leiden

und

und stürmt auf deine Treue los: so deinen Fuß von GOttes Liebe scheiden, senck dich fein tief in seinem Schooß. Vergleiche jene Herrlichkeit mit allem Leiden dieser Zeit. Laß dich die Lebens-Crone treiben, bis in den Tod getreu zu bleiben.

4. Enthalte dich von allen falschen Höhen, auf welche Satans Hochmuth führt, laß deinen Fuß nicht auf dem Wege gehen, wo man der Demuth Spur verliehrt. Entweiche von des Satans Thron, und halte dich an GOttes Sohn: bleib unverrückt in seiner Lehre, daß dich kein falscher Glantz bethöre.

5. Laß deinen Geist, o Zion, nicht beflecken, und rühre nichts unreines an. Verstatte nicht der Hand, sich auszustrecken nach einer Frucht, die schaden kan. Dein keuschester Immanuel haßt die geschminckte Jesabel. Wird dich sein guter Geist regieren, so wird sie dich niemals verführen.

6. Entferne dich von allem todten Wesen, und dring in Christi Lebens-Kraft. Was leben soll daß muß durch ihn genesen, und aus ihm nehmen seinen Saft. Was hilfft der Name und der Schein, wenn wir schon halb verweset seyn? steig aus der Gruft ins neue Leben, das JEsus will den Seinen geben.

7. Crönt dich der HErr mit Gnaden und mit Ehre: so halte deine Crone vest, daß deinen Glantz und Adel nichts verfehre, damit er dich begaben läst. Gebrauche dich der offnen Thür, und brich in deinem Schmuck herfür; laß aber auch in solchen Tagen, die Demuth tiefre Wurtzel schlagen.

8. Entschlage dich mit angestrengten Kräften der GOtt verhaßten Lauigkeit. Gib ihr nicht Raum in geistlichen Geschäften, fleuch diese Pest zu jeder Zeit. Ach bilde dir bey leerem Schein nicht einen falschen Reichthum ein: damit der HErr nicht drunter fahre, und deine Blösse offenbahre.

9. Auf Zion, auf! entschliesse dich zum Kämpffen, auf, wafne dich zu diesem Krieg. Immanuel

hilfft

hilfft deine Feinde dämpffen, und schaffet dir erwünschten Sieg. Die Cron ist dir ja hingelegt, die jetzt schon mancher Sieger trägt. Wer überwindet, soll im Sterben die Herrlichkeit des Himmels erben.

123. Mel. JEsu, hilf siegen ꝛc.

Einer ist König, Immanuel sieget, bebet ihr Feinde und gebet die Flucht; Zion hingegen sey innig vergnüget, labe dein Hertze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärcket die Hände, ermuntert die Hertzen, trauet mit Freuden dem ewigen GOtt: JEsus die Liebe versüsset die Schmertzen, reisset aus Aengsten, aus Jammer und Noth: ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Ruthe des Vaters nicht aus: Bitte und nehme aus göttlicher Fülle Kräfte zu siegen im Kampffe und Straus; Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen, JEsus der treue bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? auf, und erhebe dein sinckendes Haupt; Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller als du es geglaubt; JEsus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Lauffet nicht hin und her, eilet zur Quelle; JEsus der bittet: kommt alle zu mir. Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fliessen die Ströme des Lebens allhier; Trincket ihr Lieben, und werdet erquicket, hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Crone, die euch der König des Himmels anbeut, selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne, warlich dis Kleinod verlohnt sich den Streit: Streitet nur unverzagt, seht auf die Crone, selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein, da, da wird man sehen eine gewaltige siegende Schaar, deine unendliche

Hoheit

Hoheit erhöhen, alles was Othem hat rufft, er ists gar: Sehet, wie Cronen und Thronen hinfallen, höret, wie donnernde Stimmen erschallen.

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preiß, Stärcke, Lob, Ehre GOtt und dem Lamme, dem heiligen Geist; wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! springet ihr Bande, ihr Fesseln zerreißt: Amen, die Liebe wird warlich erhören. Alles, was Odem hat, lobe den HErren.

124. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

HErr, du Herrscher aller Enden, schaue meine Armuth an, die sich jetzt will zu dir wenden: weil sonst niemand helffen kan, das, was tief gebeuget geht, hast du ja noch nie verschmäht; drum sieh auch auf mich in Gnaden, der ich bin sehr hart beladen.

2. Centner-schwere Lasten drücken den schon sonst gedrückten Geist, und ich trag auf meinem Rücken mehr, als was beschwerlich heißt, hier dringt Ach! und dort steigt Weh! zu dir, Helffer, in die Höh, aus dem sehr beklemmten Hertzen, welches fühlet seine Schmertzen,

3. Denn wird bald die Macht der Sünden, ob ich gleich im (Kampfe / Ringen) bin, meine Seele überwinden, und sie siegend reissen hin, bald stellt sie sich schmeichelnd ein und kommt unter gutem Schein, denckt das Hertze zu berücken, mit den schau gelegten Stricken.

4. Ja was noch den Jammer mehret, und das Elend gröſſer macht, mich in guter Fassung stöhret, so mir GOttes Geist gebracht: die Vernunft will Meister seyn, was GOtt selbst gegeben ein, kan sie als nicht würdig schätzen, um sich auf den Thron zu setzen.

5. Oft vermeint sie was zu finden, das höchstwidersinnig sey: und was sie nicht kan ergründen, davon sagt sie ohne Scheu, daß es leere Träume sind, deren Grund man nirgend find, kurtz, sie suchet das zu rauben, wodurch dein Geist wirckt den Glauben.

6. Was

6. Was ich zu verschiednen mahlen so gewaltiglich verspürt, da mir deine Gnaden-Strahlen Seele, Geist und Sinn gerührt, schreyt sie aus für Träumerey, und hälts nur für Phantasey, damit ich von dir mög weichen, und das Kleinod nicht erreichen.

7. Was ich sehe, was ich höre, solches alles zielt dahin, daß es vom Erbarmer kehre den so sehr bedrängten Sinn, der noch als der Helffers-Mann, nur allein recht helfen kan. Ach! drum girret meine Seele ächzend in der Kummer-Höhle.

8. Weil du aber mich gebauet, und selbst hast gegründet vest, mich in Gnaden angeschauet, und noch oftmals spühren läßt, daß du deine Treue mir halten wollest für und für: muß auch selbst der Höllen Stürmen mich nur gründen und beschirmen.

9. Trotz dem Teuffel und der Sünde, trotz sey ihrer Macht und List: weil ich durch den überwinde, so der stärckste Simson ist; der siegt in mir mächtiglich, und bleibt mein Heil ewiglich, denn ich hab in seinen Wunden die Erlösung gläubig funden.

10. Dadurch hab ich überkommen Heil und Stärck im Ueberfluß, bin den Feinden so entnommen, daß mir niemand schaden muß, dringet Höll und Tod herein, dringe ich in JEsum ein, wo ich Gnaden-voll stets mercke die Mittheilung seiner Stärcke.

11. Muß ich Fleck und Mackeln sehen, damit ich umgeben bin, so darf ich nur freudig gehen zu dem offnen Borne hin: JEsus wäscht mich durch sein Blut, und was bös ist, macht er gut: denn Gerechtigkeit und Leben schenckt er allen seinen Reben.

12. Und so weist du zu besiegen der Vernunft Bedencklichkeit, diese muß danieder liegen, gegen Christi Herrlichkeit: Wenn man dessen Kraft empfindt, und dadurch das überwindt, was man nicht besiegen mochte, da die eigne Kraft noch fochte.

13. Ich kan mich glückselig nennen, daß ich auf

den Grund gebaut wo man nicht auf eignes Können, sondern nur auf Fremdes schaut, und Christi Gerechtigkeit annimmt als sein eigen Kleid. Laß bey diesem Grund mich bleiben, und nie etwas davon treiben.

14. Denn so fahr ich fort zu kämpffen in dem angefangnen Streit: kan die Lüste mächtig dämpfen, weil der Sieg mir schon bereit; und mein gantzer Geist freut sich auf die Stunde inniglich, da du mir die Sieges-Crone schencken wirst zum Gnaden-Lohne.

125. Mel. Mein JEsu, der du mich ꝛc.

HErr habe acht auf mich! und reiß mich kräftiglich, von allen Dingen: denn ein gefesselt Hertz kan ja sich himmelwerts durchaus nicht schwingen.

2. HErr habe acht auf mich! schaff daß mein Hertze sich im Grund bekehre; trifft vom verborgnen Bann dein Auge noch was an, HErr, das zerstöhre.

3. HErr habe acht auf mich! hast du allmächtiglich den Strick zerrissen: So laß dem Feind zu Trutz, mich deinen starcken Schutz nun stets genieſſen.

4. HErr habe acht auf mich! die Schlange mühet sich mit ihren Tücken, ein Hertz, das du befreyt, von der Einfältigkeit bald zu verrücken.

5. HErr habe acht auf mich! die Welt liegt listiglich in solchen Dingen, die sie indifferent, und wohl anständig nennt, mir Netz und Schlingen.

6. HErr habe acht auf mich! das Erb-Gift reget sich in manchen Lüsten: Es trachtet Leib und Seel, o mein Immanuel! mir zu verwüsten.

7. HErr habe acht auf mich! tödt in mir mächtiglich die Eigen-Liebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschen-Gefälligkeit, unlautre Triebe.

8. HErr habe acht auf mich! laß keinen Schlangen-Stich mir tödlich bleiben: Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft, Gift zu vertreiben.

9. HErr habe acht auf mich! und laß mich dürstiglich

stiglich zum Brunnen eilen, der Blut und Wasser quillt, der Durst und Hunger stillt, der kan mich heilen.

10. HErr habe acht auf mich! und laß mich ritterlich im Kampf bestehen: wenn Satan, Sünd und Welt mich stürmend überfällt, nicht übergehen.

11. HErr habe acht auf mich! so ruh ich sanftiglich bey allen Stürmen. Dein Aug das Flammen streut, die Satan selber scheut, kan mich beschirmen.

12. HErr habe acht auf mich! die Liebe nennet dich: Israels Hüter. Du schläfst und schlummerst nicht, dein Blitz und Angesicht schlägt Feinde nieder.

13. HErr habe acht auf mich! dein Hertz ist mütterlich, das heist dich wachen: Das Kind liegt Sorgen-los sanft in der Mutter-Schoos, die wirds schon machen.

14. HErr habe acht auf mich! dein Hertz ja brüderlich stets an mich dencket: Dich hat die Bruder-Noth in Jammer, Angst und Tod, ins Grab versencket.

15. HErr habe acht auf mich! ich weis, es dringet dich Blut-Bräutgams-Lieben. Dis hat zum treuen Band, mich dir ins Hertz und Hand, mein Lamm! geschrieben.

16. HErr habe acht auf mich! O zeuch mich gantz in dich, mit Leib und Seele! Dein bin ich, du bist mein: Du, den ich mir allein zum Schatz erwähle.

17. HErr habe acht auf mich! beym letzten Kampf, wenn ich von hinnen scheide: Führ mich durch dein Geleit in deine Herrlichkeit, zur Lammes Weide.

126. Mel. Mein Salomo, dein freundlich ꝛc.

Immanuel, laß mich dein Kleid berühren, du siehst, wie mich die Jammer-Hütte drückt, mein armer Geist wird drunter fast erstickt. Ach! darum laß mich bald die Kraft verspüren, wo-

durch

durch mein Geist das Sieges-Fähnlein schwingt, wenn Belial nur zum Verderben dringt.

2. O lencke nur mein Schifflein von dem Strande, worauf der grimme Feind mich jetzt gejagt, schau, wie er meine Seel erbärmlich nagt! ach, bringe mich, mein Heil, zum Friedens-Lande, in dich und deine sichre Seiten-Höl, da, da hinein führ meine arme Seel.

3. O möchte doch mein Alles dahin eilen! ach treib mein Hertz, o HErr! mit Macht herzu; denn ausser dir ist für mich keine Ruh. Wolt ich denn nun in Kedar noch verweilen, da deine Treu mir die Erquickungs-Stadt bereits allhier so theur gelobet hat.

4. So sinck ich denn, o HErr! in dein Erbarmen; ich säubre mich in deinem theuren Blut, hier fasse ich mir einen neuen Muth und kämpfe denn mit neu gestärckten Armen, bis unter meinem Fuß der Feind erliegt, und bis mein Geist das Sieges-Zweiglein kriegt

127. Mel. Alle Menschen müssen sterben. wenn zwey Verse zusammen genommen werden.

Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebens-Weg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben dring hinein in GOttes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der gantzen Welt abziehe, halbe Liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an, laß dir keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieser Leibes-Höhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Crone veste, halte männlich, was du hast: recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit: bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnaden-Licht.

11. Fleisches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz: frist hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu lieb't Christi Wege, steht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen; du bist toll: weil es, wenn GOtt wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemahls zu nah: ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Hertz allda.

16. Dis bedencket wohl ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch: geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey: bringt die Lampen ins Geschicke, hohlt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein, eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch für dem verborgnen Bann, such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

24. Mich verlangt bey dir zu wohnen, JEsu, theurer GOttes Sohn, ach! führ mich zun Himmels-Thronen, setz mir auf die Lebens-Cron.

128. Aus Phil. 2. v. 12.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Schaffet, schaffet Menschen-Kinder, schaffet eure Seligkeit: bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärt'ge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen: sondern, was GOtt will und thut, daß muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Krafft nur allein das Gute schafft: ja, daß ausser seiner Gnade in euch nichts, denn Seelen-Schade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf bestieht, und die Sünden in sich dämpfet, selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein: Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen hat bey Christen keine statt: Fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist, und macht ihn matt. Ach! bey Christi Creutzes-Fahn geht es warlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen: Er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und

8. Und dann schlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in den Creutzes-Tod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert, senckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: Gehet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für die Sünde, und dabey auf JEsum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! GOtt versiegle dis in mir: auf daß ich in JEsu Namen so den Glaubens-Kampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärck, und regiere selbst das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Ueber 1 Kön. 18. v. 21.

129. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Was hincket ihr betrogne Seelen, noch immer hin auf beyder Seit? Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? ach! sehts mit offnen Augen an, und brechet durch die schmale Bahn.

2. Bedenckt, es sind nicht Käyser-Cronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch GOtt will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält. GOtt selbst ists und die Ewigkeit voll Lust, voll Ruh, voll Seligkeit.

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, GOtt crönet kein getheiltes Hertz, wer JEsu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmertz, und träget zum verdienten Lohn, hier Quaal, und dort die Höll davon.

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt, und den Monarchen aller Dingen von Hertzen und alleine liebt, der wird der Crone werth geschätzt, und auf des Königs Stul gesetzt.

5. Zerreisset die gelegten Schlingen, die euch in

diesem schönen Lauf verhindern, und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuen auf. Auf! auf! verlaßt die falsche Ruh; auf! auf! es geht zum Himmel zu.

6. Auf! auf! ist dieser Weg schon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; stellt Satan sich gharnischt ein; erhebet sich sein gantzes Reich: Immanuel ist auch bey euch.

7. GOtt fordert nichts geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchlerisch Verhelen, vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit't vor euch, er macht euch Bahn; trotz dem, der euch besiegen kan.

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten: Die Weisheit hält bey euch die Wach: Die Gottheit selbsten will euch leiten, folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manche hat nicht diese Hand hindurch geführt ins Vaterland.

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, es ist schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwürigkeiten, so ihr das süße heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnaden-Zeit rennt Zügel-los zur Ewigkeit.

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit, ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit. Wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut?

11. Ach sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an: will Joseph euch doch Gosen geben, und mehr als Erd und Himmel kan. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber gibt?

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden, da steht denn unser König (JEsus) da; er führt uns ein zur stillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu.

130. Mel. Frisch auf, verzagtes Hertz.

Wohlan, mein Sieges-Fürst! ich halte es mit dir, der du nicht fallen wirst. Tritt Goliath herfür, deinem Kinde Hohn zu sprechen: soll ein Schleuderstein ihn schwächen.

2. Ein Wörtlein deiner Kraft nimmt ihm den stoltzen Muth, zerbricht ihm Spieß und Schaft du hast ihn durch dein Blut, starcker David, überwunden; er liegt dir zu Fuß gebunden.

3. Die Welt mit ihrer Rott, und was im Fleisch noch steckt, wird warlich auch zu Spott. Wer sich im Geist erweckt, stets in Christi Kraft zu ringen: wird durch alle Bande dringen.

4. Wer glaubt, besiegt die Welt. Geht nur sein Jonathan, der tapffre Sieges-Held, im Streite stets voran; kan der Waffenträger kriegen, und der Feinde Heer besiegen.

5. Ist mit des HErren Schwerdt der Gideon versehn; wird alles umgekehrt, kein Feind kan hier bestehn; Warlich, er muß unten liegen, GOttes Waffen müssen siegen.

6. Drum auf, verzagter Sinn, zeuch GOttes Harnisch an, wirf Furcht und Zagen hin: schau her, da steht der Mann, welcher dich mit Warheit kleidet, und beständig für dich streitet.

7. Gerechtigkeit ist dir zum Pantzer angelegt, dein Haupt zum Schirm und Zier den Helm der Hofnung trägt, und des Glaubens Schirm verwehret, daß kein Feuer-Pfeil versehret.

8. Gebet und Wachsamkeit ist hier für alles gut. Das macht beherzt im Streit, zerbricht der Feinde Wuth. Wer sich hierin treu erwiesen, hat das Feld behalten müssen.

9. Hat nicht ein streitend Glied ein triumphirend Haupt; drum singts vom Siege mit, ob Saulus gleich noch schnaubt. GOttes Stachel wird ihn schrecken, wider welchen er will lecken.

10. Ein Held der freuet sich zu lauffen seinen Weg, geht unter Dornenstich getrost den schmalen Steg, der ja nur zum Leben führet, wo kein Dorn ihn mehr berühret.

11. Heb doch, o liebe Seel, dein Hoffnungs-Aug empor! was hält Immanuel dir für ein Kleinod vor? Denck, du solst auf seinem Throne sitzen in der schönsten Crone.

12. Der Tisch ist schon bereit, der dir dein Manna reicht, nach wohl vollbrachtem Streit das Heer der Sieger zeucht, seinen Glückwunsch abzulegen, dir mit Jubel-Klang entgegen.

13. Wie blitzt das weisse Kleid dort oben in der Höh! ein Glantz der Herrlichkeit ists, was ich blitzen seh, welcher wird die Kämpffer decken, die sich durstig darnach strecken.

14. Der Baum des Lebens neigt sich dort im Paradies dem, der sich siegend zeigt, zum seligsten Genieß. Wer von dessen Früchten isset, ewig Leben der geniesset.

15. Wie funckelt dort von fern in seiner schönen Pracht der helle Morgenstern! wers gläubig hat gewagt, frisch die Tieffe durchgewadet: wird damit vom HErrn begnadet.

16. O grosse Herrlichkeit! dem, welcher überwindt ist alles zubereit, er, als des Höchsten Kind, nimmt zum Schild und grossen Lohne selbst den Vater mit dem Sohne.

VIII. Von der Freudigkeit des Glaubens.

131. Mel. O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

Auf, auf, in deiner irrdnen Hütte, auf, meine Seele, sey bereit! danck, danck für GOttes ewge Güte, für seine Hertzens-Freundlichkeit, die dir bey diesem Gnaden-Licht auch heute wieder neu anbricht.

2. Wer mit zu Jsrael gehöret, wer ist vom Hause Aaron? Wer ist, der GOtt von Hertzen ehret? Stimm mit mir an des Danckens Thon; weil GOttes Güt und Freundlichkeit sich ewig über uns ausbreit't.

3. Da meine Seele Angst und Jammer, o HErr! als eine Fluth, umgab, drang mein Geschrey

schrey in deine Kammer; es stieg dein Vater-Hertz herab: mein Kummer wurde bald gestillt, und meine Seel mit Trost erfüllt.

4. Der HErr ist mit mir, seine Treue nimmt Furcht und Schrecken von mir hin. Der Menschen Trutz ich nun nicht scheue; weil ich bey ihm verwahret bin. Ist GOtt für mich, wer schadet mir? Er ist mein Schild und Liebs-Panier.

5. Der HErr ist mit mir, seine Rechte ist mir zu helffen ausgestreckt, ich will sehn, daß des Feinds Geschlechte den Staub zu seinen Füssen leckt. Tob', wie du wilt, du Wüterich! Immanuel ist Mann für mich.

6. O! wie so gut ists, GOtt vertrauen, und vest auf diesen Felsen stehn. Wer will auf schwache Menschen bauen, muß sich zuletzt betrogen sehn: Auch Fürsten-Gunst hält selten vest. Auf GOtt vertrauen, ist das best.

7. Ich muß zwar Heyden noch mit Grauen, wie Bienen, um mich schwärmen sehn: doch will ich sie im HErrn zerhauen, im HErrn will ich als Sieger stehn. Sein Name heisset Raht, Kraft, Held: Wer mit ihm ist, behält das Feld.

8. Mit GOttes Waffen ist gut kämpffen, hier wird zerstreut der Feinde Schwarm, wenn sie wie Feur in Dornen dämpffen: denn mächtig ist, o HErr, dein Arm. Wer dir gedenckt zu widerstehn, der muß zu Grund und Trümmern gehn.

9. Was stößt du, Feind, um mich zu fällen? Was wütest du in deinem Trutz? Du wirst mit deiner Macht zerschellen; der HErr hilfft mir, er ist mein Schutz, er ist mein Psalm, mein Heil und Macht, sein Mutter-Hertz nimmt mich in acht.

10. Des HErren Rechte hat gesieget, des HErren Rechte ist erhöht! Seht, wie der Feinde Macht erlieget, wie Goliath sich krümmet, seht! Es siegt, es siegt Israels Held, die Losung führt der Frommen Zelt.

11. Nun, JEsus lebt, er kan nicht sterben, er lebt und herrscht gewaltiglich; unmöglich kan sein

Glied verderben, er reißt durch Noth und Tod zu sich. Es lebt und macht mit frohen Mund des HErren Werck und Namen kund.

12. O Hertzens Abba, deine Güte ists, daß ich noch nicht gar aus bin! du hast ein väterlich Gemüthe, du hegst den zarten Mutter-Sinn: Du züchtigest und stäupest wol; doch ist dein Hertz Erbarmung voll.

13. Ich bin ein Zeuge dieser Treue, die ja so groß und köstlich ist, die alle Morgen sich aufs neue gleich als ein Strom, auf mich ergießt. Ja, warlich, keinen Augenblick ziehst du mir deine Treu zurück.

14. Es wallt dein Hertz für zartem Lieben, so oft du schlägest, bricht es dir: Du kanst von Hertzen nicht betrüben, dein Vater-Sinn leucht stets herfür. Es zielt die allerschärfste Zucht nur auf des Kindes Heil und Frucht.

15. So sey denn, Vater, hoch gepriesen für einen jeden Liebes-Streich, den ich bisher hab fühlen müssen, daß deine Heilgung ich erreich. Uebst du in Gnaden dein Gericht, so gibst du mich dem Tode nicht.

16. GOtt Lob! der Tod ist nun bezwungen, da JEsus ihm in Rachen sprang, der hat ihn in den Sieg verschlungen, da er im Tode mit ihm rang. Dein Stachel, Tod, mich nun nicht sticht: Halleluja! ich sterbe nicht.

17. Mach auf dem HErrn die Perlen-Thoren Stadt GOttes der Gerechtigkeit! mach auf dem Volck, so neu gebohren, das er sich selbst zum Lob bereit. Ein Volck, das mit ins Sterben sanck, lebt, und mit ihm folgt Ruhm und Danck.

18. Wie köstlich liegt der Stein gegründet, den Menschen-Hand verworffen hat! wer seine Seel beladen findet, erlangt hier seine Ruhestatt. Dis ist vom HErren selbst geschehn, und als ein Wunder anzusehn.

19. Auf, auf! ihr Frommen, laßt uns singen, den Tag hat uns der HErr gemacht. HErr, hilff,

HErr,

HErr, laß es wohl gelingen, daß unser Hertz bey Tag und Nacht mit Lob- und Ruhm- und Danck-Geschrey, als eine Burg, erfüllet sey.

20. Nun ist ins HErren Namen kommen der Segen selbst, Immanuel: Gelobt sey GOtt im Haus der Frommen! sie segnen sich bey dieser Quell, und geben mit erleuchtem Sinn ihr Hertz zum gantzen Opffer hin.

21. Ich will dich, mein GOtt! ewig preisen, mein Hertzens-GOtt, ich dancke dir, kommt, Menschen, kommt mit schönen Weisen, kommt preist und dancket GOtt mit mir! weil seine Güt und Freundlichkeit sich ewig über uns ausbreit.

132. Mel. Wer überwindet ꝛc.

Ich sterbe nicht, ich glaub, drum werd ich leben, daß ich o HErr! verkündige dein Werck; du must mir zwar die Vater-Ruthe geben, damit ich meine Schulden recht bemerck: Doch gibt die Vater-Treu mich nicht dem Zorn-Gericht, o Seel! dich dessen freu. Ich sterbe nicht.

2. Ich sterbe nicht, stellt mir gleich mein Gewissen die schwere Schuld samt ihrer Straffe vor, drum, daß ich mich vom höchsten Gut gerissen: so krieche ich zu meines JEsu Thor, und klopf so lange an, bis mir, wie er verspricht, die Thür wird aufgethan. Ich sterbe nicht.

3. Ich sterbe nicht, Immanuel ist kommen, und hat sich selbst zum Bürgen hergestellt: Er hat auf sich die Schuld und Straf genommen, die schwere Last der Grund-verderbten Welt. Er löscht die heisse Glut, und was das Urtheil spricht, mit seinem eignen Blut. Ich sterbe nicht.

4. Ich sterbe nicht, mein JEsus hat dem Drachen, Halleluja! den stoltzen Kopf zerknirscht: Trotz sey dem Feind, der sich an ihn kan machen, er heist und ist allein sein Sieges-Fürst; wenn nun der Feinde Wuth auf meine Seele sticht, stärckt mich des Lämmleins Blut. Ich sterbe nicht.

5. Ich sterbe nicht, muß ich auch gleich bekennen, daß sich in mir noch Gift der Sünden regt, doch wirds mich nicht von meinem Heiland trennen, so lang der Geist die Ueberwindung hegt: Ja diese Schlangen-Brut wird endlich gar zernicht durch unsers Lämmleins Blut. Ich sterbe nicht.

6. Ich sterbe nicht, muß gleich der Leib verwesen, darinn der Geist so hart gefangen liegt: Der innre Mensch fängt an recht zu genesen, wenn sich der äussere zum sterben biegt; Bricht nun der Topf entzwey, sieht man, daß Glantz und Licht der Seelen Decke sey. Ich sterbe nicht.

7. Ich sterbe nicht, laß nur den Leib erblassen, und immerhin in seinen Moder gehn: Laß Sarg und Grab ihn eine Weil umfassen, das Leben heißt ihn wieder auferstehn; indessen schwebt der Geist da, wo das Freuden-Licht ihn ewig, ewig speist. Ich sterbe nicht.

8. Ich sterbe nicht, kurtz: JEsus ist mein Leben. Er macht das Sterben selbst mir zum Gewinn: Der Seelen-Schatz wird alles wieder geben, des freuet sich mein gantzer Geist und Sinn. Es ruhet meine Seel, wenn Aug und Hertze bricht in dir Immanuel! ich sterbe nicht.

133.

Mein Trost, damit ich Nacht und Tag Sünd, Teufel, Welt und Tod verjag und meine Seel in süsse Ruhe setze, ist dis, daß ich mich allezeit am Freuden-Bild der Seligkeit, darein du mich mein GOtt gebracht, ergetze.

2. Nehm ich, o HErr, dein Wort vor mich, betracht dein Wesen inniglich, so find ich nichts denn lauter seligs Leben: Darüber wird mein Hertz sehr reich an Freuden, und der Mund zugleich, daß ich mein Heil nicht gnug weiß zu erheben.

3. So wahr sich GOtt im Himmel findt: So wahr bin ich sein trautes Kind, von Sünden los, gantz heilig voller Gnaden. Er will mein lieber Vater seyn, schließt mich in seine Vorsorg ein, beschützet mich vor Unglück, Leid und Schaden.

4. So wahr mein Heiland, JEsus Christ, ein Sohn des Allerhöchsten ist: so wahr kan ich mich sei-

ner

ner Liebe rühmen, die ihm sein Hertz so rührt und preßt, daß er mich nimmermehr verläßt, den er ihm selbst erkaufft mit Blut und Striemen.

5. So wahr der HErr, der heilge Geist, mein GOtt und süsser Tröster heißt, und hat mich ihm zum Christen tauffen lassen: So wahr ist er in meiner Seel, regiert mich durch des Worts Befehl, daß ich zu GOtt ein kindlich Hertz kan fassen.

6. Die heilige Dreyeinigkeit die hat mich ihr zum Sitz bereit't, sie läßt in mir all ihre Gnade wohnen. Es sieht auf mich und mein Gebet die allerhöchste Majestät, die stets verehren Seraphin und Thronen.

7. Arbeite, schlafe, wache ich, so schwebt der Engel Heer um mich, und pflegen emsiglich mich zu bewachen. Ach! GOtt, wie freu ich mich darauf, daß ich nach meines Lebens-Lauf, zu ihrem Chor mich selig werde machen!

8. O! sey für solche reiche Güt gelobt aus kindlichem Gemüth, HErr, dem ich stets im Glauben will vertrauen. Eins bitt ich noch, mein frommer GOtt, laß mich nun bald, in meinem Tod, die Seligkeit, die ich jetzt glaube, schauen.

134.

Nähret euch immer, Schmertz, Mangel und Schmach! tretet zusammen; unsere Flammen, welche vom Vater der Lichter herstammen, werden vermehret und bleiben nicht nach: nähret euch immer Schmertz, Mangel und Schmach.

2. Liebenden Seelen wird alles zur Lust: Dornichte Wege, knackende Stege machen sie dennoch im Lauffe nicht träge: Ihnen sind Palmen und Cronen bewust. Liebenden Seelen wird alles zur Lust.

3. Gläubiges Leiden erfreuet gewiß; mitten im Lichte, GOtt im Gesichte, macht uns kein Teuffel die Hoffnung zu nichte. Gibt es zu leiden, so tröstet uns dis: Gläubiges Leiden erfreuet gewiß.

4. Unserm inwendigen ist es sehr gut: sauer ansehen, Schelten und Schmähen, pflegt nur die Spreu von dem Weitzen zu wehen, treibet zu JEsu und mehret den Muth! unserm inwendigen ist es sehr gut.

5. Halte dich, Seele, beständig daran; göttliches Lieben, redliches üben, menschlich und teuflisches Leid und Betrüben, ist die zur Herrlichkeit führende Bahn: Halte dich Seele beständig daran.

6. Völlige Zuversicht machet recht starck, was sehr beschwerlich ja höchst gefährlich, endet sich allzeit bey Gläubigen herrlich; wären die Feinde gleich ärger als ärg, völlige Zuversicht machet recht starck.

7. Zagenden Seelen wird alles zur Last. Göttliches Leiten, siegendes Streiten kan ihnen Kummer und Sorge bereiten: ihnen ist alles gewagte verhaßt. Zagenden Seelen wird alles zur Last.

8. Uebrigs bedencken ist warlich nicht gut. Nach Grunde fragen, im Glauben wagen, machet uns fähig zu thun und zu sagen, was sonst kein andrer Mensch saget und thut. Uebrigs bedencken ist warlich nicht gut.

9. Preiset die Weisheit und Güte des HErrn! hat ers versehen, daß sie uns schmähen: so läßt er herrliche Thaten geschehen. Duldet, vertrauet und folgt ihm doch gern: preiset die Weisheit und Güte des HErrn.

135. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

O was sind wir in dir, JEsu, selig, mächtig, schön und reich, voller Gnade, Kraft und Leben, deinen heilgen Bilde gleich. Wir gefallen deinem Hertzen; nichts Verdammlichs kan uns schwärtzen.

2. Wir sind Helden, die durch Christum alles können, und im Streit mächtig werden aus der Schwachheit, und so überwinden weit, dis auf GOttes Kosten wagen, nicht auf sich nur sehn und zagen.

3. Tausend Feinde jaget einer, Welt und Satan fürchten sich; denn die Schrecklichkeit Jehovah zencht sich an uns kräftiglich. Blöder Geist, so glaub nur kindlich, wir sind doch unüberwindlich.

4. Wir in JEsu sind nicht Knechte, sondern GOttes Freunde nun, das erwählete Geschlechte, und ein geistlich Priesterthum, sein gantz eigen Volck und Erbe, dran er Ruhm und Ehr erwerbe.

5. Und was haben wir an JEsu noch für Recht, das er verheißt: er will wieder gantz seyn unser, samt dem Vater und dem Geist, in uns wohnen, wandeln, leben, als in seinem Tempel schweben.

6. O! die Herrlichkeit des HErren tragen wir, da er uns trägt. GOtt sammt seinem Reich ist in uns. Wer ist, der dis Heil erwegt? Was wir in ihm glauben wollen, das ists, was wir haben sollen.

7. Also

7. Also rühmen wir in Christo, und sind ferner gutes Muths, weil in ihm wir und er in uns bleibet. O er sagts und thuts. Seht, das Niedrige erhöhet! solch unmündig Lob entstehet.

Eine Ermunterung zur Freudigkeit.

136. Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

Schwing dich auf, o meine Seele, steig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finstern Höle; dein Licht bricht mit Glantz hervor. Dein süsses Heil, das dir lauter Freude bringet, und mit Lust entgegen singet: GOtt ist dein Theil.

2. Bist du gleich beschwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt: Gnade, Gnade ist zu finden wider das, was dich erschreckt. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden durch sein Blut und bittre Wunden; sie ist gefällt.

3. Alles, alles ist besieget, was dir die Verdammniß droht. Christi Leiden überwieget alle Sünden, Angst und Noth: Der Tod ist tod! drum so laß dein Hertz erklingen, und für Freude immer singen: versöhnt ist GOtt!

4. Dadurch must du überwinden, kleid dich nur in Christum ein: durch Beschauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er ist das Licht, dran sich muß das Auge weiden, draus entsteht der Glantz der Freuden, und sonsten nicht.

5. Mosis Strahlen sind zum Schrecken, die muß unsere Gestalt, und das sündlich Hertz aufdecken, wie es gegen GOtt so kalt. Es treibt das Hertz mit bedrohen und mit Fluchen, Christum unser Heil zu suchen in Reu und Schmertz.

6. Diesen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir selber aus; sein Verdienst laß dir nicht rauben, so vergehet Furcht und Graus. Er ist der Mann, der dein Hertz weiß zu erquicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

137. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer Christum seinen Heiland kennet, und sich in seine Wunden hüllt: wer GOtt in Christo Vater nennet, mit Geist und Glaubens-Kraft

erfüllt: Der kan, weil GOttes Freuden-Wein ihn labt, gewiß nicht traurig seyn.

2. Muß man gleich hier ein Creutzgen tragen, wird man von aussen zugesetzt, will das Gewissen uns verklagen, wenn es vom Satan aufgehetzt: so hält doch alle Traurigkeit die ihr von GOtt gesetzte Zeit.

3. Wer ist doch, der für dich empfunden der Höllen- und Gewissens-Noth? Wer ist doch dessen heilge Wunden mich frey gemacht vom ew'gen Tod? Mein JEsus ists! der hat gesiegt, drum bin ich in ihm wohl vergnügt.

4. Indessen hüt ich mich für Sünden, und was vom Bösen in mir ist, such ich mit GOtt zu überwinden, und scheue weder Macht noch List: werd ich dann gleichwol übereilt, so weiß ich einen, der mich heilt.

5. Trotz also dem, das mich will schrecken, trotz sey dem Satan und der Welt, mich will mein Heiland schützen, decken, so wahr er sein Versprechen hält. Ich trau ihm gläubig alles zu, und finde darin meine Ruh.

6. So kan ich freudig zu GOtt beten, ihm klagen meiner Seelen Schmertz; ich kan getrost nun vor ihm treten, und sagen, wie mirs ist ums Hertz. Geb ich denn auf Erhörung acht, so find ich, wies GOtt stets wohl macht.

7. So kan ich mich dann stets erfreuen, in GOtt, der mich ihm hat erwählt, den Bund will ich nun oft erneuen, dem treu zu seyn, dem ich vermählt, bis ich vollende meinen Lauf, HErr JEsu, sprich dein Amen drauf.

Eine Ermunterung zur Freudigkeit.

138. Mel. Wie wohl ist mir, daß ich ꝛc.

Ich bin bey dir, was kümmerst du, o Seele! was zagest du in finstrer Trauer-Höle? Auf, schaue meine Huld und Allmacht an: hie hast du, was dich kan zufrieden stellen, ich selbst und meine Kraft vertreiben Sturm und Wellen; hier ruh dein Hertze für und für. Ich bin bey dir.

2. Ich

2. Ich bin bey dir, ich, der alles träget, ich der ich dich mir auf mein Hertz gepräget zum Siegel, daß du solt mein eigen seyn; ich bins, ich war es, und ich werd es bleiben, nichts kan und soll mein Hertz von dir, o Seele, treiben: dis ist die sehnliche Begier, ich bin bey dir.

3. Ich bin bey dir mit allen Seligkeiten, die mein Verdienst hat können je erstreiten; was mein ist, bleibet dein in Ewigkeit: Gerechtigkeit und Heil, ja Kraft und Leben ist in mir alles dir zu eigen gantz ergeben; ergreiff es doch, es ist ja hier. Ich bin bey dir.

4. Ich bin bey dir, will dich die Sünde schrecken, ich will dir wohl vor GOttes Thron bedecken mit holdem Schmuck, mit meiner Heiligkeit: hier solt du Ruh und stillen Frieden finden: was Sünd und Elend heißt, soll durch mich gantz verschwinden. Bleib nur im Glauben stets bey mir. Ich bin bey dir.

5. Ich bin bey dir in allen Kampffes-Stunden, was du empfindst, das hab ich auch empfunden; drum laß ich dich im Leiden nicht allein: ich seh auf dich mit zarter Liebes-Treue, ich stärcke dich, die Kraft ist immer bey mir neue: sinckt auch dein Muth im Leiden schier, ich bin bey dir.

6. Ich bin bey dir scheinst du auch gleich verlassen, ich muß dich stets mit Lieb und Huld umfassen, so lange ich dein JEsus bin und bleib: ich bin bey dir im Leben, Leiden, Sterben; drum solt du auch mit mir dereinsten alles erben, bald öfn' ich dir des Himmels Thür. Ich bin bey dir.

Seele.

7. So bleib bey mir, mein JEsu, meine Liebe, und laß auch mich im heissen Liebes-Triebe bey dir und deinem Creutze immer seyn: es bleibt dabey, wir sind in eins verbunden; du wirst bey mir und ich bey dir hinfort gefunden. Ich bleibe bey dir für und für, du bleibst bey mir.

IX. Vom hohen Adel der Gläubigen.

139. Mel. Warum solt ich mich denn grämen.

O was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in GOtt genesen: der aus ihm ist neu gebohren, und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel sich von der Erden gantz losreist, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdsche Scepter, irdsche Cronen, sind ein Sand und ein Tand, nebst den hohen Thronen: eine Seel, die GOtt regieret, hat hier schon eine Cron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket: innerlich glänzt sie von Golde pranget sehr, lebt in Ehr, denn GOtt ist ihr holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär sie beflecket; sie lebt itzt in GOtt verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: doch sie läßt GOtt sorgen.

6. Hier steht diese Ros' im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt sie hier oft mit Füssen, aber GOtt wird den Spott ihr einmal versüssen.

7. Christus, der sie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet: er tröst't sie im bittern Leiden! führt sie dann auf die Bahn der vergnügtsten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret: Dieses schmücket ihre Crone, die einmahl nach der Quaal sie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen, und ihn öffnen alle Schätze, damit sie je und je sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird sich gantz offenbahrlich zeigen

Sie

Sie wird leuchten als die Sonne: GOtt allein wird stets seyn ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Cron wird von Golde blitzen: dann wird jedermann sie kennen, und sie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

140.

Sey frölich im HErren, du heilige Seele, du herrliche im Hochzeit-Kleid, dein Heiland der zeucht dich aus finsterer Höle, und schmückt dich mit Gerechtigkeit: Er tilget die Sünden mit seinem Blut, das keine zu finden, die Schaden thut, die Runtzeln, die Mackeln, und was da beflecket, das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir verkläret auf, die Bürde der Sünden, damit du beladen, o dich gehemmt im Tugend-Lauf, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil JEsus im Grabe sie hat verscharrt, ein lichtes und leichtes Hertz hat sie bekommen, nachdem du das sanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue sich alles von aussen und innen, daß du mit GOtt versöhnet bist. Ach liebe und lobe mit Hertzen und Sinnen, den treuen Heiland JEsum Christ: er hat dich erwählet sein Eigenthum, und ewig vermählet zu seinem Ruhm; trotz Sünde, trotz Teuffel, trotz höllische Pforten, du bist nun ein seliges GOttes-Kind worden.

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter, so dir dein Heiland hat beschert, was vormahls verlohren, das hat er dir wieder durch seinen Geist und Wort verehrt: Ergreif es im Glauben, es ist ja dein; laß dir es nicht rauben noch fremde seyn, es ist dir ja darum so theuer erworben, drum halte es veste, sonst bist du verdorben.

141. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

So bin ich nun ein Kind der Erden, kein Bürger dieser Eitelkeit, mein Hierseyn soll nicht ewig werden, ich walle eilend durch die Zeit: mein Vaterland ist in der Höhe, wo mein geliebter Abba wohnt,

wohnt, und wo ich meinen Bruder sehe, der, als Monarche herrscht und thront.

2. Wenn nur die wenig Trauer-Stunden, nach meines holden Königs Mund, in siegender Geduld verschwunden: so schlägt auch mir die frohe Stund, daß sich aus dieser Wildniß Gräntzen mein frey gelaßner Fuß bewegt, und du, wo Lust und Wonne gläntzen, den müden Geist zur Ruhe trägt.

3. Ich bin darzu erschaffen worden, ich bin darzu mit Blut erkauft, ich bin zum Himmels-Bürger-Orden, zur Braut des Königes getauft. Der Geist, der mir zum Pfand gereichet, macht meinen Geist gewiß und vest, daß auch bey allem was mich beuget, mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

4. Nur eines liegt mir an der Seele, und macht mein Hertze Sorgen-voll, ob mir der rechte Schmuck nicht fehle, wenn ich zur Hochzeit kommen soll? ich weiß in meines Königs Augen kan nur ein loßgemachter Geist, ein ausgeleertes Hertze taugen, das alles Fremde Schaden heißt.

5. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, der still in seinen Wunden ruht, und uns in heisser Lieb beseelet, die seinen Willen kindlich thut, der ihn bis an das Creutz begleitet, und gerne seine Dornen trägt, der munter um die Crone streitet, so oft die Welt sich in ihm regt.

6. Dis ist die Zierde seiner Tauben, so siehet seine Fromme aus, und diesen Schmuck kan ihr nichts rauben, er wächst vielmehr beym Kampf und Straus. Stellt sie sich den in dem Geschmeide dem König, obgleich thränend für; so ist sie dennoch seine Freude, er reicht den Gnaden-Scepter ihr.

7. Nun Bräutigam, du wirst es wissen, wie viel mir noch hieran gebricht, mein Aug ist voller Finsternissen, ich Armer kenn mich selbsten nicht zum wenigsten ist ein Verlangen in mir durch deinen Geist erweckt, mein Lamm dir eintzig anzuhangen, bis mir der Tod die Glieder streckt.

8. Was

8. Was ich nicht hab, das kanst du geben, was ich nicht bin, das bist du mir. Nimm hin mein Hertz es zu beleben, ich überlaß es gäntzlich dir. Erfülle mich mit Glaub und Liebe, und bild mich gantz nach deinem Bild. Entzünde mich mit süssem Triebe, zu leiden, wo du's haben wilt.

9. Zermalm, zerbrich, o HErr! verbrenne, was dir nicht völlig wohlgefällt, zerstoß, zerschlage und zertrenne, was sich nicht gäntzlich zu dir hält. HErr! greif die angebohrnen Seuchen recht bey der tiefsten Wurtzel an, laß keinen Bann im Finstern schleichen, der mich und dich einst trennen kan.

10. Hier reich ich schwerend beyde Hände, ich sage dirs aufs neue zu. Ich liebe dich ohn alles Ende, du meiner Seelen wahre Ruh, ich liebe dich nicht nur in Freuden, und wenn du mich mit Zucker speißt: ich liebe dich in Schmach und Leiden, und wenn du mich auch sterben heist.

11. So komm ich dir geschmückt entgegen; du nahst in Liebe dich zu mir, mir Cron und Purpur anzulegen, du öfnest mir die Himmels-Thür. Wenn werd ich dich, mein Lamm! umfangen, und wenn, ach! wenn umarmst du mich? laß mich nur bald dahin gelangen, denn lob' und lieb ich ewig dich.

Von den Früchten des Heils.

I. Von der Begierde zu GOtt und Christo.

142. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

(Seele.) Du unbegreiflich höchstes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth; Ich dürst, o Lebens-Quell nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

(JEsus.) 2. Wer winselt denn so ängstiglich? Bist dus, o Seele, suchst du mich? ich bin nicht fern, ich bin dir ja mit allen meinen Gütern nah.

(Seele.) 3. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist, von grosser Hitz, du JEsu bist für diesen Hirsch ein Seelen-Tranck, erquicke mich, denn ich bin kranck.

(JEsus.)

(JEsus.) 4. Komm, mattes Lamm, hier ist mein Blut; das ist für alle Kranckheit gut, o trinck es ohne Scheu hinein, und thu, als wärs für dich allein.

(Seele.) 5. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seufze nur, o HErr, vernimm: vernimm es doch o Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

(JEsus.) 6. Ich weiß, o Seele, deine Quaal, ich kenne deiner Seufzer Zahl: und keiner ist umsonst geschehn, das soll dein thränend Auge sehn.

(Seele.) 7. Ein frisches Wasser fehlet mir, HErr JEsu, zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein grosser Durst mich treibt, ach wär ich dir schon einverleibt!

(JEsus.) 8. Ja, Seele, ja, ich ziehe schon, und selbst dein schwacher Jammer-Thon ist ein erhitzt und starcker Lauf: du kommst schon und ich nehm dich auf.

(Seele.) 9. Wo bist du denn, o Bräutigam, wo weidest du, o GOttes-Lamm, an welchem Brünnlein ruhest du: mich dürstet, laß mich auch dazu.

(JEsus.) 10. Da, da ist meine Ruh und Weid, wo man nach meiner Hülffe schreyt: da quillt der Brunnen meiner Gnad, wo man sonst keine Hülf mehr hat.

(Seele.) 11. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, ich schrey, ich dürst, ich ruff dir nach; der Hirsch muß bald gekühlet seyn, er ist ja dein, und du bist seyn.

(JEsus.) 12. Wohlan, so bist du recht geschickt, so trincke denn, und werd erquickt: hier ist mein Hertz, ich bleibe dein, und du solt ewig meine seyn.

143. Mel. Getreuer Hirt, dein armes ꝛc.

Gecreutzigter! mein Hertze sucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden; ich seufze und flehe, ich will nur allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

2. Ach! daß sich um dein Creutz und Tod, Hertz

und

und Gewissen möchte schlingen, so daß ich dein Verdienst vor GOtt als mein selbst eignes könte bringen; drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

3. Ach! daß ich dem Gesetze doch gantz abzusterben möchte trachten, und dessen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten: drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohlgefällt, als todte Dinge gäntzlich hassen: drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

5. Ach daß der alte Adam sich mit an das Creutz fest liesse schlagen, daß dessen böse Lüste mich nicht mehr von nun an dürfften plagen; drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

6. So, so laß mich an deinem Tod, o JEsu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden! erhöre mein seufzen und laß mich allein mit dir, o mein JEsu, gecreutziget seyn.

144. Mel. Gecreutzigter, mein Hertze sucht ꝛc.

Getreuer Hirt, dein armes Schaaf begehrt von dir gesucht zu werden. Ich lieg versenckt in tiefem Schlaf, erwecke mich, bring mich zur Heerden. Ich seufze und flehe, und will nun allein von dir, o mein Hirte! belebet nur seyn.

2. Ich bin in Noth, und mein Gemüth, mein Heil, ist weit von dir geschieden. Ich fühle nicht den kräft'gen Trieb, die Gnaden-Fluth und süssen Frieden: drum seufz ich so sehnlich, und will nur allein im Blute des Lämmleins errettet jetzt seyn.

3. Mein Heilungs-Oel ist GOttes Blut, das aus dem Hertzen heiß geflossen; das nur, sonst nichts, stillt meine Glut; sonst bleib ich von GOtt ausgeschlossen. Ich seufze und flehe, und wünsche allein im Blute des Lammes gekühlet zu seyn.

4. Entzünde mich mit heisser Brunst, dir, meinem JEsu, nachzuschreyen: Laß mir doch deine Gnad und Gunst zum wahren Trost und Heil gedeyen. Erhöre mich, Lämmlein, und laß mich allein in deinen Blut-Strömen versuncken gar seyn.

5. Dein ofnes Hertz umfasse mich, verschließ mich in die heissen Ritzen; mein kaltes Hertz erwärme sich: in dieser Freystadt muß ich sitzen. Ich seufze und girre: Dein Täublein nimm ein, um in dir, dem Felsen, gesichert zu seyn.

6. Befriedige mein banges Hertz bey Sünden-Noth und Seelen-Schrecken. Dein Angst, dein Blut, dein Seelen-Schmertz laß mich als rother Purpur decken. Ich wins'le und flehe, mein Lämmlein, allein in deinen Blut-Strömen rechtfert'get zu seyn.

7. Laß durch den Blick, der Petrum zündt, mein hartes Hertz wie Wachs zergehen. Dein Gnaden-Geist, dein GOttes-Wind schaff, daß die Würtzer triefend stehen. Ich seufze und flehe, ich wünsche allein durch Blicke des Lämmleins zerschmoltzen zu seyn.

8. Verwundtes Heil, ich bin verwundt durch Sünde, die von Löwen-Zähnen. O! mach mich durch und durch gesund, und stille das betrübte Thränen. Ich seufze und flehe, mein Heiland, allein in deinen Blut-Wunden geheilet zu seyn.

9. Dein brennend Hertz sey, wenn ich sterb, die Lager-Stätte zum verscheiden. Versiegle mich als Himmels Erb, mach meine Noth zu lauter Freuden. Ich seufze und flehe, ach! laß nur allein dein Hertze mein Bette in Sterbens-Noth seyn.

145. Mel. Lasset uns den HErren preisen.

JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm! JEsu meine Freud und Wonne, all mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! ach! wie soll ich

würdig-

würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich?

2. O du wunderschönes Wesen, o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit: Ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, seelig und gerecht ohne dich kan niemand werden. HErr, ich bin kein rechter Christ, wo dein Hand nicht bey mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heyden, komm, mein Liebster, stärcke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich. Eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz ist schon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner als die schönsten Auen, allezeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! komm du lichter Gnaden-Schein, komm, du süsses Blümelein! laß mich deinen Balsam riechen, komm, mein Leben, komm heran, daß ich dich genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlich Blicken, allerliebster Seelen-Schatz, meinen Geist in mir erquicken, und mich führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist: deine Lieb, HErr JEsu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, vest dir mög eingepflantzet werden: diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; besser als der Perlen-Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden! das mein Geist mit Schmertzen sucht; o du starcker Trost im Leiden! o du frische Lebens-Frucht! o du himmels-süsser Bissen! wie bekömmst du mir so wohl: ja

mein

mein liebster Schatz, der soll mich in reiner Liebe küssen: gib mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt gantz in mir schweige, treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Leib, der edle Schatz, sind in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laster frey, dir, mein GOtt, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmels-Gunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst: meine Seele, GOtt, verlanget, daß sie möge frölich stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sind beschirmet vor Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke, welch ihr Leben in der Ruh und in Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke. Christen, die also, gethan, treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieses, JEsu, schafft dein Lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens-Pfort, daß wir uns in Freuden weiden, wo die grosse Fürsten-Schaar, dir zum Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück in allen Orten! sehet, da kömmt unser Held, sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er seine Feind erlegt. Alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nam, herrlich ist sein Reich vermehret, das

das aus Gnaden zu uns kam: Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist.

146.

JEsu, Jehovah, ich such und verlange mit dir alleine verbunden zu seyn; reiß mich von allem, woran ich noch hange, setze mich in dich, mein Ursprung, doch ein: Zeige mir klärlich mein tiefes Verderben, alles, was dir auch zuwider seyn mag; laß mich dir leben, und gänzlich mir sterben, sey du im finsteren Hertzen mein Tag.

2. Stärcke die Kräfte der Seelen von innen, daß ich die Wirckung des Geistes empfind, nimm die gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch JEsu, dein strauchelndes Kind: ich will verliehren mich, wo ich mich finde, gib mir, mein JEsu, Vermögen dazu, gib, daß durch deine Kraft gänzlich verschwinde, was da zerstöret die innere Ruh.

3. O daß mein Leben mit gantzem Ernst hielte deine Gebote von Hertzen allzeit! Ach! daß mein Sinnen auf JEsum nur zielte! O! ich bin leider von dir noch gar weit! JEsu! der du mir das Wollen gegeben, gib mir noch ferner durch deine Genad, daß ich bezeige mit heiligem Leben mich ein Kind GOttes in fleißiger That.

4. Höre doch, JEsu! mein Seufzen und Girren; such doch, mein Hirte, dein irrendes Schaaf! lab' mich in Trauren, versüsse die Myrrhen, wecke die Seele vom sündlichen Schlaf! wandle das Wissen ins wahre Kraft-Wesen, daß nicht von aussen ich Christlich nur schein, reinge mein Hertze, und laß mich genesen, daß ich in Warheit mich nennen mag dein.

5. JEsu! wann wirst du mich einmal erquicken, sieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd! soll ich nicht, Liebster, dich tröstlich erblicken, komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichster JEsu! ich hoff auf Erbarmen, birg doch nicht ewig dein Antlitz vor mir: Edelster Reichthum der geistlichen Armen, füll die nothdürftige Seele mit dir.

6. Mildester JEsu, vernimm doch mein Flehen, sieh, wie die hungrige Seele so matt; liebster Immanuel, laß es geschehen, mach mich doch mit dir einst selber recht satt! Jenes mahl sprachst du, das Volck möcht verschmachten, wenn du ungessen sie von dir

liess'st gehn: Ewige Liebe, wie woltst du nicht achten, wenn du die Seele verhungern soltst sehn.

7. Gnädigster JEsu! ich will nun bloß hangen an der Verheissung und tröstlichem Wort: Welche da bitten, die sollen empfangen, wie du selbst redest, mein gütigster Hort; ach ja, ich will dir begierig nachschreyen mit der Canäin, und lassen nicht ab, stetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß nicht von dir bis gar hin ins Grab.

147.

JEsus ist das schönste Licht, JEsus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht: Er ist meine Lust und Weide. JEsus ist die süsse Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. JEsus ist die Lieblichkeit, und der Seelen Lust-Spiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden. JEsus ist mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht, und was man will.

3. JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret: Alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen stöhret. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JEsus mir gefällt.

4. JEsu, JEsu meine Ruh! JEsu, JEsu, laß dich finden. JEsu, magst du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEsum such ich nur allein, JEsus soll mich nur besitzen. Laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in JEsu seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. JEsu, JEsu, nimm mich auf, ich will dein alleine heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur, daß ich dir noch sey verbunden, nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben; JEsus wird es schon vertreiben wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine; (Ach! wer bringet mich zu dir?) Saget ihm, ich sey nur seine; sagt, ich sey in ihm entbrandt, und mit Liebes-Macht durchdrungen; saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich will JEsum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Hertze brechen; denn ich will nicht eher

ruhn,

ruhn, bis ich JEsum kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt: Ach; ich muß dich selber haben. JEsu, brich in mir herfür, JEsu, werde mir zur Sonne, JEsu, JEsu, meine Wonne, JEsu, ach! ergib dich mir.

148. Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Gib, daß ich mag alles fliehen, was mich kan von dir abziehen. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

2. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Laß mich ja in nichts verweilen, was mich hindert an dem Eilen. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

3. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Laß mich, HErr, mit nichts bestricken, was mir kan mein Ziel verrücken. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

4. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Laß mich nicht zurücke sehen, oder jemahls stille stehen. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

5. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Fördre du doch mein Verlangen, dir nur eintzig anzuhangen. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

6. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts, Mehre selbst die zarten Triebe brünstig, rein und lautrer Liebe. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

7. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts, unverrückt auf dich zu sehen, treu im Glauben nachzugehen. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

8. JEsu, zeuch mein Hertz zu dir Himmelwärts. Zeuch mich, zeuch mich von der Erden, daß ich mag recht himmlisch werden. Zeuch mich Himmelwärts, JEsu, in dein Hertz.

149. Mel. Ich bin ja HErr in deiner Macht.

Immanuel! dein Eigenthum, ein Kind, das du zu deinem Ruhm, von allem Elend seiner Sünden, mit deinem theuren Blut erkaufft, auf deinen Tod und Geist getaufft, kan nirgends Ruh und Nahrung finden; sein weinend Sehnen stillt sich nicht, bis es auf deinem Schooße liegt.

2. Dis ist der Ort, da hört es hin, dis Plätzgen hat dein JEsus Sinn ihm längst versprochen und beschworen. Dis ist mein Erb, mein Theil und Haus, das redet mir kein Zweiffel aus. Ich bin darzu von GOtt erkohren, ich soll für deine schwere Pein, dein auserkohrnes Lust-Spiel seyn.

3. So laß es denn, mein Freund, geschehn, laß mich dein Mutter-Hertze sehn, und deine Mutter-Treu umarmen. Ergreiffe mich, ach faß mich an! weil ich mich dir nicht geben kan. Ich warte, HErr, auf dein Erbarmen. Mach mich von allen Dingen los, und leg mich selbst auf deinen Schooß.

4. Mein Lieben, Wollen und Begierd, das werde gantz in dich geführt. Mein Hoffen, Wünschen und Verlangen, sey du, nur du, nur JEsu du! dir walle stets mein Innres zu. Nur dich, dich, JEsu, zu empfangen, sey alles, was sich in mir findt, mit brennend heissem Durst entzündt.

5. Es sey kein Glied an meinem Leib, das dir nicht ewig eigen bleib, und keine Kraft an meiner Seelen, die dir sich nicht zu Füssen leg, und sich nach deinen Willen reg. Ich will mir keinen andern wählen, du, JEsu, du, nur du allein sollst GOtt und HErr, und alles seyn.

6. Zerreiß, o starcke Liebe, doch in mir das angebohrne Joch, und tilge selbst die Lust der Erden, an Sünden, die in kurtzer Zeit ein ewig Weh und Ach bereit, an Dingen, die vergehen werden. O! mach mich von mir selber frey, daß ich nur dir ergeben sey.

7. Es ist, o JEsu, ja genug, daß meine Seele den Betrug so viele Jahre nicht gesehen, und bey

der

der Welt verbothner Frucht, ihr thöricht Element gesucht. O laß es ferner nicht geschehen! Nachdem ich weiß, daß deine Gnad allein, was mich erfreuet, hat.

8. Du aber reiche meinem Geist, was dich dein Hertz ihm geben heist. Ich bin, o Heiland, voller Beulen, voll Blut und Koth, voll Sünd und Schand! Wohlan, so laß mich deine Hand in deinen Wunden gründlich heilen, in deinem Blut mich weiß und rein, in deinem Schmuck unsträflich seyn.

9. Du hast ja deiner Unschuld Kleid nicht für dich selbsten zubereit't, du bist ja nicht für dich gestorben: nein, wie du meiner Sünden Last, als GOttes Lamm auf dich gefaßt: So kommt auch das, was du erworben, der gantze Schatz in deinem Blut von Rechtes wegen mir zu gut.

10. HErr, ich bin durstig und verschmacht, von allem Licht und Kraft gebracht: O öfne deine Gnaden-Schätze! Dein Frieden labe meine Brust, und deines Geistes Freud und Lust mein abgematt'tes Hertz ergötze. Laß deines Wortes Gnaden-Schein der müden Füsse Leuchte seyn.

11. Was sich nicht kindlich an dich hält, und was nicht sucht, was dir gefällt, das wollest du in mir zernichten, mit deinen Augen laß mich sehn: mit deinen Füssen laß mich gehn: mit deinen Händen das verrichten, was mich dein mir geschenckter Geist nach deinem Vorbild würcken heist.

12. Ich weiß, so stürtzet mich kein Fall, so schrecket mich kein Donner-Knall, so bleib ich auch in finstern Wegen, mit dir, mein auserkohrner Freund, in stillem Frieden stets vereint: und spühre aller Orten Segen. Mein Vater trägt mit Fehl und Schuld, auf dein Vermitteln schon Geduld.

13. Auf deinem Schooße sterb ich nicht, wenn gleich der Tod die Augen bricht; er kan nur in die Ferse stechen: Denn weil mein Hertz an deinem ruht; so mag der Kranckheit Kraft und Wuth nichts weiter, als die Schaale brechen. Das Le-

ben wird doch nicht verletzt, und nur in grössern Glantz gesetzt.

14. Nun, mein Erbarmer, küsse mich, versiegle mir gantz inniglich, daß du dich meiner nicht wollst schämen. Nenn meine Seele deine Braut, die Taube, der du dich vertraut, den Säugling den du dir nicht nehmen, und ihm nichts mangeln lassen wilst, bis du ihn gantz mit dir erfüllst.

15. Immanuel, ich laß dich nicht, bis mirs dein Hertz und Mund verspricht: Ich fasse dich bey deinen Wunden, bey deinem Eyd und Worten an, weil dis ohnmöglich triegen kan. Wie ist es, hab ich Gnade funden? Ja, ja! ich bin und bleibe dein; ihr Himmel hörts! und du bist mein.

150. Mel. Komm himmlischer Regen ꝛc.

Komm, himmlisches Lämmlein, erfülle mein Hertze mit himmlischem Sinn, und lencke mein Sehnen im Troste, im Schmertze nur himmelwärts hin. Du siehest ja, wie mich der irrdische Wust verhindert im Ringen, empor mich zu schwingen zur himmlischen Lust.

2. Komm, lebendes Lämmlein, durchdringe mit Leben den sterbenden Geist, der aus so viel Todten, womit er umgeben, sich kaum noch entreißt. Du bist es, der alles zum Leben erschafft: soll ichs nicht verlieren, so laß mich verspüren die lebende Kraft.

3. Komm, liebliches Lämmlein, ein Hertz zu durchsüssen, so dich hat erkannt. Laß mich das Vergnügen noch einmahl geniessen, so ich da empfand, als du meine Seele mit Frieden erfüllt. Ich konte im Flehen am deutlichsten sehen dein liebliches Bild.

4. Komm, tröstendes Lämmlein, du siehest, wie bange der Seelen oft wird: Sie winselt mit Thränen, es wird ihr fast lange, als sey sie verirrt: Sie sehnt sich nach einem gesicherten Ort, da sie sonder stöhren kan innerlich hören dein tröstendes Wort.

5. Komm, stärckendes Lämmlein: nun muß

ich

ich verschmachten, wo du nicht erscheinst. Wilst du das Verderben der Seelen nicht achten, um welche du weinst? Ich falle, wo du mir nicht Beystand erweist; ja sincke schon nieder: Drum schencke mir wieder den stärckenden Geist.

6. Komm, lehrendes Lämmlein, sonst mag ich nichts hören, als einzig von dir, du trägst mir die besten, die nützlichsten Lehren gantz kräftiglich für. Du machest der Seelen im innersten kund, was sie nicht durchschauet, das hat ihr vertrauet dein lehrender Mund.

7. Komm, herrliches Lämmlein, und schencke mir Klarheit, die mein Geist begehrt: Damit er nach Wunsche die göttliche Warheit vollkommen erfährt. Die Sonne scheint allen, du aber mir nicht: doch wirst du im Trüben mich länger nicht üben, o herrliches Licht!

8. Komm, heiliges Lämmlein, um mich von dem Bösen nun gantz zu befreyn: Dis wird die Vollendung von deinem Erlösen warhaftig mir seyn. Vertreibe, was sich noch Unlauteres findt, bey tausend Beschwerden, so will ich noch werden ein heiliges Kind.

9. Komm, kindliches Lämmlein, und gängle die Müden zur himmlischen Bahn. Hörst du denn mein Wimmern um göttlichen Frieden ohn Antwort noch an? Ach laß doch das knechtische Fürchten vergehn; so wird gleich den Tauben, mein ächzender Glauben sich kindlich erhöhn.

10. Komm, treuestes Lämmlein, du hast mein Versprechen gehört und vermerckt: drum laß mich den Eidschwur nun nimmermehr brechen, der dieses bestärckt. Siehst du, daß mir annoch die Treue gebricht: so führ mein Gemüthe aus göttlicher Güte zur treuesten Pflicht.

11. Komm, ruhiges Lämmlein, und mache mich stille bey vielem Zerstreun; es ist ja dein Vorsatz, es ist ja dein Wille, fein stille zu seyn. Wer stillet das Brausen des Meeres als du? Ach laß mein Gewissen doch einmahl geniessen die stilleste Ruh!

12. Komm, liebendes Lämmlein, entzünde die Flammen der Liebe in mir, die eintzig, die ewig von dir nur abstammen aus Liebes-Begier. Mein laulichtes Wesen thut, warlich, nicht gut; durchdringe, ich bitte, mein gantzes Gemüthe mit himmlischer Glut.

13. Komm freudiges Lämmlein, mein Hertz zu ergötzen nach mancherley Pein. Ich will meine Augen mit Thränen eh'r netzen, als weltlich mich freun. Die Freude der Erden gebieret nur Schmertz; dein göttlich Betrüben macht mitten im Lieben ein fröliches Hertz.

14. Mein Ein und mein Alles, mein Lämmlein, willkommen! ich weiß du bist hier. Du hast mir mein Hertze schon längstens genommen, nun nehm ich es dir. Wenn werd ich von allen dem Irrdischen frey? Ich strauchle, du liebest, ich bitte, du giebest, gib Lämmlein, gib Treu.

151. Mel. Wachet auf, rufft uns die Stimme.

O GOtt, der du allein gütig, barmhertzig, gnädig und langmüthig, voll Treu, Geduld und Liebe bist. Schaue, wie ich meine Sünde mit reuendem Gemüth empfinde, die groß und viel, und greulich ist. Schau, wie mich dieses schmertzt, ich hab versäumt, verschertzt, deine Gnade, so viel Geduld, so grosse Huld, und zwar aus meiner eignen Schuld.

2. Ach! ich muß und will bekennen, ich sey nichts ausser dir zu nennen, als Elend, Irrthum, Finsterniß. Ein verfaultes Aas voll Würmer, ein Höllen-Kind, ein Himmels-Stürmer, sonst weiter bin ich nichts, als dis, und kan ich etwas seyn, so machet es allein deine Gnade. Sprich, so geschichts, du GOtt des Lichts! denn von mir selber bin ich nichts.

3. Machst du mich nicht selber reine, so bleib ich vor mich selbst alleine ein unrein stinckendes Gefäß. Wirst du mir nicht selbst das Leben, Geist, Seligkeit und Kräfte geben, so bleib ich todt, verdammt und bös. Nun rufe ich zu dir, gib deine

Gnade,

Gnade mir, GOtt der Gnaden! denn deine Cur verbessert nur die so verdorbene Natur.

4. Jene Kraft von deinen Gnaden, würckt alles Guts, heilt allen Schaden, dann sie ist nur warhaftig gut. Laß sie mir doch Demuth geben, Geduld im Creutz, die Kraft zum Leben, bey Feinden einen sanften Muth, der Keuschheit güldne Kunst, der Andacht reine Brunst. Ohne Gnade ist alles Pein; laß sie allein mein Leben, meinen Himmel seyn.

5. Ach verleih mir ein Verlangen an deiner Gnade nur zu hangen, wie sich ein Schiff am andern hält. Laß, mein GOtt, bey deinen Fügen an deiner Gnade mir genügen in Schmach und Armuth dieser Welt. Was schwer und bitter ist, erleuchtert und versüßt Christi Gnade. Der hat schon satt, wer Gnade hat, sie ist an alles Reichthums Statt.

6. Die Beherrscherin der Sinnen, und die Prophetin im Beginnen, die Mutter die im Weinen hertzt, und die Aertztin im Gewissen, die Hüterin vor Aergernissen, die Freundin, wenn mich etwas schmertzt, der Seelen Königin, der Augen Wächterin, sey die Gnade. Dämpft ihre Zucht die Eigensucht, so trägt der Glaube Liebes-Frucht.

7. Komm ich, ich Verlohrner, wieder, und falle reuend vor dir nieder, so nehm mich deine Gnade auf. Laß mich diese Gnade leiten, irr ich, so bringe sie bey Zeiten mich wieder in den rechten Lauf. Ach Heiland! falle ich, so richte eilend mich auf durch Gnade. Ist Ungeduld am fallen schuld, so zähme sie durch deine Huld.

8. HErr, ich gehe, wo ich gehe, ich sitze, liege, oder stehe, ich wache oder schlaffe ein, ja ich lebe, oder sterbe, so laß die Gnade nur mein Erbe, das Gute meine Folge seyn. Ich will in dieser Zeit und in der Ewigkeit lauter Gnade! mein Hertze schließt in JEsu Christ, der nur der Mensch in Gnaden ist.

Ueber Pſ. 119. v. 175. und Joh. 14. v. 19.
152. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

(Seele.) O HErr! laß meine Seele leben, und zieh ſie gantz in dich hinein; du haſt dich für ſie hingegeben in unerhörte Todes-Pein damit ſie dir zu deinem Ruhm verbleib ein ewig Eigenthum.

(JEſus.) 2. Ich leb, und du ſolt mit mir leben. Ich hab dich je und je geliebt. Mein Lieben hat mich dir gegeben, und meine Seele ward betrübt, zu deinem Troſt, bis in den Tod. Ich liebe dich in aller Noth.

(Seele.) 3. O HErr, laß meine Seele leben, ſonſt iſt mein Leben lauter Tod: du haſt die Macht, du kanſt mirs geben, du ſtarcker Heiland, wahrer GOtt! der Sünd, Tod, Teuffel, Leben, Gnad, allein in ſeinen Händen hat.

(JEſus.) 4. Ich leb und du ſolt mit mir leben. Ich bins, der deinen Tod verſchlingt; mir iſt ein ſolcher Schmuck gegeben, darin mirs jederzeit gelingt: Die unumſchränckte Majeſtät, die über alles, alles geht.

(Seele.) 5. O HErr! laß meine Seele leben, komm, ſchmücke ſie mit Licht und Heil: Ich bin dir einmahl übergeben, das Loos gab dir kein beſſer Theil; du aber biſt ihr Haab und Gut, worin ſie lebt und ewig ruht.

(JEſus.) 6. Ich leb, und du ſolt mit mir leben, ich bin dein Licht, dein ſüſſes Heil. Was mein iſt, das iſt dir gegeben; ja, ich bin ſelbſt dein beſtes Theil: Mein Wort, mein Geiſt, mein Fleiſch und Blut, kommt dir, du armes Kind, zu gut.

(Seele.) 7. O HErr! laß meine Seele leben, verändre kräftig meinen Sinn: Ich kan mir nichts; du alles geben. Schau her, wie ich ſo elend bin, ſo jämmerlich, arm, blind und blos! doch ſehn ich mich nach deinem Schoos!

(JEſus.) 8. Ich leb, und du ſolt mit mir leben. Ich ſah dich wohl in deinem Blut: Du lagſt verlaſſen und umgeben mit einer Sünd- und Jammer-

Fluth;

Fluth; da brach mein Hertz, ich sprach zu dir; Du, du solt leben für und für.

(Seele.) 9. O HErr, laß meine Seele leben, nach deiner grossen GOttes-Huld. Laß mich an freyer Gnade kleben, und tilge so der Sünden-Schuld. Schmück mich mit der Gerechtigkeit, als mit dem schönsten Purpur-Kleid.

(JEsus.) 10. Ich leb, und du solt mit mir leben. Für dich ist alles zubereit't; für dich mußt' ich am Creutze schweben, für dich ging ich zur Herrlichkeit. In meinem Leiden, Sterben, Thun, soll deine Seele sanfte ruhn.

(Seele.) 11. O HErr, laß meine Seele leben, durchdringe sie mit deinem Geist. Laß mich durchaus an nichts mehr kleben, was eitel ist und irrdisch heißt. O würd ich doch, HErr, noch allhier ein Hertz und Seel, ein Geist mit dir!

(JEsus.) 12. Ich leb, und du solt mit mir leben, mein Lebens-Geist soll in dir seyn, der wird in dir mich hoch erheben, und dich mit ewgen Trost erfreun. Er ists, der mich dir recht verklärt, glaub, was du bittest, ist erhört.

(Seele.) 13. O HErr, laß meine Seele leben. Auch wenn die Leiden dieser Zeit wie Meeres-Wellen sich erheben, wenn an mir Leib und Seele leid't: so steh mir Schwachen mächtig bey, damit ich Ueberwinder sey.

(JEsus.) 14. Ich leb, und du solt mit mir leben, mein Daseyn ist für alles gut: Laß Sturm und Wellen sich erheben, ich geh mit dir zur Glut und Fluth. Ich bin der HErr, der starcke Mann, der Wind und Meer gebieten kan.

(Seele.) 15. O HErr, laß meine Seele leben, laß Glaub und Liebe in mir blühn. Ich müsse aus dir, gleich den Reben, stets Lebens-Säfte in mich ziehn: Damit man, wo ich geh und stehe, mich voller Frucht des Geistes seh.

(JEsus.) 16. Ich leb, und du solt mit mir leben. Du solt aus Kraft in Kräfte gehn, bleib an mir hangen als ein Reben, du wirst mit Frucht er-

füllet stehn, die mich und meinen Vater preißt, gewürckt von meinem guten Geist.

(Seele.) 17. O HErr! laß meine Seele leben. Auch wenn des Leibes Bau zerfällt, laß mich denn vor dir lebend schweben in jenem glorieusen Zelt. Da sing ich dir im Engel-Chor, ein ewig Halleluja vor.

(JEsus.) 18. Ich leb, und du solt mit mir leben, der Tod soll dir ein Durchgang seyn. Ein Lebens-Crantz soll dich umgeben, mit mehr als Sonnenklaren Schein, wird auch der Leib der Niedrigkeit zu meines Namens Ruhm bekleidt.

Vom Suchen und Finden Christi.

153. Mel. O GOtt du frommer G.

Sagt, habt ihr nicht gesehn, den meine Seele liebet? der sich mit seiner Kraft mir oft zu schmecken giebet; Die Kraft, von welcher auch der Leib sein Antheil nimmt? ich spüre schier nicht mehr, daß nur ein Funcken glimmt.

2. Ich suche meinen Freund in Andacht und im Beten: und dencke nun will ich ihm unter Augen treten. Doch spür ich nichts, als dann und wann ein kurtzes Licht, das weder wärmt, noch scheint, noch Raht und Trost verspricht.

3. Ich suche meinen Freund auch mitten unterm Hauffen: Allein, ich muß umsonst nach meinem Himmel laufen. Ich werde jämmriger, wenn ich bey Leuten bin: und in der Einsamkeit fällt auch mein Muth dahin.

4. Ich suche meinen Freund im bloßen Stillschweigen: Doch will er sich noch nicht zu meiner Seele neigen. Denn red ich viel von ihm, so wirds zur Eitelkeit: und bin ich wieder still, so fühl ich Hertzeleid.

5. Ich suche meinen Freund mit Seufzen und mit Sehnen, und kan den armen Geist zum Trauren bald gewöhnen. Allein ich bleibe leer, und bin doch voller Brast. Denn auch das Weinen wird mir endlich eine Last.

6. Ich suche meinen Freund in angemaßten Freu-

Freuden; und denck, er soll mich dann in seiner Liebe weiden; allein dis fehlt mir auch: und weil kein Wesen da, so bin ich alsobald dem Jammer wieder nah.

7. Ich suche meinen Freund bey meinen andern Lieben, und diese sagen Theils, ich soll mich nicht betrüben: Theils geben solchen Raht, der sich für andre schickt; die meisten wissen nicht, was, wie und wo michs drückt.

8. Ich suche meinen Freund im Harren und im Hoffen, doch hat mich Zweiffel, Angst und Furcht darbey betroffen: dem sich die Ungeduld noch heimlich beygesellt; daß der erschöpfte Geist aus seiner Feste fällt.

9. Ich finde meinen Freund im Glauben und im Lieben. Ich hab ihn dennoch lieb beym heftigsten Betrüben. Ihm überlaß ich mich, und bin im Hertzen still. Er küß, er stäupe mich! er mache was er will.

154. Mel. O JEsu, du edle Gabe, mich ꝛc.

Sey gegrüsset, JEsu gütig, über alle Maaß sanftmüthig ach! wie bist du so zerschmissen, und dein gantzer Leib zerrissen! laß mich deine Liebe erben, und darinnen selig sterben.

2. Liebstes Lamm, HErr JEsu! mein Heil, meines Hertzens Trost und mein Theil! beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde sollen streiten. Laß mich deine Liebe erben, und darinnen selig sterben.

3. JEsu, schone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geist und Hertzen, dein Blut lindert meine Schmertzen, laß mich deine Liebe erben, und darinnen selig sterben.

4. O du roth und weisse Quelle kühle meine matte Seele! wenn ich werde unterliegen, hilf mir ritterlich obsiegen. Laß mich deiner Lieb geniessen, und mein Leben drinn beschliessen.

5. O wie freundlich kanst du laben, JEsu, alle, die dich haben, die sich halten an dein Leiden, können seliglich abscheiden. Laß mich deiner Lieb

genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich will anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drin beſchlieſſen.

7. Süſſer JEſu, Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben, ſingen immer Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ewig ſelig.

155.

(Seele.) Wie lechzet doch mein Geiſt, wie dürſtet meine Seele, in dieſer Leibes-Höle? Wo iſt das Brünnelein das Lebens-Waſſer quillt? das alle Durſtige mit reichem Troſt erfüllt? Ach möcht ich einen friſchen Trunck in dieſer dürren Wüſte haben, und meinen matt und müden Geiſt doch nur mit einem Tröpflein laben! wie lechzet doch mein Geiſt!

2. Ich bin ein dürres Land, das will befeuchtet werden. Ich bin auf dieſer Erden doch nur ein Wandersmann, der oft durch Mara reiſt, und ſein verſchmacht'tes Hertz mit bitterm Waſſer ſpeiſt. Wenn wird doch mein Immanuel mir dieſes bittre Creutz verſüſſen, und aus ſich, als dem Brunn des Heils, Erquickungs-Ströme laſſen flieſſen auf dieſes dürre Land.

(JEſus.) 3. Sey ſtille, liebe Seel! ich höre dein Verlangen; du ſolt gewiß empfangen den Segen Abrahams, der dir verheiſſen iſt. Erwarte in Geduld nur eine kleine Friſt; ſo ſoll dein gantz verlechztes Hertz, das gleich iſt einer dürren Erden, mit einem kühlen Himmels-Thau und ſüſſen Troſt erfriſchet werden. Drum ſtille, liebe Seel!

4. Dein ausgeleertes Hertz und ausgeſpannter Wille ſoll mit der Gnaden-Fülle bald überſchüttet ſeyn. Drum halte dich bereit, und fange brünſtig auf den Strom der Süßigkeit. Wenn du verlangſt ein Tröpflein, ſo ſollen Ströme ſich ergieſſen. Es ſoll noch als ein volles Meer von Gnaden-Waſſer überflieſſen dein ausgeleertes Hertz.

5. Dann wirſt du fruchtbar ſeyn, dein Hertz wird reichlich tragen, auch in den Winter-Tagen die Früchte guter Art: weil meines Geiſtes Kraft, die deine Seel belebt, nur Gutes in dir ſchafft. Dein Glaub wird wie ein Palmen-Baum, und gleich den grünen Waſſer-Weiden, zu deines Gärtners Freud

und

und Lust, aufwachsen unter vielem Leiden. So fruchtbar wirst du seyn.

6. O grosse Seligkeit! du wirst dein Hertze weiden mit süssen Himmels-Freuden. Es werden andre dich den treuen GOttes-Knecht, ein geistlich Ephraim, ja auch mit allem Recht den rechten Saamen Abrahams, und frommen Jacobiten nennen. Du wirst mich deinen Bräutigam, in Lieb und Warheit innig kennen. O grosse Seligkeit.

156. Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

Wo ist der Ort, da meine Seele weidet? Wo ist die Au, darauf mein edler Geist das Manna, samt der Lebens-Quell, geneust? Dein Hertz, o JEsu! ist mir zubereitet, da findet meine Seele, was sie sucht, ein Paradies voll süsser Lebens-Frucht.

2. Hinein, mein Hertz, hinein mit allen Kräften, hinein, weil sich die Thür eröfnet hat, da sich dein Freund so brünstig zu dir naht, und dir zu gut läßt an das Creutze heften: Schau, wie sein treues Hertz zerschmolzen ist, gleich wie das Wachs für heisser Glut zerfließt.

3. Wer solte nicht dein treues Hertz erkennen, der dich anschaut, o du erwürgtes Lamm! wer dich im Glauben sieht am Creutzes-Stamm: wie solte nicht sein Hertz in Liebe brennen? Daß er sich gleich mit Seele, Hertz und Sinn dir gantz und gar zum Opffer gebe hin.

4. Nur dieses ists, wornach mein Innres ächzet, nachdem, o Lamm! mich deine Lieb erweckt, so hat mein Geist zu dir sich ausgestreckt, daß er nach dir, gleich einem Hirschlein, lechzet, und will, o Hertzens-Freund! von diesem nun allein in deinem Liebes-Hertzen ruhn.

5. Drum weg mit dem, was mich bisher gehalten, weg Fleisches-Sinn, mein Hertz faßt diesen Schluß: Hat sich mein Freund die Seite, Hand und Fuß, ja gar das Hertz aus Liebe lassen spalten, so will ich auch in rechter Redlichkeit die liebste Lust zu creutzen seyn bereit.

6. Doch flösse selbst in mich des Geistes Kräfte,

Im-

Immanuel! was auf des Speeres Stoß so mildiglich aus deiner Seite floß: wenn dieser Strom der beyden Lebens-Säfte des edlen Bluts und Wassers in mich fließt, so ist mein Geist zum schönen Kampf gerüst.

7. An dir, o Lamm! hab ich ja einen Spiegel, wie GOttes Grimm auf Sünd und Unrecht blitzt, da du um fremder Schuld dein Blut geschwitzt, so bleibt mirs auch ein ewig Liebes-Siegel: drum werd ich theils gewaltiglich gebeugt, und auch zu dir gar kräftiglich geneigt.

8. Gebeugt werd ich, wenn ich die Schuld bedencke, womit ich eine solche Glut erweckt, die dich, o Lamm! an Leib und Seel erschreckt, daß ich mich billig bis zum Sterben kräncke; ja gantz und gar zermalme meinen Sinn: weil ich die Ursach deiner Marter bin.

9. So wird mein Hertz auch süßiglich geneiget, wenn ich erweg, wie dieses theure Lamm aus zartstem Trieb und heißter Liebes-Flamm für mich hinauf am Pfahl des Creutzes steiget, und durch den Tod des Todes Macht bezwingt, Heil, Leben, Gnad und Frieden wieder bringt.

10. Wenn ich die Kraft des Bluts im Glauben mercke, wird des Gewissens Angst und Noth gestillt, das Hertz mit dem Vergebungs-Trost erfüllt, das reine Wasser dringt mit seiner Stärcke, zugleich in das verwundte Hertz hinein, erquickt und macht es endlich völlig rein.

11. Nun fängt mein Hertz erst wieder an zu leben, nachdems den süssen Ursprung funden hat. Immanuel und seine freye Gnad ists nun allein, dem es sich gantz ergeben: Er bleibt das Ziel, wornach es Tag und Nacht, in Kraft des Triebs der zarten Liebe tracht.

12. O Hertzens-Schatz, o Leben meiner Seelen! da ich nun dis, als Warheit, wohl erkannt, so bleibe stets mein Hertz zu dir gewandt: Kein Gutes wird bey dir mir ewig fehlen, denn du bist selbst mein ewig Haab und Gut, da hat mein Hertz, worinn es ewig ruht.

II. Von der Liebe zu JEsu.

117. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Christum über alles lieben, übertrifft die Wissenschaft: ob sie noch so hoch getrieben, ist sie gäntzlich ohne Kraft, wo nicht JEsu Christi Geist sich in ihr zugleich erweist. JEsum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben, ist die Kette, so die Freundschaft feste macht; liebt man Christum um die Wette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. JEsus unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende, lauffen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmerlein, fordert gleiche Liebes-Triebe: Er ist unser, wir sind sein. Schaafe wissen nichts von Müh, Christus hebt und träget sie, seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll: und die gantze Lebens-Reise ist der Liebe JEsu voll; alle Weg und Stege sind für ein liebes frommes Kind, auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben, gibt die Maasse, wie ich heilig leben muß: was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich in Ueberfluß, und wie weit ich Tag vor Tag in der Liebe wachsen mag; alle gute Werck und Triebe wirckt die edle JEsus-Liebe.

6. Christum lieben, machet weiser, denn die Alt-Erfahrnen sind, auf die Liebe bau ich Häuser, gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans gröste Hinderniß, wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht, er fliehet.

7. Christum lieben, macht die Banden aller andern Liebe fest, aber alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb in seiner Maaß, bringt uns wol der Menschen Haß: aber wer sich drein versencket, dem wird mancher Feind geschencket.

8. Christi

8. Christi Liebe, Einfalt, Warheit, und der Bruder-Liebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit, hier und auch im Vaterland. Treuer GOtt, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Crone aller Gaben, Christum JEsum lieb zu haben.

9. JEsu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide, in der kurtzen Pilgrims-Zeit, dir dem GOttes-Lämmelein, bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe gantz zu erben.

158. Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Du bist der Hertzog meiner Liebe, mein Seelen-Freund, du zieheſt mich, daß ich mich nur darinnen übe, wie ich mich gantz ergeb an dich. Dis ist das schöne Blumen-Feld, das seine Schäflein unterhält.

2. Du bist mein Schatz, mein Auserkohrner, o! deines gleichen find ich nicht. Ich bleibe ewig dein Geschworner, mein Hertze ist auf dich erpicht. Dein Hertze liebt mich ja so rein, wie solt ich nicht dein eigen seyn?

3. Du, du solt mir mein schönster heissen, weil du so treu im Lieben bist. Nichts, nichts soll mich von dir abreissen, dein Hertz ja lauter Liebe ist. O! mach mich treu auf dieser Spur; denn falsche Liebe martert nur.

4. Du, du solt mich alleine küssen. Dein Lieben soll mein Nectar seyn. Mein König, laß mich sonst nichts wissen, führ mich nur stets in Eins hinein, in dich und deine Liebes-Glut, die meiner Seelen sanfte thut.

5. Nichts soll in meinem Hertzen wohnen, als du, mein allerhöchstes Gut. Dem Lieben lieb ich mehr als Cronen, das ists, worin die Seele ruht; ich bleibe, Hertzens-JEsu, dein, mein Hertz soll ewig deine seyn.

6. O laß mich ewig an dir kleben in rein und keuscher Liebes-Flamm! laß mich, als ein Hertz, mit dir leben, mein holder Hertzens-Bräutigam: So, so lieb ich dich gantz allein; und du läßt mich dein eigen seyn.

7. Ja,

7. Ja, mein Geliebter! laß mich hangen an dir, als eine reine Braut, die stets mit heissestem Verlangen auf dich mit Tauben-Augen schaut. Mein Auge muß ohn falschen Schein auf dich, mein Lamm, gerichtet seyn.

8. Du selbst solt mir mein Auge werden, so lang ich muß hienieden seyn: bis du mich völlig von der Erden ziehst in dein Hertze, Glantz und Schein. O laß mich bald zu dir hinein! mein eigen solst du ewig seyn.

159. Mel. O wie selig sind die Seelen, ꝛc.

Höchste Lust und Hertz-Vergnügen, auserkohrner und erwählter, liebster Seelen-Bräutigam! ach gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues GOttes-Lamm.

2. Du bist meiner armen Seelen ein erquickend und gesegnet Lust-erfülltes Paradies, ey! was solte mir denn fehlen, wenn ich dich im Hertzen habe, in dem seligsten Genieß.

3. Offenbahrst du deine Kräfte, o wie mächtig und durchdringend übermeistern sie das Hertz! deines Geistes Balsams-Säfte führen alles übersinnlich schleunig zu dir Himmelwärts.

4. Du bist der Magnet der Liebe, der in heissen Liebes-Zügen Seelen ziehet und entzündt; diese Kraft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze fest gegründt.

5. Ach! du hast mich auch ergriffen, blas' das Feuer deiner Liebe stets in meiner Seelen auf! deine Lieb hat grosse Tieffen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirsch, in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit ihren Lüsten spey ich aus des Hertzens-Grunde als vergiste Dinge aus, nähre du mich in der Wüsten mit der reinen Himmels-Liebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du bist mein einig Alles, mein Erbarmer und Versöner, und der Liebe Wunder-Licht! wer ist sonst der Trost des Falles? Du, o JEsu! bists alleine, drum dich mir zu eigen gib.

8. Hör, ach hör! wie ich mich freue, wie die

Seele

Seele hüpfft und springet, und frolockend jubilirt, dann sie fühlet deine Treu, ach sey mit ihr ewig, ewig, bis sie völlig triumphiert.

160. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gib mir Kraft darzu! die Welt hat mich lang umgetrieben, nun schenckst du mir die wahre Ruh, die Ruh, mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Cronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich gantz in Lieb zerflösse für deiner Liebe Wunder Grösse, die alles Wissen übersteigt.

2. Wie freundlich hast du mich gezogen, wie ging mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmst ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbahretest dich mir, nimm Seelen-Freund, für diese Treue mein gantzes Hertz, das ich dir weihe entreiß mirs doch, und nimm es dir.

3. O lehre mich, mich selbst vergessen, damit ich nur an dich gedenck, lehr mich nach dir nun alles messen, daß ich in Liebe mich versenck! möcht aller Tand von mir verschwinden, um dich vollkommener zu finden, du süsser Lieb und höchstes Gut! werd ich mein Leben recht verlieren, so wirst du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, JEsu, such ich gantz allein: soll ich nichts zu geniessen haben ich will auch wol zufrieden seyn. Vertausch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde still zu leiden, und mach in allem mich getreu. Nimm hin mein Wollen, Dencken, Richten, mein eigen Laufen, Würcken, Dichten, daß nichts denn du mehr übrig sey.

5. Mir ist am seligsten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer sinn auf grosse Thaten: mein Geist erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geistes Trieben rühret, und das heißt recht in GOtt gethan. O mischte sich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, so fing ich recht zu lieben an.

6. Getreuer JEsu, soll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd? ach ja! dein Hertze steht noch offen dem, welcher ernste Hülff begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte durchleucht mein dunckeles Gemüthe, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn und haß, und dämpf und tödte: so schau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne selber ist.

*7. Auf-

*7. Auf, auf mein Geist! nach Zions Höhen, ihr Ketten springt, ihr Bande reißt! ich sehne mich zur Ruh zu gehen, entlaßt den gnug ermüdten Geist. O hätt ich doch nur Tauben-Flügel, so würde mir zum Sternen-Hügel der kurtze Lebens-Lauf nicht schwer! GOtt mags, wies gut ist, mit mir halten; ich schrey nun schon bis zum Erkalten: ach Flügel, Flügel, Flügel her!

161. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

Meine Lust und Hertzens-Freude ist mein Seelen-Bräutigam. Meines Geistes süsse Weide ist das treue GOttes-Lamm. Zuckersüsse sind die Küsse, damit JEsus die erquicket, die er in sein Hertze drücket.

2. Kommet her, ihr matten Seelen, kommet her zum Paradies! was wollt ihr euch länger quälen? Her zum seligsten Genieß! Seht, hier quillet, was da stillet eurer Seelen heisses Dürsten. Nahet doch zum Lebens-Fürsten.

3. Lasset ihn mit Kraft und Leben übermeistern euer Hertz. Nehmt den Schatz, der euch gegeben, schwingt euch mit ihm himmelwärts. Seine Säfte geben Kräfte allen ausgedorrten Seelen. Warlich, kein Gut soll euch fehlen.

4. Zieht nicht der Magnet der Liebe eure Hertzen nur an sich? merckt ihr nicht die starcken Triebe, damit er so kräftiglich euch bezwinget, und durchdringet, daß ihr euch ja, als leibeigen, müst zu seinem Hertzen neigen?

5. Ja, HErr JEsu, deine Treue hat mein Hertze auch besiegt. O! mein Geist, dich dessen freue, bleibe in ihm hochvergnügt. Süsse Quelle, klar und helle, Lebens-Ströme läßt du fliessen, ewig soll ich dich geniessen.

6. Arme Welt, dein todtes Wesen giebet solche Nahrung nicht; was du dir zum Theil erlesen, läßt dich sincken ins Gericht. Fleisches-Freude, Augen-Weide, Hoffart samt dem eitlen Lieben setzt dich ewig ins Betrüben.

7. JEsu, du bist meine Wonne, meines Hertzens Trost und Licht, meiner Seelen Schild und Sonne, auch mein Bräutgam im Gericht. Gnad und Segen wirst du legen um den Scheitel derer Deinen, wenn du, König, wirst erscheinen.

8. Könten auch wol größre Ehren, kan vergnügter wol was seyn, als aus Kön'ges Munde hören: Geht zu meiner Freude ein! O drum singet, hüpfft und springet ihr, die ihr den Bräutgam kennet, und in seiner Liebe brennet.

9. Hertzens Bräutigam, nimm gefangen an uns, was Mensch ist und heißt, laß uns mit dir im Anhangen werden ein Hertz, Seel und Geist. Dir in allen zu gefallen, sey der Zweck, wornach wir streben, hier und dort in jenem Leben.

10. Dann wird unser Mund voll Lachen / unsre Zung voll Rühmens seyn. Wie wird unser Geist erwachen, wenn wir, Hertzens-Lämmelein, dich nun sehen vor uns stehen? Schmertz und Seufzen müssen scheiden, Wonne muß uns ewig kleiden.

162. Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Mein Hertze rede mir nicht drein, ich muß von hinnen eilen, ich muß bald bey dem Lämmlein seyn, was soll ich hier verweilen? Da Eitelkeit die Welt bedeckt; drum weg, mein Geist sich dorthin streckt.

2. Mein Hertzens-Freund, ich laß dich nicht, ich kan nichts bessers haben: in dir ist Ruh und Freuden-Licht, du kanst vollkommen laben. Nichts ist, das mehr Vergnügen giebt, als von dir, JEsu, seyn geliebt.

3. Du du bist mein, und ich bin dein, wir sind in eins verbunden. Dis gute Theil hab ich allein durch deine blutge Wunden. Du bist mein Fels, der mich nicht läßt, auf dir ruht meine Seele fest.

4. HErr JEsu, ohne dich muß mir die Welt zur Höllen werden; ich habe, hang ich nur an dir, den Himmel schon auf Erden. Es quillt mein Lebens-Tranck von dir, du setzst dich mir zum Manna für.

5. O selge Stunden da man dich ins Hertze recht kan schliessen! wie läßt du da so süssiglich Genad und Friede fliessen. So oft das Hertze nach dir blickt, wird es mit Himmels-Lust erquickt.

6. Das schwerste Creutz wird leicht und klein, denn du hilfst selber tragen, du richtest es zum besten ein, kanst nicht von Hertzen plagen. Dein Ruthen-Streich ist voller Huld, du forderst nur von uns Geduld.

7. Führst du mich nun gleich wunderlich, mein Freund, durch dick und dünne, hast du doch allzeit über mich gewiß was Guts im Sinne. Es führet

mich

mich dein Wunder-Pfad zu dir, in meines Vaters Stadt.

8. Ich laß mich deiner Liebes-Hand, sie labt mit ewger Liebe, du bist entfernt von Unbestand in deinem Liebes-Triebe. Dein Hertz ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu.

9. Du blinde Welt, such immerhin nur Koth und Dunst der Erden; nur JEsus ists, in dem mein Sinn kan recht ergötzet werden. Drum rede mir nur niemand drein, ich will und muß nur bey ihm seyn.

163. Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

Prüfe, HErr, wie ich dich liebe, und ob alle Geistes Triebe nur auf dich, mein Heiland, gehn? Ob mein Hertz dich also kennet, daß es gleich vor Liebe brennet, wenn die Augen nach dir sehn.

2. Du hast mich zwar längst gezogen, auch zur Gegen-Lieb bewogen, als dein Trost mich gantz erfüllt. Ja, als ich nicht treu geblieben; bliebest du doch treu im Lieben, bis dein Blut mein Hertz gestillt.

3. Wenn mich aber jetzt ansehe, und um Augen-Salbe flehe, werde ich oft tief gebeugt: denn da find ich tausend Sachen, die mir Noth und Kummer machen, die mir deine Treue zeigt.

4. Drum eil ich zu deiner Quelle: HErr! ich geh nicht aus der Stelle, gib mir erst ein neues Pfand, daß ich noch dein Kind und Erbe, das höchst-selig, wenn ich sterbe: Reiche mir drauf Mund und Hand.

5. Also kriegt mein Glaube Kräfte, holt sich neue Lebens-Säfte, hebt sein Haupt mit Lust empor. Dadurch wird der Feind geschwächet, wenn dein Blut sich an ihm rächet. So brech ich mit Kraft hervor.

6. So kan ich dich, JEsu, lieben, ja ich werde angetrieben, dir nur auf dein Hertz zu sehn. Will denn Moses mich erschrecken: faß ich dich, mein Stab und Stecken, und bleib also siegreich stehn.

7. Dann verschlingt dein Liebs-Beginnen, was

zuvor

zuvor die matte Sinnen durch des Feindes List zerstreut, und mein Suchen, Dencken, Trachten, geht nun hin, nur das zu achten, was des Vaters Hertz erfreut.

8. Da wird Hertz und Hertz verbunden: denn ich schwing durch JEsu Wunden mich in GOttes Hertz hinein. Da verschwindet falsches Lieben, und ich werde nur getrieben Christi eigen stets zu seyn.

164. Mel. Kommt ihr lieben GOttes ꝛc.

Wie hat GOtt die Menschen-Kinder so lieb, daß er auch sein Hertz für sie, als verdammte Sünder, sencket in den größten Schmertz? Unerhörte Liebes-Brunst! Komm, erfülle Hertz und Sinnen, führe meinen Geist von hinnen, Himmelbreite GOttes-Gunst! durchschwemme mich kräftig im Grunde der Seelen: so kan ich frolockend die Wunder erzehlen.

2. Es hat deine ewge Gnade Zorn-Gewölcke gantz zertheilt, der verzweiffelt böse Schade ist nun wiederum geheilt. Dieses allerhöchste Gut hast du, da die ewge Liebe dich zum Tod des Creutzes triebe, uns erworben durch dein Blut. Da hast du das Feuer des Zornes gedämpffet: Genade und Wahrheit, Geist, Leben erkämpffet.

3. Nimm mein Hertz, Sinn und Gewissen, brings, o JEsu, in die Zucht deines Geistes, zu geniessen diese unschätzbare Frucht; daß ich dich, o GOttes-Lamm! als mein eigen gläubig fasse; alles andre fahren lasse um dich, Seelen-Bräutigam. O laß mich beständig die seligsten Lehren von dir, o! mein JEsu, gehorsamlich hören.

4. Creutz'ge, was dir noch zuwider ist in diesem Todes-Leib, bändge so die Sünden-Glieder, daß keins ungetödtet bleib: dahingegen laß, mein GOtt, mich also in Liebe brennen, daß mich nichts von dir mög trennen, weder Leben oder Tod. Entzünde mein Hertze, o Hertzog der Liebe, in solchem liebflammenden geistlichen Triebe.

5. Es soll dieser Liebes-Wille in mir unverrückt bestehn,

bestehn, wenn nun deine Liebes-Fülle mich wird als ein Strom durchgehn. Liebe sey mein ewig Ziel, ich mag schlafen oder wachen, ich mag weinen oder lachen, ich thu wenig oder viel: so müsse mich einig die Liebe regieren, und selbsten zum Throne der Liebe hinführen.

6. Selig, wer zu dir geschworen, o du siegend Liebs Panier! Selig! wer sich nur erkohren dich zum Schilde, Burg und Zier: der bleibt ewig unbesiegt. O so laß mich männlich kämpffen, falsche Liebe hertzhaft dämpffen: denn dieselbige betrügt. Ach schencke mir Kräfte zum Kämpffen und Ringen, und laß mich dich selbsten, mein JEsu, bezwingen.

7. Laß mich, da ich dich nun habe, wieder gantz dein eigen seyn, daß mich deine Liebe labe mehr als sonst der beste Wein: Ja sie sey mein Speis und Tranck. Reden, schweigen, thun und dencken, müsse sich zu ihr stets lencken, Liebe sey mein Lob-Gesang: Damit sich mein Inneres Himmelwärts schwinget, allwo man der Liebe im höchsten Chor singet.

8. Ach! es ist nicht zu beschreiben, was für grosse Herrlichkeit die, so in der Liebe bleiben, finden für sich zubereit't. Menschen-Witz begreifft es nicht, es hats nie kein Ohr gehöret, keine Zunge ausgelehret, was die Liebe zugericht. Unendliche Herrlichkeit soll man erreichen, mit welcher nichts Irrdisches ist zu vergleichen.

9. Eine GOtt-ergebne Seele hat im Geist weit mehr erblickt, als ich Lallender erzehle, und in Schwachheit ausgedrückt. Doch es segne uns je mehr JEsus, als das Hertz der Liebe, mit des Geistes starckem Triebe, bis wir mit dem Engel-Heer im Feuer der Liebe als Seraphim brennen, und JEsum vollkommen als Liebe erkennen.

10. Sprich, Immanuel, dein Amen selbst in unser Hertz hinein; laß uns deinem theuren Namen hiemit aufgeopffert seyn, bis dein holdes Angesicht, als die helle Gnaden-Sonne, uns zu ewger

Freud und Wonne, aufs vollkommenste anbricht. Da sollen die lieblichsten Lieder erklingen, womit wir dein ewiges Lieben besingen.

III. Vom Lobe und Dancke GOttes.

Danck nach überstandner Kranckheit.

165. Mel. Der lieben Sonnen Licht und ꝛc.

Auf, auf! mein hocherfreuter Sinn, und ihr erlösten Glieder, kommt, eilt zu eurem JEsu hin, und werft euch vor dem nieder, der euch aus Weh und Noth, ja aus dem nahen Tod, durch seine starcke JEsus-Macht, zur vorigen Gesundheit bracht.

2. Ein solcher, Seele, ist dein Hirt, wo findst du seines gleichen? Der, wenn er in die Wüsten führt, wenn Erd und Himmel weichen; sein Schäflein freundlich trägt, es auf die Schultern legt; und wenn er nur ein Wörtlein spricht, die Schmertzen lindert, stillt und bricht.

3. Wie elend warst du zugericht! wie hart lagst du darnieder! wie sorgt man für dein Augen-Licht! wie starrten deine Glieder! du warst in diesem fast dir selbsten eine Last, und recht, vom Kopf bis auf den Fuß, ein Schmertzens-voller Lazarus.

4. Nun aber bist du so gesund, als wärst du's nicht gewesen: Es ruft dein hocherfreuter Mund: Wie bald bin ich genesen! kein Glied, wies sonst geschicht, ist heßlich zugericht; dein Leib stellt sich gesunder dar, als er vor seiner Kranckheit war.

5. Nun, Seele, sag, wer hats gethan? Wem danckst du dein Genesen? Bist dus? sinds Menschen? sage an! ists JEsus nicht gewesen? Ja, ja dis fromme Lamm, dein treuer Bräutigam; der ist es, er ists gantz allein: Wie willst du ihm nun danckbar seyn?

6. Ach glaube! könte jedes Glied mit tausend Zungen singen; und ihm ein immerwährend Lied für sein Erbarmen bringen: Erhübst du Tag und Nacht, wie ers so wohl gemacht, stimmt' Erd und Himmel gleich mit ein; so würd' es doch zu wenig seyn.

7. In-

7. Inzwischen soll mein froher Geist nicht gäntzlich stille schweigen: so lang mein GOtt mich wallen heist, will ich mit Danck bezeigen, was seine Hand gethan. Ich weiß, du nimmst es an, mein Artzt, mein Hirt, mein Heil, mein Licht, dein holdes Ohr verschmäht es nicht.

8. Das Leben, das du mir verlängt, will ich dir wieder geben. Die Jahre, die du mir geschenckt, dir nur zur Ehre leben. Doch gib, ach gib mir Kraft! die solches in mir schafft: weil du, so willig auch mein Geist, doch meines Geistes Ohnmacht weist.

9. Den Leib, den du gesund gemacht, laß dir ein Opffer werden: und nebst der Seelen Tag und Nacht, mit Wort, Werck und Geberden, nur thun, was dir gefällt; bis er in jener Welt von Weh und Schwachheit gantz befreyt, dir ewig Halleluja schreyt.

Danck am Geburts-Tage.

166. Mel. JEsus ist das schönste ꝛc.

Auf, mein Hertz! erhebe dich aus der Trägheit-vollen Hütten, siehe, dein Immanuel kommt mit lauter Segens-Schritten; auf, komm ihm mit Danck entgegen, küsse seine JEsus Hand, die sich dir mit ewger Gnade so begierig zugewandt.

2. Treuer Heyland, dich hat nichts, als dein Liebes-Hertz bewogen, da du mich aus Mutter-Leib gnädig hast hervor gezogen: mich hat deine Treu begleitet von der zartsten Kindheit an; hast mich für und für geneiget zu der ebnen Lebens-Bahn.

3. Kein Guts hat mir je gefehlt, Leib und Seel hast du erquicket; du hast meine Lebens-Zeit mich gar mancher Noth entrücket. O HErr! ich bin viel zu wenig solcher Treu und Freundlichkeit, davon ich nur jetzo lalle bloß in Unvollkommenheit.

4. Doch, mein Hertz, es muß forthin sich kein lieber Tag anfangen, da du nicht aus Danckbarkeit solltest brünstiglich verlangen, deinem lieben frommen Vater für so manchen Gnadenschein ein recht angenehmes Opffer, von der Lieb entzündt, zu seyn.

5. Gib mir hiezu Stärck und Kraft, o du Meister meiner Jugend! daß mein Schmuck und Zierahts Kleid sey ein Wandel voller Tugend, daß ichs in der Kraft erweise, und den Vater in der That durch viel edle Früchte ehre, wie er selbst befohlen hat.

6. Laß mich auch, erwürgtes Lamm, stets auf deine Wege sehen, laß mit jungfräulichem Sinn mich dir unverrückt nachgehen, bis du nach den Kampffes-Stunden mich erfreust vor deinem Thron, und dich mir, o Lebens-Quelle! schenckst zum süssen Gnaden-Lohn.

7. Will denn Satan, Fleisch und Welt mich von diesem Pfade wenden: so wirst du, Immanuel, Kraft aus deinen Wunden senden, daß ich drunter nicht erliege; sondern Ueberwinder sey. O! ich weiß, du wirst mir helffen, du stehst gern den Schwachen bey.

8. Darum auf, mein gantzer Sinn! eile deinem GOtt entgegen; denn er nahet sich zu dir ja mit lauter Gnad und Segen. Wirf in Demuth dich darnieder, geh im Glauben zu ihm zu, so erlangst du, was du wünschest, Heil und ewge süsse Ruh.

9. Bleib, mein Hertz, mit rechter Treu diesem deinem Schatz ergeben; er ist ja der wahre GOtt, deiner Seelen ewigs Leben. Du hast, was dich hier erquicken und auch dort erfreuen wird; du bist, glaub es, ewig selig: denn er ist dein treuer Hirt.

Von eben dem Inhalt.

167. Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

Die Güte des HErren, die ewige Güte, bestrahlet von oben mein Hertz und Gemüthe. Erbarmende Liebe, die immerdar neue, ists, daß ich noch lebe, macht, daß ich mich freue.

2. Der Himmel heut meiner im besten gedencket, ein strömender Regen des Lebens mich tränckt. Wie groß ist die Treue, wie reich ist der Segen! o Ursprung des Lebens, du kömmst mir entgegen.

3. Fort, Sünden-Gewürcke, da thörichter Han-

del;

del: was dienet zum Leben und göttlichen Wandel, was führet zur Ruhe und süssesten Stille, schenckt JEsus aus seiner unendlichen Fülle.

4. Ein Hertze, voll Glaubens und göttlicher Kräfte, voll Geistes der Liebe, voll himmlischer Säfte, ein geistlich und göttlich gesinntes Gemüthe erlangt man durch unsers Immanuels Güte.

5. Auf Seele, auf Sinnen, auf Geist und Gemüthe! auf Hertze, auf Glieder, auf Leib und Geblüte! auf, stimmet vereinigt in heissesten Flammen der Liebe, zum Lobe des Höchsten zusammen!

6. Erhebt euch, wie Adler, entfernt von der Erden, erscheint vor ihm danckbar in Engels-Geberden, seyd frölich und jauchzet, im höchsten Thon singet, frolocket mit Händen, hüpft, klinget und springet.

7. Ihr Sinnen müßt wachen zu Ehren den Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden. Mein Fühlen gereiche dem Lämmlein zum Preise, das für mich gerungen im blutigen Schweisse.

8. Ihr Augen und Ohren, ihr müsset euch kehren zu ihm nur alleine, dem König der Ehren, dem Lehrer vom Himmel, den sehet und höret, dem folget von Hertzen, den liebet und ehret.

9. Mein Riechen und Schmecken genieße der Speise, dem Brunnquell der Güte zum ewigen Preise, zum Lobe des Freundes, der alles bereitet, der unter den Rosen und Lilien weidet.

10. Auf! lobe den HErren Verstand und du Wille, Gedächtniß und Bildung auf! lob in der Stille die Weisheit des Höchsten, die Allmacht und Stärcke, die Wunder der Liebe in jeglichem Wercke.

11. Mein Seel und Geist müsse sich lobend aufschwingen, und dir, HErr, mit jedem Puls Heilig absingen; mein Odem des Lebens und alle die Glieder, die müssen dir singen viel tausend Lob-Lieder.

12. Ach laß mich dich, Herrlicher, würdig erhöhen, laß Tag und Nacht Hertz und Mund offen dir stehen, um dich mit verneuetem Lobe zu küssen,

und gäntzlich in Liebe und Lobe zerfliessen.

13. Doch Höchster, wer kan dich nach Würden auspreisen? wenn Himmel und Erde sich lobend erweisen, und dich nur zum Ziele des Lobes erlesen: ists doch noch zu wenig, du herrliches Wesen.

14. Selbst du bists, der in mir sein Loben ausführet, wie deiner unendlichen Hoheit gebühret. Du wirst mich mit Leib und Seel in dich erheben, da werd ich in deinem Glantz ewiglich leben.

Vom Lobe des Verdienstes JEsu.

168. Mel. Es gläntzet der Christen ꝛc.

HErr JEsu, erhöheter König der Ehren, vollendete Majestät, herrlicher GOtt! man sieht in der Engel höchst-seligen Chören die willigsten Folgen auf deine Gebot, man sieht sie in Freuden sich stets an dir weiden: Sie nennen dich, JEsu, die himmlische Sonne, die Quelle der Ruhe und ewiger Wonne.

2. Und wissen doch nur, als erschaffene Geister, von dir zu erzählen, daß du sie gemacht, und daß du sie als ihr glorwürdigster Meister nunmehr zum bevestigten Frieden gebracht. Was sie sonst gesehen, das von dir geschehen, das können sie voller Verwundrung nicht fassen, und müssens den sündlichen Menschen nur lassen.

3. O darum so laß uns doch gleichfalls nicht schweigen, und die von dir theuer-erworbene Pflicht noch brünstiger, ernstlicher, treuer erzeigen, als wie es im Himmel von jenen geschicht. Ists gleichwie bey Engel nicht ohne viel Mängel: So werde das schwache gebrechliche Loben von deinem Verdienste ersetzt und erhoben.

4. Uns hast du nicht nur als der Schöpffer formiret, und dir zum beständigen Lust-Spiel bestellt, mit deinem vortreflichen Bilde gezieret, als Fürsten der Erden, als HErren der Welt: nein, sondern uns alle nach unserem Falle als Mittler, Versöner und JEsus erworben, da du für uns Feinde am Creutze gestorben.

5. Nun sollen wir leben und nimmermehr sterben,

ben, nun sollen wir gründlich verändert, bekehrt, der Majestät Crone und Scepter ererben, das keiner der heiligen Engel erfährt. Und wie du dein Leben für unsers gegeben, so soll auch den allergebrechlichsten Seelen kein Gutes in Zeit und in Ewigkeit fehlen.

6. Versönung ist jetzo der offene Brunnen, daraus uns die Gnade mit Strömen zufleußt, wir sind nicht nur durch sie dem Zorne entrunnen, sie machet auch, daß uns GOtt Lieblinge heißt. Nun wird er getrieben, uns innig zu lieben, und was uns zum Schaden betrübtes geschehen, als seine selbst eigene Noth anzusehen.

7. Ja, wenn wir in deinem heilbringenden Namen, in Jammer und Elend zum Vater-Hertz gehn: so höret man immer ein gnädiges Amen, es soll dir noch mehr, als du bittest geschehn. Und muß, dich zu üben, hier manches betrüben, so warte im Glauben. Nach traurigen Zeiten solst du dich auf ewig in stiller Ruh weiden.

8. So strömen uns, Lämmlein, die heiligen Wunden auf Erden schon Himmel der Seligkeit zu. So, so wird in deiner Versönung gefunden, nicht nur für die Seele Kraft, Leben und Ruh: nein, auch deinetwegen kommt Hülffe und Segen von unserem Abba in leiblichen Sachen, sofern sie der Seelen nicht Hinderniß machen.

9. Wir haben dis, JEsu, in unseren Jahren so vielmahl, dem Zweiffel zur ewigen Schand, und voller Verwunderung kräftig erfahren: wir habens auch jetzo mit Demuth erkannt. O wüßten wir Armen nur solches Erbarmen mit rechter Erhebung nach englischen Weisen, mit Worten und Wercken recht würdig zu preisen.

10. Inzwischen, so laß dir das stammlende Lallen, das dir der unwürdige Hauffen hier bringt, so lange in allen Genaden gefallen, bis daß es dort oben vollkommen erklingt. Schenck selber die Kräfte zu diesem Geschäfte, laß uns dir, dreyeiniger GOtt, noch auf Erden ein völliges Opffer der Danckbarkeit werden.

11. Ja schließ uns durch diese hochwichtige Proben der güldnen Versönung Geheimniß recht auf. Wenn fernerhin Sünde und Teuffel noch toben, so gründe uns voller Beruhigung drauf. Versönung alleine sey Sonne, und scheine in unserem Hertzen und dürftigem Leben, bis daß wir das Losungs-Wort droben abgeben.

Vom Dancke für die Bekehrung.

169. Mel. Zerfließ mein Geist, in ꝛc.

Immanuel, du Bräutgam reiner Hertzen, du Lust-Spiel einer keuschen Brust! wie wunderschön sind deiner Liebe Kertzen! wie glänzen sie von holder Lust! wenn nur von ihrem Gnaden-Licht ein Strahl in Geist und Seele bricht: So können wir mit keinen Weisen nach Würden deine Liebe preisen.

2. Ach süsser Freund, aus meiner Armuth Staube, und dem Erkäntniß meiner Schuld, erhebet jetzt mein Demuth voller Glaube den Reichthum deiner Wunden-Huld, damit du meinen Geist erfreut, der sich aus Lust zur Eitelkeit, die ihn mit falschem Glantz bethörte, von deiner edlen Liebe kehrte.

3. Mein schönstes Licht, dein holder Bräutgams-Name hat mir zuerst mein Hertz bewegt. Es ward dadurch der Liebe zarter Saame in die gerührte Brust gelegt. Das Wort von deiner Freundlichkeit, die treuen Seelen Gnade beut, hat mein Gemüth zuerst verletzet, und in den seelgen Brand gesetzet.

4. Zwar hört ich bald die Macht der Winde rasen, die sich zu meinem Fall verband: die suchte mir das Flämmlein auszublasen, das kaum dein Othem angebrannt. Und weil ich mich nicht treu bewieß, und meinen ersten Ernst verließ, so zogen sich die reinen Flammen verdunckelt und geschwächt zusammen.

5. Doch weil dein Hertz in Liebe sich beweget, so liessest du dein Werck nicht ruhn. Drum fuhrst du fort, wie reine Liebe pfleget, mir immer reicher

Guts

Guts zu thun. Du schickteſt neue Gnade nach, du ſorgteſt, daß kein Oel gebrach, und haſt in meinen Lebens-Stunden mich dir zu vielem Danck verbunden.

6. Inſonderheit verehr ich deine Güte, die mich an dieſen Ort geführt, wo du zuerſt mein ſchläfriges Gemüthe durch deiner Knechte Wort gerührt. Wie ſchmeckt mir hier dein Wort ſo wohl? Wie iſts ſo Kraft- und Nahrungs-voll? Wie kan ich dich für dieſe Speiſen, mein guter Hirt, gebührend preiſen.

7. Doch decke zu die Fehler und die Sünden, die du, o heilger Bräutgam, ſiehſt. Laß mich ein Bad in deinem Blute finden, daß du für mich vergieſſen ließſt. Ach ſtelle mich gantz rein und klar, den Augen deines Vaters dar, zum Preis der Liebe, die mich träget, und gleichſam in der Mutter heget.

8. Vereinge dich mit mir, mein ander Leben, laß mich mit dir im Bunde ſtehn. Du haſt mir ja den Antrieb ſelbſt gegeben, dich unabläßig anzuflehn um einen Sinn, der dich nur ſucht, und allen eitlen Tand verflucht, um eine Seele, die dich liebet, und ſich dir gantz zu eigen giebet.

9. Wie könteſt du, mein Schatz, mir dis verſagen? Du ſuchſt ja ſelbſt, was ich begehrt. Man hört dich ſtets nach ſolchen Seelen fragen, die deiner theuren Freundſchaft werth. Ach würdige auch meinen Sinn, nimm ihn zu deiner Wohnung hin. O Liebe, dir im Schoos zu liegen, das iſt ein Zuſtand voll Vergnügen.

10. Dein Wort iſt ſtets, o Warheit, Ja und Amen: Drum hält ſich auch mein Glaube dran. Nun ſprichſt du ſelbſt: Ich habe deinen Namen, o Vater, ihnen kund gethan, damit die Liebe, die du hegſt, und gegen mich, dein Schoos-Kind trägſt, auch ſich in ihren Hertzen rege, und ich in ihnen wohnen möge.

11. O tieffer Grund der ungemeinen Liebe, die zwiſchen Sohn und Vater brennt. O Herrlich-

keit der unerforschten Triebe, die kein erschaffnes Auge kennt: Wenn machest du dich offenbar? Wenn stellst du deine Schönheit dar? Auf! und verkäre deinen Namen. Ja, Liebe, Halleluja, Amen.

170. Ueber Psalm 146.

Lobe den HErren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod: weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem GOtt, der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen vom Weib gebohren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verlohren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helffen kan, ruffe man GOtt um Hülffe an, Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülffe der GOtt Jacob ist: welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen, und hofft getrost auf JEsum Christ. Wer diesen HErrn zum Beystand hat, findet am besten Raht und That, Halleluja, Halleluja.

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen ist gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmahl zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen sich welche, die unrecht leiden; er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebens-Kraft. Die hart Gebundne macht er frey, seine Genad ist mancherley. Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden: erhebt die tief gebeuget gehn. Wo er kan einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz: Wittwen und Wäysen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottes vergeßnen Tritte, kehrt er mit starcker Hand zurück; daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihren Strick, der HErr ist König ewiglich: Zion, dein GOtt sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so grosse Wunder thut. Alles was Othem hat, ruffe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes, lobt und preißt Vater, und Sohn, und heiligen Geist. Halleluja, Halleluja.

171. Mel.

171. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Lob, Lob sey JEsu unserm Lamm, Lob, Lob sey GOtt dem Lamme; das ausgelöscht des Zornes Flamm mit Blut am Creutzes-Stamme. Lob, Lob sey JEsu unserm Lamm, Lob, Lob sey dem Blut-Bräutigam, Lob, Lob sey unserm Lamme.

2. O Lamm, wie lieblich ist dein Thron! da du im Vater wohnest! der Feind liegt nun im Spott und Hohn, und fühlt, wie du ihm lohnest; hingegen dein erkaufte Schaar, die schauen dort dein Antlitz klar. Triumph! Triumph dem Lamme.

3. Du wischest selbst die Thränen ab mit den durchbohrten Händen, und giebst dich ihnen gar zur Gab: Schmertz, Angst muß sich da enden. Sie dienen dir mit Jubel-Schall, du dienest ihnen überall mit deiner süssen Liebe.

4. An ihrer Stirne siehet man mit Pracht den neuen Namen des Lamms, als wie ein Siegel an, da sie aus Trübsal kamen: Sie folgten hier dem Lamme nach durch manchen Dorn und Ungemach, nun werden sie erquicket.

5. Lob, Lob, sey dir, mein holdes Lamm, du wirst auch mich durchbringen, die Lieb drang dich aus Creutzes-Stamm, wie solt sie dich nicht zwingen: Daß du, dieweil du JEsus heißt, dich auch als JEsus mir erweist, dem allergrößten Sünder!

6. Dein Weisheit, Warheit, Lieb und Macht bewahret mich im Glauben, durch den ich werd zum Schauen bracht, gib Flügel gleich den Tauben, daß ich mich über alles schwing, mit Seel- und Leibes-Kräften sing: Lob, Lob allein dem Lamme.

7. O grosses Lamm, Preiß, Ehr und Ruhm sey dir von mir gesungen, ich dein erkauftes Eigenthum ruff jetzt mit Hertz und Zungen: Amen, Lob, Weisheit, Danck und Ehr, Preis, Kraft und Stärck je mehr und mehr, sey GOtt und meinem Lamme.

172. Mel. GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit.

Sey hochgelobt, Immanuel! mein GOtt, für deine Güte, die mich bisher an Leib und Seel, Hertz, Geist, Sinn und Gemüthe, so süßiglich erquickt, erfreut, gestärckt, getröstet, und verneut, und wunderbar erhalten.

2. Lob sey dir, daß von Ewigkeit du mich zum Heil erkohren, und in der angenehmen Zeit, zum Leben neu gebohren, daß du die Tauf und Abendmahl mir mildreich, wider all'n Unfall, nebst deinem Wort gegeben.

3. Gelobt sey, daß du dich mit mir im Glauben hast verbunden, aus heisser Lieb am Creutz mich dir erkaufft mit Blut und Wunden, daß mir dein Tod gibt süsse Ruh, dein Auferstehung flösset zu stets neue Glaubens-Kräfte.

4. Lob sey für die Gerechtigkeit, womit du mich bekleidest, den seiden Schmuck und Ehren-Kleid, der mir die Welt verleidet, daß ich jetzt laß das Eitle stehn, und meine Glaubens-Augen sehn, wie reich du mich begnadet.

5. Lob für den Gang zum Vaters Thron, der mir ein gut Gewissen gebracht hat, o du GOttes Sohn! dein darf ich jetzt geniessen, dein Geist versichert mich nun frey, daß ich ein Kind des Höchsten sey, und, (o Trost!) dein Miterbe.

6. Ich seh den blauen Himmel an, der soll mein Wohnhaus werden, mein Hertz schwingt sich, so hoch es kan, hinauf von dieser Erden, zu dir, o mein Immanuel! der du mich labst, o Gnaden-Quell! mit deinen edlen Gaben.

7. Was ist, mein HErr! dein Knecht vor dir? daß er so viel darf nehmen: der arme Sünder, daß ihn hier die Schuld nicht darf beschämen. Ach HErr! du Schöpffer aller Ding, ich bin viel, viel, viel zu gering: doch will in Einfalt glauben.

8. Mein Glaube bindet dich, mein Lamm! er wird dich nimmer lassen, o Lamm und Löw aus Davids Stamm, dich will ich gantz umfassen. Tod, Trübsal, Leiden trennt uns nicht, du hast

mir

mir, o mein ewges Licht! ein ewges Heil gegeben.

9. Was geb ich dir nun wiederum, mein Hirt und meine Weide, ich bin und bleib dein Eigenthum, in Freud und auch im Leide, ich geb, so gut ichs geben kan, und nehme fort im Glauben an, was du aus Gnaden schenckest.

10. O JEsu! meinen Glauben stärck, im Glauben kan ich siegen, sonst ists nur lauter Menschen-Werck, und bleibt auf einmahl liegen: ein Mensch hat hiezu keine Kraft, wo mir dein Geist nicht Hülffe schafft, bin ich leicht überwunden.

11. Mein Hoherpriester, hör ach! hör nicht auf für mich zu beten, mein Lehrer, gib, daß deine Lehr, mir mag mein Leben retten, mein König, gib mir deine Kraft zu überwinden, und sieghaft in deinem Thron zu sitzen.

12. Ich bin sehr matt, erquicke mich, Kraft, Kraft fehlt meinem Hertzen, komm, daß mein Geist erhole sich, komm, komm! hilff meinem Schmertzen. So komme denn mein Eigenthum, ach! nimm mich auf zu deinem Ruhm, und laß mich mit dir leben.

13. Doch ich fall in Gelassenheit, und wart auf Zeit und Stunde; ich ringe, kämpf und seufz im Streit, und bleib in deinem Bunde, verschmäh die Eitelkeit der Welt, und hoffe, daß du mir, mein Held! dein Königreich wirst schencken.

14. Denn dis versichert mich dein Wort, das will ich gläubig fassen, du wirst mich liebster Seelen-Hort! zu keiner Zeit verlassen. Ich gläub, ich hoff und zweifle nicht, du wirst mein blödes Angesicht, mein Heiland, nicht beschämen.

15. Mein Ein und Alles solt du seyn, mein Heil, mein Trost und Leben, in Frölichkeit und Creutzes-Pein, will ich mich dir ergeben, wie du mich führst und führen wirst, will ich dir folgen, edler Fürst! als mit verbundnen Augen.

16. Ermuntre dich, mein träger Geist, auf! auf! ich fühl mit Schmertzen, wie du nicht thust, was GOtt dir heißt, wilt du dein Heil verschertzen?

Nicht so, ermanne dich in Eil, bedencke dein erworbnes Heil, und laß dirs niemand rauben.

Aufmunterungs-Lied am Geburts-Tage.
Ueber Ps. 139.

173. Mel. Hier lieget mein Sinn ꝛc.

Wer stärcket mich ein Lied zu singen, dadurch mein Geist sich möchte schwingen, HErr JEsu, in dein Hertz hinein? Du Liebs-Magnet muſts selber seyn.

2. Es sencket sich mein schwacher Wille hinein in die Erbarmungs-Fülle, die sich der Grund-verderbten Welt zum Leben wieder hergestellt.

3. Vor dir ist alles, was ich habe, HErr, Leib und Seel ist deine Gabe. Was ich für Gutes je erkannt; das fließt aus deiner milden Hand.

4. Nur du erkennest meine Seele, mein sitzen, stehn und was ich wähle, mein innere Beschaffenheit ist vor dir klärlich ausgebreit't.

5. Dein Auge siehet meine Wege, du bist um mich, wenn ich mich lege, es ist dein gnädig Angesicht auf einen jeden Tritt gericht.

6. Dein hörend Ohr kan nichts verwehren, was ist, das es nicht solte hören? Kein leises Wort hegt unser Mund, es ist, o HErr! dir alles kund.

7. Mein Thun hast du bisher gelencket, daß mich kein Feind zu tod gekräncket. Ach stehe mir noch ferner bey mit deiner zarten Mutter-Treu.

8. Wer wil, HErr, deinem Geist entgehen? Wer kan vor dir verborgen stehen? Führ ich gen Himmel, bist du da; flög ich in Abgrund, bist du nah.

9. Nähm ich der Morgenröthe Flügel, und setzte mir das Meer zum Riegel, so holest du mich gleichwol ein. Es kan vor dir nichts ferne seyn.

10. Vor deinem Glantz und ewgen Lichte wird alle Dunckelheit zu nichte; die Heimlichkeit der düstern Nacht wird hier aus helle Licht gebracht.

11. Als deine Hand mich wolt formiren im Mutterleib; sind meine Nieren, und was ich bin, durch deine Macht gar wunderſam hervor gebracht.

12. Dir ist mein Wesen unverholen, das du dem Mut-

Mutterleib empfohlen, da durch die weise Schöpfers Art ich in der Erd gebildet ward.

13. Dein Auge sah mein Kindes-Wesen; in deinem Buch war schon gelesen der Tag so noch vorhanden ist, weil du des Lebens Ursprung bist.

14. Und du, o JEsu! mein Getreuer, wie hat dein brennend Liebes-Feuer, indem du dich für mich verzehrt, so unaufhörlich mein begehrt.

15. Kaum war ich an das Licht gekommen, so ward ich freundlich aufgenommen in deiner lieben Kinder Schoos, darinnen ich das Heil genoß.

16. Das Heil, so Adam erst verschwendet, ist wieder zu mir hergewendet; es wurde durch die Gnaden-Fluth der Seelen-Schade wieder gut.

17. Da hast du mich, ich dich gefunden, ich ward mit dir in eins verbunden. So liessest du dich mit mir ein, daß ich dein Kind solt ewig seyn.

18. Daneben aber solt ich lassen, was deine reine Augen hassen, die schnöde Lust der argen Welt, und was dem Fleische sonst gefällt.

19. Ach aber, wie muß ich mich schämen! ich fühl ein heimlich Seelen-Grämen, wenn ich die innere Gestalt des Hertzens jetzt dagegen halt.

20. Der Seelen-Feind wust seine Tücken bald in mein zartes Hertz zu rücken. Es führte mich ein eitler Sinn auch ofte als ein Wind dahin.

21. Und dennoch trieb dich dein Erbarmen mich, die Verirrte, zu umarmen. Bey einer jeden falschen Ruh tratst du mit deiner Zucht herzu.

22. Dis brachte mich denn wol zum klagen, ja wol mit Thränen zuzusagen, daß ich dir meinem HErrn allein von nun an wolte treuer seyn.

23. Allein mein unbeständig Hertze (o daß ichs nicht genug beschmertze!) ist von dem Dienst der Eitelkeit bis dato noch nicht recht befreyt.

24. Jedoch, da deine grosse Treue sich mir an diesem Tag aufs neue gewiß hertzmütterlich anbeut; so mach ich mich durch dich bereit.

25. Dir, Hertzens-GOtt, mein übrig Leben zum gantzen Opffer hin zu geben. Beziehe nur

mein

mein Hertzens-Haus, was dein nicht ist feg alles aus.

26. Du bist mein HErr, ich deine Dirne; bezeichne damit meine Stirne, so folge ich dir treulich nach in Lieb und Leid, in Ehr und Schmach.

27. Nun fort, du schnöde Eigenliebe, ich folge nicht mehr deinem Triebe: mein Hertz und Mund bekennt es frey, daß ich gantz meines JEsu sey.

IV. Von der Christl. Gelassenheit.

174. Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Lieber Vater, GOtt der Armen, der so viel Geduld bezeigt, dessen ewiges Erbarmen unsre Sünden übersteigt; JEsu Christe, Sohn der Gnaden, du geduldig GOttes-Lamm, der an seines Creutzes-Stamm unsers Elends uns entladen; und du guter Friedens-Geist, der der beste Tröster heißt.

2. Ich bekenne dir mit Schmertzen meine angebohrne Schuld. Es entspringt in meinem Hertzen leyder! lauter Ungeduld. Ach! ich habe deinem Willen nicht gehorsam nachgelebt, ihm mit Murren widerstrebt, ihn nicht suchen zu erfüllen. Ach! ich bitte, rechne du mir nicht solche Sünden zu.

3. Ach befrey mich von dem Drauen, da mein Heiland selbsten spricht: die sein Joch des Creutzes scheuen, finden keine Ruhe nicht. Laß mich diese Sünde fliehen, gib mir Gnade, deiner Last, die du selbst getragen hast, willigst mich zu unterziehen, daß mein Hertze Unmuths frey, und im Creutz nicht zornig sey.

4. Laß dein Schicken mich vergnügen, wanns auch Mißvergnügen schickt; dann ohn unsers GOttes Fügen wird uns auch kein Haar entrückt. Laß mich dieses recht erkennen, gib ein danckbares Gemüth, das auf deine Schickung sieht, und dich noch darf Vater nennen, das, wie Isac, stille trägt, was der Vater auferlegt.

5. Laß mich immer mich bescheiden, daß ich noch mehr würdig sey. Dann es kömmt das gröste

Leiden

Leiden nicht den kleinsten Sünden bey. Laß mich keine Pein ermüden, mache mich getrost und still, daß ich noch mehr leiden will, wenn es so dein Raht beschieden, daß dein Name werd geehrt, und mein wahrer Nutz gemehrt.

6. Was du wilst, das soll geschehen, denn du wilst kein Böses nicht; nur vergib mir das Versehen, wann mein Wille widerspricht: nur vergib aus meinem Hertzen Sorgen, Trauren, Ungeduld, Furcht und Angst um deine Huld, und die allzugrosse Schmertzen, daß ich unter deiner Treu starck zum überwinden sey.

7. Schenck mir mitten im Betrüben ein geheitertes Gemüth, daß auch Feinde weiß zu lieben, und die eigne Rache flieht. Winck und Worte, Sinn und Wercke und Begierden fasse du selbst in eine sanfte Ruh, und gib rechte Glaubens-Stärcke, standhaft in des Creutzes-Pein, selig nach dem Creutz zu seyn.

175. Mel. JEsu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

Seele, dem Vater befiehl deine Wege, mach dich vom Bündel der Sünden-Last los, er sorgt, vertrau dich der zärtlichen Pflege, lege dich deinem Erbarmer im Schoos. Laß ihn nur machen, laß ihn nur regieren, er kan es ohne dich herrlich ausführen.

2. Jederzeit, wenn du ihn rahten hast lassen, hat er ja alles aufs beste gemacht. Liebes Hertz, was dir unmöglich zu fassen, das hat der ewige Vater betracht't: Wie es sein Liebes-Raht hat ausersehen; so, und nicht anders, muß alles ergehen.

3. Dieser versüßt sich die mühsahmen Tagen, bleibet von mancherley Kummer befreyt, macht sich erträglich beschiedene Plagen der so gar schnellen und flüchtigen Zeit, welcher nichts suchet, nichts wünschet in allen, als nur alleine des Vaters Gefallen.

4. Glaube, an keinem Gut wird es dir fehlen, wenn die Genade dein Hertze belehrt, GOttes genädigen

nädigen Willen zu wählen, wenn sie dem Eigenwill steuret und wehrt; Sintemahl, was der erwählet, betrüget, schien auch das Hertze vollkommen vergnüget.

5. Stilles Lamm, gib mir dieselbige Stille, mache mein Hertze mit allem vergnügt, wie es dein guter genädiger Wille mit mir, so lang ich hier wallend bin, fügt. Habe, mein Hirte, nur acht auf die Seele, daß sie doch ja nicht das Kleinod verfehle.

6. Ja, ja, du thust es, sie ist ja die Deine, kostet sie dir nicht unschätzbares Blut? Halt sie nur unbefleckt, halt sie dir reine, laß mich dis theure, vertrauete Gut, JEsu, in den noch rückständigen Tagen wachend und betend in Händen stets tragen.

7. Hertzes-Immanuel, sey hoch gepriesen für die so gar unbegreifliche Treu, die du schon, eh ich gebohren, erwiesen: Gib, daß mich dieses hertzinnigst erfreu. Du hast zum Eigenthum mich dir erwählet, und zu der Heerde der Lieben gezehlet.

8. Lob und Preis sey dir auch ewig gegeben, daß du bis hieher mich treulich geführt. Selig und wunderbar hast du mein Leben unter dem Scepter der Liebe regiert. Führe und leite mich ferner in allen, o mein Erbarmer! nach deinem Gefallen.

9. Endlich, so wird dich mein alles dort oben, ewige Liebe, vollkommen erhöhn. Ewig im Lieben und ewig im Loben werd ich dich, König der Herrlichkeit, sehn. Bringe mich, Hertzens-Freund glücklich hinüber: Eya! fein balde, je eher, je lieber.

176. Mel. Meine Seele wilt du ruhn.

Seele, wenn du stets wilt ruhn, und dir immer gütlich thun; suchest du der Hertzens-Brasten *dich beständig zu entlasten: wilst du haben, was besteht; Laß es gehen, wie es geht.

(*Der Sorgen.)

2. Wenn du, o mein liebster Christ, annoch eigenwillig bist, wär es auch in solchen Dingen, die

GOtt

GOtt scheinen Ruhm zu bringen: und GOtt denckt nicht auch dahin: so verdirbt dein Eigensinn.

3. Unser Geist ist oft verstellt, und begehrt, was ihm gefällt, uns gar oft zur sauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und selig ist man dran, wenn es GOtt allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, was das Hertz sich eingebildt, und der Sinn sich fürgenommen, dann muß Sorg und Kummer kommen. Mein! wo bleibt zu solcher Zeit Christliche Gelassenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwehntes Hertz zerstreut, und, was sich nicht nach dir strecket, Ungeduld und Zorn erwecket: sage, wie gelangest du zu der wahren Christen-Ruh?

6. GOtt schickt alles, was geschicht; es gefall uns oder nicht, es entstehe wie es wolle, daß man sich drauf prüfen solle. Es ist alles gut gemeint, ob es noch so widrig scheint.

7. GOtt hat, wie es sich gebührt, nun so lange Zeit regiert. Ey! so laß denn deine Sachen deinen Schöpffer ferner machen: endlich singst du mit Bedacht: GOtt hat alles wohl gemacht!

V. Von Verleugnung sein selbst und der Welt.

177 Mel. Auf, hinauf! zu deiner Freude.

Auf, hinauf, o Seel! zum Himmel, reiß dich von der Erden los. Weg, hinweg vom Welt-Getümmel, schmiege dich in JEsu Schoos er kümmert sich, weil du ihm wilt widerstreben, und ihm kein Gehöre geben. Besinne dich.

2. Fort, nur fort! laß dich nicht stöhren durch des Satans falsche List; an, heran, den must du ehren, dem du längst verbunden bist: Verlaß die Welt, welche nur im Argen lieget, und dein Hertze doch betrüget, bis daß es fällt.

3. Vest, fein vest must du dich gründen auf die Huld, so GOtt dir giebt: Laß, ach lasse! was dahinden, siehe, wie dich JEsus liebt. Solte die

Pein,

Pein, da der Heiland dir zu gute, sich am Creutz zu tode blut'te, denn fruchtlos seyn?

4. Ein, hinein in JEsu Hertze, weil die Seit eröfnet steht, klag und sag ihm von dem Schmertze, daß dein Thun so laulicht geht. Sag es ihm recht, dein so öfteres Gebrechen: schäm dich nicht mit Reu zu sprechen; Ach ich bin schlecht.

5. Hoch, ach hoch! mußt du die Sinnen von der Erden-Lust entziehn, wilst du JEsu Lieb gewinnen, so gib dich ihm gäntzlich hin, und heuchle nicht. Denn er wird dein Hertz ansehen, ob es will die Welt verschmähen, wie er selbst spricht.

6. Auf, hinauf zu JEsu Throne, nahe dich, entbundner Geist, nimm die schöne Himmels-Crone, so dir JEsu Huld verheißt. Er ruffet dich, um dich ewig zu erheben, du mußt ihm die Antwort geben: HErr, hier bin ich.

178. Mel. Entfernet euch ihr matten Kräfte.

Beglückter Stand getreuer Seelen! die GOtt allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in JEsu suchen Heil: die GOtt zu lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meisters Raht, sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach! solt man was mit GOtt verlieren, der alles Guten Ursprung ist? Nein, Seele, nein! du wirst verspüren, wenn du nur deiner erst vergißt, daß in der Zeit und Ewigkeit dein GOtt dir ist, und wird allein Gut, Ehre, Lust und alles seyn.

3. Betrogne Welt! verblendte Sünder! ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und stürtzt euch selbst in Weh und Ach: Ihr laufft und rennt, das Hertz euch brennt, ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findets nicht.

4. Bey dir, o GOtt! find ich den Frieden, den mir die Welt nicht geben mag; du kennst, du labst du stärckst die Müden, und heißt wol recht; Daß jeder Tag in dieser Zeit, der dir geweyht, von Sorgen, Lust und Sünden frey, viel besser, als sonst tausend sey.

5. So reiß mich doch, du theure Liebe, noch vollends aus dem Koth der Welt; Vermehre deine süssen Triebe, daß mir von nun an nichts gefällt, als solche Lust, die meine Brust aus deinem Wort

und

und Wunden saugt, und mehr als alle Welt-Lust taugt.

6. Verbittre mir die schnöden Freuden, davon ich noch bethöret bin, zermalme mich durch Creutz und Leiden, zerknirsche mir den eitlen Sinn: Erbarme dich, und ziehe mich aus aller Welt Beschwerlichkeit zu dir und deiner Herrlichkeit.

179. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbey, es ist gefährlich stehen in dieser Wüsteney: Kommt, stärcket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrims-Pfad, wir kennen ja den Treuen, der uns geruffen hat: Kommt, folgt und trauet dem; ein jeder sein Gesichte mit gantzer Wendung richte, steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit: Nein Kinder, seyd nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht der Natur entgegen, so gehts gerad und fein, das Fleisch und Sinne pflegen noch schlechte Pilgrim seyn. Verlaßt die Creatur, und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilgrim wandeln, frey, bloß und warlich leer, viel sammlen, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer: Wer will, der trag sich todt, wir reisen abgeschieden mit Wenigen zufrieden; wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Hertz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus, wir sind hier fremde Gäste, und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach, ein Pilgrim muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurtzen Pilgrims-Tag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns gar nicht

an, nur fort durch dick und dünne, kehr ein die leichten Sinne, es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam krumm und schlecht; der Dornen in der Menge und manches Creutzchen recht. Es ist doch nur Ein Weg, laßt seyn, wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter, und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hörn und sehen, das hörn und sehn wir kaum; wir lassens hier und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein, mit GOtt muß unser Handel, im Himmel unser Wandel, und Hertz und Alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land: und höret uns man ja, so höret man uns singen von unsern grossen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit, er selbst will bey uns stehen in jedem sauren Tritt: Er will uns machen Muth, mit süssen Sonnen-Blicken, uns locken und erquicken, ach ja, wir habens gut.

12. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern, schaut auf die Feuer-Säule, die Gegenwart des HErrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe wincket, und den, der folgt und sincket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süssen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt, man kans am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen, und ohne Forschen gehen, so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandeln, wir geben Hand um Hand, eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, uns auf dem Weg nicht streiten, die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Solt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärckre zu man trag, man helffe allen, man pflantze Fried und Ruh: Kommt, bindet vester an, ein

jeder

jeder sey der Kleinste, doch auch wol gar der Reinste auf unsrer Lebens-Bahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürtzt immer ab, ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freyer gewandt zum ewgen Gut.

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus, es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus, da wird man ewig ruhn: Wenn wir mit allen Frommen dahin beym Vater kommen, wie wohl, wie wohl wirds thun.

18. Drauf wollen wir es wagen, es ist wol wagens werth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein, wir gehn durch JEsu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur JEsus seyn.

19. O Freund! den wir erlesen, o allvergnügend Gut! o ewig bleibend Wesen, wie reitzest du den Muth! wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre gantze Zier.

180. Mel. Die lieblichen Blicke ꝛc.

Mein Hertze, wie wanckest und flatterst du noch! was hilfft dir das Ringen nach irrdischen Dingen, und immer zu ziehen das sündliche Joch: Das nöthigste Theil ist JEsus, dein Heil. Drum richte den Sinn zum himmlischen hin.

2. Mein holdester JEsu, du süsseste Lust rechtschaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig ist mir doch dein Wesen bewust! laß sterben in mir des Fleisches-Begier, nach dir nur allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die Fülle des allen, was gut: das andre betrüget, was fleischlich vergnüget, es schwächet den Glauben, entkräftet den Muth. Wer alles verläßt, und hänget nur vest an JEsum allein, kan freudiger seyn.

4. Ach lehre mich kehren in inneren Grund: laß

laß mich recht im Wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen Wege mir kund, verleihe du mir, zu finden in dir, was ewig ergötzt, und nimmer verletzt.

5. Ums Irrdische will ich mich nicht mehr bemühn, ich will nur erwählen den Bräutgam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust: und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund: es wallet vor Liebe und innigsten Triebe sein Hertze, das allzeit es brüderlich meint. Er schencket zugleich sein ewiges Reich: in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein JEsu, mich gäntzlich in dich, laß in mir zerrinnen die Herrschaft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmlischer Glantz durchleuchtet mich gantz, hinführo allein dein eigen zu seyn.

8. Mein Wille sey gäntzlich mit deinem versenckt: im Leben und Freuden, in Würcken und Leiden, werd alles nach deinem Gefallen gelenckt: Dir geb ich mich hin in kindlichen Sinn. Ach lebe in mir, so lebe ich dir.

181. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.
Oder: GOtt Lob ein Schritt ꝛc.

Mein Wandel gehet Himmel-an, auf, auf, ihr meine Kräfte! ich eile, so geschwind ich kan, allein zu dem Geschäfte, das mir als Bürger jener Stadt, mein König aufgetragen hat, schon hier in Kedars Hütten.

2. Hab ich schon hier das Bürger-Recht, wohlan so will sichs ziemen, daß ich mich als ein treuer Knecht, nur mag des Himmels rühmen: hier bin ich fremd, dort hör ich hin, wo sich mein gantzes Hertz und Sinn nach Ruh und Freude sehnet.

3. Ein Pilgrim hält sich nirgend auf, er eilt mit muntern Schritten, es hindert nichtes seinen Lauf, nichts, nichts mag ihn erbitten, daß er zur Ruhe gehen soll, und unterwegens lebe wohl, er muß den Weg vollenden.

4. Der

4. Der Name kömmt mir gleichfalls zu, auch ich muß hier nur wandern, hier komm ich nie zur Rast und Ruh: nur fort von dem zum andern. Das Täublein Noä findet nicht, wohin der schnelle Flug sich richt, als nur zu ihrer Archen.

5. Wohlan der Himmel ist mein Ziel, so mir ist vorgestrecket, ich achte keine Müh zu viel, die nur dahin sich strecket. Wie wohl wird sichs doch lassen ruhn, wie süsse wird es mir doch thun, in GOttes Schooß zu sitzen!

6. Mein König, der du mich erwehlt, daß ich dort soll geniessen, was du den Deinen zugezehlt, die sich hier treu beflissen als Bürger dort in deinem Reich, und Pilger in der Welt zugleich sich empfig zu beweisen.

7. Ach! zeuch mich, zeuch mich hin zu dir, zu dir, o meine Freude, und gib, daß ich hier für und für mit Ernst das alles meide, was mich nur irgend hindern kan, daß sich mein Lauf so Himmelan will unverrücket richten.

8. Du siehest wol das Bley-Gewicht, die Last, die mich will binden. Es fehlt mir zwar am wollen nicht, nur Kraft will sich nicht finden: ich strauchele bald hier bald dort, bald geh ich wieder etwas fort, es muß noch besser werden.

9. Drum stärcke mich von deiner Höh, gib mir des Glaubens-Flügel, daß ich als wie ein muntres Reh getrost auch über Hügel, durch dick und dünn, durch Wüst und Thal, forteile mit der Bürger-Zahl: so, so will sichs geziemen.

10. Laß mir der Erden Koth und Tand doch nie mein Auge blenden, die Welt-Lust sey mir stets ein Brand, daß ich mich möge wenden allein zu deiner Liebes-Brust, die quillet reine Himmels-Lust, so niemand mir kan schencken.

11. Gib, daß ich, wo ich geh und steh, mit dir nur Umgang pflege: In Freud und Leid, in Wohl und Weh, gib, daß ich mich drauf lege, daß du mit mir, und ich mit dir, in zarter Brunst und Liebs-Begier im Himmel möge wandeln.

12. Laß mich im Warten wacker seyn, und dir im Geist anhangen: Mein Auge seh nur da hinein, wo ich mit dir soll prangen in deines grossen Vaters Reich, so gar auch deinem Leibe gleich, den lauter Klarheit ziemet.

13. Ach führe mich von Schritt zu Schritt hindurch die Pilger-Strasse: Ja, gehe du auch endlich mit, wenn ich im Tod dich fasse, begleite mich durchs finstre Thal, als deinen Bürger, in den Saal, wo sich die Pilgrim freuen.

183. Mel. Ringe recht, wenn GOttes ꝛc.

O! der alles hätt verlohren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein' hätt auserkohren, so Hertz, Geist und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt' vergessen, der nichts wüst', als GOtt allein, dessen Güte unermessen macht das Hertz still, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär ertruncken in der Gottheit Ungrund-See; damit wär er gantz entsuncken allem Kummer, Angst und Weh.

4. O! der alles könte lassen, daß er frey vom Eiteln all, wandern möcht die Friedens-Strassen, durch dis Thränen-Jammerthal.

5. O! wär unser Hertz entnommen dem, was lockt durch eitlen Glantz, und hält ab zu GOtt zu kommen, in dem alle Güt ist gantz.

6. O! daß wir GOtt möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden, ausser ihm ist eitel Nicht.

7. O! wär unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewendt! so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End.

8. O! du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Creutz in dich hinein Geist, Seel, Hertz, Sinn und Gemüthe ewig mit dir eins zu seyn.

184. Mel. Entfernet euch ihr matten Kräfte.

Zerreisset einst ihr festen Schlingen, und laßt die müde Seele los, die sich nur suchet hinzuschwingen in ihres Freundes sichern Schoos. Was fesselt ihr sie noch allhier, und haltet sie in

ihren

ihrem Lauf zu Zions freyen Bergen auf?

2. Ihr habt mich lange gnug gebunden, und den gekränckten Geist beschwert. Wie habt ihr mir so manche Stunden die angenehme Ruh gestöhrt! wie hab ich oft auf Kraft gehofft! wie wurde mir bey eurem Zwang, die sonsten schnelle Zeit so lang!

3. Geht weit und breit zerstreute Sinnen, geht in der Einfalt Schrancken ein. Soll euch der Schönste lieb gewinnen, so macht euch nicht der Welt gemein. Er zeiget nicht sein Angesicht, wo man den Eitelkeiten frohnt, und nicht sein bey sich selber wohnt.

4. Wie selig ist ein frohes Leben, da man der Welt den Rücken kehrt, und sich dem GOtt zum Dienst ergeben, dem Erd und Himmel angehört: wenn uns bewust, daß in der Brust, wo sonst ein strenger Hencker blitzt, ein holder Wirth nun wohnhaft sitzt.

5. O Ruh- und Friedens-reiche Stille, wenn der Vernunft Bedencken schweigt, und sich der übertäubte Wille ins tiefste Nichts herunter beugt: Wenn er befreyt von Eigenheit sich in das Meer der GOttheit senckt, wo nichts die stille Ruhe kränckt.

6. O Friedens-Fürst, zeuch meine Seele, die sehnlich wünscht in Ruh zu seyn, in deiner Wunden offnen Höhle, ja in dein holdes Hertz hinein: So hab ich hier bereits in dir den Vorschmack jener Friedens-Welt, die einen ewgen Sabbath hält.

VI. Von der Uebergabe des Hertzens an GOtt.

185. Mel. JEsus ist das schönste Licht.

Einer sey mein Hertzens-Freund, meiner Seelen eintzig Leben: Der, weil ers so hertzlich meynt, sich für mich in Tod gegeben. JEsum drück ich an die Brust, mit ihm will ich mich verbinden, er soll mich durchaus entzünden, er, die reinste Seelen-Lust.

2. Ruhe giebet dieser Schatz meiner matt- und müden Seelen; findet er im Hertzen Platz, so verschwindet peinlich Quälen: Wo er nur das Hertz beſiegt, wird die Sünden-Lust gedämpffet; weilen JEſus selber kämpffet, aller Feinde Macht erliegt.

3. Mache dich nur her zu mir, JEsu, nimm mich gantz gefangen; schau, mein Hertze schreyt nach dir, laß mich dir allein anhangen: selig, wer dich recht erblickt! selig sind dieselben Stunden, da du Perle wirst gefunden, da, da wird der Geist erquickt.

4. Es hat deiner treuen Hand, meine Seel, die du erkohren, sich nun wieder zuerkannt, darum geh ich nicht verlohren: Deine Hertzens Freundlichkeit soll mir nun für allem schmecken, mich zur Gegen-Lieb erwecken! wie in Freud, so auch in Leid.

5. Selig, selig, wolt ich mich, o mein Heiland! immer nennen, wenn mein Hertze stetiglich möcht in deiner Liebe brennen. Laß dich bald, Immanuel! durch ein söhnendes Verlangen also kräftiglich umfangen, daß ich mich nicht länger quäl.

6. Trägst du mich in deiner Brust, o mein allerschönster Priester! so wird alle schnöde Lust, damit uns der Seel-Verwüster so entsetzlich angesteckt, wie die Spreu vom Brand verzehret: aber was den Geist ernähret, wird durch diese Glut erweckt.

7. Amen! präge meine Seel als ein unauflößlich Siegel in dein Hertz, Immanuel! daß mein Glaub wie Gold im Tiegel, HErr, zu deines Namens Ruhm, stets sich wohl bewährt beweise: bis daß nach vollbrachter Reise ich dich seh im Heiligthum.

186. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

HErr, ich bin dir gantz leibeigen, und ich will es ewig seyn: Denn dein liebliches Bezeugen nimmt mein Hertze völlig ein, du führst mich von

Jugend

Jugend an, auf die schmale Lebens-Bahn; wie solt ich denn verweilen, täglich mehr zu dir zu eilen.

2. Einem will ich immer dienen, zween Herrn gehör ich nicht: JEsu, weil du mir erschienen, bin ich gantz zu dir gericht, von des Satans Sclaverey macht dein Liebes-Dienst mich frey, und die Welt mit ihrem Blenden, soll mich nicht mehr von dir wenden.

3. Geh, mein Heiland, wo ich gehe, JEsu, gehe stets mit mir: Weich nicht von mir, wo ich stehe, so leb und sterb ich in dir, drücke mich an deine Brust, JEsu, meiner Seelen Lust, laß mich dich niemals verlieren, so wird mich kein Feind verführen.

4. Zehl mich, JEsu, zu den Deinen, die sich von der Welt getrennt, die es mit dir treulich meinen, deren Hertz für Liebe brennt: Ich will sonsten nirgends seyn, als in und bey dir allein, wasche mich nur rein von Sünden, die sich noch in mir befinden.

5. Schönster Bräutgam meiner Seelen, mache mich selbst recht getreu, zeig den Feinden, die mich quälen, daß ich längst dein eigen sey: Hilff, daß mir in dieser Welt nichts von ihrer Pracht gefällt, und in meinen Kampffes-Stunden schliesse mich in deine Wunden.

187. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Mein Freund, wie danck ichs deiner Liebe, daß sie von ihrem Lichtes-Thron durch ihre heisse Feuer-Triebe erhitzt mich arme Erd und Thon: wie danck ich deinem treuen Hertzen, daß mich von Finsterniß befreyt, erworben auf die Ewigkeit, und sich erkaufft durch Todes-Schmertzen.

2. Ja, Bräutigam, was soll ich sagen, ists, oder aber irr ich mich? Darf ich mich nicht erstorben klagen, wie und worinnen lebe ich? Wenn ist mein armer Geist dem Stoltzen, dem Geiste dieser Welt entrückt? wenn ist das Himmlische verzückt, und wenn vor dir wie Wachs zerschmoltzen.

3. Das hab ich an mir wahrgenommen, zu dei-

ner Stunde ists geschehn, da bin ich meinem Feind entkommen, da hab ich in dein Licht gesehn; da ward mir Freyheit und Geschmeide als deiner Esther angelegt, da ward in meinem Geist geprägt der Kindschafft Pfand, des Geistes Freude.

4. Mein Bräutigam und Fürst der Thronen, was mach ich noch in dieser Zeit; bey Satans Stul ist übel wohnen, mir ziemet nur die Ewigkeit: Hienieden hab ich nichts verlohren, dort ist mein Bürger-Recht erkaufft; auf jene Welt bin ich getaufft, drauf hab ich Treue dir geschworen.

5. Ists etwa, daß mein Geist noch hanget an einem Faden dieser Welt, daß er nach Eitelkeit verlanget, und sich nicht gantz zum Bräutgam hält: Ach wäre dis, mein liebstes Leben! so bitt ich dich, mein Aufenthalt, zerreisse diesen Faden bald, mein Wille sey dir übergeben.

6. Zerbrich, verbrenne und zermalme, was dir nicht völlig wohlgefällt: Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie mich an der Kette hält, ist alles eins in deinen Augen, da nun ein gantz befreyter Geist, der alles Fremde Schaden heist, und nur die reine Liebe taugen.

7. Erinnre mich, du treuer Zeuge, daß deines Vaters Wille sey, daß ich mich gantz zum Creutze beuge von allen Creaturen frey: und was ich noch im Fleische lebe, dem Fleische abgestorben leb, und blos an deiner Liebe kleb, ja mit dir in die Höhe schwebe.

8. Da ist mein Hertz, du Hertz der Seele, erwähl es dir zur Residentz, es ist zwar eine enge Höle, und deine Füll ist ohne Grentz: allein die Liebe, die dich nieder in mein verfluchtes Wesen zog, und deine GOttheit überwog, die ziehe dich auch jetzo wieder.

9. Komm, liebstes Lamm, komm, laß dich küssen, komm, meiner Seelen süsse Frucht, ich kan dich ewiglich nicht missen, ich habe einmahl dich versucht: und würd ich zum Geribb auf Erden, und kocht ich alle Kräfte aus, du solt in meiner

Mut-

Mutter Haus in Schwachheit hingezogen werden.

10. Hie ist der Ort, hie solt du wohnen, hier soll die höchste Majestät, als auf dem Stuhl der Ehren thronen. Dein Friedens-Gruß sey mein Gebet, dein Scepter sey mein gantzer Wille, dein Reich sey Leib und Seel und Geist: darin sich deine Macht erweist, dein Ruh-Bett meiner Seelen Stille.

11. Ja Amen! da sind beyde Hände, aufs neue sey dirs zugesagt, ich liebe dich ohn alles Ende, mein alles werde dran gewagt: Ich trage meines Freundes Namen und seiner Liebe Ehren-Mahl, des Creutzes sonst verhaßten Pfahl, auf Stirn und Brust und Rücken, Amen.

188.

Mein Schöpffer, bilde mich, dein Werck, nach deinem Willen, nimm weg die Hinderniß, vertreib die finstre Nacht, die deine Wirckung stöhrt an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Raht mir längst hat zugedacht: Du lässest dich, mein GOtt, Raht, Kraft, allmächtig nennen, hilff, daß ich auch an mir dich möge so erkennen.

2. Ein Künstler liebt sein Werck, das er hat zubereitet, mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran, mein Schöpffer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet, befreye mich von dem, was mir noch schaden kan: Du kanst ja nichts von dem, das dy selbst machest, hassen, wie soltest du denn mich, dein arm Geschöpff, verlassen.

3. Ein guter Meister weiß, das, was sich nicht will schicken, gar künstlich abzuthun, er machet alles fein, du wirst, was hindern kan, und dein Werck will bestricken nicht lassen ewiglich mir eine Hindrung seyn: Du bist der weise GOtt, und kanst zum Besten lencken, worüber wir uns oft am allermeisten kräncken.

4. Mein Schöpffer, ich will mich dir hiemit gantz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben wilst, bey mir ist keine Kraft, auch ist in mir kein Leben, es sey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllst: Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns scheinen, wies immer kan und will, du kanst nicht böse meynen.

5. Ein Töpffer ist vergnügt, wenn er sein Handwerck treibet, das der gelinde Thon nur immer stille hält: Darum, mein Schöpffer, dir mein Hertze stille bleibet, mach ohne meine Kraft aus mir, was dir

gefällt: ja wircke selbst in mir die dir beliebte Stille, es sterbe täglich mehr in mir der Eigen-Wille.

6. Ich weiß, es wird noch einst das Werck den Meister loben, du bist viel treuer ja, als niemand dencken kan: Darum erschallt dein Ruhm hier unten und dort oben, du wendest deine Kraft niemahls vergebens an; erwecke meinen Geist im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch stetes Lob zu mehren.

189.

O JEsu, du bist mein, und ich will auch dein seyn: Hertz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben, nimm hin den gantzen Mich: Wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem Willen leben, dir müsse seyn ergeben mein gantzer Will und Thun: Ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz was ziehet dich? und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senckest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? suchst du noch diese Zeit?

4. Ach JEsu, ziehe mich, mein Hertze sehnet sich, ach! sey du mein Gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein Centner-schwerer Sinn; schneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruhe-Platz, hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele: denn was ich hier erwähle, ist von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben; denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, JEsu, bist mein Gut, da meine Seel auf ruht, dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit: wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist der Thron, o theurer GOttes-Sohn, drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbsten sich, weit über seine Sinnen, und auch des Himmels Zinnen: Wer dis thut, findet dich.

8. Ey nun! zerschneide doch dis zähe Jammer-Joch, das mich zur Erden sencket, und mich von dir ablencket: schneid ab, schneid ab die Last, so schwing ich mich zum Himmel, aus dieser Erd-Getümmel, zur Stelle meiner Rast.

9. Schneid

9. Schneid ab die Last der Welt, die mich hienieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden, daß mein Hertz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier.

10. Ich will ja williglich um deinet willen mich verleugnen und nicht kennen, wenn du mich nur wilt nennen den allerkleinsten Knecht. Ich will mich selbst verlassen und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem stoltzen Sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unten setzen: sie mach es wie sie will: sie leg mir auf zu tragen Creutz, Trübsal, Angst und Plagen, doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür: sie fluche, lästre, schände, sie wasche ihre Hände, ists noth in meinem Blut: sie mühe sich mein Leben in Todes Band zu geben: sie thue, was sie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein JEsu, für und für, mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon mißgönnen der Teuffel und die Welt. Was können sie mir schaden, wenn du mit deiner Gnaden dich hast zu mir gesellt.

14. Befest'ge mir den Sinn, daß ich beständig bin, behüte mich für Wancken, und zeuch Sinn und Gedancken, mein JEsu, stets zu dir; laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag ich nirgend nach, und solte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden, und solte gleich darzu mein Leib und Seel verschmachten: so will ichs doch nicht achten, und bleiben stets in Ruh.

16. Denn du, du bist mein Heil, und meines Hertzens Theil, mein Trost in meinem Zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labsal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und Freuden-reiche Wonne. O JEsu! du bist mein.

190. Mel. JEsu, hilff siegen, ꝛc.

Schicke dich, Seele, steig eilend hernieder, dieweil sich dir nähert ein edeler Gast; scheuche, verjage das hohe Gefieder der eitelen Sinnen, das dieser Freund haßt. Ach beut ihm dein Hertze mit innigem Stöhnen, ja wirfs ihm zu Füssen mit heissesten Thränen.

2. O gewiß! glaube, sein seufzendes Hertze,

das stellet sich heute auch dir also dar, wie es gebrochen durch Liebe und Schmertze einst gegen den Tauben und Stammlenden war. Drum laß ihn die Finger in dein Gehör legen laß seine Kraft Hertze und Zunge bewegen.

3. Unter viel tausenden ist ers alleine, der gründlich dein Hertze nach Wunsche vergnügt. Darum so werde nun einmahl recht seine: denn alles was ausser ihm, warlich betrügt. Drum komme, ach komme! du wertheste Seele, nur JEsum genieſſe, nur JEsum erwähle.

4. Ihme anhangen bringt wahres Vergnügen, Vertilgung der Schulden, verneuerten Geist, Kräfte des Glaubens, die Welt zu besiegen, ein himmlisches Manna, mit welchem er speist. Mit Wasser des Lebens will er dich erquicken, die Crone des Lebens soll stets dein Haupt schmücken.

5. Selig, ja selig! so werden dich preisen die Chöre, so um den Stuhl GOttes herstehn, wirst du dem Eiteln dich redlich entreiſſen, und nun fein beständig dem Lämmlein nachgehn. O! schreibe der Sünde den Scheide-Brief heute: so bist du Immanuels süſſeste Beute.

6. Ja, ja, ich will dich mit Freuden begrüſſen: Komm JEsu, und nimm mich dir gäntzlich dahin. Siehe, ich trete nun dürstig mit Füſſen die Augen-Lust, Fleiſches-Lust, weltlichen Sinn. O JEsu! mein JEsu, nur helffe mir siegen, mein Ein und mein Alles, mein ewig Vergnügen.

191. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Wer soll dein Hertz, o Tochter! haben? Was ists, das du mir ausersehn? Was kan dein armes Hertze laben? Was bleibt, wenn alles muß vergehn, wenn Reichthum, als vergulder Jammer, wenn Wolluſt, als des Todes Kammer, wenn eitle Ehre dieser Welt vor GOtt als Schande muß erscheinen, wenn nun Geheul und ewig Weinen den frechen Hauffen überfällt?

2. Kommt, laßt uns die Mariam fragen, was sie zum Hertzens-Theil erwehlt? Sie wird es uns mit

mit Freuden sagen, wenn sie sich ewiglich vermählt. Nur lasset uns mit Ernst verwehren, damit kein heuchlerisch Begehren bey dieser unsrer Frage sey: Denn GOtt haßt alle falsche Hertzen, die mit dem Weg der Warheit scherzen; den Frommen aber sieht er bey.

3. Maria, was macht dich so stille? Was schmeckt dein tief versunckner Geist? Ists nicht die Lebensvolle Fülle, die jetzt in deiner Seele fleußt? Dein Tichten, Trachten und Beginnen, die Glieder samt den äussern Sinnen sind nur auf Eines hingericht. Nothwendig hast du dir erlesen, wodurch du ewig kanst genesen. Was sieht dein frohes Angesicht?

4. O Seele, wilst du dieses wissen, was mich fast aus mich selbst entrückt, ja ists dein Ernst, es zu geniessen, was meine Seel durchaus erquickt; so must du erst die Phantaseyen der Welt, als Koth und Mist, ausspeyen, es muß dein gantzer Sinn und Muth sich hin zu JEsu Füssen lencken, in ihm must du dich gantz versencken: So findst du Ein und Alles gut.

5. Dis ist mein Schatz, mein werthes Leben, dis ist mein unvergleichlich Gut. Ein andrer mag nach Eitlen streben: Er ists, in dem mein Hertze ruht; Er, er kan dürre Seelen laben, mein Hertz kan in ihm alles haben. Wohl mir, daß ich nur JEsum hab! die Welt mag, was sie will, umfangen: mein Hertze soll an JEsum hangen bis in mein sanft und kühles Grab.

6. Sagt, was ist dieser Lieb zu gleichen, damit er ewig mich umfängt? Wer kan die Wunder-Treu erreichen, die ihn für mich ans Creutze hängt? Um mich zur Braut ihm zu erwerben, hat dieser Bräutgam wollen sterben. Wie könte heissre Liebe seyn? Drum soll mein Hertz nur nach ihm brennen, ihn will ich den Blut-Bräutgam nennen, mich soll sonst nichts, als er, erfreun.

7. Wohl dem, der dieses Theil erwählet, dis Einige ist allen noth. Gewiß, wenn es an diesem

fehlet, ist alles andre lauter Tod. Drum auf! wer Christi Namen nennet, faßt den, der so in Liebe brennet: Eilt, eilt in diesem Gnaden-Nu, nur nichts als diesen Schatz zu haben, der wird euch eure Seelen laben mit unaussprechlich süsser Ruh.

192. Mel O wie selig sind die Seelen.

Grosser König, den ich ehre, der durch seines Geistes Lehre mir sein Sonnen-Licht anzündt, und jetzt und zu allen Zeiten mit viel tausend Gütigkeiten meines Hertzens Lieb gewinnt.

2. Solt ich denn nicht auch bedencken, dir mich wiederum zu schencken, der du über mich hältst Wacht, und vernichtst auf allen Seiten meiner Feinde Thätlichkeiten, bist mein Licht auch in der Nacht.

3. Schau, ich will mein Hertz dir geben, das soll dir aufs neue leben, denn du forderst's auch von mir: Das soll sich mit dir verbinden, und den angewöhnten Sünden ewiglich entsagen hier.

4. Laß es deinen Geist von neuen dir zu einem Tempel weihen, der auf ewig heilig sey: Ach! verbanne doch darinnen alle Lust und Furcht der Sinnen; opffre mich dem Vater frey.

5. Laß durch deine Liebes-Flammen meine Seelen-Kraft beysammen, und zu einer Ruhstätt seyn, und ein Bette reiner Freuden mache dir von weisser Seiden der Gerechtigkeit darein.

6. Laß mich ewig von der Erden in dich eingezogen werden, ziehe mich dazu in dich: daß ich in dich eingekehret, von dir immer werd gelehret, und gestäreket mächtiglich.

7. In dir lasse mich dir dienen, und zu deinem Lobe grünen, deiner Herrlichkeit zum Thron: zum Pallast und ewger Wonne will ich dir mich gantz, o Sonne! geben, liebster GOttes-Sohn!

8. Mach mein Hertz zu einem Garten voll Gewächse schönster Arten, voller Blüth und Lieblichkeit: und zu einem vollen Brunnen, der voll Gnade kommt gerunnen, fliessend in die Ewigkeit.

9. Ja es sey dein rechter Himmel fern von allem

Welt-

Welt-Getümmel, dir, dem rechten HErrn, geschenckt, als ein' angenehme Wüste, als ein Abgrund ewger Lüste, deiner Liebe eingesenckt.

10. Nun ich hab es dir, mein Leben, wie ich kan, zu eigen geben, stehe mir in Gnaden bey. Gib, daß ich zu allen Stunden werd also vor dir erfunden, und dein ewge Wonne sey.

VII. Vom Christlichen Leben.

193. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.
Oder: O Mensch bewein dein ꝛc.

Ach! lieber Mensch, erkenne recht, wie es so laulicht und so schlecht im Christenthum hergehet: Ein jeder rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht Christlich ist, und Christen-Volck zustehet. Wir schreyen zwar fast insgemein, daß wir ein Volck des HErren sey, und führen reine Lehre: Wo aber findet sich ein Ort, da man recht lebt nach GOttes Wort, und sucht allein sein' Ehre?

2. Wir sagen wol von GOttes Gnad, dadurch er uns erschaffen hat, samt Himmel und der Erden; wir preisen seine Wunder-Werck, auch wie durch seine Kraft und Stärck all Ding erhalten werden; wir reden wol vom Paradeis, von Adams Fall auch gleicher Weis' von GOttes Wort und Willen: Doch trauen wir nicht recht auf GOtt, sind auch nicht eifrig sein Gebot und Willen zu erfüllen.

3. Gar sehr beklagen wir die Sünd: und ist doch kaum ein Menschen-Kind, das woll' von Sünden lassen. Wir klagen über die Natur, daß sie geneigt zum Bösen nur; doch keiner Bös's will hassen: Ja fahren fort noch immerdar, von Jugend auf zum grauen Haar, nach Fleisches Wohlbehagen. Man lehrt, vom Bösen abzusehn, und auf den guten Weg zu gehn: thun doch nicht, was wir sagen.

4. Wir rühmen GOttes grosse Huld, der seinen Sohn für unsre Schuld hat in den Tod gegeben,

der uns den Weg zum Heil gelehrt: und sind doch all' so gantz verkehrt, daß wir darnach nicht leben. Wir singen von den Wundern viel, von GOttes Treu und Gunst ohn Ziel, damit er uns thut lieben: und gleichwol man fast niemand findt, der GOtt hinwieder, als ein Kind, zu lieben sich wolt üben.

5. Wir rühmen uns des Glaubens sehr, und sprechen offt: Ach lieber HErr! an deiner Gnad ich klebe; das Hertz ist aber nicht dabey, drum ist und bleibt es Heucheley, wie scheinbar man auch lebe. Denn Glaube muß nicht blos im Mund stehn, sondern tief im Hertzens-Grund, mit völligem Vertrauen auf GOttes Gnad und Christi Tod, sonst ists kein Glaub der gilt vor GOtt, mag auch den HErrn nicht schauen.

6. Wir sagen zwar der Glaub sey todt, der nicht lebendig ist in GOtt, und thätig in der Liebe: Doch wer ist, der des Glaubens Schein läßt kräftig leuchten, wies soll seyn? Wer ist, der dis recht übe? Wir sagen auch von Christi Joch, von seinem Creutz; und leben doch nach unsers Fleisches Lüsten. Wir sagen von der Tödtung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum Kampf recht rüsten.

7. Wir gehn zwar zum Versammlungs-Ort, daselbst zu hören GOttes Wort, zu beten und zu singen: jedoch nur aus Gewohnheit mehr, als reiner Lieb zu GOttes Ehr, man hängt an eiteln Dingen. Wir gehen auch zum Sacrament: thuns doch oft nicht zum rechten End, verändern nicht den Wandel: Das Hertze bleibt, wies vorhin war, am Aeusserlichen klebt man gar. Ists nicht ein schnöder Handel.

8. Wir beten, doch nicht so im Geist und in der Warheit, wie uns heißt Christ unser Heiland beten. Wir singen; doch nicht aus Andacht, wies seyn soll: Denn, o Mensch, betracht, wenn du vor GOtt wilt treten, daß dein Hertz dann zu ihm allein sich richten muß, und gleichsam seyn von der

Welt

Welt abgerissen. Wie wenig aber sind der Leut, die so vor GOtt in Lieb und Leid zu treten sind geflissen?

9. Wir sagen und bekennen wol, daß man den Nächsten lieben soll als sich selbst ohne Fehle; ja, daß dis gleich sey dem Gebot, das uns befiehlt zu lieben GOtt von gantzer Macht der Seele: Doch aber denck ein frommer Christ, wie dis nur lauter Mund-Werck ist, indem wir täglich hören von Krieg, Zanck, Streit, Zorn, Neid und Haß, auch unter denen oft ohn Maaß, die sich nächst angehören.

10. Wir sagen, daß wir allzumahl sind sterblich, und daß überall der Tod uns könne finden: Doch schicken wir uns nicht zum Tod, stelln uns, als hätts noch lang kein Noth, und fahren fort in Sünden. Man schreyt, die Stund sey ungewiß, der Tod kommt plötzlich, wie ein Riß des Fadens in dem Weben, wie Rauch und Schatten, so wegfleucht: doch keinem dis ins Hertze leucht't, indem wir sicher leben.

11. Wir sagen auch, der ewge Tod folg dem Gericht mit Angst und Noth, die Zeit sey kurtz auf Erden; man müß' verleugnen diese Welt: Doch keiner ist, dem dis gefällt, so lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumahl von unaussprechlich grosser Quaal, von Straf und Pein der Höllen: Doch ist ja unter tausend Mann kaum einer, der sich kehre dran, und sichs recht thät vorstellen.

12. Wir ruffen auch zwar oft zu GOtt, daß er uns helff aus aller Noth, schenck uns den Geist der Gnaden: Doch, wenn er uns noch helffen will, so thut ihm niemand halten still, fleucht, als vor seinem Schaden. Wir wolten gerne allzugleich mit herrschen in dem Himmelreich: kein Mensch will aber leiden, (wie Christus selbst lidt Angst und Spott, ging in sein Reich durch Creutz und Tod,) noch von der Welt sich scheiden.

13. Wir wollen wol gen Himmel gehn: woll'n doch

doch nicht recht den Weg verstehn, weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: Ach! wär ich bey GOtt! doch will das Hertz in Glück und Noth sich zu GOtt nicht recht neigen. Ein jeder wünscht die Seligkeit, die doch nur denen ist bereit't, so Christo nachgegangen, und hie gekämpffet um die Cron, die sollen dort den Gnaden-Lohn aus GOttes Hand empfangen.

14. Wir schreyen viel zu aller Zeit von der so langen Ewigkeit, die nie kein End soll kriegen. Wir sagen: wenn ein Vogel käm, vom Meeres-Sand ein Körnlein nähm all tausend Jahr im fliegen, so wär je noch ein' Hofnung zwar, daß nach viel tausend tausend Jahr der Sand würd weggetragen, das Ewge aber hab kein Ziel: doch keiner dem nachsinnen will, zu fliehen ewge Plagen.

15. Man weiß, daß wir nach dieser Zeit gleich treten in die Ewigkeit, zur Freud oder zum Leiden. Man sagt: wie wird dem seyn zu Muth, der ewig in der Höllen-Glut sich von dem HErrn soll scheiden! jedoch betracht't man dis nicht recht, noch, wie dort soll der wissend' Knecht zwiefache Schläge fühlen; man denckt nicht, daß der reiche Mann kein Tröpflein Wassers haben kan, sein Zung damit zu kühlen.

16. Hieran, und an die Ewigkeit recht zu gedencken allezeit, wollst du, HErr, Gnade geben! ach hilff, daß wir von deiner Lehr nicht nur viel reden, sondern mehr auch nach derselben leben! verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, daß wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns gezeiget hat, und hilff uns beten durch dein Gnad in völligem Vertrauen!

17. HErr, der du bist von Ewigkeit ein GOtt von grosser Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre! dich ruff ich an hertzinniglich, mit deiner Gnad umfahe mich, dein Wort und Recht mich lehre. Den heilgen Geist verleihe mir, der mich zu JEsu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe: du selbst, o HErr, regiere mich zu deinen Ehren,

ren, auf daß ich der Sünd stets widerstrebe.

18. Den Glauben, Lieb und Hoffnung stärck, daß ich im Stande guter Werck stets mög erfunden werden: daß ich zieh JEsum Christum an, und folge seiner Tugend-Bahn, so lang ich leb auf Erden: daß ich meid alle Heucheley, von Hertzen recht gottselig sey, wie du befiehlst den Frommen! So werd ich auch nach dieser Zeit, o GOtt, in deiner Herrlichkeit mit Fried und Freude kommen.

Vom schmalen Wege zum Leben.

194. Mel. Der schmale Weg ist breit ꝛc.

Der schmale Weg führt doch gerad ins Leben, obgleich den Fuß manch scharffer Dorn verletzt, auch mancher Guß die blöden Augen netzt: Muß man sich gleich viel Mühe geben; so führt er doch gerad ins frohe Leben.

2. Es läßt sich nicht auf beyden Wegen gehen, der breite führt dich gähling Höllen-werts, der schmale hebt das losgeschnittne Hertz zu Salems schönen Friedens-Höhen: drum läßt sichs nicht zugleich auf beyden gehen.

3. Der Fleisches-Sinn muß erst gebrochen werden, und nach der Welt Verlangen, hörn und sehn, bey schweren Kampf und vieler Angst vergehn, man muß von allem Tand der Erden, durch GOttes Macht getrennt, gerissen werden.

4. Da fängt sich denn die reiche Saat der Thränen, und das von GOtt gebotne Ringen an: weil man das Kind nie ohne Thränen kan von seiner Mutter-Brust entwöhnen; so bringt uns dis zur reichen Saat der Thränen.

5. Ist aber dis nun in dir vorgegangen: so bist du drum nicht über alle Stein. Nein, nein, du must in steter Arbeit seyn, und anders nicht zur Ruh gelangen, als JEsus dir hier leidend vorgegangen.

6. Er legt dir schon dein täglich Creutz zurechte, dis trage ihm denn gantz gelassen nach, und lerne nur bey allem Ungemach einfältig, wie getreue

Knech-

Knechte, auf deinen JEsum sehn und seine Rechte.

7. Was zagest du, mein Hertz? welch Furcht und Schrecken befällt und greifft bey diesem Wort dich an? So, daß ich dich kaum wieder stillen kan, auf, laß dich wiederum erwecken! du lässest dich hier ohne Ursach schrecken.

8. Du solst ja nichts auf eigne Kräfte wagen. Dein JEsus brach nicht nur zuerst die Bahn: er geht noch jetzt, als König, dir voran, und will dich führen, heben, tragen: Du solst ja nichts auf eigne Kräfte wagen.

9. O soll dis nicht das schwere Creutz versüssen, wenn man sich nur in JEsu Armen sieht! Ja wag es nur auf deines JEsu Güt, du wirst dich endlich schämen müssen, so wird er dir das schwerste Creutz versüssen.

10. Wo aber führt es endlich hin? zum Leben, zum Friedens-Schloß, zur lang gewünschten Ruh! zum lieben Reich, des Vaters Armen zu: Den, der sich recht hinein begeben, führt dieser Weg gerad ins frohe Leben.

11. Das Ende crönt, das süsse Ende bringet in einem Blick mehr Seligkeiten ein, als tausend Jahr hier Kummer, Noth und Pein. Wenn nun der Dorn durchs Fleisch eindringet, so dencke doch der Rosen, die er bringet.

12. Zeuch, süsses Lamm, zeuch mich dir nachzulauffen: Mein böses Fleisch sträubt sich vor deiner Bahn. Es klammert sich auf allen Ecken an, und will nicht von dem grossen Hauffen, so, wie mein Geist es wünschet, dir nachlauffen.

13. Doch brauche du die Stärcke deiner Hände, und will ich nicht, so reisse mich dir nach: Gewiß, mein Lamm, an dem Erlösungs-Tag, der allem Elend macht ein Ende, da küß ich dir dafür die treuen Hände.

Von den Kennzeichen der Wiedergebohrnen.

195. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Ein neugebohrnes GOttes-Kind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle

Sünd

Sünd geschenckt aus reinem Triebe, der es in seinen Gnaden-Bund, in welchem es vor diesem stund, von neuen aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes GOttes-Kind darf sich nicht knechtisch scheuen, wenn GOtt die stärcksten Ruthen bindt, wenn seine Hände dräuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es darf Abba! nennen.

3. Ein neugebohrnes GOttes-Kind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süssen Frieden.

4. Ein neugebohrnes GOttes-Kind das liebt auch seine Brüder, die auch von GOtt gebohren sind, die auch sind Christi Glieder. Ja seine Lieb ist allgemein, es weiß nicht mehr, was Feinde seyn, sein Hertz ist gantz versüsset.

5. Ein neugebohrnes GOttes-Kind kämpfft gegen alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Christum überwinden. Greifft es der Arge grimmig an, so wird ihm Widerstand gethan. Der tapffre Glaube sieget.

6. Ein neugebohrnes GOttes-Kind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse Lebens-Wort, wächst es im Guten munter fort, und wird am Geist gestärcket.

7. Ein neugebohrnes GOttes-Kind küßt seines Vaters Ruthe, und rufft, weil es sie lieb gewinnt: Du thust mir viel zu gute! es unterwirfft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu gröβrer Reiffe kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus GOtt gebohren? Vielleicht regt Eigen-Liebe sich, und bläst dir in die Ohren: Du solleſt ohne Sorg und Pein auf deine Tauffe sicher seyn, und nur das Beste hoffen.

9. Ach hast du deiner Tauffe Krafft durch Sünden-Dienst verlohren, so ruh nicht, bis GOtt

Raht

Raht geschafft, und dich aufs neu gebohren, so ruh nicht, bis der Kindschafft-Geist dich durch dein Zeugniß überweist, daß du seyst Kind und Erbe.

Vom leichten Christenthum.

196. Mel. Es kostet viel ein Christ zu seyn.

Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: Doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schwersten Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist, schau doch, wie gut ers meyn, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmertz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirff nur getrost den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Hertze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an; so ists gethan.

5. Besitz dein Hertze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülffe merckest, versiehst dus oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärckest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken: dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; für keinen Sturm und Wind darfst du erschrecken: ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen: was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, drum

darfst

darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf! auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die süsse Ruh, im Friede solst du vor dem Vater schweben: Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn, allein auf ihn.

Vom Wandel zum Himmel.

197. Mel. Von Gnade will ich singen.

Fort, fort, mein Hertz, zum Himmel! fort, fort zum Lämmlein zu! in diesem Welt-Getümmel ist für dich keine Ruh; dort, wo das Lämmlein weidet, ist deine Stadt bereitet: Da, da ist deine Ruh. Fort, fort zum Himmel zu!

2. Fühlst du dich noch gebunden: entreiß dich nur behertzt. Das Lamm hat überwunden, was deine Seel jetzt schmertzt. Wie schwingt es seine Fahne dort auf dem Sieges-Plane? nun blühet deine Ruh. Fort, fort zum Lämmlein zu!

3. Wie wallt das Vater-Hertze in heisser Liebes-Glut! der herbe Todes-Schmertze, das Unschuldvolle Blut des Lämmleins hat gedämpffet den Zorn, und der erkämpffet des Vaters Hertz zur Ruh. Fort, fort zum Lämmlein zu!

4. Es eilet mit Erbarmen der Vater selbst zu dir, will ewig dich umarmen, setzt dich zur Pracht und Zier, schenckt dir die reine Seide, Gerechtigkeit zum Kleide. Dis bringet stoltze Ruh. Fort, fort zum Lämmlein zu!

5. Die Fülle aller Gnaden ergießt sich dir zu gut. Hier kan dein Hertz sich baden schneeweiß im Lämmleins Blut. Auch sind allhier die Gaben, die Seele recht zu laben, Licht, Leben, Freud und Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

6. Wie groß ist deine Würde, o auserwählte Seel! der HErr ist selbst dein Hirte. Dein Lamm, Immanuel, dein Bräutigam, dein Leben hat sich dir gantz ergeben zur ewgen süssen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

7. Nimm

7. Nimm ihm mit Tauben-Augen das Hertz, und lege dich an seine Brust, zu saugen den Gnaden-Strom, der sich Chrystallen-klar ergiesset, der Seel und Geist durchsüsset. Hier ist die süsse Ruh. Fort, fort zum Lämmlein zu.

8. O Lamm auf Zions Hügel, wie herrlich siehst du aus, ach hätt ich Adlers Flügel, ich eilte heut nach Haus, wo mit Triumph und Prangen die Deinen dich umfangen, in höchst-vollkommner Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

9. O hätt ich dich im Schauen, mein holder Bräutigam! stünd ich auf jenen Auen schon bey dir, liebstes Lamm, mit denen, die du weidest, und selbst zum Brunnen leitest, zum Quell der ewgen Ruh. Fort, fort, zum Lämmlein zu!

10. Jedoch soll mein Verlangen in deinem Willen ruhn, mein Hertz soll an dir hangen, und, was du sagest, thun. Ich will hier wartend stehen, bis mich dein Mund heißt gehen: Fort, fort, zu deiner Ruh, zu mir, dem Lämmlein, zu.

Von eben dem Inhalt.

198.

Fort, fort zum Himmel zu! wie lange soll dis Lauren, die arge Schlaffsucht dauren? Was steh'st, was säumest du? Fort, fort, zum Himmel zu. Was sind es sonst für Sachen die dich zufrieden machen? Ein Rauch, der bald entsteht, und eben so vergeht. Die Blüthe junger Jahre kommt auch wol auf die Bahre. Wer weiß, ob heute nicht die Hütte noch zerbricht.

2. Dort ist die wahre Ruh, dort sind die edle Gaben, die Hertz und Sinnen laben, drum fort zu Christo zu, er gibt die wahre Ruh. Bedencke nur die Triebe, und die so zarte Liebe, die Christi Geist geregt, und die ihn gar bewegt, daß er sein edles Leben zum Tode hingegeben für dich und jedermann, o Seele, dencke dran.

3. Es geht nach Canaan, das soll dein eigen werden: drum fleuch doch diese Erden, und eile frisch hinan, es geht nach Canaan. Sind gleich

die

die Wege enge, und kömmst du ins Gedränge; so fürchte dich nur nicht: weil Christus selber spricht: Er wolle mit dir reisen, und selbst die Strasse weisen, es sey auch wie es sey, er steht dir kräftig bey.

4. Dein Heiland lebet noch, er redet nicht vergebens, er ist der Grund des Lebens. Drum sprich: Was sorgst du doch? Dein Heiland lebet noch. Bewahrt nur deine Seele sich in der Kummer-Höle, und hat auf Christum acht, so ist es gut gemacht. Denn wer auf Christum schauet, und seiner Hülffe trauet, der darf bey aller Pein nicht ohne Hofnung seyn.

5. Er ist der beste Raht, will Trost und Hülff verschwinden, so kan er Wege finden, da zeigt er in der That, er sey der beste Raht. Er schencket dir auch Kräfte zum geistlichen Geschäfte: So fern du dieses weist, daß dein bedrängter Geist von allen guten Gaben, nichts aus sich selbst kan haben, ist dieses dir bekannt, so hat es wol bestand.

6. Er gibt auch Helden-Muth, wenn deiner Feinde Waffen, dir Angst und Sorge schaffen, wenn alles kläglich thut, so schenckt er Helden-Muth. Bekömmst du eine Wunde: Er heilt sie gleich zur Stunde, es kommt auf dich nur an. Er spricht zu jedermann: Er woll' in Tod und Leben, dir Kraft und Stärcke geben; Drum nur getrost herbey, er macht uns alle frey.

7. Er ist der Friede-Fürst. Verklagen dich die Sünden, du solst Vergebung finden, wenn du ihn bitten wirst, er ist der Friede-Fürst. Er wartet mit Verlangen dich gnädig zu empfangen, er meynt es warlich gut, und wenns auch wehe thut. Er will uns in den Nöthen, den alten Adam tödten, er macht die Seele frey, er thuts, es bleibt dabey.

199. Mel. Wie wohl ist mir, daß ich ꝛc.

Gedencke mein, Jehovah! stets im Besten, wenn meine Noth und Jammer ist am grösten: bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und lasse mich von dir ja nimmer wancken, wenn alles

mich

mich will einsten schrecken in Gedancken! wenn meine Feinde stürmen ein, gedencke mein!

2. Gedencke mein, wenn ich dein will vergessen, und lasse mich ja nicht seyn so vermessen! erinnre mich stets deiner grossen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterschleiche! ach ja, bewahr mich hievon rein! gedencke mein!

3. Gedencke mein, wenn meine Lüste stürmen, und laß mich deine grosse Macht beschirmen! ach! schenck mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrschaft lasse, und alles ihr Begehren stets verfluch und hasse! so komm ich bald von ihrer Pein: gedencke mein.

4. Gedencke mein, wenn des Unglaubens Kräfte aussaugen aus mir deines Lebens Säfte! ach! schenck mir Waffen auch in diesen Krieg, und hilff mir seine Finsterniß besiegen! laß mich ihm nimmermehr so zu den Füssen liegen! wenn seine finstre Macht bricht ein, gedencke mein!

5. Gedencke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich stets in deinem Segen! schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getrost all mein Thun wage, und im geringsten nicht an deiner Treu verzage! verbirg mich stets in dich hinein! Gedencke mein.

6. Gedencke mein, o süsse JEsus-Liebe! und fördre in mir deine Liebes-Triebe! ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geist nicht mehr so schmachten! lehr unaufhörlich mich als Liebe dich betrachten! tilg allen falschen Heuchel-Schein! gedencke mein!

7. Gedencke mein, und bring mich in die Stille des Hertzens, daß ich thue, was dein Wille im Hertzen stündlich von mir fordern wird! laß alle meine Sinnen stille werden, und keine Creatur, so lang ich leb auf Erden, mehr in mein Hertze wurtzeln ein! gedencke mein!

8. Gedencke mein, und such mich mit Erbarmen, wenn ich nicht will in deiner Lieb erwarmen,

und meine eigne Wege lauffen hin! laß keine Ruh in meinem Hertzen bleiben, bis ich mich von dir laß so in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen seyn! gedencke mein!

9. Gedencke mein, und gib mir eine Seele, die keusch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir stets möge seyn! laß mich den Geist der Zucht in dir bewahren, daß keine falsche Lust sich möge mit mir paaren! ach mach mich züchtig, keusch und rein! Gedencke mein.

10. Gedencke mein, o Demuths-volle Liebe! befreye mich von allen Hoffarts-Triebe, daß nichts vom stoltzen Sinn mehr übrig bleib! ach mache mich doch vor mir selbst zu schanden, und reisse mich auch bald aus diesen schweren Banden! Ja, mache mich vor allen klein! Gedencke mein!

11. Gedencke mein, ich trincke oder esse! daß ich dabey ja deiner nicht vergesse! laß mich dein mäßig-seyn recht üben aus! regiere du mein Schlafen und mein Wachen! laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen! laß immer mich gedencken dein! Gedencke mein!

12. Gedencke mein, wenn alle mein vergessen, und mir, was ich an dir verdient, zumessen! wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, so laß mich einig nur auf dich mein JEsu, bauen; wenn alle mir zuwider seyn, so denck du mein.

13. Gedencke mein, so kan ich an dich dencken, und Leib, und Seel, und Geist auf dich hinlencken! gedencke meiner Jammer-Hütte auch, so viel du mir, HErr! wirst für nöthig halten: Ich laß dich lediglich, mein GOtt! in allen walten: Komm, komm in meines Hertzens Schrein! Gedencke mein!

200. Mel. JEsu meine Freude.

GOttes liebste Kinder gehn als arme Sünder in den Himmel ein; und der rohe Hauffen kan so sicher lauffen, und so sorglos seyn: Ach! wie ist die Welt so wüst, wie viel trägt, HErr,

dein Erbarmen! trag doch auch mich Armen.

2. Was für rauhe Wege, wie viel tausend Schläge kostet dir mein Hertz; und wie viele Stricke der verborgnen Tücke, mehren noch den Schmertz: daß ich oft fast ausgehofft, und der Muth mir will verschwinden, bey so vielen Sünden.

3. Wie würd ich bestehen, solt ich heute gehen vor dein Angesicht; nichts hab ich gelitten, schlecht hab ich gestritten, das verheel ich nicht; laß mich, GOtt, doch nicht zu Spott mein und deiner Feinde werden, beßre mich auf Erden.

4. Was vorhin geschehen, was auch noch versehen, rechne mir nicht zu; nur in deinen Wunden hab ich stets gefunden, JEsu, meine Ruh: HErr, jedoch ich wolte noch, daß du möchtest Freud erleben an mir wilden Reben.

5. Drum, o meine Freude, nimm selbst weg, beschneide, was dir nicht gefällt; wirst du nicht, mein Leben, Krafft und Gnade geben, läßt mich nicht die Welt: nimm mich hin, gib deinen Sinn, mir, so will ich stets mit Freuden, von der Erden scheiden.

Von der wahren Treue.

201. Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

HErr, gib, ach! gib mir wahre Treu, zu thun, was mein Beruf will haben, damit mir nichts zur Sünde sey: Ach! laß mich nicht mein Pfund vergraben. Treib mich stets an, daß ja nichts unterbleibt, worzu mich meine Pflicht in meinem Stande treibt.

2. Es liege jede Pflicht mir an, und falle mir auf mein Gewissen; doch was ich wircken soll und kan, wirst du mir selber zeigen müssen, daß mich kein Feind mit keinem guten Schein betriegt, und meine Zeit und Krafft nicht mehr umsonst verfliegt.

3. Regiere du mein Hertz und Haus, und führe selber meine Sachen, ja, führ an meiner statt es aus; ich will dich lassen alles machen; denn ich vor mich verderb es bald allein: drum solst du HErr und GOtt, und ich dein Knecht nur seyn.

4. Hilft,

4. Hilff, daß ich stets in wahrer Treu hier allen, die mir anbefohlen, zu ihrem Heil behülflich sey: Hilff durch Gebet den Segen holen. Es leuchte Wort und Wandel allen für: ich sey zu deinem Ruhm stets deines Hauses Zier.

5. Ich müss' ein Licht im HErren seyn bey allen, wo ich Umgang habe; ich müsse hier stets aus und ein, mit der in mich gelegten Gabe, bey jedermann in reichem Wucher seyn. Gib mir zu Tritt und Schritt, zu Werck und Wort Gedeyn.

6. Thu mir dein Werck nur stündlich kund, und gib darzu auch Kraft und Stärcke. Bewege selber Hertz und Mund, und würck auch selbst die guten Wercke, bewahre mich für bösem Werck und Schein, und laß mich allen stets nur recht erbaulich seyn.

7. Die Sehnsucht nach der andern Heil, und, dir zum Ruhm, viel Frucht zu bringen, die müsse mich an meinem Theil zu allem Guten kräftig dringen: Ich müsse dir hier immer wirckſam seyn, doch nur aus deiner Kraft, nach deinem Winck allein.

8. O! laß mich meine Zeit allhier nach deinem Wort dir treulich dienen, und nicht mehr thun das, was nur mir im Eigendünckel gut geschienen. Nimm mich an andern selbst zum Werckzeug an, daß niemand mich um Schuld vor dir verklagen kan.

9. Und wo ich ja nicht wircken kan, so laß mich doch für alle beten. Treib mich nach Zeit und Ort nur an, stets betend vor den Riß zu treten, erinnre mich, und nimm mich dir nur hin, worzu in meiner Zeit und Ort gesetzet bin.

10. So hilff mein Pfund und meine Zeit in dir zum Himmel anzuwenden. Mein Lauff geh in die Ewigkeit, hilff ihn mit aller Treu vollenden! daß Zeit, Ort, Stand, Beruff und allerley, was mir zum Pfund vertraut, im Himmel fruchtbar sey.

202.

HErr JEsu, ewigs Licht, das uns von GOtt anbricht! pflantz doch in unsre Hertzen recht helle Glaubens-Kertzen, ja nimm uns gäntzlich ein, du heiliger Gnaden-Schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes würckt und schafft: denn du bist GOttes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad, und sein geheimer Raht.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angesicht und Majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden gantz befreyt aus finstrer Dunckelheit.

5. Gib dich in unsern Sinn, nimm unsre Hertzen hin, füll sie mit deiner Liebe, und deines Geistes Triebe, daß wir warhaftig dein, der Weisheit Kinder seyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes-Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein, salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Vom Hingang eines Christen zum Vater.

203. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Ich gehe gern zum Vater hin, wo du bist hingegangen; mein JEsu, daß ich auch da bin schon jetzt nach dem Verlangen: was du in meinen Geist gelegt, der sich mit Adlers Flügeln regt, zum Vater recht zu eilen.

2. Geschwinde zu dem Vater hin, sein Hertz recht anzublicken, wo ewge Lebens-Flammen glühn, alsdenn mich zu erquicken: Wenn Fluch und Zorn, und Straffe dräut, und mein Gewissen Rache schreyt: zum Vater hin geschwinde.

3. Ich gehe gantz zum Vater hin, will nichts zurücke lassen: denn alles, was ich hab und bin, soll ihn getrost umfassen; und hätt ich tausend Hertzen mehr, ja wenn es Millionen wär; so ging ich gantz mit allen.

4. Ich

4. Ich geh gebeugt zum Vater hin, mich drückt mein schwer Verbrechen; denn was mir sonst geringe schien, will jetzt das Urtheil sprechen: Ich gehe nicht, ich krieche kaum, und such in GOttes Gnade Raum, und will gebeugt mich schmiegen.

5. Doch nein, ich gehe gläubig hin, ich weiß mit Vater-Armen will er mich aus dem Jamer ziehn, erfreut und voll Erbarmen: denn sein zerschmoltznes Hertze bricht, ich komme, oder komme nicht; drum will ichs gläubig wagen.

6. Gerade zu dem Vater hin, weg, weg mit schlauem Hincken, da tausend sich vergeblich mühn, theils recht und theils zur lincken: Nein, JEsus zeigt mir einen Weg, der ist der schmale Creutzes-Steg, den will ich grade wandeln.

7. Ich geh gemeinschaftlich auch hin, o GOtt, vor dir zu treten, da mich so Erd als Himmel ziehn vereint dich anzubeten: Im Himmel deine Engel-Zahl, und hier die Frommen überall, und JEsus sieht mit beyden.

8. Geduldig nur zum Vater hin, so oft er im Betrüben nur will den süssen Trost entziehn, und mich im Leiden üben: Ich geh, ich sinck, ich falle schier, er siehts, er eilt, er greifft nach mir, und hilfft, ich geh geduldig.

9. Ich geh getrost zum Vater hin, die Angst ist nun verschwunden, mein Geist krigt Krafft davon zu fliehn, wohin? In JEsu Wunden: Da öffnet sich sein wallend Hertz; erst werd ich satt, dann weicht der Schmertz, ich geh getrost zum Vater.

104. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Ich kan mich im HErrn erfreuen: denn wo nehm ich Freude her, die mich nicht wird ewig reuen, und mein Ende machte schwer? von Natur bin ich verderbt, die den Fluch auf mich geerbt. Blieb ich in dem Elend liegen, wie könt mich etwas vergnügen?

2. Was ist in der Welt zu finden, dessen man sich tröstlen mag? Was sie giebet, muß verschwinden: da bleibt nichts als Weh und Klag. Such ich in der

Tugend Ruhm; mein! wer gibt mir etwas drum? ist denn nicht das beste Leben selbst mit vieler Plag umgeben.

3. Will ich was bey GOtt erwerben, und thu alles, was ich kan, damit bleib ich im Verderben: er sieht keine Wercke an; stoßt mich noch dazu in Koth, läßt mich fühlen solche Noth, daß ich an mir selbst verzage, und mein bestes Thun verklage.

4. So muß ich mich selber hassen, und in Tod zuwider seyn, weiß, daß sich aufs Fleisch verlassen, nach sich ziehet Angst und Pein. Darum geh ich von mir ab, und was ich zu rühmen hab, muß ich nur für Schaden achten, und als Koth und Dreck betrachten.

5. Denn nachdem ich Christum sehe: laß ich alles, wie es heist, daß nur er mir nicht entgehe, der sich mir so herrlich weist. Nach ihm geb ich alles an; Er hat, was ich wünschen kan; werd ich mich in ihm verlieren, kan mich keine Noth berühren.

6. Ihn, ihn selber will ich haben, und in ihm erfunden seyn: sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Wercke Schein: Es ist keine Heiligkeit, welche mich so hoch erfreut; nichts gibt mir ein Recht zum Leben; er muß es dem Glauben geben.

7. Ich will ihn nun so erkennen, wie er mir von GOtt gemacht; mich soll nichts mehr von ihm trennen: weil er mich dahin gebracht, daß bey mir kein Wünschen hafft, als die Auferstehungs-Kraft, durch die er dem Tod entgangen, auch von ihme zu erlangen.

8. So geh ich durch dieses Leben mit zu seinem Sterben ein: was er mir für Creutz will geben, muß in der Gemeinschafft seyn; daß ich ihm auch ähnlich werd, in dem Tod, und unbeschwert, laß ans Creutz mit vielen Plagen, meinen alten Menschen schlagen.

9. Daß ich ihme komm entgegen aus dem Tod, und aufersteh: auch mit vieler Frucht und Segen, in der Lauf-Bahn weiter geh: Denn ich hab

noch

noch nicht erlangt, was mir vor den Augen hangt: Ich kan nicht vollkommen heissen, bis ichs werde zu mir reissen.

10. Doch thu ich getrost nachjagen, mir fällt aller Zweiffel hin: JEsus hilfft mir alles wagen, von dem ich ergriffen bin. Schätze mich zwar selber nicht; doch bin ich dahin gericht, daß gar alles bleib dahinten, um was fornen ist, zu finden.

11. Wolt ich viel auf andre sehen, so verzög ich meinen Lauf; blieb ich bey mir selber stehen, hielt ich mich noch länger auf. Nein, so kenn ich niemand mehr, wenn er ohne Christo wär: wer vom Fleisch sich rühmen müste, wär ein jämmerlicher Christe.

12. Kurtze Zeit macht hurtig eilen: Ob man was dabey vergißt, schadts doch nicht, wie das Verweilen, dem, der auferwecket ist. Darum eil ich eilig fort, zu dem vorgesteckten Ort, dieses Kleinod zu erlangen: denn der Lauf ist angegangen.

205.

Ich wills wagen :,: von der schönen Pracht was zu sagen :,: die aus JEsu lacht! Aber wag ich mich zu sehr, seine Wunder sind ein Meer, doch laßt hören :,: was der Heiland macht.

2. Du bist warlich :,: eine gute Lieb, und beharrlich :,: in dem Liebes-Trieb: Niemand kan so traurig seyn, daß ihn seiner Augen Schein nicht erfreute :,: wenn er vor dir blieb.

3. Gute Liebe :,: wären wir bekehrt, doch die Triebe :,: werden noch gestöhrt: Nun wir wären gerne so alle Stunden deiner froh; Heiland hindre :,: was dein Werck verheert.

4. Sieh doch auf mich :,: rufft in ihrer Höhl Hertzbeweglich :,: eine jede Seel: segne jeden Gnaden-Tag, daß ich Früchte bringen mag; gib mir, JEsu :,: was von deinem Oel.

5. Volle Hände :,: thut euch, thut euch auf ohne Ende :,: segnet unsern Lauf, hier ist eine Sünder-Reih, höchster Priester, komm herbey, sey uns gnädig :,: denn wir warten drauf.

6. Gib uns allen :,: die so hertzlich gern möchten wallen :,: nach dem Sinn des HErrn: Daß wir mögen selig seyn, durch dein theures Blut allein; komm doch zu uns :,: heller Morgenstern.

7. Nun so mache :,: du, der alles macht, unsre Sache :,: nimm uns gut in acht: Halte uns dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt, dich zu loben :,: JEsu Tag und Nacht.

8. Ja, du treuer :,: werther Bräutigam, bring dein Feuer :,: völlig in die Flamm: Schenck uns Absolution, und darüber Lobes-Thon, laß uns wurtzeln :,: in dir, holdes Lamm.

Von der Christlichen Einfalt.

206. Mel. Eins ist Noth, ach HErr ꝛc.

JEsu, lehre mich recht thätig, was die wahre Einfalt sey, die recht kindlich und recht göttlich, ohne alle Heucheley. Du hast ja in deinem einfältigen Leben uns davon ein völliges Muster gegeben. Ach drucke mir solches so tief in den Sinn, bis ich recht einfältig und ähnlich dir bin.

2. Wenn ich lesen kan und hören, was zu meinem Heil und Wohl ich nach deinen Himmels-Lehren glauben, thun und leiden soll: so laß mich, mein Heiland, das nimmer verblenden, was listig und künstlich dagegen einwenden die tolle Vernunfft und der eigene Geist, durch welche der Satan so viele hinreißt.

3. Vielmehr höre dis mein Flehen, JEsu, du mein höchstes Gut, und laß gantz gewiß geschehen, durch dein theur-vergoßnes Blut, daß ja mit recht kindlich einfältigem Wesen dein Geist mich erfülle, das du dir erlesen, damit mich dein Vater stets also erfind, daß er mich erkenne in dir für sein Kind.

4. Daß ich recht einfältig glaube deinem theuren werthen Wort, auch einfältig thu, und treibe das, was du, mein treuer Hort, mir gnädig befiehlest, ingleichen mit Freuden einfältig mit dir mich begebe zu leiden: Ach! daß ich einfältig, wie dein Wort mich heißt, das Abba recht schreye in kindlichen Geist.

5. Daß von aussen und von innen alles ohne Heucheley, auch im Reden und Beginnen nichts als lauter Einfalt sey; Daß Einfalt im Leben, daß Einfalt im Leiden, daß Einfalt sich zeige im seligen

Schei-

Scheiden: Ja, daß auf der Stätte des Grabens man sind: Hier lieget ein rechtes einfältiges Kind.

6. JEu, nun will ich dich fassen, du mein theurer Lebens Fürst, und nicht eher von dir lassen, bis du dieses schaffen wirst. Dafür soll mein Hertze dich rühmen und loben, nach allem Vermögen hier und auch dort oben. O Freude! o Wonne! mein JEsus spricht: Ja, Ja, Amen, mir Amen, dir Halleluja.

207. Mel. Mer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Mein GOtt! ach lehre mich erkennen den Selbst-Betrug und Heuchel-Schein, daß tausend die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glider seyn. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr, alles neu. Ach wirck in mir zu deinem Ruhm, mein ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! wirck in mir zu ꝛc.

4. Ach! führe mir Hertz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirck in mir zu ꝛc.

5. Hilff, daß ich Fleisch und Welt-Geschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Creutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt sey. Ach! wirck in mir zu ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe daß Christenthum ohn Heuchler-Schein. Ach! wirck in mir zu ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erden den Himmel und daß Paradies: wenn ich mit GOtt vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Lust-Genieß. Ach! wirck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, daß wahre Christenthum.

Von der wahren Treue.

208. Mel. Mein Schöpfer bilde mich.

Mein Vater! zeige mir, was wahre Treue heisset, und wie du nichts als Treu hier von mir haben wilt; auch wie, wer untreu ist, mit dir den Bund zerreisset, und selber Ursach ist, wenn ihm der Brunn nicht quillt: Dieweil dein Bund verspricht, nur denen Heil zu geben, die dir nach solchem Bund auch treu-gehorsam leben.

2. So zeige mir recht an der Untreu Straf und Plage, und treibe mich dadurch sie stets zu fliehen an, auch zeige, was die Treu für süsse Früchte trage, und wie man nur durch Treu im Guten wachsen kan. Hilff, daß mir alles dis so tieffen Eindruck gebe, daß ich mich aller Treu mit allem Ernst bestrebe.

3. Man klagt und ist verzagt, als wolt uns GOtt nicht retten, als würde nicht sein Wort in sein Erfüllen gehn. Die Untreu ist nur schuld, die hängt das Gut in Ketten, wenn wir der Sünde nicht bald anfangs widerstehn, da kriegt sie mehr Gewalt, und mehret die Beschwerden, darüber wir denn schwach und endlich zaghaft werden.

4. Wer aber nur nicht säumt, stets alles abzulegen, der mindert seine Last, und macht den Kampf sich klein: da folgt auf solche Treu bald neu und grosser Seegen, das kleinste Tröpffelein wird doch ein Brunnen seyn; so werden wir gewiß das Wort erfüllet sehen, wenn wir in wahrer Treu nur wachen, kämpffen, flehen.

5. O ja, du hältest, HErr, dein wahres Wort mit Freuden, du bist der treue GOtt, der Glauben ewig hält. Drum laß mich keinen Kampf, o HErr, vom Glauben scheiden, doch stärcke mich in dir, wenn mir zu schwer es fällt, daß mich, da ich so schwach, nur nichts zur Untreu bringe, hilff, daß es mir vielmehr in allem Kampf gelinge.

6. So hilff, daß meine Treu auf deine Treu es wage, und recht anhaltend fleh, bis mir geholffen ist. O hilff, HErr, daß es bald in meinem Her-

zen

gen tage! dieweil du ja mein Licht und meine Sonne bist. Doch mache mich erst treu, damit dein Licht und Leben, nicht fruchtlos angewandt, vergeblich sey gegeben.

7. Bereit erst zum Gefäß mein Hertz durch deine Güte, damit ein grösser Maaß der Gnaden in mich geh, auch daß ich keine Kraft durch Untreu mehr verschütte, und nicht aus eigner Schuld in Dürre wieder steh: O nein! ich müsse ja kein Tröpflein mehr verlieren, wol aber Tag vor Tag noch gröbre Inbrunst spüren.

8. Drum laß mich nimmermehr hier wider mein Gewissen in Untreu etwas thun, sonst bringt die Nacht bald ein: Wie soll sich da in uns noch gröbre Gnad ergiessen, wenn wir im Kleinen nicht erst treu und fleißig seyn. Nun hilff, HErr, weil es licht, im Lichte stets zu wallen, daß mich die Finsterniß nicht könne mehr befallen.

9. Nun gib, ach, gib mir Treu! ich kan sie mir nicht geben, ich würde hilfst du nicht, noch immer treulos seyn. O laß nur eine Sorg in meinem Hertzen schweben, wie ich in allem Thun dir kan gefällig seyn. Hilff, deß ich eil, und nie mit Fleisch und Blut erst spreche, damit ich nie in mir dein Licht und Leben schwäche.

10. Laß mich vielmehr durch Treu ein grösser Licht erlangen, daß ich in diesem Licht dir recht ins Hertze seh, und deine Lieb erkenn, nur dir nur anzuhangen, ja auch im Tode selbst, (ach höre! was ich fleh,) dein Licht und Lebens-Kraft so tröstlich in mir finde, daß ich den letzten Feind auch frölich überwinde.

Von der Tauben-Einfalt.

209. Mel. Du meiner Augen Licht ꝛc.

O JEsu, lehre mich einfältig seyn, nach jener Art der Tauben. Denn dieses ist die erste Frucht vom Glauben, daß man nur unverrückt, mein GOtt, auf dich, als auf das Ziel, im gantzen Leben schauet, von Neben-Absicht frey, in allem einerley, und nicht auf sich, nur auf dich, HErr, vertrauet.

2. Hier ist mein gantzes Hertz: die Helfte ist für dich noch viel zu wenig: Gantz nimm es hin, du bist der grosse König, dem es durch Glauben und durch Steigen oberwärts mit zärtlicher Beschämung ist vermählet. Halbieren gilt hier nicht der Bund ist eingericht't auf gantz und gantz, da du mich dir erwählet.

3. Ich gehe nicht krumm um, o JEsu, du bist feind der Schlangen-Krümme: Ich höre nur auf meines Führers-Stimme, und glaube gern von mir, ich sey zu tumm, die Weisheit und ihr weises Thun zu meistern. Das Auge halte hell, o alles Lichtes Quell, so kan es keine Adams-Tück verkleistern.

4. Gifft, Galle nimm von mir: das beste Theil hat der, der lieber leidet, und aus der Seelen-Ruh im Sturm nicht scheidet. Thut man mir Unrecht, überlaß ichs dir. Laß mir dein stilles, sanftes Lammes-Wesen in dieser bösen Welt stets bleiben vorgestellt: so ist mein Hertz in jeder Noth genesen.

5. Ach! laß mich auf dem Feld des Worts die reinen Gnaden-Körnlein suchen. Vernunfft scharrt, kratzt darin, und wir verfluchen, was ihr verdunckelt Licht vor Weisheit hält. Die Einfalt nimmt die Körner aus den Schaalen, und schmeckt ihr alles gut, was nur von Lammes-Blut die Männer GOttes ihr vor Augen mahlen.

6. Die Tauben-Einfalt ist gemeinsam, aber nur mit ihres gleichen: Ach JEsu! lehre mich von solchen weichen, die doch zuletzt der Höllen-Habicht frißt. Ich fliege mit zu jenen schönen Fenstern, die du zur Zions Pracht, selbst an dein Haus gemacht, und weiche von den schwartzen Nacht-Gespenstern.

7. HErr, deine Tauben sind einfältig, wenn sie vor dir beten, und können nur gerade zu dir treten. Sie zweifeln nicht, weil sie der Glaube bindt: Sie fordern dreist, weil du es zugesaget: Dein brüderlicher Sinn nimmt alles Mißtraun hin: Es wird auf dein Verheissen stets gewaget.

8. Dein

8. Dein Hertze ist der Ort, wo deine Tauben, wie in Steines Ritzen, in Einfalt still und fromm und girrend sitzen. Da trist sie nicht des Geiers frecher Mord. O JEsu, gönne mir darin ein Räumchen, so trag ich viele Frucht, die man vergeblich sucht, wär ich in Christi Hertz kein eingepfropftes Bäumchen.

9. Die Taube flieget auf einfältig zu des Lammes Zions-Höhen, und wird, seit diesem Flug, befreyet stehen von aller Noth, weil du den bittern Lauf nun hast bis an den Ort vollenden lassen, wo in dem Himmels-Saal viel Tauben ohne Zahl schon, ehe ich gebohren, lobend sassen.

Von GOttes väterlichem Leiten und der Gläubigen kindlichem Folgen.

110. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

O Vater-Hertz! o Licht! o Leben! o treuer Hirt, Immanuel! dir bin ich einmahl übergeben, dir, dir gehöret meine Seel, ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren: so geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten, ich geh (ach hör, o HErr, mein Bitten) vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein schwaches Kind vorbringen, ich weiß mir gar in keinem Raht, drum sey in groß und kleinen Dingen mir immer selber Raht und That; du wilst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu allen nehmen, du wilst mir selber alles seyn; so solst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann stellt sich lauter Seegen ein.

3. Du gängleſt mich, ich kan nicht gleiten, dein Wort muß ewig veste stehn, du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen soll mich umfangen und umarmen; o! daß ich nun recht kindlich sey, bey allem gläubig zu dir flehe, und stets auf deinen Winck nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O! daß ich auch im Kleinsten mercke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärcke, dich lieb und lob und ruhig sey, und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maas und Ziel zu halten, sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumassen, was du mir thust, ist wohl gethan.

5. Du weist allein die besten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt. Drum laß dein Schäflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung gibt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerstreuung mich verliehre, auch nicht im allerbesten Schein. Ach! halte meine Seele feste, hab acht auf mich aufs allerbeste, und halte der Versuchung ein.

6. Du wollst ohn Unterlaß mich treiben zum wachen, ringen, flehn und schreyn. Laß mir dein Wort im Hertzen bleiben, und in mir Geist und Leben seyn. Laß deinen Zuruff stets erschallen, mit Furcht, und als vor dir zu wallen, laß mich stets eingekehret seyn. Vermehr in mir dein inners Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts lau und träges ein.

7. O! daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt. O! daß ich stets zum Himmel eilte: mein Held! umgürte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hindernisse, ja laß nach deinem Wort die Füsse hinfort gewisse Tritte thun; laß mich in allen Wort und Wercken auf deines Geistes Trieb nur mercken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach! mach einmahl mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kan: nur dein, nur dein vollkommner Wille sey hier mein Schrancken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Hertzen hangen, als deines grossen Namens Ruhm, der sey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß

9. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist, laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenckt mir bist. Ach offenbare deine Liebe, und wircke doch die heissen Triebe der reinen Gegen-Lieb in mir. Durchdringe dadurch Hertz und Sinnen, daß ich hinfort mein gantz Beginnen in deine Lieb und Lob nur führ.

10. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein HErr und Bräutgam bist. Was dir sich nicht will gantz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fliessen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und denn das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb und Geist.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schoos: das Schäflein trincks aus deiner Fülle; die Braut steht aller Sorgen los. Sie sorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen, sie schmückt, und hält sich dir bereit: ach! zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß gantz zerrinnen, o reiner Glantz der Ewigkeit.

211. Mel. Ringe recht, wenn GOttes Gnade.

Reiner Bräutgam meiner Seelen, tilge fremde Liebes-Flamm, laß mich deine Lieb erwählen, auserwählter Bräutigam.

2. Welcher unter allen denen, die Natur verbinden kan, die sich nach Geliebten sehnen, welcher gleichet meinem Mann?

3. Welcher wird sein eigen Leben vor das Leben seiner Braut williglich zum Opffer geben? wo wird solch ein Paar getraut?

4. Aber mein getreuer Buhle hat in der Erfüllungs-Zeit mich vom strengen Richter-Stuhle der Gerechtigkeit befreyt.

5. Ja er wolte sie erfüllen, unermeßner Liebes-Rahtl da ich seines Vaters Willen freventlich zuwider that.

6. Liebe hat ihn hergetrieben, Liebe riß ihn von dem Thron, und ich solte ihn nicht lieben in der Hochzeitlichen Cron?

7. Schauet

7. Schauet ihn auf unsern Gassen, den geschmückten Bräutigam, den die Mutter crönen lassen, seht das allerliebste Lamm.

8. Was vor eine freche Stirne würde nun nach andern sehn, die, als eine Fürsten-Dirne, kan in gleichem Schmucke gehn.

9. Was vor eine fremde Flamme reißt dich andern Buhlern nach? Seele folge doch dem Lamme, dessen Tod den Tod zerbrach.

10. Liebe, deine Glut entzünde meine kalt gewordne Brust, daß ich dich recht schmackhafft finde, o du aller Engel Lust.

11. Siegender im rothen Kleide, mit der Feinde Krafft bespritzt! Hirte! laß mich auf die Weide, da ich finde, was mir nützt.

12. Tödte meine Sünden-Glieder, mache den Triumph daraus, bringe doch dein Bild herwieder, und das Kind ins Vaters Haus.

13. Länger kan ich in der Wüsten ohne deinen Trost nicht seyn, schencke mir aus deinen Brüsten, gib mir beydes Milch und Wein.

14. Mache mir zu Gift und Galle den geschmierten Sünden-Tranck, den die Menschen nach dem Falle kosten ohne deinen Danck.

15. Lehre mich den Zorn begreiffen, der vom Apffel-Biß entglimmt: also wird zur Straffe reiffen, der den Greuel-Becher nimmt.

16. Was in mir nach Creaturen, nach Egyptens Töpffen schreyt, alles Eigenwilles-Spuren seyn hiermit vermaledeyt.

17. Amen! ja du treuer Zeuge, unbeflecktes kensches Lamm! beuge meinen Willen, beuge meine Lust ans Creutzes Stamm.

18. Wenn die Welt mir lauter Rosen unter meine Tritte sät, werde durch dein Liebekosen ihre Phantasey verweht.

19. Aber deines Mundes Küsse, die voll Lieblichkeiten sind, schmecken meiner Kehle süsse: ich bin dein verwehntes Kind.

20. Liebe, die sich mir vermählet vor dem Grund und Punct der Zeit eh man Tag und Nacht gezehlet, und vor aller Ewigkeit.

21. Liebe allerschönstes Wesen, süssester Immanuel, der sich selbst zur Braut erlesen, eine theur erkauffte Seel!

22. Laß mich dich und mich erkennen, meine Kälte, deine Brunst, und vor Sehnen gantz entbrennen nach der unverdienten Gunst.

23. Bräutigam, entreiß mich allem, was nicht in

dein

dein Reich gehört, laß mich in die Wüsten wallen, wo mich kein Geräusche stöhrt

24. Aber wo, wo ist die Stille, die gewünschte Wüsteney, da mein ungezogner Wille, fein genau gehalten sey.

25. Wo, wo ist die enge Höhle da von allem Ueberfluß meine ganz erlöste Seele sich hinein verbergen muß?

26. Keine weiß ich, als die Wunden, die dir aufgerissen sind, da, da sind ich alle Stunden Platz für so ein kleines Kind.

27. Ey, so will ich tiefer dringen, als noch nichts gedrungen ist, und mit dir mich dahin schwingen, wo du recht zu Hause bist.

28. Bis du wieder aus der Höhe in mein Hertz herunter ziehst, und ich dich so eigen sehe, als du mich jetzunder siehst.

29. Halte, halte meine Augen, holder Freund! zu dieser Zeit, daß sie nichts zu sehen taugen, als den Tag der Ewigkeit.

30. Also mag die Welt verbrennen, mich verstöhrt nichts in der Ruh! also mag mich niemand kennen: deine Taube kennest du.

Vom Wandel vor GOtt.

212. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Vor seinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit, ein unverrücktes Leben in der Verborgenheit: Nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts thun, als JEsu folgen müssen, das heißt im Frieden ruhn.

2. Man sieht aus seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf, man fürchtet keine Strafe im gantzen Lebens-Lauf: Man ißt und trinckt in Liebe, man hungerte wol auch, man hält im Gnaden-Triebe beständig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh von Christo unverwendet thut man die Sinnen zu: und weiß auch denen Träumen, wenns ja geträumt muß seyn, nichts anders einzuräumen, als Christi Wiederschein.

4. Man geht in einer Fassung dahin bey Tag und Nacht, und ist auf die Verlassung der gantzen Welt bedacht, man hört und sieht und fühlet, hört sieht und fühlt doch nicht: und wenn uns Schmertz

durch-

durch wühlet, weiß man nicht, was geschicht.

5. Gewiß, wer erst die Sünde in Christi Blut ertränckt, und hurtig und geschwinde auf JEsum zugelenckt, der kan recht heilig handeln, und kan fast anders nicht: HErr JEsu, lehr uns wandeln in deiner Augen Licht.

213. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: Lasset euch nicht schläfrig schauen, zieret eurer Lampen Schein; schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, daß er euch bereit erfind: Wollt ihr erst zu Krämern gehen, ey so bleibt ihr haussen stehen.

2. O wie selig ist die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht an Oele, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! das ist eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit ist, schaut: die wird bey dem Bräutgam stehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, die der Feind also berückt, daß sie sich nicht bald drauf legen, daß die Lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der Bräutgam spricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verflossen, und die Himmels-Thür verschlossen.

4. Gib, mein Bräutgam, daß mein Hertze sey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verschertze, da du Hochzeit halten wilt, sondern wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich nach überstandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, bis mein letzter Tag anbricht: laß mich ja nichts schläfrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht: Laß stets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilff mir ringen, hilff mir kämpfen, und die falsche Regung dämpffen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinen Ruhm, laß mich stets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum; nimm doch alle Träg-

heit

heit hin, und ermuntre meinen Sinn: rüste mich mit Geistes Waffen; nur was du wilt, laß mich schaffen.

7. Steur dem Fleische, wehr dem Drachen, und der bösen Welt dazu! die mich wollen schläfrig machen, und doch stöhren meine Ruh: Wecke du mich stündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfrau'n gleich erfunden.

Ueber 1 Cor. 10, 12.

214. Mel. O der alles hätt verlohren.

Wer sich düncken läßt, er stehet, sehe zu, daß er nicht fall: Der Versucher, wo man gehet, schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm selbst eine Ruth.

3. Wilt du lang darin verweilen, hör, was dir begegnen kan: Armuth wird dich übereilen, wie ein starcker Krieges-Mann.

4. Falsche Freyheit ist die Seuche, die da im Mittag verdirbt: Wer sein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh' er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson niederleget in den Schoos der Delila: wenn sie sein aufs beste pfleget, ist der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich vermisset/ mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergisset, muß er bald in Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig, ist das alte Fleisch doch schwach: schläfest du, so trägst du billig, statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an: warum wolten wir denn schlafen? O! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schafft: Er ist sicher für Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der stets wacht und stehet auf der schmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich

lich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da seine Lenden immer läßt umgürtet seyn, und des Licht in seinen Händen nie verlieret seinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit versiehet seine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet seine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du schläfst noch schlummerst nicht! mache mich zum Ueberwinder alles Schlafs, der mich ansicht.

14. Laß mich niemahls sicher werden; deine Furcht beschirme mich: Der Versuchung Last-Beschwerden mildre du selbst gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß sie dir stets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag schlafen ein.

VIII. Von der Nachfolge Christi.

215. Mel. Fahre fort :,: Zion fahre fort.

Glaub an GOtt :,: Zion, glaub an deinen GOtt, der ein heilig freundlich Wesen. Ruff ihn an in deiner Noth, so wird deine Seel genesen: Zion, in Noth, Angst, Quaal, Schand und Spott, glaub an GOtt :,:

2. Halte still :,: Zion, halte nur fein still, es mag Leib und Seel verschmachten: Dencke, daß es GOttes Will, du must seine Zucht hoch achten; Zion, sie gibt Kraft und Himmels-Füll, halte still :,:

3. Daure aus :,: Zion, daure tapffer aus, wenn die Trübsals-Fluthen gehen, und der Drach speyt Feuer aus, must du fest bey JEsu stehen: Zion, bey viel tausend Kampf und Strauß, daure aus :,:

4. Senck dich ein :,: Zion, sencke dich tief ein in die Liebe und Erbarmen: Es kommt wieder Sonnenschein, von GOtt freundliches Umarmen; Zion, in die Lieb und Gnad allein senck dich ein :,:

5. JEsus lebt :,: Zion, dencke, JEsus lebt, und du solt auch mit ihm leben: der zur Rechten ist erhebt, wird dir Gnad um Gnade geben; Zion, dis ists, was dein Hertz erhebt, JEsus lebt :,:

6. Die-

6. Dieser siegt :,: Zion unser Held der siegt: wenn du ihn läßt in dir streiten, sein Geist ists, der da bekriegt, was ungöttlich zu vermeiden: Zion, dieser JEsus so lang kriegt, bis er siegt :,:

7. Ey so streit :/: Zion, auf und streit vor ihm: Laß dich nicht die Feind erlegen, auf das Kleinod richt den Sinn, JEsus ist dein Schutz und Segen: Zion, ob schon viele Plag und Leid, ey so streit :,:

8. Ruh ist dort :/: Zion, Fried und Ruh ist dort: Wenn wir haben überwunden, geht es zu der Ehren-Pfort, und nach vielen Trauer-Stunden, Zion, kommt das Schiflein an den Port, Ruh ist dort :,:

9. Und die Cron :,: Zion, die unwelcklich ist, diese wird dir JEsus geben, wenn du alles eingebüst, und gewagt Leib, Gut und Leben: Zion, du bekommst den Gnaden-Lohn, und die Cron :,:

10. Mercke dis :,: Zion, mercke diese Wort: daß nicht werth ist dieses Leiden jener Herrlichkeiten dort, welche JEsus will bereiten; Zion, der des Theils in ihm gewiß, mercke dis :,:

216. Mel. O ihr auserwählten Kinder, ihr ꝛc.

O ihr Menschen laßt euch lehren, JEsu folgen :,: ist euch Noth! die von GOtt nur reden hören, und verbleiben :,: dennoch todt, sind elende Höllen-Brände; wer sich JEsu hingegeben, wird im Licht des Lebens leben.

2. Irrdisch Ding im Hertzen haben, und im Kopffe :,: Wissenschafft, läßt uns bey den gröbsten Gaben ohne alle :,: wahre Krafft. Hingetreten, und gebeten, daß uns JEsus machen solle; wie ers selber :,: haben wolle.

3. Alles was vergänglich Wesen, und den Zeiten :,: unterthan, ist nicht gut sich auserlesen: JEsus aber :,: steht mir an, der stirbt nimmer, der lebt immer, wer denselben schmeckt und findet, der besteht und :,: überwindet.

4. JEsu Christe, Sohn der Liebe, aller Heilgen :,: Heiligster, gönn uns deines Geistes Triebe alle Tage :,: inniger: den beym steten Uebertreten kan

kan man dir nicht wohlgefallen, lehr uns alle dir nachwallen.

217. Mel. Nun danket alle GOtt.

O stilles GOttes-Lamm, ich such dein sanftes Wesen, drum hab ich mir zur Cron dich selbsten auserlesen, und weil ich gantz in dich, mein' Lieb, verliebet bin, folg ich beständig dir bis an dein Creutze hin.

2. Ach! wasche mich schneeweiß und rein, wie reine Wolle, mach mich nur still und stumm, wenn ich was leiden solle, ja bilde du selbst dir ein zartes Lamm aus mir, und schlachte mich, mein GOtt, zum reinen Opffer dir.

3. Ach! binde deinem Kind, dem Isac Füß und Hände, bis daß er gäntzlich sich zu der Vernichtung wende, ja führe ihn nur frisch zu deinem Altar zu, laß hinfort nimmer nicht dem alten Adam Ruh.

4. So werd ich dir, mein Hirt, dort überall nachgehen, wiewol im Glauben es auch hier schon soll geschehen: ich werde dir so dann als Lamm und Jungfrau seyn; mein Bräutgam, mache mich nur recht Jungfräulich rein.

5. Einfältig, schlecht und recht, unwissend böser Dinge, gehorsam, treu und klug, in dem, was ich vollbringe: und wie du selber bist, als Lamm und Jungfrau rein, so laß mich eben auch nach deinem Sinne seyn.

218. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu ꝛc.

O Süsses Lamm, laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir stehen, nimm mich auch mit in der Geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Abendmahl.

2. Ach! bilde du mich gantz nach deinem Sinne, und gib, daß ich dich ja recht lieb gewinne, und folge dir, wo du nur gehest hin, damit ich allen Orten bey dir bin.

3. Wilt du mich denn auf Golgatha mit nehmen, so laß mich deines Creutzes ja nicht schämen soll ich denn auch mit dir auf Tabor seyn, so sey

mir

mirs gleich, wenn du nur bleibest mein.

4. Ach! laß mich diese Ehre auch erreichen, daß du mir schreibst an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nam'n, daß ich der Deine sey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du hast mich von der Erden schon erkaufft, durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufft, und da die Welt mich wieder zu sich nahm, holt'st du aufs neue mich, o GOttes Lamm.

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erscheinen, unsträflich seyn, und bleiben bey den Deinen: kein Falsches sey nunmehr in meinen Mund, von jetzo an hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verstehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da GOttes Stuhl gantz frey zu sehen ist, und da du selbst in allen alles bist.

8. Gib, daß ichs eintzig möge mit dir halten, und lassen dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt: ich weiß, du wirst mich so hier leiten, daß ich deß sey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit singen, und Mosis Lied das soll denn auch erklingen, wann ich erlanget habe, nach dem Krieg, durchs Lammes Blut Victoria und Sieg.

219.

Stilles Lamm und Friede-Fürst, meine Seele nach dir dürst: Ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Hertz mit Lammes-Art von dir umgürt!

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey: Daß mein Sinn, Lieb gewinn, sich zum Opffer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist: Der in mir sey die Zier und der Schmuck, der köstlich ist, und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapfferkeit dich zu lieben sey bereit: Wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beständig aufgeweckt,

geweckt, nachzustehn, nachzusehn: Und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad: Daß ich hier, für und für, durch dein Blut gestärcket streit, und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmahl wandern muß im finstern Thal: Und im Tod, o mein GOtt, o so stärck und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Zion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein, da solst du, mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

IX. Von der Beständigkeit.

Von der verlassenen ersten Liebe.

220. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu re.

Es kostet mehr als man im Anfang dencket, getreu zu seyn mit dem, was uns geschencket, und in der Kraft der ersten Liebe stehn, bis man uns sieht von unserm Kampfplatz gehn.

2. Wie wird man oft durch Reu und Schaam gebeuget, wenn sich nicht mehr der erste Eifer zeiget, wenn uns die Zucht des Geistes überführt, daß sich bey uns der erste Trieb verliert.

3. Wie pfleget nicht das muntre Hertz zu leben, wann JEsus ihm das erste Pfand gegeben von seiner Huld. Sein angenehmer Mund macht seine Braut für Liebe kranck und wund.

4. Sein erster Kuß läßt rechte Wunder spühren. Man siehet ihn ihr Hertz gefangen führen. Sie flieht und haßt, was ihr die Erde reicht, weil ihr Magnet sie nach dem Himmel zeucht.

5. Bald schliessen sich die reinen Liebes-Flammen gantz unvermerckt in engern Raum zusammen. Bald klaget selbst die träge Braut sich an, daß sie ihr Werck nicht eifrig gnug gethan.

6. So gehets uns, wenn wir nicht treulich wachen, und uns gemein mit fremder Liebe machen; so wird gar bald der lautre Grund zerstöhrt, nach welchem sich des Liebsten Auge kehrt.

7. Die Arbeit bleibt, der reine Trieb verschwin-

schwindet. Man wircket fort, was man zu wircken findet: doch unvermerckt entgeht der freye Geist, daß unser Thun mit Recht ein Frohn-Dienst heißt.

8. Bald sucht sich gar die Trägheit einzuschleichen. Der müde Fuß will aus dem Wege weichen, der ihm zu hart, und wehlt sich eine Bahn, auf welcher er gemächlich wandeln kan.

9. Man hat vor sich noch viel und lange Tage, samt der damit verknüpften Last und Plage. Die Last ist schwer: die Hitze kommt dazu, und setzet uns aus der vergnügten Ruh.

10. Man kan so gar noch bey dem Ziele gleiten, und das Gesetz der Kämpffer überschreiten. Es kommt uns leicht ein Spätling noch zuvor, und trägt vor uns den Sieges-Crantz empor.

11. Erwürgtes Lamm, das stets getreu verblieben, das Lieb und Huld in Tod und Grab getrieben: Gib uns die Kraft in aller Noth und Pein, trotz Lust und Furcht! dir ewig treu zu seyn.

12. Will uns die Kraft, will uns der Muth entgehen, so laß uns bald die schöne Crone sehen, die deine Hand den Siegern hingelegt, so wird der Ernst dadurch aufs neu erregt.

221. Mel. JEsu hilff siegen, ꝛc.

Nun Kindlein bleibt, bleibt, bleibt an JESU kleben; ach! bleibt bey ihm, dem wahren Seelen-Heil: Umfasset recht dis euer ewig Leben, den Hertzens-Schatz, das allerbeste Theil! seht, wie das theure Lamm die Glut der Liebe treibt zum Tod am Creutzes-Stamm! Nun Kindlein bleibt!

2. Nun Kindlein bleibt an JEsu Mutter-Hertzen, ach drückt euch fest an diese zarte Brust: Die giebet Ruh in Seel- und Leibes Schmertzen, sie stillet euch mit reiner Himmels-Lust. Rückt nur getrost herbey, die ihr an JEsum gläubt, er macht vom Kummer frey: Nun Kindlein bleibt.

3. Nun Kindlein bleibt bey ihm, er bleibt euch stehen, wenn aller Trost der Creatur zerrinnt:

Wenn Himmel, Erd, wie Rauch und Dampf zergehen, und alle Welt mit ihrer Lust verschwindt: Wenn GOtt die leichte Spreu, das Götzen-Volck zerstäubt, so steht euch JEsus bey: Nun Kindlein bleibt.

4. Nun Kindlein bleibt, wo könnt ihrs besser finden, als eben hier bey dieser Lebens-Quell! die tränckt euch, und säubert euch von Sünden: erfreut euch am Geiste, Leib und Seel. Hier ist das Lebens-Brodt, das Hungers-Noth vertreibt: ja, es erhält im Tod! Nun Kindlein bleibt.

5. Nun Kindlein bleibt bey ihm, der euch geschmücket mit reiner Seiden der Gerechtigkeit. Der euch bereits das Siegel aufgedrücket, daß er euch kennt, und ihr die Seinen seyd: Den'n er mit eignem Blut sein treues Hertz verschreibt! O unerhörtes Gut! Nun Kindlein bleibt.

6. Nun Kindlein bleibt an JEsu süßter Liebe, bis euch der Balsam gar durchdrungen hat; ach! laßt hinfort dem, was vom Sünden-Triebe noch in euch ist, nicht die geringste statt. Wem JEsus sich vermählt und gäntzlich einverleibt, hats beste Theil erwählt: Nun Kindlein bleibt.

7. Nun Kindlein bleibt bey ihm in Creutz und Leiden, der liebste Sohn ging selbst den Dornen-Pfad: Drum will er euch das Reich also bescheiden, wie es der Vater ihm beschieden hat. Wer nur 'ey Schmach und Hohn den Sünden-Leib betäubt, läufft richtig nach der Cron. Nun Kindlein bleibt.

8. Nun Kindlein bleibt mit wachen, Flehn und beten, an eurem allerbesten Seelen-Freund: So könnt ihr denn mit Freuden vor ihm treten, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheint: Wenn er die schre Welt gar ferne von sich treibt, bleibt ihr ihm zugesellt; Nun Kindlein bleibt.

9. Nun Kindlein bleibt bey ihm mit stillem Hertzen, so nimmt der innre Mensch beständig zu: der Flatter-Geist gebieret lauter Schmertzen, und läßt die arme Seele nie zur Ruh; wer aber seine

Zeit

Zeit in stillem Geist vertreibt, geniesset Fried und Freud. Nun Kindlein bleibt.

10. Nun Kindlein bleibt in JEsu Wunden-Höle, dis Oertgen fasset wohl beym letzten Stoß: Da, da hinein senckt eure theure Seele; so finden wir uns dort ins Vaters Schoos: HErr JEsu! höre du, was dieser Schwache schreyt, ruf selbst den Deinen zu: Nun Kindlein bleibt.

222.

O JEsu! mein Licht, ich lasse dich nicht. Thu mit mir in allen nach deinem Gefallen. Ich lasse dich nicht, o JEsu! mein Licht.

2. O JEsu! mein Heil, du, du bist mein Theil; das eitle Vergnügen soll mich nicht betrügen. Du, du bist mein Theil, o JEsu! mein Heil.

3. O JEsu! mein Hirt, wie lief ich verirrt? bis daß du mich Armen aus lauter Erbarmen so glücklich entführt. O JEsu! mein Hirt.

4. O JEsu! mein Lamm, wie trieb dich die Flamm der heissesten Liebe, im heftigsten Triebe, am blutigen Stam? o JEsu, mein Lam.

5. O JEsu! mein Brod, du rettest vom Tod, und schenckest daneben unendliches Leben, mein HErr und mein GOtt, o JEsu, mein Brod.

6. O JEsu! mein Quell, wie lieblich und hell bist du nicht den Deinen, die vor dir erscheinen mit weinender Seel? O JEsu, mein Quell.

7. O JEsu mein Kleid, in dem ich bereit von hinnen kan gehen, und vor dir bestehen mit Wonne und Freud, o JEsu! mein Kleid.

8. O JEsu! mein Freund, nun soll uns kein Feind, durch Freuden und Leiden in Ewigkeit scheiden; wir bleiben vereint, o JEsu! mein Freund.

X. Von der brüderlichen Liebe.

223. Mel. Ich danck dir schon durch ꝛc.

Man klaget, daß kein Seegen ist bey unserm Bruder-Triebe: Wie, daß ihr nicht die Ursach wißt? Es fehlet an der Liebe.

2. Da, wo man wahre Liebe spürt, daselbst gebeut dem Seegen der HErr, der seine Kinder führt, auf allen ihren Wegen.

3. Man soll sich wol nicht insgemein an Creaturen hangen, und nicht gleich hingeneiget seyn, wo andre hin verlangen.

4. Hingegen ist der Bruder-Stand, darinnen Christen leben, daran der HErr sein Blut gewandt, zur Pflege uns gegeben.

5. Wir sind ja nur an einem Haupt, und einem Leibe Glieder: so ist uns nimmermehr erlaubt, uns abzureissen wieder.

6. Wir sollen suchen gleich gesinnt in Christi Geist zu werden: und tragen, was sich etwa findt, von einigen Beschwerden.

7. Wir sollen, wo es möglich ist, und bey verschiednen Gaben, nur einen Weg nach JEsu Christ, und eine Lehre haben.

8. Aufs wenigste soll keiner seyn, der sich auf Kunst befleisse/ und von der kleinen Creutz-Gemein sich durch Erkäntniß reisse.

9. Gibt aber JEsus einem Glied was eignes zu erfahren, und andere verstehns nicht mit, so soll mans still bewahren.

10. Man soll der Brüder Schwachheit gern zu Liebe schwächer scheinen, als man es würcklich ist, so fern es dient uns zu vereinen.

11. Wir sollen, nach der Liebe Sinn, in allen freyen Stücken, der Starcke zu dem Schwachen hin, und der zum Starcken rücken.

12. Wenn unserm Nächsten Leid geschicht, ob wir es nicht verspüren, so soll es doch, aus Liebes-Pflicht, uns selber hertzlich rühren.

13. Die Irrung, die sich etwa findt, soll man nicht unterhalten: sonst kriegt man für die Kraft nur Wind, die Liebe wird erkalten.

14. Man soll sich alles Böse nicht gleich zu Gemüthe ziehen; vielmehr in GOttes lauterm Licht solch finster Dencken fliehen.

15. Am wenigsten erbauen denn die kalten

Klage-

Klage-Lieder, wann man einander kund gethan die Fehler der Gebrüder.

16. Ist man so ernstlich und bereit das Böse abzuwenden; so trage man sein allezeit sein eigen Hertz in Händen.

17. Wird man im übrigen ersehn, daß Unfried eingerissen, so laß man alles gehn und stehn, bis wir uns wieder küssen.

18. Was etwa hie und da noch fehlt, das kan die Lieb ersetzen, ich meyne, die uns auserwählt zu ihrem Liebs-Ergötzen.

19. Und wenn wir recht vertraulich seyn, so dringt ein Wort in Liebe, auch eher in ein Hertze ein, als des Gesetzes Triebe.

20. Ja, wenn es würcklich Schaden setzt, so ist kein Schade gröſſer, als der die Liebes-Pflicht verletzt, auch wird davon nichts besser.

21. Ach Liebe! lehre uns im Licht die Brüder liebreich fassen, und nach der angebohrnen Pflicht das Leben für sie lassen.

Von der Einführung in den völligen Genuß des Heils.

I. Vom Tode und Auferstehen.

Vom Verlangen aufgelöset zu seyn.

224. Mel. Ich habe gnug mein HErr, ꝛc.

Es ist genug! so nimm, HErr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das allgemählich reist, befreye diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es ist genug.

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apffel-Gier, das Sünden-Gifft hat kaum mich nicht erstickt, nichts Gutes wohnt in mir: was kläglich mich von GOtte trennet, was kläglich mich befleckt nennet, des ist genug.

3. Es ist genug des Creutzes, das mir fast den Rücken wund gemacht, wie schwer, o GOtt, wie hart ist diese Last! ich schwemme manche Nacht

mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lang, wie lange muß ich sehnen: Wenn ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein JEsus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmertz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug.

5. Es ist genug, HErr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! mein JEsus kömmt, nun gute Nacht/o Welt: ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre sicher hin in Frieden, mein Centner-Jammer bleibt darnieden. Es ist genug.

Von der Lust abzuscheiden.

225. Mel. Flügel, Flügel, Flügel her.
Oder: Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

Glauben, Glaubens-Flügel her! mich zum Lamm zu schwingen. O! das gantze Sternen-Heer helffe mir besingen meines Königs Würdigkeit, welche seine Herrlichkeit mir erworben in dem Streit. :,:

2. Schönstes, schönstes, schönstes Lamm, auserkohrnes Leben! möcht ich doch in keuscher Flamm meinen Geist aufgeben! Himmels-Sonne gehe auf, zu beschliessen meinen Lauf, ach zeuch mich zu dir hinaüf. :,:

3. Kräftig, kräftig ziehe mich, o Magnet der Liebe! daß mein Hertze gäntzlich sich in der Liebe übe. Zeuch mich, zeuch mich dir nur zu, ach, wenn kömmt doch dieses Nu, zu erlangen meine Ruh! :,:

4. Süsse, süsse Lebens-Quell, wenn wirst du mich laben? Meine annoch matte Seel muß dich selbsten haben. Was sonst gut, genügt mir nicht: ich muß selbst dein Angesicht schauen in dem reinen Licht. :,:

5. Nun ich, nun ich warte schon deiner Liebe Blicke. O mein Cron und höchster Lohn! dein Geist mich hinrücke, daß ich dir kan deine Ehr dort an jenem gläsern Meer geben unter deinem Heer. :,:

Gebet

Gebet um ein seliges Ende.

226. Mel. Mein Schöpffer bilde mich ꝛc.

HErr JEsu, Lebens-Fürst, der du für mich gestorben und mir durch deinen Tod das Leben wiederbracht, das längst verschertzte Recht zur Seligkeit erworben, und ein unendlich Heil mir Armen zugedacht. Es preiset dich mein Geist, es lobt dich mein Gemüthe für solche theure Huld und ungemeine Güte.

2. Ach! billig muß ich zwar dir meine Thorheit klagen, daß ich, was irrdisch ist, mit solchem Ernst geliebt, und das wahrhafte Gut mir aus dem Sinn geschlagen, das doch im Leben Heil und Trost im Tode giebt. Doch deiner Gnade Glantz hat mir dis Netz entdecket, und mich vom tieffen Schlaf der Thorheit aufgewecket.

3. So stelle mir denn vor in deines Geistes Lichte, wie das, was zeitlich ist, so gar vergänglich sey. Wie alles seinen Zoll der Eitelkeit entrichte, wie auch das beste nicht von der Verwesung frey, ja, wie ich selbst ein Raub des Moders werden müsse, und die Gewißheit zwar, doch nicht die Stunde wisse.

4. Nimm eitle Hofnung weg zu einem langen Leben, die eine Mutter ist verwegner Sicherheit. Laß meine Sorge seyn, mich dir zu übergeben. Dein Wille sey mein Ziel in meiner Lebens-Zeit. Treib mich, die Glaubens-Kraft zur Heilgung anzuwenden, so wird ein selger Tod ein Christlich Leben enden.

5. Laß mich, o HErr! mir selbst, und allen eitlen Dingen, noch eh ich sterben muß, recht abgestorben seyn. Laß mich mit allem Ernst in die Verleugnung dringen, verleide mir die Welt und ihren falschen Schein, daß, wenn ich mich von ihr durch täglich Sterben trenne, ich meinem Sterbens-Tag getrost erwarten könne.

6. Je mehr sich aber wird mein letztes Stündlein nahen, je weiter nah auch du mit deiner Gnad herbey, laß sie, wenn ich gesund und kranck bin,

mich umfahen. Gib, daß die letzte Zeit bey mir die beste sey. Verdopple mir alsdenn die Zeichen deiner Liebe, daß Fluch und Sünde nicht mein sterbend Hertz betrübe.

7. Schieß in die krancke Brust, eh sie der Tod verzehret, noch einen lichten Strahl der frohen Ewigkeit, der allen Rest der Lust zum Irrdischen verzehret, und das Verlangen schärft nach jener Himmels Freud, von welcher ich bereits den Vorschmack hier genieße, und die mich crönen wird, wenn ich die Augen schließe.

8. Und wenn ich alles muß zuletzt im Tode lassen, so wolst du bey mir stehn, und mir mein Alles seyn. Führ mich durchs Todes-Thal und dessen rauhe Straßen, HErr, der du mich erlöst, in deinen Himmel ein. Dir will ich lebend mich und sterbend übergeben, HErr, meines Todes Tod, und meines Lebens Leben.

Vom Verlangen selig zu sterben.

227.

Ich sehne mich zu sterben, komm, JEsu, laß mich erben das mir versprochne Theil, ach! knüpfe auf das Seil, das Leib und Seele hält, mir eckelt für der Welt, mein Wunsch geht Himmel-an, zum schönen Canaan, da ich ewig werde prangen, und das Bürger-Recht erlangen:,:

2. Wer Flüchtigkeit will lieben, der suchet sein Betrüben in schnöder Eitelkeit, die ihm die Welt anbeut. Es ist ein Schatten-Bild, mit Angst und Noth umhüllt: wer seinem Lachen traut, der hat auf Sand gebaut: wie die leichten Blätter fliegen, muß, was irrdisch ist, erliegen :,:

3. Muß nicht das Haus der Erden doch einst zu nichte werden? und was ist Leben doch, nichts als ein müsam Joch; ein kurtzer Feyer-Tag, dem kaum was gleichen mag; was kurtze Zeit besteht, und bald, bald untergeht; was ist lange Jahre zählen? nichts als ein gequältes Quälen:,:

4. Mich dürstet nach den Freuden, der Zuckersüssen Weiden, wo ewig Ruhe ist, und wo du Hirte

bist,

bist, o JEsu, deiner Schaar, die das gewünschte Jahr der Ewigkeit geneußt, wo Milch und Honig fleußt, wo, die überwunden haben, sich mit Himmels-Nectar laben :,:

5. Weg, weg mit allen Sachen, die Sterben bitter machen! weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! was dieser schätzbar heißt, und jener köstlich preist! es ist nur Phantasey, und ein zerbrechlich Ey. Alles alles muß verrasen, wann der Tod darein wird blasen :,:

6. Wornach sich andre sehnen, ist nur ein Tand und wähnen! was ist des Scepters Macht? was rothe Purpur-Pracht? was Königliche Cron? hat sie nicht gleichen Lohn, als wol des Armen Stab: denn beydes muß ins Grab; und was mag sich unterstehen, seinem Tode zu entgehen :,:

7. Ich achte nicht das Leben, nur Sterben kan mir geben, was meinen Wunsch erfüllt, und mein Verlangen stillt: das andre ist ein Traum, ein aufgeschwellter Schaum. Das, was ein Welt-Kind liebt, das ist, was mich betrübt, ich will nach dem Himmel trachten, alle Welt-Lust gar verachten :,:

8. Komm, JEsu, mein Vergnügen, laß sterbend mich obsiegen das Schloß der Ewigkeit. Ich warte nur der Zeit, die stetig mich ergötzt, und hin zum Sterben setzt. HErr JEsu, sey mein Licht, so sterb ich sterbend nicht: nur nimm du am letzten Ende mein Seel in deine Hände :,:

9. Ach! hilff mir überwinden, dis schöne Ufer finden, so in den Himmel trägt, da mir ist beygelegt der Crantz, so immer blüht und nicht Verwelckung sieht, wo ewig Ehre wacht, wo Freude mich anlacht. Darum laß mich, JEsu, sterben, daß ich kan den Himmel erben :,:

10. Fahrt hin, ihr Eitelkeiten, du Flucht der schnöden Zeiten, du kurtze Monden-Zahl! fahr hin, du Thränen-Thal! mein Auge freuet sich, o Ewigkeit auf dich. Komm, du gewünschte

Ruh, schleuß meine Augen zu, und laß mich in Friede fahren hin zun frohen Engel-Schaaren.

228. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebst, ich lebt auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden; Du must hernach, ich bin vorhin, gedencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denck an die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben: Ach nein, du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Tod kein Alter an, wie magst du anders dencken?

4. Ach ja, es ist wol Klagens werth, es ist wol zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil, jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast darzu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen: Ach! es wird wol jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen; es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Grab auf dürren Matten, wenn mans am wenigsten bedacht, so heist es wol: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Ja,

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben, du weist nicht wenn, wie, oder wo, der Tod um dich wird werben. Ach denck, ach dencke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, so must du gleichwol wandern, wenn deines Lebens Ziel einbricht: Es geht dir, wie den andern Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wol erhören: wer weiß, ob du zur Kranckheit kömst, ob du nicht schnell ein Ende nimst? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet: drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenck in allen Dingen: Werd ich hierüber hingerückt, solt es mir auch gelingen? Wie könt ich jetzt zu Grabe gehn? Wie könt ich jetzt vor GOtt bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feld-Geschrey der grosse GOtt wird kommen, von allem Sterben franck und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschliesse deine Pein und Noth. O Mensch! gedenck ans Ende.

229. Mel. Mein Freund zerschmeltzt ꝛc.

Mein treuer Hirt, wie kom ich doch hinüber? mir grauet für dem finstern Todes-Thal. Du bist mir ja, mein Hort, mein Heiland, lieber, als diese Welt; woher kömmt doch die Quaal, daß mich des Todes Larve schreckt, da gleichwol deine Huld mich so gar treulich deckt?

2. Du hast mich ja so wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erst aus Egypten riß, das rothe

Meer hat mich fast nicht berühret, du zogst mich aus der dicken Finsterniß: ich folgte dir mit Hertzens Freud, und ließ der blinden Welt die schnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damahls Tod und Leben zu meinem Heil, sich in mir scheiden must'; doch überwand ich alles Widerstreben, der Warheit Glantz entzündte meine Brust: du strahltest in mein Hertz hinein, drum konte mir zu dir auch nichts im Wege seyn.

4. So hast du ja den Tod in mir verschlungen, und ich bin aus des Todes Gift und Macht, durch deine Kraft zum Leben durchgedrungen: Das Leben, das du hast ans Licht gebracht, belebte meinen Geist und Sinn; des Todes Stachel fiel, samt aller Furcht dahin.

5. Wie hat dein Geist mir alles aufgeschlossen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! dein Frieden hat sich auf mein Hertz ergossen, gleichwie der Thau vom Hermon niedersteigt; und deine reine GOttes-Kraft hat mir so manchen Sieg, so manchen Trost geschafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes Seegens-voller Au! dein süsses Wort, das Leib und Seele scheidet, darinnen ich dein trenes Hertze schau, hat täglich meinen Geist genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du hast mich durch die Wüste durchgetragen, da mancherley Versuchung mich gedrückt: dein süsser Trost hat in so manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Kraft erquickt. Weiß ich von mancher Trübsals-Last: so weiß ich auch, wie du mir beygestanden hast.

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen und durch den Tod in Canaan soll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben schwächen, der Jordan will die stoltze Fluth erhöhn. Mein Schifflein eilt zum Hafen ein, und soll, wie ohne Mast, ein Raub der Wellen seyn.

9. Ach

9. Ach Lebens-Fürst, ach! JEsu mein Erretter, ach! zeige mir dein freundlich Angesicht, ach! reiß mich raus, ach! führ mich aus dem Wetter, verbirge mir jetzt ja dein Hertze nicht: was kan mein Hertz jetzt anders thun? es muß bey solchem Sturm in deinem Hertzen ruhn.

10. Benebelt mich die finstre Todes-Decke, verklare mich in solcher Finsterniß; und wenn ich schon im Todes-Rachen stecke, so mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch wenn ich meinen Sinn und alle Kraft verliehrt.

11. Läßt du mich schon im finstern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern: so komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geist durchs Feuer gehn, so wird es dort um mich auch desto besser stehn.

12. Und ob du mich beschlossen hast zu tödten, so hoff ich doch auf dich, mein HErr und GOtt. Die Hoffnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzens-Trost, ich bin dir übergeben, du wirst nun wohl, o mein Erlöser, sehn, wie du mich sollst bewahren zu dem Leben, denn ohne dich ists ja um mich geschehn. Dein Blut, und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem besten Theil.

14. Mein Bräutigam! erkenne meine Seele! mein Flämmlein brennt in himmlischer Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele: So komme denn, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin.

Vom frölichen Abschiede eines Gläubigen.

230. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Victoria, mein Lamm ist da! mein Lamm, mein Licht und Leben, mein Lamm, das dort Jo-

hannes sah sehr hoch in Freuden schweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tausend war. Victoria, mein Lamm ist da!

2. Lamm, du hast mich von Ewigkeit geliebt und auserkohren, aus Liebe bist du in der Zeit, o Trost! ein Mensch geboren: Dein treu-gesinntes Bruder Hertz lud auf sich meine Noth und Schmertz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich als ein treuer Hirt gesucht und auch gefunden, zum Leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden: auch hast du, mein Immanuel, mich mit des Geistes Freuden-Oel zu deinem Dienst begnadet.

4. Es ist durch deine Liebes-Treu das Creutz der Christen-Orden, zum Zeichen, daß ich deine sey, auch mir zum Theile worden: Wer dieses Siegel an sich hat, der ist ein Bürger jener Stadt, die GOttes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf, auf, nun gehts ans Scheiden, verlaß des Leibes finstre Höl, steig auf den Berg der Freuden! dein Lämmlein rufft: Nimm hin den Crantz, den ich von Leben, Licht und Glantz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen Winters Wuth dahin und gantz vergangen, die Platz- und Wetter-Regens Fluth ist weg; die nassen Wangen, so dieser herber Leidens-Fluß benetzet, soll mein Liebes-Kuß mit ewgem Trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf: Komm, komm, du meine Schöne! komm Freundin, kom mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich crône; mein Thron und meine Herrlichkeit, mein gantzes Reich ist dir bereit, du hast nun überwunden!

8. Ich ehre deine Nägelmahl, o Lam! mit tausend Küssen, die mich der Schuld und Höllen-Quaal, GOtt Lob! nun gantz entrissen: kein Flecken, Runtzel wird verspürt/ weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgebohrner Bruder.

9. Halleluja, der Kampf und Lauf ist aus! die Feinde liegen! mein Lamm geht mir als Sonne

auf/

auf, der Berg ist überstiegen! ihr Harffenspieler gönnet mir, mit euch, des Himmels schönste Zier, das Lämmlein, hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht sey dir, mein Lamm, gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh, mir ists gelungen! ein Wonnen-Crantz becrönt mein Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, sind ich der Herrlichkeiten.

11. O hundert tausend Zungen her, Lob, Lob, dem Lamm zu singen! auf! Himmel, Erde, Lufft und Meer, auf, auf, Ruhm, Danck zu bringen, stimt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus gantzer Macht zu ehren.

12. Ach süsses Lamm, wie wohl ist mir! mein Hertz hebt an zu springen noch in dem Leib, wie, wenn bey dir willkomm'n erst wird erklingen; wie wird mir da zu muthe seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen: komm, froher Tag, kom, kom herbey, und mach mich von den Fesseln frey den Schönsten anzuschauen.

14. Doch wilt du mich noch eine Weil, mein HErr! auf Erden sehen: so laß mich nur an meinem Theil umgürt und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sey alle Augenblick bereit, so, so bin ichs zufrieden.

Von eben dem Inhalt.

231. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Was ist der Tod, der Schreckens-Mann? Ein Freund der wahren Christen; er führt sie auf die Himmels-Bahn zur Freud und frohen Lüsten, er spannt sie aus der Arbeit aus, und führt sie in des Bräutgams Haus, wo Herrlichkeit die Fülle.

2. Was fürchtst du dich, mein liebes Hertz, den Schatz nun einzunehmen, den dir doch Christi Todes-Schmertz geschenckt, dich zu bequemen? Was säumest du in dieser Welt, die dich so hart ge-

gefangen hält, mit Lust von ihr zu gehen?

3. Ach! dencke nur: sie ist der Pfuhl, da Angst und Leiden lieget. Ist sie nicht gar des Drachens Stuhl wo Quaal und Last sich füget? Sie martert ja das fromme Heer, und läßt sie wahrer Freude leer; ihr Sinn geht nur auf Sünden.

4. Nun hassest du das Laster-Bild, die Welt und ihre Sitten: weil sie dir nie die Pein gestillt, so Geist und Seele litten. Drum gib ihr willig gute Nacht, und sprich: Du hasts nicht wohl gemacht; ich weiß ein besser Leben.

5. Mein Bräutigam, zeuch mich nur fort! ich will nun aus den Jammer, ich will an jenem Hochzeit-Ort, zur Ruh in deine Kammer. Wo wird mir besser seyn als da? Ich bin da meinem Heiland nah, und frey von allem Leiden.

6. Mein JEsu, mach mich doch bereit, zu dir froh hin zu gehen. Gib mir das helle Hochzeit-Kleid, fein schön darin zu stehen, daß nicht der schnöden Sünden-Nacht mich vor dir schwartz und heßlich macht. Ich bin ja in dir reine.

7. Ficht mich der Leibes-Schmertzen an, so gib Gedult und Stille: und wenn ich nicht mehr leiden kan, so sey dein Thun mein Wille. Du machst nur mich durchs Creutz bewährt, und in dein Leidens-Bild verklärt. Getrost! ich bin zufrieden.

8. Ihr Teuffel, gehet euren Gang, macht mir nichts mehr zu schaffen, an mir verliert ihr euren Fang: ich kan nun selig schlafen. Nehmt das Register von mir weg: ich gehe meines JEsu Steg aus Leid zur Himmels-Freude.

9. Ihr Engel, kommt, nehmt mich doch hin, ich will nun bey euch wohnen. Gen Himmel steht mein matter Sinn, wo Braut und Bräutgam thronen. Nehmt mich in eure gute Hand, und führt mich in das Vaterland, wornach ich mich recht sehne.

10. Ach süsser JEsu! tritt mir bey, laß mich Genade finden. Sprich, daß ich gantz der Deine sey, dein Blut tilg alle Sünden. So werd ich

mehr

mehr als Engel-rein in deinen heilgen Augen seyn, und froh dich ewig schauen.

11. Wohlan! ich bin nun des gewiß, daß du mich ewig liebest; nun schadet mir kein Sünden-Biß, da du das Leben giebest, das Leben, so niemahls verdirbt, und dein Verdienst allein erwirbt. Triumph! ich bin zufrieden.

12. Sieh da! da kommt der Bräutigam, und reicht mir seine Hände: Er kommt, als wie ein holdes Lamm, er macht es nun ein Ende. Die Kranckheit, Schmertz und Tod ist hin; ich bin nun eine Königin. GOtt Lob! trotz allen Feinden!

II. Vom ewigen Leben.

Von der Ruhe der Gläubigen, über Hebr. 4, 9.

232. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Hertz, und werde Licht! du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirff hin die Last, und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch gebohren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wolte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, es rufft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volck, ihr Jacobiten: ob Sünde, Welt und Teuffel wüten; seyd nur getrost, und gehet ein.

4. Was

4. Was mag wol einen Krancken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kan. wann dieser sich darf nieder setzen, an einem frischen Trunck ergötzen: wie sind sie beyde so vergnügt! doch dis sind kurtze Ruhe-Stunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen: denn unsre Thränen-Saat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und süsser Thon ins Vaters Haus! Schmertz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn. Es wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen: denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen. Das Lamm ist seinem Volcke nah; es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen. Der grosse Sabbath ist erschienen: da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig sorgen-los. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden! legt euch dem Lamm in seinen Schoos. Ach, Flügel her! wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort! mein Geist, zum Jubiliren; begürte dich zum Triumphiren. Auf auf, es kommt das Ruhe-Jahr.

Vom Eilen zum Himmel.

233. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Ich eile meiner Heymath zu, zum stillen Paradies der Freuden, zum Hochzeit-Saal, zum Ort der Ruh, zum gläsern Meer der Seligkeiten, zum Vaters-Haus, zum Lammes Thron, zum Quell des Trosts, zum grossen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter

Ge-

Gerechten. Mein Aug, das vor mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Solt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden lencken, daran der Vater selber nicht um seines Sohnes Blut will dencken: so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Nein, lieber vor hinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn hat mich dazu erkauffet, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich darauf sein Geist getauffet. Nun er will nicht zurücke gehn; sein Bund und Siegel bleibt mir stehn, wann gleich der gantze Schwarm der Höllen mit Ungestüm dagegen bellen: so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich ein Erbe GOttes sey.

4. Zwar leugn' ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen: doch beugt es mich, mein Hertze bricht, und kommt zerquetscht zu dem gekrochen, der mir zu gut den Tod geschmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet. GOtt nimmt mich so genädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch in der Welt, und trag' mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel Noth verstellt, an dem sich so viel Greuel finden, ich fühl den alten Menschen wol, und kan nicht, wie ich will und soll, den frommen König Früchte tragen; doch darum soll ich nicht verzagen: Ich hülle mich in JEsum ein, denn bin ich mehr als Engel rein.

6. Gesetzt, die letzte Todes-Noth macht meiner blöden Seelen bange; ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange. Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß mein Tröster, Licht und Führer heissen, und mich aus allen Aengsten reissen. Druckt er

mir

mir dann die Augen zu, so bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob schon des Creutzes schwere Last die schwachen Schultern traurig drücket, wenn auch die alte Schlang nicht rast, und manche Pfeile auf mich schicket: so ist ja eben dis der Pfad, den GOttes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen, je mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da seh ich denn den GOttes Sohn holdselig mir entgegen eilen, um seinen glorieusen Thron mit mir als seiner Braut zu theilen. Willkomm'n, willkomm'n, willkomm'n erklingt, das durch den gantzen Himmel dringt von der verklärten Geister-Chören. Da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im HErrn gekannt, biet't mir frolockend Mund und Hand.

9. Ey, heißt es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! Hast du den frohen Port gefunden? Denn eilen sie in süsser Ruh, als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie singen, den neuen Himmels-Gast zu bringen; sie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden da: dort werd ich jauchzend mit ihm springen, und ein erquickend Gloria, und Heilig, Heilig, Heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud. Die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort, wie Perlen, fliessen; in meines frommen Vaters Haus wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist dis, daß alle meine Sünden und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starcken Wind, verschwinden. Und kurtz, hier hab ichs ewig gut! ich schwimm in einer Friedens-Fluth. Was Vater, Sohn und Geist geniessen, soll ewig Stromweis auf mich fliessen. Ich soll, und nicht zum blossen Schein, bey GOtt nun ewig selig seyn.

12. Auf, auf, mein Geist! ermuntre dich bey allen

allen deinen schweren Leiden: O! glaube JEsu sicherlich: Dis ist der nächste Weg zur Freuden. Ergieb in kindlicher Gedult dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort obē stehn.

234. Mel. Meine Hoffnung stehet veste ꝛc.

O ihr auserwehlten Kinder! ihr Jungfrauen allzumahl! O ihr trägen Ueberwinder! wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Braut-Stand zieret?

2. Wachet, wachet, kaufet Oele jetzt in dieser Mitternacht, schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam acht. Er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedens-Bothen sagen: Jetzo kommt der Hochzeit-Wagen.

3. Wacht und schmücket euch aufs beste, legt die Feyer-Kleider an, stellt euch als die Hochzeit-Gäste, daß mans an euch sehen kan, wie so hertzlich, und so schmertzlich ihr euch nach der Ruhe sehnet, wie das Hertz nach Freyheit stöhnet.

4. Nun soll Leib und Seel genesen, alles soll in vollem Glantz, Friede, Freude, lieblichs Wesen erben mit im Sieges-Crantz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungs-Zeit erschienen; muß nun alles wieder grünen.

5. Drum so laßt uns triumphiren, stimmet an den Braut Gesang, laßt uns lieblich musiciren, Säytenspiel und Lauten-Klang, auch Trompeten, Orgeln, Flöthen und Posaunen, Cymbeln, Geigen machen einen langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wirds erst klingen in der stillen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut, da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harffen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihr nichts von ferne schallen? Ach! das ist ein reiner Thon. Seht, die Harffen-Spieler fallen nieder vor des Lammes Thron, seine Ehren

zu

zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Rose blühet, ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich siehet Joseph in dem bunten Rock; und die Brüder, seine Glieder, die sich legen zu den Füssen, lassen Freuden-Thränen fliessen.

9. Also sehn wir schon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir schöner als die Sterne leuchten sollen Engel-rein. Darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Rosen stehen, trägt hier zwar die Dornen-Cron; dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget schon, daß von Sünden nichts zu finden; denn dergleichen Art von Rosen blühen nur im Lande Gosen.

11. Drum so leide, dulde, trage nach dem stillen Lammes-Sinn, fein geduldig ohne Klage, nim die Liebes-Ruthe hin. Stilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht seyn auf Erden, morgen kan es besser werden.

12. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut, und Königin, deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphin, da du weiden solt mit Freuden in viel tausend Lieblichkeiten: Laß dich darzu wohl bereiten.

Vom Verlangen nach dem Himmel.

235. Mel. Höchste Lust und ꝛc.

Unter Liljen jener Freuden solst du weiden, Seele, schwinge dich empor! als ein Adler fleuch behende, JEsus Hände öfnen schon das Perlen-Thor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich lauffen zu dem Hauffen derer, die des Lammes Thron, nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubel-Thon.

3. Löse, erstgebohrner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein in den sichern Friedens-Hafen zu den Schaafen, die der Furcht entrücket seyn.

4.

4. Nichts soll mich am Hertzen kleben, süsses Leben, was die Erde in sich hält. Solt ich noch in dieser Wüsten länger nisten? Nein, ich eil ins Himmels-Zelt.

5. Hertzens Heiland, schencke Glauben deiner Tauben, Glauben der durch alles dringt, nach dir girret meine Seele in der Höle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kanst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sey, du kanst durch die Todes-Thüren träumend führen, und machst uns auf einmahl frey.

7. Du hast Sünd und Straf getragen, Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist zerbrochen, meine Knochen werden frölich auferstehn.

8. Hertzens-Lamm, dich will ich loben hier und droben, in der zartsten Liebs-Begier. Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben; hole mich, mein Lamm, zu dir.

Von eben dem Inhalt.

236. Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Was hält dich doch zurücke? mein liebster Seelen-Hort! wo sind denn deine Blicke? Wo bleibt dein theures Wort? das mir und allen Frommen stets in den Ohren schallt; daß du bald wollest kommen: So komm, HErr JEsu, bald.

2. Wenn soll dein Seiger schlagen? wenn wird die Stunde seyn? in welcher ich kan sagen: Mein JEsus stellt sich ein! Ach! wie will ich mich freuen, o süsser Aufenthalt! indeß muß ich noch schreyen: HErr JEsu, kom doch bald!

3. Wie winselt meine Seele, wie lang wird ihr die Zeit! die bange Mörder-Höhle macht ihr unsäglich Leid: Mein Antlitz wird von Sehnen gantz kranck und ungestalt; es ächzen tausend Thränen: HErr JEsu, kom nur bald!

4. Egyptens Dampf und Feuer macht mich gantz tödtlich matt; von Sodoms Ungeheuer bin ich ja gar zu satt; ich hab in Babels Banden und

Sclav-

Sclavscher Mord-Gewalt so lange schon gestanden: HErr JEsu, komm doch bald!

5. Ach! nimm es doch zu Hertzen, wie elend mir es geht; erbarm dich doch der Schmertzen, darinn dein Lämmlein steht: Der Löwe läßt sich schauen, und brüllt durch Feld und Wald; der Wolff sperrt schon die Klauen: HErr JEsu, komm doch bald!

6. Dein schüchtern Täublein girret, und klagt dir seine Noth; dein Küchlein, das verirret, fühlt schon den bittern Tod: Der Aar hat mich getroffen, der Haupt und Hertz zerspalt. Laß Fels und Flügel offen, HErr JEsu, komm doch bald!

7. Du Treuster aller Treuen, mein Schatz, vergiß mein nicht! laß dich den Bund nicht reuen, den du mir aufgericht: Ich bin ja die Geliebte, nach der dein Blut so wallt; ach! rette mich Betrübte, HErr JEsu, komm doch bald!

8. Nun eile mit der Crone, die deine Huld gemacht; befördre mich zum Throne, den du mir zugedacht; wo frohes Jubel-Singen und Jauchzen wiederschallt, wo lauter Engel springen: HErr, JEsu, komm doch bald!

9. Zerbrich in Splitter-Trimmern, du schönes Himmels-Haus! mit deinen Wunder-Zimmern, verfall in Asch und Graus. Zerstreue deine Flammen, o Sonne! werde kalt; ihr Sterne! schmeltzt zusammen: HErr JEsu, komm doch bald!

10. Verbrenn auch du, o Erde! du altes Jammer-Nest, bis daß ein Nichts draus werde; und wenn dein letzter Rest im Feuer mit viel Krachen verlodert und zerknallt, so rufft mein Mund mit Lachen: HErr JEsu, komm doch bald!

11. Ja, komm, HErr JEsu, Amen. Komm, komm, verzeuch doch nicht. Gedencke an deinen Namen, und was dein Wort verspricht. Ich seufze, weil ich lebe, ja weil die Zunge lallt, bis ich den Geist aufgebe: HErr JEsu, komm doch bald!

237. Mel. Du meiner Augen Licht ꝛc.

Wie wird das Perlen-Thor der Ewigkeit so schleunig aufgeschlossen? Geht etwan eines derer Reichs-

Reichs-Genossen sein Einzug in die Pforten Salems vor? Mich däucht, es wird ein Gold-beglänzter Wagen, an welchem alles blitzt, von Engeln unterstützt mit Jubel-Thon in GOttes Burg getragen.

2. Es ist des Lammes Braut, die sich durch Streit, Netz, Angst und Hindernissen, durch Kampf und Tod so glücklich durchgerissen, und nun den Fuß in voller Freyheit schaut: die Braut, so alles überwunden, hat, da die Augen zu, den Platz der stoltzen Ruh im Schoosse Abrahams so prächtig funden.

3. Der Geister frohe Schaar, die vor dem Thron des grossen Vaters stehen, die schwingen sich aus ihren Himmels-Höhen, und werden kaum des neuen Geists gewahr, so rühren sie der Harffen reine Säyten, es thönt ihr Freudenschall, wie Donner, überall: Wir müssen ihn zum Vater selbst begleiten.

4. Die Braut wird hingeführt: der Vater kan sich nun nicht mehr verstellen, die Liebe braus't in ihm als Meeres-Wellen, da immer eine Fluth die andre rührt. Sie wird durch seinen Kuß mit Kraft durchdrungen, recht durch und durch entzücket, in seinen Glantz gedrückt, und in sein Hertz aus sich hinein geschwungen.

5. Sie schwimmt in einer See, die bis zum Grund vom hellen Glaß gegossen; sie wird damit gantz süssiglich durchflossen, befreit von Kampf, von Sünde, Noth und Weh. Ihr Gang ist nun in GOttes grossem Lichte, dis strahlt mit goldnem Schein in ihre Seele ein: sie siehet ihren GOtt von Angesichte.

6. Das Lämmlein auf dem Thron zeiat sich der Braut mit den verklärten Wunden: es winckt ihr zu: Komm, nach den Kampffes-Stunden, zu mir, der ich dein übergrosser Lohn! senck dich in die für dich geschlagne Ritzen; nimm deine Crone hin, du solst als Königin, auf meinem Stuhl an meiner Seite sitzen.

7. Was du von mir geglaubt, solst du nunmehr in einem Blicke schauen: ich weide dich auf grünen Himmels-Auen: hie ist kein Feind, der deine Schätze raubt. Setz dich behertzt an meine Tafel nieder, genieß der Engel Kost, trinck von dem klaren Most, und singe Mosis und des Lammes Lieder.

8. Hier ist mein gantzes Reich, besitz in mir, was ich für dich besessen! wer kan den Schmuck, der dir gehört, ermessen! Du bist den Engeln meines Vaters gleich. Ich kleide dich in weisse Unschulds-Seide, du prangest für und für zu meines Himmels Zier im güldnen Stück, als deinem Braut-Geschmeide.

9. Er führt die Braut herum, er als der HErr von seines Vaters Schätzen; er spricht: Hier ist dein Thron dich drauf zu setzen; dort ist das Theil von deinem Eigenthum, dein schönes Haus vom Vater aufgebauet, eh als der Erden Rund auf seinen Pfeilern stund, eh als du selbst das Licht der Welt geschauet.

10. Sieh auf den Glantz der Stadt! wie blitzt der Strahl von ihren güldnen Gassen? Wer kan den Pracht der Perlen-Thore fassen der Stadt, die mich zu ihrer Leuchte hat? Ich selbst bin ja der Bürger Zions Sonne, die nie im Wechsel steht, noch jemahls untergeht, was fehlt wol noch an deiner vollen Wonne?

11. Der Christallinen Fluß, der sich vom Stuhl des Vaters ausgebreitet, wird in ihr Innerstes gantz sanft geleitet, so wie ein frisch und kühler Wasser-Guß. Der Geist des HErrn macht ihr nun alles helle, verklärt ihr jeden Ort, der dunckel in dem Wort, und weist im Licht den Nachdruck solcher Stelle.

12. Das was sie hie gedrückt, der Sünden Macht und des Gesetzes Drohen, die Welt, das Fleisch, der Tod sind nun geflohen; sie ist dem Feind in Ewigkeit entrückt. Die Freude dringt in alle ihre Kräfte: sich lassen schöne thun; im ruhen doch nicht ruhn, stets loben bleibt nunmehro ihr Geschäfte.

13. Bald wirft sie sich allein in ihrem Schmuck vorm Thron des Lammes nieder, bald mischt sie sich ins Chor der obern Glieder, die schon vor ihm im Glantz vollendet seyn. Sie sieht die Schaar der grauen Blutes-Zeugen mit Palmen in der Hand, als ihrem Sieges-Pfand, vor dem, der ewig lebt sich immer neigen.

14. Sie unterredet sich mit denen, so hier Glaubens-Helden waren von ihrem Kampf, so in den Lebens-Jahren sie durchgekämpft, vertraut und brüderlich, wie sie am Wort in aller Noth gehangen: kein Leiden dieser Zeit bey ihrem Lauf gescheut, und mit dem Wort zur Ruhe übergangen.

15. Die ihr die Braut geliebt, müßt über Tod und Grab hinüber blicken: es will sich nicht für euren Adel schicken, daß ihr euch über ihren Glantz betrübt: Ihr sucht ja das, was sie nunmehr gefunden; so bald ihr nun geschickt, und sattsam ausgeschmückt/

so werdet ihr, wie sie, vom Kampf
entbunden.

Anhang

Anhang einiger Lieder Auf gewisse Personen, Zeiten und Fälle gerichtet.

I. Kinder-Lieder.

Vom Verderben der Kinder.

238. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

Bester Freund erkranckter Kinder, JEsu, blicke :,: mich nur an, ich bin ein gebohrner Sünder, der vor dir nicht :,: bleiben kan: Denn mein Tichten und Verrichten geht auf lauter Eitelkeiten; ich kan auch mit :,: keiner streiten.

2. Das versteckte Gift der Sünden hat mein Hertze :,: gantz entzünd't, und es ist nicht zu ergründen, was sich Arges :,: in mir find't: Alles Böse und Getöse kan mich armes Kind erfreuen, nur das Gute :,: mag ich scheuen.

3. Was ich in der Tauf versprochen, das ist wider :,: alle Treu nun unzehlich mahl gebrochen: Eigen-Will und :,: Heucheley hat mich Armes, GOtt erbarm es, deiner Gegenwart entzogen, und mit Puppen :,: Spiel betrogen.

4. Ich befürcht michs zu erzehlen, was vor Unart :,: an mir ist, ach wie plötzlich kan ich fehlen! durch Verführung :,: Trotz und List: wenn ich gehe oder stehe, kan ich etwas Böses lernen, und mich von dir :,: mehr entfernen.

5. JEsu, kanst du dieses sehen, bricht dein Hertz nicht :,: über mir? muß ich denn so nicht vergehen? Sünde wacht ja :,: für und für: Ach so müssen Thränen fliessen, und mein Hertz in Wehmuth schwimmen! eh die Fünckleín :,: gar verglimmen.

6. Bist du nicht in meinen Orden selbst getreten :,: und für mich auch ein kleines Kindlein worden, auszumachen :,: daß auch ich Kinder-Rechte kriegen möchte: ach! so must du mich von Sünden und Verdammniß :,: bald entbinden.

7. Wenn du mich erst ausgeheilet, und zu dei-

nem :,: Sinn gekehrt: So werd ich noch unverweilet dir zur Freude :,: wohl gelehrt, wohl erzogen auch gewogen, und mit Lust gewartet werden, als ein Schäflein :,: deiner Heerden.

8. Lehre mich nach diesem Bunde in Gehorsam :,: kindlich, folgsam, treu zu seyn; auch der liebsten Eltern Munde abzumercken :,: welcher Stein ihrem Hertzen eingen Schmertzen, und Beschwerlichkeiten brächte, sag, wie ich ihn :,: heben möchte.

9. Wenn denn meiner Eltern Hoffen unter deiner :,: Treu und Zucht zum Vergnügen eingetroffen, wie ich dich so :,: oft ersucht: So laß Gnade, Gnade, Gnade aus dem gantzen Wandel strahlen, und dir die Ge:,:lübde zahlen.

10. Laß inzwischen ihr Bemühen täglich redlich :,: dahin gehn; daß sie mich für dich erziehen, und auf deine :,: Pflege sehn: Wie du deine arme kleine, heilig in Erbarmen trägest und zum besten :,: dennoch schlägest.

11. Wecke öfters ihr Gemüthe für uns Kinder :,: hinzugehn, und des ewgen Vaters Güte unterthänig :,: anzuflehn: Daß mir deine Gnade scheine, und ich dir zum Lobe grüne bis ich einstens :,: vor dir diene.

12. Führe sie im heilgen Wandel durch dis dunckle :,: Thränen-Thal, ihr in GOtt geführter Handel diene mir zum :,: sichern Mahl: Daß ich freudig, treu und einig ihnen trachte nachzugehen und mit ihnen :,: zu bestehen.

13. Schencke ihnen Seelen-Frieden deiner Wunden :,: zum Genuß: Dadurch wird viel Noth vermieden, dis verhindert und vermindert den Verdruß, der sonst stöhret, und verheeret, was die Gnade angefangen, und läßt nicht zur :,: Kraft gelangen.

14. Und so hast du denn vernommen, allerliebster :,: Kinder-Freund, weshalb ich zu dir gekommen, und zuweilen :,: auch geweint. Nun ich warte! eine zarte Pflantze unter schönen Bäumen wirst du dir nicht :,: selbst versäumen.

Nach der Schule.

239. Mel. Liebster JEsu, du wirst kommen.

JEsu, Hirte meiner Seelen, Danck sey deiner Majestät: Daß doch nach so vielen Flehen mein Verlangen nach dir fleht.

2. Ich bin dir auch höchst verbunden, daß du aller Arbeit Last in den jetzt verfloßnen Stunden so vergnügt gesegnet hast.

3. Nun laß mich allein verbleiben, und der Liebe Unterpfand tieffer in mein Hertze schreiben, die du hast an mir gewandt.

4. Unter deiner Aufsicht wandeln, ist erwünscht und macht vergnügt: JEsu, laß mich treuer handeln, Treue macht mich recht vergnügt.

Von aufgeweckten Kindern.

240. Mel. Liebster JEsu, du wirst kommen.

JEsulein, man hat gelesen, daß du auch ein Kind gewesen: und daß wir durch dich genesen, da sonst keine Hülfe war.

2. Und darnach so steht geschrieben: daß du Kinder pflegst zu lieben, und es immer sehr getrieben, daß man sie dir bringen soll.

3. Warst du selber doch ein Kindlein, lagest auch in schlechten Windlein: JEsu, bind in dieses Bündlein unsre zarte Seele ein.

4. Mach ein jedes dir zum Lamme, und gewöhn zum Creutzes-Stamme unser dir dem Bräutigamme ohne dem geweihtes Hertz.

5. Laß uns dir gehorsam werden, als die Lämmlein deiner Heerden: die du weidest auf der Erden, mach uns dir recht angenehm.

6. Unsern Eltern, samt uns Kleinen, laß auch deine Gnad erscheinen: daß sies mit dir redlich meynen, und mit uns den Ihrigen.

7. Wasche uns mit deinem Blute, halt uns Kindern viel zu gute, was aus einem schwachen Muthe, und aus keiner Bosheit kommt.

8. Kanst du uns hier Arbeit geben, JEsulein, so laß uns leben; sonst wollst du uns bald erheben zu dir in dein Heiligthum.

9. HErr von allen Königreichen, welchem niemand zu vergleichen; laß uns allesamt erreichen die geliebte neue Stadt.

10. Laß uns deine liebe Kleine in des Lammes Blute reine und bey deines Lichtes Scheine ohne Ende frölich seyn.

11. Schenck uns Kindern Himmels-Freuden: laß uns mit dir willig leiden, bis du uns dereinst wirst weiden, wo der Sohn der Liebe ist.

Vom Umgange der Kinder mit dem HErrn JEsu.

241. Mel. O ihr auserwählten Kinder.

König JEsu, den wir lieben; aber tausend, tausend mahl zu wenig noch; du Regierer unsrer Triebe, zeuch uns tieffer, zeuch uns tiefer in dein Joch: Sey uns günstig, mach uns brünstig; daß wir deine Seelen werden, gute Schäflein von den selgen kleinen Heerden.

2. Höre, JEsu, unser Flehen, du zum Seegen aufgelegter Seelen-Freund; laß die Seegen stärcker gehen, als der Unglaub und die Sorge nimmer meint: Hilf uns Kleinen, armen Deinen, um auf deinem Gnaden-Pfade durchzuwandern viele, viele Glaubens-Grade.

Vor der Schule.

242. Mel. So wahr ich lebe spricht ꝛc.

O Vater, der so viel zu gut uns seinen armen Kindern thut, wir dancken dir durch deinen Sohn, als unsern lieben Gnaden-Thron: Daß uns die Schulen offen stehn, in welche wir mit Freuden gehn.

2. Wir kommen blind in dieser Welt, und wissen nicht, was dir gefällt; wir kennen ohne Unterricht den allerliebsten Heiland nicht: Der Sinn versteht nicht, was er soll, und unser Hertz ist Bosheit voll.

3. Drum giebst du uns Gelegenheit, o Vater der Barmhertzigkeit, zu lernen, was ein wahrer Christ von dir zu wissen schuldig ist: Und lenckst den Thorheits-vollen Sinn durch kluge Zucht zum Guten hin.

4. HErr

4. HErr JEsu, grosser Kinder-Freund, du warst dem Müßiggange feind, du sassest bey den Lehrern dort, und hörtest gerne GOttes Wort: Drum nahmst du auch an Weisheit zu, ach gib, daß ich desgleichen thu!

5. O heilger Geist, treib meinen Sinn mit Freud und Lust zur Schule hin; laß mich fein still und fleißig seyn, flöß meinem Hertzen Weisheit ein: Gieb, daß ich fromm auf dieser Erd, und dort des Himmels Erbe werd.

II. Morgen-Lied.

243. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Wie lieblich sind der Sonnen Strahlen, wenn sie den finstern Theil der Welt mit ihrem güldnen Glantz bemahlen, der Licht und Feuer in sich hält. Allein viel gröſſer ist die Wonne, wo jene Heils- und Lebens-Sonne, wo JEsus in der Seele scheint. Da wird das gantze Hertz erneuet, da wird das Auge hoch erfreuet, das ersilich seine Schuld beweint.

2. Da wird den gantz erstorbnen Kräften ein neues Leben eingeflößt. Da wächst der Eifer in Geschäften: der Trägheit Band wird aufgelöst. Es müssen die verknüpften Schlingen, wie Faden an dem Feuer, springen. Der Schatten weicht, die Furcht vergeht, der Gnaden-Thau durchdringt die Glieder, und bringt die ersten Kräfte wieder, daß alles frisch und munter steht.

3. O Sonne, komm in meiner Seele, die ohne dich nicht leben kan. Hier trifft du eine finstre Höle, und einen düstern Kercker an. Wird nicht darein dein Schimmer dringen, so muß ich mit dem Tode ringen, und sitz in einer bangen Nacht. Laß deine Strahlen auf mich fallen, so wird mein Blut für Liebe wallen, das Frost und Trauren starr gemacht.

4. Komm, leuchte mir auf meinen Wegen, und stecke deine Fackel auf. Bey deinem Schein ist Heil und Seegen, in deinem Licht gelingt der Lauf. Das Licht, das die Vernunft kan geben,

ist leer von Wärme, leer vom Leben, des Monden finstrer Kugel gleich. Soll sie den kleinsten Schein erlangen, so muß sie ihn von dir empfangen, und bleibet dennoch kalt und bleich.

5. Sey du das Licht vor meinen Füssen, daß sie des Jägers Netz entgehn, daß sie nicht in die Gruben schiessen, die auch verdecket offen stehn. Wie leicht ist sonst mein Fuß verstricket, und durch des Feindes Garn berücket, womit er stets im Finstern schleicht. Ich will nicht von der Stelle schreiten, wo mich nicht wird dein Licht begleiten, wo es mir nicht die Wege zeigt.

6. In Hoffnung, HErr, auf deine Güte tret ich die Arbeit frölich an. Halt mein so leicht zerstreut Gemüthe durch deine Zucht auf rechter Bahn. Dein Geist regiere meine Sinnen, laß Dencken, Reden und Beginnen durch deine Furcht geheiligt seyn: daß ich am Ende meiner Tage ein unverletzt Gewissen trage. So bleib ich frey von Nacht und Pein.

7. Da sey dir dann mein gantzes Leben, du, aller meiner Wünsche Ziel, zum wahren Aufenthalt gegeben; ach merckt ich dich fein oft und viel. Ach süsser Bräutgam, laß mich eilen, und keinen Augenblick verweilen, dein Hertz sey meines Hertzens Ruh, dein Leben sey mein einig Leben, mein Wollen sey dir hingegeben, und alle meine Kraft dazu.

III. Abend-Lieder.

244. Mel. Du Geist des HErrn ꝛc.

Der Tag ist hin, die Schatten nehmen zu, so Mensch als Vieh schickt sich zur stillen Ruh. Der Sonnen Glantz ist von uns weggegangen, und läßt für sich den Mond und Sterne prangen.

2. Mein Seelen-Freund, ich dringe mich zu dir. Ich weiß, mein Artzt, ich weiß, du gönnst es mir: Du hast noch nie die Krancken weggejaget, noch ihrer Noth erwünschten Trost versaget.

3. Drum komm ich auch, so schwach und matt ich bin, und lege mich zu deinen Füssen hin. Mein kran-

krancker Geist naht sich zu deiner Thüre, damit, o Artzt! ihn deine Hand berühre.

4. So lege denn die Wunder-Hand auf mich, so werd ich rein, so werd ich starck durch dich. Sprich nur ein Wort, so müssen alle Seuchen, wie vor dem Licht der düstre Schatten weichen.

5. Wirst du die Huld an meinem Geiste thun, so werd ich wohl auf meinem Lager ruhn. Werd ich also geheilt zu Bette gehen, so werd ich frisch und jauchzend auferstehen.

6. Stellt sich denn früh der frohe Morgen ein, so wird mein Hertz schon wieder bey dir seyn. So folg ich dir auf deinen Wunder-Wegen, und freue mich auf einen neuen Seegen.

24. Mel. HErr, habe acht auf mich, ꝛc.

So ist nun abermahl von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen! O wie mit schnellem Schritt und unvermercktem Tritt ist er gewichen.

2. Kaum war der Morgen nah, nun ist die Nacht schon da mit ihrem Schatten; wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr Gesicht niemals zurücke! ihr Fuß steht nimmer still; drum, wer ihr brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in schneller Eil: eh mans gedencket, und sichs versehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab versencket.

5. Was träumest du denn noch mein Geist? erwecke doch die trägen Sinnen, um von der schnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen: Da du zu jenem Zweck zu lauffen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O HErr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all meine Tage, eh sie noch werden seyn, ins Buch geschrieben ein, hör was ich sage.

8. Vergib nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein Unachtsamkeit dich in verwichner Zeit so oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Rest der Lebens-

Zeit so anzuwenden, daß ich den letzten Tag einst frölich schliessen mag und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht, und habe auf mich acht, sey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Israels Sonne!

246. Mel. Die Nacht ist vor der ꝛc.

Lamm GOttes, schaue mich vor deinem Creutze liegen, mein mattes Hertz will sich in deine Wunden schmiegen, ach öfne diese Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geschlagner Fels, nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen: das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löscht, und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternisse, daß ich bey deiner Wacht die Augen frölich schliesse. Dein Dorn Crantz stelle mir ein Rosen-Küssen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich, als ein Schlaf-Rock decket, vor dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgestreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Brust erwarmen, dein ofner Seiten-Riß sey mir ein Paradies.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir aus deinen Wunden fliessen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst, o du mein Lebens-Fürst.

7. Kein Teuffel soll mich hier von deinem Creutze reissen, ich will es mein Panier und meine Frey-Stadt heissen: Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es kan mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, aus Liebe wünsch ich mir zu sterben gar mit dir.

IV. Tisch-Lied.

247. Mel. GOtt Lob, ein Schritt zur Ewigkeit.

GIb JEsu, daß ich dich genieß in allen deinen Gaben; bleib du mir einig ewig süß, du kanst den Geist nur laben: Mein Hunger geht in dich hinein, mach du dich innig mir gemein; o JEsu, mein Vergnügen.

2. O Lebens-Wort, o Seelen-Speiß, mir Kraft und Leben schencke! O Quell-Brunn reiner Liebe fleuß! mein schmachtend Hertze tränckе; so leb und freu ich mich in dir, ach! hab auch deine Lust an mir bis in die Ewigkeiten.

V. Beym Aderlassen.

248. Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

ERbarmungs-Quell, ergieß dich auf mich Armen: Sieh, wie das Blut in meinen Adern starrt! der Sünden-Gift macht mich so kalt und hart; du, du kanst mich erweichen und erwarmen, wenn du mit deiner heissen Gnaden-Fluth durchdringest mein erstarrtes Sünden-Blut.

2. Dann fängt das Blut in Adern an zu wallen, so bald es diese heilge Wärme spürt. Man merckt es wohl, wie es da circulirt. Das sichre Hertz will nun in Ohnmacht fallen: es dencket nicht, daß nun des Artztes Treu bey diesem Stand bereits im Anzug sey.

3. Doch, soll der Geist die Oberhand behalten, soll meine Seel im Grunde werden heil: so muß zuvor des Wortes scharfer Pfeil des alten Adams Medianam spalten. Verbinden findet hier durchaus nicht statt, bis sich der alte gar verblutet hat.

4. Doch tritt dein Geist mit frischem Lindrungs-Oele bey diesem Schmertz gantz unvermerckt hinzu, das wunde Hertz kriegt eine süsse Ruh: es lebet auf die vor erstorbne Seele; sie wünschet nur im Blut des Lamms zu ruhn, und so das Böse vollends abzuthun.

5. Möcht ich mich nun, o Quell, in dich ver-

sencken, so, wie ichs weiß und überzeuget bin. Ach feßle selbst mein gantzes Hertz und Sinn! sonst leide ich dennoch ein heimlich kräncken. Wo du mir aber nun mein Alles bist: so hat mein Hertz, was nur zu wünschen ist.

249. Mel. JEsu, Jehovah, ich such ꝛc.

JEsu, Jehovah, dein Blut ist geflossen auf uns Verlohrne, zum ewigen Heil, du hast es reichlich aus Liebe vergossen, ich nehm im Glauben an solchem auch Theil. JEsu, du hast mich nun einmahl gezogen, ziehe mich völlig zum Blute hinzu: Dein blutend Hertze bleibt ewig bewogen, ich such im Blute und finde auch Ruh.

2. Mein Blut ist mit giftigen Sünden durchdrungen, hier stecken die Schulden von Adam geerbt. Ich bin aus sündlichem Blute entsprungen, womit ich die Kleider der Unschuld verderbt. Kein einiges Tröpflein war in mir zu finden, aus welchem die Quelle des Bösen nicht floß, ich sahe von weiten den Strudel der Sünden, wie er sich endlich zur Höllen ergoß.

3. Wie zittert, o Lämmlein! mein ängstliches Hertze, wenn ich ein wenig vom Blute soll sehn. Ich fürchte mich heimlich, mir graut für dem Schmertze, ich lasse nicht gerne mir wehe geschehn. Wie thu ich so zärtlich mit sündlichem Blute, ach! hätt ich dein GOttes-Blut höher geacht, doch fliesset dein Liebs-Strom mir Christen zu gute, und hat mein sündlich Blut reine gemacht.

4. Du sahest mich, Heiland, im Blute dort liegen, und kontest das Sterben des Sünders nicht schaun. Du gabst mir das Leben und volles Genügen, um deiner ewigen Genade zu traun. Ach! wasche mich schneeweiß im Blute vom Bösen, ich bin noch am Geiste und Leibe befleckt, du hast mit dem Blute mich müssen erlösen, mit Blute sind meine Blut-Schulden bedeckt.

5. Doch eines erkennet mein Hertze mit Aengsten, weil ich dein Blute mit Füssen meist trat, dis

beugt

beugt mich am tiefsten, dis beugt mich am längsten, ich weiß oft im Kampfe hierinnen nicht Raht. Ach! nimmermehr will ich die Bosheit verüben, es fasset mein Hertze dein Blut jetzo auf, mein Vorsatz ist gäntzlich, dich, JEsu, zu lieben, bis ich beschliesse den seligen Lauf.

6. Du wirst mich, o JEsu! mit Blute erquicken, wenn ich im Kampfe verschmachtet fast bin, will mich die Menge der Sünden ersticken, so werd ich im Glauben zum Blute nur fliehn, kan ich im Tode kein Wörtgen mehr sagen, so fange, o Lämmlein! dein Blut-Geschrey an, Blut sey mein letzter Tranck am Sterbens-Tage, bis ich aus deinem Hertz saugen dort kan.

VI. Brunnen-Lied.

250. Mel. JEsu, hilf siegen ꝛc.

Das Brünnlein quillt, das Lebens-Wasser fliesset, komm, durstig Hertz, komm, wer sich elend schaut! nimm hin umsonst! (dis mercke, wer es lieset) so ruft das Lamm, so spricht der Geist zur Braut: komm nur getrost herbey, und trinck so viel du wilt, es steht dir warlich frey. Das Brünnlein quillt.

2. Das Brünnlein quillt. Laßt Augen, Hertz und Hände, ihr Durstige, darauf gerichtet seyn. Das A und O, der Anfang und das Ende, steht da und ladet alle selber ein. Nehmt Lebens-Wasser an, wer Durst und Mangel fühlt: umsonst hats jedermann. Das Brünnlein quillt.

3. Das Brünnlein quillt. GOtt Lob! die gantze Fülle der Gnaden und der Kraft thut sich uns auf. O Seele, ist in dir nur ernster Wille: So eile, wie ein Hirsch, mit schnellem Lauf, zu dieser Lebens-Quell, der Durst und Hunger stillt, die lieblich klar und hell. Das Brünnlein quillt.

4. Das Brünnlein quillt. Es stehet frey und offen: Wer unrein und befleckt ist, komm herbey: hier wird das Bad der Seelen angetroffen, hier quillet Blut zu unsrer Artzeney. Sünd und Unreinigkeit wird dadurch weggespühlt; Geist, Seel und Leib verneut. Das Brünnlein quillt.

5. Das Brünnlein quillt. So schöpfet doch mit Freuden, ihr traurigen auf euren Seelen-Schmertz, auf manchen Schlag, den ihr habt müssen leiden; nun kommt und labt das kranck und matte Hertz. Kein Zorn und Donnerkeil wird ferner hier gefühlt: Der Brunnen heisset Heil. Das Brünnlein quillt.

6. Das Brünnlein quillt. Es stürtzet Kraft und Leben, ein Gnaden-Wasser, Milch und Wein herfür. Es heißt; Wohlan! ich will es alles geben, kommt her und kaufft, ach kommet mit Begier, hier habt ihr, was euch fehlt, was euren Wunsch erfüllt, umsonst und ohne Geld. Das Brünnlein quillt.

7. Das Brünnlein quillt. Laß alle Teuffel wüten, und alle Welt zu Grund und Trümmern gehn; die GOttes-Stadt bleibt lustig und in Frieden dennoch mit ihrem Brünnlein ewig stehn: Der grosse Jehovah, ihr Hülffe, Sonn und Schild, ist ihr von innen nah. Das Brünnlein quillt.

8. Das Brünnlein quillt zum Heil der dürren Erden. O selig, wer von dessen Wassern trinckt! Das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, der mit ihm in das ewge Leben springt. Wer hier in Zuversicht des Glaubens Eimer füllt, den dürstet ewig nicht. Das Brünnlein quillt.

9. Das Brünnlein quillt hier unten und dort oben, und du gecröntes Lamm bist Wirth und Hirt. Es müsse dich das Heer des Himmels loben, das streitende und das dort triumphirt, du Trost-Brunn Israel, der allen Jammer stillt: es jauchze Leib und Seel. Das Brünnlein quillt.

VII. Reise-Lied.

251. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Zeuch mich dir nach, so laufen wir, mein Licht, mein Weg, mein Führer, mein Theil in jeglichem Revier, mein Raht und mein Regierer, mein Sprach-Gesell, Trost und Panier, mein Stab und Stärcke, mein Quartier, Immanuel, mein Alles.

2. Mein

2. Mein Licht, das alle Welt durchbricht, wohl mir, bey deinem Scheine! strahlst mir ins Hertz und Angesicht, durchdringst Marck und Gebeine; erleuchte meine Finsterniß, mach meinen Gang licht und gewiß: Zeuch mich; ich will dir folgen.

3. Mein Weg, ich gehe nicht von dir. Wohl mir, daß ich dich funden! die alten Wege grauen mir, der Schlamm ist überwunden: Nimm vollends allen Unrath weg, erhalte mich auf deinem Steg; so wandl'ich in dir frölich.

4. Mein Führer, ich verlange nur von dir geführt zu werden. Ohn dich folgt man nur falscher Spur, und findt nichts als Beschwerden. Ach! führe mich nach deinem Raht, versüsse mir des Creutzes Pfad. Zeuch mich, so lauf ich richtig.

5. Mein Theil in jeglichem Revier, du HErr in allen Landen, du wohnest dort, du wohnest hier, bist mir zu gut vorhanden. Durch dich ist, was ich sehe, mein: doch solst du mir das Beste seyn. Zeuch mich in dein Erkäntniß.

6. Mein Raht, ich weiß von keinem Raht, auch nur in kleinen Dingen: ach rathe mir denn früh und spat, so wird mein Werck gelingen. Ein Pilgrim kommt in manche Noth: bey dir ist Raht für Noth und Tod. Zeuch mich nach deinem Willen.

7. Regierer aller Creatur, du must auch mich regieren, und alle Dinge der Natur bey mir auf Gnade führen. Nachdencken, Wollen, Reden, Sehn, soll nur nach deinem Winck geschehn. Zeuch mich von mir selbst abe.

8. Mein Sprach-Gesell, ermuntre mich, mit (von) dir fein viel zu sprechen. Sey meiner Armuth förderlich, will mirs hierin gebrechen. Unnütze Worte laß mich fliehn: im Guten mach mich weis' und kühn. Zeuch mich nach deiner Weise.

9. Mein Trost, wie unverhofft entsteht bey mir und meines gleichen Angst, Kummer, wenn es widrig geht, da, da must du nicht weichen. In allem meinem Angst-Geschrey, beschwer ich dich bey deiner Treu: Zeuch mich in dein Erbarmen.

10. Du mein Panier, zu deiner Fahn hab ich vorlängst geschworen; Jetzt häng ich mich noch vester dran; solt ich so seyn verlohren; Nein, deine Lieb ist über mir, kein eintzger Feind besteht vor dir. Zeuch mich dir nach im Glauben.

11. Mein Stab auf meiner Wanderschaft, auf dich will ich mich lehnen. Die Creatur ist mangelhaft, laß mich von ihr entwöhnen. Mit dir komm ich am besten fort: Es unterstütze mich dein Wort; so lauf ich deine Wege.

12. Du Stärcke für den schwachen Leib, und für die müde Seele, gib, daß ich allzeit an dir bleib, an dir, du Lebens-Oele. Ermuntre mich, wenn ich gesund, belebe mich, wenn ich verwundt: so lauf ich rüstig weiter.

13. Du mein Quartier und Ruhestatt, in dir ist gut zu rasten. Bin ich von meiner Reise matt, gedruckt von manchen Lasten; an deiner Liebesvollen Brust erhol ich mich nach aller Lust. Ach! zeuch mich in dein Hertze.

14. Immanuel, mein JEsu Christ, der du so manche Wege zu meinem Wohl gereiset bist; ich bitt, ich bitt, ach präge mir dis auf allen Wegen ein. Zeuch mich dir nach, so bleib ich dein; und du verbleibst mein Alles.

Zur Erfüllung des Raums sind folgende Lieder hinzugefüget.

Von der Geburt Christi.

252. Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

Adam hat im Paradies seinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen: und nun kömmt in seinen Namen, der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch GOtt, für uns arme Menschen-Kinder: Denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber GOtt! was bin ich doch, daß du deinen Sohn

Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest? Was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEsu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verlohren? Was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn gebohren? Was kan Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf mein Hertz! hier ist mein GOtt, heiß ihn tausendmahl willkommen: Deine Sünden, deinen Tod, hat er schon auf sich genommen! künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so dancke, wer da kan, GOtt, dem Vater aller Gnaden: Betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allen Schaden: Ehre sey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Vom lebendigen Glauben.

213. Mel. Seelen-Bräutigam.

Du bist A und O! Lamm! des bin ich froh! Du bist Anfang, du bist Ende, ich seh nur auf deine Hände, und bin hertzlich froh: daß du A und O.

2. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh: Was du einmahl übernommen, muß durch dich zu stande kommen, ich bin innig froh, daß du A und O.

3. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! meinen Glauben, meine Liebe förderst du aus zartem Triebe; ich bin zärtlich froh: daß du A und O.

4. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! du kanst mich dein Werck, nicht hassen, noch versäumen, noch verlassen, ich bin gläubig froh: daß du A und O.

5. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! du bist, wie ich wohl vermercke, unverrückt in mir

im Wercke, ich bin kindlich froh: daß du A und O.

6. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! soll mirs, wie ich wünsche, gehen, darf ich nun auf dich hin sehen, ich bin immer froh: daß du A und O.

7. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! du verstehst die Seelen-Sachen, und kanst wie es seyn soll, machen; ich bin völlig froh: daß du A und O.

8. Du bist A und O. Lam! des bin ich froh! kan man dir sich nun empfehlen, darf man sich nicht ängstlich quälen, man ist vielmehr froh: daß du A und O.

9. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! Man verspührt, wie dirs gelinget, wies dein Arm zurechte bringet, man ist still und froh: daß du A und O.

10. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! Selig, wer im stillen sehnen, sich auf dich kan gläubig lehnen, der ist sehnend froh: daß du A und O.

11. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! Lamm! ich ruhe im Erbarmen, und in deinen Liebes-Armen, und bin lobend froh: daß du A und O.

12. Du bist A und O. Lamm! des bin ich froh! Lamm in deiner blutgen Seite bin ich deine theure Beute unaussprechlich froh: daß du A und O.

13. Du bist A und O. Lam! des bin ich froh! Lamm! in deinen Wunden-Ritzen siehst du mich so gerne sitzen höchst vergnügt und froh: du mein A und O.

14. Du bist A und O. Lam! des bin ich froh! Lamm! durch deine Nägel-Mahle komm ich auch zum Abendmahle, ich bin göttlich froh: daß du A und O.

15. Du bist A und O. Lam! des bin ich froh! Lamm! du wirst mit treuen Händen dir zu Preise mich vollenden; ich bin jauchzend froh: daß du A und O.

16. Du mein A und O! wie durchdringend froh will ich Halleluja singen, und dir ewig Ehre bringen. Ich bin ewig froh: daß du A und O.

254. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Ich armer Sünder komm zu dir; du reicher Heiland, komm zu mir: denn Reich und Arme müssen sein, so wie sichs schickt, beysammen seyn.

2. Der Arme zeigt den Mangel an, der Reich' ist, der ihn stillen kan; der Arme steht, der Reiche giebt;

giebt; der Arme glaubt, der Reiche liebt.

3. Der Arme bringt Gefässe her, der Reiche füll't sie, sind sie leer; so viel ich Mängel finden kan, so viele Krüge füllst du an.

4. Und wenn ich, da ich bet und fleh, in was recht grossen Mangel seh, muß dis ein grosses Faß nur seyn, da füll, o HErr, recht viel hinein.

5. Ich geh doch nicht von deiner Thür, ich kriege dann etwas von dir. Ich wart und seh dich immer an, bis daß ich was erhalten kan.

6. Der HErr hilft doch dem armen Knecht, der Arme hat ja Armen-Recht; diß Recht ist, daß er Tag für Tag vor Reicher Thüre betteln mag.

7. Und dieses Recht hab ich nun auch, drum ist nun mein Beruf und Brauch, daß ich nur bitte, schrey und fleh, bis daß ich mich begabet seh.

8. Ich weiß von keinem eignen Recht, als nur, was du, gerechter Knecht, mir hast mit deinem Blut verdient, da du den Vater mir versühnt.

9. Ich geb ihm Recht, wie er mich kennt, da er mich einen Sünder nennt; da aber hast du Recht an mir, und ich, mein Heiland, auch an dir.

10. O grosse Gnad! ich trete da, in deine Recht' und bin dir nah, ja gar in dir, da dringt mein Schreyn, bey meinem reichen Vater ein.

11. Ich bin in mir nackt und befleckt, du bist mein Kleid, das mich bedeckt; du bist der Brunn, da muß ich rein, ja rein und weiß gewaschen seyn.

12. Ich bin auch krank und sehr verwundt, mein Arzt komm, mache mich gesund; du kanst nur Arzt und Heiland seyn, wo krank und arme Sünder schreyn.

13. An mir zeigst du recht deutlich an, was deine Cur vermag und kan, wenn du den tiefen Schaden hebst, mich gründlich heilest und belebst.

14. Ich sind in dem, was ich ererbt, mich durch und durch so gar verderbt, daß ich nichts als nur Sünde seh, und um Erbarmung schrey und fleh.

15. Ich weiß von keinem eignen Ruhm, die Sünd ist nur mein Eigenthum, ich kan in nichts vor GOtt bestehn, wenn er will ins Gerichte gehn.

16. Ich

16. Ich bin recht elend, arm und bloß, von allem Guten leer und los, ich klag in allem, was ich kan, mich nur vor dir als Schuldner an.

17. Mein Können ist gantz ohne Macht, mein Wollen wird nicht recht vollbracht, mein Wissen ist nur Unverstand ich bin nur Thon in deiner Hand.

18. Doch, wenn wir arm und elend seyn, so tritt die Hülfe herrlich ein: wenn ich nichts kan, nichts weiß, nichts bin, bist du mein Alles, mein Gewinn.

19. Wenn ich mich selber richten kan, so geht dein Urtheil mich nicht an: wenn meine Sünden sündig seyn, so sprichst du, HErr, mich frey und rein.

20. Wenn ich hier durch dein Blut allein, aus Gnaden nur will selig seyn, und sonst nichts bringen will noch kan, so nimmt mich GOtt auch gnädig an.

21. Nun ewig, ewig Danck sey dir, daß wir als arme Sünder hier, aus Gnaden und durch dich allein, gerecht und selig sollen seyn.

22. So bleib ich nur in dir allein, und schlaf in deinen Wunden ein, die seyn mein Schloß in aller Noth, mein Weg und Durchzug durch den Tod.

Von der Gnade und Liebe GOttes in Christo JEsu.

265. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Er JEsus nimmt die Sünder an. O süsses Zeugniß armer Sünder, das Blöde dennoch locken kan zum Sünder Freund, und Heils-Erfinder. O Sünder; die ihr Sünder seyd, macht euch dis Wort nicht hoch erfreut? füllts euer Hertz nicht mit Vertrauen? Ihr könt gantz sicher darauf bauen. Es ist also; hörts gläubig an: Er JEsus nimmt die Sünder an.

2. Denckt nicht, wer weiß, obs Warheit sey? Dis sagten ehmahls JEsu Feinde: ich glaubte sonder Furcht und Scheu, wenns Worte seiner treuen Freunde. Ey, dencke, Seele! stille nach, wenn dis der Feinde Eifer sprach, just, da er jene Sünder-Haufen, die zu ihm kamen hingelauffen, nun zu sich nahm, und lieb gewann, da hieß es: Sünder nimmt er an.

3. Doch das, was hier der Feinde Schaar bezeugt zum Trost betrübter Kinder, bezeugen gleichfals Sonnen klar des HErren Freunde: Blöder Sünder, nur Sünder sind ihr Augenmerck: auf Sünder ging ihr gantzes Werck: was sie geredet, und geschrieben, was sie gelehret, und getrieben, zeugt gantz davon;

drum

drum glaube man: er JEsus nimmt die Sünder an.

4. So traue denn, du armer Staub! du sündger Wurm! du schnöde Made! du banges Kind! du zitternd Laub! und eile her zur freyen Gnade! für Sünder ist der Heiland da: den Sündern ist er innig nah; dein Joseph sieht dein ängstlich sehnen, die Todes-Furcht, die bange Thränen, mitleidig und mit Thränen an: dein JEsus nimmt die Sünder an.

5. O kommt doch nur, so wie ihr seyd, ihr werdet also aufgenommen, er ruft, er locket und gebeut: er will mit Ernst, ihr solt ja kommen, so mercket denn auf sein Gebot, so wird euch statt der Angst und Noth, Gerechtigkeit wie Wellen decken; wie wohl wird euch der Friede schmecken, kommt nur auf ebner Glaubens-Bahn: Er JEsus nimmt die Sünder an.

6. Was ihr nicht seyd, will er euch seyn, was ihr nicht habt, will er euch geben, ihr sollt in seiner Wunden-Schrein entsündiget in Ruhe leben: sein göttliches Versönungs-Blut soll euch so herrlich, und so gut, so göttlich und so schöne schmücken, so hoch erfreun, so starck erquicken, daß Leib und Seele jauchzen kan: Er JEsus nimmt die Sünder an.

7. Es ist sein Werck, es ist sein Amt, den Sündern treulich beyzustehen; o hörts, ihr Blöden insgesamt! ihr solt es noch mit Augen sehen: wie freundlich unser GOtt und Lamm, der Seelen Freund und Bräutigam; lernt ihm nur von Hertzen trauen, und auf sein Hertz im Glauben schauen, o wage dich getrost hinan! Er JEsus nimmt die Sünder an.

8. O daß dis Wort, als ein Magnet dich gantz zum Sünder-Freunde zöge, der dir mit Heil entgegen geht: O daß dichs gäntzlich überwöge, und deine gantze Seelen-Kraft zu JEsu, der dir Ruhe schafft in grosser Kraft allmächtig lenckte, und in sein Blut und Wunden senckte, die allen Sündern aufgethan: Er JEsus nimmt die Sünder an.

9. O Sünder seht, wie liebt er euch? er will sich gantz in euch verklären, sich selbst, sich und sein Himmelreich, will er euch, wie ihr wünscht, gewähren. Seht, wie sein Hertze zu euch eilt; O Seelen! daß ihr so verweilt, ihr solt ihm ja entgegen lauffen, und ohne Geld begierig kauffen; ihr seyd beym Zaudern übel dran, drum auf! er nimmt die Sünder an.

10. Was jenen dort die Freystadt war, die sich an Menschen-Blut verschuldet; was einer kleinen Kinder-Schaar die Mutter, die sich gerne duldet; was Schaafen ein getreuer Hirt, besonders wenn sie sich verirrt; was Aertzte ihrem Patienten; und Advocaten den Clienten: ist JEsus dir, dein GOtt und Mann, und dieser nimmt die Sünder an.

11.

11. O hebe Hertz und Augen auf, und siehe, wie sein Hertze brennet, und so entbrannt in vollem Lauf dir voller Huld entgegen rennet? O fall in seinen Arm und Schooß, er macht die Sünder Sünden-los, wie brausen seine Eingeweide? barmhertzig seyn ist seine Freude, wie manchen hat er wohl gethan? Er JEsus nimmt die Sünder an.

12. Was Wunder, holder Sünder Freund, daß unser Hertz vor dir zerfliesset, wenn sich, da man noch ängstlich weint, dein Friedens-Strom in uns ergiesset, und dein verklärtes GOttes-Blut, die Wunder aller Wunder thut, uns waschet, und so göttlich zieret: und Sünden-los zum Vater führet, dem es vollkommen gnug gethan: Er JEsus nimmt die Sünder an.

13. Mein Heiland! wie erstaunet man, weß mans versucht, und gläubig waget, und dich ergreift, so gut man kan, wenn gleich das Hertz noch heimlich zaget; Ja Heiland! wie erstaunt man nicht, wenn denn dein süsses Gnaden-Licht in unsern Geist und Seele dringet, und Furcht und Zagen so verschlinget, daß man getrost vor jedermann nun rühmet: Sünder nimmt er an.

14. Wie dringt man denn so gantz in dich, und in den Ungrund deiner Liebe? Was Wunder, wenn man ausser sich in dieser See versuncken bliebe? Hier hört man, was kein Mensch vernimmt, als wer in diesem Meere schwimt; hier schmeckt man, was kein Hertze schmecket, als das des Meeres Welle decket, erlöset vom Gesetzes-Bann: Er JEsus nimmt die Sünder an.

15. Nun dis, du arme Sünder-Schaar! soll dir ja Muth und Glauben machen, er JEsus ists den Sündern gar; wer weinend brennt, soll jauchzend lachen, ihr sollt noch seine Zeugen seyn, daß seine Huld gantz ungemein; ihr sollt noch seine Wunder preisen, und andre Blöde zu ihm weisen. Drum auf, o Blöder nur heran! dein JEsus nimmt die Sünder an.

Von der Begierde zu GOtt.

256.

O Ursprung des Lebens! O ewiges Licht! da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinen heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du sprichst: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir: O Liebster! bewirte dein Schäflein allhier. Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süsse Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset, es jauchzet, es singet, es springet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheist, laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe: Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenckest mit ein, so gib, dir mit Freuden gehorsam zu seyn. Denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du hast getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu, erquickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Von Verleugnung der Welt.

257. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Christi Tod ist Adams Leben, Christi Leben Adams Tod: Denn aus Lieb hat sich gegeben Christus in des Adams Noth; Auf daß Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Leben, Adams Leben Christi Tod, Adam muß nach Christo sterben, sterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Christo bleibe und ersteh im klaren Leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, seinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrschen auch in seinem Reich: denn so viel wir Christi haben, niessen wir auch seiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleck-

ten

ten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weinestock, was hilft Lauten, Pfeiffen, Singen, wenn wir faule Früchte bringen.

5. O es läßt sich nicht so machen, wie der alte Adam denckt Christi Creutz vertreibt das Lachen, weñ das Leben wird gekräncket, nicht allein von Menschen-Kindern, sondern auch Versuchungs-Winden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht gläubig Christen-Mann, wenn er kommt zu seinen Jahren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluthen zählen, solche Noth und Thränen-Saat? Ein Gescheidter thuts verhelen, hält sich fest an GOttes Raht; seinen Trost auf GOtt er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld: Also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Geist und Wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht bethöret, weil sie nur bringt Weh und Ach! welches ihrer viel nicht glauben, sich des letzten Trosts berauben.

10. Nun, wir warten allermassen, bis uns GOtt hier fordert ab, o! daß wir ihm gantz gelassen, frölich suchten unser Grab, erstlich zwar in Christi Hertzen, nachmahls in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen und sanft ruhig Bettelein, ist mit Geist und Wort verborgen in des Gläubgen Hertzens-Schrein, wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angst und Plag; denn wer Christum hier nicht träget, den dort GOttes Rache schläget.

13. O hilf, Christe, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht, durch viel Trübsal zu den Freuden, du allein machst uns gerecht, durch dein Blut und Marter-Cronen, laß uns ewig in dir wohnen.

❀ ❀ ❀

Stimmen aus Sion,

Oder:

Erbauliche

Lieder,

Zur

Verherrlichung GOttes

und Erbauung vieler

Seelen

heraus gegeben.

Zweyter Theil.

Mit Sr. Kön. Maj. in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. allergn. Privilegio.

Stargard,

Gedruckt und zu finden bey dem Königl. Preußis. privil. Buchdrucker Joh. Christian Falcken,

1759.

Vorrede.

Dem in JEsu Christo geliebten Leser wird hiemit der andere Theil der Stimmen aus Zion überliefert. Denn da es dem HErrn gefallen den ersten Theil, welcher nun zum drittenmahl aus der Presse gekommen, nicht ohne allen Seegen zu lassen: so hat man um desto williger dem Verlangen derer ein Gnüge leisten wollen, welche die seitdem heraus gekommene oder doch in dieser Gegend bekannt gewordene Lieder gleichfalls in einem Bande beysammen haben wollen; doch so, daß der erste Theil nach der 1740 heraus gekomenen Edition ungeändert bliebe. Die Lieder, daraus dieser Zweyte Theil bestehet, sind genommen aus dem andern Theil der Cöthnischen, so daß nunmehro in den Stimmen aus Zion alle Cöthnische Lieder des ersten und zweyten Theils anzutreffen sind. Hierneben sind verschiedene aus des Herrn Abt Steinmetz neu eingerichteten Kirchen- und Haus-Gesang-Buche genommen. Auch sind in Wernigeroda auserlesene neue Lieder gedruckt, wovon die mehresten gleichfals hiemit eingerückt worden, welchen man noch einige theils einzeln gedruckte, theils aus andern Gesangbüchern hinzugefüget. Die Ordnung

der Materien ist wiederum so, wie im ersten Theil. Was aber das Register anlanget: so sind in demselben auch die Lieder des ersten Theils in ihrer alphabetischen Ordnung mit eingerücket worden/ damit man nicht nöthig habe bey Aufsuchung eines Liedes 2 Register nachzuschlagen, zu welchem Ende auch die Seiten in beyden Theilen sind continuiret worden. Der HErr erwecke alle diejenige, welche sich dieser Lieder bedienen, daß sie suchen Bürger des geistlichen Zions zu werden, damit also bey Absingung dieser Lieder es mit Warheit heissen könne: Das sind Stimmen aus Zion. Ja er stimme selbst unser aller Hertzen/ daß so ernstlich das Kyrie eleison, als freudig das Halleluja erklingen möge:

So woll'n wir ihn droben
Ohne Sünd einst loben.

Bibliotheka Uniwersytecka Staroduki w Toruniu

Vom

Vom Urheber unsers Heils, Dem dreyeinigen GOtt, nach seinem Wesen und Eigenschaften.

Von der Liebe GOttes.

1. Mel. Sey frölich im HErren ꝛc.

DU Ewiger Abgrund der seligen Liebe, in JEsu Christo aufgethan! Wie brennen, wie flammen die freudigen Triebe, die kein Verstand begreiffen kan! Was liebest du? Sünder, die schnöde Zucht; Wen segnest du? Kinder, die dir geflucht; o grosses, ja gutes, ja freundliches Wesen! du hast dir was schlechtes zum Lust-Spiel erlesen.

2. Weil's aber dein Liebes-Raht also beschlossen, der gerne freye Wirckung hat, so werde mit ewigem Dancke genossen, ein' jede Frucht von deiner Gnad: Wir geben die Seele im Leibe hin, in irrdischen Hölen den Himmels-Sinn, der ewigen, herrlichen, seligen Liebe, zur Werckstatt der geistlich- und göttlichen Triebe.

3. Dagegen verspricht uns das selige Wesen, so sich als Vater kund gethan, in himmlischen Schätzen uns auszuerlesen was unsre Seele zieren kan. Und über die Hütten, die bricht wie Glas, auch Seegen zu schütten mit vollem Maaß, wir sollen von unzuerschöpfenden Schätzen, uns selber, und neben uns andre ergötzen.

4. Du König der Herrlichkeit! unser Verlangen geht nie so weit als deine Huld, wir haben mehr Wohlthat und Seegen empfangen, als Strafe wir bey dir verschuld't. Drum lehr' uns vertrauen

dem Vater-Sinn, und sehnende schauen zum Sohne hin, dein Geist unterricht uns bey gnädigen Tagen, dir lauter erhörliche Dinge zu saaen.

5. Es werden doch alle die mächtigen Seegen, die sie den deinigen zum Heil, von Christo, dem Haupte, zu'n Gliedern bewegen, dem Volck der Gläubigen zu theil: Sie heissen mit Namen, und werden auch, (bey JEsu, dem Amen, ist Warheit Brauch,) erkaufte und Jünger des ewigen GOttes, dort theilhafft der Ehre, hier theilhafft des Spottes.

6. Es bitten, es flehen, es schütten ihr sehnen, vor deinem treuen Hertzen aus, wir, die du aewust hast an dich zu gewöhnen; wir kleine Stein'an deinem Haus, zusammen erbauet auf JEsum Christ, der selbst unser Eckstein und alles ist. So laß denn demselben zu Liebe geschehen, was du von dir selber so aerne maast sehen.

7. Du hast dich der Kirche sehr kräftig bewiesen, seit dem du sie der Welt gezeigt: So werde denn täglich mehr von ihr aepriesen, und dir die Hertzen zugeneigt; Dein feuriges Leben errege sich, uns Kräfte zu geben, um ritterlich den Satan und Welt, und die Träaheit im kämpfen, in göttlichem Ernste mit Nachdruck zu dämpfen.

8. Du freudiges Wesen! du liebliche Wonne! erweck itzt unser aller Geist, damit wir in deinem Licht, ewige Sonne! erblicken, wie dein Name heist, von welchem Vermögen dein sanft Joch sey, wie's, wenn wir dran zögen, uns recht befrey. Das alles belieb' uns inwendig zu weisen, damit einst die Wercke den Meister stets preisen.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

2. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

GOtt ist gerecht, erfreu dich, Seele, sein Sohn hat ihm genug gethan. GOtt öffnet ihm des Schuld-Thurms Höhle, und blickt den Bürgen freundlich an. Der strenge Richter ist vergnügt, weil er die Schuld bezahlt gekriegt.

2. Er

2. Er läst dich nun nicht weiter mahnen, er liebt dich, wie sein eigen Kind. Er schwingt nicht mehr die Krieges-Fahnen, da wir versöhnte Freunde sind. Ergreif nur des Erlösers Blut, und fasse einen guten Muth.

3. Du bist dem Fluch und Tod entnommen, da dich der Mittler loß gebürgt. Der Tod ist um sein Recht gekommen, da er die Unschuld hat erwürgt. Weil er an Christo dis gethan; so hat er dir nichts weiter an.

4. Laß deine muntern Glaubens-Kräfte im Dienste GOttes eifrig seyn. Sein Auge merckt auf dein Geschäfte, er schreibt es ins Gedächtniß ein. Ist gleich die Welt an Undanck reich; Er stellt sich solcher niemahls gleich.

5. Es wird der schöne Tag schon kommen, da er sein Werck mit Seegen crönt. Hast du viel Leiden übernommen, hat dich die böse Welt verhöhnt: Er hat schon Cronen, Ehr und Preis, damit er dich zu schmücken weiß.

6. Er ists, der deine Unschuld ehren, und an die Sonne bringen wird. Sein Ohr wird deine Seufzer hören, er merckets, wann sein Täublein girrt. Du wirst es noch mit Freuden sehn, was dir für Rettung wird geschehn.

7. Laß deiner Feinde Schaaren toben, ihr Wüten ist schon eingeschrenckt. Dein Freund sitzt in dem Himmel oben, der alles dir zum Besten lenckt. Es kommet der Vergeltungs-Tag, da niemand ihm entfliehen mag.

8. GOtt ist gerecht: Laß dich erwecken mit Furcht und Zucht gerecht zu seyn. Soll dich sein Eifer nicht erschrecken; so dring in deinen Mittler ein. Wer dessen Blut im Glauben faßt, der wird geliebet, nicht gehaßt.

Von der Heiligkeit GOttes.

3. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

O grosser Geist, o Ursprung aller Dinge! o Majestät voll Pracht und Licht! Wer ist,

der dir ein würdig Loblied singe? Welch sterblich Hertz erzittert nicht? Stellt sich der Seraphinen Schaar vor deinem Thron verhüllet dar, wie solte nicht, ich Hand voll Erden, vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Ach rühre mir die gantz befleckten Lippen mit deines Altars Kohlen an: Sonst fahr ich hin an ungeheure Klippen, wo Seel und Leib zerscheitern kan. Bring eine Demuth-volle Scheu den Kräften meiner Seele bey. Laß mich auf Knie und Antlitz fallen, wenn heilig! heilig! heilig! schallen.

3. Dein Wohn-Haus ist ein Licht, das keinen Schatten, ein Glantz der keinen Wechsel weiß. Eh Sonn und Mond das Amt zu leuchten hatten, war schon dein lichter Freuden-Kreis. Wer weiß zu deinem Glantz die Spur? Faßt dich wol eine Creatur? Und kan der Strahl erschaffner Augen dein Wesen zu durchforschen taugen.

4. Die Sonne selbst hat ihre dunckle Flecken, du aber bist ein reines Licht. Es kan in dir nichts finsters sich verstecken, dein heller Glantz verdunckelt nicht. Du bist in dir vollkommen rein, dein unbefleckter Gottheit-Schein hat nichts, das Sünd und Nacht zu nennen, nichts, das die klügsten tadeln können.

5. Was deine Hand pflegt an das Licht zu stellen, das glänzt von Heiligkeit und Zier. Es fliesset nichts aus deinen lautern Quellen als ein crystallner Bach herfür. Du hassest was nach Bosheit schmeckt, und was mit Satans Gift befleckt. Es können nichts als gute Gaben, von dir den ersten Ursprung haben.

6. Es zeigt sich zwar in des Gewissens Sprüchen ein Blick von deiner Heiligkeit. Doch hast du sie mit noch weit klärern Strichen in deinem theuren Wort erneut. Allein das allergröste Licht hat sie in dessen Angesicht, der, dir die Sünder zu versühnen, auf Erden ohne Sünd erschienen.

7. Dis war der Sohn, das Bild von deinem Wesen,

Wesen, dem dein Gesetz ins Hertz geprägt. An dessen Stirn war in der That zu lesen, was Aarons Stirn im Schatten trägt. Der hat auf seiner Todes-Bahn die Schuld der Sünden abgethan, und da er als ein Fluch gestorben, die Kraft zur Heiligung erworben.

8. Nun kan in uns dein Bild von neuen grünen in Unschuld und Gerechtigkeit. Nun kan dein Volck im heilgen Schmuck dir dienen, da ihm dein Sohn die Kräfte beut. Es kan in dessen Blute rein, ja ohne Fehl und Tadel seyn, der auf sich nahm der Sünder Bürden, auf daß die Sünder heilig würden.

9. So gib denn Kraft, daß wir dich heilig scheuen mit deines Kindes Blut besprengt. Gib Fleiß und Ernst, wenn sich der Staub von neuen an die gewaschne Füsse hängt. Schenck uns ein Hertz, das heilig ist, weil du, der Vater, heilig bist, bis du uns an den Ort wirst bringen, da wir ein ewig Heilig! singen.

4. Mel. JEsu hilf siegen, ꝛc.

Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der aller vollkommensten Lust ewige Herrlichkeit, prächtigste Sonne, der nie Verändrung und Wechsel bewust, laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Sönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einst freudig hin schicke, da sie dich, wie du bist, selig beschaut, wenn ich dein lieben stetig kan üben, und mit recht frommen und reinem Gewissen werd deine Ruhe und Wollust geniessen!

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest, eh dieses alles sein Wesen gewann, auch was erquickend ist, jedem verleihest, das sich doch selbsten beleben nicht kan; heiligste Güte, laß mein Gemüthe in dir sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kan preisen.

4. Leb ich in Finsterniß, machet dein glänzen selber die Todes-Thal mir wieder licht: fall ich in Ohnmacht, und schwebe in Gräntzen schwerer Verzweifelung, läß'st du mich nicht. Endlich im sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kan geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt, bleibt mir doch mitten in solchem Getümmel noch meine Seligkeit feste gestellt: wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders klüglichste, seligste Wesen ihm hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, dauck ich es, seligste Sonne, nur dir: wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte, merck ich im Hertzen auch balde, was mir von dir bestimmet, weil schon anglimmet, was mich soll ewig und selig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirst einsetzen.

7. So bist du selig und theilest mit abe, lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es, vom Mutter-Leib' bis hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunst würdig geacht't, zu schaden tauge, ja daß kein Auge, solt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unseligen Christen kan sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß mich es mercken, schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Wercken mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin, wo man nach klagen freudig kan sagen: seht! aus der Schaar der elendesten Sünder machet der selge GOtt selige Kinder.

Vom Erwerber unsers Heils JEsu Christo, und zwar

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

1. Mel. Nun danket alle GOtt,

Mein Hertzens-Freund, räum auf, und mache dir von neuen, in meiner Seelen Platz, daß ich in dir mich freuen, und sehn und schmecken kan, wie süß, o JEsu Christ, du grosser GOttes Sohn in deiner Menschheit bist.

2. Befreye doch mein Hertz von Sorgen dieser Erden, daß in demselben du empfangen mögest werden. Laß sehn, daß du in mir Gestalt gewonnen habst, wenn du mit deinem Sinn und Geiste mich begabst.

3. Weil mich der Vater ihm zur Kindschaft hat erkohren, schon vor der Zeit der Welt, drum bist du mir gebohren zum Heil, du Gnaden-Kind, daß GOttes Liebes-Schluß zu Trutz des Teufels Neid bestehn und bleiben muß.

4. Doch

4. Doch blieb der weise Raht geheim und tief verstecket, von Anbeginn der Welt, mit Schatten-Werck bedecket, bis GOttes wahrer Sohn, selbst GOtt von Ewigkeit, im Fleisch sich offenbart zu der Erfüllungs-Zeit.

5. O Freuden-volle Post! die unserm Feind macht Grauen, die auch die Engel selbst gelüstet anzuschauen: Geheimniß-voller Raht! GOtt senckt von seinem Thron sich in der Jungfrau Leib, bleibt GOtt, und wird ihr Sohn.

6. Du grosses Wunder-Kind, der du dich uns gegeben, ach! laß mich doch vor dir in solchem Glauben leben, der voller Zuversicht und milden Thätigkeit, stets deiner Liebe sich zu rühmen ist bereit.

II. Von der Geburt Christi.

6. Mel. Ich bin vergnügt, wies ꝛc.

Halleluja! das Leben ist erschienen! Die Liebe hitzt in ihrer stärcksten Gluth: Die Majestät kommt aller Welt zu dienen, und stellt sich dar in unserm Fleisch und Blut. Seht, wie die Wunder-Liebe, in ihrem starcken Triebe, durch alle Himmel reißt. Wie sie mit ihrem süssen Flammenhiebe, sich wunderschön auf unserm Boden weist.

2. Wer will, kan nun des süssen Heils geniessen, es ist ja drum für Sünder zubereit't: Man darf ja nur den Sohn der Liebe küssen, der Hertz und Mund auch denen schlimmsten beut. Seht Joseph kommt hernieder, und sucht die bösen Brüder, bis er sie funden hat: Der Seelen Schatz bringt das verlohrne wieder, es strömt die unverdiente freye Gnad.

3. Die Liebe hat den starcken Damm durchbrochen, den Sünder bis an Himmel aufgethürmt: An Einem wird die schwere Schuld gerochen, auf den der Himmel und der Abgrund stürmt, das Kind, das uns gebohren, der Mann, den GOtt erkohren, stellt sich zum sterben ein: Er will für uns verlassen und verlohren, und als ein Fluch bey GOtt geachtet seyn.

4. Dis ist der Grund, daß GOtt verdammte Sünder, mit einem Meer der Gnade überschwemt. Warum er euch, ihr abgewichne Kinder! mit süsser Vaters Huld entgegen kömmt. Des Mittlers Blut und Sterben, errettet vom Verderben, und crönt mit lauter Heil; Nur dieses macht zu selgen GOttes Erben, o reicher Trost! o ewig süsses Theil!

5. Drum Sünder, kommt! warum wolt ihr verweilen, und euer Heil so liederlich zerschmähn? Warum wolt ihr nicht wie mit Flügeln eilen, das schöne Kind, des Vaters Hertz zu sehn? Kommt! werft euch ihm zun Füssen, mit Buß- und Glaubens-Küssen, gebt seiner Liebe platz: Ihr habt es ja auf ewig zu geniessen, erwählet doch den allerhöchsten Schatz.

6. Wer an den Sohn von gantzem Hertzen gläubet, der hat das ewge Leben gantz gewiß: Wer aber nicht gläubt, über diesem bleibet ein GOttes Zorn, die ewge Finsterniß: Wer wolt sich lang bedencken, und so sein Leben kräncken? Auf! auf! ergreiffet ihn! Will sich der Sohn von gantzem Hertzen schencken, so gebt auch ihm das Hertz auf ewig hin.

7. Mein Erstgebohrner Bruder, sey willkommen! Ich nehme dich im Grund der Seelen an: Wie hast du dich der Sünder angenommen! Wie nah hast du dich auch zu mir gethan! Laß mich die Liebe schätzen, und nur an dir ergötzen, mein Bruder, gönn es mir! Du must mein Hertz in Gluth und Flammen setzen der keuschen Brunst, der reinsten Liebs-Begier.

8. Helft mir, ihr Engel, Halleluja singen! Mein süsser Mittler hat sich eingestellt: Immanuel! Dir muß dein Werck gelingen, du bists! du, du versöhnst die gantze Welt. Dein Opfer tilgt die Sünden, nicht eine ist zu finden, die noch zu büssen wär! Nun kan sich GOtt mit uns genau verbinden, sein Vater-Hertz schlingt sich um Sünder her.

9. Wie

9. Wie sind wir doch in dir, du Sohn der Liebe! nun wiederum so angenehm gemacht! Wie kommt das gute nun im vollem Triebe, das GOtt von Ewigkeit uns zugedacht! Ein Strom der Seligkeiten rauscht mit uns durch die Zeiten, bis in das volle Meer, allwo dein Hertz wird ewig, ewig weiden dein liebes Volck, dein theur erlöstes Heer.

10. Indessen drücke mich, mein Freund, im Glauben recht tief in dein so treues Hertz hinein. Laß nur an dir, als der Erlösungs-Trauben, mein Element, mein einig Leben seyn. Bis ich im Paradiese, dich meinen König grüsse, und seh von Angesicht, allwo ich dich im vollen Glantz genieße! Halleluja! Mein Leben, Heil und Licht.

7. Mel. Frölich soll mein Hertze springen.

Heil und Freund verlohrner Sünder! Du mischt dich, sichtbarlich, unter Adams-Kinder, du wirst Bein von ihrem Beine: Ihre Noth, Sünd und Tod ist nunmehro deine.

2. Du zerreist der Himmel Höhen, voll Begier, uns zur Zier, in das Fleisch zu gehen, senckst ins Weibes Schoos dich nieder, machst den Thon, dir zum Thron, und kriegst Fleisch und Glieder.

3. Alle Engel stehn gebücket, wundern sich, daß du dich mit uns selbst geschmücket, daß das Wort nun Fleisch geworden, und das Kind, ohne Sünd, in der Sünder-Orden.

4. Nun sind alle Schätze offen, wer nur raubt, fast und glaubt, hat den Pfeil getroffen, der des Vaters Hertze rühret, und den Sinn, zu uns hin, mit erbarmen führet.

5. Welcher Feind darf sich wol wagen, diesen Sohn, ohne Hohn, bey ihm anzuklagen? Und bin ich in ihm gekrochen, so kan ich, trotziglich, gegen alles pochen.

6. Wollen Welt und Satan toben, weis' ich sie je und je an mein Fleisch dort oben: Meine Fehler, meine Sünden wird man nicht, im Gericht, als beym Sohne finden.

7. Seine Unschuld ist die meine. Ich bin gantz

in dem Glantz dieses Kindes reine. Alle Mackel, alle Flecken, will sein Kleid, mir zur Freud, ewig überdecken.

8 Er hat mit viel tausend Wunden, sich der Braut anvertraut, und sich ihr verbunden; nun bleibt sie in seinem Frieden, er und sie werden nie durch dis Band geschieden.

9. Also faß ich dich, mein Leben hang an dir, für und für, als am Stock ein Reben, bis du mich in dich gezogen, und im Lauf ich hinauf zu dir aufgeflogen.

8. Mel. Lobt GOtt, ihr Christen ꝛc.

Ihr Kinder, seht das Kindlein an, das euch geboren ist! Ein kleines Kind, ein grosser Mann! Es heisset JEsus Christ.

2. Es ist der Glantz der Herrlichkeit, des Vaters Ebenbild: Durch ihn ist alles zubereit, was Erd und Himmel füllt.

3. Der Schöpfer will dein Bruder seyn, er wird ein Menschen-Kind: Die liebe dringt mit Macht herein, die ihm sein Hertz entzündt.

4. Der Mittler zwischen Mensch und GOtt hat sich nun eingestellt: Er sencket sich in Noth und Tod, zum Heil der gantzen Welt.

5. Den Hohenpriester und das Lamm, trift man in einem an. Sein Opfer an dem Creutzes Stam, bricht uns die Lebens-Bahn.

6. Der grosse Lehrer und Prophet eröffnet seinen Mund. Das ewge Wort des Vaters sieht auf unserm Erdengrund.

7. Es strömet eine Gnaden-Fluth, von seinen Lippen her. Wie viel thut er der Welt zu gut, mit seiner süssen Lehr.

8. Dein holder König kömmt zu dir, o Zion, freue dich! Sein Hertze brennt in Liebs-Begier, umfaß ihn dürstiglich.

9. Er kehrt bey dir als Bräutg'am ein, mit seinem Haab und Gut: Er selbst, und was er hat, ist dein, sein Leib, Seel, Fleisch und Blut.

10. Er ist dein Hirte, Brod und Quell: Dein

Schmuck

Schmuck und Ehren-Kleid: In Freud und Leiden dein Gesell, ja deine Herrlichkeit.

11. So schaue denn dis Kindelein mit rechten Augen an! Wilt du nicht gäntzlich seine seyn? zeuch doch mit diesem Mann.

12. Lab dich an seinem Bruder-Hertz vertraut und brüderlich: Er kennt und fühlet deinen Schmertz, gewiß, er liebet dich.

13. Er macht dich schön in seinem Blut, von Sünden quit und los: Er setzt dich in das höchste Gut, in seines Vaters Schooß.

14. Ach! hör aus seinem süssen Mund, wie dich der Vater liebt! Wie er aus eben diesem Grund, dir seinen Liebling giebt.

15. Sprich: König, komm besitze mich, beherrsche Leib und Seel, besiege in mir mächtiglich, worüber ich mich quäl.

16. Komm, komm, mein Seelen-Bräutigam! du freyst mir alles zu: In dir, du süsses GOttes-Lamm, ist meiner Seelen Ruh.

17. Du bist mein Hirte, Speis und Tranck, mein schönes Feyer-Kleid, mein alles und mein Lobgesang, in Zeit und Ewigkeit.

9. Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Mein Heiland! du bist gäntzlich mein, es kan und soll nichts an dir seyn, das mir nicht Heil und Gnade quillt! und mich mit Schätzen GOttes füllt.

2. Ich eile deinem Kripplein zu, und such für meine Seele Ruh, und o! hier ist nichts so gering, das mir nicht einen Seegen bring.

3. Du eingebohrner GOttes Sohn, verläßt des Vaters Schooß und Thron, du hast dich in der Jammer-Welt gleich andern Kindern eingestellt!

4. Dis öffnet mir des Himmels Thür: Und neigt des Vaters Hertz zu mir, dis macht, daß ich noch auf der Erd, des Höchsten Kind und Erbe werd.

5. Da ruhest du, arm klein und bloß, auf einer dürftgen Mutter-Schooß. Labst dich mit Thränen

und

und Geschrey im finstern Stall auf Stroh und Heu.

6. Drum ist mir rechtlich zu erkannt, zu ruhn ins Vaters Hertz und Hand. Nun nimmt GOtt meine Thränen an, denn deine machen meinen Bahn.

7. Monarche, der die gantze Welt mit seinem kräftgen Wort erhält: Man wickelt dir so Fuß als Hand, in ein zerrißnes Windelband.

8. Doch damit hast du mir ein Kleid der reinsten Unschuld zubereit; Nun reist mein Sünden-Band entzwey, nun wird mir Leib und Seele frey.

9. Du zählest kaum der Tage acht, die du im Elend zugebracht: Als du dich schon beschneiden ließst, und dein hochheilig Blut vergießt!

10. O schönes Blut, O süsses weh! du bist mir eine Lebens-See, du söhnst mich aus, du wäschst mich rein, du nimst von mir Fluch, Tod und Pein.

11. Herodes schickt nach deinem Haus, ein Heer ergrimmter Mörder aus: Da must du in Egypten ziehn, und eh du gehen kanst schon fliehn.

12. Bist du geflohn, so flieh ich nicht, vor Noth und Tod und vorm Gericht; Dein fliehn hat mir ein frey Geleit, ins Paradise zubereit.

13. Du bist Mariens HErr und GOtt, gibst Joseph Leben, Kleid und Brodt, doch nimmst du ihr Befehlen an, und wirst von Hertzen unterthan.

14. Ach dahin hats mein Stoltz gebracht, der oft des höchsten Wort veracht: Doch nun ist diese Schuld versöhnt, und mir ein kindlich Hertz verdient.

15. So, JEsu, wird dein Kripplein mir und deine Kindheit zum Panier: Zum Meer der Gnaden, Ruh und Freud, so wehrt dein Elend meinem Leid.

16. Was hat dein Leiden mancher Art, Tod, Auferstehen, Himmelfahrt, nicht mir verdorbnen Höllenbrand, vor Gnad und Gutes zugewandt!

17. Allein das meiste kenn ich nicht, drum schenck mir deines Geistes Licht, und Glauben, der fein dürftiglich an deiner Fülle weidet sich.

18. Nimm mich dafür zum Eigenthum, und stärck

mich

mich, daß ich deinen Ruhm, mit Hertz und Mund und Werck ausbreit, hier und dort in der Ewigkeit.

10. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Mir ist der Heiland heut gebohren, des Vaters Kind und Davids Sohn, mir, der ich mich von GOtt verlohren; mir klinget dieser Freuden-Thon; Ihr dürffet nur die Engel fragen, die werdens euch gantz deutlich sagen; die Freude sey auch mir bereit; drum will ich mich nicht lang verweilen, ich will zum Kripplein JEsu eilen, da lieget meine Seligkeit.

2. Ach! aber GOtt, was soll ich sagen, ich schnöder Wurm, ich Höllenbrand, darf ich mich dann wol zu dir wagen? Mein Zustand ist dir ja bekannt, ich bin in Adam tief verdorben, mein gantzes Hertze ist erstorben, zu allem guten ungeschickt, du solltest mir das Urtheil sprechen, und dich an mir aufs schärffste rächen, mit Strafe, die mich ewig drückt.

3. So kehrst dus um und kommst mit Gnaden, du schickst selbst deinen Sohn zu mir, der kommt, mich freundlich einzuladen, und weiset mir den Weg zu dir: Er giebt mir sonst nichts auf zu üben, als ihm zu glauben, ihn zu lieben, so soll die Schuld vergeben seyn, wie? solt ich mich hiebey noch schämen, für mich den Anschlag anzunehmen, ach nein! der Heiland bleibet mein.

4. Mein Glaube heisset ihn willkommen: Willkommen, holder Seelen-Freund! Hast du mein Fleisch selbst angenommen, ist GOtt gewiß mir nicht mehr feind, er sendet dich zu meinem Leben, du kommest dich für mich zu geben. Willkommen theures Lösegeld! Willkommen bey mir auf der Erden! Ich soll ein Himmels Bürger werden; drum wirst du Mensch in dieser Welt.

5. Ich freue mich, daß meine Sünden, durch dich nun zugesiegelt sind, kein Fleck ist mehr an mir zu finden, ich bin ein reines GOttes-Kind. Weil GOttes Sohn selbst Mensch geworden, sie ich nun mit in GOttes Orden, mein Fleisch und Blut steigt auf den Thron, auf GOttes Thron der

Macht

Macht und Ehren, wo mich kein Feind darf ewig stöhren, Trotz ihrer Macht und ihrem Hohn.

6. So ist der Heiland mir gebohren, trotz Teufel, Sünde, Höll und Tod: Ich bin in Christo auserkohren, mit mir hats ewig keine Noth: Der Himmel steht mir wieder offen, ich hab ein ewig Reich zu hoffen aus meines treuen Bruders Hand; Er wird mich nimmermehr verlieren, durch dick und dünne sicher führen, bis er mich bringt ins Vaterland.

7. Ich kan mich sicher drauf verlassen, es geh auch endlich, wie es geht, mein Glaube darf den Heiland fassen, wer ists? der sich wohl untersteht, mit rechte mich noch zu verdammen, mich schrecken nicht der Höllen Flammen, mein Heiland, GOttes Sohn ist hier, er ist ins Fleisch zu mir gekommen, mein Glaube hat ihn aufgenommen, ich bin in ihm, und er in mir.

8. Will Sorg und Kummer sich erregen, wenns öfters trüb und finster wird, wenn man in tief verdeckten Wegen, nach Licht und Rechte ängstlich girrt: Wills öftermahls am besten fehlen; So darf ich mich nicht lange quälen, hat er mir seinen Sohn geschenckt, wie solt er mir mit ihm nicht geben, was noth zu dem und jenem Leben? Ich weiß, daß er noch an mich denckt.

9. Wirft mich die Welt aus ihren Augen, das ist und bleibt mir eben recht. Muß doch ein Stall dem HErren taugen, wolt ich denn als sein armer Knecht, mich mit der Welt viel lieber wiegen, als mit dem HErrn im Kripplein liegen? Das stünde mir gewiß nicht an. Ich werde stets das letzte wehlen, laß nur die Welt darüber schmelen, GOtt Lob! daß ich es leiden kan.

10. Zwar thut es weh, und machet Schmertzen, wenn fast niemand den Heiland will, der da in seinem Bruder-Hertzen, uns öffnet solche Segens-Füll; doch wessen sich sehr viele schämen, darf einer auch alleine nehmen, ihm wird offt doppelt eingeschenckt, wenn er, was andere zertreten, sich bey

dem

dem Vater ausgebeten, und doch das sein'ge auch empfängt.

11. Nun, Heiland! du bist mir gebohren, das ist und bleibet ewig wahr. Es klinget süß in meinen Ohren, was dorten singt der Engel-Schaar: Daß nun sey Ehre in der Höhe, und Friede auf der Erden stehe, durch dich, du GOtt- und Menschen-Sohn! laß michs indessen hier noch lallen, dort wird es einsten besser schallen, wenn du mich bringst vor deinem Thron.

III. Von der Beschneidung Christi am Neu-Jahrs-Tage.

11. Mel. Meine Seel erhebt den ꝛc.

Lobet den HErrn, daß Israel frey worden ist, und der Sohn GOttes, Christus JEsus, darzu willig gewesen.

2. Höret zu, ihr Kinder GOttes, und mercket auf, ihr gläubigen Seelen! ich will, dem HErrn will ich singen, und erzählen, was er an mir und euch gethan hat.

3. HErr! da du das Gesetz gabest mit grossem Donner und Blitzen, da erzitterte die Erde, und die Menschen erschracken vor deinem Zorn.

4. Zu den Zeiten Mosis, des Zucht-Meisters, zu der Zeit des alten Testaments und des alten Wesens, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen: Und die da Kinder seyn solten, waren Knechte.

5. Es gebrach am freywilligen Geiste, welchen das Gesetz nicht geben konte, bis daß die freye gebahr, die unser aller Mutter ist.

6. Ein neues hat GOtt erwählet: Er hat gesandt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan; auf daß er die so unter dem Gesetz waren, erlösete, und wir die Kindschaft empfingen.

7. Einen neuen Bund hat er mit uns gemacht: Er hat versprochen, sein Gesetz in unser Hertz zu geben, und in unsern Sinn zu schreiben.

8. Im

8. Im neuen Wesen des Geistes und mit willigem Hertzen im heiligen Schmuck können wir nun GOtt dienen, nachdem Christus für uns gesieget hat.

9. Mein Hertz ist wohl an denen, die freywillig sind unter dem Volck.

10. Da die Sünde mächtig war und zum Tode herrschte, da sahe man, wie viel mächtiger die Gnade sey.

11. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, hat uns frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

12. Wir sind zur Freyheit beruffen; ein Frey-Jahr hat GOtt ausposaunen lassen.

13. Auf! Wohlauf! ihr alle, die ihr Kinder GOttes seyd, durch den Glauben an Christum JEsum, machet euch auf, und fanget eure Fanger.

14. Herrschet, die ihr frey worden seyd, über enre Sünd, über die Welt und den Teufel, und lasset euch nicht wiederum unter ihr Joch gefangen nehmen.

15. Gesegnet sey unter euch, der auch seines Fleisches nicht schonet, sondern durch den Geist desselben Geschäffte tödtet.

16. Also müssen umkommen, HErr, alle deine und unsere Feinde: die dich aber lieben und mit willigem Geiste dir dienen, müssen seyn, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht!

17. Lob und Preis sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

18. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Mel. HErr ich habe mißgehandelt ꝛc.

Müssen allbereits die Wunden, heilig zartes JEsulein, mit dem herbsten Schmertz empfunden, und dein Blut gelassen seyn? Tropffen sieht man jetzund fliessen, die sich nächst wie Ströme ergiessen.

2. Ohne Blut kont's nicht geschehen, daß die Blut-

Blut. Schuld abgethan, wir mit GOtt im Frieden stehen, und die Welt sich freuen kan. Darum bist du uns zu retten, selber blutig aufgetreten.

3. Blut'ge Wunden in dem Leben, blut'ge Wunden in dem Tod, sollen mir Versichrung geben, daß nun aller Angst und Noth mein so sehr verletzt Gewissen durch des Mittlers Gnad entrissen.

4. Laß dein Blut mein Hertz bestreichen, JEsu, in dem Neuen Jahr. So muß jener Würger weichen, samt verdammender Gefahr. Färbt dis Blut des Hertzens Schwellen, so wird mich kein Unfall fällen.

5. Laß mein Blut für Liebe wallen, da dein Blut für Liebe fließt. Laß ein Halleluja schallen, weil ein Athem in mir ist. Laß beschnittnes Lamm, mein Leben dir zu Ehren seyn ergeben.

VI. Von den Namen, Eigenschaften und Aemtern Christi.

13 Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe, dein treues Hertz war angefüllt mit reinem Liebes-Triebe. GOtt war dein Zweck und einzig Gut, in welchem dein Gemüth geruht.

2. Dein gantzes Hertz, dein gantzer Sinn war ihm allein ergeben, ihm schenckte st du zum Opffer hin Vergnügen, Blut und Leben. Nichts ward von dir so hoch geschätzt, das du nicht gern ihm nachgesetzt.

3. Du warst mit ihm ein Hertz und Geist. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest das, was er beschleußt, mit Liebes-voller Stille. Du küßtest seine hohe Hand, auch wann sie scharffe Ruthen band.

4. Du nahmest Ehr und Schande an, aus des Geliebten Händen. Du liessest dich auf rauher Bahn in Tod und Marter senden. Du liebtest Armuth, Schmertz und Pein, und kontest hoch und niedrig seyn.

5. Die Liebe machte dich bereit, gehorsam zu bezeigen. Sie trieb dich an in Traurigkeit und

Angst

Angst und Noth zu steigen. Sie war der kräftige Magnet, der dich, o Lamm, ans Creutz erhöht.

6. Du unterwurfest bis zum Tod dich deines Vaters Willen. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen. Du murrtest niemahls gegen GOtt. Du drohtest niemahls bey dem Spott.

7. Du gingst verstummt zur Schlacht-Banck hin, der du entfliehen können. Man sah dich mit gelassnem Sinn am Creutz in Liebe brennen. Dein Rücken war zur schwersten Last, die Stirn zur tiefsten Schmach gefaßt.

8. Die Liebes-Glut ging niemahls aus, sie ward vielmehr vermehret. Der Eyfer für des Vaters Haus hat dich zuletzt verzehret. Dis war die Flamme deiner Brust, der keine Lauigkeit bewust.

9. O Liebe, die du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn den, der GOtt durch Haß verhöhnt, die Zornes-Fluthen schrecken. Entzünde meinen kalten Sinn, und nimm ihn dir zum Opfer hin.

14. Mel. Fort, fort, zum Himmel zu.

Es lebt Immanuel, ein täglich Brodt der Kinder, das Labsal armer Sünder, auch meine Lebens-Quell, daraus mir Leib und Seel, und was ich guts genossen, alleine kommt geflossen. Er ists, der mich auch heut mit neuer Kraft erfreut, durch die ich mich aufschwinge, und ihm zu Ehren singe, mit hoch erhabner Seel: Es lebt Immanuel.

2. Mein Mittler lebet ja! Heraus du blöde Seele! Aus deiner Trauer-Höhle, und sing Halleluja. Dein Mittler ist ja da. Soll Mosis Fluch dich schrecken, und dich in Schwermuth stecken? Die Schlingen sind entzwey, du darfst getrost und frey, von GOtt das beste hoffen, sein Schooß und Hertz steht offen. Tritt nur zu ihm recht nah: Dein Mittler lebet ja!

3. Mein Hoherpriesten lebt! Der sich für mich gegeben, und mich durch Tod und Leben, aus allem

Jam-

Jammer hebt, mein Hoherprieſter lebt! Bringt mir ſein Tod zu wegen, Verſöhnung, Heil und Seegen; wie ſolte nicht vielmehr ſein Leben in der Ehr, mich unaufhörlich leiten zu lauter Seeligkeiten, darinn er ſelber ſchwebt? mein Hoherprieſter lebt.

4. Mein groſſer Lehrer lebt! Er lehrt mit eignem Munde, flößt Heil in meine Wunde, und wer im Kummer ſchwebt, wird durch ſein Wort belebt: Er höret nicht vergebens, er ſchmeckt das Wort des Lebens, die lichte Warheit macht, daß ſeine Seele lacht! Er ſucht des Vaters Willen, von Hertzen zu erfüllen, weil er im Glauben ſchwebt: Mein groſſer Lehrer lebt.

5. Mein Gnaden-König lebt! Ich will zu ſeinen Füſſen, den Gnaden-Scepter küſſen: Der meine Seel erhebt, die vor am Staube klebt: Ich eile mit Verlangen, den Fürſten zu empfangen: Ich bin ſein Unterthan, und ſchwöre zu der Fahn, ſein Arm kan mich beſchützen, und mächtig unterſtützen, wenn ſich der Feind erhebt. Mein Gnaden-König lebt.

6. Mein Seelen-Bräut'gam lebt! Er ſchenckt das Brautgeſchmeide, die reine ſchöne Seide, dem, der nicht widerſtrebt: Drum auf! die Hertzen gebt. Er gibt ja ſeiner Tauben, auch Kraft zum wahren Glauben; du darfſt in ſeinem Thun recht zuverſichtlich ruhn: Drum greif nur zu mit Freuden, dich gantz in ihm zu kleiden: Sieh, wie er an dir klebt: Mein Seelen-Bräut'gam lebt.

7. Mein groſſes Alles lebt! Was ſein iſt, das iſt meine; Was mein iſt, das iſt ſeine: Das Hertz im Himmel ſchwebt, wenns ſo in JEſu lebt. Das höchſte gut zu kriegen, gibt Himmel voll Vergnügen: Durch ihn wirds Hertz erfreut, in Zeit und Ewigkeit! Ihm bleibt im Tod und Leben mein armes Nichts ergeben, bis es ihn dort erhebt; Mein groſſes Alles lebt.

15. Mel. Ich wills wagen ꝛc.

Halleluja :,: GOtt ſey hoch gepreiſt, JEſus iſt da!

da! :,: dessen Name weist, wie GOtt lauter Seligkeit, uns in seinem Sohn bereit't, Heil der Sünder, Freund der Kinder! Sey mir, was du heist.

2. Dein Erbarmen :,: giebt dich Sündern hin: Geistlich armen :,: schenckst du zum Gewinn, dich mit deinem Himmelreich, wer ist solchen armen gleich? JEsus Bräute sind die Leute, ja die Königin.

3. Auserkohrner :,: süsser Menschen Sohn, du verlohrner :,: armer Sünder Cron! du, du kommst ins Jammerthal; und führst sie ins Freuden-Saal: du stirbst schmählich; Machst sie selig, setz't sie auf den Thron.

4. Guter Hirte :,: mein Immanuel! Ach bewirthe :,: meine matte Seel! Such und führe sie zur Ruh, deinem Hertz und Wunden zu: Süsse Weide, ew'ge Freude fliest aus dieser Quell.

5. Sel'ge Augen :,: die nur JEsum sehn! was soll taugen :,: und vor GOtt bestehn, das muß warlich! gantz allein JEsus, nichts als JEsus seyn. In dem Frommen darf man kommen, und zum Vater gehn.

6. JEsu hefte :,: Aug und Hertz auf dich! mein Geschäfte :,: sey dis ewiglich: Dich, nur dich, mein Lamm, zu sehn: Erd und Himmel muß vergehn; Ich bleib ewig, in dir selig! HErr, behalte mich.

16. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc.

Ja, ja, du bists, den ich erwähle, hier schlägt die Hand in deine ein! Es schwört dir die vergnügte Seele, du solt ihr einig alles seyn! Und kan ich deiner recht geniessen, o Ursprung aller Seligkeit: So will ich ohne Schmertzen missen, was Erd und Himmel mir anbeut.

2. Was ausser dir mich drückt und quälet, ist, o! ein schrecklich Wort! die Sünd, daß von Natur dein Bild mir fehlet, und Satans Larv sich an mir findt. Und ach! aus diesen faulen Quellen dringt ein gantz Meer der Missethat, die Angst und Trübsal aus der Höllen, auf Leib und Seel gehäuffet hat.

3. Wer kan mich nun hievon erretten? Wer

söhnt

söhnt mir meinen Vater aus? Wer löst mich von den Sünden-Ketten? Wer reinigt meines Hertzens-Haus? Wer tilgt die heissen Seelen-Schmertzen? Wer schafft mir Frieden, Heil und Ruh? Wer spricht dem furchtsam blöden Hertzen, ein Wort der süssen Hoffnung zu?

4. O Lamm! das hast du mir erworben, du hast die schwere Schuld gebüßt: Da du am Creutz für mich gestorben, und dich zum Opfer machen ließst. In dir, in deiner Seiten Höle, wird Fluch und Strafe abgetahn: Da küßt dein Vater meine Seele, da trist mein Geist dein Zoar an.

5. Auf dein Allmächtiges gebieten, verändert Hertz und Seele sich. Der Sinn wird von der Welt geschieden, und sucht nur, süsser Heiland, dich bey jedem Pulsschlag zu verehren; Und deinen hoch erhabnen Ruhm, mit jedem Odemzug zu mehren als dein erkauftes Eigenthum.

6. Du, König, herrschst auf deinem Throne, der Engel Ehrfurcht volles Chor, singt dir dem höchsten GOttes Sohne, ihr tiefgebücktes heilig vor. Ich aber darf es frey bekennen; daß du mein süsser Bräutgam bist; und was man nur kan vor dir nennen, ein mir beschworner Mahlschatz ist.

7. Bist du allwissend, o der Freude! So weißt du auch, was deinem Kind von guten fehlt: von weh und leide an meinem Leib und Seel sich findt. Bist du allmächtig, deine Stärcke ist deines Läm̃leins Kraft und Trutz: Hier lacht es aller Teufels Wercke und findt bey allen Stürmen Schutz.

8. Dich kan nicht Maaß noch Ramm beschliessen, du bist an allen Orten da. Auch dis soll deine Braut genirssen, denn dadurch bist du ihr stets nah. So geh es denn durch dick und dünne, es geh durch Himmel oder Höll; Die Losung bleibt ihr stets im Sinne: Hier JEsus, mein Immanuel!

9. Du bist gerecht! wohl deiner Tauben, so steht dein wahres Wort mir vest. Ohnmöglich teuschst du ihren Glauben, der sich auf dein Verdienst verläßt. Ohnmöglich foderst du die Sün-

den, die du versühnt, von ihrer Hand: Und warlich ja! du läßt sie finden, was du ihr einmahl zuerkannt.

10. Dein ewig Wesen nimmt kein Ende, du bleibst derselbe je und je! Ja auch mein Fehlen und Elende, verändert deine Liebe nie. O wohl der Wahl! die uns verbindet, die dich mir zum Curator (Versorger) schenckt. Wenn alles stirbt, wenn alles schwindet, bleibt meine Zuflucht ungekränckt.

11. Zwar muß ich jetzt in fremden Landen das meiste nur im Glauben sehn, ja in den schweren Leibes-Banden oft mit verbundnen Augen gehn; Ich kan mich noch nicht so ergötzen, an deiner Schönheit Wunder-Kraft, ich bin ein Herr von deinen Schätzen, doch jetzo noch in Vormundschaft.

12. Jedoch getroßt! der Ewigkeiten erwünschtes Ziel rückt mächtig an: Da ich nach überstandnen Leiden, dich triumphirend küssen kan. O Lam! was werd ich denn geniessen, wenn du mich, die verlobte Braut, in deine Arme einst wirst schliessen, und dich mein Geist im nahen schaut.

13. Inzwischen sey dis meine Weide, so lang mein Fuß in Mara reist; Mein Labsal, wenn ich wein und leide; Mein Manna, das mich krancken speist: Mein Schatten bey des Tages Plagen, mein Ruh-Bett wenn die Nacht trit ein; daß ich, trotz Neid und Feind, kan sagen: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

17. Mel. Fort, fort zum Himmel ꝛc.

Ich wohne unter euch, ihr armen Adams-Kinder, euch tief gefallne Sünder, werd ich in allem gleich, und wohne unter euch, ich tret in euren Orden, und bin ein Kind geworden: Bin euer Fleisch und Bein, mit euch verwandt zu seyn: Ich lieg in meiner Krippen, sag euch mit süssen Lippen: Ich sey euch worden gleich, und wohne unter euch.

2. Ich wohne unter euch, mitleidig, euch zu retten, aus allen Sünden-Ketten, dem Hohen-

priester

priester gleich, wohn ich hier unter euch, der euch mit GOtt versühnet, und euch in allen dienet die ersten Tropffen Blut, deswegen euch zu gut, zum Angeld schon gegeben, damit ihr köntet leben. Von Gnaden bin ich reich, und wohne unter euch.

3. Ich wohne unter euch. Ach fasset ein Vertrauen zu mir, lasst euch nicht grauen, die Liebe macht mich weich, drum wohn ich unter euch; So flieht zu mir, ihr Armen, hier ist für euch Erbarmen, Hier könnt ihr Gutes sehn, selbst zum Erbarmer gehn. Wo wolt ihr einen finden, der euch so kan verbinden? Und der so Gnadenreich, als ich? Der unter euch.

4. Ich wohne unter euch. Ich will mich auch nicht schämen, euch freundlich anzunehmen als Brüder, die mir gleich, drum wohn ich unter euch. Ich will euch Brüder heissen, mich aller Scheu entreissen, euch sagen meinen Sinn, daß ich der eure bin. So seyd nur nicht so blöde, ob ihr auch noch so schnöde: Ich bin von Gnaden reich, und wohne unter euch.

5. Ich wohne unter euch, ihr Pilgrim und ihr Gäste: Doch ist für euch das beste, daß ich, euch darin gleich, gewohnt hier unter euch. Ich bin zu euch gekommen, doch wieder aufgenommen, in meines Vaters Haus, da ich gegangen aus. Bey euch hab ich verweilet, bald aber fort geeilet, und einem Pilgrim gleich, gewohnet unter euch.

6. Ich wohne unter euch, euch kräftig anzufassen, die Seele nicht zu lassen in diesem Jammer-Reich, denn ich bin unter euch. Wo ich bin, solt ihr leben, mit mir in Freuden schweben, die ihr, als Diener, seyd auf meinen Winck bereit. Mein Vater wird euch ehren, euch ewiglich gewähren sein euch beschiednes Reich; Weil ich wohn unter euch.

7. Ich wohne unter euch, ich stärcke euren Glauben, und laß euch mir nicht rauben, aus meinem Gnaden-Reich: Denn ich bin stets bey

euch. Auf mich müßt ihr nur trauen, die Herrlichkeiten schauen, die ich euch kund gethan auf eurer Lebens-Bahn. Ja vieles Heil und Seegen werd ich euch noch beylegen, euch machen Glaubens-reich; weil ich wohn unter euch.

8. Ich wohne unter euch, voll Gnade, Warheit, Treue, und bleibe stets aufs neue von diesen allen reich, und wohne unter euch. Ihr möget all's begehren ich kan und wills gewähren, im reichen Ueberfluß, der euch erquicken muß, und eure Sehnsucht stillet, weil hier nur Gnade quillet, und o! wie Gnaden reich, wohn ich hier unter euch.

9. Ich wohne unter euch, doch warlich nicht zum Scheine, drum hört, wie ich es meine, warum ich sey so reich, und wohne unter euch. Hier muß ein jeder nehmen, zum nehmen sich bequemen, deñ hier ist euch bereit sehr grosse Seligkeit, die Leib und Seel erquicket, die hier und dort beglücket, ergreifset mich denn gleich, da ich bin unter euch.

10. Ich wohne unter euch, was kan euch doch nun fehlen? Was will eur Hertze quälen? Seht ihr mich nicht so reich hier wohnen unter euch? Könnt ihr mich gleich nicht sehen; Noch leiblich zu mir gehen; so bin ich euch doch nah, ja, auch unsichtbar da, bis an der Welt ihr Ende, reich' ich euch meine Hände, mein Hertz ist noch so weich, als wie ich war bey euch.

11. Ich wohne unter euch, ihr mir vermählte Seelen, ich mags euch nicht verheelen, daß ihr mir worden gleich, weil ich gewohnt bey euch. Die hier gepriesne Gaben, solt ihr gewißlich haben: Euch, euch ist es gesagt, drum nehmt was euch behagt. Ich will mich euch verschreiben, euch ewig treu zu bleiben, und, aller Gnade reich, hier wohnen unter euch.

18. Mel. Mein JEsu, der du mich ꝛc.

Mein Freund ist weiß und roth, der wesentliche GOtt, von GOtt geboren! unter viel tausenden, auch noch so herrlichen, nur auserkohren.

2. Mein

2. Mein Freund ist weiß und roth, er kan aus aller Noth, allmächtig retten: Die Noth sey wie sie sey, laßt uns getrost und frey bald zu ihm treten.

3. Mein Freund ist weiß und roth, das Leben und den Tod hat er in Händen: Kein König ist ihm gleich, sein allgewaltig Reich herrscht aller Enden.

4. Mein Freund ist weiß und roth. Mit Gold und Silber-koth sein Hertz ergötzen, das bleibt der Narre Theil, die ihrer Seelen Heil geringe schätzen.

5. Mein Freund ist weiß und roth: Was hast du Welt, im Sood der Lüste funden? Hier ist ein reines Meer des Reichthums, Lust und Ehr, in JEsu Wunden.

6. Mein Freund ist weiß und roth! Den GOtt zum Himel-Brodt, der Welt gegeben: Ein Brodt, das Hunger stillt, ein Quell, die ewig quillt, mit Kraft und Leben.

7. Mein Freund ist weiß und roth! Sünd, Teufel, Höll und Tod liegt ihm zu Füssen: Wer nun in Zuversicht ihm seine Noth berichtet hats zu genieſſen.

8. Mein Freund ist weiß und roth! Sein Gnaden-voller Tod, verschlingt mein sterben: Er macht mich quitt und los setzt mich ins Vaters Schoos, zum selgen Erben.

9. Mein Freund ist weiß und roth! Er steht bey Hohn und Spott mir an der Seiten: es geht durch sein Geleit, hindurch zur Herrlichkeit, zum Thron der Freuden.

10. Mein Freund ist weiß und roth, mein süsser HErr und GOtt, ich sein geschworner, bezeug es bis in Tod: Mein Freund ist weiß und roth, mein Auserkohrner.

19. Mel. Mein Schöpfer bilde mich.

O Seele, sage mir, wie heist dein Freund der Liebe? Wie sieht er etwa aus, und wie ist die Gestalt? Weil ich dich öfters seh, wie du mit zartstem Triebe, dich deinem Freund ergiebst, und wie er mannigfalt dich, gleichsam bey der Hand,

in seinen Keller führet, da er dich recht erfüllt, und dir dein Hertze rühret.

2. Da wirst du so erfüllt, daß du in vollen Freuden, in vollen Jauchzen bist, verlangst nur da zu seyn, wo du ihn recht geniesst, wo du von allen Leiden, von aller Angst befreyt, von allen Sünden rein. Ja siehst und hörst nicht mehr, bist gantz in ihm versuncken, und thust als wärst du gar im süssen Meer ertruncken.

3. O Seele, ists dein Ernst, daß du es gern wilt wissen; So sage ich es frey: Leer erst dein Hertze aus von allem Koth der Welt, und sey nun drauf beflissen, wie du ihm recht bereitst ein güldnes Tempel Haus: so will ich dir es gern mit tausend Freuden sagen, und könnt ich, wolt ich dich auch mit zum Himmel tragen.

4. Nun hör: Mein Freund ist weiß und roth, schön auserkohren, er liebet mich gar sehr, er zeiget mir sein Hertz, er hat mich rein gemacht, er hat mich neu geboren, die Sünden abgethan; nun brennt die Glaubens Kertz; nun bin ich seine Braut, ich fühle seine Triebe, er machet mich oft kranck von seiner süssen Liebe.

5. Ich höre oft die Stimm von jenen Zions Hügeln: Komm Freundin, komm heran, komm her mit vollem Lauf, komm, lasse dich aufs neu mit meinem Geist versiegeln, genieß die Gnaden-Kraft, von deiner ersten Tauf, da du mit mir in Bund und Freundschaft bist getreten, daher du hast erlangt, mit Freudigkeit zu beten.

6. Der Winter ist nun weg, der Regen ist vergangen, die Blumen sind hervor, und ziehren nun das Land; Also, sagt mir mein Freund, soll ich auch mit ihm prangen, und wegen seiner Pracht, mich ja mit keinem Tand der schnöden Eitelkeit bemengen, nur fort wallen, und suchen, daß ich ihm von Grund aus mög gefallen.

7. Ein solcher ist mein Freund, GOtt lob! daß ich ihn habe, ich hab ihn, halt ihn vest, bis in die Ewigkeit, er wolle ferner mich bereiten zu der Gabe,

be, die er noch schencken wird, er hält mich stets bereit, daß wenn der Tag nun weicht, und ich zum sterben gehe, ich dermaleinst geschmückt vor seinem Throne stehe.

8. Ist Seele, dein Entschluß, dich ihm gantz zu ergeben; So gehe nun heraus, und suche ihn mit fleiß, ach! lasse ja nicht nach, bis du dein rechtes Leben gefunden, alsdenn gib ihm dafür Ehr und Preis, so freue dich in ihm, und singe Lobe-Lieder, und gib ihm alles hin, Geist, Seele, Leib und Glieder.

9. Wie gerne möcht ich noch, den süssen Freund betrachten, wie er so weiß und roth, sein Haupt das feinste Gold: Doch muß ich dessen mich, viel zu geringe achten; Drum sing und rühm ich nur, wie er so süß und hold, die Locken sind zwar kraus, doch lieblich seine Augen, sie sehen nur auf die, die seine Gnade saugen.

10. So ist der gantze Freund schön, weiß, roth, auserwehlet, wohl dem, der diesem Freund, sein Hertze giebet hin, er giebt genaue acht, wenn seiner Braut was fehlet, und labet sie mit Lust, erfüllet ihren Sinn, mit seiner süssen Lieb, mit seinem süssen Weine; So ruft sie endlich aus; Wohl mir, der Freund ist meine!

20. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Wunderbar, HErr, ist dein Name, Wunderbarlich ist dein Thun, Wunderbar nennt dich dein Saame, der getrost in dir darf ruhn. In uns ist oft tausend Noth, äusserlich auch Angst und Tod Doch siegt stets dein GOttes-Blut, und im Kampf wächst schon der Muth.

2. Treuer Raht darf man dich heissen, dieses zeigst du mit der That; unserm Feind uns zu entreissen, stirbst du selbst nach eignem Raht. Weiß man gleich nicht aus noch ein, darf man doch nicht zaghaft seyn: Treibst du deinen Raht so weit, so schadt keine Dunckelheit.

3. Starcker GOtt! Der Höllen wüten stört dich nicht auf deinem Thron: Nur ein Wort kan uns behüten, ja dein Winck beschützt uns schon. Wenn der Unglaub schwächen will; Stärckt uns deine Gnaden-Füll; Wird dann unsre Kraft veracht, hilft uns deine Gnad und Macht.

4. Vater-Hertz, du liebst ohn Ende, ewig hält uns deine Treu. Schlägst du, sinds nur Mutter-Hände: Deine Güt ist täglich neu: Dein Erbarmen wallt und brennt wenn dein Volck dich Abba nennt: Da wird was das Hertz befleckt, mit Vergebung überdeckt.

5. Friede-Fürst, du mach'st verschwinden, was die Ruh der deinen stört, du bringst Heil, pflegst zu verbinden, was dem schmerzt der dich verehrt. In dem Frieden herscheſt du; Wer dich fasst, nimmt stündlich zu, ja, sind wir durch dich versöhnt, werden wir auch mit gecrönt.

6. Das giebt Muth, und schläget nieder, holdes Lamm! zu deinem Ruhm, was dir nur in uns zuwider, dein Blut ziert dein Eigenthum. In uns nichts, in dir sehr groß werden wir in deinem Schooß: So eilt unsre Lebens-Zeit stets geschmückt zur Herrlichkeit.

V. Vom Leiden und Sterben JEsu Christi.

21. Mel. Wachet auf, rufft uns die Simme.

Als am Creutz mein JEsus hinge, und in das Heiligste einginge, bracht er sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! die, so ihn creutzigen und höhnen, vertritt sein treuer Priesters-Sinn. Ach ich, ich höhnte dich, ach bitte du für mich, sanfter JEsu! Vergib, verzeih, und sprich mich, frey, das ich dir hertzlich danckbar sey.

2. O wahrhaftigster Versprecher! wie tröstlich sprachst du zu dem Schächer, heut kömst du mit mir, wo ich bin. Dencke auch an mich, mein König, ich bitte dich gantz unterthänig, denck auch an mich, als wie an ihm. Im letzten Kampf und Lauf schließ mir den Himmel auf, Himels-JEsu! dein Wort ist süß, machs mir gewiß, so danck ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlst du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirst im Creutz auch für mich sorgen, wann mich sonst niemand tröſten kan. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heiland, JEsu! ich dancke dir im Creutz noch hier, und einst in deinem Reich dafür.

4. Du

4. Du schreyst noch vor dem Erblassen: Mein GOtt, mein GOtt! ich bin verlassen, und ach warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt, mich nicht verlassen liegen, dann ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todes-Noth, du seyest noch mein GOtt. Helfer, JEsu! der Trost ist doch unendlich hoch, mein letztes Seufzē danckt dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch so sehnlich nach meiner Seligkeit gedürst! Ach! dein Durst sey nicht vergebens, gib, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden-Quellen wirst, ein Brunn, der alles stillt, der in den Himmel quillt. Lebens-JEsu! erquicke mich, so preis ich dich für dis dein dürsten ewiglich.

6. Da du nun genug zerflossen, genug des reinsten Bluts vergossen, so rufftest du: Es ist vollbracht. Die Genad ist nun verkündigt, das menschliche Geschlecht entsündigt, der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! zu meiner Seligkeit. Bürge, JEsu! du bist mein Ruhm, dein Eigenthum danckt für dis Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich sterbend meinen Geist: Daß daher durch dis dein sterben nun alles für die Himmels-Erben bezahlt, gebüßt, versiegelt heist. So ist durch Tod und Grab dann alles todte ab. Selger JEsu! ich bin erfreut, in Ewigkeit mach mich zu deinem Danck bereit.

22. Mel. Durch Adams Fall ist gantz ꝛc.

Blut-Bräutigam! die rothe Fluth aus deinen JEsus-Wunden, gibt meinem Hertzen Kraft und Muth, in Kampf- und Leidens-Stunden. Dein Blut schreyt in dem Heiligthum für mich und andre Sünder, des freuet sich, zu deinem Ruhm, das Häuflein deiner Kinder.

2. Verdammten zu dem Höllen-Pfuhl, dem gantzen Sünder-Orden, bist du zu einem Gnadenstuhl in deinem Blute worden. Ich armer krieche auch herzu, wenn Sünden-Noth mich drücket, und find in deinen Wunden Ruh, die Seel u. Geist erquicket.

3. Ich schaue dich im Glauben an, du reiner Nazarener! Wenn man was schönes nennen kan, so bist du doch noch schöner. Du, du, mein Freund bist weiß und roth; und beydes mir zu gute; Ich finde Trost für alle Noth, in deinem GOttes-Blute.

4. Wie lieblich ist der süsse Saft, aus dieser Himmels-Traube! Hier schöpffet Leben, Heil und Kraft, mein oft noch schwacher Glaube. Laß, JEsu! auch in Dunckelheit die Glaubens-Lampe glimmen, und so mein Hertz zu jeder Zeit, in deinem Blute schwimmen.

5. Du tilgst durch Blut die Sünden-Schuld, und büssest mein Verbrechen; Erwirbest mir des Vaters Huld, das ich kan Abba sprechen: O Laß du mein verwundtes Lamm! doch diesen Balsam fliessen, und mich, mein Seelen-Bräutigam, was du verdient, genieſſen.

6. Ich küsse deine Nägel-Mahl und die verklärte Wunden, und dancke dir für alle Quaal, die du, mein Lamm! empfunden. O! würde deiner Liebe Macht, doch überall besungen, und dir ein Opfer dargebracht, von Völckern, Sprach und Zungen.

7. O! möchte doch dein theures Blut, in aller Hertzen wallen; o würde dieses hohe Gut, davon wir hier nur lallen, noch Millionen offenbar, dich Lämmlein, anzubeten, und mit der schon vollendten Schaar, vor deinen Thron zu treten.

8. O! mach auch mir noch mehr bekandt, dein Leiden, Creutz und sterben, und laß mich täglich mein Gewand in deinem Blute färben. So geh durch deine hole Seit, ich ein zu deinen Freuden, und habe so ein frey Geleit, wenn Seel und Leib sich scheiden.

23. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Der HErr kommt mit der Gnaden-Fluth, wer will, kan selig werden: Er kommt mit Wasser und mit Blut, zum Heil der gantzen Erden. Was Sünd und Satan angericht, das heilt kein Kraut kein Pflaster nicht; Blut GOttes heilt die Wunden

den! Für die vergiftete Natur wird nur in dieser Gold-Tinctur das Heil und Leben funden.

2. Es ist vom Haupt bis auf den Fuß nichts Guts an mir zufinden: Mein Hertz ist bös, mein's Lebens Fluß ist voller Greul und Sünden, und wie ich Fleisch vom Fleisch gebohrn, so hab ich auf mir Fluch und Zorn, ach GOtt, welch ein Verderben! Da lieg ich Jammer-Wurm im Blut, und mein Verdienst ist Höllen-Glut, ein ewig, ewig sterben.

3. Jedoch du liegst in deinem Blut, mein Lämlein, mir zum Leben: Du fühlst der Höllen strenge Glut, den Fluch von mir zu heben: Du ringest mit dem andern Tod, denselben gar samt aller Noth, auf ewig zu verschlingen: O holder Freund, du ewig Gut! aus Lieb zerschmeltzest du im Blut: durch dich soll mirs gelingen.

4. Drum blutend Lämmlein nimm mich hin, drück mich an deine Wunden; zerschmeltze hier mein Hertz und Sinn; wer sich da eingefunden, erlangt die neue Lebens-Kraft, die in ihm neues Wesen schafft, und ihn durchaus bekehret. Wer Busse thun und glauben will, wird aus der blutgen Gnaden-Füll, des Wunsches recht gewähret.

5. O fülle mich, Immanuel! mit deines Blutes Kräften; durchdringe mir mein Leib und Seel, mit dessen Lebens-Säften: Durchs Blut muß hier mein alles gehn; ich werde recht vollkommen schön, im Blute der Versöhnung. In diesem Schmuck wird JEsus Braut von allen Engeln angeschaut, am Tage ihrer Krönung.

6. Dein blutig Lager soll allein mir meine Ruhestätte, im Leben und im Leiden seyn, im Tod mein Sterbe-Bette: Wie sanfte sanfte wird mirs thun! wie wohl wird sichs da lassen ruhn, auch mitten in den Schmertzen! O treues Lamm, versag mirs nicht, gönn mir, wenn Aug und Hertze bricht die Ruh auf deinem Hertzen.

7. Da stehst du, liebes Lamm! im Blut, von Dornen gantz zerrissen; wie hat dich nicht der Feinde Wuth zerfleischet und zerrissen! Wie giebt

dein holder Lammes-Sinn, so willig Haupt und Rücken hin, unmenschlich zu zerplagen! Du hast der Adams-Kinder Schuld, mit gantz erstaunender Geduld, gebüsset und getragen.

8. Gewiß, mein Freund ist weiß und roth, für allen auserlesen! Es zeugt sein Leben, Creutz und Tod von lauter Unschulds-Wesen: Die Feuerrothe Lebens-Gluth, setzt ihn zum Gnaden-Stuhl im Blut, den Sündern zum Ergötzen: Meldt sich ein armer Höllen-Brand, den kan er bald in Gnaden-Stand, durch sein Verdienst versetzen.

9. Da gehst du hin in deinem Blut! Wie triefen deine Tritte, Lamm! du machst meine Gänge gut, versöhnst die Sünden-Schritte: Dein blut'ger Gang bricht mir die Bahn, auf welcher ich kan Himmel an zum lieben Vater gehen; dein Blut macht mir ein frey Geleit, durchs Jammerthal zur Herrlichkeit, ihn, wie er ist, zu sehen.

10. Du hängst und stirbest gar im Blut, o Lamm! am Creutzes-Stamme; so feurig ist die Liebes-Glut, so groß des HErren Flamme! Seht Menschen, seht, so liebet GOtt! O Liebe stärcker als der Tod! O Eifer, gleich der Höllen! Kein Gut hält dir ein Gleichgewicht; O selge Brunst! dich löschen nicht viel tausend Trübsals-Wellen.

11. Nun ew'ge Liebe! setze mich, aufs Hertz, zum vesten Siegel: Ach! zeuch mich gantz und gar in dich; Ach! brich durch alle Riegel; vertilg', was mir der Liebe Ziel im mindesten verrücken will; verdopple deine Triebe, und deines Mundes Liebes-Kuß, so kommt mein Hertz in Guß und Fluß, der reinsten JEsus-Liebe.

24. Mel. JEsu meine Freude.

Durchgegrabne Füsse, die ich thränend küsse, heilget meinen Gang, durgebohrte Hände, tragt an meinen Ende mich zum Lamms-Gesang, und du aufgerissene Seit, werde eine Retirade deiner armen Made.

2. Wundgeschlagner Rücken, solt ich mich nicht bücken über deinem Schmertz? Haupt mit Dorn ge-

gecrönet, du hast mich versöhnet, nimm das gantze Hertz: O du allerliebstes Lamm! darf ich es noch ferner wagen, und ein Wörtlein sagen?

3. Laß dein blutig schwitzen mir mein Hertz erhitzen, und dein Angstgeschrey komme mir zu gute, und stärck meinen Muthe, daß ich mich stets freu über meiner Gnaden-Wahl, die ich auch in deinen Wunden, herrlich Lämmlein, fuuden.

4. Theurer Lebens-Fürste, dein Geschrey: Ich dürste; das erweck in mir auch ein dürstend sehnen nach dir, Wunderschönen, weil ich leb allhier, und nach andrer Menschen Heil schencke mir auch ein Verlangen, für dich was zu fangen.

5. Mir und euch zu gute quillt des Lämmleins Blute aus dem Wunden-Maal; Sünder kommt, zu trincken, seht das Lämmlein wincken zu dem Nägel-Maal. Alle die da Sünder seyn, werden alle angenommen, man darf ja nur kommen.

6. Ach so kommt gelaufen Schaarweis und mit Hauffen zu der blutgen Quell, euren Mund halt offen, dürstend kommt geloffen, seht den Strom so hell von dem Lamm am Creutzes Stamm aus den Wunden-Malen fliessen, wer will, kans geniessen.

7. Wollt ihr denn verschmachten? und es gar nicht achten, das des Lämmleins Blut in so vielen wallet, und der Ruf erschallet: Sünder seyd so gut, und ergebt euch doch dem Lamm, mein und eurem Lebens-Fürsten, stillt ihm doch sein Dürsten.

8. Wenn ihr nun gefunden in des Lämmleins Wunden eure Seeligkeit, so seyd doch darunter unverzagt und munter, und dabey bereit, für das gute liebe Lamm, alles willig hinzugeben, auch so gar das Leben.

9. Dann bekommt man Cronen, und drauf ewig wohnen bey dem theuren Lamm, und dañ kan man sehen, wie die Wunden stehen unserm Bräutigam, und wie da vor seinem Thron unsre Harfen lieblich klingen, und die Sünder singen:

10. Lamm, du bist erwürget, hast uns loßgebürget durch dein Opffer-Blut. Danck sey euch, ihr

Wunden, ihr habt uns verbunden mit dem höchsten Gut, Danck sey auch der Gnadenwahl und dem blutigen Erbarmen, daß wir hier, wir Armen.

25. Mel. Mein Freund zerschmeltzt.

Erwürgtes Lamm! Dein Mund ist zwar geschlossen, da du am Creutz aus Liebe für mich starbst, jedoch, dein Blut, so du für mich vergossen, womit du mir die Seligkeit erwarbst, das fänget laut zu reden an, ein jeder Tropfen sagt: Mensch! mir hast dus gethan.

2. Ich leugne nicht Die Arbeit und die Schmertzen, hab ich mit meinen Sünden dir gemacht; ach, ging es mir nur tief genug zu Hertzen, daß meine Schuld dir so viel Noth gebracht! Ich fühle wohl es thut mir weh, und wünsche weinend oft, daß mirs noch näher geh.

3. Wie leichte war es mir, dich zu betrüben, die Sünde hieß mir eine Kleinigkeit, und so ich wär auf diesem Sinn geblieben, hätt es mich ewiglich umsonst gereut; Nun Drückt mich meine Sünde klein, wenn ich dich sterbend hör in Müh und Arbeit schreyn.

4. Die Welt mags auf jene Rechnung wagen, die ihre Missethat geringe schätzt; ich glaube nun, o JEsu! deinen Klagen, daß meine Schuld dich auf den Tod verletzt. Ach! daß die Welt darüber lacht, was deiner Seele Müh und Arbeit hat gemacht.

5. Du hast es mir, o Heiland! längst vergeben, daß meine Last der Sünden dich gedrückt; du schenckest mir aus freyer Huld das Leben, und mein zermalmtes Hertze wird erquickt. Nun findet meine Seele Ruh, aus Gnaden leb ich jetzt, aus Liebe stirbest du.

6. Du wilst auch nicht der Sünde mehr gedencken, die ich mein Heil! noch nicht vergessen kan, so oft sie mir den müden Geist will kräncken, ist dis mein Trost: du hast genug getahn; ich werffe meine Schuld auf dich, die Sünde wirst du so, Gerechtigkeit werd ich.

26. Mel.

26. Mel. JEsu meines Lebens Leben

Frommes Lamm, durch dessen Wunden unser Heil wird vest gesetzt: Ach wie hart wirst du gebunden, daß dein Blut die Stricke netzt. Deiner Hencker strenge Hände wissen in der Wuth kein Ende, und du giebst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines grossen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschen-Sohn, deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen. Aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärcke, Krafft und Allmacht wohnt bey dir: Aber hier in diesem Wercke geht Gedult der Allmacht für. Sonsten müsten Band und Schlingen wie des Simsons Stricke springen, ja so eilig und so leicht, wie der Zwirn, der Feuer reucht.

4. Frommes Lam, um meinet willen streckst du deine Hände dar. Um die Schriften zu erfüllen, läst du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben, und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fessel willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Trost geschehn. Das Geräthe deiner Banden macht das ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret, weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Danck für diese Güte! gib nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe auch von der geheimsten Haft. Laß auch die subtilsten Schlingen gäntzlich brechen und zerspringen, daß ich von der Sünde frey, deinverbundner Diener sey.

7. Laß in meinen Lebens Tagen den durch dich erlösten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe. Lege meines Fleisches Triebe solche Strick und Fesseln an, die es nicht zerreissen kan.

8. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich, deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen, und

für

für dich was leiden soll; Ach so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todes Pein, ein dir gleiches Lämlein seyn.

27. Mel. Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

Hier lieg ich, o mein Lamm! zu deinen Füssen, an deinem Creutz, im Glauben sie zu küssen, hilf, daß ich mich fest an dein Creutze halte, bis ich erkalte.

2. Ich will hier unter deinem Creutze bleiben, mich soll kein Feind von dieser Frey-Stadt treiben. Ich will in Noth und Tod darauf mich stützen, und mich beschützen.

3. Ich bin befleckt und voller Schand und Sünden; drum muß ich mich stets unterm Creutze finden, damit dein Blut und Wasser mich betreufe, und sie ersäuffe.

4. So quill, o theures Blut! aus deinen Wunden, da ich mich nun hier unters Creutz gefunden; ich sehne mich mit brünstigem Verlangen, dich aufzufangen.

5. Fleuß, fleuß, ach! fleuß, du rothe Fluth der Gnaden! mich gantz und gar recht weiß und rein zu baden, damit an mir kein Fleck der schnöden Sünden noch sey zu finden.

6. HErr nur dein Blut kan mir ein Labsal geben; es ist mein Thun, mein Element, mein Leben; mein Glaube soll darinnen schwimmend schweben im Tod und Leben.

7. Ich will, so oft ich soll zum Vater beten, nur stets vor ihm mit diesem Blute treten; ich will es stets mit meinen Seufzern mengen, u. sie besprengen.

8. Wird sichs mit meinen Seufzern nur verbinden, so werd ich stets den Himel offen finden; Es wird mit mir um Gnade für mich schreyen, und mich erfreuen.

9. So viele Tropfen Bluts von dir geflossen, so viele Thränen du für mich vergossen: so viel sind auch der Stimmen, die mit beten, und mich vertreten.

10. Du hast dein Blut zum Löse-Geld erfunden; drum hat uns GOtt auch aller Straf entbunden;

Wir

Wir sind dadurch ihm gantz versöhn't, versüsset, weil du gebüsset.

11. Kein blosser Mensch, GOtt selbst, läst sich verwunden; drum wird sein Blut von solchem Werth erfunden, daß es die Welt auf ewig kont' erlösen, von allem bösen.

12. Es überwiegt weit aller Menschen Sünden; wie solt es auch nicht meine überwinden! Ein Tröpfelein von dieser Fluth der Gnaden, kan alle baden.

13. GOtt sieht auf nichts als auf das Blut des Bürgen; besprengt uns dis, so kan kein Tod uns würgen. Drum laß mich nur in deinen blutgen Wunden, stets sein erfunden.

14. Es konte dort im Vorbild niemand büssen; die Schuld verging allein durch Blut-vergiessen; dein Blut allein, damit du eingegangen, kan Gnad erlangen.

15. Drum will ich mich in deinen Blut-Schmuck kleiden! Ich will in deinem Blut, o HErr! verscheiden, ich will damit geziert vor GOtt bestehen, in Himmel gehen.

28. Mel. O Welt, sieh hier dein Leben,

Komm Sünder Schau die Plagen, mit welchen du geschlagen dein allerhöchstes Gut: Hier hanget gantz entblösset, der dich vom Tod erlöset, mit seinem allertheursten Blut.

2. Wer hat doch diesem Frommen die Kleider weggenommen, die seinen Leib bedeckt? Ich bin ein armer Sünder, o Todes-Ueberwinder! der solches Leiden dir erweckt.

3. Ich solt die Straffe büssen, die du erdulden müssen, ich solt entblösset seyn: Ich hab den Schmuck verlohren, darin du mich erkohren, ich hab verdienet diese Pein.

4. Ach sey dafür gepriesen, was du mir hast erwiesen, o JEsu, GOttes Sohn: Bekleide doch mich Armen, sonst sind ich kein Erbarmen vor jenem strengen Richters-Thron.

5. Ich bin so bloß vom Guten, laß, JEsu, doch dein

dein Bluten bedecken meine Schand; Ich bin beschwert mit Sünden, hilf mich davon entbinden, und kleide mich in dein Gewand.

6. Schenck mir den rechten Glauben, den mir nicht möge rauben der Höllen gröste Macht: Laß mich dein' Unschuld kleiden, wann ich von hier soll scheiden in meiner letzten Todes Nacht.

7. Gib daß ich deinen Gliedern auch dieses mög erwiedern, was du an mir gethan: Daß ich auch ihnen gebe, so lang ich noch hier lebe, das ihren Leib bedecken kan.

29. Mel. Gecreutzigter, mein Hertze sucht ꝛc.

Lamm GOttes, hier bey deinem Pfahl, sind ich was grosses anzuschauen; es sind die tiefen Nägelmahl, der krancken Schafe süsse Auen; Die Grösse der Liebe hat dich so verwundt; nun heilest du Sünder und machst sie gesund.

2. O grosse Huld! ich dein Rebell, bin durch dich selbst mit GOtt versöhnet; hier schwör ich dir auf dieser Stell, und allem ab, was dich gehönet, geschlagen, verwundet, am Creutze erwürgt, da du, o mein JEsu! dich für mich verbürgt.

3. Besprenge mein verdorben Hertz mit deinem theuren GOttes-Blute; es wird dadurch mein grosser Schmertz verbunden, und mir kommt zu gute, die Liebe des Vaters, die Gnade von dir, des heiligen Geistes Gemeinschaft allhier.

4. Ich sencke mich in deinen Tod, für Adams Fall und meine Sünden, darin sich alle meine Noth nun enden muß und gantz verschwinden. Mein Leben, mein alles, was ich nur verspühr, ist Friede, Gerechtigkeit, Freude in dir.

5. O GOttes-Blut! fall heiß auf mich, mach glüend meine Seelen-Kräfte! verzehre dadurch ewiglich, was sich nicht übt in dem Geschäfte zu lieben den, der sich zu tode geliebt, da ich ihn doch heftig und schändlich betrübt.

6. Zum gantzen Opfer mach mich dir, das nur in deinen Blute lebet; ein völlig Eigenthum, das hier zu deinem Ruhme sich erhebet, im Glauben zu

leben,

leben, in Wunden zu ruhn, umsonst anzunehmen dein göttliches thun.

7. Gantz ohn Verdienst den schönen Schmuck, den dein Gehorsam mir erworben, als du, mein Lamm, in Schmach und Druck, ein Fluch für mich am Creutz gestorben, den schenck mir aus Gnaden, ich nehm ihn als mein; er decket den Schaden, du kleidest mich ein.

8. Mein ewig Theil sey all dein Blut, mein Element, mein Plan der Freuden; da findt dein Schäflein seine Hut; hier kan ich mich auf ewig weiden; es wäschet, rechtfert'get, macht schöne und fein, daß ich vor GOtt Priester und König soll seyn.

9. Noch mehr! Wer hätte das getraut? ein GOttes-Kind und Erb im Glauben; noch höher! GOttes Sohnes Braut. Wer wagt sich dieses mir zu rauben? verloben, vertrauen durch Recht und Gericht, das spricht der HErr selbsten: GOtt tadelt das nicht.

10. Wer etwas noch darwider hat, (des HErren Wort wird vor sich gehen), der mercke auf des Höchsten Raht; wie wunderbar! doch bleibt er stehen. GOtt hat sich im Blute des Sohnes versöhnt; nun werden die Sünder mit Gnaden gecrönt.

11. Wer Reu und Haß der Sünden hat, der fliehe nur zu Christi Blute; ergreiffe bald die freye Gnad, und thu sich kindlich was zu gute; GOtt weiset die Sünder nicht ab von der Thür; er rufet viel lieber: Kommt alle zu mir.

12. Das Blut hat alles wohl gemacht; es soll mein Eben-Ezer bleiben; Denn bis hieher hats mich gebracht: es wird mich auch noch ferner treiben. Blut lebend, Blut sterbend, Blut führet mich ein; Blut GOttes das erste im Himmel soll seyn.

13. Lob sey dir, theures GOttes Lamm, o süsser Freund der armen Sünder! Dein JEsus-Blut und Liebes-Flamm, das ist der Sieg der Ueberwinder. O könt ich dein Lieben nach Würden erhöhn! Komm, hol mich doch zu dir! da soll es geschehn.

30. Mel.

20. Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

Mein Element mein höchstes Gut, mein Schatz, mein Heil, mein Leben, ist JEsu Christi theures Blut, wie kan ichs gnug erheben? mein gantzes Hertz ermuntre sich, und preise dich, HErr, inniglich, daß du dein Blut vergossen.

2. Weil du dein Blut vergossen hast, so kanst du JEsus heissen, und uns dadurch der Sünden-Last, und aller Noth entreissen; Drum JEsu, durch dein Blut allein, will ich erlöst und selig seyn von allen meinen Sünden.

3. Du hast als Christ die Salbungs-Fluth zum Priesterthum empfangen, und bist mit deinem eignen Blut ins Heil'ge eingegangen, da brachtest du für alle Welt dein Blut zum theuren Löse-Geld, das GOtt auch angenommen.

4. Nun ist auch meine Sünden-Schuld vollkommen abgezahlet; nun seh ich, wie des Vaters Huld aus seinem Hertzen strahlet: denn er ist durch dein Blut versöhnt, sein Zorn ist von uns abgelehnt, und alles Heil erworben.

5. Sind wir nicht völlig Sündenfrey, und fühlen doch wol Schmertzen: so sprengest du doch stets aufs neu dein Blut auf unsre Hertzen, daß kein' uns ferner schaden kan, der Vater sieht dein Blut nur an; kein Uebel kan uns treffen.

6. Dein Blut, das täglich für uns schreyt: und mein Gebet besprenget, bringt täglich neue Seligkeit, mein Flehn ist mit vermenget, und dringt gewiß in Himmel ein; da ja so viele Stimmen seyn, die ernstlich zu dir schreyen.

7. Du lehrest dem die rechte Bahn, der sich will führen lassen, und sonst nichts will, nichts weiß noch kan, als nur dein Blut recht fassen! HErr, führe mich den Glaubens Pfad, den mir dein Blut gebahnet hat, so werd ich nimmer irren.

8. Du bist mein König, und dein Blut gibt Stärck und Kraft zu siegen, stürmt auf mich Sünd und Satans Wuth, so darf ich nicht erliegen; dein Blut, das grosse Löse-Geld, ist das, woran mein Hertz sich hält, und den Verkläger dämpfet. 9. Der

9. Der Satan wird zu Schand und Spott, weñ wir dein Blut ihm zeigen; denn du bist selbst der wahre GOtt, sein Trutz muß da bald schweigen: Es ist kein blosses Menschen-Blut, das solche grosse Wunder thut, nein, Blut des Sohnes GOttes.

10. Es ist das volle Löse-Geld, wie, solte das nicht gelten, da GOtt sichs selber hat bestellt? drum, währen tausend Welten: so wäre doch für aller Schuld genug bezahlt, und GOttes Huld für alle schon erworben.

11. So überwiegt, o HErr! dein Blut weit aller Menschen Sünden: wasch ich mich nur in dieser Fluth, so ist nichts mehr zu finden, das ferner mich verdammen kan; denn dieses Blut, nimmt man es an, macht frey von Schuld und Strafen.

12. Macht nun dis Blut von allem frey, so ist nichts auszunehmen, wie groß und schwer die Sünde sey, wie sehr ich mich muß schämen, wie tief die Flecken in mir seyn, dis Blut macht uns vollkommen rein von allen unsern Sünden.

13. Es ist mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, in dem ich GOtt gefalle, und kindlich, ja mit Freudigkeit, vor meinem Vater walle, ich habe kein Verdamnung mehr von Sünd und Schuld, die auf mir wär, ich habe Frieden funden.

14. Sonst fühlt ich wohl der Sünden-Last, auch des Gesetzes Dräuen, und hatte weder Ruh noch Rast, doch hörtest du mein Schreyen, und machtest durch dein Blut mich loß, nun lieg ich in des Vaters Schooß mit deinem Blut beflossen.

15. Ich seh mich auch nicht anders an, als nur in deinen Wunden, mit deinem Blutschmuck angetahn, wie ich in dir erfunden, gerecht und rein vollkommen bin; HErr! schreibe stets in meinen Sinn, was ich in dir bin worden.

16. O! lehre mich die hohe Kunst, dein Blut nur stets zu fassen, gib Glaubens-Kraft, gib Liebes-Brunst, mich dir zu überlassen, so laß mir nur dein Blut allein im Tod und Leben tröstlich seyn, und auf dein Blut verscheiden.

31. Mel.

31. Mel. Hertzliebster JEsu, was ꝛc.

Nun öfne mir, mein JEsu, deine Wunden, es wird für mich doch drinnen Raum gefunden: Ich kan gewiß, für Teufel, Tod und Sünden hier Zuflucht finden.

2. Sie sind des Glaubens Grund und feste Stütze; die Ruh und Kühlung bey der Last und Hitze. Mein Glaube soll sich gantz darinn versencken. Was wil mich krämcken?

3. Sie sind im Kampf und Lauf die sichre Schrancken; ein' Apoteck und Heil-Brunn aller Krancken; ein Quell des Heils, der Einigkeit, der Liebe, von reinem Triebe.

4. Drum führ uns recht in eins in deine Wunden, daß wir in dir auch unter uns verbunden; damit auf uns durch deiner Wunden Güsse, dein Seegen fliesse.

5. Ja HErr, dein Brunn soll in mir sich ergiessen, daß ich nicht hier stets werde klagen müssen: ich finde gnug in deinen Wunden Kräfte und Lebens-Säfte.

6. Sie sind ein Abgrund aller guten Gaben, ein Keller-Haus, wo Milch und Wein mich laben; sie sind ein Saal, wo mir der Tisch gedecket, und wo mirs schmecket.

7. Sie sind ein Bach, an dem wir wachsen werden; mein Lust-Revier, mein Paradies auf Erden; mein Himmels-Rohr aus GOttes Vaters-Hertzen, zum Trost in Schmertzen.

8. Sie sind mein Schlaf-Gemach, mein Bett und Wiege, da ich dein Kind, recht sanft und ruhig liege; und wenn ich früh erwach und mich besinne, bin ich noch drinne.

9. Sie sind mein Garten, wo ich mich ergötze; mein Röslein, wo ich mich als Bienlein setze; sie sind mir auch meine Wagen, wenn ich reise, auf sichern Gleise.

10. Sie sind mein Haus, allwo ich immer wohne; mein Bet-Gemach, mein Thor zum Gnaden-Throne; mein festes Schloß, mein Zeug-Hauß, Wall und Mauren, was darf ich trauren?

11. Ihr Anblick macht der Höllen selbst ein Zittern; es darf allhier kein Höllen-Feind sich wittern; vor dieser Burg stehn millionen Schaaren, die uns bewahren.

12. Sie sind mein Schatz-Haus voller Himmels-Güter; mein Schirm, mein Fels vor allem Ungewitter: dein Täublein kan verborgen, ruhig sitzen in dessen Ritzen.

13. Sie sind, kommt gleich das Sünden-Heer gelauffen, mein rothes Meer, da müssen sie ersauffen; mich kan von vorn, von hinten und von seiten, kein Feind bestreiten.

14. Sie sind die Festung, die nicht zu gewinnen; die Freystadt für dem Blut-Gericht ist drinnen; ich flieh hinein, HErr, laß mich hierinn wallen, nicht draus entfallen.

15. Ach nein! ich will auch, wo ich bin, hier bleiben; kein Feind soll mich aus dieser Vestung treiben; ich will allhier stets schlafen, wachen, weiden, und auch verscheiden.

16. Ich habe sie mir auf die letzten Stunden, zur ebnen Bahn und sichren Strasse funden; kein Höllen-Feind kan mich in solchem wallen hier überfallen.

17. Sie sind zuletzt des Himels Friedens-Pforte, da geh ich durch zu jenem Freudē-Orte; sie sind auch dort noch ewig meine Freude und meine Weide.

18. Dort seh ich sie nicht mehr, wie hie, im Duncklen; wie werden dort doch diese Wunden funcklen! welch heller Glantz wird von den Nägel-Mahlen mich gantz umstrahlen!

19. Da will ich denn für diese Blut-Rubinen, für diesen Schatz, mit allen Seraphinen in Ewigkeit mein Freuden-Opfer bringen, und Jubel singen.

32. Mel. O JEsu Christ dein Kripplein ꝛc.

Nur JEsus Blut macht wohlgemuth, entzündt das Hertz zum kindlichen Vertrauen: Auch in der Noth, zieht es zu GOtt, und läßt an ihm den Glantz der Gnade schauen.

2. Nimm JEsum an! diß ist der Mann, der als dein Bürge ist für dich gestorben; Sein theures

Blut,

Blut macht wieder gut, was Adams Fall auch noch so sehr verdorben.

3. O grosses Glück! der Sünden-Strick, damit der Feind die gantze Welt gebunden, ist nun entzwey! wir werden frey durch unsers holden Lämmleins Blut und Wunden.

4. Ein Höllen-Brand, dem zuerkant, in Quaal und Marter ewiglich zu sterben, entgeht der Glut durch JEsu Blut, dis adelt ihn zum Kind und GOttes Erben.

5. O GOttes Blut, was für ein Gut hast du dem armen Sünden-Wurm errungen! du bist mit Ruhm ins Heiligthum, in GOttes Hertz zum höchsten Thron gedrungen.

6. Du bringst uns nah, und leuchtest da, als unsre ewige Versöhnungs-Sonne: Nun strahlest du uns Gnade zu, Heil, Licht und Kraft, ein Leben voller Wonne.

7. Komm, Sünder-Heer, zu diesem Meer der unergründlich tiefen freyen Gnaden! Ins Blut hinein! so wirst du rein, und aller deiner schweren Last entladen.

8. Du blöder Sinn, gib dich ihm hin; dein blutend Lamm gibt dir ja Pfand und Siegel: du bist erkauft, in ihn getauft; Ermanne dich, schwing deines Glaubens Flügel.

9. Halt an dem Bund mit Hertz und Mund, wenn dich des Sätans Schlangen-Stich verletzet: Dein Gnaden-Stand ist JEsus Hand, darin er dich mit seinem Blut geätzet.

10. Ja kommt es dir unmöglich für, daß bey gehäufter Schuld sich GOtt erbarme; so suche nur die Gnaden-Spur, und fall in deines Mittlers blutge Arme.

11. Sein Mutter-Hertz fühlt deinen Schmertz, es wallt und eilt dir jamernd stets entgegen; sein mildes Blut strömt dir zu gut, schwemmt weg den Fluch, und crönet dich mit Seegen.

12. O süsses Lamm! Blut-Bräutigam! Hat dich dein Lieben also mir verbunden: So nimm

mich

mich hin, wie ich hier bin, mit aller Noth, mit allen meinen Wunden.

13. Du hast ein Blut, das Wunder thut: Aus Sünden-Sclaven macht es GOttes Knechte: Ein Volck der Nacht wird GOttes Pracht; Gottloseste erklärt es für Gerechte.

14. Komm, gutes Blut, mit deiner Glut, und setze mich in lichte Liebes-Flammen! Mein A und O, ach schmeltze so mein Hertz mit deinem recht in eins zusammen!

15. In JEsu Blut liegt Kraft und Muth, den gantzen Schwarm der Feinde zu bekriegen: Der Glaube siegt, so oft er kriegt, er läßt die Seele niemahls unterliegen.

16. Des Glaubens Trutz und starcker Schutz ward in dem Blut von Anfang her gefunden: Der Sieger Heer, am gläsern Meer, hat nur im Blut des Lammes überwunden.

17. Mein Speis und Tranck sey lebenslang nur Blut des Lamms, das sich für mich gegeben; der edle Saft gibt Nahrungs-Kraft, erfreut und stärckt das Hertz zum ewgen Leben.

18. Des Lammes Braut, wenn man sie schaut, dort unter Millionen Engelchören, auf seinem Thron, trägt ihre Cron und Purpur-Pracht allein dem Blut zu Ehren.

19. Das weisse Kleid der Herrlichkeit ist aus dem Blut des Lamms für uns bereitet. Kurtz, er ists gar! der seelgen Schaar, die sich nur am erwürgten Lamme weidet.

20. Drum blöder Muth, hinein ins Blut, und thu im Glauben dir was rechts zu gute: Nimms Erbe ein, es ist ja dein: du hast das Lamm, und alles mit im Blute.

21. So läßt sichs gut mit JEsu Blut durchs Thränen-Thal hinauf gen Zion reisen. Blut bringt uns fort, bis an den Ort, wo uns das Lamm wird selbst willkommen heissen.

22. Hallelujа! ey, wär ich da! HErr, komm mir selbst mit deinem Blut entgegen! Rück Hertz

und Sinn, nur stets dahin, bis ich mich dort dir kan zun Füssen legen.

33. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O! GOttes Blut, das mir zu gut, aus JEsu Wunden kommen: Das mich dem Tod, der Höllen-Glut, ja allem Fluch entnommen. Dis Blut macht mich zu GOttes Kind: Dis Blut ists, das mich gantz verbindt, ihm ewig treu zu bleiben.

2. Dis Blut erhebt mein Hertz und Sinn zu aller Zeit und Stunde. Ich werf mich ihm zum Opfer hin; HErr, heile nun die Wunde, so sich noch immer in mir findt; befreye mich vom Rest der Sünd, damit du siegend bleibest.

3. So führe mich dis theure Blut durch dieses gantze Leben, bis ich erhalt das Erb und Gut, das mir mein Lamm gegeben: So komme ich in Salem an, und will dis Blut in Canaan erst recht mit jauchzen preisen.

34. Mel. Ich bin vergnügt, wies ꝛc.

O GOttes Lamm mit hundert tausend Wunden, du, du bist meiner Seelen bestes Theil. Wer dich erwehlt, hat Eins und alles funden! Des Geistes Ruh, ein unbegreiflich Heil! Hier ist der Trost des Falles, die Wunden heilen alles, was Satans Grimm verletzt: Das Hertz wird voll des Trosts und Jubel-Schalles, und mit des Lammes Herrlichkeit ergötzt.

2. Der Brunn des Heils ist nun, GOtt Lob! gegraben, ein Brunn, der lauter Blut und Wasser quillt. Herzu, wer will sein müdes Hertze laben, der Seelen-Durst wird hier allein gestillt: O schöpft mit tausend Freuden! des Lämmleins Blut und Leiden ist eure Lebens Quell: Da, da genießt der allerbesten Weiden, da machet eure Kleider weiß und hell.

3. O Lamm! dein Bundes-Blut muß immer siegen: Es schließt den Himmel auf, den Abgrund zu; auch die in Wasserlosen Gruben liegen, führt es heraus zur ewig stoltzen Ruh: Die hart

ge-

gebundne Sünder macht es zu Ueberwinder des Teufels, Tod und Höll: Es stellt sie dar, als schöne GOttes-Kinder, als deine Braut, o mein Immanuel!

4. Gelobet seyst du, HErr, in deiner Treue, in welcher du an Davids Haus gedacht: Wie hast du nicht Jerusalem die Freye, mit allen ihren Bürgern froh gemacht. Der Born steht frey und offen, nach Zions Wunsch und Hoffen, er strömt der Welt zu gut. Unreinigkeit, die Leib und Seel betroffen, wird völlig weggeschwemmt in dieser Fluth.

5. Es ist vollbracht! Dis Wort von grossen Tieffen soll uns vom Creutz zur süssen Losung seyn. Seht, wie davon Berg, Thal und Hügel triefen, mit Wasser, Honig, Milch und süssem Wein. O Mittler! deinet wegen, wird mit dem Gnaden-Regen, die gantze Welt bedacht. Du wirst ein Fluch, fluchswürdigen zum Seegen, o süsses Heil, o seliges vollbracht!

6. Ach ziehe mich hinauf zu deiner Seiten, gecreutzigter, zum Blut- und Wasserstrom. Du mußt mich selst zu dieser Quelle leiten; schreyt nicht ein jeder Tropfen: Sünder, komm! Drum eil ich mit Verlangen, die Strömlein zu empfangen, die auf des Speeres Stich, so bald und mild aus deinem Hertzen drangen: Ich trincke sie und lebe ewiglich.

7. O Sünder! die vom guten gantz entblösset, und reich an Elend sind, kommt allzumahl zu dem, der euch mit seinem Blut erlöset: Versammlet euch zu seinem Creutzes-Pfahl! versäumets nicht, kommt heute, denn die blutärmsten Leute führt er ins Vaters Haus, er theilet ja das Paradies zur Beute, auch dem gebeugten Mörder willig aus.

8. Gottlose macht er gerne zu Gerechten, bey denen kein Verdienst der Wercke ist; weil die Erlösung denen Sünden-Knechten, allein durch Christi Blut aus Gnaden fließt, der Gnaden-Stuhl im Blute, thut Sündern was zu gute, er

schenckt Gerechtigkeit; der Glaube faßts, dem Hertz wird wohl zu muthe, es singt, es springt, und ist in GOtt erfreut.

9. HErr, laß mein Hertz dis immer gründlich wissen, daß ich durchs Blut erlöst am Creutzes-Stamm, laß mich die Kraft des theuren Bluts genieſſen, unschuldiges und unbeflecktes Lamm. Nichts kont der Höll entrücken, nicht Gold, noch Silber-Stücken: nur Blut, nur Blut allein! macht frey, gerecht, voll Leben und erquicken, nur Blut führt uns zur süssen Ruhe ein.

35. Mel. O JEsu Christ dein Krippelein ꝛc.

O holdes Lamm, mein Bräutigam! dein Haupt soll mir die erste Freystadt werden; du GOttes Sohn! die Dornencron, hat dich für mich verwundet auf der Erden.

2. Da sind ich Ruh und Trost dazu, wenn mich betrübt mein nagendes Gewissen, ich bin versöhnt, und auch gecrönt, weil dir dein Haupt mit Dornen ward zurissen.

3. Der andre Ort, mein treuer Hort, darein ich mich mag in den Kummer wagen, wird mir genannt die rechte Hand, dadurch man dir den Nagel hat geschlagen.

4. Die dritte Stadt, wo Raht und That für meine Noth, muß mir die Lincke werden. Dein Seiten-Stich, der führet mich zur vierten Stadt der Sicherheit auf Erden.

5. Denn wenn ich muß, nach GOttes Schluß, dis Jammerthal in Todes-Noth verlassen, alsdann will ich, mein Heiland, dich, so gut ich kan, bey deinem Hertzen fassen.

6. Zum fünften ist von mir erkiest dein rechter Fuß, der gleichfalls ward durchgraben, durch den ich kan, die Himmels-Bahn, zum sichern Weg in meinem sterben haben.

7. Und endlich muß dein lincker Fuß, zu meinem Trost, den Schlangen-Kopf zermalmen. Drauf geh ich hin mit frohem Sinn, und trage Freudenvoll die Sieges-Palmen.

8. Dein

8. Dein theures Blut, das Wunder thut, fließt mitten durch, der Jordan meiner Freuden! So kan ich mich denn ewiglich bey dir, mein Lamm, in lauter Wollust weiden.

36. In eigener Melodey.

O Lamm! das alle meine Schulden, nebst Fluch und Straf, mit vielen Freuden trägt: Das mehr als Mutter-Treue hegt, den Tod statt meiner zu erdulden. Ein unerforschlich Liebes-Meer strömt aus der rothen Kluft der Liebes-Wunden her.

2. Erbarmen, das nicht zu ergründen, das dich, o Lamm! für mich ins Elend trieb: Ich armer war dir viel zu lieb. Du warst gerecht, ich voller Sünden, doch überwog die Liebes-Macht, die dich an meiner statt ins Zorn-Gericht gebracht.

3. Ich hätte ewig sterben müssen, mein Uebertreten war erstaunend groß; ich lag im Blut befleckt und bloß; nichts konte mein Verbrechen büssen; nichts machte meinen Schaden gut; der Fall erforderte allein Versönungs-Blut.

4. Hier übernahmst du, HErr! das Büssen, du eiletest von deinem Thron herab, du legtest Cron und Scepter ab, und starbst durchbohrt an Händ und Füssen. Der so verfluchte Creutzes-Pfahl ward dein Altar und Grund zu meiner Gnaden-Wahl.

5. So siegtest du selbst in dem scheiden. Du riefst (o Lebens-Wort!) Es ist vollbracht! So war das Fallen gut gemacht. Du stiegst nach überstandnem Leiden als Sieger auf des Vaters Thron, und batst zugleich für mich als deines Creutzes Lohn.

6. O Liebe, die nicht zu ermessen: Du machst durch sterben mich vom Tode frey, gehst für mich in die Sclaverey, vergibst gern, daß ich dein vergessen; und suchst für alle deine Pein, nur daß der Sünder Heer dein Theil und Lohn soll seyn.

7. So darf ich Sünden-Wurm auch leben, weil meine Last dich sonderlich gedrückt, weil du durch Schmertz und Schmach gebückt dein Leben für mich hingegeben. Da ich dir sauer worden bin, so reißt dein Liebes-Strom auch meinen Jammer hin.

8. Dein Blut, das dir für mich vergossen, das du ins Allerheiligste gebracht, das mein Verbrechen gut gemacht, das mir zu gut von dir geflossen: Dis Blut bahnt mir den Lebens-Steg, dis nimmt durch sein Geschrey mein Uebertreten weg.

9. Dis Blut, das mich vom Fluch befreyet, das den versönten Vater zu mir neigt, das alle Untreu übersteigt; Dis Blut, das nicht um Rache schreyet: Dis ists, das jetzt noch für mich spricht, und aller Fluthen Macht mit neuer Gnade bricht.

10. Es bricht die wilde Macht der Sünden, die mich mit neuem Jammer überschwemmt, die mich in meinem Lauf gehemmt. Es bricht das stolze Ueberwinden der Feinde, die mit List und Macht auf ewig, um ein Haar, mich in das Netz gebracht.

11. Es bricht so Untreu als Erkalten, es stöhrt des Geistes falsch erdachte Ruh, es dringt auf alle Kräfte zu, um das Verderben aufzuhalten. O Blut! o überköstlich Blut! dein schreyen kommt mir jetzt zu rechter Zeit zu gut.

12. O Wunder über alle Wunder! das Blut, so meine Sünden ausgepreßt, ists, das mich jetzt nicht sincken läßt: Es löscht des Falles argen Zunder; Es spricht für mich, es tilgt den Gift; daß mich, statt Straf und Höll, der Gnade Seegen trifft.

13. O JEsu! hör nicht auf zu beten! dein Seiten-Loch, das man am Creutz dir schlug, quillt mir zu gut, strömt Blut genug, das mich beym Vater kan vertreten. Stürtz mich in dieses Meer hinein, so muß dein Blutes-Saft mir wahre Rettung seyn.

14. Ja, ja, ich eil in deine Wunden; du lässt mich gern in diese Freystadt ein: O Lamm, hier soll mein Pniel seyn: Hier hab ich wahre Ruh gefunden: Hier fliesset reicher Gnaden-Saft; Hier find ich Heil und Sieg, und neue Lebens-Kraft.

15. Hier find ich Kraft zum wahren Glauben: Der Fluch verschwindt, die Fesseln gehn entzwey, du machst mich im Gerichte frey. Nun darf ich deine Schätze rauben, ich ehre diese Gnaden-Zeit, ich überlasse mich dem Strom der Seligkeit.

16. So

16. So ströme, JEsu! lauter Segen, auf dein gesundnes Schaaf und Kind herab, schließ mich in deiner Seiten Grab: Da wollst du mich aufs beste pflegen. Mach mich zum Opfer deiner Treu, daß deines Creutzes Ruhm mein ewig Labsal sey.

17. Je mehr ich von dir abgewichen, je greulicher ich mich von dir gekehrt, je mehr ich meine Krafft verzehrt, je mehr die Gnaden-Zeit verstrichen: Je stärcker sey die Liebes-Macht, die mich mit solcher Treu zum Lebens-Brunn gebracht.

18. Mein Reden, Lassen, Thun und Schweigen, die Seel- und Leibes-Kräfte, Gut und Blut, befehl ich JEsu! deiner Hut; laß sie von deiner Liebe zeugen. Ich rühm die Früchte deiner Pein, so lang ein Athem-Zug in mir wird übrig seyn.

19. Dein Blut sey mir ein stetes Zeichen, besiehe es, wenn du vorüber gehst: Wenn du zur Strafe fertig stehst, so laß dafür den Würger weichen. Dis Blut sey deiner Augen Lust; und wenn du mich erblickst, drück mich an deine Brust.

20. Fein oft wollst du mich so erquicken; ja siehe dich tag-täglich nach mir um: So wird der Feinde Bellen stumm, und Mosis klagen kan nicht drücken. Mein Lamm, du nimmst die Klagen hin, weil ich durch dich versöhnt und loßgesprochen bin.

21. So muß die Welt mich in dich treiben, so schaden mir die Zorn-Gerichte nicht, so wirckt das finstre gröſſer Licht, so kan ich Sorgenlos verbleiben, und geh getrost durch Freud und Leid, mit deinem Blut besprengt, in deine Herrlichkeit.

22. Da will ich erst die Wunden küssen, die mir allhier so grosses Heil verschafft, die mich des Todes Macht entrafft. Da leg ich mich zu deinen Füssen, und heb ein Halleluja an, deß man in Ewigkeit kein Ende hören kan.

37. Mel. Solt ich meinem GOtt nicht ꝛc.

O Lamm GOttes hoch erhaben! Schaue mich, den Sünder an; Nichts kan meine Seele laben, als nur das, was du gethan. Nur dein Leben und dein Leiden, nur dein Blut und Todes-

Schmertz ist das Pflaster auf mein Hertz, dis ist meine Quell der Freuden, unergründlich Gnaden-Meer, du verschlingst mein Sündenheer.

2. Nicht das Blut der Böck' und Kälber, löscht verdientes Höllen-Weh; JEsus Christus der ging selber einmal in das Heilige, durch sein eigen Blut und Wunden, und mit einem Opfer hat er aus unverdienter Gnad, ewige Erlösung funden: Seht, auf diesen Felsen-Grund stehet GOttes Friedensbund.

3. Lamm, dein Opfer, nur das eine! gilt in GOttes Heiligthum, daß es ewig da erscheine, uns zu gut und dir zum Ruhm. Alle, die geheiligt werden, sind in Ewigkeit vollendt, und wer sich zum Blute wendt, wird vom HErrn schon hier auf Erden, als vollendet angesehn, wie die, so vorm Throne stehn.

4. Hoherpriester, deine Crone blühet ewig über dir, und du sitzest auf dem Throne, mit der sehnlichsten Begier, daß doch alle möchten nehmen, aus der freyen Gnadenfüll, was ein jeder braucht und will: Keiner darf sich hiebey schämen, weil auch GOttes Brünnlein quillt, dem, den lauter Noth umhüllt.

5. Was für unschätzbare Gaben theilt der Hohepriester aus, den wir arme Sünder haben, über unsers GOttes Haus! Recht und Freudigkeit zu gehen, in das Heilige durchs Blut. Laßt uns mit getrostem Muth, unserm Heil entgegen sehen, auf dem neuen Lebens-Pfad, den er eingeweihet hat.

6. Tretet mit warhaftgem Hertzen, ohne Trug und Heucheley, obgleich unter tausend Schmertzen, nur voll Zuversicht herbey: Christi Blut heilt das Gewissen, es besprenget Hertz und Muth, und macht allen Schaden gut. Laßt das reine Wasser fliessen über euer Leib und Seel, aus des Lämleins Seitenhöl.

7. Glaube hat uns hoch erhoben, Zions Berg die GOttes-Stadt, und Jerusalem von oben, das viel tausend Bürger hat, hat uns huldreich aufgenommen; wir sind, o der hohen Ehr! zu dem ewigebohrnen

Heer,

Heer, und vollendten Geistern kommen; ja, zu GOtt dem höchsten Gut, zu dem Mittler und dem Blut.

8. Scheuet nicht die Trübsalshitzen, dringt ins Lammes Blut hinein: Seht, wie unsre Kleider blitzen, schöner als der Sonnenschein! in der allerschönsten Cronen, vor dem dienen Tag und Nacht, der uns ihm zur Freude macht, unter seinem Schatten wohnen, macht die Last des Leidens leicht, Hunger, Durst und Hitze weicht.

9. Lämmlein, du bist unsre Weide, in der Zeit und Ewigkeit: O du reine Quell der Freude, du versüssest alles Leid: Du kanst Leib und Seel erfrischen: Rufst, wen dürst? Wer will? der komm! Nehmt umsonst vom Lebens-Strom. Alle Thränen abzuwischen, in GOtt süßiglich zu ruhn, dahin ziehlt dein gantlich thun.

10. Hilf uns völlig überwinden, Lämmlein, durch dein Blut und Tod, Teuffel, Welt und alle Sünden, alle Seel- und Leibes-Noth; zeuch uns, daß wir als Jungfrauen, ohne falsch nur auf dich sehn, und wo du hingehest, gehn, bis wir dich mit Augen schauen, unter jenem Jubelheer, dir sey ewig alle Ehr.

38. Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

O! schönes Blut! das unaufhörlich quillet; Blut, dessen Kraft sich nimmermehr verzehrt; das müde labt, das schwache stärckt und nährt; das uns erlöst, des Vaters Zorn gestillet. Dir sey, o Lamm! für solche Liebes-Macht unendlich Lob, unendlich Danck gebracht.

2. O! GOttes-Blut; zu solchem Nutz geflossen, durchdringe mich, ach! brich mit Macht herein! laß Seel und Leib damit erfüllet seyn; entzünd mein Hertz und aller Reichsgenossen; dein mildes Blut durchströme unsern Geist, in solcher Kraft, wie uns dein Wort verheißt.

3. O edler Safft, von unermessner Stärcke! Blut, das uns wäscht, die Sünden-Schuld durchstreicht; Statt Fluch und Tod uns Gnad und Leben reicht; uns tüchtig macht, zu rühmen deine

Wercke, uns schützt und deckt für Würgers Grimm und Wuth, uns selig macht, o! allerschönstes Blut.

4. Erwürgtes Lamm! an dem kein Fehl zu finden; Ach! sey und bleib mit deinem GOttes-Blut, mein Element, mein Schmuck, mein höchstes Gut, mein Trost und Stab, wenn alles wird verschwinden; wann ich verwundt, so sey mein Lebens-Saft; in Noth und Tod die beste Balsams-Kraft.

5. Mein Nahruns-Quell in gut und bösen Tagen; mein Schirm und Schutz in rauher Winters-Zeit; mein Psalter-Spiel, wenn sich das Hertz erfreut, mein Stärckungs-Wort, wenn alle Kräfte zagen; und endlich bey dem frohen Uebergang mein Hochzeit-Kleid, darinn ich ewig prang.

6. Und was ich mir zum Sterbe-Bett erwählet, zum süssen Schlaf im Tod, ist Christi Blut; in welchem Leib und Seel und Geist schon ruht. Die Grabe-Stätt sey deiner Wunden Höhle. So bleibet dis zum endlichen Beschluß, daß Christi Blut mir alles werden muß.

39. Mel. Herzliebster JEsu, was hast du ꝛc.

O! theures Lamm! was sind doch das für Wunden, die du an deinem Hertzen hast empfunden? Was musstest du für grossen Schmertz erdulden, für meine Schulden.

2. Ich bin der Knecht, der Speer ist meine Sünde; hilf, daß ich sie mit wahrer Reu empfinde, damit ich dich, o HErr, zu keiner Stunde, aufs neu verwunde.

3. Ach nein! ich will vielmehr mit süssen Weisen, mit Glaub' und Liebe deine Wunden preisen; ich will sie hier und dort in meinem Leben, recht hoch erheben.

4. Ich will allein auf deine Wunden trauen, und nur mein Heil und Haus darinnen bauen. Mein Himmelreich wird ja allhier gefunden, in deinen Wunden.

5. Du lässest hier dein Blut und Wasser fliessen, und giebest dis uns kräftig zu geniessen; dadurch hast du aus dir uns neu gebohren, und dir erkohren.

6. Du hast aus deiner Seit' uns dir erbauet,

und

und als der andre Adam dir vertrauet: Du hast dein Blut, zum Liebes-Pfand, zum Leben, für mich gegeben.

7. Es ist ja in dem Blut des Menschen Leben, wie solt uns nicht dein Blut das Leben geben? Es tilgt den Tod, versöhnt uns arme Schaafe, und büsst die Strafe.

8. Es bringet uns Vergebung aller Sünden, und da ist ja das Leben auch zu finden; in diesem Blut hab ich Erlösung funden, und überwunden.

9. Und warum fließt auch Wasser aus den Wunden? Weil du den Geist mit deinem Blut verbunden. Dein Lebens-Geist soll sich, gleich Wasser-Flüssen, in uns ergiessen.

10. Du hast uns, da du bist für uns gestorben, die Lebens-Wasser, deinen Geist, erworben; der wolle mir dein Blut recht appliciren, und mich regieren.

11. Du bist nicht nur für uns mit deinem Blute, du bist auch in uns mit des Geistes Fluthe. Du kommst mit Blut und Wasser auch zugleiche in deinem Reiche.

12. Du machst auch durch dein Blut gerecht auf Erden; du wollst nun hier auch meine Heil'gung werden: Denn darum fliesst von deinem Stuhl so helle die Heil'gungs-Quelle.

13. Wil, was nicht lauter, sich ins gute mengen, wolst du auf mich dein reines Wasser sprengen; und mich dadurch dir reinigen, erneuen, und benedeyen.

14. Dein Wasser woll' in mich sich so ergiessen, daß ich, wie Weiden an den Wasser-Flüssen, recht wachsen mög', und als dein Erb-Gedinge, viel Frucht dir bringe.

15. Mich kan nun nichts beherrschen und verdammen, dein Blut und Wasser tilgt der Sünden Flammen: drum wollst du nur mit diesen zweyen Flüssen mich gantz begiessen.

16. So hab ich denn HErr JEsu, deine Wunden, im Blut und Wasser mir zur Heilung funden; du hast sie mir zum Heilbrunn auserlesen; ich muß genesen.

17. Du bist ein Gift dem Tod, und Gift der Sünden, ja selbst der Artzt, du wirst mich wohl verbinden: Ich darf in keiner Schwachheit an dir zagen, und hülflos klagen.

18. Bin ich gleich voller Wunden, voller Beulen! du wirst durch deine Wunden alle heilen; kein Uebel ist so tief im Tod und Leben, du wirst es heben.

19. Drum will ich mich im Tode wie im Leben, in deiner Cur und Wunden einergeben, bis daß ich dich für deine Cur dort oben kan ewig loben.

40. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu ꝛc.

Verstummtes Lamm! das vor dem Scheerer schweiget, das seinem Volck durch sein Exempel zeiget, wie sanftmuths-voll, wie stille bey der Pein, ein Christen Hertz in Unschuld könne seyn.

2. Du hast, was ich verschuldt, auf dich genommen, und bist für mich in solche Noth gekommen, du must als Bürg hier stumm und schamroth stehn, daß vor Gericht ich könne frey ausgehn.

3. Ach! hilf auch mir, wenn ich verfolget werde, wenn Satans Heer, wenn Hölle und die Erde sich wider mich aufmacht, und an mich will, als wie ein Lamm zufrieden seyn und still.

4. Komm, stilles Lamm, schließ meines Mundes Pforten, damit er nicht mit unbescheidnen Worten, dem tollen Feind in seiner Raserey, zur ew'gen Schand und Schaden ähnlich sey.

5. Doch gib mir auch die Gnade, dich zu ehren mit meinem Mund, und deinen Ruhm zu mehren. Richt alle Wort zu deinen Ehren ein, laß mich beredt in deinem Lobe seyn.

6. Es müsse nichts aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heiland, kan bestehen, kein schandbar Wort, kein Schertz, noch was die Welt für Zeit-Vertreib und für erlaubet hält.

7. Lamm, lehre mich selbst auf dich Achtung geben, nicht, wie die Welt, in Tag hinein zu leben. Schieb allezeit vor meines Hertzens Thor, wann dirs gefällt, mir Schloß und Riegel vor.

VI. Von der Auferstehung JEsu Christi.

41. Mel. Fort, fort, mein H. ꝛc oder: HErr Christ der ꝛc.

Der HErr ist auferstanden, es lebet JEsus Christ! der aus des Todes-Banden mit Macht gerissen ist, steht siegend auf dem Staube; seht, wie

der

der Tod zum Raube im Siege worden ist! Es lebet JEsus Christ.

2. Der HErr ist auferstanden! er hat sein Werck vollbracht: Das Heil ist nun vorhanden, und alles wohl gemacht; der Vater ist versühnet, ein ewger Friede grünet, die Sünde ist gebüßt. Es lebet JEsus Christ.

3. Der HErr ist auferstanden! er schwingt die Sieges-Fahn, der Teufel steht mit Schanden, sieht zitternd seinen Mann, der ihm den Kopf zutreten, der ihn mit ew'gen Ketten der Finsternissen schließt. Es lebet JEsus Christ.

4. Der HErr ist auferstanden! ein Pfeil des Heils vom HErrn, durchdringet alle Landen, erreget nah und fern den Himmel und die Erde; die gantze Menschen-Heerde, wird mit dem Heil gegrüßt: Es lebet JEsus Christ.

5. Der HErr ist auferstanden! ihr Todten stehet auf; so ruffen die Gesandten: Eilt, eilt mit schnellem Lauf! ey warum wollt ihr sterben, und ohne Noth verderben, da er erstanden ist? Es lebet JEsus Christ.

6. Der HErr ist auferstanden! dem Wort laßt seinen Ruhm. Es reißt durch Sünden-Banden, und kehrt die Hertzen um; es bringet Geist und Leben, euch deme zu ergeben, der euer Leben ist. Es lebet JEsus Christ.

7. Der HErr ist auferstanden! merck auf du blöde Schaar! dein Trost ist nun vorhanden; kurtz: JEsus ist dirs gar. Er ist mit Tod und Leben dir, dir zum Schatz gegeben, nimm hin, was deine ist! Es lebet JEsus Christ.

8. Der HErr ist auferstanden! schau ihn im Glauben an, als deinen Blutsverwandten, als Goel, GOtt und Mann, der sich mit deiner Seelen auf ewig zu vermählen, todt war und lebend ist; Es lebet JEsus Christ.

9. Der HErr ist auferstanden! o Lebensvoller Gruß; davon die Hertzen brannten am Weg nach Emahus; Der Jünger Hertz zusammen, svolockt

in Freuden-Flammen, recht durch und durch versüßt: Es lebet JEsus Christ.

10. Der HErr ist auferstanden! und mit dir auf dem Plan: Glaub, du wirst nicht zu schanden, greif frisch die Feinde an; im HErren wirst du siegen, und niemahls unterliegen, weil deine Losung ist: Es lebet JEsus Christ.

11 Der HErr ist auferstanden! gib diesem Wort dein Hertz: Stößt Noth und Tod zu Handen, er stillt den Seelen-Schmertz; Er wird den Tod verschlingen, und du wirst frölich singen, auch wenn du sterbend bist: Es lebet JEsus Christ.

12. Der HErr ist auferstanden! und lebet ewialich; er löset alle Banden, zieht Leib und Seel nach sich. Man wird in Engel-Chören, dich ewig jauchzen hören, wenn du hinüber bist: Es lebet JEsus Christ.

42. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

Erstandner Held, hier wirfft zu deinen Füssen sich ein gefallner Sünder hin. Laß einen Blick auf dessen Ohnmacht schiessen, und stärcke den gebeugten Sinn, der schüchtern in dem Staube liegt, auf welchem du den Feind besiegt. Erlaube der bedrängten Seele, daß sie dir ihre Noth erzähle.

2. Du hast den Tod in frohem Sieg verschlungen, und seiner Macht ein Ziel gesteckt, du hast den Pfeil ihm aus der Hand gerungen, damit er deine Glieder schreckt: Ich aber trag und fühle noch sein Schrecken-volles Jammer-Joch, und kan die Furcht vor seinen Pfeilen mit keinem Kraut noch Pflaster heilen.

3. Du hast das Reich der Höllen überwunden, und ihren Fürsten selbst verjagt. Du hast den Feind mit starcker Hand gebunden, der uns bey GOtt aus Neid verklagt. Ach wäre meine Seele frey von seiner harten Tyranney, wie wolt ich, trotz desselben Toben! Dich, seinen Ueberwinder loben.

4. Du hast den Brief mit deinem Blut durchstrichen, der meine Sünden in sich hält: Du hast die Schuld bey deinem GOtt verglichen, der dir die

Qui-

Quitung zugestellt. Doch mahnet sie mit steter Pein das zagende Gewissen ein. Wenn wird doch diesen herben Bissen der krancke wunde Geist entrissen.

5. Ich höre wohl von Sieg und Wonne singen; doch scheint ein banger Trauer-Thon bey dem Triumph in meinem Ohr zu klingen, und spricht der neuen Freude Hohn. Ich fühle nichts von jener Lust, die deiner treuen Diener Brust zu dieser frohen Zeit erfüllet, und ihres Hertzens Kummer stillet.

6. Erweckter Held! soll ich im Tode liegen, da du vom Tod erstanden bist? Soll ich mein Haupt vor einem Feinde schmiegen, der deiner Füsse Schemel ist? Ach! lege deinen Lebens-Geist, den du in reichem Maaß verheißt, in diese meine todten Glieder zum Pfande neuer Kräfte nieder.

7. Bist du ein Gift und Pestilentz der Höllen, so stürme ihre Macht in mir. Bist du der Held, und kanst du Feinde fällen, so gib mir Muth und Kraft in dir. Machst du dich als den Artzt bekandt, so lösche meinen kalten Brand. Bist du das grosse Licht der Erden, so laß mich in dir helle werden.

8. Ergreif, o Held! die Segensreichen Waffen, und führ im Fleisch den Sieg hinaus. Wenn du nicht wilst der Seelen Ruhe schaffen, so wird auf ewig nichts daraus. Auf! lege selbst in Kraft und Stärck die Hand an das verdorbne Werck, das selbst im Anfang stecken bleibet, wo sie es nicht beständig treibet.

9. Greif, Fürst des Lichts, das Reich der Finsternissen in seiner tiefsten Wurtzel an. Ich weiß, es ist hier nicht mit leeren Schlüssen, noch einem trägen Wunsch gethan. Wer unter deiner Fahne steht, und mit dir an das Treffen geht, der muß sein eigenwillig Leben bereit seyn, täglich herzugeben.

10. Drum führe nur in deinen Tod und Sterben die ungebrochnen Kräfte ein. Will sich dafür der alte Mensch entfärben, und lieber ungekräncket seyn; so stärcke doch den zarten Geist, der sich durch deinen Zug entreißt, und zu dem freyen Leben

Leben bringet, das deine Auferstehung bringet.

43. Mel. Ach alles, was Himmel und Erde ꝛc.

Glorwürdiges Lämmlein, dir ist es gelungen! du lebest und siegest, der Tod ist verschlungen! der Belial lieget, er ist überwunden: Du hast ihn mit ewigen Ketten gebunden.

2. Der Stachel des Todes ist gäntzlich zerbrochen: Die höchste Gerechtigkeit hat sich gerochen; GOtt ist nun versöhnet, die Sünde gebüsset, das Vater-Hertz ist uns vollkommen versüsset.

3. O! einiger Mittler! dein blutiges schwitzen, kont' Himmel und Erde versöhnend besprützen: Es schreyet nach deiner so herrlichen Crönung, vom Himmel herunter; Versönung! Versönung.

4. Du hast unsre Sache am Creutze entschieden, da stiftet dein eigen Blut ewigen Frieden: Nun grünet die Erde, der Fluch ist gewichen; der Höchste ist wieder mit Sündern verglichen.

5. Wie wallet das Vater-Hertz Sündern entgegen! wie stürtzet es Wellen der Gnaden und Seegen! wie hitzt es! wie lockt es mit göttlichen Flammen, die Sünder aus aller Welt Enden zusammen.

6. Ach gönnet den Zutritt den lieblichen Füssen, die aller Welt Friede verkündigen müssen! die Stimme des Mächtigen rauschet wie Fluthen: Kommt! laßt euch versönen, geniesset des guten.

7. O! fallt dem erwürgeten Lämmlein zu Fusse, und bittet um Gnade rechtschaffener Busse, um Glauben, und um die Vergebung der Sünden, bey ihme ist dieses und alles zu finden.

8. Verlasset die Pfützen, die schlammigten Wässer; hier findet ihrs reiner und tausendmahl besser? wie könt ihr statt Brodtes und Nahrung der Seelen, die Träber der sündlichen Lüste erwehlen?

9. Ihr durstige, trincket die Wasser des Lebens! O glaubets! die Quelle ruft euch nicht vergebens: Wen dürstet, der komme, und trincke mit Freuden. Ich habs euch erworben durch bluten und leiden.

10. Seht! meine Gerechtigkeit, seht! meine

Stärcke,

Stärcke, seht! meine so grosse erstaunende Wercke! mich selbsten und meine vollkommenste Gaben, das solt ihr zum ewigen Eigenthum haben.

11. Lebendiger Heiland! lebendigen Glauben erwecke in deinen so schüchternen Tauben! was soll der unendliche Reichthum da liegen, wenn wir ihn nicht nutzen, wenn wir ihn nicht kriegen?

12. Doch, JEsu, du giebest einfältig, wir nehmen! du wirst den Unglauben nachdrücklich beschämen; Wir werden uns in dir und an dir ergötzen, und über dem Reichthum des guten entsetzen.

13. Glorwürdiges Lämmlein! drum sey dir gesungen, von Million tausend lobsingenden Zungen: Kraft, Reichthum, Lob, Weisheit, Preis, Ehre und Stärcke, für deine so grosse Immanuels-Wercke.

44 Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

JEsus lebt! wohl meiner Seele! JEsus lebt, sein Sieg ist mein: Selbst die Feinde, die mich quälen, müssen mir geständig seyn, GOtt hab das, was ich verbrochen, an dem liebsten Sohn gerochen.

2. Ey! sprech ich: Hat JEsus Sterben GOttes heissen Zorn gestillt: so kan ich nun nicht verderben; weil mir dieses Opfer gilt, und er mich in Christi Wunden von der Sünden Straf entbunden.

3. Die Sach ist kein leer Gedichte: JEsus hat genug gethan. Denn in GOttes Zorn-Gerichte stehen wir vor einen Mann: Wie er nun als Sieger pranget; so hab ich auch Sieg erlanget.

4. JEsus ist für mich gestorben, JEsus Blut belebet mich. Daß er mir das Heil erworben, weiß ich, Satan, ärgert dich; doch du magst dawider streuben, JEsus wird mir dennoch bleiben.

5. Zwar ists wahr, ich fühle Sünde: aber die verdammt mich nicht. Denn, indem ich sie empfinde, hör ich, daß mein JEsus spricht: Halt dich gläubig an mein Sterben, so entgehst du dem Verderben.

6. Diese Stimm erkennt mein Glauben, und nimmt sie gehorsam an. Will nun Höll und Teufel schnauben: so lauf ich stracks zu dem Mann, der mir diesen Trost gegeben, und erbettle Kraft zum Leben.

7. Als

7. Als sein gnädiges Bemühen mir die ersten Blicke gab, um mein Hertz nach sich zu ziehen, zog er mich auch in sein Grab: Da hab ich in Busses Stunden seines Todes Kraft empfunden.

8. Wie er nun im Grab nicht blieben; so bleib ich nicht in den Tod, nein, er zog aus treuem Lieben mich aus meiner Sünden-Noth, und ließ mich sein Auferstehen in verklärtem Hertzen sehen.

9. Seine Gnad, die mich belebet, macht, daß ich gantz himmlisch bin, nichts, woran noch Sünde klebet, reget sich in meinem Sinn, das ich nicht so stracks verfluche, und durch ihn zu tödten suche.

10. Ach! seufz ich oft, Freund der Seelen, holdes Lamm, Immanuel! du wilst dich mit mir vermählen; und ich solte meine Seel noch am Eitlen hangen lassen, und mein eigne Wohlfahrt hassen?

11. Nein! nein! das kan nicht geschehen. HErr, zerreisse Band und Strick, laß mich nicht mehr irre gehen: Der Blick ist ein Huren-Blick, und mithin vermaledeyet, der nach Creaturen schreyet.

12. Solt ich nicht was droben suchen, da mein Bruder JEsus lebt; solt ich nicht den Wunsch verfluchen, der nach Babels Lüsten strebt, o so würd ich JEsus Striemen mich zu meinem Schaden rühmen.

13. Wer noch will der Sünde dienen, gehe nur von JEsu Grab; JEsus ist darum erschienen, daß er gantz die Herrschaft hab. Er im Himmel, wir auf Erden müssen eines Sinnes werden.

14. Die sind mit ihm auferstanden, die mit ihm ins Grab gelegt: Wer annoch in Sünden-Banden Hoffart, Geitz und Wollust hegt, hat sich niemals recht erwecket, noch des Heilands Tod geschmecket.

15. Doch nicht nur der Dienst der Sünden, nicht nur Sodoms schnöder Wust hindert uns, das Lam zu finden: jede noch gehegte Lust spricht das Urtheil unserm Hertzen, und macht Gottes Gnad verscherzt.

16. JEsus sitzt zu GOttes Rechten, und wir wollen irrdisch seyn? wir in finstern Sünden-Nächten: Er in seinem Licht sich freun? nein! wer JEsu Glied will bleiben, muß des Hauptes Geschäfte treiben.

17. Nicht

17. Nicht zwar, als ob GOttes Segen wär auf Werck und Thun gelegt; sondern weil auf Glaubens Wegen man kein faules Holtz mehr hegt, und der Glaub in JESU Wunden Kraft zur Fruchtbarkeit gefunden.

18. Euch demnach, ihr Sünden-Glieder, ist hiemit der Tod gedräut. JEsu, schlage selbst darnieder allen Schein der Eitelkeit, ja zermalm, zerbrich, verbrenne, was ich ausser dir noch kenne.

19. Ich wil ewig nichts mehr lieben von dem, was dir Zorn gebracht; ich will dich nicht mehr betrüben; ich will wider alle Macht dein und meiner Feinde kämpfen, und in deinem Blut sie dämpfen.

20. Bey dem allen soll mein Leben, auf verborgner Glaubens-Bahn, blos an deiner Gnade kleben, nichts als Gnade ruf ich an. Ja, ich will in letzten Zügen nur auf Gnade sterbend liegen.

21. Und so zehl ich alle Stunden meine Schritt zur Ewigkeit, bis ich meinen Schatz gefunden, der mein Hertz so hoch erfreut, bis ich seine Zukunft sehe, und mit ihm zur Hochzeit gehe.

22. Hier weiß ich schon aus Erfahrung, daß ich nicht auf Sand gebaut; doch der Tag der Offenbarung, da mein Aug sein Antlitz schaut, wird mich erst recht wol erquicken, und so hoch als ihn beglücken.

45. Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc.

O auferstandner Sieges-Fürst! Hast du die Kraft zum überwinden? Sieh! wie mein Glaube nach dir dürst't! laß mich in dir die Quelle finden, die mich mit Heil und Leben gantz erfüllt, die seliglich der Feinde toben stillt.

2. Mein Unvermögen ist so groß, daß ich selbst streitend unterliege. O JEsu! nur dein Liebes-Schooß ist mir die Wahlstatt, wo ich siege. Pflegst du mich da, rufst du mir Frieden zu: So dring' als Sieger ich in stolze Ruh.

3. O Lamm, das auferstanden ist, die Haupt-Schlacht ist durch dich gewonnen; da du am Creutz gestorben bist, ist Fluch und Sünden-Schuld zerronnen. War Golgatha dir schon ein Sieges-Platz:

So

So fließt von deinem Thron ein Friedens-Schatz.

4. Dein Friede komme über mich, sey die Besatzung meiner Sinnen: So muß der letzte Todes-Stich, in dieser Friedens-Fluth zerrinnen: So geh ich triumphirend zu dir ein: So wird dein Sieg mein ewig Leben seyn.

46. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen ꝛc.

Triumph! mein JEsus lebet wieder, ich ende meinen Trauer-Thon. Nun sing ich neue Freuden-Lieder: Mein Lamm siegt über Spott und Hohn. Der Belial ist Kraftlos worden, sein stoltzer Kopf zertreten ist, der Tod, die höllischen Consorten, die sind erlegt durch JEsum Christ.

2. Der vormahls unter Geissel-Schlägen, in tausend Wunden blutig stund, den man erblaßt ins Grab mußt' legen, als ihm Hand, Fuß, Haupt, Hertz verwundt, der lebt nun wieder mir zum Leben, die Sünde zugesiegelt ist, die Missethaten auch vergeben, Gerechtigkeit bringt JEsus Christ.

3. Was ihn getödtet, ist gestorben, der Tod durch ihn verschlungen ward, sein herrlich Leben mir erworben: Und was die Hölle hielt so hart, das muß sie alles wieder geben; was fest gebunden, geht nun frey, es kan sein sinckend Haupt erheben, und singt, daß JEsus Sieger sey.

4. Ich sings mit: Mein Goel lebet! mein Mittler hat mich losgebürgt; Mein Hertz dadurch in Freuden schwebet; und ob mich auch der Tod noch würgt; so bringt er mich doch nur zum Leben. Sein Stachel stirbt in JEsus Blut, das muß mir meinen Geist erheben, das macht mir auch mein sterben gut.

5. Drum auf, mein Hertz, und jubilire! jetzt ist nicht mehr die Trauer-Zeit. Auf! auf! und deine Harfen rühre, dein Heiland hat gesiegt im Streit: Für dich, dir hat er Gnad erworben; sein Leben, Leiden, Tod geschenckt; hat gut gemacht, was du verdorben, dir siegend seine Fahne schwenckt.

6. O Seele! du bist losgezählet, für dich hat JEsus Blut bezahlt; durch ihn bist du nun auserwählet, sein Blut die Hertzens-Pfosten mahlt. Hier ist kein Würger mehr zu sehen; die Plage fühlt Israel nicht; getrost darfst du zu GOtt nun gehen, mit Freuden vor sein Angesicht.

7. Zur Weisheit ist er dir gegeben von GOtt, und zur Gerechtigkeit zu Heiligung in deinem Leben, und zu Erlösung allezeit. Er wurde selbst zur Sünd auf Erden, daß du nur die Gerechtigkeit, und GOttes Erbe kontest werden. Drum wagte er den blutgen Streit.

8.

8. Nun da er seine Braut durch sterben zum ew'gen Leben ranzionirt, so soll sie Thron und Him.mel erben, weil sie GOtt selbst so prächtig ziert. Ihr sind nun alle Sünd erlassen, aus Gnaden hat sie Kindes-Recht, aus Gnaden soll sie's gläubig fassen, aus Gnaden göttliches Geschlecht.

9. Die Braut soll bey dem König sitzen zur rechten Hand auf seinem Thron: Ihr Glantz geht über Sonnen blitzen; sie hat die Herrlichkeit vom Sohn; der Vater gönnt ihr diese Ehre, und schencket ihr sein gantzes Reich: nichts ist, das sonst noch übrig wäre; sie ist gantz ihrem König gleich.

10. O! hätt ich hundert tausend Zungen, und mehr als Seraphinen Glut, zu loben den, dem es gelungen, durch Creutz und Pein, durch Kampf und Blut. Zieh JEsu! mich in deine Flammen; durchglüe meine gantze Brust: bring mich mit dir in eins zusammen; so bist du mein, ich deine Lust.

VII. Von der Himmelfahrt JEsu Christi.

47. Mel. Einer ist König. ꝛc.

Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, unser gecröntes, glorwürdiges Lamm! Himmel und Erde, Mond, Sonne und Stern, jauchzet, frolocket, vermehret die Flamm unserer Freude und Lobes Erhebung, unsere Liebe und Hertzensergebung.

2. Sünde, Tod, Teuffel und hölliſche Macht, ist überwunden zu Boden gelegt: unser Immanuel hat es vollbracht! Seht, wie er die siegende Fahne bewegt! GOtt ist versöhnet, der Himmel erbeutet, Gnade und Friede, ja alles bereitet.

3. König der Ehren, du wurdest uns gleich, kamst und erschienest in Knechtes-Gestalt, schwebtest als eine verblassete Leich, hoch an dem Creutze in fremder Gewalt: Ja du schienst gäntzlich verlohren zu haben, da man dich sahe so kläglich begraben.

4. Da, da, er liegt, und wird nimmer aufstehn! rufte die schäumende wütende Rott, was ergewürcket, wird gar untergehn, seht er bestehet mit Schande und Spott! schweiget, ihr Feinde, ihr fehlet, ihr lüget! JEsus, der sterbende, lebet und sieget.

5. Also vollend't er den freudigen Lauf: Unser

Held

Held lebte, er litte und starb, ruhte im Grabe, stund mächtiglich auf, da er verlohren das Leben erwarb. Sehet wie strahlet die liebliche Sonne! Feinden zum Hohne, den Freunden zur Wonne.

6. Traurige werden vollkommen erquickt, nun wird für Freuden ihr innerstes reg'; was sie vorhero zu Boden gedrückt, fällt ihnen alles von Hertzen hinweg: JEsu, dein Leben, dein lieblich erscheinen, läßt sie nicht längerhin trauren und weinen.

7. Sehet, da stehn sie, und schauen mit an, was dem erhabenen Mittler geschicht; jeder frolocket: der HErr hats gethan! Hertzen und Augen sind auf ihn gericht't, wie er sich sichtbar und siegend aufschwinget, wie er mit Jubel die Himmel durchdringet.

8. So ist des HErrn Hand mit nichten verkürtzt: Sie ist erhöhet, sie herrschet, sie siegt! Feindes Heer sieht sich geschlagen, gestürtzt: Vor dem allmächtigen Sieger es liegt! so ists dem Löwen aus Juda gelungen, so sind die Pforten der Höllen bezwungen.

9. Also besteigst du, o Lämmlein! den Thron: Himmel und Erde wird durch dich regiert: Du stehst vom Vater mit Scepter und Cron, über den Thronen des Himmels geziert. Eine unendliche Fülle der Gaben, ist nun bey unserm Versöhner zu haben.

10. Menschen, kommt alle, kommt eilend herzu! auch ihr Abtrünnige, macht euch herbey! hier ist die Quelle! hier findet man Ruh; holet euch Gaben, o trincket nur frey! darum ist dieser Heilbrunnen gegraben, Hertzen, erstorbene Hertzen zu laben.

11. Trincke, du dürres und dürstiges Land, ziehe die gnädige Regen recht ein: deines Immanuels mildeste Hand, cröne dich mit Seegen, er läßt dich gedeyn, daß du mit Million englischen Chören, ihme wirst dancken, ihn ewig verehren.

48. Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Halleluja! mein König siegt, wenn er der Feinde Macht bekriegt: Er sitzt dem HErrn zur Rechten.

Rechten. Schaut unsern Ehren-König an, es ist ihm alles unterthan, er wird auch mich verfechten. Quäl'n mich böslich Satans Pforten, hier und dorten; laß sie wüten. JEsus wird mich wohl behüten.

2. Beschuldigt mich mein Feind so frech? wolan, hier ist Melchisedech, der lauter Segen quillet. Er hebt das Haupt auch in dem Thor der Feinde als ein Held empor, er hat den Zorn gestillet. Singe, bringe deine Lieder freudig wieder diesem König: Alle Macht ist ihm zu wenig.

3. Nur sey du willig und bereit, folg ihm getrost zu jeder Zeit, schmück dich mit heilgen Wercken. Gedenck, du seyst aus GOtt geborn, und deinem Heiland auserkohrn, der wird dich immer stärcken. Mercke! stärcke alle Glieder deiner Brüder; such mit Lehren andre auch zu GOtt zu kehren.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr, sey unserm GOtt je mehr und mehr! sein Name sey erhoben. Er führet, die ihm unterthan, zu jeder Zeit auf rechter Bahn, ihn müsse alles loben. Laß mich freundlich dich erfinden, tilg die Sünden, hilf mir ringen: So will ich dir ewig singen.

Vom heiligen Geiste, welcher uns zum Genuß des Heils bringet.

49. Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Geist der Kraft, der Zucht der Liebe, der sich in die Frommen senckt, und die Wohlthat seiner Triebe GOtt ergebnen Seelen schenckt, Seelen, die das Arge hassen, und die vest entschlossen seynd, daß sie sich vom bösen Feind nicht mehr wollen treiben lassen. Laß auch mich in Freud und Pein, deiner Triebe fähig seyn.

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, zu erkennen meine Pflicht. Neige aber auch den Willen durch ein mächtiges Gewicht, meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, so laß Kräfte in mich dringen, und regiere meinen Geist, das zu thun, was du mich heist.

3. Treib mich zu des Mittlers Wunden, wenn mein Sünden-Elend groß. Treib mich in Versuchungs-Stunden in der Gnade sichern Schooß. Treib mich an, getrost zu kämpfen, und durch einen ernsten Streit mit Gebet und Wachsamkeit meinen ärgsten Feind zu dämpfen. Treib mich auf der heilgen Bahn stets zum Lauff und Wachsthum an.

4. O wie sanft ist dieses Treiben! und wie kräftig doch dabey. Es läßt niemand müßig bleiben, es macht von der Träghеit frey, es bezwingt mit Liebes-Seilen das gefesselte Gemüth, daß es sich mit Lust bemüht, zu der Schuldigkeit zu eilen. Es läst weder Rast noch Ruh, ja es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, treib auch mich zum Guten an. Mach durch deine starcke Triebe mir zum lauffen freye Bahn: So geh ich in Spott und Leiden in die tiefste Schmach hinab; So geh ich durch Tod und Grab zu des Paradieses Freuden. Ach wie süß, o Geist der Zucht, ist mir deiner Triebe Frucht.

50. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

GOtt aller Genaden, o süsser Erbarmer! vollende dein Gnaden-Werck, flehe ich armer, du hast ja zu meiner Errettung geeilt, das Hertze verwundet, mit Gnade geheilt: Und wie du mich ewig in Christo erwählet, so bin ich nunmehro zu denen gezählet, mit denen sich JEsus der Bräutgam vermählet.

2. So schwinget mein Glaube die freudigen Flügel, wenn du mir zum vesten und seligen Siegel, versöhnter GOtt, deinen Geist mildiglich schenckst, dis edle Pfand tieffer ins Hertze versenckst: Was JEsus, mein Mittler, durch Bluten und Sterben, mir wolte so sauer und theuer erwerben, das läßt du mich alles mit Freuden ererben.

3. Wer sich in die Ordnung des Höchsten bequemet, und sich des verschmäheten JEsu nicht schämet, denselben versiegelt der heilige Geist; Er wird

mit

mit verborgenem Manna gespeist; hingegen Gottlose und Heuchel-Gemüther, Halbirte und Falsche, die sind ihm zuwider, sie bleiben unfähig der himmlischen Güter.

4. Wo aber der heilige GOttes Geist thronet, wo dieser im Hertzen regieret und wohnet, da strahlet ein heiliges himmlisches Licht, das durch die Satanische Finsterniß bricht: es quillet ein geistlich und göttliches Leben; da grünen und blühen Fruchtbringende Reben, die GOtt und das Lämmlein mit Freuden erheben.

5. Wer kan den unendlichen Reichthum ergründen, der in den versiegelten Seelen zu finden? Was GOtt der Warhaftige ihnen verheißt, das alles wird durch den verheissenen Geist in ihnen versiegelt, bestättig't, verkläret; sie werden im Glauben gestärcket, genähret: Sie sehn sich des Wunsches vollkommen gewähret.

6. Ist GOttes Geist so mit der Seelen verbunden, so hat sie ein ewiges Leben gefunden: Der, welcher die Tiefen der GOttheit ergründt, schaft, daß sie im Grunde des Hertzens empfindt, was GOtt die unendliche Liebe bereitet, woran sich die göttliche Majestät weidet, seht! dieses wird Fluthenweis in sie geleitet.

7. Wer will sich an solche begnadigte wagen, die in sich des Geistes Versiegelung tragen? Sie sind mit dem göttlichen Wapen versehn, mit welchem sie sicher durchs Feindes-Land gehn; sie gleichen des Heeres erschröcklichen Spitzen, sie siegen mit ihrem verzehrenden blitzen; Der HErr ist mit ihnen! Er weiß sie zu schützen.

8. Das Siegel des Höchsten vermehret die seinen, auch wenn sie gleich wie die ertödtete scheinen; sie bleiben für dieser bezauberten Welt, bey ihme verborgen in seinem Gezelt. Er kennet die seinen im Leben und sterben, er lebet und läßt sie mit nichten verderben, ja! sie sind die Lieben, die alles ererben.

9. Sind dieses nicht Seelen besonderer Arten? Gesonderte Menschen, verschlossene Garten: Des

Bräutgams der Seelen versiegelter Born, die er sich zum Lust-Spiel alleine erkohrn: Er heilete ihren vergifteten Schaden, sein eigen Blut mußte sie waschen und baden, sie leben in freyen und ewigen Gnaden.

51. Mel. Liebster JEsu, du wirst kommen.
oder. GOtt sey Danck in aller Welt.

Heil'ger Geist, du Himmels-Lehrer, mächtger Tröster und Bekehrer! ach! laß meines Hertzens schrein deine ew'ge Wohnung seyn.

2. Gib, daß stets durch heiliges dencken, sich mein Hertz zu GOtt mag lencken: Klopf an meinem Hertzen an, wenn ich geh auf falscher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, mich zum guten stetig führe: gib selbst Lust und Kraft dazu, daß ich GOttes Willen thu.

4. Gib mir stetiges Verlangen, JEsu fester anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, ohnbefleckt zu seyn.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was böses ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Versehen sey.

6. Laß mich allezeit erwegen, daß GOtt sey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That stets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachsam stets erfunden werden, und nach göttlichem Geheiß, thun mein Amt mit allem Fleiß.

8. So werd ich durch dieses führen auch in meinem Hertzen spüren, daß du, werther GOttes Geist, in mir wohnst und kräftig seyst.

9. Ich will stets von gantzer Seelen deinen GOttes-Ruhm erzählen, und samt Vater und dem Sohn preisen dich in deinem Thron.

52. Mel. O Ursprung des Lebens.

Komm Geist der Genaden, komm! Geist des Gebets, komm! heile den Schaden, in deiner Hand stehts: Nur du kanst ergründen den Abgrund der Sünden, und was in dem menschlichen Hertzen versteckt; Ja! dir sind die Tiefen der GOttheit entdeckt.

2. Dein kräftiges Zeugen dringt Sündern ins Hertz! sie müssen sich beugen in Reue und Schmertz: Ein hungriges sehnen, ein dürstiges Thränen quillt aus dem geängsteten Hertzen herfür

für, nur Gnade! nur Gnade! schreyt ihre Begier.

3. Du führst sie zur Weide, zur seligen Fluth: Immanuels Seite quillt Wasser und Blut; darinnen sie finden Vergebung der Sünden; Gerechtigkeit, Stärcke, unendliches Heil, wird ihnen bey dieser Blut-Quelle zu Theil.

4. Hier findt das verdienen und zahlen nicht statt; Nein, es ist erschienen die freye Genad: Umsonst soll man haben die herrlichsten Gaben. Ihr Elende, esset und trincket euch satt, laßt euer Hertz leben in freyer Genad.

5. Die Weide der Augen, ist's Heilandes Thun: Nur Gnade zu saugen, in Wunden zu ruhn, ist Schäfleins Geschäfte, das giebet ihm Kräfte, in welchen es munter durchs Jammerthal reist: Doch alles dis wirckst du, lebendiger Geist.

6. Dein ewiges bleiben, gibt ewigen Trost; dein seliges treiben, die süsseste Kost. O Tröster in Nöthen! dein kräftig vertreten hilft unserer Schwachheit recht mütterlich auf, versüßt uns des Lebens mühseligen Lauf.

7. Sieh! wie sich dein Lieben noch ferner erweist: Wir werden getrieben, im kindlichen Geist, das Abba zu schreyen, uns seiner zu freuen; auch kommt uns bey blöden erschrockenen Muth dein gantz unaussprechliches Seufzen zu gut.

8. Komm, heiliges Oele, balsamische Kraft! durchdringe die Seele mit himmlischen Saft, im Glauben zu leben, in Liebe zu schweben, in Hoffnung des ewigen Lebens zu stehn, und frölich durch Trübsal zum Vater zu gehn.

9. Da wird die Verklärung im höchsten Grad stehn, und unsre Verehrung vollkommen geschehn; wenn du auf dem Throne, nebst Vater und Sohne, dich mit uns im völligem Lichte vereinst, und in uns mit ewiger Liebe erscheinst.

13. Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Komm, Heilger Geist, du höchstes Gut! du Wunder süsse Gabe! entzünde mir mein Hertz und Muth, daß ich mich an dir labe; Crystal-

lenklare Lebens-Quell, nach dir dürst mein dürre Seel.

2. Dein Ausgang ist von Ewigkeit, vom Vater und vom Sohne: Ein wahrer GOtt zu jeder Zeit mit beyden auf dem Throne, die allerhöchste Majestät, die über alle Himmel geht.

3. Du Geist des Vaters, komm zu mir, mit deinem süssen Triebe: Nur du allein stillst die Begier, du giesset GOttes Liebe, in unser Seel und Hertzen aus, und machest GOttes Tempel draus.

4. Dein Liebes-Trieb vertreibt die Wuth verdammter Sünden-Lüsten, die Leib und Seel gleich einer Fluth verheeren und verwüsten: Hingegen füllest du die Brust, mit lauter reiner Himmels-Lust.

5. Wie heilig, selig, süß und schön ist, guter Geist, dein Treiben: Hier darf kein Hertze müßig stehn, noch in der Sünde bleiben: Wo du einkehrst, da kriegt es bald gantz eine andere Gestalt.

6. Ein Hertz voll Tod und Finsterniß, voll Sorge, Furcht und Beben, ein Hertz vergift vom Schlangenbiß, das wird voll Licht, voll Leben, voll Glaubens-Trost, voll Zuversicht, die wie der Blitz durch alles bricht.

7. Die Seele eilt dem Lamme nach, in seines Geistes Triebe: Es trennt sie weder Ehr noch Schmach von seiner zarten Liebe; ja dieser überwindt sie weit das kurtze Leiden dieser Zeit.

8. Komm, Geist des Sohnes, wohn in mir, und treibe mich beständig; ach! mache mich, du schönste Zier, im Glauben recht lebendig; Laß mich in Liebe brennend seyn, und halte mich dem Lämmlein rein.

9. Verklär mir das süsse Lamm, von Tag zu Tage besser: Mach mir den Seelen-Bräutigam von Stund zu Stunden grösser: Er muß mirs, warlich! doch allein im Tod und auch im Leben seyn.

10. Drum, werther Geist, den lautern Sinn gib mir bey deinem Triebe: Zieh mein Gemüth auf eines hin, nur in den Sohn der Liebe; druck

meinem

meinem Hertzen ewig ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

54. Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens ꝛc.

Seele.) O! Geist und GOtt der Herrlichkeit! Was hindert meine Freudigkeit, im Glauben vest vor GOtt zu stehn, im Glauben aus und einzugehn?

Der heil. Geist.) 2. Wenn du vom eignen Schmuck was hegst; nicht alles JEsu Blut beylegst, daß dis dich gantz alleine ziert, und nur in GOttes Gnade führt.

Seele.) 3. Was hält mich wol noch vielmahls auf, in dem so schönen Himmels-Lauf, daß ich auf ebner Lebens-Bahn dem Ziel nicht näher kommen kan?

Der heil. Geist.) 4. Wenn du nicht gantz an dir verzagst, es bloß auf JEsu Blut nur wagst; wenn du nicht wilst in ihm stets ruhn, daß ich nur alles könnte thun.

Seele.) 5. Nun, heilger Geist! so hilf du mir, von allem eignen Schmuck und Zier, kleid mich in JEsu Unschuld ein; die soll allein mein Braut-Schmuck seyn.

6. Zerstöhr auch alle eigne Kraft, die mir nur lauter Hindrung schafft. Du solst nur deinen Tempel baun, bis ich mich kan vollendet schaun.

55. Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc.

O JEsu! schenck mir deinen Geist, der mich der Sünd und Welt entziehe. Gib mir, was mir dein Wort verheißt; damit ich recht, wie Schlangen fliehe, was du nicht bist, was nicht zum Creutze weist. O JEsu, gib mir deinen grossen Geist.

2. Du kennest des Unglaubens Macht, wie ich ohn dich leicht sinck und falle. Verleih mir, was dein Tod gebracht, ich mein' den Geist, der Abba lalle, der mich der Noth und Finsterniß entreisst O JEsu! gib mir deiner Kindschaft Geist.

3. Mit meiner Kraft ist nichts gethan. Es strömet Heil aus deinen Wunden. Ich fasse sie,

so gut ich kan: Sie dienen krancken und gesunden. Mach kräftig, was dein Gnaden-Wort verheißt. O JEsu! gib mir deinen starcken Geist.

4. Stürtz mich so in dein Blut hinein, daß alle Aengstlichkeit verschwinde, daß ich in deiner Todes-Pein warhaftige Erlösung finde. Zeig mir, o HErr! was wahre Freyheit heißt. O JEsu! gib mir deinen freyen Geist!

5. Leg mir stets dieses Zeugniß bey, daß alle Sünden-Schuld vergeben. Mach mich dadurch von allem frey, was sich will wider mich erheben. Vertilge gantz, was mich dem Ziel entreißt. O JEsu! gib mir deinen treuen Geist!

6. Dein Trost durchdringe Geist und Sinn, mit neuer Zuversicht im Glauben. Was mir den Zugang hemmt, nimm hin. Schenck mir die Einfalt deiner Tauben. Erquicke mich, wie es dein Mund verheißt. O JEsu! gib mir deinen freudgen Geist!

7. Dein Wort von der Versönungs-Kraft sey mir ein sichrer Stab und Stecken: Mein Ancker, der mir Hülfe schaft: Mein Trieb, mich nach dem Ziel zu strecken: Mein sichrer Grund, der mich nicht wancken heist. O JEsu! gib mir deines Wortes Geist!

8. Wird mein Gewissen noch erschreckt: nagt mich der Ueberrest der Sünden; Treib mich ins Blut, das mich bedeckt; laß mich darinn Genesung finden, wie, JEsu! dein untrüglich Wort verheißt. O JEsu! gib mir deinen wahren Geist!

9. Mach mich in steter Sehnsucht treu! Kan ich nicht recht anhaltend beten: So helfe mir dein Blut-Geschrey: So müsse mich dein Geist vertreten, der mich getrost, stets gläubig seufzen heißt: O JEsu! gib mir des Gebetes Geist!

10. Dein Friede komme über mich! laß mich in dir die Ruhe haben. Dein Zuspruch stärck mich kräftiglich. Ich müsse mich an dir stets laben gantz Sorgen frey, wie du mich öfters heiss'st. O JEsu! gib mir deinen stillen Geist!

11. In Noth und Tod erquicke mich! dein Zeugniß bleibe wahr im leiden, bis dich mein alles ewiglich, im herrlichen Genuß der Freuden, in stoltzer Ruh, mit Jubel-Lieder preißt. O JEsu! gib mir deinen ew'gen Geist.

Vom Heils-bedürftigen Menschen.
Oder:
Vom menschlichen Elende und Verderben.

56. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Ach, treue Liebe! schau, ich fühle zwar mein Verderben schmertzlich tief! doch scheints, als ob oft mit mir spiele, die Gnade, die mir ehmahls rief: Daß ich solt fliehen von dem Hauffen der Menschen, die der Welt ablaufen, weil sie mich nie viel zagen läßt; Auch, wenn sie gleich sich oft verstecket, und so viel Zweifel mir erwecket, dennoch mich niemahls gar verstößt.

2. Ists Leichtsinn, daß ich nicht kan sagen, wie sehr ich mein Verderben fühl', und unverschämter werd' im klagen, je weiter ich mich seh' vom Ziel; so lehre du mich anders wandeln, und recht in Ehrfurcht vor dir handeln! das weiß ich, daß dir's nicht gefällt, wenn man nur immer sich will krämcken, und nicht auch auf den Helfer dencken, der wieder aufricht, wenn man fällt.

3. Was hilft dem Kind' im Koth sein schreyen, das sich nicht helfen lassen will? Kan wohl ein Krancker recht gedeyen, der nicht dem Artzt folgt, und hält still? Nein, wer sich will geholfen sehen, muß nicht nur winseln, schreyen, flehen, er muß auch nichts dagegen thun, er muß des Artztes Raht annehmen; und sich nach dessen Sinn bequemen, der uns hilft itzt in diesem nun.

4. Mein Artzt, du deckst die Eiter-Beulen, die ich von Adams Fall ererbt, und niemand ausser dir, kan heilen, weil sie mich durch und durch verderbt mir täglich weiter auf im Hertzen, daß ich oft für Gestanck und Schmertzen nicht weiß, wo mich hinwenden soll: Ich möchte mich oft gern

verkriechen, daß ich nicht auch die andre Siechen, noch mache meines Schmertzens voll.

5. Ach, treuer GOtt! solt ich nun zagen, wenn mir dein Vater-Hertz aufdeckt, was zwar das Fleisch nicht kan ertragen, jedoch den Geist zum Ernst aufweckt? Die Traurigkeit, die dir gefället, ist: Wenn man stets vor dir sich stellet, mit recht zerknirscht und mürben Geist; nach deiner Gnad recht hungern lernet, und so sich täglich mehr entfernet, von dem, was dich betrüben heißt.

6. Nein! Nein! jemehr du mir aufdeckest, HErr! meiner Fehler grosse Zahl; je mehr du mich dadurch erweckest, daß ich zu dir mich allemahl, mit stärckerm flehn und schreyen wende, bis dein Erbarmen Rettung sende, die ich so erst recht nöthig hab'. Dabey bemüh' ich mich, mit ringen und ernstem kämpfen durchzudringen, bis, was ich will, ich von dir hab.

7. Dis eine, freylich, JEsu! flehet von deiner Treu mein armes Hertz, daß wenn's aus Leichtsinn sich vergehet, und lieber neiget niederwärts, sie mich nicht lang' so lasse bleiben, und so such in die eng zu treiben, daß ich nicht völlig von dir weich', und so mißbrauche deine Gnade, daß meiner armen Seelen Schade, nicht werd' unheilbar'n Wunden gleich.

8. Thust du mir dieses, o mein Leben! so will ich gern zufrieden seyn, und dir Preis, Danck und Ehre geben, bis du mich endlich führst hinein, wo keine Unruh, Angst und Zagen, mich darf in Ewigkeit mehr plagen. Ach lehre mich nur leidsam seyn! wie wird mirs doch so hertzlich schmecken, wenn mich nichts widrig's darf mehr schrecken, und du bist völlig worden mein!

57. Mel. Mein Armuth macht ꝛc.

Ach! was bin ich mein Erretter, und Vertreter, bey dem unsichtbaren Licht! sieh, ich lieg in meinem Blute, ja das gute, so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich, mein Blut-Rächer! ich

bin

bin schwächer, als ein Strohhalm vor dem Wind; wie ein Weber-Stuhl sich windet; so verschwindet, meines Lebens Lauf geschwind.

3. Ach! was bin ich mein Erlöser! immer böser sind' ich meiner Seelen Stand; drum, mein Helffer, nicht verweile, JEsu, eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach! wenn wirst du mich erheben, zu dem Leben! komm, ach! komm und hilf mir doch. Elend kan dich bald bewegen, lauter Seegen wirst du lassen fliessen noch.

5. Sündlich sind, HErr, unsre Hertzen, das bringt Schmertzen, ja den Untergang dazu; wo du nicht o Artzt der Seelen! für das quälen, schaffest unsern Seelen Ruh.

6. Gib, daß mir die Sünd nicht schade, HErr, gib Gnade, laß mich seyn ein liebes Kind; ein Demüthiger und kleiner, aber reiner, durch dich Gnad und Ruhe sind.

18. Mel. Entbinde mich, mein GOtt.

Dein Blut, o holdes Lamm, muß Geist und Leib besliessen: Es sey doch nichts an mir, das nicht dis Blut besprengt. Ich muß an Geist und Leib Rechtfertigung geniessen: Mein Geist, und was er nur begehret und gedenckt. Die Sinnen samt dem Leib, Blut, Adern, Fleisch und Bein, muß alles durch dis Blut hier absolviret seyn.

2. Denn, JEsu, wo das Gift der Sünden hingekommen, dahin dringt auch mit recht des Vaters Eifersucht; nun hat dis Gift den Geist und Leib gantz eingenommen; drum war auch Geist und Leib in Ewigkeit verflucht; ja, was ich hab und bin, wie es von Adam stammt, liegt unter GOttes Zorn, zur Höllen Straf verdammt.

3. Weil aber nur dein Blut der Sünden Schulden hebet: Wie bring ich doch dis Blut an alle Orte hin, wo Adams Schlangen-Brut verdeckt und schleichend lebet? Es muß dis schöne Blut Geist, Seele, Leib und Sinn, es muß den gantzen

ich mit seiner Kraft durchgehn, sonst könt ich Sünder nicht vor GOttes Stuhl bestehn.

4. Du sprichst: Ich solte mich in diesem Blute baden, bis daß dis rothe Meer mich gantz und gar verschlingt. Durch dieses rothe Meer kommt man ins Reich der Gnaden, das Milch und Honig hat, und Lebens-Früchte bringt. O selig ist, wer gantz in dieses Blut-Bad fällt, und seiner starcken Fluth nicht Maaß und Grentzen stellt.

5. Ach JEsu, öffne mir die Thür zu deinen Wunden, und stoß mich gantz hinein, damits ein baden sey. Die Wasser, die Gesetz und eignes Werck erfunden, sind lang nicht tief genug, und machen niemand frey von seiner Sünden-Schuld; weil Christi Wunden-Bad, bey seinem Creutz allein die rechte Tiefe hat.

6. Noch eins, mein liebes Lamm, sieh hier die tausend Flecken, an Geist und Leib ist nichts, wo man nicht Unflath sieht: sieh, wie die Röhren selbst im bösen Hertzen stecken, durch die sich Sünden-Koth durch alle Adern zieht. Seel, Leib und was ich bin, ist alles wie ein Koth: Wer hilft mir armen doch aus dieser meiner Noth!

7. Ich will so hertzlich gern von diesem Koth rein werden, weil ich denselben nicht in Zion bringen kan: Wo ist ein solches Bad, das mich noch hier auf Erden rein waschen kan, wer nimmt sich mein mit Nachdruck an? dein Wort sagt, dieses Bad sey Christi offne Seit, aus welcher Wasser rann, das sich sehr weit ausbreit.

8. Es sagt: Dis Wasser sey ein Bad von lauter Gnade, und mache alles rein, Hertz, Seele, Hand und Fuß. Es dringt in alles ein, und wäscht von Grad zu Grade, daß dort vor deinem Thron der Mensch gantz glänzen muß; bleibt hier noch vieler Koth, den deckt dein weisses Kleid, und ich geh Himmel an zur Abendmahles Zeit.

9. O dis zwiefache Bad, HErr JEsu, halt stets offen, es sey der Brunne doch zu keiner Zeit versiegt; so hab ich auch für mich stets vollen Trost

zu

zu hoffen, weil mein verwundter Geist in deiner Seite liegt, hier habe ich getrost mit Wasser und mit Blut, und so wird überall mein böser Schade gut.

59.

Die Zeit geht hin, mein armer Geist und Sinn muß immer noch gebunden seyn, es leuchtet mir kein Gnaden-Schein, die Kräfte nehmen ab, ich sehe Tod und Grab: O möcht ich von der Sünden-Pein doch bald befreyet seyn! ach, komm ich dann nach Canaan, zu GOttes Stadt nicht bald heran? Was ziehet doch mich niederwärts, und welch ein unerhörter Schmertz, bestürmt mein armes Hertz? Ach GOtt! erbarme dich anjetzo über mich, und zeige mir, woran es liegt, daß ich noch nicht gesiegt.

2. Die Schuld ist mein, bey GOtt kan sie nicht seyn, der hat mich inniglich gesucht, und hätt ich nur so gleich verflucht, was nach der Trägheit schmeckt, und meinen Geist befleckt: So säh ich wol mein Canaan schon jetzo frölich an. Weg Sicherheit, ich bin bereit, und eile nun zur Ewigkeit. Dich such ich, unerschafnes Licht, das auch dem Sünder Trost verspricht, o freundlichs Angesicht. Ach gönne doch einmahl, auch mir noch einen Strahl, und leite mich zur Lebens-Spur, denn dieses such ich nur.

3. Die Ruhe fehlt! das ist es, was mich quält, das meinen Geist bey Tag und Nacht, in Leid und Wehmuth seufzend macht, ich weiß der Feinde List, und was die Sünde ist, drum kan ich, fällt mir öfters ein, gar bald geliefert seyn. Ich hab ein Hertz voll Furcht und Schmertz, und gehe immer hinterwärts. Ach, wenn erscheint die schöne Zeit, daß mich des Sieges Süßigkeit, von aller Angst befreyt? ein unerträglich Joch beschwert die Seele noch: Und giebt mir GOtt nicht bald Gehör, so wird die Last zu schwer.

4. Doch stille nur, vielleicht ist das die Spuhr, die mir mein Heiland zeigen will, und ruft: O Seele sey nur still, bekommst du hier nicht Ruh, so eile zu mir zu; ich weiß, was deine Seele drückt, und dich so tief gebückt. Nur ruhe nicht, und was gebricht, das such vor meinem Angesicht. Du findest nirgends in der Welt, was deinem bangen Geist gefällt, weil die nicht in sich hält, das ewig trösten kan. Drum fort nach Canaan, da wirst du frey von aller Pein, und ewig ruhig seyn.

5. So folg ich dann, und nehme willig an, des treuen Hirten Vater-Sinn, mein Ziel geht nun zum Himmel hin. Ich sage allem ab, und kämpfe bis ins Grab, ich such in keiner Creatur, hinfort die Le-

bens Spuhr. Weg tolle Welt, und was mich hält weil jetzt was bessers mir gefällt: Ich suche wahre Seligkeit, in dir ist nicht Zufriedenheit, drum acht ich keine Zeit, und da ich aufgewacht, so ring ich Tag und Nacht. Ich weiß, ich werde von der Pein, nur bald entbunden seyn.

60 Mel Ringe recht wenn ꝛc.

Eile, eile, meine Seele! da dich jetzt dein Heiland sucht: Eile aus der Sünden Höle, was nicht himmlisch, sey verflucht.

2. Dringe doch mit Ernst zum Leben, das dir JEsus schencken will: Er will sich dir eigen geben, halt nur seinem Geiste still.

3. Fühlest du dich hart gebunden, JEsus macht dich wieder los: JEsus heilet deine Wunden, und nimmt dich in seinen Schooß.

4. Will sich Eigen-Liebe zeigen, macht dein stolzer Sinn dir Pein: JEsus kan dich gründlich beugen, JEsus führt in Demuth ein.

5. Will der Zorn sich in dir regen, wirf dich deinem Heiland hin: Er wird diesen Feind erlegen: Er wird ändern Hertz und Sinn.

6. JEsus kan dich auch erweichen, wenn du noch so steinern bist: Er kan bald sein Ziel erreichen, wenn man nur gehorsam ist.

7. Quälen dich der Lüste Triebe; leg dich ihm nur redlich dar, nur ein Tröpflein seiner Liebe, bringt dich schon aus der Gefahr.

8. Bist du noch so sehr zerstreuet; fall dem Helffer nur zu Fuß: Er ists, der dich gantz erneuet, daß dein flattern weichen muß.

9. Will die Trägheit dich bezwingen: Schreye ihn um Hülfe an: Er lehrt selber ernstlich ringen: Er ists, der ermuntern kan.

10. Wilst du recht erhörlich beten, seufze nur: Erbarm dich mein! Er weiß dich so zu vertreten, daß du ihm wirst danckbar seyn.

11. Will sein Wort dir nicht recht schmecken: Schrey: HErr! öfne mir mein Hertz, laß mich nicht im finstern stecken, ziehe mich doch Himmelwärts.

12. Schencket er dir was im Worte; so giebt

er

er auch Treu dazu: Er führt durch die enge Pforte, drum, o Seele! zu ihm zu.

13. Solte dir noch etwas fehlen; klag und sag' es ihm nur frey: Er hebt, was dich nur kan quälen, seine Güt ist täglich neu.

14. Wag es nur auf sein Erbarmen, laß ihn nicht, er segnet dich: Er wird dich gar bald umarmen, und erfreuen ewiglich.

15. HErr! ich fange an zu flehen: Decke mir mein Elend auf; doch laß mich dein Hertz auch sehen, so folg ich im schnellen Lauf.

16. Amen! HErr! du hast verheissen, selbst das A und O zu seyn, du wirst dich auch so erweisen; drum geh ich das Bündniß ein;

17. Dir zu leben, dir zu sterben, kostet es gleich viele Pein; durch dich dein Reich zu ererben; du bist mein, und ich bin dein.

67. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Entfernet euch, ihr bösen Lüste, ich mag und will euch nimmer nicht, wenn ich nur GOtt versöhnet wüste, so hätte ich, was mir gebricht. Wer macht mich von der Sclaverey, und von den Sünden-Banden frey.

2. Ich weiß mir fast nicht mehr zu rathen, der Sünden Menge quälet mich, ihr Gift zeigt sich in meinen Thaten, ich fühle recht der Schlangen-Stich. Mein Hertz ist bös und gantz verderbt, jetzt seh ich, was mir angeerbt.

3. Wird gleich das Hertz einmahl erwecket, und hebt sich aus dem Staub empor: So bricht der Feind, der sich versiecket, mit desto gröſſrer Macht hervor. Da fall ich denn so gleich dahin, und fühle, wie ich kraftlos bin.

4. Und so erfahr ich alle Tage der Feinde tief verborgne List, da das, was ich im Hertzen trage, viel ärger, als das äussre ist! O möcht ich von der Sünden-Pein doch heute noch befreyet seyn.

5. Mein Heiland, du kanst Kräfte geben, ich nahe mich zu deiner Quell, ach schencke mir doch Ernst und Leben, und zeige mir recht klar und hell, was

mich verhindert, was mir fehlt, und meinen matten Geist so quält.

6. HErr, laß mich nur mein Elend schauen, zerknirsche gantz mein hartes Hertz; ja laß mich tief und gründlich bauen, und kostet es gleich vielen Schmertz, werd ich nur dir zur Braut erneut, und also seliglich befreyt.

7. Es koste nun auch langes sehnen, ich kämpf, ich fleh, ich halte an, solt es auch seyn mit tausend Thränen, ich bettle, bis ich sagen kan: Der Richter ist nunmehr mein Freund, ich bin als Braut mit ihm vereint.

8. Ich halte mich an dein Erbarmen, was du versprichst, bleibt ewig stehn, ich will dich selbst, mein Lamm, umarmen, ich muß dich als den Bräutgam sehn. Du sprichst: Wer bittet, der erlangt. Ich bettle, bis mein Glaube prangt.

9. Dann werd ich Halleluja singen, aus einem hocherhabnen Thon, dann werden alle Fesseln springen, weil ich versöhnt durch GOttes Sohn. Dann werd ich hoch gebohren seyn, und endlich jauchzen Engel rein.

62. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

HErr, geh von mir hinaus! ich bin ein Kind der Erden, von Adams Blut gezeugt, ein Staub und Aschen-Bild. Wie kan ein irrdisch Haus von dir bewohnet werden, da deine Majestät den gantzen Himmel füllt? Doch bist du ja vom Himmel kommen, und hast mein Bild an dich genommen, daß ich soll deinem ähnlich seyn. HErr, komm! ach komm zu mir herein!

2. HErr, geh von mir hinaus! ich bin ein düsterer Schatten; und deinen Thron umschließt ein unzugänglich Licht. Kan Licht und Finsteriß sich wol zusammen gatten? Ach! wo das eine wohnt, da wohnt das andre nicht. Doch komm zu meinen Finsternissen, so werden sie verschwinden müssen vor deiner Strahlen holden Schein. HErr ꝛc.

3. HErr! geh von mir hinaus! ich bin befleckt mit Sünden. Mein Tichten ist verderbt, mein

Wollen

Wollen ist verkehrt. Kan deine Heiligkeit da eine Wohnung finden, wo dich ein böser Trieb in deiner Ruhe stöhrt? Doch komm, den abgewichnen Willen mit reinen Kräften zu erfüllen. Du kanst mich von der Schuld befreyn. HErr, komm ꝛc.

4. HErr! geh von mir hinaus! von mir, Spital voll Seuchen, die meinen matten Geist erbärmlich zugericht. Doch darf ein treuer Artzt wol von den Krancken weichen? Wär ich, mein Artzt, nicht kranck: so braucht ich deiner nicht. Mein Elend, das dich kan vertreiben, heißt dich zugleich auch bey mir bleiben Du bist der Tilger meiner Pein. HErr, komm ꝛc.

5. HErr! geh von mir hinaus! so mag ein ander sprechen, in dessen Augen du ein kleines Lichtlein bist. Ich lasse dich nicht weg, bis Hertz und Augen brechen, weil deine Gnade mir gantz unentbehrlich ist; denckst du von mir hinaus zu gehen, so muß ich Raht-und Hülflos stehen. Du bist mein Heil und Trost allein. HErr, komm, ꝛc.

6. HErr, gehe nicht hinaus! du läßt dich gern erbitten. Durch Thränen und Gebet hielt dich dein Jacob an. Komm! deinen Seegens-Strohm in meine Brust zu schütten. Thu hier, was deine Huld in Petri Schiff gethan. Laß deine Herrlichkeit mich sehen, so wird mein Geist erstaunend stehen: So freut sich zitternd Marck und Bein. HErr, komm! ach komm zu mir herein!

63. Mel Du bist ja JEsu, meine ꝛc.

Ist doch der Fehler gar kein Ende, so mir umschrenckt des Kampffes Lauff? je mehr ich mich zum Himmel wende, hält meine Flucht ein Stürtzen auf; ich gläubte selig frey zu leben, vom Schlangen-Stich und Sünden streben, nach durchgekämpftem ersten Krieg, so aber hält erst schwer der Sieg.

2. Mein Abba! tief sind meine Wunden, mein Sünden-Brunn hat keinen Grund, er quillet Laster alle Stunden auf Lohn und Frucht im Höllen-Schlund, und meiner Trägheit faules Sehen, des

des leichten Sinnes grob Vergehen sind Schuld, daß meiner Feinde Wuth mir unvermerckt oft Schaden thut.

3. Ach! könt ich nur stets seufzend beten in Wachsamkeit aufs Sünden-Gift, mögt ich im Glauben vor ihm treten, wenn Furcht und Flucht Verzweiflung stifft; dis ists, mein Freund, was du gelehret, wodurch ein matter Geist dich ehret, ich aber fühle Banden-Noth, laß mich aus dieses Leibes Tod.

4 Kan auch ein Mutter-Hertz vergessen ihr schwaches Kind, so schmertzlich fällt? drum laß ja mich auch Zorn nicht pressen, weil JEsus Treu und Warheit hält, kanst du für mich, den Sünder sterben, so muß ich ja dein Reich ererben, dein Bundes-Blut hat mich versöhnt, und mit Gerechtigkeit gecrönt.

5. So schaust du denn aus dunckler Stille, und blickst mein Weinen gnädig an, es soll mein ausgespannter Wille nur fliehn zu deiner Wunden-Plan, hier prangt ein Feld, da Wollust fliesset, ein Lebens-Strom, so sich ergiesset von Himmels-Kraft ins matte Hertz, o Bräutgam! das tilgt allen Schmertz.

6. Ich aber schau mein Unvermögen, und werd in Armuth einversenckt, du lehrst mich tief zun Füssen legen, was du mir gutes hast geschenckt, auf daß ich nur mich deiner rühme, und seh, wie Preis nur dir gezieme, so machst du mich im Fallen bloß, in Demuth wieder herrlich groß.

64. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

Verkünd'ge mir ein Wort des Lebens, mein Heiland! hilf, weil ich nicht kan; ich suche sonst das Ziel vergebens, du nimmst ja alle Kranckе an. Siehst du den innern Schaden nicht, den des Unglaubens Nacht und Trägheit angericht't?

2. Die Quelle aber meiner Sünden ist einzig mein ungläubig Hertz: Dis hemmt die Lust zu überwinden: Dis mehrt den innern Seelen-Schmertz. Ich weiß, du bist das GOttes Lamm

und

und doch genieß ich nicht die Kraft vom Creutzes-Stamm.

3. Mein Schade ist nicht auszuheilen, bis diese Quell verstopfet wird. Ich komme nun, ich kan nicht eilen; schafft du nicht Raht, o treuer Hirt! ich seh den Gnaden-Brunnen an, und habe doch noch nicht den rechten Trunck gethan.

4. Ich brenne, JEsu! von Verlangen, nach deines theuren Todes Kraft; ich bleib in tausend Netzen hangen, wann dein Blut mir nicht Rettung schafft. Erhöre mich, vernimm mein Flehn! laß auf mein dürres Hertz den Wind des Geistes weh'n.

5. Du bist einmahl für mich gestorben, auch mich hast du am Creutz bedacht; du hast mir ewig Heil erworben; es bleibt dabey: Es ist vollbracht! warum ergreif ich dieses nicht! soll ich im dunckeln seyn bey solchem grossen Licht?

6. O JEsu! laß mich nicht verderben! du kennst den tiefsten Schaden wohl. Laß mich in Trägheit nicht ersterben, da ich in Freuden leben soll; da mir dein Wort Pardon verheißt: So eigne mir ihn zu, und schenck mir deinen Geist.

7. Den Geist, der ewig bey mir bleibe, ein Siegel deiner Gnade sey; der mich ins Buch des Lebens schreibe; den Geist der unverfälschten Treu, den Geist der Warheit, und der Kraft, der alles, was mir fehlt, im reichen Maasse schaft.

8. Führt mich dein Geist, kan ich nicht irren; er bringt mich selbst in deine Cur; er bricht die Fesseln, die verwirren; er zeigt die allernächste Spur. Mein Heiland, gib mir diesen Geist, der mich in GOttes Kraft aus allem Jammer reißt.

9. Laß diesen Geist mich überzeugen, wie Kraft in deinem Tode liegt; wie du nur kanst den Vater neigen; wie dein Blut alles hat besiegt, was mir den Zugang hindern kan. Ich höchst Bedürftiger nehm gern sein Strafen an.

10. Du hast für mich am Creutz gehangen, dis macht mich von dem Fluche frey, daß du zum Va-

ter

ter eingegangen, zeigt, daß ich nun versöhnet sey, der Gang bringt mir Gerechtigkeit; drum hülle mich, mein Lamm! gantz in dein weisses Kleid.

11. Ich mercke schon die Kraft der Gnaden, mein grosses Elend jammert dich. Faß mich nun recht, heil meinen Schaden! dein Blutes Saft erquicke mich! stürtz mich in dieses Meer hinein, laß des Unglaubens Macht darinn ersäuffet seyn.

12. Du hast den Starcken überwunden, ich fasse deinen Gnaden-Sieg. Hast du die Wunde erst verbunden, so führe nun für mich den Krieg. Du löscht nicht gern das Fünklein aus: O JEsu! blas es auf, und mach ein Feuer draus.

13. Besiegte Feinde müssen fallen, so lang nun JEsus Führer ist. Laß mich in deinem Siege wallen, der du der Fürst des Friedes bist; so wird in alle Ewigkeit mein ausgeheiltes Hertz an deiner Brust erfreu't.

65.

Seele) Wie sind ich Trost auf dieser Erden? Wo ist der Ort der Sicherheit? womit kan ich vergnüget werden? was folget mir zur Ewigkeit? wer mag mich von der Noth entbinden, die meine Seel, so jämmerlich verletzt? Ist dann kein Mittel auszufinden, das meinen Geist in wahre Ruhe setzt?

JEsus.) 2. Hieher zu mir dem Fürst des Lebens, O Seele eil zu meiner Brust! du suchest sonst den Trost vergebens, bey mir genießt man wahre Lust, die weder Zeit noch Wechsel störet; die einen labt, wenn endlich alles fällt; die aller Feinde Macht verheeret, die selbst im Tod die Meinen unterhält.

Seele) 3. Bist du der Mann, der auserkohrne, der Hülf und Ruh verschaffen kan? Suchst du, o Hirt, das sonst verlohrne? Trift man bey dir Erlösung an? Ich bin verstrickt, gantz voller Beulen; kanst du die Feindschaft, die mir angeerbt, kanst du veralt'te Wunden heilen? ersetzest du, was Adams Fall verderbt?

JEsus.) 4. Ja, ja, ich bin erhöhet worden, zu heilen, wen die Schlange sticht. Wer tief gebeugt im Sünder-Orden, findt was die Macht des Todes bricht, in meinem Blut, in meinen Wunden. Wo keine Hülf, wo keine Rettung ist: Dem wird die Wunde recht verbunden, den heilet, was aus meiner Seiten fließt.

Seele.)

Seele) 5. O JEsu! darf ich dann auch kommen; die Wunde ist vielleicht zu schlimm. Ich werde wohl nicht angenommen, mich trifft wohl noch des Zornes Grimm. Die Finsterniß in dem Gemüthe, des Willens höchst verderbte Eigenschafft, verhindert wohl die Macht der Güte; und dürfte ich, so fehlt mir doch die Kraft.

JEsus.) 6. Du darfst. Wer will, wird aufgenommen; wen erst die Macht der Sünden schreckt, den heisse ich vom Creutz willkommen, der ist es den mein Purpur deckt; wer blutroth ist, soll schneeweiß werden: Der Sünden Greul, die rosinfarbne Schuld, wird wie die Wolle weisser Heerden. Dis wirckt mein Blut in meiner grossen Huld.

Seele) 7. Darf ich; so fehlt doch das Vermögen, die Kranckheit nimmt mehr überhand. Du kanst zwar Kraft genug beylegen; allein mein ganz verderbter Stand, verhindert mir die Kraft zu fassen, die doch, o HErr in deinen Wunden liegt: Auch solltest du mich billig hassen; doch kanst du was? so hilf, weil du gesiegst.

JEsus.) 8. Ich kan und will. Nimm Lebens-Kräfte: nimm den Pardon: nimm was dir dient: Nimm, was dir fehlt zu dem Geschäfte, zu welchem Raht im Worte grünt: Der Glaube ists; ich will ihn schencken; nimm nur, mein Kind mich und mein Opfer an: Dis Lösgeld wird den Vater lencken; greif zu, die Schuld und Straf ist abgethan.

Seele) 9. Mein Lamm, ich fühl die Kraft des Blutes, das du für mich vergossen hast, es wirckt Genuß des höchsten Gutes: Es hemmt den Fluch: Es hebt die Last. Ich bin nicht werth nur Knecht zu heissen; du nimmst mich Wurm dennoch zum Kinde an. Versiegle nun, was du verheissen, bis ich dich einst in Salem preisen kan.

JEsus.) 10. Wer dürst, der glaubt: wer glaubt, der nimmet: Wer nimmt, der hat mein ewig Heil. Es ist mein Werck, das in dir glimmet: Du bist nun mein, ich bin dein Theil; mein Blut sey nun dein eintzig Leben. Nimm Frieden hin, geh frölich aus und ein, und fliehe stets, was ich vergeben: So solst du noch mein ewig Lust-Spiel seyn.

Von den Gnaden-Mitteln an Seiten GOttes, wodurch uns derselbe zum Genuß des Heils bringen will.

I. Vom Worte GOttes.

66. Mel.

66. Mel. Ihr Kinder des Höchsten ꝛc.

Habt Glauben, ihr blöden! seyd fröliches Muthes. Was habt ihr vor andern für schönes und gutes? Hertzstärckendes Brod-Korn zur seligen Kost, den Seelen erfreuenden himmlischen Most: Wort GOttes kan Jungfrau'n und Jünglinge zeugen, die redlich dem Lämmlein zu folgen sich neigen, und ihme mit munterem Glauben nachsteigen.

2. Immanuel! mit dir Gemeinschaft zu haben, das kan die unsterbliche Seele nur laben: Denn du bist der wahre lebendige GOtt, HErr über das Leben, HErr über den Tod. Wer mit dir im Glauben der Warheit verbunden, der hat dich sein Ein und sein Alles gefunden, er zählet von nun an höchstselige Stunden.

3. In deiner Gerechtigkeit bin ich verborgen, und habe in Ewigkeit nichts zu besorgen: Du machst mich vom Zorn des Allmächtigen frey, dich treffen die Wetter, mich gehn sie vorbey: Du läßt mich, dein Täublein, bey stürmen und blitzen, im Hertzen und Wunden als sichere Ritzen, in süssestem Frieden und stoltzer Ruh sitzen.

4. Wie solt ich mich, JEsu! nicht deiner erfreuen? Gesetzes Joch, Zwang und Drang, fluchen und dräuen, hast du, o mein Seelen-Freund! von mir gethan: Du nimmst mich zu deinem leibeigenen an. Dein Lebens-Geist muß mich nun leiten und führen, und durch das Gesetze der Liebe regieren; der Stecken des Treibers ist nicht mehr zu spüren.

5. Erwürgtes Lamm, Quelle der freyen Genaden, du bist es alleine, du heilest den Schaden, durch dich wird ein nagend Gewissen curirt, und völlig zum göttlichen Frieden geführt: Drum will ich nichts hören, ich mag sonst nichts wissen, als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen: Dis schwör' ich bey seinen durchlöcherten Füssen.

6. Glorwürdig Lamm, dir ists in allem gelungen! die Machten der Finsterniß liegen bezwungen;

gen: Des starcken gewapneten Arm ist verkürtzt: Ja, du als der stärckere, hast ihn gestürtzt! nun fahre fort, Satanas Werck zu zerstören, und gäntzlich sein höllisches Reich zu verheeren, bis wir dich mit allen Vollendeten ehren.

7. Die Wunderthat deiner gewaltigen Hände, HErr JEsu! macht all unsers Jammers ein Ende: Du leidest, und hilfst uns aus mancherley Noth: Du stirbest, und reißt uns aus allerley Tod. Dein Sterben und Leiden quillt Leben und Freuden: daraus wir uns ewig ergötzen und weiden. Tod, Schmertzen und Seufzen muß ewiglich scheiden.

8. Was könte euch, o ihr begnadigten Seelen! in Christi so süsser Gemeinschaft noch fehlen? ihr seyd mit dem höchsten Monarchen vermählt, ihr habt die Vollkommenheit selber erwehlt. Was könt euch im Himmel, was solt euch auf Erden, wol herrlicher, süsser und seliger werden? sein lieben labt ewig, hebt alle Beschwerden.

9. Ey! bin ich denn selig, so laß mich es wissen, und gib dich mir JEsu! in Kraft zu geniessen: Der Glaube sey kräftig, die Liebe sey That; die Hoffnung des Lebens wie grünende Saat, dein Himmelreich blühe mir mitten im Leiden, nur dir in Gerechtigkeit, Frieden und Freuden alleine zu leben, und selig zu scheiden.

Sonntags-Lied.

67. Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von so viel Jahren mich hast behütet wunderbahr; wie ichs mein lebtag immerdar, auch diese Woch, erfahren. Singet, bringet GOtt dem HErren, nah und ferne, Danck und Ehre! jederman sein Lob vermehre.

2. Du führst durch deinen Gnaden-Schein aus aller Trübsal, Noth und Pein den, der zu dir nur schreyet. Durch Christum gibst du deinen Geist, der uns den Weg zur Busse weißt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe

müthe fort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, was ich hab wider dich gethan, in den verwichnen Tagen: nimm zur Versöhnung Christi Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was sich täglich noch für Sünden in uns finden; drum wir schwachen zu dem Gnaden-Thron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und all das mein, laß dir, o HErr, befohlen seyn, ich will dir all's ergeben: wend ab Noth, Angst und Hertzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gantzen Leben, daß ich frölich deinen Willen mög erfüllen, stets dich lieben, auch die Lieb am Nächsten üben.

5. Gib, daß mir dieser Ruhe Tag die innre Ruh befördern mag, durch deines Wortes Stärcke: daß mir dasselb durchs Hertze dring, und hundertfältig Früchte bring des Glaubens rechte Wercke. Von dir laß mir Brünnlein fliessen, sich ergiessen, daß ich bleibe ein Reiß, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieser Welt mein Hofnung sey auf dich gestellt, und ich dir gantz vertraue: Daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich GOtt immer schaue. Durch dich werd ich grosse Gaben ewig haben bey dir oben: Deinen Namen will ich loben.

II. Vom heiligen Abendmahl.

68. Mel. Stilles Lamm und ꝛc.

Guter Hirt und süsses Lamm, so du stirbst am Creutzes-Stamm, habe Danck, Lebenslang für deins Leibes-Speis' und deines Blutes Tranck.

2. Du hast ja mein heisses Flehn, und die Thränen angesehn, wie ich dich inniglich anrief, JEsu! ach JEsu! bereite mich.

3. Doch du ruftest selbst: Komm her, sonsten bleibt dein Hertze leer; und ich ging auf den Winck: Da ich dich mein Lamm, und Hirte selbst empfing.

4. Deines Leibes heilge Kost, deines süssen Blutes Most, zog mein Hertz Himmelwärts, und erquickte mich bey meinem Seelen-Schmertz.

5. Ach

5. Ach erhalte mir die Kraft, die dein Liebes-Mahl geschafft, daß ich treu ewig sey, und den Bund mit dir täglich erneu.

6. Da du mir so süsse bist, wenn dich hier mein Hertz genießt: ach was wird dort, mein Hirt, in der Seelen erst vor Himmels-Lust gespürt.

7. Schließte heute sich mein Lauf, ach, mit Freuden bräch ich auf, zu dir hin! daß mein Sinn ja die Eitelkeit nicht wieder lieb gewinn.

69. Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

JEsu Blut komm über mich! so, so ruf ich durstiglich, JEsu Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth, komm und bleibe JEsu Blut!

2. JEsu Blut! ich sehe dich, ach! im Glauben sehe ich JEsum an dem Creutz hoch hangen und da bluten noch JEsu Blut! ach! lauf, ach! lauf, mein Hertz freuet sich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEsu Seite thut sich weit zu mir auf, sein Blut das schreyt: Wen da dürstet, der komm her! JEsu, ach mich dürstet sehr; träncke aus der Seiten Höhl deiner Wunden meine Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEsu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet und gemacht auch zu einem GOttes Kind, und mit GOtt mich fest verbindt, das komm über mich geschwind.

5. JEsu Blut! mich selbst bereit, dich zu nehmen allezeit, in dem heilgen Abendmahl, GOtt zu Lob, mir zum Labsal, daß durch dich, o edler Saft, des Verdienstes Christi Kraft, ich auch werde gantz theilhaft.

6. JEsu Blut! ach stärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld und Gnad mir erhalte früh und spat; Ach! mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich soll, und GOtt stets gefalle wohl!

7. JEsu Blut! komm allezeit, über mich in Leid und Frend, wenn ich bin in Creutzes-Noth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falsche Welt mich sticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz in Liebe bricht.

8. Komm, und bleibe, JEsu Blut, über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEsu Blut das komm und bleib! mein Hertz nach dir sehnet sich, so, so ruf ich durstiglich: JEsu Blut komm über mich.

70. Mel. Wie wohl wird mir in deinen ꝛc.

Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! nachdem ich deine Treu verspürt, die mich aus meiner Jammer-Höhlen, zu deinen Wunden hat geführt: Nun kenn ich erst dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfst dem ängstlichen Gewissen, und gibst dich selbst mir zu geniessen, mit deinem Fleisch und Blute hin.

2. Dein Fleisch das ist die rechte Speise, so besser als das Manna schmeckt, es nährt mich auf der Himmels-Reise, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu sterben; ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleisch lebendig macht. Ich eß es nun mit Mund und Glauben, niemand soll mir den Seegen rauben, den mir dein Hertze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, so ich getruncken, hat meinen Geist mit Kraft erfüllt; ich wär in Ohnmacht hingesuncken, so du mir nicht den Durst gestillt: Nun schmeck ich erst den Strom der Freuden, zu dem das Lamm in jenen Weiden, in Ewigkeit die seinen führt. Mich dürstet nicht mehr nach der Erden, die Welt-Lust muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verspürt.

4. Welch Lob soll ich dir, JEsu, sagen, daß du so inniglich mich liebst, und mir den Leib, den ich geschlagen, zu meiner Seelen-Speise giebst; dein Blut, so auf mich zugeflossen, hab ich durch meine Schuld vergossen, ja dir mit Sünden ausgepreßt.

Ach

Ach könt ich dir doch alles geben! doch hab ich nichts. Nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läß'st.

5. Ach laß mich, HErr! die Früchte zeigen, so diese Himmels-Kost verlangt, ich gebe dir mein Hertz zu eigen; halt du es selbst, so oft es wanckt; hilf, daß ich meinen Nächsten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Lust mich stört. Ach beuge doch die starren Glieder, wirf, JEsu, mich in Staub darnieder, weil dieser Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir so süsse, die Ewigkeit so lieblich seyn! wenn mir die Kost, so ich genieße, mein Heiland dort wird selber weyhn. Macht uns ein Tröpfgen seiner Liebe so heilige und reine Triebe was wird das gantze Meer nicht thun! Schenckst du so viel schon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Hertzen ruhn!

Von der Ordnung und Mitteln an Seiten der Menschen, wodurch man würcklich zum Genuß des Heils gelanget.

Von der Heils-Ordnung überhaupt.

71. Mel. Lasset uns den HErren preisen/u verm. ꝛc.

Seelen, lasset euch doch rahten, wenn ihr wolt recht selig seyn, bauet nicht auf äussre Thaten, nicht auf Rührung noch auf Schein, lasset eure Seelen-Beulen euch nur recht im Grunde heilen, kratzt den innern Schaden auf, legt kein Pflaster oben drauf; bittet, daß der treue Zeuge, euch die Greuel nicht verschweige, daß ihr lernt das Hertze kennen, und euch grosse Sünder nennen.

2. Christus starb nur für die Sünder, drum sind all' ohn Unterscheid sündig, gottlos, Zornes-Kinder. Bey der grösten Ehrbarkeit, muß man sich als gottlos achten, und nur nach der Gnade trachten, wie die, so hinaus geführt, wenn sie GOtt zur Busse rührt. Die also sich gottlos nennen, will

GOtt für gerecht erkennen; da sie nichts vom Rechte wissen, ja sich selber richten müssen.

3. Wer will reiche Gnade finden, muß ein armer Sünder seyn, wem die Wunden zu verbinden, der muß nach dem Artzte schreyn, da er seiner Sünden Wunden, recht gefühlet und empfunden. Sagen, daß wir Sünder seyn, ist ein bloßer Heuchel-Schein; wenn man nicht recht schmertzlich fühlet, wie die Sünde uns durchwühlet, wie kein Tropfen Bluts zu finden, der nicht stamt von andern Sünde.

4. Ruhet gar in keinem Wercke, bauet nicht auf eignes thun; denn ihr habet keine Stärcke, bis ihr könnt in JEsu ruhn; die in eignen Kräften wallen, werden desto tiefer fallen. Alle Selbst-Gerechtigkeit muß, wie ein beflecktes Kleid, gäntzlich ausgezogen werden. JEsu Blut und Creutz-Beschwerden, können nur die Last, die Flecken, euch erleichtern und bedecken.

5. Drum, so gebt euch nicht zufrieden, bis ihr recht bey JEsu seyd, allem eignen abgeschieden, seines Blutes euch nur freut; denn aus seiner Wunden-Höle, fließt nur Frieden in die Seele; ruht nicht, bis ihr ihn erkennt, Heiland und Versöhner nennt, auch in seinem Blut und Wunden, habt Gerechtigkeit gefunden, und Vergebung aller Sünden, da ist erst die Ruh zu finden.

6. Denn daß wir die Sünde fühlen, ist wohl gut, doch nicht genung, JEsus Creutz muß in uns spielen; JEsus Blut schafft Besserung. Er, der Sohn muß alles geben, wer den Sohn hat, hat das Leben, denn in seinem Blut allein, kan man froh und selig seyn; da ist Friede, Freud und Stärcke, da erfolgen erst die Wercke, die in ihm gethan verbleiben, weil sie recht an ihm bekleiben.

7. Da geht erst das rechte Kämpfen gegen Sünd und Satan an da der Geist die Lüste dämpfen, und das Fleisch bezähmen kan; da ist zärtliches empfinden von dem kleinsten Staub der Sünden; da man immer sieht und wacht: das uns klein und niedrig macht; besser lehrt nach

JEsu

JEsu fragen, und auch andre schwachen tragen; so muß selbst die Sünd uns nützen, ob wir gleich im Kampfe schwitzen.

8. Da gibt man sein gantzes Leben, Hertz und alles wieder hin, da er sich uns gantz ergeben; er allein bleibt zum Gewinn; da kan man um seinet willen leichtlich sein Gebot erfüllen, und recht in Verleugnung gehn, denn er will für alles stehn, unser ein und alles bleiben, und durch seine Lieb uns treiben, da wird sein Exempel süsse, denn der Glaube stärckt die Füsse.

9. Da ist Wollen und Vollbringen, weil der Glaub in JEsum dringt, der wird seine Reben düngen, daß ein jeder Früchte bringt; da sind nicht verzagte Klagen, die das eigne Leben plagen; da ist ihm, als unserm Mann, unser Wille unterthan, da wir ohne sein Bewegen, Willn und Wincken den Fuß nicht regen, denn in seinem Weg und Willen, kan sich nun das Hertze stillen.

10. Da kan man erst ruhig leben, wenn die Seel in JEsu lebt, gantz ohn Ausnahm ihm ergeben, immer nach dem einen strebt, ihm in allen zu gefallen, und dem Kleinod nachzuwallen; da kan man in Schmach und Pein auch gefaßt und ruhig seyn. Da ist man in JEsu Wunden, auch getrost in letzten Stunden. Nun, mein Heiland, Trost des Falles! Gib uns allen dieses alles!

I. Von der wahren Bekehrung.

72. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Blicke meine Seele an, die so vest gebunden, und sich selbst nicht helfen kan! Schaue ihre Wunden, GOttes Sohn! Gnaden Thron! JEsu, hör' mein schreyen, laß mir Trost gedeyen!

2. Ich bin hart, erweiche mich, daß mein Hertz zerflieſſe, und in Thränen mildiglich sich vor dir ergieſſe. Steh' mir bey, mach mich frey! HErr laß mirs gelingen, Satan will verschlingen.

3. Ja der Feinde sind noch mehr: Menschen-Furcht und Liebe, Welt und Fleisch bestürmen sehr deines Geistes Triebe: Mir ist bang; ach wie

lang, soll ich hier noch zagen, fühlen diese Plagen?

4. O! Wo soll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn? Und zerbricht die Ketten? Ich bin schwach: JEsu, ach! du wirst dich des armen, wie du kanst, erbarmen.

JEsus.

5. Lege dich an meine Brust: Sauge Kraft und Leben: Das wird dir die rechte Lust und Vergnügen geben: Es wird dich seliglich reinigen von Sünden, salben, stärcken, gründen.

6. Meine Wunden dir das Heil, Ruh und Friede bringen; laufe her zu diesem Theil, da such einzudringen! alle Schuld, meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts soll dich beschämen.

7. Es muß dieser rothen Fluth selbst die Sonne weichen: Für der Klarheit meines Bluts muß der Schnee erbleichen: Was im Glantz, und im Crantz, ewig steh't und pranget, hat's durchs Blut erlanget.

Seele.

8. Nun, erwürgtes GOttes-Lamm, das du überwunden! Meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden, dir will ich ewiglich mich zum Danck verschreiben. Ja, darbey solls bleiben!

73.

Wider die thörichte und sündliche Sauf- Tantz- und Spiel-Lust.

Du Kind der Welt, das alle Lust auf Erden suchet mit zu machen, gedenck an zwey hochwicht'ge Sachen, gar oft in allem, was du thust: Mit Lieb an JEsu Todes-Schmertzen; mit Furcht an deines Lebens-Ziel. O dann vergeht die Lust im Hertzen zum Trunck zum Tantz, Music und Spiel.

2. Mein JEsus dürstet, niemand reicht was seinen Mund nur etwas labet: Ihr Menschen trincket, weil ihrs habet, bis Witz, Vernunft und Sinn entweicht; denckt an den Ort, wo keine Quelle, die der verdammten Zunge kühlt: Ach hütet euch vor jener Stelle, wo man die Pein der Flammen fühlt.

3. Man nagelt JEsu Hände an, und deine Hand will Karten nehmen? du solltest dich von Hertzen schämen, da er so viel um dich gethan. Blick hin

auf

auf seine Nägelmahle, wie die mit Blut besprützet seyn; und du wilst im Gesellschafts-Saale, dich mit dem eiteln Spiel erfreun.

4. Du eilst zum Tantz, dir hüpft das Herz, und springst mit deinen leichten Füssen; indessen muß dein Heiland büssen: Du lachst, und er empfindet Schmertz. Er läßt die Füsse sich durchbohren, die keinen bösen Tritt gethan: Du folgst dem Tact mit Fuß und Ohren so hurtig auf der breiten Bahn.

5. Es kan und darf kein Spiel-Tisch stehn auf dem so schmalen Himmel-Wege und auf dem engen Lebensstege muß man mit sachten Schritten gehn. Music, die nicht zu GOttes Ehren und nur zur Ueppigkeit erklingt, dient edle Stunden zu verzehren, die kein Bereuen wieder bringt.

6. Du spielst, und denckst nicht an den Tod, er auckt dir gleichsam in die Karten: Er schleicht dir nach, auf dich zu warten, wenn du vom Tantzen warm und roth. Wie Flöth und Geigen-Klang im Winde, sich durch die weite Luft zerstreut; ach! dencke, eben so geschwinde verschwindet unsre Lebenszeit.

7 Genug, ich frage nur so viel: Ob sich wol jemand wünschen wolte, daß ihn der Tod ergreifen solte, im Trincken, Tantzen, Schertz und Spiel? und ob nicht sichrer, zu vermeiden, was leicht zu Sünden anlaß giebt? O! der kan viel getroster scheiden, der nicht vergängliches geliebt.

8. Der Geist des Höchsten feyret nicht, dergleichen Warnung einzugeben, und den der nicht will widerstreben, erleuchtet auch sein Gnaden-Licht, das uns in alle Warheit leitet, und auf dem besten Wege führt, wo GOtt die seinen zubereitet, sie stärcket, lehret und regiert.

9 Drum fürchte GOtt von Hertzens-Grund, so darfst du sein Geheimniß wissen: Nach weggeräumten Hindernissen, wird solches treuen Seelen kund. Daran magst du gewiß erkennen, daß du in GOtt, und GOtt in dir, und kanst dich würcklich selig nennen, ja seyn und bleiben für und für.

10. Auch eins vor dich, du freyer Geist, der keine Höll und Himmel glaubet, der alle Wollust sich erlaubet, und Fromm seyn Aberglauben heist! wann nach dem Tode nichts zu spüren, so büssest du dabey nichts ein: Wann aber alles zu verlieren, so wird dein Schade ewig seyn.

74. Mel. Zerfließ, mein Geist ꝛc.

Ich liege hier, und weiß mich nicht zu lassen, vor Angst die mich betroffen hat; ich kan mich

auch fast länger nicht mehr fassen, weil ich von Seufzen müd und matt: Du hörst ja, GOtt, mein Flehen nicht, und gibst mir nicht was mir gebricht; es scheint vielmehr, o HErr des Lebens! mein kläglich thun sey gantz vergebens.

2. Ich klage oft, ach! daß ich weinen könte! wenn Seel und Leib im Staube liegt: Ach! daß dein Zorn nur einge Ruhe gönnte, eh mich der Höllen-Macht besiegt! mich drücket deine schwere Hand, ich fühle wohl den heft'gen Brand, der mein Gebeine ausgezehret, und alle Kräfte ausgeleeret.

3. Für Hitze bin ich nunmehr fast verschmachtet; denn Labsal tref ich nirgend an; ich bin, o GOtt! gleich einem Wurm geachtet, der nichts mehr als sich krümmen kan: Wenn kömmt doch die gewünschte Zeit, da nach so grossem Hertzeleid, ich denen, die nach Hülfe fragen, von deiner Gnade könne sagen.

4. Doch, grosser GOtt! nur bey dir will ich bleiben, vielleicht ist mir mein Heil jetzt nah; das Wetter kanst du auf einmahl vertreiben, das ich mit schrecken kommen sah; du nimmst dich endlich dessen an, der deiner Hülfe harren kan, ja dem du alles weggerissen, daß er dir stille halten müssen.

5. Ich falle dir in deine Gnaden-Hände, ich weiß, du läßt mich ewig nicht, und ob ich mich bald hie bald da hinwende; so siehst du schon, wo mirs gebricht. Drum schlage doch nur ferner zu, und störe alle falsche Ruh; bis daß mein Hertz mit dir erfüllet, und mein Verlangen gantz gestillet.

75. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Mein Heiland, du hast mich gezogen, und oft mein Hertze schon gerührt. Ach würd' ich dadurch recht bewogen, und immer ins Gebet geführt: Drum fahre fort mit deinen Zügen, und laß dein Werck nicht mehr so liegen; nein, würck und treib mich immerzu, und laß mich nun allhier auf Erden, nur ferner nicht mehr ruhig werden, bis ich in deinen Wunden ruh.

2. Die Feinde sind gar bald geschäftig, und schlä-

schläfern uns gleich wieder ein; die Rührung ist nicht mehr so kräftig, wenn wir nicht treu und wachsam seyn: Wir machen Frieden, eh wir siegen, und lassen uns gar bald begnügen, wenns nur ein wenig besser geht, und das sind falsche Ruhestätte: so hilf, HErr, daß ich ernstlich bete, daß nur kein falscher Fried entsteht.

3. Erweiche doch mein hartes Hertze, daß ich in Thränen gantz zerrinn', und mit der Sünde nicht mehr schertze. O beug und ändre meinen Sinn, daß ich den Glauben wircken lasse, und redlich den Entschluß nun fasse, recht eilend, eilend auszugehn, und auf den Ruf bald zuzufahren: Die gantze Zeit von meinen Jahren muß ja nur dir zum Opfer stehn.

4. Laß mich recht arm und elend werden, und decke meinen Schaden auf, den innern Greu'l, den Sinn der Erden, und hemme meinen alten Lauf. Laß mich den Schlangen-Biß empfinden, laß sich den Durst nach dir entzünden, daß ich nach nichts so schrey und fleh, als nur nach dir, nach deiner Gnade, bis ich mich bey so tieffem Schade geheilt und recht erhöret seh.

5. Zerstöhre gantz die falschen Stützen der eignen Selbst-Gerechtigkeit, daß ich mit nichts mich könne schützen, und mich in dich nur als mein Kleid, gantz nackt und bloß zu hüllen suche, den eignen Schmuck und Glantz verfluche, und nur in deinem Blut allein Vergebung, Gnad' und Kraft verlange, mit eigner Heiligkeit nicht prange; nein, nur mit deiner Creutzes-Pein.

6. So leere mich von eignem Wesen, von Selbst-Gefälligkeit recht aus, und laß mein Hertze recht genesen, ja mach, o HErr! ein gantzes draus, daß ich nicht GOtt und Welt vermenge, nicht halb, nein, gantz an dich mich hänge; drum nimm mein gantzes Hertze hin. Wem solt ichs denn wol lieber geben, als dir, mein allerliebstes Leben? Ach ja! dis sey mein gantzer Sinn.

7. Ich will der gantzen Welt entsagen, es muß

einmahl geschieden seyn, auch deine Schmach, der Welt-Spott tragen: und stellt die Menschen-Furcht sich ein; so hilf mir mächtig überwinden, ich kan doch keine Ruhe finden, wenn ich die Welt noch lieben kan. Laß mich mein Heil mit Zittern schaffen, und mich nicht mehr in was vergaffen, und so sey alles abgethan.

8. Mein Ja-Wort hast du nun bekommen; so nimm mein Hertz nur gäntzlich ein: Es soll nicht ferner dir genommen, und also nicht mehr meine seyn. HErr, halte mich bey dem Versprechen, und laß nichts mehr den Vorsatz brechen. Ach! gib nur auch Vollbringungs-Kraft, wie du das Wollen mir gegeben: Du bist es, der ein ander Leben, ein rein und neues Hertze schafft.

9. So laß mich gantz an mir verzagen, und nicht auf meine Kräfte sehn: Auf dich allein laß mich es wagen, und nur gantz unermüdet flehn; damit ich niemahls mehr zurücke auf Freud' und Welt-Lust wieder blicke, auch keinem, der mich hindern kan, Gehör und Eingang ferner gebe; nein, nein, ich bleibe, weil ich lebe, ja ewig dir nur zugethan.

76. Mel. Ringe recht, wenn GOttes ꝛc.

Ziehe mich aus meinen Sünden, JEsu, rühre mir mein Hertz. Lasse mich mein Elend finden, und vertreib den Sünden-Schertz.

2. Ach du wollst die Quell entdecken, wo der Seelen Erbgift ist, wo die Greuel alle stecken, damit du erzürnet bist.

3. Laß mich ja fein tief eingraben in des Hertzens Sünden-Grund, wo die Lüste Wohnung haben, mach mir meine Wunden kund.

4. Seh ich denn mein tief Verderben, wircke Thränen und Gebet. Meine Kraft kan nichts erwerben, nur was du thust, HErr, besteht.

5. Wird mir gleich dein Zorn und Dräuen im Gewissen offenbar, laß mich nur stets stärcker schreyen, so hats, warlich, nicht Gefahr.

6. Will die Sünde stärcker wüten, setzt sich Satanas zu wehr; so kanst du ihm bald gebieten: Gib mir mein verlohrnes her.

7.

7. Kan ich nur auf dich stets sehen, wird mir bald gerahten seyn. Denn allein, die dich anflehen, werden von dem Aussatz rein.

8. Du bist mein Artzt und mein Heiland, der den Sünden-Biß curirt, du bist auch der Schuldner Beystand, der sie aus dem Kercker führt.

9. Sey mir nur alsdenn nicht schrecklich, o mein Heiland, JEsu Christ, wenn mir sonsten nichts erwecklich, als was du mir selber bist.

10. Tritt selbst mit mir vor den Richter, mache meine Schulden gut, sey du meiner Sachen Schlichter, zahle aus mit deinem Blut.

11. O HErr, brich der Sünden Stärcke, und der Lüste Macht entzwey, räume weg die todten Wercke, mach mich von mir selbsten frey.

12. Laß mich schmecken deine Liebe, und der Kindschaft Süßigkeit, gib mir deines Geistes Triebe, welcher Abba, Vater, schreyt.

13. Im verleugnen, Creutz nachtragen, wenn es auch selbst sterben wär, laß mich stets mir selbst absagen; doch gibst du die Kräfte her.

14. Siegle mich mit deinem Siegel, als des Erbes Unterpfand, endlich brich des Todes Riegel, und führ mich ins Vaterland.

II. Vom lebendigen Glauben an J. C.

77. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Christi Leyden, Kämpfen, Siegen, Würcken, Sterben, Auferstehn, unter seufzen, und sich schmiegen, als das seine anzusehn, kostet mehr als einen Stoß, macht im innern leer und bloß, und lernt: sich, mit seinem Willen, in den Willen Christi hüllen.

2. Er hat alle seine Schritte bloß um und für mich gethan, seine Angst, Geschrey und Bitte, gehet mich verdienstlich an! seinen Glauben, seine Treu, leget mir der Vater bey, seine Thränen, so vergossen, sind von ihm auf mich geflossen.

3. Geht es mit dem Kampf und Ringen nicht so, wie es solte, fort; kan man in sein kämpfen dringen, hält man sich nur an das Wort: Daß

sein Ringen ewig mein, daß mein Elend ewig sein, so wird in den trübsten Stunden, bald ein neues Licht gefunden.

4. Zeichne, Lamm, dein edles Leben, von der Kindheit bis ins Grab, wie du es für mich gegeben, so in meinem innern ab, daß mein Hertz ein Conterfey deines gantzen Lebens sey, und durch dieses Lebens-Triebe, sich mein Ich zu tode liebe!

5. So wird alles mein Beginnen, Dencken, Reden, Schweigen, Thun, Würcken, Leyden, Dichten, Sinnen, nur in deinem Leben ruhn, und ich weiß von nichtes mehr, als von der so grossen Ehr, daß du einst, o Freund der deinen, als mein Leben wirst erscheinen.

72. Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht: bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: Ach hätt ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greiffen soll, so bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finsteriß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die gantze Brust von Hochmuth, Geitz und Fleisches-Lust.

4. Er rühmt sich seiner Schwachheit nicht. Er mercket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kan: Ach lieber HErr, ich glaubte gern, ach sey mir Schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem Fünklein gleich, so ist er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm schwerer fällt, er übet gute Ritterschaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärcker werden kan. Er hungert nach dem Lebens-Wort, und wächset dadurch immerfort. Er dürstet nach dem Liebes-Mahl, und seufzt um Kraft unzehlig mahl.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch. Versteckt er sich, er sucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth, er dringt zu GOtt durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland, wird mein Glaube schwach, so stärcke ihn, und hilf ihm nach. Ach blas' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreif des Nachbars Haus.

9. Gib Oel, gib Oel, mein Heiland, her, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch Licht, Erkenntniß, Beyfall, Zuversicht. Laß mich getreu im Leiden seyn, und sprich mir Muth im Sterben ein.

79. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Es ist ein einigs Wort auf Erden, das Christen viele Mühe macht, und so es kan geübet werden, hat mans zum Seegen weit gebracht: Wer glaubt, kan hier und dort erreichen, was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

2. Zwar sprechen meistentheils die Christen: sie glaubeten von Hertzens-Grund; o, aber! daß sie doch auch wüsten, der Glaube liege nicht im Mund! im Hertzen muß sich Glaube finden, das muß gereinigt seyn von Sünden.

3. Ach! Glauben ist nicht Menschen Sache; denn in der armen Creatur hat Satanas, der alte Drache, das GOttes Bild und die Natur so sehr, so tief, so arg verdorben, daß Glauben in uns gantz erstorben.

4. Nur GOttes Geist der muß entzünden die Glaubens-Flamm, die edle Feur; nur GOttes Kraft kan überwinden, wenn Unglaub als ein Un-

geheur, die matte schwache Seel bestürmet, und Noth sich als ein Wetter thürmet.

5. Drum HErr! ach schencke mir den Glauben, des Todes Christi edle Frucht, und laß mir ja nicht wieder rauben, wann ich erhalten, was gesucht: ach! schenck, erhalt und mehr die Gabe, die gröser ist, als alle Haabe.

6. Wirst du mir, HErr! den Glauben geben, wirst du erhalten dieses Pfand, mehrst du den Glauben in dem Leben, durch deine Kraft und Allmachts-Hand: so soll mein Hertz und Mund dich loben, hier in der Zeit und ewig droben.

80. Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

Süsses Lamm, dein theures Blut heilet unsre Seelen-Wunden; Es giebt Labung Kraft und Muth auch in Noth und Todes-Stunden. Ich will, Lämmlein, alles lassen, laß mich nur dein Blut recht fassen.

2. Hier mein Lamm, da ist mein Hertz, füll es gantz mit deiner Gnade, lindre du den Seelen-Schmertz, führe mich auf rechtem Pfade; Laß mich gläubig auf dich sehen, und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. Mach, mein Heiland, mich recht klein, und recht treu in deiner Liebe, laß mich voller Inbrunst seyn, deines Geistes heisse Triebe immer besser zu erfahren, und beständig zu bewahren.

4. Ich will nur an deiner Brust, theurer Heiland, stetig liegen, und in stiller süsser Lust an dem Blute mich vergnügen, bis du einst nach diesem Leben mir die Gnaden-Cron wirst geben.

5. Heiland, nun, da hast du mich, laß mich eintzig an dir hangen, mach mich gantz verliebt in dich, bis ich dort dich werd' umpfangen. Holdes Lämmlein, laß dis Lallen dir durch dein Blut wohl gefallen.

81. Mel.

21. Mel Ringe recht, wenn GOttes ꝛc.

Halleluja, immer weiter, heist es: Gehts zum Himmel zu. Ist der Glaube deine Leiter, drauf du steigest bis zur Ruh? Uebst du dich denn recht mit loben? dringst ins Hertze JEsu ein? Oder, wenn die Feinde toben, denckest du, du seyst nicht sein? Wenn du meynst, du seyst nicht seine; weil du hast ein böses Hertz: Dann so ist er warlich deine; denn er heilet deinen Schmertz.

2. Drum, so freue dich, o Seele! Denn dein Heiland steht bereit. Scheints gleich, als ob dich die Fehler drückten bis in Ewigkeit; Hältst du dich gleich für verstossen, und den Helffer abgekehrt? Such das Blut, das er vergossen, halte an, bis er gehört. Ihm wird bald das Hertze brechen; weil er Sünder gerne hat. Er wird dir den Trost zusprechen: Iß und trinck und werde satt.

3. So machts JEsus mit den seinen, wechselt mit ihn'n wunderbar. Gehet es schon oft ans weinen, bietet er sich doch gleich dar, und spricht: Meine liebe Taube, meine Fromme, sage mir: Was dir fehlet? ists der Glaube? sieh, hier bin ich, deine Zier. Was wilst du nun mehr verlangen? Du bist mein, und ich bin dein; geht es so nicht mehr in prangen, schad't es nicht, du bist doch mein.

4. Dadurch wird der Glaub vermehret, da wächst man in Christi Kraft! weil man dann erst recht erfähret, wie er alles in uns schafft. Da sieht man die lautre Liebe, die uns Christus dargereicht, die ihn selbst vom Himmel triebe, die uns Sünder zu sich zeucht. Er ist werth, ihn recht zu loben, ja, daß ihn sein Werck erhebt; schencke, HErr, nur Kraft von oben, bis mein Geist dort bey dir schwebt.

5. Lob sey dir von mir gesungen, daß ich diesen Tag erlebt, daß es mir bisher gelungen; ob

der Feind für Grimm gleich bebt, hast du mich doch stets geleitet, und nach deinem Sinn geführt, meinen Weg vor mir bereitet, mich mit Gnad und Treu berührt, mir kein gutes fehlen lassen; Ja ich kan den Ueberfluß deines treuen Hertzens fassen, mich beströhmt dein Friedens-Guß.

6. Weiter kan ich, HErr, nichts sagen, als nur tausend Lob sey dir, daß du mich bisher getragen, alle Schuld vergeben mir. Nun kan ich mit Freuden singen: Christus ist mein Schatz und Kleid, nun muß meine Stimm erklingen: Ich bin frey von Schuld und Leid; Christus hat mich ausgesöhnet, er ist selber Bürg für mich; ob mich gleich die Welt noch höhnet, duld' ich, leb ich ewiglich.

7. Halleluja laßt uns singen, Halleluja sey der Schluß, Halleluja muß erklingen, Halleluja sey zum Fuß unsers Heilands hingeleget, daß er ausgetilget hat Sünde; Ob sie schon sich reget, wird sie doch gleich wider matt: denn die Macht ist ihr benommen, durch des Bürgen Tod und Blut, dadurch er den Sieg bekommen: Nichts benimmt uns nun den Muth.

82. Mel. JEsu deine Liebes-Flamme, ꝛc.

HErr, gib Licht und Lebens-Kräfte, daß des Glaubens Haupt-Geschäfte stets in seiner Wirckung sey, daß ich eigner Wercke frey, in mir nichts als Sünd' erkenne, nach Natur mich gottlos nenne, und gantz elend, arm und bloß, nur der Gnade lieg' im Schoos.

2. Daß ich bey dem besten Wercke, stets nur Scham und Beugung mercke; denn das Gut ist dein allein, meines kan nur Sünde seyn. Ich kan Hindrung nur erwecken, und was du gewürckt, beflecken. Drum so sey mein gantzes Thun, nur in JEsu Wunden ruhn.

3. Daß ich mich zur Friedens-Stille, als ein nackend Kind nur hülle, loß von Selbst-Gerechtigkeit,

tigkeit, in des Sohnes Schmuck und Kleid, um ja nichts von andern Dingen, als sein Blut vor dich zu bringen, welches deinen Zorn gestillt, da sonst gar nichts vor dir gilt.

4. O so zieh mich stets zum Sohne, den du mir zum Gnaden-Throne durch sein Blut hast fürgestellt; laß dis theure Löse-Geld stets mir Fried und Freyheit geben, ja mein Element, mein Leben, sey in diesem Blut allein, wodurch wir versönet seyn.

5. Denn was kan mir sonst im Leben und im Tode Labsal geben, wenn die Sünde schreckt und drückt, wenn mich nicht sein Blut erquickt? ich kans nie zu viel verlangen, ich will's stets noch mehr empfangen, daß mein Glaube drinnen schwimmt, alle Todes-Furcht benimmt.

6. Denn ich bin sehr schwach und blöde, und mein Hertz ist noch so öde, ach drum gib durch Christi Blut mir doch rechten Glaubens-Muth, Ach, daß doch die blut'ge Liebe mich zur Gegenlieb' auch triebe, und dein Bild noch hell und klar würd' in mir recht offenbar.

7. O! ich muß noch mehr auf Erden in dein Bild verkläret werden, doch du weist und giebest auch, was mir nöthig zum Gebrauch: Ich wills nur in Demuth suchen, und den hohen Sinn verfluchen, ich will nur in Christo ruhn, und sein Blut soll alles thun.

8. Drum hilf, daß ich alle Tage mich mit diesem Blute trage, und damit besprenget steh, priesterlich ins Heilge geh, los vom bösen Angst-Gewissen: ich sey stündlich nur beflissen, daß die Kleider hell und rein in dem Blut des Lammes seyn.

9. Nun ich leg', er ist die Sonne, mich an ihn, bis Freud' und Wonne über deiner Lieb' entsteht, und die Finsterniß vergeht: Christi Blut gibt Licht und Kräfte zu dem rechten Haupt-Geschäfte, da ohn einge Wirckſamkeit, nur mein Hertze fleht und schreyt.

10. Abends, Morgens und am Tage schütt ich, Abba, meine Klage auf das Blut des Bundes aus,

du machst lauter Seegen draus. Denn du kanst dein Wort nicht brechen, nein, du hältest dein Versprechen, du erhörst Gebet und Flehn, Amen, ja, es soll geschehn.

83. Mel. Du unvergleichlichs Gut, ꝛc.

Die bekümmerte Seele.

HErr JEsu, wahrer GOtt, der du die Menschen kennest, und keinen ohne Grund und Prüfung deine nennest. Erforsche mich! bin ich auch dein? Kan ich auch wohl noch gläubig seyn?

2. Ich weiß es gantz gewiß, ich bin zu dir bekehret; es ward dem Sündenwust durch dich in mir gewehret: Du drücktest mir dein Siegel auf, und schenktest Kraft zum Kampf und Lauf.

3. Allein, wie steht es nun! mich deucht, ich sey gefallen. Ich kan nicht mehr, wie sonst, mit Lust zum Himmel wallen. Zum beten bin ich faul und kalt, dein Wort wird mir gewohnt und alt.

4. Ich fühle nichts in mir als Sünde und Verderben; mich deucht, ich sehe mich, je mehr und mehr ersterben, des fehlens ist gar keine Zahl: drum fühl ich nichts als Noth und Quaal.

5. Es scheint, mein Wille selbst ergebe sich der Sünde, o! daß ich doch nur stets im muntern Kampfe stünde: O! haßte ich das böse recht: Ach! wär ich Herr, die Sünde Knecht!

6. Ich fühle mich geneigt, nur alles aufzugeben. Die Gnade bessert ja nicht an mir Hertz und Leben. HErr JEsu ach! so steh mir bey, und zeige, ob ich gläubig sey.

Der tröstende JEsus.

7. Fein stille, liebes Kind, ich will dich jetzo fragen, du kanst nur bey dir selbst die Antwort darauf sagen: Bist du denn gern so kalt und laß? Hast du aufs böse keinen Haß.

8. Ists nicht dein wahrer Ernst, vollkommener zu werden; macht nicht die Sünd allein dein klagen, die Beschwerden. Ja fühlst du nicht von Zeit zu Zeit, wie mein Geist in dir seufzt und schreyt.

9. Ein Welt-Kind klagt so nicht, wie du jetzo geklaget: Es hält das nicht von sich, was du von dir gesaget, es düncket sich recht fromm und gut, und liebet alles, was es thut.

10. Ich weiß, wie du gesinnt, du wilt wol immer siegen, nicht aber auch zugleich, im Kampf zu Felde liegen! Und hier ist doch nur immer Streit; dort der Triumph in Ewigkeit.

11. So sey doch gutes muths, du stehest noch im Glau-

Glauben. Auf! laß dir doch den Feind nicht das Vertrauen rauben. Du fühlst dein Elend dir zu gut. Es nimmt dir nur den falschen Muth.

12. Du wirst recht klein und arm, und traust nur auf Gnade; so bleibt mir aller Ruhm, das ist dir gar kein Schade. Genug, daß ich dir gnädig bin. Mein Bund des Friedens fällt nicht hin.

13. Du bist ja nicht gerecht durch Frömmigkeit und Wercke: Nur mein Verdienst giebt dir Gerechtigkeit und Stärcke. Drum glaube nur; so bist du rein. Du bist gewiß noch jetzo mein.

84. Mel. JEsu deine Liebes-Flamme ꝛc.

HErr, laß mich die Lampen schmücken, dich mit unverwandten Blicken an dem Creutzes-Stamm zu schaun, und auf Gnad' allein zu traun, an der Gnad' allein zu hangen, und dein Blut nur aufzufangen, und dadurch gerecht und rein, Friedens-voll und starck zu seyn.

2. Laß mich frey vor eignem Wesen nur dein Creutz zum Ruhm erlesen, und dein Blut, mein Löse-Geld, sey allein was mir gefällt; alles, alles laß verschwinden, so wol gute Werck als Sünden, daß dein Werck und deine Pein mir nur möge tröstlich seyn.

3. Laß mich nicht den Glauben färben, sondern auf dein Leiden sterben, auf dein Auferstehen bau'n, und auf gar nichts anders trau'n; ja wenn mich die Sünden schrecken, nur mich bald in dich verstecken, daß mich auch der Tod allhier nirgends find' als nur in dir.

4. Laß mich unverrückt auf Erden nur in dir erfunden werden, wie du zur Gerechtigkeit, als zum schönen Schmuck und Kleid, von dem Vater mir gegeben, und wie er mit dir das Leben, volle Gnüg' und Gnade giebt, ja mich wie dich selber liebt.

5. Lehre mich dis veste gläuben, und in dir so innig bleiben, daß ich mich dir zugethan, mit dir eines sehen kan: Mit gestorben, mit begraben, mit erstanden, mit erhaben, wie ich aller Strafen frey, ja schon selig in dir sey.

6. Und da kan mich nichts verdammen, Haupt und Glied sind da beysammen, wo mein Haupt ist,

bleib

bleib ich mit, weiche von dir keinen Schritt; und wo ich in Schwachheit gleite, hälteſt du mich doch im Streite. Du läßt, wie dein Wort verſpricht, auch dein ſchwächſtes Glied doch nicht.

7. Laß nur dein Erlöſungs-Wercke, dein Verſöhnungs-Blut zur Stärcke immer mir vor Augen ſtehn, damit aus und ein zu gehn, mit ſtets neuentzündtem Sehnen mich nur ſtets an dich gewöhnen, daß ich nichts zur Ruh, zum Preis, als dein Blut und Creutz nur weiß.

8. Laß dein Creutz ſo in mir funckeln, daß ich nicht mehr als im Dunckeln, oder als ein Blinder geh, und dein Lieben nicht verſteh: Nein! gib, daß ichs recht erkenne, in der Gegenlieb' entbrenne, und für deine Liebes-Treu dir auch treu und danckbar ſey.

9. Dis iſt auch mein heiſſes Flehen, ach! wenn wird es doch geſchehen! HErr, ich gehe nicht von dir, du gewährſt denn ſolches mir: Ich will darum in dir bleiben, um als Reben zu beſtehen, weil die Salbung in dir iſt, und du meine Heil'gung biſt.

10. Du wirſt mich da kräftig dringen, und dein Werck zu Ende bringen, was mir noth iſt, weiſſeſt du: Da ich nun in dir nur ruh, und in deinen blut'gen Wunden habe Heil und Heilung funden, und dein Kind und Glied ja bin; ſo gibſt du auch deinen Sinn.

11. Ich will dir nur ſtille halten, wie du mit mir ſchalten, walten, und mich ſelber bilden wirſt, als mein theurer Lebens-Fürſt. Du wirſt mich in Schwachheit tragen, ich darf nicht an dir verzagen; nein, du führeſt immerzu, mich recht ſelig in die Ruh.

85. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub' in Chriſto hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Raht, als daß man elend, nackt und bloß, ſich legt in Chriſti Seit und Schooß.

2. Ich

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen, und eil ihm immer besser zu, ich bin auch von ihm aufgenommen, und find in seinen Wunden Ruh. Er ist mein Schatz, mein Erb und Theil, und ausser ihm weiß ich kein Heil.

3. Der Vater hat mich ausgezogen von aller Selbst-Gerechtigkeit! nun ist er völlig mir gewogen, da er in Christum mich gekleidt; da sieht er keine Sünd an mir, er sieht nur Christi Schmuck und Zier.

4. Ich bleib in Christo nun erfunden, und bin in ihm gerecht und rein; ich bleibe stets in seinen Wunden, da kan ich immer sicher seyn; GOtt sieht mich auch in Christo an, daher mich nichts verdammen kan.

5. Ich fühle zwar noch in mir Sünde, allein die schadet mir nicht mehr; dieweil ich mich in Christo finde, doch aber beuget sie mich sehr, auch halt ich nichts gering und klein, sonst dringt ein schres Wesen ein.

6. Die Weisheit führt mich ihre Pfade; die Sünde herrscht nicht mehr in mir: So steh' ich in der rechten Gnade, und hungre doch noch mehr nach ihr; da tritt die Seligkeit schon ein, wenn wir nur Gnaden-hungrig seyn.

7. Ich kämpfe gegen mein Verderben, doch gläubig und in Christi Kraft; der alte Mensch muß täglich sterben, der noch nicht todt am Creutze haft. Jedoch, dis macht mich arm und klein, und lehrt nach Christo ernstlich schreyn.

8. Die Sünd ist allzu tief im Hertzen, nicht abzuschütteln, wie die Spreu. Es kostet oft noch Kampf und Schmertzen; sonst folget wieder Sclaverey; ja Finsterniß und leichter Sinn; wohl mir, so ich recht kämpfend bin.

9. So bald ich nur das mind'ste mercke; so wasch ich mich in seinem Blut, und zieh aus ihm auch Kraft und Stärcke, die in mir siegt und alles thut. Denn ohne ihn kan ich nichts thun! Drum will ich immer in ihm ruhn.

10. Ich

10. Ich suche stets vor ihm zu stehen, und seh' in allem ihn nur an, nach seinem Will' und Winck zu gehen, daß nichts mein Ziel verrücken kan. Ich seufze stets: HErr! steh' mir bey, daß ich dein rechter Jünger sey.

11. Und da ich so in Christo bleibe, stets vor ihm wandelnd auf ihn seh'; das Wort des Friedens immer treibe, und unabläßig zu ihm fleh; so bleib ich stets im Grunde stehn, da kan mein Wachsthum vor sich gehn.

12. Ich bleib im tieffen Demuths-Grunde, und will aus Christo nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde in allgemeiner Liebe stehn, und hang an Christo gantz allein, dis soll mein Grund auf ewig seyn.

13. O ja! HErr! laß mich in dir bleiben, und nie aus deinen Wunden gehn: Laß mich den Geist des Glaubens treiben, und vest in deinem Frieden stehn, stets wachsam, still und niedrig seyn: So reisset nichts den Grund mir ein.

86. Mel. JEsu, der du meine ꝛc.

JEsu, süsses Licht der Gnaden! Sieh mein Elend, meine Noth: Laß dich jammern, hilf dem Schaden; ach! er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heissen, und mich nicht dem Tod entreissen! wie dein Nam, ist auch dein Ruhm, heilen ist dein Eigenthum.

2. GOttes ewiges Erbarmen, daß in dir sich zu uns lenckt, hat dich, theures Lamm! den Armen und auch mir zum Trost geschenckt. Ach! wie hoch bedarf ich deiner! JEsu, so gedenck auch meiner. Denck an mich, sprich nur ein Wort, o so weicht mein Jammer fort.

3. Seh ich doch dein Hertze wallen, dem des Vaters Friedens-Raht, und sein gnädig Wohlgefallen, innigst wohlgefallen hat. Du verklärest seine Liebe, du eröffnest uns die Triebe, die sein mildes Hertz durchglühn, und die Sünder zu sich ziehn.

4. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, all dein Leben von der Krippen bis an Oelberg und die Band', dein für uns geschmecktes Lei-

den,

den, dein am Creutz höchst-schmertzlich Scheiden ist für Sünder angesehn, zu der Sünder Heil geschehn.

5. Wann die Lippen sich aufschlossen, war es lauter Seligkeit, lauter Trost, was sie ergossen; Segnen war ihr Werck allzeit. Ach! sie heissen zu dir kommen, nicht die Heil'gen, Starcken, Frommen, nur den Sündern ruften sie, die voll Arbeit, Angst und Müh.

6. Und wem halffen deine Hände? Welchen boten sie sich dar? Ach! es waren nur Elende, eine lahm und blinde Schaar. An Blutflüßgen und Unreinen liessest du dein Heil erscheinen, in des Tod's und Teufels Haus brachen deine Wunder aus.

7. Wem zu gut bist du gestorben? Denen, welche los von GOtt. Welchen hast du Fried erworben? Der verlohrnen Sünder Rott. Wen hast du am Creutz verbeten? Eben die, so übertreten. O! so macht dein theures Blut auch den größten Sündern Muth!

8. JEsu, solt ichs dann nicht wagen? Solt ich nicht zu dir hinfliehn? Solt ich dann an dir verzagen, weil ich so verdorben bin? Nein, ich will mit armen Siechen arm im Geist zu dir hinkriechen, weil doch deine Gnad und Huld grösser ist als meine Schuld.

9. Wo die Sünde mit Beschwerden also mächtig worden ist, da laß uns das kundbar werden, wozu du geschencket bist. Reiß mich los aus Satans Stricken, brich der Höllen Band in Stücken, nimm mein Leben, Hertz und Sinn, Leib und Seel und alles hin.

10. Mach mich dir auf ewig eigen, führ mich, wie es dir beliebt, lehr mich meiden, leiden, schweigen, folgen, wie dein Raht mich übt. Ach! so still mein ängstlich quälen, daß ich mit erfreuter Seelen dich kan preisen in der Zeit, und verehrn in Ewigkeit.

87. Mel. O! ihr auserwehlten Kinder!

Lamm! das mich in seinem Blute rein und hell ge-

gewaschen hat, wie ist mir so wohl zu muhte! wenn ich meine Lager-Stadt, gantz bequeme daselbst nehme, wo die andern Lämmer sitzen, nemlich in den Wunden Ritzen!

2. Lamm! hier bin ich wohl zufrieden, drucke mich nur recht hinein, damit ich gantz abgeschieden von dem allen möge seyn, was mich lindert, und nur hindert, daß ich nicht mit vollen Freuden kan aus diesem Leben scheiden.

3. Lamm! du mußt mich hier vergraben, hier gefällt mirs gar zu gut; denn ich kan da alles haben, Ehre, Reichthum, Muth und Blut, Muth zum kämpfen, Blut zum dämpfen, Reichthum, der den Glauben nähret, Ehre, die dein Schmuck gewehret.

4. Lamm! wie käme ich zurechte, wenn dein Vater meine Schuld, an mir als dem faulen Knechte, ohne Gnade, ohne Huld, rächen wolte? Denn er solte mich den Feinden überlassen, die mich bis zur Hölle hassen.

5. Aber was ist nun die Sache, daß dergleichen harter Schluß, den ich von mir selber mache, dennoch nicht erfolgen muß? Lamm! dein bluten, dessen Fluthen Zorn und Feindschaft weggenommen, muß allein den Preiß bekommen.

6. Lamm! so weit dein lieben reichet, so weit reichet auch dein Blut, und was ist, das jenem gleichet? Nichts, nichts ist von solcher Glut. Blutend Lämmlein, deine Flämmlein, die in deinem Blute brennen, laß mich brennend auch erkennen.

7. O! wie sprützet nicht die Liebe, mich mit ihrem Blute an! was sind das für Gnaden-Triebe, die ihr Sterben wircken kan! Blut! besiege meine Kriege, die ich noch zu führen habe, hilf auch endlich aus dem Grabe.

8. Ich will gerne sonst nichts wissen, als Erlösung durch dein Blut, ich will lieber alles missen, als dis allerhöchste Gut: Denn es schreyet, benedeyet, gibt im göttlichen Gerichte auch ein göttliches Gewichte.

9. Sünde!

9. Sünde! was wilst du verklagen? deine Herrschaft ist nun hin: Welt! dir will ich auch was sagen: Christi Blut ist mein Gewinn; es ernähret und vermehret, mein begieriges Verlangen, JEsum brünstig zu umpfangen.

10. Hölle! du darfst mich nicht schrecken, JEsus ist für mich erwürgt, JEsus Blut muß mich bedecken; denn das hat mich ausgebürgt. Er ist König, ich zu wenig, in dergleichen grossen Dingen ihn nach Würden zu besingen.

11. Doch, mein Lamm! dich will ich loben, weil ich noch auf Erden bin, nachmahls will ich auch dort oben, nach erhaltenem Gewinn, mit den Chören, die dich ehren, dein preiswürdig Blut besingen, und mein heilig heilig bringen.

88. Mel. Wie lächzet doch mein Geist, ꝛc.

Seele.) Mein ausgedorrtes Hertz, die halbverfaulte Made, eilt zu dem warmen Bade, das du, o Lebens-Quell, dem Krancken aufgethan: Ich fall zwar tausendmahl auf dieser Gnaden-Bahn, weil nichts gesundes an mir ist die Sünde Saft und Marck entzogen; doch schleicht und kriechet immerfort zu dem der krancken bleibt gewogen, mein ausgedorrtes Hertz.

JEsus.) 2. Wer ists, der zu mir kommt? Wer kriecht auf Händ und Füssen, mit so viel Thränen-Güssen? Wer sieht mich zwar erstarrt, doch unverschämet an? Bist du es, armes Hertz, das kaum mehr lechzen kan? Bist dus, der manchen Gnaden-Zug, so oft und liederlich verschwendet, den seine Untreu niederdrückt, und mich fast von ihm abgewendet? Bist dus/ der endlich kommt?

Seele.) 3. Ja, ja ich armer bins, ich starre vom Verderben, muß fast für Ohnmacht sterben, wenn mich dein Gnaden-Aug nicht bald willkommen heist, und mich erbarmungs-voll, aus meinem Jammer reist. Laß doch den süssen Friedens Strom, der Kranckheit starcke Kräfte hemmen, und bleibende Gerechtigkeit so Furcht als Untreu überschwemmen, HErr, hilf, ich armer bins.

JEsus.) 4. Verzage nicht so bald, ich will dich nicht verstossen, mein Blut, das dir geflossen, läßt, wenn mans gläubig faßt, gewiß nicht ungeheilt. Ja, wer aus Traurigkeit, sich allzulang verweilt den weiß ich, als ein treuer Artzt, auf solche Weis hinein zu treiben,

ben daß er mit allem seinem Schmutz, schon bey der Quelle muß verbleiben. Verzage nicht so bald!

Seele.) 5. Ja, HErr! doch hilf mir bald, ich kan bald nicht mehr sprechen, weil schon die Augen brechen: Ich sehe keinen Raht, der Feinde Wuth nimmt zu und nimmt durch tausend List mir vollend alle Ruh. Ja, was mich noch am meisten kränckt, ist, daß die fast veralt'te Wunden, die du allein erforschen kanst, mit unzehlbarer Noth verbunden. O JEsu hilf mir bald.

JEsus.) 6. Was winselst du so lang, verweinest Zeit und Kräfte, teinck nur die Lebens-Säfte: die dir bey deiner Noth anjetzt zu Dienste stehn, und kanst du doch noch nicht an meinem Stabe gehn; so glaub, die grosse Mattigkeit kommt von dem unfruchtbaren Zehlen, da du im tiefen Sünden-Sand, dich pflegst zu meiner Schand zu quälen. Ach winsle nicht so lang!

Seele.) 7. Wie werd ich denn gesund? Du mußt die Wunden wissen, die dich ins Grab gerissen, wann ich nicht zehlen darf, so zehle du sie doch, und brich durch deine Macht der Sünden schweres Joch, ich möchte, grosser Lebens-Fürst, dir gern das innerste anzeigen; doch weil es immer schlimmer wird, vermag ichs nicht, ich muß hier schweigen. Mach mich nur bald gesund!

JEsus.) 8. So folge mir denn nach, siehst du das Meer der Gnaden, darin mußt du dich baden, wilst du gereinigt seyn. Fehlt dir auch diese Kraft: so nimm sie hiemit hin, ich bin, der alles schaft. Ich stürze dich zugleich hinein, und rahte dir, so lang zu trincken, bis du als wie ein trunckener auf ewig wirst darin versincken. So folge mir stets nach.

Seele.) 9. O HErr, wo sinck ich hin? Wie wird mir hie zu muthe in dem Versöhnungs-Blute? Wird dann der Sünden-Straf hier gar nicht mehr gedacht? Was ists, das mich so bald rein, leicht und ruhig macht? Kaum war ich gantz mit Schuld erfüllt: Weiß sie dein lieben schon zu decken, nur wässert das verdorrte Hertz, dem Feind zur Pein dem Tod zum Schrecken. O HErr, wo sinck ich hin?

JEsus.) 10. Mein Kind, du sinckst in mich, ich hab dir Hertz und Wunden, all Augenblick und Stunden, zur Ruhstatt ausersehn, das Gnaden-Oel durchweicht das Joch und Schulden-Brief, die ihren Zweck erreicht. Nun überlaß dich ohne Scheu dem Trieb der blutgen Gnaden-Ströhme, bis ich dich nach vollbrachtem Lauf, recht ausgeheilt in Himmel nehme. Mein Kind ich liebe dich!

Seele.)

Seele.) 11. O HErr, nun lieb ich dich! weil mir so viel vergeben, hier hast du Hertz und Leben, laß mich mit Seel und Leib dein gantzes Opfer seyn. Mein HErr dein grosser Geist nehm alle Kräfte ein, erfülle mich mit Gnad um Gnad, zum Zeichen der Barmhertzigkeiten: So werd ich unverrückt allhier, und ewiglich dein Lob ausbreiten. O HErr! wie lieb ich dich.

89. Mel. Mein Vater, zeuge ꝛc.

Mein Heiland, nun kan ich dich auch mein Alles nennen, denn was mir nöthig ist, das bist du selber mir, ich kan mich ja in dir gerecht und rein erkennen, ich hab auch Stärck und Kraft, ja Hüll und Füll in dir.

2. Da du mein alles bist was kan mir denn nun fehlen, denn mit dir ist zugleich auch alles andre mein: o grosse Seligkeit! mich kan kein Mangel quälen, der frey und offne Born stellt sich selbst in mir ein.

3. Nun darf ich selbst nichts seyn, und auch nichts selber können, du bist es selber ja, und forderst nichts von mir, was du nicht selber gibst; mich soll nichts von dir trennen, ich bleib, ich leb, ich wirck und sieg allein in dir.

4. Nun darf ich auch vor GOtt nichts eignes selber bringen, ich bringe dich allein, als das geliebte Kind, in dem wir ohne Scheu in GOttes Hertze dringen, und ihm recht angenehm und liebe Kinder sind.

5. Du wilst nichts von uns selbst, nein, nur ein leeres Hertze, das Gnad allein begehrt; und nichts mit Wercken prangt: Ich komme, wie ich bin, zu dir in meinem Schmertze, da meine Seel allein an deiner Gnade hangt.

6. Und weiß ich in der Noth dich bald nicht recht zu nennen, so heißt du wunderbar, es geht durch Kampf und Strauß; eh man dich kan als Raht, Kraft, Held, ja alles kennen, so siehts erst wunderbar im inn- und äussern aus.

7. Doch bleibst du, der du mir vom Vater selbst gegeben, mein Heil, mein Theil, mein Gut, so nehm ich auch dich auf: Du gibst dich selber mir, ich hab in dir das Leben, GOtt zeuget davon selbst, und also trau ich drauf.

8. Ich bin in dir geziert, gewaschen und bedecket, der Vater siehet selbst mich stets in dir nur an, und also nicht mehr das, was noch an mir beflecket, nein, was von dir nur ist, und was er lieben kan.

9. Ich spiegl' auch mich nicht selbst in ihrer Geistes Gabe, ich seh mich nur in mir, wie ich so elend bin, und seh und bau nur drauf, daß ich dich selber habe, als meinen Friednes-Grund und einzigen Gewinn.

10. Du bist nur meine Ruh, mein einziges Vergnügen, das Hertze sehnet sich nur stets nach dir allein, und dadurch kan ich auch das sichre Zeugniß kriegen, daß ich im Glauben steh, und soll dein Erbe seyn.

11. Das gibt nicht die Natur, auch kein gesetzlich Wesen, die Sehnsucht nurnach dir, die Lust an deinem Heil, das ist dein Gnaden-Werck wer dich zur Ruh erlesen, geht schon den Glaubens-Weg, und hat dich auch zum Theil.

12. So laß mir alles nichts, und dich mein Alles bleiben, ja schreib mir tief in Sinn, daß du mir alles bist, und ruf es stets mir zu; Mein Heil muß da bekleiben, wenn Christus GOttes Sohn mein Ein und Alles ist.

90. Mel. Die Seele ist dazu gebohren, ꝛc.
oder: Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Mein JEsu! laß mich an dich gläuben, und durch den Glauben unverrückt an dir, mein Haupt, mein Bräutgam bleiben, daß ich mit deinem Blut geschmückt, nur deine süsse Lieb' empfinde, und mich in Gegen-Lieb entzünde.

2. Ich müss' allein an dir nur hangen, und nur in deiner Gnade ruhn; dich müss' ich gläubig stets umpfangen, und alles gläubig in dir thun, daß alles, da ich dich nur küsse, recht willig aus dem Glauben fliesse.

3. Je mehr ich gläubig an dir hange, je mehr bin ich von andern frey; je mehr ich gläubig Fried erlange, je mehr bekomm ich Kraft und Treu, mit Lust zu thun nach deinem Willen, der kan allein mein Hertze stillen.

4. Da kan mein Glaub um deinet willen, bey allem in Verleugnung gehn, er sieht sich stets mit Gütern füllen, und weiß: Du wilst für alles stehn, ja gnug und über gnug ihm bleiben, da kan ihm nichts zur Welt-Kost treiben.

5. Denn, kan der Glaub an dir sich gnügen, und sanft in deinen Wunden ruhn; so kan er leicht die Welt besiegen, und auch mit Freuden gutes thun; ja alles willig fahren lassen, da er dich kan sein alles fassen.

6. Da ist der Schatten zu geringe, daß er sich noch dabey verweilt, der Glaube hat viel grössre Dinge, nach welchen er begierig eilt; dein Creutz und Tod, dein Blut und Wunden, die sind ihm nur aus Hertz gebunden.

7. Da schickt man täglich sich zum Ende, und weiß, daß da nichts hilft noch gilt, als wenn man sich in deine Hände empfiehlt, und in dein Blut verhüllt; drum will man dis nur stets empfangen, und weiter nichts zur Lust verlangen.

8. Da wird dein Joch uns sanfte werden, da ist uns dein Gebot nicht schwer; und gibts noch Kämpfe, noch Beschwerden, so reicht der Glaube Kräfte her, die er aus dir kan immer saugen, sonst kan kein Kampf, kein Werck was taugen.

9. So bald ich mich aus dir nur rücke, so fall ich gleich in Finsterniß, ich fehl und fall all Augenblicke, und thue keinen Tritt gewiß, ich wirck und lauf in eignen Kräften. O komm, mich fest an dich zu heften.

10. O laß mich stets in dir mein Leben! recht gläubig als im Weinstock stehn, dir unaufhörlich Frucht zu geben, o laß mich nimmer aus dir gehn, daß ich stets Licht und Stärcke kriege, und immer gläubig wirck und siege.

91. Mel. Dir, dir Jehovah will ich ꝛc.

Mein Vater, dir sey hier auf Erden, ja dort noch ewig Danck, Preis, Ehr und Kraft, daß wir aus Gnaden selig werden, daß deine Gnade selber alles schaft, daß du gantz kein Verdienst von uns begehrst,

gehrst, und nur durch Christum alles Heil gewährst.

2. Lob sey dir, daß du von uns Armen gar nichts verlangst, nein, uns nur alles giebst: daß du dich aller wilst erbarmen, weil du uns all' in deinem Sohne liebst, da dir dein Sohn für alle gnug gethan, daß deine Huld nun allen helfen kan.

3. O laß mich recht im Glauben leben, und gantz allein auf deine Gnade traun; laß Christum stets vor Augen schweben, laß mich allein auf sein Verdienst nur baun, daß ich mich stets mit ihm nur angethan, gerecht, geschmückt, geliebet sehen kan.

4. Zerbrich auch die subtilsten Stützen der eignen falschen Selbst-Gerechtigkeit; es such in JEsu Wunden-Ritzen mein Hertz allein nur Ruh und Sicherheit. Es müsse stets in seinem Blut allein mein Element, mein einig Labsal seyn.

5. Wenn sich in mir die Sünd erreget; so müß' ich stets im Glauben auf ihn sehn, wie meine Sünd auf ihn geleget, und wie dafür durch ihn genug geschehn, wie er auch diese Sünde hat versühnt, und alle Gnad und Kraft mir schon verdient.

6. Mein Auge müß in Einfalt bleiben, gantz unverrückt nur auf sein Creutz zu schaun; es müsse mich nichts von ihm treiben, ich müsse stets auf seine Kraft nur traun, und nur an ihm ein grüner Reben seyn; so dringt in mich stets Geist und Leben ein.

7. Ich müsse stets in seinen Händen sein Werckzeug, sein gelinder Thon nur seyn, mich so zu kehren und zu wenden, wie mir es kan zu meinem Heil gedeyhn, daß sich mein Geist durch eigne Wirckſamkeit nicht mehr verwirrt, verhindert und zerstreut.

8. Ich müsse stets an mir verzagen, und nie aus ihm, als meiner Vestung gehn: ich müß' ihn betend alles fragen, und nach dem Winck ihm bald zu Dienste stehn; laß nur mein Auge stets auf eines sehn, und alles dir zum Ruhm durch ihn geschehn.

9. Ich müsse gar nicht ängstlich sorgen, was künftig noch zu thun, zu leiden sey: du sorgest selbst für alle Morgen, und forderst nun für gegenwärtig Treu. Kommt Zeit, kommt Raht, du weisſest, was gebricht,

bricht, bin ich nur treu, dein Hertz versagt mirs nicht.

10. Du sagst: Die Untreu thut nur Schaden, wenn du in dem, was gegenwärtig ist, bey jetzt dich ziehender Genaden, nicht recht drauf merckend, treu und folgsam bist, da zieht sich Gnad und Kraft so bald zurück, und du verfällst sodann in Netz und Strick.

11. Drum mache selbst mich treu und stille, daß ich von Augenblick zu Augenblick nur alles nehm aus Christi Fülle, und mich nur stets zur treuen Folge schick: O fang ich jetzo treu zu seyn recht an, und fahre fort; so seh ich, was GOtt kan.

12. Du thust gewiß, was du verheissen, weil ja kein Wort vergeblich stehen kan: du kanst und wirst aus allem reissen, du zeigest deine Treu noch deutlich an: dein Wort steht da, ich halte dich dabey, gib mir nur Treu, du bleibst mir ewig treu.

92. Mel. Die Seele Christi ꝛc.

MEin Vater, sieh mich gnädig an, ob ich oft kaum nur seufzen kan, und noch so schwach und elend bin; ach nimm die Schwachheit von mir hin.

2. Hilf mir zur rechten Glaubens-Kraft, die Trost und Frieden in mir schafft, daß ich in Christo froh und frey, und auch getrost im Tode sey.

3. Ich weiß, du forderst nichts von mir, als Glauben, o drum geht allhier mein Bitten Tag und Nacht dahin, bis ich recht vest im Glauben bin.

4. Hilf, daß der Glaube stets sich übt, und deinem Wort Gehöre giebt: Ein jedes Wörtlein stärcke mich, denn jedes Wort verbindet dich.

5. Ein jedes ist in Christo Ja und Amen, wenn ich zu dir nah, und halte dir dasselbe vor, so neigst du mir gewiß dein Ohr.

6. Du kanst dein Wort bey meinem Flehn, und deinem Sohn ja nicht verschmähn. Ich komm und halte dich dabey, denn du verbleibest ewig treu.

7. Ich komme nun, so gut ich kan, nimm mich in Christo auf und an. Ich komme nicht für mich allein, dein Sohn tritt ja mit mir herein.

8. Du wiesest ihn mir selber an, und zogest mich

zu ihm heran; so bring ich nun auch nichts vor dich, als deinen Sohn, ach höre mich!

9. Nimm diesen Bürg und Mittler an, der auch für mich hat gnug gethan. Sieh an sein Blut, das Löse-Geld, die Zahlung für die gantze Welt.

10. Dis Blut bezahlt auch meine Schuld, und brachte deine Vater-Huld, die nun die Schuld, so abgethan, nicht doppelt von mir fordern kan.

11. Ich weiß, daß du selbst meine Last auf dieses Lamm geworfen hast; die Strafe lag auf ihm allein, daß wir im Frieden können seyn.

12. Dis alles hast du, HErr, gethan, damit ich völlig glauben kan, und ohne bange Furcht und Pein im Glauben soll recht ruhig seyn.

13. Nun drückt Gesetz und Sünden-Schmertz nicht mehr mein sonst beklemmtes Hertz: Weil Christi Blut die Last wegnahm, da ich im Glauben zu ihm kam.

14. Drum laß mich in der Freyheit stehn, und stets im Glaubens-Harnisch gehn, daß mein Gewissen leicht und frey, für aller Last verwahret sey.

15. Ist doch mein Bürge aufgeweckt, und nicht mehr mit der Last bedeckt; so bin ich auch der Last befreyt, und nur gesetzt zur Seligkeit.

16. Der Treiber geh nur hinterwerts, die Gnade macht ein leichtes Hertz. HErr, laß es auch in Todes-Pein recht leichte, licht und frölich seyn.

93. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Mit Wercken gehet es nicht an, nein, nein, so kan ich nicht fromm werden, ich wircke, was ich immer kan, und habe nichts, als nur Beschwerden; ich sehe wohl, was mir gebricht, an Wunsch und Willen fehlt es nicht. Die Schuld ist da, die Rechnung richtig, doch ist die Summe viel zu wichtig, daß ich sie nicht bezahlen kan. Mit Wercken gehet es nicht an.

2. Auch bleibt mir so der Friede nicht, weil alle Wercke unvollkommen; durchs beste, das auch noch geschicht, wird mir so Muth als Kraft genommen, da steh ich endlich voller Noth, voll Unlust,

lust, voller Zorn und Tod, verzage gar, und bleibe liegen, Fleisch, Sünde, Welt und Teufel siegen. So fall ich denn ins Zorn-Gericht, und habe keinen Frieden nicht.

3. Richt ich was aus, das mir gefällt; so werd ich stoltz und übermüthig. Ein frommer nach dem Sinn der Welt verachtet, daß der Höchste gütig. Da dünck ich mir recht gut zu seyn, und nenne selbst den Himmel mein; weil ich ihn schon genug verdienet, und GOttes Zorn schon selbst versühnet: So bleib ich denn ein Kind der Welt, und thue nur, was mir gefällt.

4. In JEsu lieget nur die Kraft, dadurch wir fromm und heilig leben. Ertheilt der Weinstock guten Saft: So sieht man Trauben an den Reben. Der Glaube macht beständig rein, so kan man denn auch heilig seyn, so hat man auch den edlen Frieden, und lebet gerne abgeschieden von allen, was nicht Ruhe schafft. In JEsu lieget nur die Kraft.

5. Ach! liebster JEsu, laß du mich durch wahren Glauben in dir bleiben; so wird mein armes Hertz durch dich, dir angenehme Früchte treiben. Gib, daß ich nur fein gläubig sey, und von unnützen Sorgen frey; so habe ich stets Lust zu kämpfen, und kan durch dich auch alles dämpfen. So bin ich ruhig und gerecht, und nimmermehr der Sünden Knecht.

94. Mel. Die Seele Christi heilge mich.

O Seele! was für vesten Grund, thut dir der HErr im Worte kund; darauf du dich sollst stets erbaun, und ihm aus aller Macht vertraun.

2. GOtt hat dir seinen Sohn geschenckt, und ihn für dich in Tod gesenckt; dich seinen Feind versöhnt zu sehn, daß dir nur könte Guts geschehn.

3. Der Sohn hat dich durch Blut erkauft, damit besprenget und getauft. In dem bist du gerecht geacht, und bist zu GOttes Freund gemacht.

4. Drum gieb der Liebe Ruhm und Ehr, und schliesse doch: vielmehr, vielmehr wird jetzt sein Lieben brünstig seyn, und sich, mir wol zuthun, erfreun.

5. Hat dis des Heilands Tod geschafft: Vielmehr würckt seine Lebens-Kraft, daß mir nun alle Gnad und Heil wird endlich gantz gewiß zu theil.

6. Ja! hör, was dir noch mehr geziem, daß sich dein Glaube GOttes rühm; der gar dein Gut und Theil seyn will, und du sein Lust- und Freudenspiel.

7. O! wirf dich in dis Liebes-Meer, und singe stets: Vielmehr, vielmehr muß dis an mir gewiß geschehn, daß ich mich werde selig sehn.

8. Ist dis nicht sichrer Glaubens-Grund, ein ewig vester Friedens-Bund? da GOtt aus freyer Huld und Gnad dir seinen Sohn geschencket hat.

9. Und dieser dich durch Blut und Tod, vollkommen hat versöhnt bey GOtt; auch immer deine Sache führt, und alles dir zum Heil regiert.

10. Es ist in jener Herrlichkeit, dir gar zum Sitz sein Thron bereit, worauf er dich, weil er da lebt, als seine Braut ohnfehlbar hebt.

11. Wird dieses von dir recht bedacht, so ist gewiß der Schluß gemacht: Ich laß der Liebe ihren Ruhm, und bin ihr völlig Eigenthum.

12. In JEsum sey ich gantz gehüllt, und stets mit seinem Geist erfüllt; So trägt mein Haupt nach kurtzer Zeit die Crone der Gerechtigkeit.

95. Mel. Mein Freund zerschmeltzt, ꝛc.

Was ist doch wohl der Mittelpunct zu nennen, der rechte Grund, worauf die Christen stehn? dis: Wenn wir uns als arme Sünder kennen, daß wir alsbald zum Sünder Heiland gehn, und nur in seinem Blut allein, stets suchen ausgesöhnt, gerecht und rein zu seyn.

2. Daß wir uns stets in ihm erfinden lassen, und nie aus seinen Wunden gehn, daß wir sein Blut noch immer besser fassen, damit besprengt allein vor GOtt bestehn: Denn dieses ist das Löse-Geld, wodurch die arme Seel' ihr Freyheits-Recht erhält.

3. Dis Blut macht uns vom bösen Angst-Gewissen, von aller Sünden-Schuld und Herrschaft los, kan dieses Blut auf unsre Seele fliessen, so stehen

stehen wir nicht mehr so nackt und blos. Dis Blut ist unser Schmuck und Kleid, und nur allein der Grund der wahren Freudigkeit.

4. Wir stehen zwar gebeugt bey unserm Schaden, und wollen stets aus tiefrer Tiefe flehn, in Christi Blut auch unser bestes baden, doch aber auch uns froh in ihm ersehn: wie wir in ihm gerecht und rein, vollkommen ausgesöhnt und abgewaschen seyn.

5. Da ist das Hertz des Vaters uns versüsset, dieweil es uns im lieben Sohne sieht; da merckt man, wie ein Tröpflein Frieden fliesset, wenn unser Geist in Christi Wunden flieht; da sieht der Vater keine Schuld, in Christi Wunden ist Vergebung, Gnad' und Huld.

6. Wenn nun der Glaub in Christi Tod sich sencket, und da auf seinem Mittelpuncte steht: so wird der Geist der Heiligung geschencket, wobey die Lieb im rechten Gange geht. Da da ist Willigkeit und Kraft, weil Christi Lebens-Geist selbst alles in uns schafft.

7. O! daß ich dich, mein Heiland, recht erblickte, wie du am Creutz mich ausgesöhnet hast. Ach! daß dein Blut mich immerdar erquickte. Ach! säh ich stets auf dir die Sünden-Last, und mich in dir von allem los, als ein recht liebes Kind auf deines Vaters Schooß.

III. Vom Gebet.

96. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Christus.

Was ist dir, Esther, Königin? Die ich zu meiner Braut erkohren, ich sehe den betrübten Sinn, du stehest hie, als wie verlohren, dein Hertz ist kranck, dein Muth ist schwach, ich weiß, du fühlst dein Ungemach, und doch wilst du mirs noch nicht sagen, und lieber dich mit Kummer plagen: Auf, tritt herzu, ach sag es mir! ich höre dich und helfe dir.

2. Was säumst du noch? tritt gleich herbey, und sprich, was deiner Seelen fehlet, entdecke nur getrost und frey, was der betrübte Geist erwehlet;

denn alles ist und bleibet dein, es soll dir nichts versaget seyn: Ich schwere dir bey meinem Leben, das dir den Othem selbst gegeben: Es soll, so weit die Himmel gehn, dir, was du wilt, zu diensten stehn.

3. O Seele, fehlet dir denn nichts? ermuntre dich, getrost zu bitten; Denn, wie du bittest, so geschichts, und dein Gesuch ist wohl gelitten: Drum tritt doch her, und dencke nur an deines Königs theuren Schwur. Ich weiß dich allein zu erquicken, und zärtlich an mein Hertz zu drücken, ich rufe dir noch einmahl zu: Tritt her, hie ist die wahre Ruh.

Seele.

4. Mein König, ach es fehlt mir viel! die Feinde wollen mich verschlingen: Ich fürcht, ich komme nicht zum Ziel, weil sie stets stärcker auf mich dringen: Ich habe keine Kraft nicht mehr, es ängstet mich der Sünden-Heer: Ich, ich kan keinen Helfer finden, mich von den Banden zu entbinden. Drum weiß ich nicht, wo aus noch ein. O möcht ich bald befreyet seyn!

Christus.

5. Ey! säume nicht, mit frohem Muth vor mir, dem König, hin zu treten, und den, der immer gütig thut, in Lieb und Ehrfurcht anzubeten, laß alle Furcht für Straf und Pein, in deiner Brust verbannet seyn; schau, wie ich meinen Scepter neige und dir des Hertzens Regung zeige! Ach! halte meinem Geiste still, und mercke, was ich sagen will.

6. O Esther, Esther, bitte nur! Es sey dir dein Gebet gewähret. Verfolge die betretne Spur, dabey dein Fuß nur sicher fähret, und forderst du mein Königreich: so ist es mir doch alles gleich, ich will es alles mit dir theilen, und alle deine Wunden heilen. Drum bitte nur fein unverzagt. Ich höre dich, ich habs gesagt.

7. O merck auf meine Freundlichkeit, ich will mich ja dir selber geben, und dieses nicht auf kurtze Zeit, nein, sondern bis in jenes Leben: Ich gängle dich, und zeig dabey, daß mein Gesetz voll Liebe sey: Ja, geh ich gleich oft krumme Wege: So sind es doch nur Liebes-Stege; drum bettle dich in mich hinein; so wirst du ewig selig seyn.

8.

8. Die Bitte ist niemahls zu groß, ich, als der König aller Dinge, erhöre dich und mach dich los, es scheinet mir auch nicht geringe: Ich helf gewiß in groß und klein, allein es muß gebettelt seyn: und will man meine Treue sehen, muß man anhaltend darum flehen. Drum bitte nur und glaube frey, daß ich dein wahrer Retter sey.

9. Ich thu, als wär mir unbekannt, was du mir nicht aus Liebe sagest, und nehm dich nicht ins Vater-Land, als wenn du dich zum Throne wagest: du must demnach wie Jacob seyn, der ließ sich mit mir weinend ein, und dieses ist ihm so gelungen, daß er den Segen sich errungen. Drum halt mich vest, und laß mich nicht: Denn endlich scheint das Gnaden-Licht.

10. Was also mir gesaget ist, das wird zu keiner Zeit vergessen, und wenn du wohl bereitet bist, dir endlich gnädigst zugemessen. Ich ruhe nicht, bis meine Hand dir das erbetne zugewandt. Ich such dir gnädigst zuzueilen, dir Heil und Segen mitzutheilen. Ich nehme dich ins Reich hinein: allein, ich will gebeten seyn.

Seele.

11. So komm ich denn, HErr, auf dein Wort, ach gönne meinen Glaubens-Blicken, den Eingang in den Friedens-Port: wo du pflegst herrlich zu erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm, ach nimm mich dir zum Eigenthum, reich deinen Scepter meiner Seelen, und sprich: Du wollest sie erwehlen zu deiner dir verlobten Braut. Ach hätt ich dich nur schon geschaut!

Von den Gütern des Heils.

I. Von der ewigen Gnadenwahl.

97. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte! send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget

hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenckten Welt, durch ein theures Löse-Geld, und des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rahrschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pful der tiefen Höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werck des Himmels heißt, läßest du dich willig finden, deinen theuren guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werck verhindern werd, sondern ohne Heuchel-Schein wird im Glauben peste seyn: Diesen hast du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn. Sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sey Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunet hört und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein gantzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum

Zeug-

Zeugniß dienen möge, daß ich auf dem Himmels-Wege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: Dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

98. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin im Himmel angeschrieben, ich bin ein Kind der Seligkeit. Was kan die Sünde mich betrüben, und alles Leiden dieser Zeit? ich weiß, daß ich von Anbeginn in Christo auserwehlet bin.

2. Das Lamm hat mich mit seinem Blute gezeichnet in das Lebens-Buch, und mir erlanget alles Gute, Erlösung von dem Tod und Fluch. Was ist doch, das mein Hertze quält? Ich bin zum Himmel auserwehlt.

3. Was schreckt mich des Gesetzes Wetter, ich seh ins Lebens-Buch hinein, wo Christi Wunden rothe Blätter, die Schriften Speer und Nägel seyn. Hier les' ich was mir Tröstung giebt: Dich hab ich je und je geliebt!

4. Ob gleich im schwartzen Buch der Sünden viel Schulden aufgeschrieben stehn, läßt JEsus mich doch Gnade finden, und in das Lebens-Buch mich sehn; da schau ich meine Gnaden-Wahl, und steh in seiner Kinder Zahl.

5. Auf JEsum will ich frölich sterben, ich will des Glaubens Hochzeit-Kleid nur in des Lammes Blute färben, so geh ich ein zur Seligkeit, und zu dem grossen Abendmahl. O Freuden-volle Gnaden-Wahl!

6. Kein Teufel soll den Trost mir rauben, daß ich erwehlt von Anbeginn, daß ich aus Gnaden durch den Glauben an Christi Blut erlöset bin. So leb ich denn und sterbe drauf. Auf Christum schließ ich meinen Lauf.

II. Von der lebendigen Erkenntniß JEsu Christi.

99. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Laß seyn, daß sich die meisten Grossen, und stoltze Geister dieser Welt noch an dem Creutze Christi stossen. Laß seyn, daß es ihn nicht gefällt; so kan doch nicht geleugnet werden, daß nicht den fetten dieser Erden der Weg verordnet solte seyn. Komt, lasset uns nur Paulum hören, der kurtze Inhalt seiner Lehren schließt sich in diese Sätze ein.

2. Er spricht: In JEsu Wunden wohnen, steigt höher als die Höchsten sind allhier auf ihren Käyserthronen, mit ihnen tauscht kein GOttes-Kind. In seinen kurtzen Wallfahrts-Tagen, ein Quentlein von der Schmach zu tragen, die unser Heils-Erwerber trug, ist warlich eine grösse Ehre, als wenn man dreyfach König wäre, und nicht dabey zum Himmel klug.

3. Ein Dorn aus Christi Marter-Crantze, der uns in seiner Folge ritzt, weicht nicht dem Werth, der Pracht, dem Glantze, der von Rubin und Demant blitzt. Das kleinste Theil von JEsu Hohne beschämt die allerschönste Crone, die auf gesalbten Häuptern ruht: Der Purpur blaßt, das Gold erbleichet, der schönste Schmuck des Silbers weichet vor dir, du schönes Lammes Blut.

4. Denn du versönest GOttes Feinde, du bringst sie ins Heiligthum, du machst die Majestät zum Freunde, du setzt der Sünder Hertz herum, sie werden JEsu süsse Beute, des Lämmleins auserwählte Bräute, du schmückst sie unaussprechlich schön. Sie gehn einher als Ueberwinder, als eines grossen Königs Kinder, sie sinds, die ihm zur rechten stehn.

5. Ihr Purpur bleibt in vollem Prangen, ihr Gold und Silber rostet nicht, ists Wesen dieser Welt vergangen, so blitzt ihr Diamanten Licht viel schöner als die helle Sonne. Ihr Leben, Licht und volle Wonne, ihr ewig unbeflecktes Gut, das ist GOtt selbst, den sie geniessen, und dis muß ihnen alles fliessen aus dem so schönen Lammes Blut.

6. Ey! das ist leicht so hin gepriesen, (so redt die blinde Thorheit drein,) allein noch lange nicht bewiesen.

wiesen. Der Frechheit müssens Lügen seyn. Man pflegt die Warheit zu verlachen, man hälts vor prahlerhafte Sachen; man ärgert sich, man rümpft das Maul. Das Wort vom Creutz führt man ins klügeln, man weaert sich es zu versiegeln, man bleibt zum Glauben stoltz und faul.

7. Man ist zwar zum Erweis erböthig; doch sieh ins Biebel-Buch, da stehts. Was wäre eben weiter nöthig? da liegt Beweis, wenns heißt: Kommt sehts. Wer glaubt, das heißt, wer nimmt, wird selig: und dünckts auch der Vernunft zu schmählich, bleibt wahr, weil GOtt nicht lügen kan. Gehorsam, Redlichkeit und Beugung, macht hier die beste Ueberzeugung: Es kommt auf recht Versuchen an.

8. Versucht man es in dessen Namen, der A und O warhaftig heißt, ein treuer Zeuge und das Amen, so sieht man, wie's die Probe weist: So wahr GOtt alles hört und siehet, so wahr der Sonnen Feuer glühet, und das, was sie erwärmt, bescheint: so wahr jauchzt dessen Muth und Seele; zischt auch sein Leib in heissem Oele, den JEsus Blut mit GOtt vereint.

9. Zerschmoltzen Pech und Bley zu saufen, die höchste Marter auszustehn, auf Spiessen, Rost und Scheiterhaufen, gepeitscht, durchquält, zerfleischt sich sehn, auf einer Folterbang zu singen, mit Lachen in die Glut zu springen, der Löwen Rachen nicht zu scheun, und alles das, aus Lust zu Sterben, ein unsichtbares Gut zu erben: Da muß gegründte Hoffnung seyn.

10. Beweiß genug! nun kan man schweigen. Die Ausflucht findet keinen Platz, wie viele Millionen Zeugen erhärten eben diesen Satz? und o! wie viele sind am Leben, die dem mit Freuden Beyfall geben? dis ist die ein'ge rechte Bahn. Wer wolte sich denn nicht bequemen, den sichern Glaubens-Weg zu nehmen? sonst kommt man nicht nach Canaan.

11. O Himmelvestes Wort! o Klarheit! o süsses

liebens-

liebenswärd'ges Licht! von dieser Blutbeströmten Warheit, strahlt mir ins Hertz und Angesicht! erhalte mich bey allem Leiden, in unverrückten Fried und Freuden, bis ich nach kurtzem Kampf und Streit mit jener weisser Siegerheerde, glorwürdigs Lamm, dich ehren werde im Glantz der frohen Ewigkeit.

100. Mel. O GOtt du frommer GOtt.

O grosse Seligkeit, wenn man den Heiland kennet; wenn ihn die Seel ihr Theil, ihr ein und alles nennet. Versönung ist ihr Grund; des Lammes Blut ihr Kleid; sie schmecket Fried und Ruh, sie spüret Lust und Freud.

2. Sie kan in Zuversicht zu GOttes Throne treten, und als ein liebes Kind vor ihrem Abba beten; ihr Heiland nimmt ihr Hertz zu seiner Wohnung ein, und sie muß Gottes Ruh und heilger Tempel seyn.

3. Es wird aus JEsu Füll ihr stündlich Kraft gegeben zu einem lautern Sinn, zu einem neuen Leben; sehr zärtlich ist der Trieb, womit ihr Bräutgam liebt, der sie mit viel Gedult in seinen Wegen übt.

4. Ihr Hirte pfleget sie auch mächtig zu bewahren, daß ihr kein Schad und Leid kan irgend widerfahren; sie bleibt als Siegerin auf ihrem Kampf-Platz stehn, und kan recht im Triumph zur stoltzen Ruh eingehn.

5. Dis alles hast du, Lamm! mit deinem Blut erworben, da du aus Liebe bist für mich am Creutz gestorben; Daher ich auch mein Heil nicht besser fassen kan, als wenn mein Auge dich am Creutze schauet an.

6. Da bist du wunderschön in deinem Blut und Wunden, daß selbst des Vaters Aug nichts schöners je gefunden, was ihn so hoch vergnügt, und ihm sein Hertz durchglüt, daß er die Sünder nun nicht mehr als Schuldner sieht.

7. Auch mir, als Sünder, kan von dir, o Lamm! auf Erden nichts so ausnehmend schön zum Trost gezeiget werden, als wenn dein Wort dich mir das Heil der gantzen Welt am Creutz im Blut und Tod vor meine Augen stellt. 8.

8. Das ziehet in die Höh; das richtet auf die müden; das bringet Heil und Kraft, den wahren Seelen-Frieden; das machet recht getrost; das gibt den stärcksten Trieb; da hat man dich, o Lamm, auch über alles lieb.

9. Da siehet man die Thür zum Vater-Hertzen offen; da kan man ohne Furcht das allerbeste hoffen; das, das versüsset auch die Leiden dieser Zeit, und führet Friedens-voll zur frohen Ewigkeit.

10. Drum höre doch mein Lamm! was ich hierbey noch flehe, daß ich dich unverrückt an deinem Creutze sehe, daß ich mich gantz versöhnt, gerecht und selig schau, und so mein gantzes Heil auf freye Gnade bau.

11. Laß Leib und Seele doch in diesem Glauben leben, daß du dich selbst für mich hast in den Tod gegeben; nichts schmecke meiner Seel, nichts labe meinen Muth, als dein verwundter Leib, dein theures JEsus-Blut.

12. Ja, gib dich so, mein Lamm! mir immer zu geniessen, und laß dadurch in mich stets neues Leben fliessen. Mein Lamm! ich laß dich nicht; denn du solst doch allein in deinem Blut und Tod mein ewig Leben seyn.

131. Mel. Zerfließ mein Geist ꝛc.

Vollkommnes Licht, das keine Nacht beflecket, das keine Schatten leiden kan, hier klagt ein Hertz, von düstrer Nacht bedecket, sich selbst vor deinem Lichts-Thron an. Ach sieh, wie ich verfinstert bin, da sich mein ungerahtner Sinn, durch Satans schwartzen Rauch verblendet, von deinem heitern Glantz gewendet.

2. Die Finsterniß, die mein Gemüth umsponnen, ist leider! nun mein Element. Gewonheit macht, daß ich sie lieb gewonnen, dieweil mein Geist nichts edler kennt, und lieb ich sie nicht mehr als Licht, so faß ich doch die Strahlen nicht, die mich mit ihrem Glantz umringen, und in die dunckle Seele dringen.

3. Du bist, o HErr, die Lichts- und Lebens-Quelle: Dein Glantz erleuchtet Nacht und Grab. Das

Licht

Licht wird erst in deinem Lichte helle. So hilf denn meinem Elend ab. Verzeihe mir aus lauter Huld durch Christum meine Sünden-Schuld. Laß deinen Geist mir Kraft und Leben, dem Licht der Welt zu folgen, geben.

4. Hier kommt mein Geist, o Heiland, gantz zerschlagen. Hier lieget er in Staub gebückt, ach! willig zwar dein sanftes Joch zu tragen; Du aber siehst, wie ungeschickt. Mein Vorsatz, der zum Grunde liegt, wird von der Ohnmacht noch besiegt. Laß deine Gnade möglich machen, wozu du willig sichst mich Schwachen.

5. Ach drücke mir dein Bild und deine Liebe durch deinen Geist in meine Brust. Hilf, daß ich mich in deinen Wegen übe, bis sie mir lauter Freud und Lust. Komm, räum aus meines Hertzens Haus doch allen bösen Vorsatz aus. Ach daß doch meine Sünden-Bürden mir gäntzlich abgenommen würden!

6. Laß mich entfliehn Egyptens Finsternissen, doch nicht, wie jene böse Schaar, die doch hernach dein Zorn noch hingerissen, dieweil ihr Hertz nicht redlich war. Was brächt es mir vor Nutzen ein, von deinem Reich nicht ferne seyn, und dennoch traurig von dir gehen, und ewiglich das Licht nicht sehen.

7. Reiß alles aus, was dich und mich will trennen, nimm alles hin, was Schaden thut, laß Hertz und Sinn in deiner Liebe brennen, und sey allein mein höchstes Gut. Beherrsche meinen gantzen Geist, und wenn du dessen König heißt, so treib daraus die Nacht der Erden: Laß mich ein Licht im HErren werden.

8. Du bist im Licht, laß mich im Licht auch wandeln, und stets mit dir vereinigt seyn. Und solt ich noch zuweilen unrecht handeln, so wasche durch dein Blut mich rein. Bring endlich mich zu jenem Licht, das keine Nacht mehr unterbricht. Das bitt ich auf dein Amt und Namen, HErr JEsu, Licht der Erden. Amen.

III. Von der Gnade und Liebe GOttes in JEsu Christo.

102. Mel. Fort, fort, zum Himmel zu.

Die Seele.

Auf! auf! mein mattes Hertz, in dieser Gnaden-Stunde ist JEsu offne Wunde auch dir ein reines Bad, ein Heil-Brunn voller Gnad. Blut GOttes kommt gequollen für alle, die nur wollen. Es macht durchaus gesund, und heilet, was verwundt: Es ist die Kraft der müden, bringt ew'gen GOttes-Frieden; giebt Freudigkeit darzu, und führt in GOttes Ruh.

JEsus.) 2. Komm Seel und eile bald, mein Herze steht dir offen, du darfst das beste hoffen; mein Eingeweide wallt. Mein Ruff: Kommt! kommt! erschallt an alle, die in Nöthen, vor ihrer Schuld erröthen, gebeugt seyn und gebückt; mein Blut euch all erquickt. Das sind die liebsten Tauben, sie girren nach dem Glauben, nach Kraft, nach Treu, nach Licht; die laß ich ewig nicht.

Seele.) 3. O süsse Gnaden-Stimm! mein Freund rufft mich recht brünstig; ist meiner Seelen günstig: Er gibt mit seinem Blut sich mir zum Erb und Gut. Er nimmt von mir die Sünden, und läst mich Gnade finden; schenckt mir den Purpur-Schmuck; vertreibt der Feinde Druck. Gibt mir des Geistes Siegel, mich decken seine Flügel; hält mich auf grüner Hut, labt mich mit seinem Blut.

JEsus.) 4. Das ist das Angeld nur: Es warten bessre Zeiten, die sel'gen Ewigkeiten, mit Heil und Wonn auf dich. Ich liebe ewiglich. Du sollst an meinem Hertzen, befreyt von allen Schmertzen; gar sanft und ewig ruhn, dir immer gütlich thun. Den neuen Namen kennen, in meiner Liebe brennen, und völlig selig seyn, bey GOttes Brünnelein.

Seele.) 5. Es geh', wie du gesagt: Ich bin nun dein auf ewig, und jetzo schon recht selig; uns scheidet keine Pein, sie muß mir heilsam seyn. Mein

Jam.

Jammer, Noth und Sünden, ist nur auf dir zu finden. Dein Blut, Tod, Sieg und Heil, ist mein geschencktes Theil. Ich lasse dich nun sorgen, für heute und für morgen; du bringst mich glücklich an mit Lust in Canaan.

103. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Aus Gnaden soll ich selig werden, Hertz! gläubst dus oder gläubst dus nicht? was wilst du dich so blöd geberden? ists Warheit, was die Schrift verspricht: so muß auch dieses Warheit seyn: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, die eignen Wercke fallen hin; GOtt, der aus Lieb im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merck dis Wort, aus Gnaden! so oft dich deine Sünde plagt: So oft dir wil der Satan schaden: so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kan, das biet't dir GOtt aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden, und übernahm die Sünden-Last; was nöthigt ihn dein Freund zu werden? sags: wenn du was zu rühmen hast; wars nicht, daß er dein bestes wolt, und dir aus Gnaden helfen solt?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, so lange GOtt warhaftig heist; Was alle Knechte JEsu schreiben: Was GOtt in seinem Wort anpreist: Worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, verruchter Sünder, denck nicht: Wohlan! ich greif auch zu. Wahr ists, GOtt ruffet Adams-Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch dem geht seine Gnad nicht an, der noch auf Gnade sündgen kan.

7. Aus Gnaden! wer dis Wort gehöret, tret ab von aller Heucheley. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sey. Beym sündgen scheint die Gnad gering; dem Glauben ists ein Wunder-Ding.

8.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Hertzen das Hertz des Vaters aufgethan, wenns unter den Verzweiflungs-Schmertzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kan. Wo nehm ich oftmahls Stärcke her, wenn Gnade nicht mein Ancker wär!

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben, ich fühle nichts; doch mir ist wohl. Ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht; weil mich die Gnad schon selig macht.

10. Aus Gnaden! dis hör Sünd und Teufel, ich schwinge meine Glaubens-Fahn, und geh getrost, trotz allem Zweifel, durchs rothe Meer nach Canaan. Ich glaub, was JEsus Wort verspricht, ich fühl es, oder fühl es nicht.

104. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Unverwandt auf Christum sehen, bleibt der Weg zur Seligkeit; allen, welche zu ihm fliehen, ist gewisses Heyl bereit. Siehet man im Hertzen an, was er für die Welt gethan, gläubet man des Vaters Zeugen, so bekommt man es zu eigen.

2. Bey dem allerersten Ringen hat die Seele schon Genuß. Will uns gleich das Fleisch verdringen, wancket unser schwacher Fuß: Wenn nur endlich noch das Licht, durch die Finsternissen bricht, wenn wir nur den Feind bekriegen, und nicht ruhen, bis wir siegen.

3. Wenn doch alle Seelen wüsten, daß man unaufhörlich nimmt, wenn man in die Zahl der Christen, wahrer Streiter JEsu kömmt! da vergeht kein Augenblick; es zerfähret jeder Strick; man ist auf dem Lebens-Pfade, und nimmt immer Gnad um Gnade.

4. Aber freylich kan nichts taugen, als nur das, was Christus thut: lassen wir ihn aus den Augen, finden wir was anders gut; so erfahren wir gewiß, unser Licht sey Finsterniß, unser helfen sey Verderben, unser Leben lauter Sterben.

5. Wären wir doch völlig seine, rührte sich doch keine

keine Kraft, da der Heiland nicht alleine, was sie würckete, geschafft! Für geküßten fremden Mund, für den selbsterwehlten Grund, für das ungelernte schlüssen, haben wir hernach zu büssen.

6. Heiland, wenn wir hier verfehlen, wenn wir was nicht recht gefaßt, wenn wir einen Grund erwehlen, den du nicht gegeben hast, wenn die Seele Schlüsse macht, da du nicht daran gedacht, ist es nur Natur-Gemächte: O! so hilf uns bald zurechte.

7. Haben wir gleich aufgehöret, weiter wider dich zu seyn, unsre Ruhe wird gestöhret, schleichet sich was eignes ein; unsre Kräfte regen sich, uns zum Nachtheil ohne dich: Aber, HErr! auf dein bewegen, braucht man sie mit vollem Segen.

8. Heiland! der du uns bewogen, nur allein auf dich zu sehn, und bisher dir nachgezogen; laß es unverwandt geschehn: Gib Begriffe, Grund und Schluß, richte gantz allein den Fuß, ohne dich sey ja nichts rege, und erhalt uns auf dem Wege!

9. Bring uns völlig in die Schrancken, die dein Liebes-Raht gesetzt; weder Vorsatz noch Gedancken, werden sonsten gut geschätzt; Eine neue Creatur, kan allein auf dieser Spur deines Namens Ruhm erhöhen, und in deine Freud eingehen.

10. Der du uns gewes'nen Sclaven dieses Freyheits-Recht geschenckt, und zu diesem Einfalts-Hafen, unsers Schiffes Lauf gelenckt; bind ein jedes also an, daß es sich nicht regen kan, laß, bey deines Geistes wehen, unsers Hertzens-Wunsch geschehen.

105. Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Du hoch erbarmender, du Heiland grosser Sünder, du grosser Menschen-Freund, du Todes Ueberwinder, ich mache mich aufs neu zu deinem Creutze hin, wo ich das erste mahl von dir begnadigt bin.

2. Mein Hertze wallt in mir, so oft ich dran gedencke, wie hoch du mich geliebt; ob gleich des Satans

tans Räncke Geist, Seele, Marck und Bein mit ihrem Gift erfüllt, so war dein Blut schon da, das allen Jammer stillt.

3. Der Jammer, der sich stets in meiner Seelen regte, der war es, der dein Hertz in Lieb zu mir bewegte; dir daurete mein Schmertz, du woltst mein sterben nicht, weil du das Leben mir erworben im Gericht.

4. Ich suchte meine Ruh in des Gesetzes Wercken, ich suchte fromm zu seyn, ich suchte mich zu stärcken im Lesen, im Gebet; es half mir alles nicht, bis ich zum Creutze kam, zu dir, der Blinden Licht.

5. Ich hörte viel von dir und deiner Gnade rühmen; doch dacht ich, wil es dir durchaus noch nicht geziemen, daß du die Hand ausstreckst nach diesem edlen Schatz; weil Unglaub, Heucheley noch findt im Hertzen Platz.

6. So ging ich lange hin, ich fühlte nichts als Sünden, ich seufzte oft bey mir, möcht ich den Heiland finden, der Krancke macht gesund, der manchen schon geheilt, und sein vergoßnes Blut zur Beute ausgetheilt.

7. In diesem Zustand warst du mir, mein Heil, sehr nahe, ich spürte was von dir, ob ich dich gleich nicht sahe: ob gleich das Glaubens-Aug noch nicht war aufgethan, so blicktest du mich doch schon mit Erbarmen an.

8. Ich schrie, ich winselte, ich lag vor deinen Wunden, dir brach dein Mutter-Hertz, du riefst: Du bist entbunden von aller Sünden Schuld, die dich bisher gedrückt: Nimm hin den Friedens-Kuß geneuß ihn unverrückt.

9. Kaum hattst du meiner Seel dis Trost-Wort lassen hören; so war Vergebung da, nichts kont den Frieden stören, der sich in meine Brust, als wie ein Bach ergoß, daß Auge, Leib und Geist für Freuden überfloß.

10. Mein bös Gewissen war in deinem Blut ertränckt, mir wurd Gerechtigkeit von deinem Thron geschenckt, ich war mir selber fremd in

die-

diesem schönen Kleid, worinn du meinen Leib zum Tempel dir geweyht.

11. Kein Blitz kan nicht so schnell durch Lufft und Wolcken dringen, kein Mensch kan nicht so bald sein Hertz zu GOtt aufschwingen, als mir dein werther Geist die Freuden-Post gebracht: Du, du bist GOttes Kind, du bist gerecht gemacht.

12. Wer bin ich todter Hund, wer bin ich arme Made? Daß du, HErr JEsu Christ mich würdigst solcher Gnade? Umsonst vergabst du mir, umsonst ließt du dich finden, umsonst befreyst du mich von Millionen Sünden.

13. Nun müsse nichts in mir, als nur dein Lob erschallen, nun muß der Glaubens-Fuß nach jenem Zion wallen, nun muß Hertz, Geist und Sinn, dein stetes Opfer werden, bis mich dein holder Mund wegruft von dieser Erden.

14. Hierzu verleih mir Kraft aus deiner Seiten-Höhle, damit es mir niemahls gebrech an Glaubens-Oele. Dein bleib ich, wie ich bin, ich sey hier oder da; so sing ich jederzeit: Amen, Halleluja!

106. Mel. Es gläntzet der Christen ꝛc.

Ermuntert die Hertzen, erweckt die Gemüther, ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt: Erwecket den Reichthum der himmlischen Güter, den JEsus dem Glauben zur Nahrung geschenckt. Denckt, schnödeste Sünder, die macht er zu Kinder, zu Söhnen und Töchter von neuen gebohren! das hat der allmächtige König beschworen.

2. O Vater! es hat uns dein ewiges Lieben vor Gründung der Erden in Christo erwehlt; du hast unsre Namen im Himmel geschrieben, und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt: O GOtt aller Gnaden! wir sündige Maden ergeben uns danckend den treuesten Händen zum gründen und kräftgen, zum stärcken, vollenden.

3. Ist uns nun der höchste Monarche gewogen, so dient uns der Himmel, Luft, Erde und Meer: Das Engel-Volck kommet mit Freuden gezogen, es lagern sich um uns viel tausende her: Sie sind

uns

uns recht günstig, und lieben uns brünstig: Sie dienen und wachen bey Nächten und Tagen, bis sie uns mit Jubel im Himmel getragen.

4. O Liebe! wie hast du die deinen erhoben, indem du dich selber und alles hingiebst. Mein Vater! das köstlichste hier und dort oben ist, daß du in Christo uns sonderlich liebst: O Tiefe! o Weite! o Höhe! o Breite! o seliger Abgrund unendlicher Freude! Du bleibest die beste vollkommenste Weide.

5. Dein Vater-Hertz dringt dich, für alles zu sorgen: Du kennest den Mangel, du weissest auch Raht. Du sorgest für heute, du sorgest für Morgen; du sorgest für Leib und Seel herrlich mit That. Mein Abba! wir spüren dein freundlich regieren: Du crönst uns mit Gnade im Leben und sterben, und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. O selige armen! seht, alles ist euer; ihr aber seyd Christi, und Christus ist HErr: Er achtet euch, seine geliebte, recht theuer: Er schenckt euch die Hoheit warhaftiger Ehr. Geniesset als freye, was JEsus der treue, euch wieder erworben durch blutiges Ringen, auch Recht zum Gebrauche geschaffener Dingen.

7. Wir müssen der Liebe noch besser gewohnen, die uns so gar brünstig im Sohne umarmt: Wie väterlich weiß sie nicht unser zu schonen; gleich wie sich ein Vater der Kinder erbarmt? Es gehn ihn zu Hertzen, all unsere Schmertzen: Sie heilet, verbindet, sie heget und träget, bis sie uns dort ewig als Liebe verpfleget.

107. Mel. JEsus meine Zuversicht, ꝛc.

GOttes Gnaden-Brünnlein quillt, das muß Zion wohl erfreuen; weil es seinen Durst so stillt, und sich kan aufs neu erneuen. Trinckt, ihr Seelen, das giebt Muth, wider Welt und Sünden-Wuth.

2. Zion, öffne deinen Mund, eile zu der Lebens-Quelle, ihre Tief ist ohne Grund, und der Strom Crystallen helle, er fließt von des Lammes Thron,

und kommt von des Höchsten Sohn.

3. Hört es, die ihr ferne steht, was die Zioniter singen; seht, wo diese Schaar hingeht, kommt, wir wollen uns aufschwingen, daß bey GOttes Brünnelein wir warhaftig selig seyn.

4. Kommt, und öffnet euren Mund, Christus will ihn selber füllen: Er thut sein Geheimniß kund, denen, die in ihn sich hüllen; er versagt die Gnade nicht; saget nur, worans gebricht.

5. Menschen-Thun ist doch verlohrn, das in Christo nicht geschiehet, dem wär' besser, nicht gebohrn, der zu Christi Creutz nicht fliehet: O wie wohl läst's sich da ruhn! Er will alles für uns thun.

6. Wir, die wir im Bunde stehn mit dem Vater und dem Sohne, können stets getrost hingehn, da, wo auf dem höchsten Throne die erhabne Gottheit sitzt, und aus ihrem Lichte blitzt.

7. Endlich führt er durch den Tod zu der Mutter die dort oben; Dann weicht Sünde, Kampf und Noth, und man fänget an zu loben, den, der seinem Vater gleich, dessen Reich ist unser Reich.

8. Seht, so gut hats Christi Braut! Wer wolt ihm das Hertz versagen? Wem nur für der Schmach nicht graut, die man muß dem Lamm nachtragen, der erfährt die Seligkeit, die er seiner Braut anbeut.

9. Nun, die ihr den HErren kennt, klopft getrost in eure Hände! Wer sich nach dem Heiland nennt, tuse, daß der Bräutgam sende seinen Wagen nebst dem Kleid, das er seiner Braut bereit.

108. Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

GOtt ist getreu! er selbst hats oft bezeuget, hier ist sein Wort, das gilt doch ewiglich. Die Menschen Lieb und Noth hat ihn geneiget, daß er es frey darlegt für dich und mich. An meiner Treu ermangelt mancherley. Das wuste, der mit mir den Bund gemacht, mein Elend hat er pünctlich überdacht; und schenckt mir doch das Wort: GOtt ist getreu.

2. GOtt ist getreu! das hab ich deinem Munde

oft

oft nicht geglaubt, du frommes Vater-Hertz! ich ängstigte mich in der Prüfungs-Stunde, und häuffete vergeblich meinen Schmertz: Eh ichs gedacht, da war die Noth vorbey; das hab ich nun so oft und viel erlebt: O Schande! wenn mein Hertz aufs neue bebt: Ists nicht noch heute wahr? GOtt ist getreu!

3. GOtt ist getreu! ich wag es denn auch heute auf dich, o Vater! denn ich bin dein Werck. Mein JEsu, auf dein Blut und Oster-Beute. GOtt heilger Geist, auf deine Gnad und Stärck. Ich bin nichts werth; o das bekenn ich frey. Weg eigen Werck! dein Schimmer reicht nicht weit. Mein Element ist nur Barmhertzigkeit. Aus der entspringt der Trost: GOtt ist getreu!

4. GOtt ist getreu! ich fühls an meiner Seelen, an welcher er bisher so viel gethan; ich kan sein Werck und Treue nicht verheelen: Durch seinen Geist lieb ich die enge Bahn, sein Wort, sein Reich, und seine Liebe rey, sein Bild, wo ichs an seinen Kindern find; aus ihm bin ich an der Welt-Lüsten blind: Fehl ich? GOtt zeigts: GOtt hilft: GOtt ist getreu!

5. GOtt ist getreu! wie oft hat er mein Flehen nach Wunsch erhört! hin ist die Kümmerniß: Worinnen ich noch muß auf Hoffnung säen, das kommt zuletzt, zuletzt, zuletzt gewiß. Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sey, und meine Furcht vorm Rückfal wircket er; so wird mein Kampf und beten heftiger; und er hilft immer durch. GOtt ist getreu.

6. GOtt ist getreu! wenn mich die Trägheit quälet: Er trägt, er treibt, er schenckt mir neue Kraft. GOtt ist getreu; wenn mirs am Glauben fehlet: Nur er erhält demselben Lebens-Saft. Gott ist getreu! wenn Kirch- und Policey- und eigne Noth mich und viel andre kräncket. Ich preise den, der alles weislich lenckt; der auch mich kennt und liebt. GOtt ist getreu!

7. GOtt ist getreu! ach drücke die drey Worte, dreyeinger GOtt, doch tief in meinen Sinn; daß

ich damit stets und an jedem Orte, auf jeden Fall in dir gewafnet bin. Es werde deine Treu mir stündlich neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, bis ich, durch dich vollendt, vor dir erschein, und ewig rühmen kan: GOtt ist getreu!

109. Mel. Dir, dir Jehovah will ich ꝛc.

Halleluja! die Thür ist offen die zu dem Vater-Hertzen GOttes führt: Der Glaube hat den Weg getroffen, darauf er Leben, Kraft und Frieden spürt; er schlinget sich um JEsum Christum her, er weiß von einem und sonst keinen mehr.

2. In JEsu seligem Geleite geht es durch Noth und Tod, durch Dick und Dünn: Durch Creutz und Leiden in die Freude, zu sein und meinem GOtt und Vater hin. Es nimmt mein Freund mich frey und franco mit: sein Blut bezahlet jeden Schritt und Tritt.

3. Im Sohn läßt sich der Vater sprechen, sein Auge, Hertz und Ohr ist immer da; hier kan das schwächste Kind durchbrechen, sein weinen findet lauter Amen! Ja! Der liebe Vater ist hier stets zu Haus, schütt' nur dein Hertz im Namen JEsu aus.

4. Must du des Vaters Ruthe fühlen, so fasse ihn bey seinem Vater-Hertz, und dencke: Vaterschläge zielen mehr auf den Nutzen, als auf meinen Schmertz: Er stäupet mich als seinen lieben Sohn, und nimmt mich auf zum Erben seiner Cron.

5. Der Christen Creutz gleicht jenem Stabe, der grünte, blüht und süsse Mandeln bracht; der Glaube faßt als eine Gabe, und hat auf dessen sel'gen Endzweck acht; so lieset er von diesem edlen Stab gar manche Frucht des süssen Trostes ab.

6. GOtt hat an seinem Volck Gefallen, das sich in seinem lieben Sohn verliebt; das ihme brünstig nachzuwallen, sich täglich in dem theuren Glauben übt: Ihr Leben, Wort und Werck, ihr gehn und stehn, ist ihm in Christo aller Dinge schön.

7. GOtt lob! es müssen alle Dinge zum Nutz und besten deiner lieben seyn: Du lenckst das grosse und geringe, dein weises Regiment schliest alles

ein,

ein. Mir dient das gut und böse, wohl und weh, daß ich mit Lust die freye Gnade seh.

8. Den Kindern muß das Erbe bleiben; GOtt, ders in Christo ihnen zubereit't, weiß ihre Sache durchzutreiben: Trotz! aller Feinde Wuth und Grausamkeit! Sie gehn mit Christo hier durch Spott und Hohn; und triumphiren dort auf seinem Thron.

110. Mel. Ringe recht, wenn ꝛc.

Halleluja, immer weiter steige ich zum Himmel an, und mein Glaube ist die Leiter, auf der ich nicht irren kan. Lob und Danck dem Lamm gesungen, daß es mein Durchbrecher ist: Bisher bin ich nachgedrungen, weil du Seil und Führer bist. In dir fahr ich fort zu steigen, bis ins schöne Himmels-Zelt; ja ich kan mich schon mit beugen, wenn die Schaar dort nieder fällt.

2. Ach, ich war ein wilder Rebe, du hast mich in dich gesetzt, daß ich nun in Grentzen schwebe, wo mich keine Noth verletzt. Du, du suchtest mich mit Thränen, und ich weinend deine Huld, bis des Glaubens treue Sehnen tilgte meine Sünden-Schuld. Kaum hatt' ich das Hertz erblicket deß, der sich mein Vater nennt, wurde schon mein Geist erquicket, durch die Glut, die in ihm brennt.

3. Da kriegt ich ein leichtes Hertze, das war einem Adler gleich, und ich stieg, befreyt vom Schmertze, bis zum güldnen Himmelreich: Welt und Erde wurden kleine, weil ich hoch im Steigen war, und ich gab mich als die seine, als die Braut dem Heiland dar. Er sprach: Meine Auserwählte, meine Taube flieget auf, seht die Braut, die neu Vermählte, o wie feurig ist ihr Lauf.

4. Ich schwur ihm den Eid der Treue, er schwur mir das Erbe zu, wenn Jerusalem die neue ihre Kinder brächt zur Ruh. Doch dis war mir noch ein Riegel, ob ich würd beständig seyn; Alsbald drückte er sein Siegel in mein blödes Hertz hinein. Hier gedachte ich: o Seele, du trägst ein sehr

grosses Pfand, gehst du aus des Leibes Höhle, weist du schon dein Vaterland.

5. Drauf solt ich mich nun im Lieben, bis zur finstern Todes-Gruft, auch so lang' im Loben üben, bis er mich selbst zu sich ruft; ich ging frisch genug zum Wercke bey der ersten Liebes-Gluth, doch es fehlte oft an Stärcke, gieng das Kämpfen bis aufs Blut. Ach! dacht ich, die Siegel brechen, die dir aufgedrücket sind, doch bald hörte ich ihn sprechen: Nein, du bist ein Himmels-Kind.

6. Jahre bin ich hingegangen, fühlte nichts als lauter Noth, und die Seelen-Feinde drangen meine Seele fast zu Tod. Hatte wenig Kraft zu beten, mit erhabnem Glaubens-Muth, und die Schlange zu zertreten, machte Kämpfe bis aufs Blut: Denn ich war nicht treu im Lieben, das Gesetz kriegt' Ueberhand, fischte gleichsam in dem Trüben, o ein herber Seelen-Stand!

7. Dennoch hielt ich immer feste an des Freundes Trostes-Brust, und es war hiebey das Beste, daß mir schon sein Hertz bewust; dachte zwar gar oft mit Sehnen an die ehmals reiche Kraft, und es frassen meine Thränen fast hinweg des Lebens Saft. Doch gab er bald Jünglings-Stärcke, die den Bösewicht bezwingt, die durch alle Teufels-Wercke in ein reifer Alter dringt.

8. Drauf ward mir aufs neue theuer, was man in dem Lamme findt, und das schwache Liebes-Feuer ist durch Kämpfen mehr entzündt. Willenloß muß ich noch werden, in mir nichts, in Christo viel, und mein Steigen von der Erden eile besser zu dem Ziel; Mein Begehren sey nicht meine, mein Hertz sey des Heilands Hertz, ob ich jauchze oder weine, hab ich Freude oder Schmertz.

9. So kriegt man die Vater-Sinnen, die im grossen Vater ruhn, wenn die Kräfte gantz zerrinnen, welche eigne Wercke thun: Wenn man auf die Wege siehet, die GOTT seine Kinder führt, wenn Gedult im Glauben blühet, wenn man lauter Demuth spührt. Ich bin mit dem Maaß zu-

frie-

frieden, so das Lamm mir zugewandt, singe, lobe GOtt hienieden, bis ich komm ins Vaterland.

10. Halleluja, viele Schritte sind dem Lamme nachgethan, doch auf jede harte Tritte schwinges man die Sieges-Fahn. Welt und Teufel, alle Sünden, rauben mir den Heiland nicht, was will meinen Geist noch binden? er ist stärcker, er zerbricht; Lieber noch durch sieben Siegel, als von dir, mein Lamm, geführt, lieber todt, als einen Riegel an des Hertzens Pfort verspürt.

11. Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland, deine Menschen-Liebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Hertz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Creutz ins Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschen-Liebe.

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Diebe; Das sind Proben wahrer Liebe.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nichs von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Hertz gebrochen, wenn dich Krancke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu sich locken, war, mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar theuer Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmertzen Ziel geworden, und den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Crone. Diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte. Diese war, gleich denen Tauben, ohne Falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Fürsichtigkeit bewahret.

8. Lamm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng' und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet und desselben Fluch gestillet. Laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Hertzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe.

112. Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

HErr, herrlichster Monarch der Welt, du bist gerecht, allmächtig, weise, in deinem Worte vorgestellt zu deines grossen Namens Preise; doch steigt der Glantz der Gütigkeit stets über alles weit und breit: Dis zeigen alle deine Thaten, die sind vollkommen gut gerathen, und was du je hervor gebracht, das hast du, HErr, auch wol gemacht.

2. Der Mensch war durch den Apfelbiß, in gröbsten Jammer-Stand versuncken, voll Bosheit, Blindheit, Finsterniß, in Lust der Sünden gantz ertruncken, von allem Guten nackt und blos, vom Elend unaussprechlich groß; und dieser ihre böse Sachen suchst du doch wieder gut zu machen, dein Sohn ward nicht so theur geacht, daß alles würde wohl gemacht.

3. Mein Hertze, was ist da geschehn, bedencke deines GOttes Liebe! was nie ein Mensch gehört, gesehn, das thun die ewgen Liebes-Triebe: Die Gottheit wird mit uns vermählt, die Menschheit ihr zur Braut erwählt, der König, so die Himmel füllet, der liegt in Windeln eingehüllet, ist Mensch,

ge-

geringe, arm, veracht, daß alles werde wohl gemacht.

4. Ihm war nicht gnug ein Mensch zu seyn, er nahm auch auf sich aller Sünden, und schmeckte deren Straf und Pein, ließ sich für uns ans Creutze binden. So hat er sein Werck ausgeführt, wer ist, den dis nicht kräftig rührt? Da er am Creutze ist gestorben, hat er der Menschen Heil erworben: drum ging er in die harte Schlacht, daß alles würde wohl gemacht.

5. Soll es dir, Seele, wohl ergehn; so mußt du gläubig den umfassen, der deinen Jammer angesehn, der selbst sein Leben hat gelassen. Hast du ein Hertz voll Sünden-Koth, verursacht dir dis Seelen-Noth; weißt du bey keinem Raht zu finden; kan deine Wunden nichts verbinden: Von ihm ist nichts zu groß geacht, daß es nicht würde wohl gemacht.

6. Er ist der geistlich Blinden Licht, der Todten ihr wahrhaftes Leben, der Schuldner Bürge im Gericht, dem Armen will er Reichthum geben, der Tauben Ohr, der Stummen Mund, den Krancken machet er gesund, betrübter Hertzen Trost und Freude, der matten Kraft und Seelen-Weide, der Nackten ihre Kleider-Pracht; so, so wird alles wohl gemacht!

7. Mit einem Wort: Er ist das Heil, darinn das alles ist zu finden, was uns befreyt vom Sünden-Greul, wodurch wir alles überwinden: Was nur ein Mensch verlangen kan, trift man in diesem Heiland an: Zur Fülle seiner Gnaden-Gaben will er nur wahren Glauben haben, so der von dir wird mitgebracht, so wird von ihm es wohl gemacht.

8. Es ist nichts so gering und klein, und wären es auch äussre Dinge, er will darinn zugegen seyn, und machen, daß auch dies gelinge. Oft führt er hierinn wunderbar, doch gütig, gnädig immerdar: Laß dich von ihm allein regieren, er wird zum rechten Ziel dich führen, er hütet, sorget,

schützt und wacht, daß alles werde wohl gemacht.

9. Scheints uns im Leiden schlimm zu seyn, so ists ein Schein, kein wahres Wesen: Das Feuer macht von Schlacken rein, die Spreu zerstiebt der Liebes-Besen: Das Creutz treibt zu dem Heiland hin, der hat was Guts damit im Sinn: Er will für Trägheit uns bewahren, sich herrlich uns da offenbaren: Im Creutze hat er auf uns acht, daß alles werde wohl gemacht.

10. Mein Heiland, du machst alles gut, dir sey Lob, Preiß und Danck gesungen: Dir geb ich alle Tropffen Blut zum Opfer, mache sie zu Zungen, die hier in dieser Gnaden-Zeit nur preisen deine Gütigkeit, ja die dich ewiglich erheben: Hilf mir zum ewgen Freuden-Leben; so sing ich, daß das Hertze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

113. Mel. JEsus, meine Zuversicht, ꝛc.

Seele.

Hertzens Heiland, liebst du mich? Sage mirs, ich muß es wissen; denn der Schmertz vom Schlangen-Stich, deren Macht du mich entrissen, macht den Geist, so schwach und matt, daß er fast kein Leben hat.

2. Treuer Heiland, liebst du mich? Hegst du noch die alte Treue? Zeige mirs, ich bitte dich, höre, JEsu, wie ich schreye. Kennest du dein Schäflein nicht, oder fehlts an meiner Pflicht?

3. Grosser Heiland, liebst du mich? So entdecke, wo es fehlet. JEsu, ich ergreife dich, du durchschauest, was mich quälet, deine Liebe kan allein meine wahre Rettung seyn.

4. Liebster Heiland, liebst du mich? Lasse mich nicht länger irren, offenbar dich gnädiglich, mercke auf mein sehnlich Girren. Deine Taube suchet dich. Liebster Heiland, liebst du mich?

JEsus.

5. Liebes Kind, ich hab dich lieb! Zweifelst du an meinem Wesen? Wie der Liebe grosser Trieb

dich

dich schon längst zur Lust erlesen; so verbleibt in Ewigkeit dir mein gantzes Hertz bereit.

6. Liebes Kind, ich liebe dich, trotz der Sünde, trotz der Höllen, halte dich nur stets an mich, es soll dich kein Teufel fällen. Bist du schwach, so stärcke ich. Liebes Kind, ich liebe dich.

7. Liebes Kind, ich liebe dich! Schütte alle deine Sorgen ungescheuet nur auf mich, kümmre dich niemahls für morgen, ich besorge es für dich; denn was dich labt, freuet mich.

8. Zweifle nicht, ich hab dich lieb, lasse dir den Trost nicht rauben. Als mich dir zuerst verschrieb, wolltest du auch nicht gleich glauben; und zuletzt bliebs doch darbey, daß mein Wort die Warheit sey.

9. Glaube nur, ich liebe dich, nichts soll unser Bündniß trennen. Wie an deiner statt ich mich an dem Creutz ein Fluch ließ nennen; so wird übergrosses Heil ohne Ende dir zu Theil.

10. Liebstes Kind, ich liebe dich, Kraft, Gerechtigkeit und Leben, was du brauchest, sey durch mich dir im Ueberfluß gegeben. Liebstes Kind, ich liebe dich, liebe mich auch ewiglich.

Seele.

11. Holdes Lamm, wie wohl ist mir! Kanst du dich so liebend üben? Doch du thusts, ich folge dir, nun kan ich dich wieder lieben. Du bist mein, ich bleibe dein, ewig soll die Liebe seyn.

114. Mel. JEsu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

Himmels Beherrscher, Regierer der Erden, grosser Monarche, der alles erhält, lasse uns ferner begnadiget werden, schaffe uns Frieden, der nimmer zerfällt; baue uns Hütten, die ewig bestehen, Häuser, die grünen, und nimmer vergehen.

2. Selig, der sich als den Seinen erkennet; der nur auf deine Verheissungen baut; der dich den eintzig Geliebeten nennet; der sich von Hertzen dir kindlich vertraut; der sich dir gäntzlich zu eigen ergeben; dem du sein Wünschen, sein Leit-Stern, sein Leben.

3. Wunderbar heißt du, und wirst es auch bleiben, menschliche Sinnen begreiffen dich nicht, pflegen nur Thorheit und Sünden zu treiben, fliehen beständig dein göttliches Licht, wollen und mögen dich König nicht haben, spiegeln sich lieber in eigenen Gaben.

4. Aber demüthig und lechzende Seelen höreſt du willig und nimmeſt ſie an, ſtilleſt ihr Seufzen und ängſtliches Quälen, führſt ſie die beſte und ſeligſte Bahn; hegeſt und trägſt ſie mit tauſend Erbarmen, wenn ſie dich, Liebe, im Glauben umarmen.

5. Hätten die Menſchen nur Augen zu ſehen, wäre das Hertz doch auf JEſum gericht; würden ſie leichtlich und gründlich verſtehen, in dem vollkommen und helleſten Licht, wie er ſo weißlich auf Erden regiere, alles aufs seligſt- und herrlichſte führe.

6. Will er was haben, ſo muß es geſchehen; iſts ihm entgegen, ſo geht es nicht fort; ob auch ſchon Fluthen und Stürme entſtehen, bringet er dennoch die Seinen in Port. Hilfet durch Wetter, durch Wellen und Winde, tröſtet die Hertzen, vergiebet die Sünde.

7. Auch mich hat JEſus ſchon damahls gezogen, da ich ihm annoch den Rücken gewandt, als ich den nichtigen Dingen gewogen, da ich in eitler Welt-Luſt gebrandt, als mir ſein Creutze verächtlich geweſen; weil ich die Sünde vor allem erleſen.

8. Du haſt ja öfters ſo in mich gedrungen, daß dein Erbarmen mich ſchamroth gemacht: Es hat dein Hertze das meine bezwungen, da ich dein Lieben noch wenig geacht. Liebe, wie haſt du dir Mühe gegeben, in mir zu ſchaffen ein göttliches Leben.

9. Laß deinen Frieden mich reichlich erfüllen, was dir entgegen, ſey von mir verflucht; ſtärcke den Glauben, regiere den Willen, der ſonſten leichtlich was eigenes ſucht. In, mit und durch

dich

dich muß mirs doch gelingen, mich gantz dem Vater zum Opfer zu bringen.

10. Wohl mir, wenn ich so mit JEsu verbunden; selig, nachdem ich den HErren erkannt; weil ich in JEsu das Leben gefunden, ist auch des Vaters Hertz zu mir gewandt. Himmlische Schaaren sind meine Consorten, und ich ein Mitglied an JEsu geworden.

11. Nun ich verehre den mächtigen Namen dessen, der an mir so grosses gethan: Preise und rühme mit Abrahams Saamen, bete und schaue im Glauben ihn an, singe von seinen großmächtigen Thaten, daß es mir Armen so herrlich gerathen.

12. Hilf mir bewahren, was du mir geschencket, so ring und werd ich nicht müde im Streit. Wenn mich der Feinde Wuth um und um kräncket, fasse ich fester im Glauben die Beut. Lasse mir, JEsu, dies Ziel nie entkommen, bis du mir selig einst zu dir genommen.

115. Mel. Früh morgens da die Sonn ꝛc.

Ich bin in Christo, ist mein Spruch, in Christo frey von Sünd und Fluch; in mir ein Greul, verderbt, befleckt; in ihm gerecht, geschmückt, bedeckt. Halleluja.

2. Ich bin in Christo weiß und rein, kein Engel kan so schöne seyn; GOtt sieht mich auch in Christo an, daher er mich auch lieben kan. Halleluja.

3. Wie herrlich hat er mich bedacht, und mich ihm angenehm gemacht, da er mich nun in Christo schaut, als des geliebten Sohnes Braut. Hallel.

4. Ich werde von ihm mehr geliebt, als Adam, eh' er was verübt, weil ich mit schönerm Schmuck begabt, als Adam vor dem Fall gehabt. Hallel.

5. GOtt liebt mich mehr zu jederzeit, als dort in jener Herrlichkeit der Engel Schaar vor seinem Thron, er liebet mich, wie seinen Sohn. Hallel.

6. Wie, solt ich ihm nicht kindlich trau'n, recht kindlich flehn und auf ihn bau'n? Wie solt ich auch nicht ihm allein in Gegenlieb' ergeben seyn? Hall.

7. Wie, triebe mich nicht dis auch an, was diese

Lieb' an mir gethan, auch andern Seelen anzuthun, und in der Liebe stets zu ruhn? Hallel.

8. Mein Abba, dir sey ewig Ruhm, laß mich nur als dein Eigenthum in Christo unverrücket stehn, bis du mich wirst zu dir erhöhn. Halleluja.

9. Ich müsse selbst mich nun fortan, mit Christo herrlich angethan, und so recht gläubig nur beschau'n, und drauf im Tod allein nur trau'n. Hall.

10. Laß mir nur nimmer aus dem Sinn, daß ich in ihm schon selig bin. Mein Wahlspruch bleibe hie und da: Ich bin in Christo, Amen, ja. Halleluja.

116. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Ich sorge nichts, der HErr ist nahe, ich spüre, daß er zu mir eilt. Ich wußte nicht, wie mir geschahe, da er, wie mir es schien, verweilt; Ich sehnte mich, ihn zu geniessen, und in ihm tief versenckt zu seyn, weil er mir alles kan versüssen, auch selbst die allerstrengste Pein.

2. Die Welt-Lust war mir gantz vergället, weil sie von keiner Dauer ist, und ehe man es glaubt, zerschellet, ja alle Geistes Kräfte frißt. Ich wolte ächte Sachen haben, dabey ich recht gesichert sey, und lieber in die Tiefe graben, hindurch durch alle leichte Spreu.

3. Ich forschte ernstlich nach den Gründen von Christi grossen Herrlichkeit, und tappte dennoch wie die Blinden, bis daß mich selbst sein Strahl erfreut; Ich wolte gerne alles glauben, und wissen, daß er kommen ist, und ihn, wie jene Lahmen, rauben; dieweil man hier kein Gut vermißt.

4. Denn wenn ich mir nur recht besinne, so hatte schon davon geschmeckt; ich ward der Warheit Christi inne, da ich mich vor ihm hingestreckt, und oft mit brünstigem Verlangen bey vielem innig tiefen Schmertz, dir, grosser Heiland, nachgegangen, bis in dein Heil mittheilend Hertz.

5. Allein bald schien es gantz verschlossen, ich hatte die Empfindung nicht; wie manches Thränlein wurd vergossen, es drückte mich ein Bley-Gewicht: ich wolte hertzlich gerne fliegen, es waren

keine

keine Flügel da; ich dachte: du must unterliegen, und da war mir der HErr recht nah.

6. Er kam auf dem verborgnen Pfade, und stellte sich durchdringend dar, der Weg schien krumm, er war doch g'rade, ich spürte, daß es GOtt selbst war, der mein ungläubig Hertz besieget, und mir den Glauben in die Hand gedrückt, so daß, wenn alles trüget, mir dis bleibt, als des Geistes Pfand.

7. Die Schrift ist mir nun aufgeschlossen, es wird mir alles lauter Licht; besonders, daß das Blut vergossen, das von unendlichem Gewicht, Dis Blut wäscht meine gantze Seele von allem Koth, der mich befleckt, es heilt mich, gleich dem besten Oele, und macht mich brennend und erweckt.

8. Wie wohl, wie wohl ist mir zu muthe, daß du, mein HErr, so nahe bist: Die Wand ist weg, weil sie im Blute des Lammes fort geschwommen ist: Du weihest mich zu deiner Hütte; du wohnst in mir mit Hertzens-Lust; du stellest dich gantz in die Mitte; ich labe mich an deiner Brust.

9. Ich weiß, dis ist die rechte Gnade, ich weiß, dis ist der rechte Grund; drum bleibt mein Fuß auf diesem Pfade, er wird mir immer besser kund. Ich gehe täglich gläubig weiter, ich dringe gerne tief hinein in alles, was die Seele heiter und heilig macht, und innig klein.

10. Denn wie er ist, so will ich werden, wenn er mir immer nahe bleibt; mein Wollen, Reden und Gebärden, wird wenn sein edler Geist mich treibt, auch endlich gantz nach ihm formiret; und eben dieses ist der Zweck. O wär ich gantz, wie er gezieret! o hätt ich nicht mehr einen Fleck!

11. Jedoch, ich will mich fleißig baden, die Schwemme seines Bluts ist gut; sie nimmt allmählig allen Schaden hinweg, und stärckt dabey den Muth. Ich weiß, wenn ich sie recht gebrauche, daß ich so rein, wie er ist, bin, und recht von Gnad und Warheit rauche, so gar nimmt sie mein Elend hin.

12. In ihm will ich stets also wandeln, daß, wenn mich auch kein Auge sieht, als GOtt, das gantze Thun und Handeln sich auf die Ewigkeit beziehet. So bleibt der HErr beständig nahe, auch wenn mich alle Welt verläßt, da schrey't das Hertz: Mein Heil umpfahe mich gantz! Giebt gleich der Tod den Rest.

117. Mel. O! ihr auserwehlten Kinder!

JEsu; Mensch-gewordne Liebe, soll ich denn dein Liebling seyn? Deine freye Gnaden-Triebe sind ja sonsten allgemein. Dein Erbarmen hat mich Armen aber so allein genommen, daß ich auch mir selbst entkommen.

2. Wohl mir, denn ihm selber leben ist nichts, als der bittre Tod; darum bleib ich dir ergeben, ich leid auch bey dir nicht Noth. Nur dein Führen zu berühren: so weiß von dir nichts, als Lieben, und von mir nichts, als Betrüben.

3. Liebe, du hast mich gezogen, von der zarten Kindheit auf, deiner Gnade Meeres-Wogen deckten mich in meinem Lauf, und die Klarheit deiner Warheit strahlte mir bald in die Augen, daß wir ausser dir nichts taugen.

4. Eben dir hab ichs zu dancken, daß du meinen regen Geist zu der Zeit, da man die Schrancken deiner Liebe gern zureißt, so gebunden, daß vor Wunden des Gewissens winseln müssen, wenn ich mich von dir gerissen.

5. Doch, dein hoch erbarmend Lieben, das dich in mein Fleisch gesenckt, hat dich auch dazu getrieben, daß du mir ein Hertz geschenckt, das sich grämte, und recht schämte, daß es unter so viel Frommen nicht zu gröβrer Kraft gekommen.

6. Da du dich nun solltest rächen an der Untreu, konnt die Treu anders nicht, als mein Hertz brechen, und die macht es auch gantz neu, da dein Bluten recht mit Fluthen mir so ins Gewissen strömte, daß mich das erst recht beschämte.

7. Die Vergebung meiner Sünden sprach dein Geist durchs Wort mir zu, da konnt ich bald Trost em-

empfinden, und mein Glaube fand die Ruh, die mir fehlte, da mich quälte des Gesetzes Fluch und Schrecken; Segen mußte mich bedecken.

8. Da du mich nun so erquicket, nehm ich dein Joch willig auf, und du hast mich fortgerücket mit gar schnell- und leichtem Lauf. Pilgrims Leben wollst du geben, drinn man dir am meisten gleichet, und das höchste Ziel erreichet.

9. Liebe, du hast mit Liebkosen mich so an dein Hertz gewehnt, daß hier unter allen Rosen sich zu dir mein Hertz heimsehnt. Im Getümmel ist kein Himmel; o! wer alles des entbunden, und schon Canaan gefunden!

10. Doch, da du vom Himmel kamest in mein Fleisch, ja in mein Grab, Höllen-Pein gar übernahmest, da GOtt dich für mich hingab; will ich wallen, zu gefallen deiner Lieb auch auf der Erde, bis ich heimgeholet werde.

11. Auserwehlter Freund der Seelen, laß mich deinen Liebsten seyn; so wird es an nichts mir fehlen, stellen sich gleich Leiden ein; sondern eben diese geben mir die ächten Ordens-Zeichen, deiner Liebe recht zu gleichen.

12. Nun, ich sencke mich im Glauben in dein blutig Liebes-Meer. Wer kan mich dir daraus rauben? Nichts, auch nicht das Höllen-Heer. Ich bleib liegen mit Vergnügen dir im Hertzen, draus ich trincke, bis ich ewig drinn versincke.

118. Mel. JEsus meine Zuversicht.

Ist nicht Ephraim mein Sohn? Spricht zu mir, HErr, dein Erbarmen; ja, du rufst von deinem Thron: Trautes Kind, dich zu umarmen, ist mein unverrücktes Ziel, dich lieb ich niemahls zuviel.

2. Ja, ich dencke wohl daran, was ich dir jemahls versprochen, so daß ichs nicht ändern kan, mein Wort hab ich nie gebrochen; scheue nicht mein Angesicht, weil mein Bund mein Hertz zerbricht.

3. Theurer Sohn, ergreife mich, zage nicht,

ich muß dich lieben! Ich muß helfen, freue dich! Du bist mir ins Hertz geschrieben: Nichts trennt unser Liebes-Band, glaub es, hier ist Mund und Hand.

4. HErr, ich weiß nicht, wie mir ist, ich, der Sünder aller Sünder, werd von dir zur Lust erkiest, als das Liebste deiner Kinder! HErr, ich hab es nicht verdient, daß mir deine Gnade grünt.

5. Doch ist dis vielleicht der Grund, daß du wilt Erbarmung üben; darum dringet dich dein Bund, einen solchen Wurm zu lieben. So wird deiner Liebe Macht unverrücktes Lob gebracht.

6. Unergründlich seligs Muß, das dich treibt mich zu umarmen! Möcht in diesem Friedens-Guß mein sonst mattes Hertz erwarmen; doch in deinem Mittlers-Blut kommt mein kalter Sinn in Glut.

7. So wird nun genau erfüllt alles, was du mir verschrieben, und dein Eingeweid gestillt, das dich brausend stets getrieben, durch den treusten Gnaden-Schein, meiner eingedenck zu seyn.

8. Ich faß auch dein Wort mit an, holder Brunn-Quell aller Gnaden, und will, was mich drücken kan, hinfort deinem Creutz aufladen; so fällt durch dein süsses Muß jeder Feind mir nun zu Fuß.

9. Gnade soll es dann stets seyn, Gnade soll es ewig bleiben, Gnade nimmt mich völlig ein, Gnade wird mich in dich treiben, bis mein ausgespannter Geist ewig deine Gnade preißt.

10. O! zeuch mich nun bald dahin, wo ich ohne Dunckelheiten deinen mehr als Mutter-Sinn werd nach Hertzens-Lust ausbreiten. Ja, gewiß zur rechten Zeit, schau ich deine Herrlichkeit.

119. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

Laß mich den Grund, o Heiland, finden, der meinen Ancker ewig hält, damit in Regungen von Sünden, und bey den Lockungen der Welt mein Hertz mag unbeweglich stehn, im Guten munter fortzugehn.

2. Dein Wort zeigt mir die heissen Triebe von dei-

deines Vaters ew'ger Huld, ein überschwemmend Meer von Liebe, von Treu, von Mitleid und Geduld. O JEsu, stürtz mich da hinein, so wird mein Angst verschlungen seyn.

3. Du öfnest mir dein blutig Hertze, so dir bey meinem Jammer brach, als dich, schon nach dem Todes-Schmertze, die Sünd in deine Seite stach; da es aus Lieb als Wachs zerfloß, und Blut und Wasser von sich goß.

4. Verdopple doch mein gläubig Sehnen nach diesem mir erworbnen Heil, um solcher Blut gemischten Thränen gib mir an jener Freude Theil, und frag ich: Ist Vergebung da? So sprich am Creutze winckend: Ja.

5. Bey deines Geistes Tauben-Flügeln ist blöder Seelen Sicherheit, der soll uns Erb und Pfand versiegeln von jener frohen Ewigkeit. Sein Zeugniß macht den Geist gewiß, und heilet jenen Schlangen-Biß.

6. Den Segen laß mich auch geniessen, o JEsu, den dein Geist uns schenckt, unwidersprechlich stets zu wissen, daß GOtt an meine Schuld nicht denckt, den Geist, der mich zum Himmel lenckt, und Freudigkeit im Leiden schenckt.

7. So werd ich denn den Grund erreichen, der mehr denn Erd und Himmel ist, dabey ich sicher bin vom Weichen, und ruhig bey der Feinde List. Auf diesen unbewegten Grund ruht, JEsu, deines Friedens Bund.

8. Der Grund, o Heiland, ist gefunden, dein Vater nimmt als Kind mich an, ich bleib auf ewig dir verbunden, dein Geist hilft, daß ichs glauben kan. Du giebst dich, JEsu, gantz mir hin, ich gebe mich, so wie ich bin.

120. Mel. Mein Schöpfer bilde mich.

Mein A und O, ich bin mit tausend Danck verbunden, daß du dein schwaches Kind bisher gepfleget hast. Ich habe an dir selbst den Artzt und Quell gefunden, mich hat dein Mutter-Hertz recht mildiglich umfaßt. Ich küsse deine Hand, die mich

so

so selig leitet, und mir so manches Gut, zu meinem Heil bereitet.

2. Find' ich mich matt und schwach am Leib und am Gemüthe; so macht dein JEsus Blut mich stärcker und gesund. Es denckt dein treues Hertz auf neue Vaters Güte, und räumet mächtig weg, was meine Seel verwundt. O! könnt ich mich doch dir zum gantzen Opffer geben, so wohl auf Erden hier, als dort dein Lob erheben.

3. Nimm mich denn, wie ich bin, werd ich nur dir bereitet. Doch ja! du hast mich selbst mit eignem Blut erkauft; hierzu hat mich bisher dein Wort und Geist geleitet, daß mich das Heil nun schmeckt, worzu ich war getauft. O! laß mein alles stets in deinem Blute leben, das meinem Glauben kan die rechte Nahrung geben.

4. Mein Halleluja nimm von meinen schwachen Händen, und leite mächtig mich auf deinem Gnaden-Pfad. Du wirst gewiß in mir dein herrlich Werck vollenden. Dein Blut, dein Wort, dein Geist schafft hierbey Raht und That; bis ich mich einsten dort mit meiner Sieges-Crone zu deinen Füssen leg' vor deinem Lammes-Throne.

121. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Mein Heiland, du bist völlig mein, weil ich in deinen Wunden wohne; da nehm ich, was ich brauche, ein, mein ist dein Himmel, deine Crone; ja, mir gehört dein gantzes Reich, als Bruder herrsche ich (Braut herrsch ich mit dir) zugleich; mein ist dein Scepter, Kleid und Freude, mir quillt dein süsser Trost im Leide; dein Blut, dein Hertz, dein Gnaden-Schein, dis alles ist warhaftig mein.

2. Mir steht dein gantzer Schatz bereit, in dir ist, was mir fehlt, zu finden; du schmückest mich zur Ewigkeit, du weißt mich gantz dir zu verbinden; du fühlest meiner Seelen Schmertz, mein Wohlseyn labt dein eigen Hertz; so theilst du mit mir Lust und Thränen, und muß ich mich nach Hülfe sehnen, zeigst du mit gröster Freundlichkeit, mir sey dein gantzer Schatz bereit.

3.

3. Scheint mir der Lebens-Weg verdeckt, gerath ich oftmahls ins Gedränge, werd ich durch manchen Fehl erschreckt, wird mir deshalb die Welt zu enge; so bricht dein treuer Raht hervor, hebt mein beklemmtes Hertz empor, pflegt mein Gebrechen gut zu machen; ja, schlichtet also meine Sachen, daß alles mich zum Lob erweckt, und mir der Weisheit Quell entdeckt.

4. Mein ist auch die Gerechtigkeit, die selbst im Zorn-Gericht bestehet: Denn halt ich nur dein weisses Kleid; so bleib ich, wenn die Welt vergehet. Entdeckst du gleich den Sünden-Staub, ja nimmt die Hölle ihren Raub, darf ich doch keineswegs verzagen; du hast mein Lamm, den Zorn getragen, drum findet man zu aller Zeit an mir nichts als Gerechtigkeit.

5. Dein Schmeltzen selbst kommt mir zu gut, um mich recht herrlich zu vollenden; bald reinigt mich dein theures Blut, bald weißt du mich so lang zu wenden, bis, was noch Schlacken sind, vergeht, und reines Gold im Tiegel steht. Dann labet mich dein Gnaden-Regen; dann bringt ein Kampf viel tausend Segen; dann macht die vor gehemmte Fluth das Warten überschwenglich gut.

6. Wenn mirs zuletzt an allen fehlt, der Feind von neuen mich bestürmet, auch aussen Noth die Seele quält, werd ich durch deine Macht beschirmet, da fühl ich der Erlösung Kraft, die mir bald neue Stärcke schafft; da wird mir selbst der Tod zum Leben, und mir ein neues Pfand gegeben; so wird, wenn mirs an allen fehlt, ich denen Siegern zugezehlt.

7. Hallelujа, mein theures Lamm! So bleibest du mein ein und alles, mein bester Freund, mein Bräutigam, mein süsser Trost des schnöden Falles. In dir ruht mein erlöster Geist, und wart't, bis du mich scheiden heißt, um in dem Chor der Seraphinen dir recht nach Hertzens Wunsch zu dienen; doch weil dort noch nicht

jauch-

jauchzen kan, schwing ich im Glauben mich hinan.

122. Mel. Zerfließ mein Geist, ꝛc.

Mein holdes Lamm! du Ursprung aller Freuden! du Friedens-Quell, der nie versiegt! du wahrer Trost in Todes-Noth und Leiden! o Held, dem alles unterliegt! du unversälchte Lebens-Kraft! du Artzt, der stete Hülfe schafft! ich fall in Demuth dir zu Füssen, den Scepter deiner Gnad zu küssen.

2. Allwissender, du kanntest meine Wege schon eh ich war, und weil ich bin, geniesse ich der süßten Liebes-Pflege. Es übertrift dein treuer Sinn das allerzärtste Mutter-Hertz; mein Elend ist dein gröster Schmertz, drum eiltest du zu uns auf Erden, um mir zum Heil ein Fluch zu werden.

3. Der Liebes Trieb, der dich zum Tod gedrungen, trieb Hertz und Aug mich anzusehn: Ich solte, da es dir am Creutz gelungen, forthin nicht in der Irre gehn; drum überschwemmte deine Gnad mein Elend in der Taufe-Bad, daß statt der ärgsten Sünden-Wunden, du mich auf ewig dir verbunden.

4. O wäre ich in diesem Bund geblieben, wiewohl lag ich an deiner Brust; wie labte da dein unbegreiflichs Lieben mein Hertz mit ungestöhrter Lust? Wie würde dein Versönungs-Blut, ja mehr als eine Friedens-Fluth, den dir verbundnen Geist beschwemmen, und aller Unruh Wellen hemmen.

5. So aber ist der Schade meiner Seelen so gros, so grundlos, so verderbt, daß mir nicht nur ein unaufhörlich Fehlen und Uebertreten angeerbt. Nein dieser Jammer geht so weit, daß selbst des Friedens Seeligkeit, und ein in dir vergnügtes Leben aus schnöder Lust dahin gegeben.

6. Doch blickest du mit sehnlichem Erbarmen auf mich in meinem tiefen Schlaf; du schlugst, du zogst mit starcken Liebes-Armen mich dein so weit verirrtes Schaaf, nichts föhrte deine grosse Treu, sie war von Tag zu Tage neu, mit Süßigkeit, mit Furcht und Schrecken mich von den Todten zu erwecken.

7. Ein ganzes Meer voll von Barmhertzigkeiten, von Langmuth, Hülfe und Geduld, hat mich verfolgt, gelockt von Zeit zu Zeiten, ob ich mich gleich so sehr verschuldt. Ich lief verblendet in den Tod; nicht ich, du fühltest meine Noth, die dich, o Heiland, angetrieben, mich armen Wurm heraus zu lieben.

8. O Wunder-Lieb! o Abgrund aller Gnaden! o

GOt-

GOttes Lamm! o Seelen-Freund! hat gleich mein Fall dein Hertz noch mehr beladen, das ohnehin schon schmertzlich weint, verliesset du mich dennoch nicht, dein Aug blieb stets auf mich gericht, bis es dir doch so weit gelungen, daß dein Licht mir ins Hertz gedrungen.

9. Nun fühle ich, wie schändlich ich gewichen von dir, der du mich doch geliebt, wie leider schon so viele Zeit verstrichen, da ich dich meinen GOtt betrübt. Dis ist, HErr, was mich niederdrückt, was mich der wahren Ruh entrückt, was, da dein Schaaf nun wiederkehret ihm öfters Muth und Kraft verzehret.

10. Das Schwerste ist: Mit unverwandten Augen dich, den Erlöser, anzusehn; gantz unverrückt aus dir die Kraft zu saugen, mit munterm Schritt dir nachzugehn. Da kommt bald dis, bald das in Weg, verrücket mir den Lebens-Steg, und weiß den Vorsatz so zu binden, als wäre keine Spur zu finden.

11. Doch, treues Lamm! dich lieben ist kein Quälen, auch zürnest du wohl warlich nicht. Flieh ich von dir, möcht ich des Wegs verfehlen: du bist allein der Blinden Licht. Ja selbst die heut erlebte Zeit entdeckt mir deine Freundlichkeit, wie du mir neue Frist verliehen, mit Ernst zu deiner Brust zu fliehen.

12. So eil ich dann, o HErr, zu deinen Wunden mit Seel und Leib, auf gantz um gantz. Hat deine Huld schon manches Hertz verbunden, so leuchts denn auch mir dein Glantz. O treuer GOtt, hier hast du mich! o Friedens-Fürst, ich fasse dich! nichts soll hinfort mich von dir scheiden, ich folge dir in Freud und Leiden.

13. Doch ich vermag dich keineswegs zu halten, ich irre gern und wancke leicht; ja meine Kraft und Lieb kan bald erkalten, wenn sie nicht gleich das Ziel erreicht; drum werf ich dir mein Alles hin, ergreiffe dich, so schwach ich bin: der du dem gröstẽ Unvermögen weist viele Stärcke beyzulegen.

14. Ich bringe dir die grosse Last der Sünden, die mir auf meinem Hertzen liegt. Ich ruhe nicht, ich muß Vergebung finden, die im Gerichte überwiegt: und weil nach deinem Liebes-Rath, wer geistlich arm, Vergebung hat: so laß das Siegel deiner Gnaden mich aller Schüchternheit entladen.

15. Dein Mittlers Blut, das stets um Gnade schreyet, durchdringe meinen matten Geist; so werde ich durch das Decret erfreuet, daß mich auf deine Schönheit weist: dann siehet mich der Richter nicht, er sieht des Sohnes Angesicht, und weiß

von

von allen meinen Sünden nichts, als durchstrichne Schuld zu finden.

16. So kan ich erst gewisse Tritte machen, und unverzagt im Kampf bestehn. Wann mich dein Geist, trotz aller Feinde Rachen, (den Deinen / die Deine) nennt, dann kann ich gehn, dann finde ich an deiner Brust so überschwenglich süsse Lust, daß dadurch Freud und Tand der Erden mir täglich mehr zum Eckel werden.

17. Dann leg ich ab, was du nicht bist zu nennen, was nicht nach Himmels-Manna schmeckt, und lasse gern ohn Vorbehalt verbrennen, wo sich was Falsches noch versteckt: Ja, gebe mich mit Hertz und Sinn zum steten Opfer willig hin, dem ewig und allein zu leben, der mir so grosse Schuld vergeben.

18. Ja, theures Lamm, gewehre mir mein Bitten, gib mir ein dir verlobtes Hertz, das Glaubensvoll bey jeden Lebens-Schritten erwege deiner Leiden Schmertz. Laß Wirksamkeit und stille seyn, aus, vor, und in dir ganz allein, als ein gewisses Bundes-Zeichen, zum Lobe deiner Treu gereichen.

19. Was ich nun leb, sey dir nur zu gefallen, ein jeder Puls sey dir zum Preiß; vor dir muß ich aus allen Kräften lallen, als ein in dich gepfropftes Reis; dein Blut sey stets mein Element Und weil mich dein Erbarmen kennt, so müssest du stets mit dem (der) Deinen auf deiner Brust vor GOTT erscheinen.

20. So streckt mein Geist sich zu den Ewigkeiten, zu dem erwünschten Glaubens-Ziel, zum unbefleckten Erb der Herrlichkeiten, davon das Kleinste schon zu viel für mich der schnödsten Creatur. Doch folge ich der Gnaden-Spur, und weiß, du wirst mich dahin führen, wo mich kein Feind mehr mag berühren.

123. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

O HErr, du hilfst zu allen Zeiten, dein Auge wacht ob unserm Lauf; du gängelst gern, du läst nicht gleiten, und gleitet man, so fängst du auf. Die Mutter-Hand ist stets geschäftig, dein treues Halten ist so kräftig, daß, wenn der härtste Fels vergeht, ein schüchtern Schaaf in deinen Armen, in deinem ewigen Erbarmen, noch fester als auf Felsen steht.

2. In dir ist fester Grund zu finden, o Lamm, das Schuld und Strafe trägt, das Fluch und

Herr-

Herrschaft aller Sünden mit Felsen-Stärcke niederschlägt. Du hast den Leidens-Bach getruncken, du bist, o HErr, im Schlamm versuncken, damit ich trocken gehen kan: Und wann ich dennoch soll versincken, darf ich im Gnaden-Meer ertrincken, das aus dem Lebens-Felsen rann.

3. Dis Lebens-Wasser schaffet Stärcke, es hilft den schwachen Beinen auf, es heilt den Grund, wirckt gute Wercke. Ermüdet Hand und Fuß im Lauf; so hilft es bald den matten Kräften, mit reichen Gnad- und Lebens-Säften, es schencket neue Munterkeit. Und so kommt man mit schnellen Schritten, ohn Wancken mit gewissen Tritten, an deiner Hand zur Herrlichkeit.

4. O Mittlers-Hand, o Hand der Gnaden, wie g'rad und sicher leitest du! Du hast die Last auf dich geladen, ich eil entbunden zu der Ruh. Muß ich denn gleich in Mesechs Hütten noch manchen Thränen Fluß ausschütten, durch wüst' und finstre Thäler gehn, eh ich mein Salem kan erreichen; so werd ich doch nicht abwärts weichen, bis man mich sieht auf Zion stehn.

5. Je mehr ich meine Ohnmacht mercke, je müder ich zum Wandeln bin; je mehr beweißt du deine Stärcke, du nimmst mein Unvermögen hin. O Hirt! mit ausgestreckten Händen stellst du dich dar, hilfst aller Enden, bahnst Wege auch im tiefsten Pfuhl; ja, stöhrt die Tiefe meinen Frieden, wirst du, der du nicht kanst ermüden, mir Müden selbst zum Ruhe-Stuhl.

6. Wird mir der Weg zu lang und enge, treibt Sturm und Wetter mich zurück, geräth mein Geist in viel Gedränge, so strahlt mir unvermerckt ein Blick aus deinen holden JEsus-Augen, du legst mich an die Brust zu saugen, du labst den vor erschreckten Sinn. So pflegst du mit mir fortzugehen; will ich nach Sturm und Wüsten sehen, merck ich, daß ich vorüber bin.

7. Bringt dann dein Blicken solche Freude, so blick mich, JEsu, öfters an; vergönne mir die

süsse Weide, die deine Brust mir geben kan, die mir in deiner Seiten-Höle, so oft ichs brauch, auch wann ich fehle, zur Heilung zubereitet ist. Ich klammre mich an Brust und Hände, du nährst und trägst mich ohne Ende, der du selbst Hirt und Nahrung bist.

8. Muß ich in Mara einsam girren, dringt neue Finsterniß herein; so laß, o Hirt! mich nicht verirren, sey du in Dunckelheit der Schein, der mir die rechten Wege zeige, bis, wenn ich also weiter steige, dein Sonnen-Glantz den Nebel bricht; bis, wenn ich mein Maaß ausgeweinet, dein Gnaden-Strahl mich gantz durchscheinet: bleib du mein Trost, mein Stab, mein Licht.

9. Mein Weinen sey ein gläubig Ringen, beseſt'ge meinen Gnaden-Stand; mein Beten müsse dich bezwingen, so, wie dich Jacob überwand. So wird dem Hertzen selten bange, so wird der Kampf mir nie zu lange, wann gleich ein rauh und enger Steg das Kämpfen öfters sauer machet, so bald mich nur dein Mund anlachet, fällt alle Schwierigkeit hinweg.

10. Mein Heil, die schöne Gnaden-Crone, die unverwelckte Herrlichkeit, das Recht zu deinem Reich und Throne, die so erwünschte Ewigkeit, die Hofnung, dich verklärt zu sehen, mit dir beym Vater zu bestehen, macht alles Schwere süß und leicht. Du bist, o Lamm, voran gegangen, mich einst in Zion zu empfangen, wo Kampf, wo Noth, wo Trauren weicht.

11. So leg mich denn auf deinen Rücken, trag dein erkauftes Eigenthum, das hier noch manche Feinde drücken, zu deines Namens wahren Ruhm hindurch, durch alle Angst-Beschwerden, dahin, wo die erlöste Heerden, mit tausend Lust und Süßigkeit, des ew'gen Erbes schon genieſſen, wo nichts, als Friedens-Ströhme, flieſſen: o Abgrund der Barmhertzigkeit!

124. Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

O wie lieblich sind die Hütten, Menschen, die im

im Glauben stehn! JEsus läßt in ihrer Mitten sich in seiner Schönheit sehn: Ihr Leib und Seel wird in seinen Schmuck gehüllet, und aus seiner Fülle quillet des Geistes Oel.

2. In der Salbung sind sie Leute, die dem HErrn gewidmet sind: JEsu auserwehlte Bräute, welche seine Lieb entzündt, dem süssen Lamm, mit dem innigsten Verlangen, gantz alleine anzuhangen, als Bräutigam.

3. Unser Haupt theilt seinen Gliedern Segen über Segen mit: Seht, wie Joseph seinen Brüdern, so entbrannt vor Augen tritt: Wie er sie küßt! Wie des Geistes Balsam-Oele, sich von ihm in ihre Seele durchaus ergießt.

4. O Jehovah, süsser Hirte! deine Schäflein habens gut: Was ist das für eine Würde, die auf ihren Häuptern ruht, bey Spott und Hohn? Du bist ewig ihn'n zur Seiten, und dein Geist der Herrlichkeiten ist ihre Cron.

5. Was sind das für Majestäten? Ob sie gleich die Welt verschmäht, Kön'ge, Priester und Propheten, vor des höchsten Majestät? Die Hoheit bleibt; Herrlichkeiten dieser Erden, müssen wie die Blätter werden, die Wind zerstäubt.

6. Aber GOttes Freund sich nennen, dem der HErr sein Hertz vertraut, seinen Sohn der Liebe kennen, als die ihm verlobte Braut, das steiget hoch! Ist auch hierbey was zu wagen; seine Last ist leicht zu tragen, ein sanftes Joch.

7. Wer im Geist gesalbet worden, lebt der allerhöchsten Gnad: Er steht in der Priester Orden, der zu GOtt ins Heilge naht, mit Licht und Recht; Er ist gantz aus süssem Triebe, JEsu seiner ewgen Liebe, leibeigner Knecht.

8. Sel'ge Knechte, die im Sohne Kraft der Salbung frey gemacht! Ueber ihnen blüht die Crone, eine königliche Pracht, die ewig ist: Glauben an den grossen König, machet alles unterthänig dem wahren Christ.

9. Wahrer Glaube schwingt die Flügel, über

Welt und Sünden hin: Dringt hindurch zum Lammes Hügel, hält nur eines für Gewinn. In JEsu seyn! er will sein allein geniessen, und sonst nichts als dieses wissen: Mein Freund ist mein.

10. Was ist sonst, das mich ergetzte? Was macht mich des Lebens froh? Nur der erste und der letzte, GOttes Lamm, mein A und O, Anfang und End! ist der Brunnen ewger Freude, meiner Seelen süßte Weide, mein Element.

125.

über 2 Corinth. 1, 18.

O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! Was hör ich: Ist mein GOtt ein GOtt voll Gnad und Treue! ein ewig treuer GOtt! o himmlisch süsser Nahm! o Wort, ob dem ich mich unendlich hoch erfreu! o Trost, der tausendmahl mir wohl zu statten kam, rühmt alles, was ihr wolt, von GOttes Macht und Stärcke, sein alles sehend Aug, sein unaufhörlich seyn; der Weißheit ewig Licht, die grosse Wunder-Wercke, rühmt, daß er überall vollkommen, heilig, rein. Rühmts! alles ist ja groß, und alles hoch zu loben, jedoch vor allem steht mir GOttes Treue oben. O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

2. O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! auf, GOtt ergebner Sinn, auf, GOtt verbundne Seele, geh heute ausser dir, entreisse dich der Welt, was macht dein Hertze noch in dieser eiteln Höhle, sieh, wie sich GOttes Treu vor deine Augen stellt. Auf, und ermuntre dich, sie frölich zu erheben, schließ alles, was du bist, dein Leib dein Seel und Geist, dein Wachen, und dein Ruhn, dein Sterben und dein Leben, und was du siehst und hörst, in deines GOttes Treue, und rühme noch darzu; Sie wird mir täglich Neue! O wohl ein treuer GOtt! ein ꝛc.

3. O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! wie aber kan ich GOtt all seine Treu vergelten? Und wie bezahl ich ihm, was mir durch ihn geschehn? das gantze Geister-Reich, und hundert tausend Welten, sind alle noch zu schlecht, ihn würdig zu erhöhn. Ach wär ich nichts als Lob, ach hätt ich lauter Zungen! Ach möchte jeder Tropf ein lautes Stimmwerck seyn! so würde dann vielleicht sein Lob genug besungen; doch nein auch dieses ist für so viel Treu zu klein. Nur eines weiß ich noch, daß GOtt gefällig seye, ich

schwör

schwör für seine Treu, ihm ewig Gegen-Treue! O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

4. O wohl ein treuer GOtt! hier hast du Hand und Mund, hier hast du Hertz und Seele: hier hast du Leib und Geist, und was ich hab und bin: Und was ich denck und thu, und was ich will und wehle, das geb ich alles dir zu deinem Dienste hin. Ich bin nun nicht mehr mein, ich bin nun gantz dein eigen, nimm alles, Leib und Seel, zu deinem Tempel ein: von nun an will ich mich versenckend zu dir neigen; dein will ich ewiglich und keines andern seyn. Und wie ich einmahl mich dir gäntzlich übergeben, so will ich ewig dich mit diesem Lob erheben: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

5. O wohl ein treuer GOtt! nun geh ich von mir aus, in meinen GOtt zu gehen verläugne mich nun selbst und meine Eigenheit. Ich will hinkünftig nichts als GOtt in mir ersehen; weg alles, was mich noch von meinem GOtt zerstreut. O möchte GOttes Treu mich gantz in sich verschlingen, wie sich ein kleiner Topf im grossen Meer verliehrt! o möchte dieses Feur mir Leib und Seel durchdringen, gleichwie ein glüend Stahl voll Feur und Hitze wird. O daß doch nichts an mir als Treu und Liebe bliebe, und ich von meinem GOtt stets dächte, redte, schriebe! O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

6. O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! fahr hin du schnöde Welt mit deinen Lumpereyen, ihr Lüste, packet euch zur Welt und Höllen hin! wer noch was schlechtes liebt: den mögt ihr noch erfreuen, mir schmeckt ihr nimmermehr, seit dem ich GOttes bin. Ihr stincket nun mich an, dann GOtt ist meine Freude. Ihr reitzt mich nimmermehr, der HErr ist meine Lust. Ihr speißt mich nimmer ab, dann GOtt ist meine Weide. Euch kenn ich nimmer nicht, nur er ist mir bewust. Je länger ich nun lern mich eurer zu entschlagen, je besser lern ich auch dem HErrn zum Preiß zu sagen: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

7. O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! drum sag ich noch einmahl bis in mein finstres Grabe, mir meiner Eigenlieb, natürlich bösem Sinn dem Satan und der Welt, und allen Lüsten abe, und sage: daß ich nun vollkommen GOttes bin. Ich schwör und halt es auch, und mache heut aufs neue, den in der heil'gen Tauf schon längst gemachten Bund, ich bleibe dir, mein GOtt auf ewig, ewig treue; hier hast du Leib und Seel, hier hast du Hand und Mund; und daß ich dir, o GOtt, werd ewig treu

verbleiben, so will ich dieses Wort mir stets ins Hertze schreiben: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

8. Nun all mein Lebenlang soll dieses Lob erklingen: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! so oft ich beten werd, so will ich auch besingen: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! auch mitten in dem Creutz soll mich dis Wort ergnicken: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! auch mitten in dem Tod will ich darauf abdrücken: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt! Und wann ich endlich werd zu dir, o GOtt, erhoben, dann will ich erst verklärt im höhern Chor dich loben: O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer GOtt!

126. Mel. Dir dir, Jehovah, will ich ꝛc.

Seht, wie der HErr sein Zion liebet, das seines Sohnes Blut im Glauben ehrt; was für ein theures Gut er giebet, dadurch er ihre Seligkeit vermehrt: Er schencket ihnen, wie sein Wort verheißt, zum Pfand und Mahl-Schatz seinen GOttes-Geist.

2. Was GOtt versprochen, muß mir werden, sein Geist ist mir ein sicher Unterpfand; so lang ich walle auf der Erden, bezeug ich es mit Hertze, Mund und Hand: Ein jedes Gnaden-Wort erfüllt er mir, sein GOttes-Geist ist Bürg und Mann dafür.

3. Hab ich das Angeld in den Händen, so ist der Kauf-Contract gewiß gemacht: GOtt wolte mir sein Bestes senden, den lieben Sohn, den er mir zugedacht; der hat mich durch sein eigen Blut erkauft, ich bin zum Eigenthum auf ihn getauft.

4. Es saget mir zwar mein Gewissen, wie leider ich durch schnöde Lust der Welt, den Gnad- und Liebes-Bund zerrissen, wie schändlich mich der Seelen-Feind gefällt; doch, Hirte, deine unerhörte Treu verfolgte mich, und holte mich herbey.

5. Ich kam mit Beugung meiner Seelen, ich fiel mit Scham und Wehmuth dir zu Fuß: Du locktest mich zur Seiten-Hölen, zu dem so sel'gen Blut- und Wasser-Fluß. Du tilgtest meine Schuld und Missethat, und gabst ein neues Siegel deiner Gnad.

6. Du

6. Du bist zu mir, ich zu dir kommen, als dein schon längst erkauftes Eigenthum: Aus Gnaden bin ich angenommen, dafür bleibt dir auf ewig aller Ruhm; dein Geist wohnt mir mit seinem Zeugniß bey, daß ich dein Kind und rechter Erbe sey.

7. Versicherst du mich deiner Liebe, o du verlobter Seelen-Bräutigam! und neigest durch die süssen Triebe mein gantzes Hertz zu dir, du holdes Lamm! Was wird an jenem Hochzeit-Tag geschehn, da deine Braut dir soll zur Rechten stehn?

8. Gibt hier der Mahl-Schatz solches Leben, und macht das Hertz der süssen Freude voll; wie, wenn ich nun die Erbschaft heben und alle Himmels-Güter nutzen soll? Wenn völlig mich der Bräutigam erfreut mit sich und aller seiner Herrlichkeit.

9. HErr, laß indeß die Stimme klingen, die bis zum hohen Thron des Lammes schallt: HErr JEsu, komm, laß mirs gelingen, es rufet Geist und Braut: Komm, JEsu, bald! Ja, ja, du kommst, schick nur mein Hertze zu, du holst mich heim zu deiner selgen Ruh.

127. Mel. Mein Freund zerschmeltzt.

So hangt mein Geist an JEsu freyer Gnade, die mich ergrif, da ich im Fliehen war; die Gnaden-Fluth verschwemmte meine Pfade, und riß mich recht aus Seel- und Leibs-Gefahr. Ein Gnaden-Wort traf mich, schlug ein, daß ich als ein von Gnad Verfolgter mußte seyn.

2. Zerknirsch, zerschlag, zermalm mein hartes Hertze! so schrie ich oft auf meinem Angesicht; mein Heiland labte mich schon bey dem Schmertze: stürb ich auch ob dem Kampf, so stürb ich nicht. Ich dacht: halt an und kämpf aufs Blut, du weißt von vor'ger Zeit, wie wohl das Siegen thut.

3. Die Süßigkeit, so aus der Taufe Gnade schon manches Jahr vorher mein Hertz empfand, nun aber schnöd aus Trägheit all nach grade verscherzet war, hat neuen Durst entbrannt. Das preßt' aus Marck und Adern Schweiß, doch macht es die Begierd auch in mir brennend heiß.

4. Ein Narr zu seyn um Christi Weisheit willen, war der Vernunft und Dünckel ungereimt. Ich

wolte GOtt und Welt Verlangen stillen, und drüber ward der Einfalt Nutz versäumt, die mich sonst gleich zum Creutz gebracht, und mich im Wort vom Creutz zum Weisesten gemacht.

5. Die Gnad ergrif mich wieder hie im Fliehen vor Schmach, und riß mich tief genug hinein: Je mehr ich mich wolt ins Verborgne ziehen, je offenbarer mußt die innre Arbeit seyn: dis war der Creutzes-Flucht ihr Lohn, denn dadurch fiel ich erst in desto grossern Hohn.

6. Verzweiflung schrieb man zu dem harten Ringen, woran der Lästrer Gift die gröste Schuld, da mußt aufs neu die Gnad die Noth verschlingen, der Vater öfnete mir seine Huld; der Friedens-Strom durchriß den Damm der Sünden, daß die Fluth der Gnaden drüber schwamm.

7. Drauf brach ich frisch durch ehrne Thür und Riegel, das Band des Halses war nun gänzlich loß, mein Geist bekam vergnügte Adler-Flügel, und schwang sich hoch und tief in JESU Schooß. Da thront ich über Welt und Höll, mein Lauf ging wiederum noch einst, als sonst so schnell.

8. Das theure Blut des Sohns für mich geflossen, trinck ich im Abendmahl nun durstiglich. Mein Heiland, du weißt, wie du mich durchgossen mit deiner Lieb, und ich zerfloß in dich; da kriegt ich Kleid, Ring Schuh und Mahl in deiner Wunden-Höl, als in dem Hochzeit-Saal.

9. Die Gnaden-Fluth riß mich auch aus den Sachen der Welt-Gesellschaft, die sonst ungesund, und manches Fischlein wieder stinckend machen, der Lebens-Strom ging mir bis in den Mund; die Wellen der Gerechtigkeit bedeckten meine Sünd, und waren Speis und Kleid.

10. O daß ich stets den Ueberschwang der Gnaden so dürstiglich geschöpft, und treu gebraucht; so aber hat die Untreu mir den Schaden gebracht, daß ich so lang zu nichts getaugt, als daß ich vieles schlimm gemacht, so GOttes Gnade selbst doch hat zurecht gebracht.

11. Der Gnaden-Rahtes Vaters in dem Sohne hat mich erwünscht auf fette Weid gesetzt, so daß getrost in dessen Wunden wohne, als Rebe, die am Weinstock sich ergetzt. Er reinigt mich nach treuen Brauch, der Gnaden-Ueberfluß erquickt mich aber auch.

12. Und dieses soll mich eben dazu leiten, daß ich an nichts, als freyer Gnade hang. GOtt, der mich hat bisher von Zeit zu Zeiten oft recht erquickt, wenn

mir

mir am meisten bang, der lehrt mich Säugling mehr die Spur derer Entwehneten; fühlst du nichts, glaube nur.

13. So glaub ich dann durch deines Geistes Gnade, mein Heiland, daß du mein/ ich deine sey. Es sey mir alles, alles Koth und Schade, was mir den Fluß der Gnaden nicht läßt frey. Die Sünd, der guten Wercke Trost, halt ich für gleiche Feind, die gegen dich erbost.

14. Es müsse nur die Gnad als Gnade quillen in meine Seel, die dir stets offen steh. Dein Blut, mein Lamm, muß meinen Durst stets stillen, das auf das Niedrigste fließt aus der Höh. Bring mich nur immer in den Staub, und mach mich treu, daß ich, als wie der Schächer glaub.

15. Nichts, nichts muß ferner diese Fluthen hemmen, Unglaub und Eigensinn ersaufe gar; du kanst das gröbst' und feinste noch wegschwemmen, damit sie fliessen recht crystallen klar, so lang vons Lammes Stuhl abgehn, bis ich einst ewig werd vor dir, o Lamm, dort stehn.

128. Mel. JEsus, meine Zuversicht.

JEsus.) Tretet her, ich bitte euch, ich bin Joseph, lieben Brüder! Ich bin euch in allem gleich, singet die Erlösungs-Lieder. Seyd nicht schüchtern, küsset mich, ich lieb euch recht brüderlich.

Seelen.) 2. Welcher Bruder liebt den Tod, seine Brüder zu erlösen? Du stirbst unter uns'rer Noth, wirst ein Bruder derer Bösen. Wie? trägt deine grosse Huld Sünder mit so viel Gedult?

JEsus.) 3. Für euch ging ich in den Tod, überwand der Höllen Pforten, mich traf eurer Sünden Noth, die mir Händ und Füß durchbohrten; ich ward Knecht, ihr seyd nun frey, faßts im Glauben, eilt herbey.

Seelen.) 4. Wilst du uns'rer Sünden Schmach, holdes Lamm, nicht mehr gedencken? Bleibt nun, was dein Hertze brach, ausgetilgt am Creutze hencken? Darf nun unser blöder Sinn zu den Friedens-Strömen hin?

JEsus.) 5. Glaubet mirs, ich zürne nicht, daß ihr mich ans Creutz geschlagen: Ihr kommt nicht mehr ins Gericht, da ich Schuld und Straf

getragen. Kommt, dringt in die Wunden ein, die für euch geöfnet seyn.

Seelen.) 6. Schallet so dein Gnaden-Wort? JEsu, kanst du also locken? so weicht aller Zweifel fort; nichts soll unser Hertz verstocken. Ziehst du so, so eilen wir zu der ofnen Gnaden-Thür.

JEsus.) 7. Ich nehm alle krancke an, bey den rothen Lebens-Quellen; ich bin Sündern zugethan, die sich, wie sie sind, einstellen. Wer des Todes Stachel fühlt, wird im Blute abgekühlt.

Seelen.) 8. Wir sind krancke, nimm uns hin, laß uns Gnad und Warheit quillen; tröste den verzagten Sinn, heile Leib, Verstand und Willen; stürtz uns in dein Mittlers-Blut, so wird alles wieder gut.

JEsus.) 9. Lieben Brüder, trincket nur, nehmt umsonst, was ihr gebrauchet; der verliehret nie die Spur, wer sich stets ins Blut eintauchet; mein Rock der Gerechtigkeit bleibet euer Schmuck und Kleid.

Seelen.) 10. Unvergleichlichs Bruder-Hertz, JEsu, du verstehst zu lieben: Du empfindest unsern Schmertz; pflegst du uns gleich oft zu üben. Endlich hebst du allen Schmertz, unvergleichlichs Bruder-Hertz.

129.

Weine nicht, gebeugtes Hertz, JEsus ist ein Freund der Sünder, hemmt ihr Thränen, euren Lauf, meine Sonne gehet auf: Blut und Wunden sind die Sachen, die gebeugte frölich machen. JEsus, meines Heils Erfinder, macht Zerschlagnen einen Muth, denn er ist den Sündern gut. Weint und klagt, ihr stoltzen Seelen, euch mag euer Kummer quälen; euch mit Fluch beladnen Kinder, euch bestrahlt kein Gnaden-Licht, euch erquicket JEsus nicht.

2. JEsus nimmt die Sünder an, kommt heran, zerschlagne Hertzen! Seelen, Seelen, euch zu gut ist des Heilands Tod und Blut: Kommt mühselig und beladen, kommt mit eurem gantzen Schaden, kommt, bezeuget euren Schmertzen, kommt mit allem, was euch drückt, kommt, hier werdet ihr erquickt. Banger Seufzer, banger Klagen könnt ihr euch getrost entschlagen; statt des Trau-

rens

rens solt ihr lachen, denn, wem sanfter Trost erscheint, Seelen, der hat gnug geweint.

3. Kommt nun her zum Sünder-Freund, aber nehmt umsonst die Gaben, kauft umsonst so Milch als Wein, JEsus schenckts den Armen ein. Weg mit Geld der guten Wercke, Müde kriegen Kraft und Stärcke: wer es nicht umsonst will haben, wer noch was verdienen will, bleibt verbannt von dieser Füll: Gnade muß ja Gnade bleiben, wers mit Wercken noch will treiben, der wird nimmermehr sich laben: wer da Durst und Hunger hat, und sonst nichts, wird warlich satt.

4. Speise mich, Immanuel, wenn ich hungrig zu dir eile, so erzehl ich jedermann: JEsus nimmt die Sünder an. Will ich aber noch was bringen, laß mirs, JEsu, nicht gelingen: wolte ich mich selber heilen, nimm du mich in deine Cur, deine Pflaster heilen nur; blind und lahm und voller Sünden will ich mich zu dir einfinden, voller Schanden, voller Beulen, und denn gib mir einen Blick, der mich inniglich erquick.

IV. Von der väterlichen Fürsorge und Regierung GOttes.

130. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Bewunderung, ein stilles Loben, Verehrung aller Wunder-Macht, sind Folgen, wenn der HERR von oben auf sein geliebtes Volck gedacht, wenn er die Stillen in dem Lande bey ihrem GOtt-geweyhtem Stande nicht nur für Sturm und Unfall schützt; nein, sondern auch bey Segens-Fluthen, mehr als man jemahls kan vermuthen, mit Strahlen seines Lichtes blitzt.

2. Das Hertz senckt sich im Staube nieder, es spricht; o HErr, was kanst du thun! Der Mund singt freudig Lobes-Lieder, man kan in nichts, als Loben ruhn; je mehr man alles überdencket, wie du das Ruder selbst gelenckest, indem du in dem Schifflein bist: Und wenn du gleich zu schlafen scheinest, es dennoch immer treulich meynest, und nichts versäumest noch vergißt.

3. Wie gut ist es, dem weisen Führer stets gantz in allem zu vertraun; er ist der sicherste Regierer, man kan auf die Parole baun, die er dem,

den er einmahl liebet, als einen sichern Ancker giebet; es fällt kein Tittel in den Sand: Solt Erd und Himmel gleich zerfallen, so schrecket sie doch nicht dis Knallen, sein Wort hat festeren Bestand.

4. Er hat es einmal zugeschworen, daß er den, der ihn gläubig liebt, zu lauter Segen auserkohren, ja, daß er sich ihm gäntzlich giebt. Wie solte er nicht alles schencken, was nur vom Heil ist zu erdencken; es fällt warhaftig reichlich zu, wenn wir nur mit verbundnen Augen, als Kinder, an den Brüsten saugen, er führt zur höchst erwünschten Ruh.

5. Ja, er führt stets die besten Wege, wenn er nur gantz allein regiert; bald scheint es uns, dis sind die Stege: Allein, wenn er es ausgeführt, nachdem er vieles vorgenommen, das uns gantz seltsam vorgekommen; so sieht das Auge doch zuletzt: So und nicht anders muß es gehen, da kan das Hertze frey gestehen, dein Schluß ists, der mich nur ergötzt.

6. Ihr auserkohrne und Beglückte, gesegnet seyd ihr von dem HErrn! Erhabene, doch tief Gebückte, genießt des Himmels Marck und Kern: Ihr habt das beste Theil erwehlet; drum wird euch alles zugezehlet, was euren edlen Wunsch gefällt. Ihr werft den Schmuck zu Christi Füssen, drum müßt ihr lauter Wohl geniessen in dieser und in jener Welt.

7. Nun, Vater, hebe an zu segnen dein Volck mit Gnade Tag für Tag laß lauter Heil und Friede regnen bey jedes Pulses schnellem Schlag; laß deine dir gebohrne Kinder, du ewig treuer Freund der Sünder, auf ewig dir verlobet seyn. Erquicke deines Leibes Glieder, sie bringen dir die Ehre wieder, und bleiben nun und ewig dein.

V. Von der Wiedergeburt.

131. Mel So führest du recht selig ꝛc.

Jehovah, du unendlich herrlich Wesen, du wohnest in der Höh im Heiligthum, und doch hast du, was elend ist, erlesen, da machst du deinen gros-

grossen Namen Ruhm. Ein Menschen-Kind, ein wüstes Hertzens-Haus, das weiht dein Geist, der Todten Leben schafft, zum Tempel ein, und füllet es mit Kraft, mit lauter GOttes-Herrlichkeiten aus.

2. Es wird ein Mensch, der Fleisch vom Fleisch gebohren, ein GOttes Feind, ein Freund der Finsterniß, ein Kind des Zorns, das sich so sehr verlohren, und sich aus eigner Schuld vom Vater riß, mit GOtt, der selbst die Liebe ist und heißt, im Mittler ausgesöhnet und erkohrn: Er wird von neuem Geist aus Geist gebohrn. Seht, wie sich hier die Wunder-Liebe preist.

3. HErr, schaffe doch im Grunde meiner Seelen ein reines Hertz, gib einen neuen Geist. Allwissender, ich kan dirs nicht verheelen, mein Leib und Seel, und was nur menschlich heißt, ist mit dem Gift der Sünden angesteckt; dein mächtig Wort bringt alles neu herfür: Sprich nur ein Hephata, so wird in mir die neue Schöpfung wiederum erweckt.

4. Denn fängt die erste Schönheit an zu strahlen, des Höchsten Bild gibt einen neuen Schein; der Weisheit Licht kan den Verstand bemahlen, Gerecht- und Heiligkeit nimmts Hertze ein. Der Geist des HErrn verkläret JEsum Christ, und führt das Hertz in schönen Lammes-Sinn von einer Klarheit zu der andern hin, bis Leib und Seel in vollem Glantze ist.

5. Komm, Geist des HErrn, erfülle mein Gemüthe, durchdringe mich mit Licht und Lebens-Kraft; gib mir nach deiner grossen GOttes-Güte aus meines JEsu Blut und Wunden Saft, zu einer gründlichen Erneuerung. Ach feg und reinige dein Tempel-Haus, und führe selbst dein Werck in mir hinaus zu dem gewünschten Ziel der Heiligung.

6. HErr, setze mich bey deinem Gnaden-Lichte recht tief ins fette Land der Gnaden ein! Gib mir zum Wachsthum reifer Glaubens-Früchte von

oben her dein göttliches Gedeyn! Laß mich in Stande guter Wercke stehn, daß meines Lebens Rest hier in der Zeit sey eine Saat zur selgen Ewigkeit, da du mich läßt die Freuden-Erndte sehn.

112. Mel. Ach GOtt, vom Himmel ꝛc.

In GOttes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren, sonst ist er, bey dem besten Schein, nach Seel und Leib verlohren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts, als Sünd ererbt, das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben; muß er ein ander Hertz und Muth, und neue Kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, das ist sein göttlich Ebenbild, wanns in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der Barmhertzigkeit! was JEsus hat erworben zu unserm Heil und Seligkeit, indem er ist gestorben, ja, da er auferstanden ist, ey, daß du nun versöhnet bist, das laß auch uns geniessen.

4. Dein guter Geist gebär uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sünden-Dienste frey, schenck uns die Himmels-Güter. Ists in der Taufe gleich geschehn, so haben wirs nachher versehn, und solchen Bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs Wort ihn wollest gantz erneuren; indem aufs neu, o Gnaden-Hort! wir diesesmal betheuren, hinkünftig nicht so obenhin, niemals mit einem leichten Sinn, vor dir, o HErr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir gleich schnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan; wir werden dennoch Kinder, so du auf geistlich' Art uns zeugst, und unser Hertz zum Guten neigst, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, hinführo fester halten. Du höchster GOtt, der du uns liebst, solst einig ob uns walten, damit die göttliche Natur, und eine neue Creatur, in uns und bey uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vater-Huld uns allezeit bedecken: Dann darf uns keine Sünden-Schuld und keine Strafe schrecken. Des Himmels Erbschaft überdis, dieweil die Kindschaft gantz gewiß, wird uns zur Freud erfolgen.

VI. Von der Rechtfertigung.

133. Mel. Du unvergleichlichs Gut, ꝛc.

Ach, mein Immanuel! laß dich mein Hertz umfassen, ich kan, ich werd, ich will dich ewiglich nicht lassen: In dir hab ich Gerechtigkeit, das ist mein schönstes Ehren-Kleid.

2. Und, o wie kostbar ist der Schmuck für meine Seele? Du gabst dich selbst für mich in Tod und Grabes-Höle. So, so hast du zu weg gebracht, was mich gerecht und herrlich macht.

3. Gold, Silber, Edelstein erbleicht für dessen Schimmer, und dieser Seelen-Schmuck veraltet nimmer, nimmer. Es räumen mir die Engelein in solchem selbst den Vorzug ein.

4. Und dieser Rock ist lang, er decket alle Sünden; gar keine, keine ist vor GOtt an mir zu finden, auch was sich täglich in mir regt, das ist schon völlig beygelegt.

5. So bin ich deine Braut, die wunder-schön geschmücket. Du hast mich süßiglich mit Gnaden angeblicket, in deinem Schmuck gefall ich dir und du allein gefällst auch mir.

6. Tod, Teuffel, Sünd und Grab vermag mich nicht zu schrecken, ich kan mich gegen sie mit diesem Schmucke decken, der Richter spricht mich selbsten loß, was machet sich der Kläger groß?

7. Artzt, heile aber auch die übrigen Gebrechen, damit sie meinen Geist nicht tödten oder schwächen; stets laß mich in dir auf mein Flehn Gerechtigkeit und Stärcke sehn.

8. Hier öfnet sich der Grund, woraus ich alles nehme; so ist es denn umsonst, daß ich mich öfters grämе: Zu allem bist du mir gemacht, um was mich Adams Fall gebracht.

9. Zu dir hält sich mein Hertz, ich will nichts weiter wissen, als dich, mein JEsulein, im wahren Glauben küssen. Ja alles, alles sey verflucht, was dich nicht gantz alleine sucht.

10. Mein treuer Jonathan, ach bleibe mir gewogen, du hast mich selbst zu dir aus freyer Huld gezogen. Ich will nun ewig deine seyn, sey du auch wieder ewig mein.

11. Gib mir nur deine Hand, ich will dir meine geben, wir bleiben ungetrennt in dem und jenem Leben. Mein trauter Schatz, verlaß mich nicht, wenn auch der Tod mein Hertze bricht.

134. Mel. Ich sehne mich zu sterben.

Das Hall-Jahr ist gekommen, mein Schiflein kommt geschwommen, das mich zur Freyheit rückt; die Handschrift ist zerstückt, die immer vor mir war, es ist mir Sonnen-klar: Mein König läßt mich loß, sind gleich die Schulden groß, soll ich doch nicht Sclave bleiben, ich seh' ihn den Frey-Brief schreiben.

2. Mein Bürge hat die Schulden, dafür ich solte dulden, vollkommen gut gemacht: Er hat noch mehr gebracht, als meine Schuld beträgt, drum ist sie beygelegt. So, so ist mirs geglückt, so bald ich dis erblickt, und die Bürgschafft angenommen, die an meine statt gekommen.

3. Mein Goel, dein Versühnen muß mir zur Freyheit dienen; o habe ewig Danck! Nun bin ich von dem Drang, des Vaters strengen Zorn, von des Gesetzes Sporn auf ewig höchst befreyt: Nun quälet mich kein Leid; alles Elend ist verschlungen, da die Hall-Posaunen klungen.

4. Dich jammerten die Thränen, und das erpreßte Sehnen bey der Entbindungs-Zeit; die Rettung schien noch weit, das Ende sah' ich fast zu meiner grossen Last vor Augen, daß der Schmertz das arme bange Hertz durch die Todes-Angst gebrochen, wo du mich nicht loßgesprochen.

5. Hier lehrtest du mich glauben, und so Gnade rauben. Ergreif mich oder stirb, mag eilig

und

und bewirb dich um das Löse-Geld, das dir ist dargestellt; so hieß es. Dieses drang das Hertze, daß ich rang, bis der Glaube überwunden, da ward ich der Last entbunden.

6. Wie wohl ist meiner Seele! die finstre Schwermuths-Höle ist nun, GOtt Lob! quittirt: Ich bin ans Licht geführt, ich hab' ein leichtes Hertz, nun fliehet aller Schmertz, nun schreckt der Tod mich nicht, ich fürchte kein Gericht. Kurtz, so bin ich selig worden, durch des Lammes Creutzes-Orden.

7. O! hätt ich tausend Zungen, so würde ich gedrungen, mit allen dir den Danck, bey einem Jubel-Klang, zu bringen. O! daß ich nicht eher munter dich im Glauben recht geehrt, und deinen Ruhm vermehrt; doch du hast es mir vergeben, hinfort will ich gläubig leben.

8. Viel Millionen Welten sind nichts, dir zu vergelten, was du an mir gethan. Du machst mir nicht nur Bahn zur Freyheit, sondern du führst mich zum Vater zu, als Kind, als Königs-Braut, die du dir anvertraut; weil sich dein Bild in mir spiegelt, hat mich selbst dein Geist versiegelt.

9. Ich darf hinfort nicht sorgen, daß heute oder morgen mein Wohlseyn schwinden wird; nein, du bist stets mein Hirt, mir ist auch ewig wohl, ich stehe auf dem Pol, der nimmer wird bewegt, der mich zum schauen trägt. Hast du mich so hoch erhoben, will ich dich auch ewig loben.

135. Mel. O GOtt du frommer G.

Du sagst, ich bin gerecht, weil ich an Christum glaube. Trotz, trotz sey dem gesagt, der mir den Himmel raube! Fehl ich gleich oft und viel, darum verzag ich nicht; Weil GOttes Diener mich von Sünden ledig spricht.

2. Du sagst, ich bin gerecht, ich glaub an Christi Wunden. Wo aber, sag es mir, hast du den Glauben funden? Ist er in wahrer Buß von GOttes Geist entzündt? Wie? oder bist du noch gantz roh und frech gesinnt?

3. Du

3. Du sagst, ich bin gerecht. Kanst du den Glauben zeigen? Kan er dein Hertz zu GOtt in reiner Liebe neigen? Beherrschet er die Sünd? Besieget er die Welt? Wo nicht, so ist gewiß dein Glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst, ich bin gerecht. Wirst du von dem Gewissen in Trübsal und Gefahr nicht heimlich noch gebissen? Bist du von knechtscher Furcht vor GOttes Strafen loß? Ruhst du bey Sturm und Noth in deines Vaters Schooß?

5. Du sagst, ich bin gerecht. Gerechte haben Frieden; die Feindschaft ist getilgt, die sie von GOtt geschieden. Sie haben durch das Lamm an allen Segen Theil, sie freuen sich im Geist bey diesem grossen Heil.

6. Du sagst, ich bin gerecht. Bist du zur Kindschaft kommen, da du des Höchsten Sohn im Glauben angenommen? Wo ist der fromme Sinn? Wo ist der Kindschafts-Geist, der auch im Creutz und Noth GOtt Abba! Vater heißt?

7. Du sagst, ich bin gerecht. Hast du aus Christi Wunden auch seinen Geist erlangt, und dessen Trieb empfunden? Aus seiner Brust floß Blut, doch nicht nur Blut allein; macht dich sein Blut gerecht, macht dich sein Wasser rein?

8. Du sagst, ich bin gerecht. Ist nunmehr dein Bemühen, auch die Gerechtigkeit des Lebens anzuziehen? Fühlst du so Trieb als Kraft zur wahren Heiligkeit? Jagst du dem Frieden nach? Bist du zum Creutz bereit?

9. Du sagst, ich bin gerecht. Gerechte sind auch Erben von ihres Vaters Reich, und können frölich sterben. Blüht auch in deiner Brust die Hofnung jener Ruh? Und schliesset du darauf getrost die Augen zu?

10. Sag nicht, ich bin gerecht, bey deinem todten Glauben; denn GOttes Wort kan dir dis Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß von Glaubens-Früchten bist, so bist du noch ein Baum, der reif zum Feuer ist.

11. Ach nahe dich zu GOtt, gekränckt von Reu und Schmertzen, wirf dich vor seinem Thron mit einem treuen Hertzen. Sprich: Führe Buß und Glaub in meine Seele ein! So wirst du hier gerecht, dort aber selig seyn.

136. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Einmal ist die Schuld entrichtet, und das gilt auf immer hin, Mosis Opfer stehn vernichtet, da ich nun vollendet bin. Einer hats auf sich genommen, einer bringt sich für uns dar, der, auf den beym Dienst der Frommen, schon vorlängst gedeutet war.

2. Ehe man dem HErrn zur Gabe GOttes-Lämmlein dargebracht, ward aus aller unſ'rer Haabe weniger, als nichts gemacht. Dachte man bey dem Altare: Die Versönung sey geschehn; so hieß GOtt nach einem Jahre immer wieder opfern gehn.

3. Was ists Wunder, Blut der Kälber, und die Asche von der Kuh, setzet freylich, denckt nur selber, die Gewissen nicht zur Ruh. Dein Versprechen, dein Verbitten, hätt' es gleich noch gröſsern Schein, als das Opfer in der Hütten, wird doch wohl nicht besser seyn.

4. Alle unſ're Schuldigkeiten, die GOtt von uns fordern kan, sind hinaus auf alle Zeiten schon auf einmahl abgethan. Einer hat sie übernommen, alles steht in Richtigkeit, und seitdem der Bürg gekommen, ist es nimmer zahlens Zeit.

5. Man hat nichts mehr auszumachen, es gibt nichts mehr abzuthun. Und bey allen unſern Sachen lassen wir die Hände ruhn; wir genieſſen nur die Früchte deſſen, was er ausgemacht, da er uns in dem Gerichte längst mit Ehren durchgebracht.

6. Wißt ihr dieses denn, ihr Seelen, übt ihrs auch vors Vaters Thron? Man hat nichts mehr zu verheelen, man beruft sich auf den Sohn. Aber sind vor GOtt die Sachen schon auf heute ausgemacht, was wollt ihr denn morgen machen, wenn ihr was zur Schuld gebracht?

7. Da gehts wie im alten Bunde: Heute ist man ausgesöhnt, und zu einer andern Stunde wird die Freudigkeit verhöhnt. Dismahl ist die Schuld vergeben, hat man wieder was gethan, denckt man: Ach nun kommt es eben auf des Schöpfers Gnade an.

8. Man ergreift zwar Christi Büssen, aber nur auf eine That, die man jetzt zu GOttes Füssen etwa abzubitten hat. Findt sich neues Uebertreten, so kommts wieder darauf an, ob man abermal mit Beten sein Gewissen stillen kan.

9. Und damit man GOttes schone bey so vielem Ueberlauf, so thut man vor seinem Throne einen neuen Vorsatz drauf: Eben nicht auf seine Kräfte man erbittet Christi Kraft, und doch findt man im Geschäfte, daß man nie nichts bessers schafft.

10. Da, da gehts denn an ein Klagen, da gehts an ein ernstlich thun; bald will mans aufs neue wagen, bald in GOttes Willen ruhn, und darauf bald wieder rege, fort an seinen Frohn-Dienst gehn; endlich wird man dürr und träge, endlich kommts zum stille stehn.

11. Nun, was hat man da gewonnen? Unruh ist der saure Lohn. Euer Vorsatz ist zerronnen, eure Hofnung geht davon. Woran fehlts? man will nicht wissen, daß mit einer Opfer-Gab, da man ihm den Leib zerrissen, Christus uns vollendet hab.

12. Möcht man doch erst überschlagen, ob mans auszuführen weiß, wenn uns GOtt bey Gnaden-Tagen zur Bekehrung kommen heißt. Man muß nicht nur darum sorgen, ob das Alte abgethan; denckt, ob euer Hertz auf morgen es denn besser machen kan.

13. Der im Namen aller Seelen unsern Schuld-Brief übernahm, wuste alle herzuzehlen, als es zum bezahlen kam. Was im Fleisch, und Hertz, und Nieren lange als verborgen schlief, nächst dem was wir würcklich spüren, stunde alles in dem Brief.

14. O wir sind GOtt viel zu schlechte, er läßt sich mit uns nicht ein, soll er über seinem Rechte gegen uns befriedigt seyn. Christus sprach zur rechten Stunde: Sieh, ich komm mit meinem Leib, daß im Volck von deinem Bunde, keiner mehr dein Schuldner bleib.

15. Nun ihr halb gewes'ne Knechte, und halb Kinder in dem Haus, machts vor GOtt in Christi Rechte einst auf alle Sünder aus. Ihr habt nichts mehr zu versprechen, ihr habt vor den Schulden Ruh, und ein jedes neu's Gebrechen rechnet immer mit dazu.

16. Kurtz, mit einer Opfer-Gabe hat das Lamm so viel gethan, daß das Volck von seiner Haabe sich vollendet nennen kan. Unsere Gerechtigkeiten wachsen nicht mit uns'rer Kraft, weil ihr Grund vor unsern Zeiten in dem Opfer JESU hast.

137. Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Sünder.) Erbarm dich mein, du Davids Sohn, du aller Menschen Gnaden-Thron; hier liegt ein schwacher Sünder, erkennet seine Missethat, und suchet seinen Schaden Raht, sieht aber, als ein Blinder, selbst nicht sein Licht: Denn ich finde mir die Sünde angebohren. Meine Sünd macht mich verlohren.

JEsus.) 2. Getrost, mein Kind, was zagest du, und sprichst dir die Verdammniß zu, daß Sünd dir angebohren? In mir ist deinem Schaden Raht, ich weiß von keiner Missethat, so bist du unverlohren. Heilig bin ich, meine Seide ist zum Kleide dir gar eben: Deine Sünd ist dir vergeben.

Sünder.) 3. Erbarm dich mein! ich seh noch mehr, als diese Blindheit, da so sehr ich habe mich versehen, daß dein gegebenes Gebot so freventlich, mein HErr und GOTT, ich dürfen übergehen. Mein Thun ist nun unrecht handeln, unrecht wandeln, Böses wehlen. Meine Sünd sind nicht zu zehlen.

JEsus.) 4. Getrost, mein Kind! was wilst

du dich um deine Sünden ängstiglich und deren Menge quälen? In mir hast du Gerechtigkeit, die GOtt dein Vater jederzeit für gültig pfleat zu zehlen. Völlig kan ich deiner Flecken dich im Schrecken überheben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 5. Erbarm dich mein! das nicht allein ist mir ein schwerer Hertzens-Stein, daß Böses ist verrichtet; wie wenig hab ich das gethan, was mir als einem Knecht steht an, dazu ich bin verpflichtet. Sündlich, sündlich, Gutes lassen, Gutes hassen, ist mein Tichten. Meine Sünde muß mich richten.

JEsus.) 6. Getrost mein Kind! ich bin dein Heil, du hast an meinem Büssen Theil: Was kräncket dich dein Tichten? Dein Lassen das hab ich allein erstattet, daß der schwere Stein dich nicht zu Grund darf richten. Brauchs nur: Die Cur kan von neuen jetzt gedeyen dir zum Leben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 7. Erbarm dich mein: es ist mir leid, daß ich so böslich meinen Eid und Tauf-Bund hab gebrochen. Ja, kenn ich mich, du Heiligster, so bin ich ja dein Creutziger: Ich machte dir das Pochen, Zagen, Klagen, Spott der Heyden, tausend Leiden, alles Kräncken. Meine Sünd muß mich versencken.

JEsus.) 8. Getrost, mein Kind! du hast mir zwar der Mühe viel, viel der Gefahr, durch deine Sünd gemachet; doch dencke nicht, daß ich dich haß, ich tilg die Sünd ohn Unterlaß, die wider dich erwachet. Wir sind, mein Kind! ungeschieden, sey zufrieden, laß dein Beben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 9. Erbarm dich mein! denn Mosis Buch will mit dem schrecklich harten Fluch an mir sein Wort erfüllen. Ach, wehe mir! ich hör die Stimm auch über dem von GOttes Grimm mir stets entgegen brüllen. Der Blitz, die Hitz, machen beyde mir zum Leide lauter Flammen: Meine Sünd muß mich verdammen.

JE-

JEsus.) 10. Getrost, mein Kind! kein Mosis-Buch verdammt dich; denn desselben Fluch hab wollen ich erfüllen: Auch meines Vaters Donner-Stimm aus seinem billig schweren Grimm wird wider dich nicht brüllen. Der Blitz, die Hitz, thun dir beyde nichts zu Leide; du solst leben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 11. Erbarm dich mein! du bist der Mann, der für mich hat genug gethan, dem fluchenden Gesetze. Du gabst dich willig ins Gericht, daß sich des Vaters Zürnen nicht auf mich zu tödten wetze. Dein Blut machts gut, daß die Hölle mich nicht fälle, und im Sterben meine Sünd mich nicht verderben.

JEsus.) 12. Getrost, mein Kind! ich bin ja der, so für dich ward ein Schuldiger dem fluchenden Gesetze. Des Vaters Zürnen stillte ich, daß das Gerichte wider dich nicht seine Schärfe wetze. Glaub du mir zu, daß mein Bluten, Fluth und Gluthen können heben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 13. Erbarm dich mein! du sitzest doch zur Rechten deines Vaters noch, mich Armen zu vertreten: Du weiß ja, wie dem sey zu Muth, dem GOttes Zürnen wehe thut, und muß ums Schonen beten. Laß mich durch dich seyn entbunden, mit den Hunden durch dein Schelten, meine Sünd nicht zu entgelten.

JEsus.) 14. Getrost, mein Kind! denck meiner Treu, ich weiß, wie dem zu Muthe sey, den GOttes Zürnen quälet. Dem sitz ich nun zur rechten Hand; so hast du hier mein Fleisch zum Pfand, daß dirs an Gnad nicht fehlet. Was ich für dich hab gelitten, und mein Bitten, heißt dich leben: Deine Sünd sind dir vergeben.

Sünder.) 15. Erbarm dich mein! ich bin bereit in der noch kurtzen Lebens-Zeit, was dir mißfällt, zu meiden. Ich will stets meinen Schöpfer nun, die Kindes-Pflichten darzuthun, von seinem Weg nicht scheiden. Selbst mich will ich

gantz ihm geben, ihm zu leben mich befleissen, meinen Sünden mich entreissen.

JEsus.) 16. Getrost, mein Kind! bist du bereit, zu treten in der Lebens-Zeit von allen Sünden-Wegen: Was ist denn, das dir ferner schad? Es hat dein Glaube GOttes Gnad, dein Thun hat seinen Seegen. Wir sind, mein Kind, nicht zu trennen, ich muß kennen meine Reben: Deine Sünd sind dir vergeben.

138. Mel. Seligstes Wesen, ꝛc.

Ich hab in Christo Vergebung der Sünden, trotz allen Teufeln, der Sünde und Welt! Ist auch Verdammung an denen zu finden, die GOtt, als Richter, für Heilige hält? Soll ich nicht singen? Soll ich nicht springen? Ist doch mein Schulden-Register durchstrichen; sind doch die Strafen von dannen gewichen.

2. Schweig nun, Gewissen, du darfst mich nicht richten, ich appellire an höheren Ort; da weiß mein Bürge die Sache zu schlichten, jagt die Verkläger mit Schand und Spott fort, und zeigt zur Stunde mit gutem Grunde, daß mich mein Hertze mit Unrecht verdamme, weil ich quittiret von GOtt und dem Lamme.

3. Schweig, alter Drache! was wilst du verklagen? Dein ist der Kercker der höllischen Pein. Sage, wer hat es doch dir aufgetragen, dir, dem Verfluchten, mein Richter zu seyn? Mich sollst du sehen, und vor mir stehen; mich sollst du einsten als Richter verehren, wenn sich mein JEsus in Wolcken läßt hören.

4. Arme Welt, hast du mir das vorzurücken, was mir mein Vater in Christo verziehn? Suche dich selbsten auf Rechnung zu schicken, sonst wirst du nimmer dem Richter entfliehn. Laß dich bey Zeiten zur Busse leiten: Wer sich dem Gnaden-Gerichte ergiebet, wird dort von keinem Gerichte betrübet.

5. Auch ist dem Tode der Stachel zerbrochen: scheue, Welt, dessen erschröcklichen Pfeil: Mir ist

das

das Urtheil des Lebens gesprochen, Seligkeit bleibet mein süsseſtes Theil. Ja, selbst mein Sterben ist nur ein Erben; denn ich gewinne nach traurigen Stunden Palmen und Crone, die Siegern gewunden.

6. Freue dich, Seele, der herrlichen Gnade! packe dich, Kummer, und was mich nur kränckt. Christi Blut dient mir zum seligen Bade, darinn ist alle mein Jammer ertränckt. Kommt es zum Leiden ja gar zum Scheiden, weiß ich doch in der Vergebung der Sünden Freudigkeit, Ruhe und Stärckung zu finden.

7. Bürger in Zion sind mächtige Leute, wissen und kennen die Quelle der Kraft, werden durchaus nicht den Feinden zur Beute, noch durch die Fluthen von dannen geraft. Wer darf nun klagen? Wer darf nun fragen: Kräfte, wo seyd ihr zum Wandel und Streite? Führt nicht Gerechtigkeit Stärcke zur Seite?

8. Möcht ich doch nimmer, ja, nimmer vergeſſen, daß mir die Sünden aus Gnaden geschenckt; jede Verrichtung, ja Trincken und Essen sey mit Erinnerung deſſen vermengt. In Christi Blute liegt alles Gute. Werd ich nur einzig in selbigen leben, wird es mir Kräfte und Seligkeit geben.

9. Immerdar bin ich gerecht und versöhnet, Fehler und Mängel benehmen mirs nicht: Muß ich schon leiden, und werde gehöhnet; ists doch nicht Strafe, noch Plag und Gericht. Ich bin in Gnaden; was kan mir schaden? Glaub ich nur immer Vergebung der Sünden, kan ich in allem gar leicht überwinden.

10. Kindlich und freudig verbleib ich geſinnet gegen den Vater, der nimmermehr schilt. Kommt es, daß Himmel und Erde zerrinnet, bleibt doch mein Hertze mit Freuden erfüllt. Er ist mein Vater, und mein Berather, liebet und träget, und gönnt mir den Segen; sollt ich nicht gegen ihn Zuversicht hegen.

139. Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc

Nicht ins Gericht! gerechtster HErr! Ich bin dein gröster Schuldener, kan nicht die Schuld verschweigen. Ach meine zehen tausend Pfund die machen mich dem tiefsten Grund des Höllen-Kerckers eigen, und kein Vermögen ist in mir nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa die ist gar zu groß; wie werd ich doch der Rechnung los? HErr JEsu Christ! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Ich läugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! wo soll ich hin? Sieh doch wie ich erschrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mich dein Richter-Stuhl, es ängstet mich der Höllen-Pfuhl, der Tod greift mir zur Kehlen; das Schuld-Register schrecket mich, und mein Gewissen schämet sich, denn es bey nah von Stund zu Stund erblicket neue tausend Pfund. HErr JEsu Christ! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Wo soll ich hin? Mein Hertze bricht.

3. Nicht ins Gericht! zu dir flieh ich. Immanuel, verstößt du mich, so ists mit mir geschehen! Läßt du nicht Gnade gehn für Recht, so bin ich ein verdammter Knecht zu ungezehlten Wehen. Auf tausend kan ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für; kein Bruder kan mein Fürsprach seyn; für dir ist, leider! keiner rein. HErr JEsu Christ! Nicht ins Gericht! nicht ins Gericht! das mir das Leben gar abspricht.

4. Nicht ins Gericht! Gedencke doch, was du im Leiden für ein Joch hast mir zu gut getragen. Ach! ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengsten mußtest zagen? Wie littest du nicht Strick und Band? Nicht Schläge von der Mörder Hand? Nicht Speichel, Geissel, Dornen-Cron? Da trugst du meiner Sünden Lohn. HErr JEsu Christ! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Das ists, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! HERR, deine Lieb und brü-

brüderlich-gesinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wolltest Bürg und Zahler seyn, daß ich von jener Kercker-Pein möcht bleiben unberühret. Ich dancke deiner Bruder-Treu, die macht mich von den Schulden frey, und von dem finstern Kercker loß, und setzt mich in des Vaters Schooß. HErr JEsu Christ! Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht! Thu nicht, was mein Verkläger spricht.

6. Nicht ins Gericht! Nun gelt ich was; nun hat dein Vater keinen Haß zu mir verschuldten Knechte. Ich sage nun: HErr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verschon mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung schon bereit die theureste Gerechtigkeit, die deine Vater-Lieb nicht schilt, die für dir allerdinges gilt: Mein JEsus Christ hat dein Gericht, dein streng Gericht, vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kanst du mir nun nach deinem Ernst, mein Vater, thun, ich bin mit dir versöhnet. Sind meine Schulden groß und schwer, so bist du doch ein solcher HErr, der nicht die Demuth höhnet, die sich in JEsu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn gestillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden sagen kan durch JEsum Christ: Nicht ins Gericht! Nicht ins Gericht; Ich seh dein gnädig Angesicht.

VII. Vom göttlichen Frieden.

140. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

Du holder Bräutigam der Seele, wie ist mir doch so wohl in dir! Ich ruh in deiner Wunden-Höhle, du aber ruhest auch in mir: Die Braut weiß kein vergnügter Leben, als um den Bräutgam nur zu schweben; so muß ich immer um dich seyn, an dir mit gantzem Hertzen hangen, und weiter nichts, als dich, verlangen: Ich habe gnug, bist du nur mein.

2. Mit dir leg ich mich Abends nieder, mein Traum soll auch von dir nur seyn: Mit dir erwach ich Morgens wieder, und gehe mit dir aus und ein.

Ich muß dich stets bey allem haben, mich kan nichts ausser dir erlaben, wo dich mein Geist dabey nicht spürt; doch seufz ich noch: Ach, daß die Liebe die Braut viel inniger noch triebe, bis du sie dir hast heimgeführt.

3. Ich müsse stets in dir verbleiben, recht kindlich, still und innig seyn, mich deinen Geist nur lassen treiben, ohn Unterlaß zu dir zu schreyn, aus dir so Licht als Kraft, zu nehmen, mich dir in allem zu bequemen, und nur nach deinem Winck zu gehn; Ich müsse stets vor dir nur wandeln, in allem immer weislich handeln, und stets in rechter Fassung stehn.

4. So bleib ich nun in deinen Wunden, in deinem Blute weiß und rein: Ich müsse stets, in dir erfunden, recht angenehm dem Vater seyn. Er sieht ja an mir keine Sünde; dieweil, was ich in mir noch finde, mein Bürg und Mittler für mich trägt. Er sieht an mir nur dein Geschmeide, er siehet mich in deinem Kleide, so er mir selber angelegt.

5. O, seh' ich, bey erblickten Flecken, mich auch in dir so weiß und rein, weil sie dein Blut, dein Unschuld decken, das sie mir nicht verdammlich seyn. O, das ich recht im Glauben lebte, und stets in deinem Frieden schwebte, den sichern Friedens-Weg zu gehn; daß wenn die Feind' an mich gelangen, ich mög im Glauben Kraft empfangen, und durch dein Blut stets sieghaft stehn.

6. Ich müsse stets auf dich nur werffen, was man von Sünden-Last noch spührt; ich müsse stets den Durst nur schärffen, der mich zu deinem Blute führt; damit der Glaube nicht erliege, und kein Gesetz mich mehr besiege: dein Blut macht alles frey und neu: es sey mir stets als erst geflossen, und täglich auf mich ausgegossen, daß ich voll Kraft des Glaubens sey.

7. Der Glaube siegt, wenn alles tobet, und geht getrost die Lebens-Bahn, im Glauben bin ich dir verlobet, den Glauben sicht der Feind nur an;

drum

drum laß mich stets den Glauben treiben, und unverrückt im Worte bleiben, das meinen Glauben kräftig nährt, dein Hertz der Liebe mehr zu kennen: Und will was unsre Liebe trennen, so gib mir bald ein Wort zum Schwerdt.

8. Je mehr wir gläubig dich genieſſen, und in das Wort des Friedens gehn; je mehr die Lebens-Säfte flieſſen, da wir an Waſſer-Bächen stehn, u. viele Glaubens-Früchte bringen, da uns nur Lust und Liebe dringen, sonst ist es Last und Sclaverey; so laß nun, HErr, das neue Weſen, den Geist des Glaubens, recht genesen, und mache deine Braut recht frey.

9. Laß michs auf dich im Glauben wagen, im Glauben immer kind lich flehn, im Glauben nie an dir verzagen, im Glauben immer auf dich sehn, wie du so nah dich um mich legest, ja mich im Arm und Hertzen trägest, und ich in rechter Veſtung steh: In deiner Wunden sichern Höhle, da wohne, leb und ruh die Seele, bis sie hinauf zur Hochzeit geh.

141. Mel. Wie wohl ist mir o Freund ꝛc.

Es ruht mein Geist in JEsu Wunden, er ruht und ist in GOtt vergnügt; er hat das stille Zoar funden, da er in JEsus Armen liegt; er lacht des eitlen Welt-Getümmels, weil er voll süſſer Lust des Himmels; er jauchzt und singt ein Jubel-Lied: Wenn andre seufzen, weinen, klagen, so kan er alle Furcht verjagen, wenn er auf seinen Heiland sieht.

2. Laß Satan seine Pfeile schärfen, damit er sonst die Seele schreckt; hört er nicht auf mir vorzuwerfen: Daß auch mein Beſtes sey beſleckt! Mein JEsus hat ihn längst bezwungen, und da er selbst für mich gerungen, mir auch die Kraft zum Sieg geschenckt; drum muß nun der Verkläger schweigen, weil JEsu offne Wunden zeigen, daß meine Schuld ins Meer versenckt.

3. Ich weiß, es kan mich nichts verdammen, da ich in meinem Heiland bin; sein Blut tilgt alle Höllen-Flammen; sein Blut nimmt meine Sün-

den hin; sein Blut das auch für mich vergossen, und zur Versöhnung ist geflossen, das wäschet meine Kleider rein, so daß ich auch bey dem Empfinden von vielen tausend, tausend Sünden, mich kan in meinem Heyland freun.

4. Stellt Moses gleich der armen Seele nichts als nur Fluch und Strafe für; in meines JESU Seiten-Höhle, da ist die offne Lebens-Thür, wodurch ich seinem Zorn entfliehe und in die sichre Freystadt ziehe, da er mich nicht mehr tödten kan. Mein JEsus hat den Fluch getragen, drum kan und darf ich nicht verzagen: denn es ist alles abgethan.

5. Ach wie so süsse schmeckt der Frieden, womit das Lämmlein mich erquickt, nun kan ich nimmermehr ermüden, da er an seine Brust mich drückt. Wohl mir, daß ich mit ihm verbunden; denn nun hab ich die Ruh gefunden, die mir die gantze Welt nicht giebt. Nun werd ich auch mit Kraft erfüllet, die aus dem Hertzen JEsu quillet, da mich der treue Heyland liebt.

6. Behalte nur, du arme Erde, worin du andern wohl gefällst, ich weiß, daß ich nicht ruhig werde, so lang du mich gefangen hälst. Das Täublein kan sonst nirgend rasten, als nur in dem verschloßnen Kasten, da ist ihm wohl, da eilt es zu; so find ich auch bey Sturm und Blitzen allein in denen Felsen-Ritzen der Wunden JEsu meine Ruh.

7. Er ist die Quelle aller Freude, ein Brunn, der mit Genade fließt, die allersüßte Seelen-Weide, da man dergleichen Kost genießt, worin der Geist von jenen Gaben, die uns dort ewig werden laben, schon einen Vorschmack haben kan. O Seligkeit, o süsses Leben! mein alles bleibet ihm ergeben, und hängt dem grossen Heiland an.

8. Tritt Satan, Höll und Tod zusammen! mein Freund ist mein, und ich bin sein; je mehr die Sünden mich verdammen, je mehr fließ ich in JEsum ein: Er ist mein alles und in allen, wie könte nun die Seele fallen, die sein Erbarmen selber stillt?

stillt? O nein, ich bin durch ihn versöhnet, und mit der stoltzen Ruh gecrönet, die aus dem Frieden GOttes quillt.

9. Halleluja, o welche Freude, daß ich in meinem Heiland bin; denn nunmehr sind wir alle beyde vertraut zu einem Geist und Sinn. Nun bin ich gantz in ihm versencket, zieht sich das Band der Liebe zu: Er wohnt in mir verborgner Weise und also heiß ich ihm zum Preise: (o Herrlichkeit!) des Höchsten Ruh.

142. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, weil du, im Sohn mit mir es bist; dein Friede, den er mir beschieden, und der aus seiner Seiten fließt, bewahret mich nach Hertz und Sinnen, daß Unruh, Angst und Furcht zerrinnen, und wenn ichs nicht bald fühlen kan, so seh ich mich nur stets im Sohne, dem vorgestellten Gnaden-Throne, versöhnt, bedeckt, geliebet an.

2. Ich hoff allein auf deinen Namen, auf deine Gnade, Güt' und Treu, auf den geschenckten Weibes-Saamen, sein Blut macht mich gerecht und frey. Die Zuflucht ist zu ihm genommen, durch ihm bin ich zu dir auch kommen, sein Naam' ist mir bey allem Sturm ein festes Schloß, dahin ich eile, und mich darinne stets verweile, als meinem allerstärcksten Thurm.

3. Wenn ich mich arm und elend finde, und recht zerbrochnes Geistes bin, für deinem Worte Furcht empfinde, so tröstest du den blöden Sinn, und siehst, da ich mir selbst nicht tauge, mich doch mit freundlich-holdem Auge in Christo immer gnädig an. Da darf ich mich vor dir nicht scheuen, vielmehr nur deiner Gnad erfreuen, die ja sonst nichts, als wohl thun kan.

4. Wie gehst du mit dem schwächsten Kinde mit mir, als deinem Eigenthum, so säuberlich so gar gelinde, so glimpflich und so zärtlich um, daß ichs wohl kan recht deutlich mercken, und mich dadurch im Glauben stärcken: du übertreibest mich

ja nicht, und lässest, wenn auch Feind entstehen, nichts über mein Vermögen gehen, weils nie an deiner Kraft gebricht.

5. Ich bin nur Thon in deinen Händen, o Trost du forderst nichts von mir. Du wilst mich selber drehn und wenden, du bildest mich zu deiner Zier. Ich soll nur dich stets lassen walten, und dir nur immer stille halten. Du forderst nichts, als was du giebst. Du wirst mich selber zubereiten, mich pflegen, warten, für mich streiten, und alles thun weil du mich liebst.

6. Ich schicke mich für dich am besten, dieweil ich kranck und elend bin; du wirst mich nicht zu schwer belästen, du hast ja einen Mutter-Sinn, und trägst, wenn mich will niemand tragen, dir kan ich was am besten sagen; drum kan ich auch bey dir allein, an deiner reichen Gnaden-Fülle, noch viel vergnügter in der Stille, als unter vielen Menschen seyn.

7. Du, als die allerhöchste Gabe, bist mir gewiß ein solcher GOtt, wie ich dich nur vonnöthen habe, ich werde bey dir nie zu Spott. Ich hab an dir, an JEsu Wunden, schon gnug und über gnug gefunden. Du bist ein GOTT, mir eben recht; drum such ich dir nur zu gefallen, und stets vor dir, vor dir zu wallen. Ich bin dein Kind, dein Erb und Knecht.

8. So schicken wir uns wohl zusammen, ich mich für dich, und du für mich. Dein Vater-Hertze muß ja flammen, schrey ich, dein Kind, noch jämmerlich; der Mutter-Schoos und krancke Kinder der reiche GOTT und arme Sünder, die schicken sich ja wohl recht fein, und können nie getreuet werden; drum werd ich Lebenslang auf Erden in deinem Schoos und Hertzen seyn.

143. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht, ꝛc.

Meine Seele geht zur Ruh, nur in meines Heilands Wunden, denn da hab ich immerzu Ruhe, Fried und Kraft gefunden; da kan ich durch ihn allein rein, gerecht und selig seyn.

2. Wenn

2. Wenn ich kraft- und saffltlos bin, und ich denck an seine Wunden; so wird ja in Hertz und Sinn eine neue Kraft gefunden; Wer zu diesen Wunden eilt, wird gewiß durch sie geheilt.

3. Wenn ich oft kaum seufzen kan, und mich seh durch sein Vertreten, durch sein Blut versöhnet an, kan ich wieder brünstig beten; denn durch meines Mittlers Blut kriegt der Glaub im Beten Muth.

4. O! würd ich recht satt erquickt durch dein Blut aus deinen Wunden! o, würd ich doch unverrückt nur, mein Heil, in dir erfunden! nichts mehr haben von dem Kleid eigner Selbst-Gerechtigkeit.

5. Nein, du bist allein mein Kleid, das mich deckt in meiner Blösse, da dring ich mit Innigkeit, bey der Sünden Meng und Grösse, doch mit dir zum Vater ein, sonst kan ich nicht frölich seyn.

6. Ohne dich schreckt Sünd und Tod, die mich zur Verzagung treiben; drum so ist mir höchstens Noth, immerdar in dir zu bleiben, weil ich, ohn in dir zu ruhn, nichts kan eigenmächtig thun.

7. Ich will solche Seelen-Ruh nicht in Fleisches-Ruhe führen: Nein, sprich so mir Trost nur zu, da die Kraft auch sey zu spüren, da man deine Wege läuft, und das Fleisch vielmehr versäuft.

8. Ich will, daß die Freud an dir nur mir sey zu meiner Stärcke, damit, weil ich leb allhier, die mir anbefohlnen Wercke recht in dir vor GOtt bestehn, und auch zur Vollendung gehn.

9. Denn ich seh mich noch so bloß an den wahren Heilgungs-Gaben; HErr, mein Mangel ist sehr groß, und ich soll doch keinen haben, wie dein wahres Wort verspricht. Denckest du daran denn nicht?

10. Ja, du wirst, du must an mir auch dein theures Wort erfüllen: HErr, ich lasse nicht von dir, du wirst mein Verlangen stillen. Du nimmst mich, o Weinstock, ein, und wirst selbst mein Wachsthum seyn.

11. Du giebst, was mir nöthig ist, du wirst schon

dein Werck vollenden; du brichst Satans Macht und List, du hast mich in deinen Händen. Laß mich deinen Thon allein und dein blosses Werckzeug seyn.

12. Laß mich deines Blutes Kraft recht zur Gegen-Liebe dringen; laß mir deiner Wunden Saft endlich reiche Früchte bringen. Halt, o Weinstock, mich allhier augenblicklich nur in dir.

13. So wird alles aus dir gehn, so wird alles wohl gelingen, in dem eignen Wircken stehn, kan wohl hindern, nichts erzwingen. Halte mich nun in der Ruh, nur in dir, zum Himmel zu.

144. Mein Salomo ꝛc.

Mein Friedens-Fürst, du hast mich aufgenommen, als ich gebeugt mit Flehen zu dir kam, und nur durch dich zu GOTT die Zuflucht nahm. Du bist zum Heil, und nicht zu richten kommen, wer zu dir kommt, den stössest du nicht aus, du lockest selbst die Sünder in dein Haus.

2. Du hast ja selbst mein Elend mir entdecket, du hast mich auch von Selbst-Gerechtigkeit, von Selbst-Betrug, von Sünden-Lust befreyt, auch Glaubens-Durst und Hunger mir erwecket, du hast zugliech den neuen Sinn geschenckt, der nur allein dir zu gefallen denckt.

3. Dis alles ist nun nicht mein eignes Leben, das die Natur mir etwa geben kan, du hast es selbst durch deinen Geist gethan; drum kan mir dis ein sichres Zeugniß geben, daß ich in dir ein Kind des Vaters sey, von aller Sünden-Schuld und Strafe frey.

4. Der Vater hat mich selbst zu dir gezogen, als das Gesetz mir geistlich, hell und klar zu deinem Creutz ein steter Treiber war. Ich weiß wohl, wie ich mich vorher betrogen, da ich in blosser äußrer Uebung stand, und dennoch keine Seelen-Ruhe fand.

5. Nun aber kan ich ja mit Demuth sagen, daß ich in dir gerecht und ruhig bin: Es fiel der Stein bey deinen Creutze hin, als ich dich meine Sünden

sahe

sahe tragen. Die Sünd ist weg, und das Gesetz erfüllt, und ich in deinem Schmuck und Heil verhüllt.

6. Der Vater sieht mich nun in deinem Kleide, wie er mich sich in deiner schönen Pracht, als des Geliebten, angenehm gemacht. Du, du allein bist seiner Augen Weide, und dafür sieht er keine Sünd an mir, dein Schmuck, dein Blut bedeckt sie für und für.

7. Ich weiß vor GOtt auch sonst nichts aufzubringen, ich will zum Ruhm nur deine Creutzes-Pein, und durch dein Blut allein nur selig seyn. O, laß mich stets in dich noch besser dringen! Ich glaube zwar, doch schreckt mich noch der Tod, Gesetz und Sünde macht mir auch noch Noth.

8. Drum laß mich stets, mein Lamm, in deinen Wunden, an deinem Creutz, in deinem Tode ruhn, und ja nicht mehr in etwas eignem thun; Ich müsse stets allein in dir erfunden, mich unverrückt in dir gerecht nur schau'n, und Friedens-voll auf dein Verdienst nur bau'n.

9. Ich müsse dis stets gläubig besser üben, es müsse dis mein Haupt-Geschäft allein des Geistes Weid' und Element nur seyn; mir werd am Creutz noch mehr dein heisses Lieben, dein Fried und deiner Weisheit Schätze klar, damit dein Fried auch Hertz und Sinn bewahr.

10. O, laß nicht zu, von dir mehr auszuschweifen! O, stärcke mich, wie ich so sehnlich fleh, daß ich mein Hertz gewiß und feste seh! O, laß mich stets dich besser noch ergreiffen, daß ich auch einst getrost im Tode sey, im Frieden fahr' und mich der Heimfahrt freu.

145. Mel. Mein JEsu, warum wilt du nicht ꝛc.

Mein Hertze ist in stiller Ruh, und nimmt bey Christi Tische zu: Es sorget nicht und fürcht sich nicht, auch nicht einmahl vorm Welt-Gericht, da alles doch im Schrecken ist, was nicht den lieben Sohn geküßt. Zufriedenheit ist ausgebreit't durch den, den GOtt zum Christ der gantzen Welt hat vorgestellt: Er giebt, was meiner Seel gefält; es feh-

let mir an keinem Gut, das macht des theuren Lammes Blut.

2. Doch ist die Ruh nicht Müssiggang; denn bey dem stillen Jubel-Klang giebt es doch mancherley zu thun, beschäftigt seyn, und immer ruhn, kan hier gar wohl beysammen seyn; denn ich dring immer tiefer ein in GOttes Hertz und himmelwärts. Ich werde noch mehr klein; jedoch auch groß in Christi Schooß, ich mach mich täglich noch mehr loß von allem, das das Hertz beschwert, und Sorgen durch Unglauben nährt.

3. Seht, dieses treib ich täglich fort, bis ich an jenen Freuden-Ort gelange, da kein Feind betrübt, wo man vollkommen Christum liebt, wo man nach allem Streit ausruht, und nichts, als lieben, loben, thut. Da ist der Strauß nun völlig aus: Da hat der Feinde Wuth sich gantz gelegt ach Kindlein, hegt den theuren Glauben, und bewegt dis Wort mit gläubger Still in euch: Ihr alle seyd den Pilgrim gleich.

4. Fragt man; Was macht dein böses Hertz? Fühlst du denn keinen innern Schmertz, der aus dem giftgen Sünden-Rest aufsteigt? Und bist du schon so fest, daß sich kein innrer Feind mehr zeigt? Ach nein! doch wird er bald gebeugt: ich bleib in Ruh noch immerzu, weil der die Waffen reicht, der als ein Held bey mir sich hält: Wie leicht wird da mein Feind gefällt; so schadt mir nicht der letzte Gift, weil er doch nur die Ferse trift.

5. Der HErr im Streite fornen an, macht mir mit seinem Schwerdte Bahn, daß wann der Feind an mich gelangt, und mit zerstoßnen Waffen prangt; so macht den Glaub'n geringe Müh, er schläget drauf, da liegen sie, die vor gemeynt, sie sind der Feind, dem alles weicht mein Held ist hie. Wer ist an Kraft und Ritterschaft ihm gleich, an dem nichts schwaches haft? Drum bleibt mein Friede auch im Streit, und meine Seel in Sicherheit.

6. Wenn man mich noch beschäftig sieht, in dem mein Leib am Joche zieht, ich meyne die Geschäftigkeit, die mir Beruf und Amt gebeut; so denck nur nicht, mein gantzer Sinn geht gantz ins irrdsche Wesen hin; Ich ruhe doch auch an dem Joch, dran ich gebunden bin. In Christo bleibt stets einverleibt mein Geist, der an den Heiland gläubt, so mich, als seiner Schaafe Hirt, zu seinem Schaaf-Stall holen wird.

7. Sagt, die ihr in der Unruh steht, und auf verbotnen Wegen geht, ist euch wol so wie mir zu muth? Nein,

Nein, nein, euch gehets nicht so gut, ihr ruht auf einem schwachen Rohr; wie leicht geht da ein Brechen vor? Dann sieht man euch dem Meere gleich, daraus steigt Koth empor. Woher kommt das? Eur Glück ist Glas. Ach, machet eure Wangen naß mit Trähnen, fliehet zu dem Blut des Lamms, da habt ihrs ewig gut.

8. Ach! Hertzens-Heiland, gönne mir noch stets den stillen Platz in dir, sey in dem Schiflein selbst der Mann, der Wind und Meer gebieten kan, dahin der Unruh Sturm nicht reicht, wo aller bange Kummer weicht. Ach, HErr der Ruh, verhindre du, was sich von Unruh zeigt: Mir ist dein Zug ja gut genug; zu dir geht meiner Seelen Flug. Schließ deines Hertzens Thüre zu, und mich hinein; da ist die Ruh!

146. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

O Seele, wilt du Ruhe finden, so suche sie nicht in der Welt, in Dingen, die wie Rauch verschwinden, als Ehre, Wollust, Gut und Geld; denn dieses sind zu schlechte Sachen, daß sie dich könten ruhig machen. Ach, eile nicht dem Schatten zu, du kriegst für Lust nur Last-Beschwerden, du muſt recht losgerissen werden, sonst kommst du nimmermehr zur Ruh.

2. Du muſt dich gar nichts vorbehalten, es heißt: Nein ab, und Christo an. Kan ein verborgner Bann noch walten, wird was man weiß, nicht abgethan: Und will man vieles noch verschweigen, so wird dis lauter Unruh zeugen, was man noch hegt bringt lauter Schmertz. Es kan bey halb und falschen Wesen die Seel unmöglich recht genesen; der HErr will unser gantzes Hertz.

3. Unlautrer Sinn macht nur Beschwerde, nur dis muß unsre Sorge seyn, daß unsre Seel errettet werde: Denn, läßt man noch was anders ein; so ist das Aug' ein Schalck zu heissen, nur eins ist noth zu sich zu reissen, nur JEsus und sein Himmelreich: Nach diesem muß man ernstlich ringen; so wird das Ringen Ruhe bringen, ja Ruh und Seligkeit zugleich.

4. Man sucht nicht in Gesetzes Wercken, in

strenger Uebung Ruh und Lust; will GOtt auch gute Wercke mercken, sind sie doch uns nicht so bewust. Man sucht sich stets nur zu erwecken, nach dem, was forn ist, fortzustrecken, das beste Werck ist doch befleckt; drum kan man sich darauf nicht gründen, noch Trost und Ruhe drinnen finden, wenn GOttes Urtheil uns erschreckt.

5. Auf JEsum muß man sich nur gründen, drum such' in ihm allein die Ruh; er sucht und ruft dich, laß dich finden, doch laß dabey ihm dieses zu, daß er dich erst aufs tiefste beuge, und dir den innern Greuel zeige, wie du bist durch und durch befleckt. Die, so sich selber richten können, und recht von Hertzen Sünder nennen, die hat sein Urtheil nie erschreckt.

6. So bald wir uns nur selbst verklagen, so bald spricht uns sein Urtheil loß; da stillt es Unruh, Angst und Plagen: Denn hüllt man sich nur arm und bloß in Christi Blut, da weicht der Schmertzen, da fällt der schwere Stein vom Hertzen, die Sünd und Furcht für Straf und Pein, als die er hat am Creutz getragen; da kan uns kein Gesetz verklagen, dann stellt sich Ruh und Frieden ein.

7. So komm nun bloß, arm und elende, von allen eignen Wercken loß, er streckt nach dir schon seine Hände, und zeigt zur Ruh dir Hertz und Schooß. Je mehr du fühlest deinen Schaden, und selig seyn wilst nur aus Gnaden, je holder blicket er dich an. Ob tausend Sünden in dir stecken, so wird dich Christi Unschuld decken, daß keine dich verdammen kan.

8. Nun laß mir, HERR, den Weg behagen, worauf ich Ruhe finden kan, laß mich der gantzen Welt entsagen, und zeige mir mein Elend an, daß ich recht tief gebeugt, zerschlagen, auch gläubig möge nach dir fragen, und neige mir dein Hertze zu. Ja, nimm mich ein in deine Wunden, daß ich in dir gerecht erfunden, im Tod' auch finde Fried und Ruh.

147.

So ruh ich denn getrost, mein Heil in deinen Wunden die du mir heute hast von neuem aufgethan: Dein armes Täublein hat die Ritzen wieder funden, da es für Sturm und Blitz so sicher sitzen kan. Ach laß es nimmer nichts aus dieser Höhle treiben und gib mir Kraft und Lust beständig drinn zu bleiben.

2. Hier seh ich dich, mein Lamm, an deinem Creutze hangen, für meine Schuld erwürgt aus freyem Liebes-Trieb; mein Hertz begehret dich im Glauben zu umfangen, damit es recht verwund't von deiner Treu und Lieb dir bleibe ewiglich zu eigen gantz ergeben und suche dir, nur dir zu Ehren stets zu leben.

3. Dis ist mein ein'ger Ruhm, daß du für mich gestorben, für mich der ich den Tod und eitel Zorn verdient: Du hast Gerechtigkeit und Unschuld mir erworben, und durch dein theures Blut dem Vater mich versühnt. Dis heilt, o grosser Ruhm, den gantzen Seelen-Schaden, daß ich nun glauben darf: Ich bin bey GOtt in Gnaden.

4. So sinck ich denn, mein Lamm, allhier zu deinen Füssen; du trägst die Sünde weg, die Strafe liegt auf dir. Die Wunden bringen Heil; drum darf ich nichts mehr büssen, nein, was sie mir verdient, das eign' ich völlig mir. Und dieses will ich dir statt der Vergeltung bringen, daß es zu deinem Ruhm dir soll an mir gelingen.

5. Denn das ist ja dein Ruhm, die Sünder selig machen, die elend nackt und bloß zu deinen Wunden fliehn: Und steckten sie auch schon dem Tode in dem Rachen, so kan sie doch dein Blut daraus gar kräftig ziehn; drum will ich dir zum Ruhm so hier, als dort, bekennen, daß ich mich bloß durch dich begnadigt dürfe nennen.

6. Nun laß dein Werck an mir noch einst den Meister loben: Ach, schmücke mich recht schön mit deinem Lammes-Sinn; denn was du selber mercкst, das gilt doch nur dort oben; drum nehm ich, was du schenckst, aus lauter Gnade hin, und werde dermahleinst in Ewigkeit dich preisen, daß du wilt Gnad an mir, dem armen Wurm, beweisen.

7. Ja, ich will auch schon hier, HERR! deinen Ruhm erzehlen, du solt mein bestes Theil, ja gar mein Alles seyn. Dein Creutz und deine Schmach will ich viel lieber wählen, als dieser schnöden Welt noch so geschminckten Schein; denn du allein kanst

mir

mir mein Hertze recht erquicken, die Welt mit ihrem Dienst kan nur den Geist erstricken.

8. Drum nimm mich gäntzlich hin, und was du mir gegeben das geb ich wieder dir, so gut ich immer kan. So lang ich Othem hol, soll dich mein Geist erheben, daß du nach Seel und Leib mir hast so wohl gethan: Du, du giebst mir allein recht edle gute Gaben, die Seel und Leib zugleich hier und dort ewig laben.

9. So bleibt es denn dabey: Ich ruh in deinen Wunden, die sind mein festes Schloß, da kan ich sicher seyn. Im Tode werd ich einst darinnen auch erfunden, und dadurch gehe ich ins rechte Salem ein: Da werd ich ungestöhrt in Friedens-Häusern wohnen, geschmückt nach Kampf und Sieg mit einer Sieges-Cronen.

148. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

So stehe meine Freundin auf, steh auf aus deinem Staube! Verlaß die Sünd in vollem Lauf, ich bin dein Freund, das glaube. Was fürchtest du dich doch vor mir? Ich bin ja selbst vertrauet dir, mit Blut und Tod verschrieben.

2. Ach, komme meine Schöne her, und laß dich bey mir nieder. Du sprichst: Wenn ich nur schöne wär, ich käme gerne wieder. Du bist ja allerdinges schön, du kanst in meinen Kleidern gehn; wo wilst du schöner werden?

3. Ach! meine Taube, höre bald, dort in der Steine Ritzen, die du zum sichern Aufenthalt wilst in den Felsen sitzen: In Felsen meiner hohlen Brust, du bist und bleibest meine Lust, wenn du also erscheinest.

4. Drum öfne mir dein gantzes Hertz, laß deine Stimm mich hören: Ich weiß und kenne deinen Schmertz, ich will dich hiermit lehren: Daß mir dein Girren süsse sey, und daß ich mich recht hoch erfreu, wenn du dich mir vertrauest.

5. Weil du mir denn so lieblich bist in meinem eignen Kleide, auch deine Stimm mir süsse ist; so mache mir die Freude, und geh fein dreiste zu mir ein, laß Furcht und Zagen ferne seyn, ich will dich ewig lieben.

6. Nun,

6. Nun, Hertzens JEsu, Seelen-Freund, hier kommet deine Taube, die dich nur gantz alleine meynt, hilf, daß ich feste glaube; Ich sey in dir recht schön geschmückt, durch deinen Schmuck auch wohl geschickt zur Hochzeit mit zu gehen.

149. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Wie wohl wird mir in deinen Wunden, o holdes Lamm, o treuer Freund! Da mir, nach manchen Trauer-Stunden, das Licht der Gnaden wieder scheint: Das Licht, das mich also entzündet, und alles Dunckle überwindet, daß neue Klarheit draus entsteht. Das Hertz wird leicht, das Auge heiter, der Fuß eilt auf der Himmels-Leiter getrost zum Ziel, das nie vergeht.

2. Die unvermerckte Macht der Sünden benahm mir mächtig alle Ruh. Die alte Spur war nicht zu finden: Mein Elend nahm fast stündlich zu: Der Feind begonnte schon zu siegen, und ich statt dessen zu erliegen: Ich ward im Wort und Beten matt; dis mehrte meiner Füsse Wancken; dis hemmte mich in deinen Schrancken; dis drückte mich so früh und spat.

3. So sahst du mich im Elend waden, verarmt, verschmachtet und befleckt, mit neuer Sünden-Schuld beladen, mit Jammer um und um bedeckt: Dis brach dein mütterlich Erbarmen, mit ausgespannten Liebes-Armen mir Sünder unter tausend Fleh'n, für den dein unergründtes Lieben dich ehmahls schon ans Creutz getrieben, bis zur Errettung nachzugehn.

4. Dein Blut, das du am Creutz vergossen, das Abels Schreyen übersteigt, das mir zu gut von dir geflossen, für welches Mosis Drohen schweigt: Dis Blut, dis Opfer für die Sünden war fähig meinen Feind zu binden, dis nahm sich meines Jammers an. O übergrosse Macht der Gnaden. Du heilst den schlimmsten Seelen Schaden, du hilfst, wenn sonst nichts helfen kan.

5. So ist es dir, o Lamm, gelungen an mir, dem schnödsten Sünden-Wurm: Dein Blut hat alle

Noth

Noth verdrungen, dein Sprechen stillt den wilden Strom, den meiner Sünden Fluth erreget, der bald ein Schiflein niederschläget, wenn du nicht stets am Ruder bist. Wohl mir, du kanst die Schmertzen lindern, du kanst den Untergang verhindern, du dämpfst der Feinde Macht und List.

6. Nimm nun mein Alles dir zu eigen, deck mich mit dem Versöhnungs-Blut; so muß der Feind auf ewig schweigen, nimm mich in deine Gnaden-Hut: Stärck mich zum Glauben, Wachen, Beten, laß mich dein redend Blut vertreten; schließ mich in deine Wunden ein; laß mich in deinem Frieden wallen, aus dieser Freystadt nie entfallen; laß mich dein nächstes Schäflein seyn.

7. Laß mich aus Kraft in Kräfte gehen durchbohr o JEsu, mir das Ohr, in dir auf ewig fest zu stehen; aus meinem Fall bring Sieg hervor: Laß mich in dich recht Wurtzel schlagen, gesund und reife Früchte tragen. Dein Lieben sey mein Element, in Traurigkeit mein Trost und Freude, bey guten Tagen meine Weide, mein Licht, das immer heller brennt.

8. Vergälle mir die Lust der Erden, hefft Aug und Sinnen auf dein Hertz; laß dein Wort meine Nahrung werden, die Trägheit sey mein größter Schmertz. Und soll ich dir was rechtes taugen, so lehr mich nur am Blute saugen: Ja laß mich nie von deiner Brust; so kan ich leben, leiden, sterben, mit dir zu gleichen Theilen erben; so bleib ich ewig deine Lust.

150. Mel. Mein holder Freund ist mein ꝛc.

Wir ziehen hin zur Ruh; weil uns das Lamm regieret, und, mehr als mütterlich, sein Auge uns bewacht: Dis Lamm hat uns nach Seel und Leib höchst treu geführet, daß wir in Zoar sind erfreulichst überbracht; drum ziemet uns jetzt drauf zu dencken, was wir dem Führer wollen schencken. Kommt, helft den Hülf-Stein richten auf, weil bis hieher so gut der Lauf.

2. Nun ziehn wir fort zur Ruh, o Lamm, dir sey gesungen von uns Danck, Lob und Ehr, Preis, Ruhm und Herrlichkeit, jetzt zwar mit stammlenden und noch

noch unreinen Zungen, dort wirds gewiß geschehn in aller Reinigkeit: Da wird dir unser Lob stets grünen wie aller reinen Seraphinen; da wollen wir dich, Lam, erhöhn, wenn wir auf Zion um dich stehn.

3. Wir ziehen fort zur Ruh, die allhier nicht zu finden, ein Vorgebürg ist zwar der guten Hofnung hier, indem uns JEsu Blut gewaschen von den Sünden, und GOttes Gnad ergeußt sich in uns für und für. JEsus will auch in allen Kämpfen der Feinde Wüten für uns dämpfen, bis er uns in die Ruhe führt, wo nichts von Unruh wird gespührt.

4. Wir ziehen hin zur Ruh, die uns hier oft erquicket, wenn unser banges Hertz nicht weiß, wo aus noch ein; so wird uns mancher Guß des Trostes zugeschicket, die unserm Hertzen ist mehr als ein Nectar-Wein, dort wird das Lamm uns recht erfrischen und alle Thränen uns abwischen; da heißts: Die Noth dient nur dazu, daß desto herrlicher die Ruh.

5. Wir ziehen doch zur Ruh, obschon die Feinde blecken, die Zähne ihres Grimms für bittern Haß und Wuth, sie müssen doch zuletzt in ihrer Schand erschrecken, dieweil uns JEsus hält in seiner Allmachts-Hut; ja selbst mit seinen Augen leitet, und ob uns seine Flügel breitet: Drum kommen wir nach allem Streit zur sel'gen Ruh der Herrlichkeit.

6. Wir ziehen hin zur Ruh! Wie? Möchte man wohl fragen: Wie fördern wir den Lauf nach unserm Vaterland? Ein jeder lasse sich in Demuth dieses sagen, dem GOTTes Liebes-Weg im Lauffe schon bekannt: Die Knaben, so auf sich vertrauen, und nicht auf ihre Ohnmacht schauen, und lauffen, wie ihr Hertze will, ermüden weit, weit vor dem Ziel.

7. Wer nicht wohl, wie ein Kind, sich traut, und an den Armen des treuen Vaters hängt, der Leben ihm gebracht, der kommt gemächlich fort, weil göttliches Erbarmen ihn gängelt mit Geduld bis durch die Todes-Nacht; denn GOTT weiß, was für ein Gemächte und wie ohnmächtig dis Geschlechte, und wie gantz schwach, so Hand als Bein; drum führt ers selbst zur Ruhe ein.

8. Es gehet fort zur Ruh! Wer ihm gantz abgestorben, und gläubig, nackt und bloß an GOTTes Gnade klebt, dem schencket er den Sohn, und was der hat erworben, den Thron, die Herrlichkeit, darin er ewig lebt. Der kan geschwind und selig lauffen, weil er umsonst weiß Kraft zu kauffen, der kriegt, als Rebe, reichlich Kraft, zu üben gute Ritterschaft.

9. Wir ziehen fort zur Ruh! Wie ein Kind stille sitzet, in seiner Mutter Schooß, im Schiffe Sorgen-

los,

loß, doch fortkommt unvermerckt ob schon ein Wetter blitzet: Also zieht man zur Ruh in JEsu Liebes-Schoos. Zwar wird man bey den Schlangen-Bissen oft im verborgnen schreyen müssen: Ach GOtt, laß mich nicht stille stehn! Doch JEsus läßt auch da fortgehn.

10. So ziehen fort zur Ruh, die nur an sich verzagen, und dieses A. B. C. von forne fangen an, und heute kindlicher, als gestern, dis auffsagen: Wir sind und fangen nichts ohn dich, Erbarmer, an. Lehr uns nur treu die Gnade saugen, so kriegen wir recht wackre Augen, daß unser Fuß auf dieser Bahn in Ewigkeit nicht irren kan.

11. So ziehen wir zur Ruh! JEsus, weil wir hier wallen, sey unser A und O, der Weg/ das Brodt und Wein, das Schiff, der Steuerman, ja alles und in allen, sein Blut, der Lebens-Saft, zu stärcken die Gebein, bis, wenn die Reise nun geendet, und unsre Pilgrimschaft vollendet, es endlich völlig kommt dazu, daß Israel zeucht hinzur Ruh.

151. Wie schön leucht't uns der Morgenst.

Wo ist ein solcher GOtt, wie du? Du schaffst den Müden süsse Ruh; Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmhertzigkeit verschlingt ein Meer voll Hertzeleid; du, HErr, vergiebst die Sünden. JESU, du, du läßt dich würgen, als den Bürgen, aller Sünden mich auf ewig zu entbinden.

2. HErr, unsere Gerechtigkeit! wie hoch wird dessen Geist erfreut, der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, die GOttes-Pracht, die ihn vollkommen schöne macht, die ihm das Hertz entbrennet: Laß mich ewig, Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, dich geniessen, und in deinem Lob zerfliessen.

3. Holdselig süsser Friede-Fürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst, der abgewichnen Kinder? Du stellest dich, als Mittler, dar, verbindest, was getrennet war, GOtt und verdammte Sünder. Freude! beyde werden eines; ungemeines Werck der Güte! JEsu, du bist unser Friede.

4. O süsses Lamm, dein treuer Sinn nimmt Schuld und Straffe von mir hin, sie liegt auf deinem

nem Rücken. Du blutest an des Creutzes Pfahl, da muß dich unerhörte Quaal nach Leib und Seele drücken: Diese süsse Fluth der Gnaden heilt den Schaden, durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel! Es ist mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen; doch ist dein Hertz auch voller Gnad, willst weder Sünd noch Missethat am armen Staube rächen: Deine reine Mutter-Liebe steht im Triebe hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, sie macht der Sclaverey ein End, besiegt Gesetz und Sünden; drum wilt du frey und frölich seyn, laß JEsum und die Gnade ein, so kanst du überwinden: Seelen-Quälen, Sünden-Kräfte, Nacht-Geschäfte und desgleichen muß der starcken Gnade weichen.

7. Gib, JEsu, Blut und Wasser her, und nimm dadurch je mehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du hast mich dir, Immanuel, gar theur erkanft mit Leib und Seel, zum Preise deiner Wunder: Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kan ohne Sünden loben.

VIII. Von der Freude im H. Geist.

152. Mel. O wie selig sind die Seelen, ꝛc.

Christen dürfen, sollen, müssen, trotz der Wallfahrts Kümmernissen, frölich in dem HErren seyn. Allen ist es angedeutet, allen ist es zubereitet, durch des Sünder-Heilands Pein.

2. Ey so will ich GOttes Willen in der Freude zu erfüllen, so sehr suchen, als ich kan. JESU, wahrer Freuden-Meister, komm, ermuntre meine Geister, denn du selbst hast Lust daran.

3. Hilff mir, du mein Heil, mein Leben, nach dir fragen, suchen, streben, lieben dein so grosses Heil, pur auf deine Gnade trauen, in dein Heilands Hertze schauen; so bist du mein Freuden-Theil.

4. Creutz

4. Creutz will zwar die Freuden hindern weil es aber GOttes Kindern durch die Banck gantz eigen ist, die doch stets sich freuen sollen; so will ich nichts neues wollen: Creutz und Braut heißt Creutz und Christ.

5. Find ich in dem Creutzes-Garten fast alltäglich neue Arten; bin ich elend, arm und kranck, es sey geistlich oder leiblich, dir ist nichts unwiedertreiblich: endlich gehts auf Lob und Danck.

6. HERR, mein Helffer und Erretter, wie so manches grauses Wetter hat dein Arm von mir gewendt: Ich kan zwar von vielen Plagen, aber auch mit Freuden sagen: Wunder Anfang, herrlichs End!

7. Zweifels ohne wirst du morgen, mein Erbarmer, für mich sorgen, so wie jetzt, und andre Zeit. Du hasts gnädiglich versprochen, ich darf sicher bey dir pochen; du schläfst nie, du bist nicht weit.

8. So hilf doch nun meiner Seele, hilff aus jeder Jammer-Höhle, deß sie sich in dir erfreu. Sterb ich, müsse dein Geist schreyen: Christ, du darfst, du mußt dich freuen! Freuden-Wircker eil herbey.

153. Mel. Die lieblichen Blicke, die JEsus ꝛc.

Die Freude am HErren sey Stärcke und Kraft, ihr schmachtende Müden erquickt euch hienieden im Glauben mit diesem Hertz-stärckenden Saft. O bittet den HErrn, er giebt ja sogern; sein himmlisches Reich gehöret für euch.

2. Bedenckets, ihr Lieben, der König ist eur! Dis laßt euch nicht rauben, ihr schüchternen Tauben, o achtet ihn köstlich, unschätzbar und theur! Er will ja allein eur alles nur seyn; drum nehmet ihn hin zum höchsten Gewinn.

3. Wer JEsum ergreiffet und gläubig geneust, wird reichlich begabet, und ewig gelabet mit Frieden und Freuden im heiligen Geist: Der göttliche Quell springt lauter und hell, das Hertze weiß nicht, wie ihme geschicht.

4. Die süsse Bewegung, der fröhliche Muth,

Wort, Werck und Geberden sind Zeugen auf Erden von einem erhaltenen himmlischen Gut. Ein Sclave der Welt, dems Eitle gefällt, verschmähet dis Heil, dis köstliche Theil.

5. Nur wo der Geist Christi die Seele erfüllt, wo dieser regieret, da, da, wird verspühret das Brünnelein GOttes, so immerdar quillt. O lieblicher Fluß! o seliger Guß! Ich schreye zu dir, still meine Begier.

6. Die Ursach der Freuden ists liebliche Lamm, des Vaters Erwählung, des Sohnes Vermählung, des Geistes so süsse und selige Flamm. Vergebung der Schuld, unendliche Huld, Gerechtigkeit ist, was Glauben genießt.

7. Vergänglicher Reichthum und zeitliche Ehr, die Wollust der Erden sind Geistes Beschwerden, sie lassen die Seelen verschmachten und leer. Wird JEsus verehrt, der Himmel vermehrt, das fühlet die Brust mit himmlischer Lust.

8. Des Geistes Gemeinschaft, Erlösung durchs Blut, die Liebe des Höchsten, die Wohlfahrt des Nächsten, dis, dis ist ein bleibend wahrhaftiges Gut: Dein gnädiges Wort, mein süssester Hort, kans Hertze allein im Grunde erfreun.

9. Komm Quelle der Freuden, du herrliches Gut! Komm, komm und entzünde, befeste und gründe im Hertzen die Freude, die selige Glut. Es brenne nur dir die Flamme in mir; dein göttlicher Glantz durchdringe mich gantz.

154. Mel. Von Gnade will ich singen ꝛc.

Wie freut sich Leib und Seele, o JEsu, GOttes Lamm! daß deiner Seiten Höhle am hohen Creutzes-Stamm für Satans Raub und Morden auch meine Zuflucht worden, und mich von deren Wuth befreyt dein Lammes-Blut.

2. O ja, mein Hertze brennet in Liebe lichter loh, nachdem es dich erkennet, mein Schatz, mein A und O! Es fühlt die süssen Triebe in deiner reinen Liebe, und diese keusche Glut entzündt des Lammes Blut.

3. Drum

3. Drum weg ihr Eitelkeiten, das Lämmlein ist mein Theil, ihr schwindet mit den Zeiten; hingegen dieses Heil, das ich in ihm kan haben, das wird mich ewig laben: Es ist mein höchstes Gut, des theuren Lammes Blut.

4. Ich hab in seinen Wunden den Grund der Seligkeit, und alles das gefunden, was hier und dort erfreut. Ich werde hoch erquicket, und alles, was mich drücket, versincket in dieser Fluth, von meines Lammes Blut.

5. Es kan sich nichts erheben, was meinen Geist betrübt, weil JEsus Kraft und Leben in allen Nöthen giebt: Ich kan den offnen Rachen der Höllen selbst verlachen; denn solchen Helden-Muth schenckt mir des Lammes Blut.

6. Das Blut ist meine Weide, darinn mir allezeit, auch in dem tiefsten Leide, ein fettes Mahl bereit: Ich finde Gnad und Segen auf allen meinen Wegen; ja, eine sichre Hut in meines Lammes Blut.

7. O sey denn hoch erhoben, mein Lämmlein, Tag und Nacht, daß du mich von dem Toben der Feinde frey gemacht; daß ich in deinen Wunden von allem Schmertz entbunden, und daß mein Glaube ruht in deinem GOttes-Blut.

8. O, laß nun bis ans Ende dein Blut und deine Pein, und die durchbohrten Hände, mein Trost, mein alles seyn! Ja tilge durch dein Sterben, o Lämmlein, mein Verderben, die alte Schlangen-Brut mit deinem Opffer-Blut.

9. Auf daß ich gantz durchdrungen von diesem Lebens-Saft, mich hoch empor geschwungen, und meine Pilgrimschaft mit Jauchzen und mit Singen bis dahin mag vollbringen, wo mir des Lammes Blut das Paradies aufthut.

IX. Von der geistlichen Vermählung.

155. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Auf, Seele, JEsus, GOttes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir, als Bräutigam,

tigam, (o Gnade,) sich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, sein keusches Hertze sehnet sich nach keuscher Gegen-Liebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit, nein, so ist nicht sein Lieben: Er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich sie erneu, sein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will sich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunsch vertrauen; er ist ohn Unterlaß bereit dich gnädig anzuschauen: Er meynets recht und schencket sich selbst zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand soll kleiden.

4. Er sucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweisen: Er giebet, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna speisen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er stärckt und labet Sinn und Muth, bey ihm ist lauter Himmel.

5. Du darfst dich seiner Liebes-Brunst im Glauben nur vertrauen; du kanst auf seine grosse Gunst mehr, als auf Felsen, bauen. Er ist die Warheit und das Licht; er weiß von keiner Falschheit nicht; was er verspricht, geschiehet.

6. Du wirst ihn erstlich in der Noth als deinen HErren kennen; auch selbst der Schreckens-volle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Himmels-Saal, als seine Braut, zum Hochzeit-Mahl geschmückt und herrlich führen.

7. Ach, Seele! liebe wiederum den, der dich hertzlich liebet! ergib dich den zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! Ach, faß ihn tief in deine Brust, und laß dich nicht die schnöde Lust der eiteln Welt verleiten.

8. Ach, zünde mich, o JEsu, an, dich inniglich zu lieben! Laß mich stets meiden, was dich kan an meinem Thun betrüben! Nimm meine Seel und Sinnen ein, laß mich dir gantz ergeben seyn, und deine Braut verbleiben.

156. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein; wir haben Freud und Leid gemein, wie nah sind wir verbunden. Der Vater gab ihn selbst mir hin, und mich ihm wieder zum Gewinn. Ich bin in seinen Wunden.

2. Mein ist er, da die Zeit erfüllt, daß er, in unser Fleisch verhüllt, mir wird ein Kind gebohren: Mein ist er, da er sich mit Blut bald unter das Gesetze thut, zum Bräutgam mir erkohren.

3. Mein ist er mit Gerechtigkeit, mein ist sein' Unschuld, als sein Kleid, mein ist sein gantzes Leben: Mein ist sein' Angst und Todes-Noth, als wenn ich selber wär in Tod zur Strafe hingegeben.

4. Mein ist sein Grab, sein Auferstehn, weil Haupt und Glied zusammen gehn, ich bin mit ihm erstanden. Mein ist sein' Auffahrt in die Höh, da ich schon oben mit ihm steh gantz frey von allen Banden.

5. Mein ist sein gantzes Himmelreich, sein Geist, sein Vater selbst zugleich, sein Hertz ist gantz mein eigen, was ich nur immer wünschen kan, das treff ich hier! beysammen an, dis kan ich nicht verschweigen.

6. O! wie so selig bin ich hier, wie herrlich ist doch meine Zier, kein Engel mag mir gleichen. Ich bin auf ewig seine Braut, mein Wohl, das niemand überschaut, wird nun kein End erreichen.

7. Ist er nun aber gäntzlich mein, so ist auch wieder alles sein, sein ist mein gantzes Leben; sein ist zuförderst meine Schuld, die trug er, da ihn GOttes Huld zum Bürgen hingegeben.

8. Sein ist mein Elend, Pein und Schmertz, es dringt kein Leiden in mein Hertz, er fühlet meine Schmertzen: Sein ist nun, was ich hab und bin, ich gebe mich ihm gäntzlich hin, er wohn' und herrsch' im Hertzen.

9. Ach ja, mein Bräutigam, mein Schatz, ach, nimm in meinem Hertzen Platz, es sey dir gantz ergeben.

geben. Wo du nicht bist, ist lauter Pein; drum nimm, ach nimm es gäntzlich ein, da find' ich Ruh und Leben.

10. Ach! laß mich doch kein Plätzgen frey, was nicht von dir belebet sey, regieret und versüsset, das Eigne bringt für Lust und Last, was du hingegen inne hast, da wird kein Gut vermisset.

11. Bist du mein Freund mir, wie ich will, zu meiner Seelen Hüll und Füll geschencket und gegeben; so muß ich ja auch wieder hin, nach deinem Willen, Winck und Sinn, nur als der Deine leben.

12. So zeuch, ach! zeuch mir nur nach dir, und wohn und würck allein in mir, ich will nichts fremdes leiden. Da trift mein Wahl-Spruch ewig ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein; es soll kein Tod uns scheiden.

157. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Mein Freund ist mein! wohl meiner Seelen, die diesen Trost bey sich verspührt. Nun kan mir ewig nichts mehr fehlen, weil mich mein Hirte, JEsus, führt. Weg Eitelkeit, weg Welt-Getümmel! Ich sehe schon den offnen Himmel, und fliege Glaubens-voll hinein. Aus JESU ausgespannten Armen erlang ich Leben und Erbarmen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

2. Mein Freund ist mein! er hält Versprechen, sein Mund ist wahr, sein Hertz getreu: Es kan nichts diese Zusag' brechen, daß GOTT in ihm mein Vater sey. Je mehr ich Fluch auf mich geladen, je gröſſer ist sein Maaß der Gnaden; o Liebe, die gantz ungemein! o süsses Labsal meiner Glieder! o auserwählter Thon der Lieder! o himmlisch Wort: Mein Freund ist mein!

3. Mein Freund ist mein! mein ist sein Leiden; mein ist sein Creutz, mein ist sein Grab. Ich weiß von nichts, als Seligkeiten, seit dem ich meinen JEsum hab. Sein Blut macht mich von Sünden reine; und weil all' sein Genugthun meine,

so muß auch mein sein Himmel seyn: Denn ich bin fest mit ihm verbunden, mein Hertz wird nur in ihm erfunden. Freud über Freud: Mein Freund ist mein!

4. Mein Freund ist mein! auch wenn die Sünde in meiner Brust sich heftig regt; wenn ich des Feindes Grimm empfinde, der allen Muth fast niederschlägt: Denn wie mich dieses Leiden quälet, so fühlt es der, der mich erwählet. Und weilen meine Kraft zu klein, dergleichen Elend zu ertragen, so schmeck ich unter allen Plagen die JEsus Kraft: Mein Freund ist mein!

5. Mein Freund ist mein! der mich erkaufet; wie freuet sich mein gantzer Sinn, daß ich auf JEsu Blut getaufet, und hier in ihm schon selig bin: Sein Wasser-Bad wäscht mich von Sünden, und läßt mich die Versichrung finden: Sein Hertze sey nicht ja und nein, es bleibe wahr, was er versprochen; und hab ich gleich den Bund gebrochen, so weiß ich doch: Mein Freund ist mein!

6. Mein Freund ist mein! wir sind verbunden, daß uns kein Teufel trennen kan; sein Hertz voll Lieb, sein Leib voll Wunden, ist meiner Seelen Canaan: Hier läßt sichs schöne Hütten bauen, all' anders ist mir Koth und Grauen, die gantze Welt ist mir zu klein. Ihr' Pracht, der blinde Menschen bindet, ist Rauch, der in der Lufft verschwindet, ich spey ihn an. Mein Freund ist mein!

7. Mein Freund ist mein! sein Wort der Liebe ist meinem Hertzen Milch und Most; je mehr ich mich darinnen übe, je süsser schmeckt die Engel-Kost. Wohl mir der auserwählten Pflege! so oft ich diesen Trost erwege, mein JEsus sey mein Fleisch und Bein; so wird mir Marck und Blut durchdrungen, so wünscht ich mir viel tausend Zungen. O welch ein Schatz: Mein Freund ist mein!

8. Mein Freund ist mein! weil er mich labet mit seinem Fleisch und GOttes-Blut; der mich in sich so hoch begabet, der meynts mit mir gewiß

recht

recht gut. O Seel, dir ist der Tisch gedecket, der nach des Himmels Manna schmecket; dir, dir gehört dis Brod und Wein: Hier darfst du nehmen, kosten, tuncken, komm, sätt'ge dich, und werde truncken, er gönnt dirs gern. Mein Freund ist mein!

9. Mein Freund ist mein! Je mehr ich singe, was JEsus meiner Seelen ist, je mehr erfahr ich Wunder-Dinge, je mehr wird mir mein Hertz durchsüßt, je mehr empfind ich Kraft und Leben, je mehr muß ihn mein Mund erheben, je mehr räum ich ihm alles ein, je mehr erwachsen Glut und Flammen; dann spricht der Glaub': Wer will verdammen? Mein JEsus lebt! Mein Freund ist mein!

10. Mein Freund ist mein! so will ich siegen, der Hoffnungs-Ancker wanket nicht. Er läßt sein eigen Werck nicht liegen; Und wenn gleich dieses Rund zerbricht; so werd ich dennoch fest bestehen, und ihn dereinst mit Augen sehen, auch ewig um und bey ihm seyn. Ich sterbe selig, wenn ich sterbe, ich bin sein Kind, und auch sein Erbe, ihr Himmel hörts; Mein Freund ist mein!

X. Vom Creutze der Christen.

158. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

JEsu, süssestes Vergnügen, JEsu, allerbeste Lust, muß ich gleich im Schmertzen liegen, ist mir doch gar wohl bewust, daß durch diese kleine Leiden mir zuwachsen grosse Freuden.

2. Du verwundest mich, mein Leben, daß du mich nur heilen wilt; mich muß Traurigkeit umgeben, daß ich werd mit Trost erfüllt; mein Fleisch wird mit Pein beladen, daß es mir nicht könne schaden.

3. Hier muß mich dein Creutze drücken, daß mich dort die Herrlichkeit desto schöner könne schmücken: Hier lieg ich im harten Streit, daß ich dorten nach Verlangen kan mit Sieges-Kronen prangen.

4. JEsu, ich will stets verehren deine Lieb und Wunderthat; nichts soll man mehr von mir hören, als wie deine grosse Gnad mich betrübet und erquicket, von der Welt zu dir gerücket.

5. Ruhm, und Preiß, und Macht und Stärcke sey dir, o HErr Zebaoth! Zeige ferner deine Wercke in mir Schwachen, starcker GOTT, daß ich deine Liebes-Proben könne hier und ewig loben.

169. In eigner Melodey.

Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um den Glauben? Laßt euch nicht vom Teufel die Freudigkeit rauben. Bleibt immer im Bande mit JEsu fest stehn, laßt immer Anfechtung und Trübsal hergehn. Wer mit will zum himmlischen Zion hinwallen, der läßet sich dieses gar gerne gefallen. Wer glaubet, der fleucht nicht, das mercket vor allen. :,:

2. Ihr wißt es, hier giebt es gar vieles zu leiden: Das Haupt selbst das konte das Leiden nicht meiden; doch machte ihn dieses nicht zagend noch weich, durch Leiden des Todes gieng er in sein Reich. Ey darum bedenckt doch, bedencket ihr Brüder, wie wären wir Christi Anhänger und Glieder, wenn wir nicht auch wolten ins Leiden hernieder. :,:

3. Ey darum, ihr Brüder, nur immer gelitten, und dabey im Glauben fein muthig gestritten. Wenn JEsus sich selber als grausam verstellt; wenn Moses mit seinem Gesetze herfällt; wenn euer Gewissen euch selbst will verdammen; wenn Sünde und Teufel mit helfen anflammen; so setzet die Kräfte des Glaubens zusammen. :,:

4. Und laßt uns den Glaubens-Kampf ritterlich kämpfen; die feurigsten Pfeile kan dieser Schild dämpffen; entfalle nur keinem das Hertz und der Muth. Es muß uns gelingen! Ja, ja es geht gut: Nur immer im Glauben gebetet, gerungen, und näher und näher in Christum gedrungen; so ist es noch allen Mit-Streitern gelungen. :,:

5. Seht

5. Seht an die Exempel der Väter und Alten, wie haben sich diese so tapffer gehalten. Wir haben die Wolcke der Zeugen da stehn, an denen wir können dis lernen und sehn: Sie haben geglaubet, gehoffet, gelitten, gerungen, geflehet und tapffer gestritten, sie liessen den Creutz-Weg mit hurtigen Schritten. :;:

6. Und siehe, wie herrlich ists ihnen gelungen, jetzt jauchtzen sie droben mit herrlichen Zungen. Sie sind nun vom Glauben zum Schauen gelangt; sie stehen da, wo ihr Haupt ewiglich prangt, mit Kronen der Ehren und Edelgesteinen, die GOtt hat bereitet aus Thränen und Weinen. Wer solte nicht wünschen auch da zu erscheinen. :;:

7. Bedencket auch ferner die seligen Stunden, die ihr schon im Glauben an JEsum gefunden: Gedencket, ihr Lieben, ach dencket zurück, wie manchen holdseligen lieblichen Blick habt ihr schon, im Leiden bey thränenden Wangen, von eurem holdseligen Bruder empfangen. Ihr könnet derselben noch tausend erlangen :;:

8. Und ist nicht ein Gnaden-Blick höher zu schätzen, als aller Welt Freude und tolles Ergetzen? Ihr wisset, euch bleibet ein gnädiger GOtt, die lustige Welt wird hingegen zu Spott, dieweil ihr Vergnügen nicht ewig kan währen, es muß sich in Heulen und Weinen verkehren. Wer wolte nun wol die Welt-Freude begehren? :;:

9. Eur Weinen hingegen verkehrt sich in Freude, wenn ihr einst gelanget zur seligen Weide, allwo ihr dem Lamme sollt jauchzend nachgehn, wies hier ist mit thränenden Augen geschehn. Da werdet ihr ewig in Freude verbleiben, da wird euch kein Unfall zum Trauren antreiben. O könten wir dieses recht fassen und gläuben. :;:

10. Ey darum, ihr Brüder, erweckt euch zum Glauben; laßt euch nicht den Muth und die Freudigkeit rauben. Bleibt fest und beständig, seyd männlich und starck, wer weiß, noch wie lange, denn liegt ihr im Sarg. Da muß doch die Ru-

the des Treibers aufhören: Die Stimme des Drängers kan auch nicht beschweren, und ihr seyd doch selig, in Gnaden und Ehren :,:

11. Entfallet nicht selbsten aus euerer Feste, bedencket, Beständigkeit ist hier das beste: Drum greiffet nur muthig den Glaubens-Kampf an, wir müssen, wir müssen doch einmal daran. Wir müssen durch alle Anfechtung uns gläuben, und glaubend an JEsu stets hangen und bleiben, so kan man die Pforten der Höllen vertreiben :,:

12. Du aber, o JEsu, ach stärck uns den Glauben, du siehest, wie um uns die Feinde herschnauben; des Belials Fluthen die rauschen mit Macht, wir müssen oft tappen in finsterer Nacht. Erbarme dich unser! vergib uns die Sünden, du wollest die Wunden der Seelen verbinden; uns völlig bereiten, und stärcken, und gründen :,:

160. Mel. JEsus meine Zuversicht.

Scheue dich vor keiner Noth, bete nur in JEsu Namen, bete nur auf seinen Tod, denn ists in ihm Ja und Amen, was dich dränget, was dich drückt, bleibt in seinem Tod erstickt.

2. Christi Kraft ist deine Kraft, und sein Tod auf ewig deine, dis macht deine Ritterschafft Stund vor Stund vollkommen reine; er hat keinen Tropffen Blut, der nicht fliesse dir zu gut.

3. Geh doch in das Heiligthum, wenn die Wangen sich ergossen, und beschau dich um und um mit des Sohnes Blut umflossen, wie kein Glied sich an dir regt, das nicht Blut vom Sohne trägt.

4. Zieh den gantzen Schmuck nur an, der in ihm dein Schmuck nun worden, und bleib auf der schmalen Bahn stets ein Glied vom Creutzes-Orden. Knechte, die den Herren treu, tragen Creutz zur Liberey.

5. Stell dich wenn du betend ringst, an den Platz, da Christus stehet, glaub, daß, was du in ihm bringst, GOtt durchs Vater-Hertze gehet; denn so sieht er für und für nichts als seinen Sohn an dir.

XI.

XI. Vom geistlichen Kampf und Siege der Gläubigen.

161. Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

Ach, HErr, du wollst die Wehmuth stillen, und meinen Geist mit Trost erfüllen, damit sich stets mein gantzer Will in dein erbarmend Hertz verhüll.

2. Du weist es ja, daß ich dich liebe, und mich in deiner Führung übe; doch siehst du auch der Feinde List, die meinem Ziel entgegen ist.

3. O JEsu, laß mich auf dich sehen, mein Seufzen kanst du nicht verschmähen, du stärckest mich in allen Streit, so sieg und überwind ich weit.

4. Drum kan mir nichts auf dieser Erden unüberwindlich mächtig werden; warum? ich streite nicht allein, so kan ich kühn und ruhig seyn.

5. Wirst du mir deine Gnade geben, bloß an der Gnade fest zu kleben; so jauch; ich bey der Allmacht Schutz, und biete allen Feinden Trutz.

162. Mel. Kommt, seyd gefaßt zum Lammes ꝛc.

Das Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen: Wie höchst-erfreulich ists, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopf für seinen Füssen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig seyn, weil der Beherrscher aller Schmertzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Hertzen, und dringt, als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bey uns findet? Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht gantz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste, die Helden-Kraft, die er in dieser Welt beweißte, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da solt du dein Triumphs-Lied singen, und solt mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird seyn besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fort gekämpft, wenn sich die Schlange bey dir reget, dann nur getrost den Fuß auf ihrem Kopf beweget, so wird ihr schnödes Gifft durch solchen Muth gedämpft.

7. Ja-

7. Inzwischen nimmt das Leben zu, und grün't gar lieblich durch die Kräfte, der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säfte, und würcket mit zur Frucht der süssen Sabbaths Ruh.

8. Du GOtt, durchdringst die Erde gantz, daß sie die Rauhigkeit verliehret, und man gar süsse Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glantz.

9. Gelobt sey GOtt schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spührt die Kraft des Todes Leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapfferkeit.

163. Mel. Mein Freund zerschmeltzt.

Erwürgtes Lamm, das die verwahrten Siegel zu meinem Heil und wahren Troste brach. Mein Glaube wirft auf jene Zions-Hügel dir einen Blick in heisser Sehnsucht nach: Du bist ja nun, o Lamm, erhöht, was Wunder, wenn mein Geist auch oft in Sprüngen geht.

2. Der Feinde Heer ist von dir überwunden, drum fehlt mirs nicht an Ueberwindungs-Kraft: Nur schade, daß mein Geist, noch so gebunden, daß ich noch träg in meiner Pilgrimschaft. Du gingst durchs Creutz zur Freude ein, soll denn nicht auch das Glied dem Haupt vereinigt seyn?

3. Du holdes Lamm, was hast du nicht verheissen: (o Worte, die gewiß und ewig wahr!) Es soll kein Wolf ein Schäflein mir entreissen, es krümmt kein Feind den Meinen nur ein Haar, ich schliesse mich in diese Zahl, in deine hohle Seit, in deine Nägel-Mahl.

4. Noch mehr: Wenn ich erhöhet von der Erden, so will ich auch die Meinen zu mir ziehn; so sprach dein Mund, (weg Kummer und Beschwerden.) Wer wolte nicht zu dieser Freystadt fliehn? Ich folge deinem Liebes-Zug, und lasse andern gern den eiteln Selbst-Betrug.

5. Du frommes Lamm, das sich zu tod geblutet vor meine Schuld am hohen Creutzes-Stamm, wer hätte doch dergleichen je vermuthet? Wer ist dir gleich mein auserwähltes Lamm? So oft mir eine Ader schlägt, sey Leben, Gut und Blut zu Füssen dir gelegt.

6. Doch

6. Doch aber, darf ich meinem Hertzen trauen? Vielleicht ist dis von mir zuviel gesagt: ja wolte ich auf meine Ohnmacht schauen, so würde es wol nimmermehr gewagt. Nun aber faßt mein Glaube an, und hält die All-macht selbst, die alles schaffen kan.

7. Du treues Lamm, du, du wilst selbst verrichten in deinem Volck das, was dein Geist begehrt, drum läßt der Streit sich auch gar leichte schlichten: Ich bin gantz nichts, du aber alles werth. O Treue, mache mich dir treu, o Liebe, liebe mich, daß ich auch brennend sey.

8. Mein gantzes Heil bleibt dir denn zugeschrieben, du bist es gar, du GOtt- und Menschen-Sohn, nur dein Verdienst ist bloß mein Trost geblieben. Ich nehm umsonst die mir erworbne Kron; und also bleibet der Beschluß: Daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

164. Mel. JEsu, der du meine Seele.

Guter GOtt, du HErr der Herren, theurester Immanuel, du erkennest mein Begehren, HErr, errette meine Seel: Mein Feind plaget mich sehr heftig, und ist immerdar geschäftig, wie er unvermerckt und schnell mich in meinem Laufe fäll.

2. Scheinet es ihm zu gelingen, daß er meinen Geist berück, und ich such in dich zu dringen, weiß er mich mit solcher Tück durch Zerstreuung zu verstricken, meine Fehl mir vorzurücken, daß mein Aug sich nicht so hell dich an deinem Creutz vorstell.

3. Drum HERR JEsu, voller Liebe, dessen Güte täglich neu, schaff, daß deines Geistes Triebe mir beständig wohnen bey, daß ich gläubig überwinde Teufel, Tod, Welt, Fleisch und Sünde, daß durch deine grosse Gnad mir derselben keines schad.

4. Ja, mein GOtt ich fleh demüthig hier vor deinem Angesicht, sey mir ferner treu und gütig, JEsu, meines Glaubens Licht, laß durch deines

Geistes Stärcke mich ausüben gute Wercke, daß nichts in, noch an mir sey, als die Früchte deiner Treu.

5. HErr, der du mich hertzlich liebest, gegenwärtig treuer GOtt, der du nichts an mir ausübest, als nur Hülfe in der Noth, lasse dich doch jetzt erbarmen, was mich quält, gib mir, dem Armen, Glauben, Friede, Trost und Freud, daß nach deinem Willen leid.

6. Mein Geist faßt dich, hör sein Bitten, da er kindlich zu dir eilt, mein Gesuch sey nun gelitten, ob ich, leider! mich verweilt, und nicht immer treu geblieben, ach so laß dein treues Lieben mich so fassen, daß aufs neu ich dein reiner Tempel sey.

7. Gute Lieb, die stets geschäftig, wahrer GOtt von Ewigkeit, ich bitt, such und klopfe heftig, werde mir im Geist verneut, daß ich gläubig, brünstig fasse, alles andre fahren lasse, und zu deinem Winck bereit, folge itzt und allezeit.

8. So wird mich kein Teufel fällen, ich werd dir vielmehr vertraut, komm zum Ziel, trotz Sturm und Wellen, bis mein Geist dich ewig schaut: Ja, bis die geplagten Glieder ohne Sünde fallen nieder vor dem Thron der Herrlichkeit, wo mir auch mein Sitz bereit.

9. Hab ich erst dis Ziel erreichet, wie wird mir zu muthe seyn, wann Noth, Angst und Kummer weichet, wann dagegen Freuden-Schein, ewger Segen, Fried und Wonne, an dir Lamm und Gnaden-Sonne, mich, mit unumschränckter Lust, stets erquickt an deiner Brust.

164. Mel. O JEsu Christ, dein Kripplein ꝛc.

Mein blödes Hertz, schau himmelwärts, da sitzet JEsus auf dem Allmachts-Throne. Den flehe an, und kämpffe dann, dem Kampffe folgt der Sieg, dem Sieg die Krone.

2. Der Feind ist da, das fühlst du ja; drum säume nicht: Auf, auf, ergreif die Waffen. Sey unverzagt, nur frisch gewagt, dein JEsus wird dir schon den Sieg verschaffen.

3. Du

3. Du bist gantz rein von Schuld und Pein, die sonst das Hertz des armen Sünders schrecken. Gerechtigkeit ist ja dein Kleid, drum darfst du dich vor keinem Feind verstecken.

4. Du strauchelst oft fehlst unverhofft, der Unglaub eilt und spricht: Du seyst verlohren. Das glaube nicht; sprich: Bösewicht, ich bin zum Heil in JEsu auserkohren.

5. Dein träger Sinn sieht nur dahin, dich wieder in den Todes Schlaf zu wiegen. Auf, sey ein Mann, und greif ihn an, so kanst du diesen Feind auch leicht besiegen.

6. Das Gift der Lust ist dir bewust, drum folge nicht, sie lock' auch noch so süsse. Es folget Noth, Unlust und Tod; drum tritt sie unter deines Glaubens Füsse.

7. Was will die Welt? Die sich verstellt, um dich mit Schmeicheln in ihr Netz zu ziehen. Trau ihr nur nie, und straffe sie, so wirst du leichte ihrem Garn entfliehen.

8. Daß sie dann droht, hat keine Noth, sey nur bereit um JEsum was zu leiden. Das nützet dir, so dort, als hier; das Lämmlein will dich dafür lieblich weiden.

9. Kommt Satanas, was schadet das? Ist ihm doch schon der Schlangen-Kopf zerknicket. Nimm nur das Wort, so flieht er fort, und wird beschämt, und du durchs Wort erquicket.

10. Stellt JEsus sich, als haß' er dich, so wancke nicht, er will dich nur probiren. Fühlst du gleich nicht sein Gnaden-Licht, so kanst du es doch aus dem Worte spüren.

11. Drum auf, mein Hertz, schau Himmelwärts, da sitzet JEsus auf dem Allmachts-Throne: Fleh ihn nur an, und kämpffe dann, dem Kampffe folgt der Sieg, dem Sieg die Krone.

166. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Mein Löw, aus Juda Stamm, begabe dein Würmelein mit Löwen-Muth! Denn, wenn ich Feinde um mich habe, und sehe ihre

Macht und Muth, kan ich nicht anders überwinden, als in des HErren JEsu Kraft: Der Stärckre kan den Starcken binden; da gehts, wenn er mir Sieg verschafft.

2. Ich trete oft mit starcken Füssen den Feind, wie Stoppeln, in den Koth, wenn nemlich ich stets kan geniessen den Heiland, als mein täglich Brod. Da geht es leicht in wichtgen Kämpffen, dem Feinde wird das Hertz verzagt; ein Blick der Augen kan ihn dämpffen, wenn er sich auf den Kampff-Platz wagt.

3. Zur andern Zeit wills nirgends gehen, da scheints, das Blatt sey umgekehrt; mein Feind steht als auf Felsen-Höhen, und meynt, es sey ihm unverwehrt auf mich zu spey'n und einzudringen, ja droht mir wohl den Untergang, will mich mit einem Stoß umbringen, da wird mein Hertz von Schrecken kranck.

4. Fürnemlich wenn ich mich versehen, und hie und da beflecket bin, da will der Unglaub sich aufblehen, und schwächt den kindlich lautern Sinn. Der Feind kriegt Muth durch meine Kleinmuth, und hofft, er bringe mich noch drum, um Vater, Kindschaft, Geist und Erb-Gut; er meynt, ich wär zu schwach und tumm.

5. Hör ich, wie jemand sey gefället, der sonst ein muntrer Streiter war; so wird mir lebhaft vorgestellet, als wär ich schon in dieser Schaar, die Träg- und Faulheit übernommen, und die allmählich von der Kraft, durchs Feindes List, herunter kommen, ein dürres Holtz, ohn allen Saft.

6. Unglauben, Zärtlichkeit und Zweiffel, verdunckelt Evangelium, Gesetz, Welt, Sünde, ja der Teufel, die treiben mich gewiß herum wie leichte Blätter in den Winden, wie Federn in bewegter Luft, wüßt ich nicht noch den Ort zu finden, wohin mich Christi Stimme ruft.

7. HErr JEsu, so schaff du ein Wunder, und mache einen Löwen draus, aus mir, der ich dürr, wie ein Zunder, schwach, wie ein eingefallnes

Haus.

Haus. Es glimmt noch was von guten Glauben in meiner Seel, da fasse an, und lasse mir den Rest nicht rauben, halt dich in mir, als einen Mann.

8. Da stehe ich, wie Heeres-Spitzen und als wenn ich ein Löwe wär, ja, kan ich nur bey Christo sitzen, kein Löwe greift so um sich her, als ich im Glauben um mich schlage; mein Feind erzittert vor dem Blick, wenn er mich sieht, und ich ihm sage: Weich plötzlich, Bösewicht, zurück.

9. Wo ich hintrete, bebet alles, ich bin in meinem Löwen froh: Die Lieder meines Jubel-Schalles sind wies Geschrey um Jericho. Da fallen alle Babels-Mauren, wie ein gespitzter Thurm vom Schnee; Die Feinde kriegen Furcht und Schauren, wenn ich mit Loben auf sie geh.

10. Ein Löwe, wenn er hungrig worden, greift noch viel durstiger um sich, in meines Löwen Löwen-Orden, darinn, GOtt sey gedanckt, auch ich, beweist man dann die gröste Stärcke, wenn man recht Gnaden-hungrig ist, und du, HErr JEsu, bey dem Wercke der rechte Mann und Meister bist.

11. Ein Löwe schont, wenn man sich beuget, ich schone nicht, wenn gleich mein Feind sich schmeichelnd mir zu Füssen neiget, und dadurch zu entgehen meynt. Des Glaubens Großmuth acht't nichts g'ringe, und wär es nur ein kleines Thier der bösen Lust; denn alle Dinge, die sündlich sind, die sterben hier.

12. Dem Löwen sey Lob, Danck gesungen, der aus dem Grab erstanden ist: Durch ihn hab ich bisher bezwungen, was Glauben, Lieb und Hoffnung frißt. Mit dir fahr ich stets fort zu streiten, bis ich bey dir, dem Löwen bin. Du hilfst den Himmel mir erbeuten: Ich bin schon über alles hin.

167. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

Mein Ueberwinder, eil, hilf mir, HErr, überwinden, befreye doch mein Hertz von aller

Sün-

Sünden-Last, die mich mit grosser List oft sucht an sich zu binden, und mächtig hindern will, wenn dich mein Glaube faßt. Ich fasse demnach an mit Glauben, ich lasse dir mein Hertz nicht rauben; so muß der Feind zu Grunde gehn, und ich kan dich mit Freuden sehn.

2. Des freuet sich mein Geist, daß ich in JEsu lebe, daß er mein Helfer ist, daß mich nichts fällen kan. Ein Gärtner säubert ja die allerkleinste Rebe, beschneidt und läßt mit Fleiß kein wilde Ranken dran: So reinigt auch mein Freund die Seinen mit seinem Blut, auf das an keinem ein eintzger Fleck zu sehen sey; seht, wie ist unser Freund so treu.

3. Ach hilf mir fernerhin, mein König, überwinden, und mache mich fein schön in deinem theuren Blut, so komm ich an den Ort, wo mich die Macht der Sünden gewiß nicht drücken kan. Du, JEsu, bist mein Gut; drum, was nicht dient, schmeltz ferner abe, was ich denn über dem nicht habe, das setze du, o HErr, hinzu, und bring mich bald zu deiner Ruh.

4. O! daß mein Hertz sich könnt hoch über alles schwingen, und mit der grossen Schaar dir schon vor deinem Thron, zu deines Namens Ehr, ein Halleluja singen: Hier unten kan ich nicht aus einem hohen Thon, dich HErr, so wie ich wolte, loben, drum möcht ichs gern bey dir dort oben; bringst du mich alsobald dahin, so jauchze ich nach meinem Sinn.

5. Indessen lasse nur, so lang ich unten walle, mein Hertz dein Wohn-Haus seyn, und werd recht groß in mir: Eröfne selbst den Mund, damit ich dir mit Schalle recht bringe Ruhm und Ehr, und redlich diene hier. Erfülle mich mit meinem Glauben, aus deinem Hertzen stets zu rauben, bis du mich, HErr, von aller Last zur ewgen Ruh geführet hast.

XII.

XII. Von der Freudigkeit des Glaubens.

168. Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

Es glänzen Immanuels blutige Wunden, es glänzet des Bräutigams goldene Fluth, darinnen wirds Siegel des Lebens gefunden; den Weg zu der Gnade nur bahnet dis Blut. O Freude für Sünder! Blut macht sie zu Kinder. Sie solten durchs Todes Gesetze erst sterben; Nun macht sie die Gnade erst zu des Reichs Erben.

2. Die Crone und Zierde der seligen Seelen im Himmel bestehet im blutigen Glantz; die Gnade geöffneter blutiger Hölen die schencket den Sündern das Himmelreich gantz. O Freude auf Erden! Was will denn dort werden? Giebt dis Blut den Sündern schon hier Seligkeiten; denckt an das Gejauchze der ewigen Freuden.

3. Herzu denn, ihr Sünder, ihr dürfts nicht bezahlen, umsonst und aus Gnaden ist alles gethan: Kommt, laßt eure Hertzen mit Blute bemahlen, und zieht diesen Purpur im Glauben frisch an. Zur Busse bequemen, im Glauben Gnad nehmen, das ist eures JEsu begierigster Wille: Kommt, nehmet, so habt ihr der Freude die Fülle.

4. Glorwürdigster JEsu, Blut-Bräutgam der Frommen! Gerechtigkeit bist du dem, der sich bekehrt: Laß alles zu diesem Heils-Brunnen bald kommen, was sich noch in eigenem Wircken verzehrt. O JEsu, verkläre dein Blut! ach, gewähre uns unsere Bitte für all deine Kinder. O JEsu, erhör uns auch für arme Sünder.

5. So schütte vom Himmel den blutigen Regen auf deine verderbte Geschöpfe herab: Wir bücken uns nieder, wir bitten um Segen, daß unser so dürres Hertz wieder sich lab. Ach! komm und besprenge auf Sünder die Menge des theuren vollgültigen GOttes-Bluts nieder; so jauchzet die Erde, der Himmel schallt wieder.

169. Mel.

169. Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

Hier ist das Heil. Herbey ihr armen Sünder! GOtt zeiget euch, ihr ausgewichne Kinder, an seinem Sohn, was Zorn und Liebe kan; was ihr verdient, und was er euch gethan.

2. Gecreutzigter, an dem ich bebend sehe, wie es hier nicht, und doch nach Recht ergehe. Du wirst verdammt, und stirbst um meine Schuld; ich werde los durch deine Lieb und Huld.

3. Du hattest dich für meine Schuld verbürget, und wirst daher gehaschet und gewürget. Ich sterbe fast, verliebter Bräutigam, aus Lieb und Furcht bey deinem Creutzes-Stamm.

4. Ach mache mir das Blut, so mich erkauffet, den bittern Tod, auf den ich bin getauffet, zum Unterpfand und sicheren Geleit auf meinem Weg zur frohen Ewigkeit.

5. O GOttes-Blut! wem kan ich dich vergleichen? Nicht einem Ding; denn hier muß alles weichen, was Erd und Meer, ja was des Himmels-Zelt, von Kostbarkeit und Würde in sich hält.

6. Mein Aufenthalt, mein Ruhm und meine Freude, mein schönster Schmuck, du meines Geistes Weide! o GOttes-Blut, mein Schutz und mein Panier, Rubinen-Meer, in dem ich mich verliehr!

7. O Glut, in der des Vaters Zorn zerflossen! O Born, aus dem der Menschen Heil entsprossen! O Löse-Geld, das GOtt so gnug gethan, daß ich nun frey im Himmel gehen kan.

8. Ich bin durch dich der Schuld und Straf entkommen, weil du sie, Lamm, von mir auf dich genommen. Dein Creutz, dein Blut, dein Tod, dein Sieg ist mein, du machest mich von allen Sünden rein.

9. Blut, welchem sich mein gantzes Wesen weihet; Blut, welches stets für mich um Gnade schreyet; Blut, dessen Werth den Vater ausgesöhnt: Blut, dessen Macht den Tod und Hölle höhnt.

10. Du

10. Du Friedens-See, zerreisse deine Dämme, und werde mir zu einer Lebens-Schwemme: Flöß alles weg durch deine Allmachts-Kraft, was du nicht selbst gewircket und geschafft.

11. Fleuch Hölle, Welt! fleuch Eitelkeit! flieht Sünden! hier müsset ihr verstieben und verschwinden. Ich gebe nun euch allen gute Nacht, nachdem mich GOtt zu seinem Kind gemacht.

12. Blut, könnt ich mich doch gantz in dich versencken, und ausser dir an sonsten nichts gedencken! Mein Speis und Tranck, mein Lust- und Freuden-Spiel, mein Kleid und Bett, mein Himmelreich und Ziel!

13. Ich will auch dein, so wie du mein, verbleiben, mich soll kein Tod, kein Teufel von dir treiben: Ich leb, ich leid, ich sterb, ich ruh in dir, bis du mich rufst aus meinem Grab herfür.

14. Kein irdisch Hertz kan deine Kraft erkennen, es muß bey dir sich Welt und Himmel trennen. Hat man dich nicht im würcklichen Genuß; was soll der Ruhm? wo man dein mangeln muß.

15. Hier gilt kein Schertz, wer nicht im Lichte wandelt, und wider GOtt und sein Gewissen handelt, der bleibt im Tod, bey allem guten Schein; dis Blut macht sich mit Sünden nicht gemein.

16. Mit Sündern wohl; drum kommet doch mit Hauffen zu diesem Blut, ihr Sünder, hergelauffen: Doch anders nicht, als weinend und gebückt, sonst seyd ihr nicht zu diesem Heil geschickt.

170. Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der sich für mich zu tod' geblutet; der Held, vor dem die Hölle bebt, der meine Schuld bey GOtt vergütet; er lebt, und hat sein Angesicht aus lauter Lieb' nach mir gericht't, und will mir Gnade, Fried und Leben in seinen blutgen Wunden geben, da sich mein Geist zu ihm erhebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

2. Schweig, Satan, von der Hölle still, sie ist nicht mir, nein, dir bereitet: Ich bins, den JE-

sus

sus retten will, ob dein Grimm gleich entgegen streitet. Mein Heiland nimt die Sünder an, sein Wort hat mir es kund gethan, verdrießt es dich, so klingt mirs schöne: Bläck immer die verfluchten Zähne, du machst nicht, daß mein Hertz erbebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

3. Ich freu mich sein, er wohnt in mir, mit ihm ist mein Gemüth verbunden, er öffnet mir die Gnaden-Thür, ich habe, was mir fehlt, gefunden; wenn mich die Last der Sünden drückt, so kriech ich als ein Wurm, gebückt nach seinen ausgespannten Armen, und schmecke, wie vor Liebs-Erbarmen sein Hertz an armen Sündern klebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

4. Schlägt Mosis Stecken auf mich zu, so sagt dem ängstenden Gewissen sein Geist, bey der gestöhrten Ruh: Dein JEsus hat den Fluch zerrissen; sein Sieg, Heil und Gerechtigkeit ist ein vollkommen Feyer-Kleid, das deine Blösse zugedecket, und sogleich wird der Trost geschmecket, der an dem Wort des Glaubens klebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

5. Was meine Sünde schlimm gemacht, weltzt GOtt auf meines JEsu Rücken: Ich kan, trotz finstrer Schwermuths-Nacht, des Vaters liebes Hertz erblicken. Mein Hoherpriester, GOttes Sohn, hat als der rechte Aaron, auf seiner Brust mich eingegraben, und will auf mich die Aufsicht haben, da er zur Rechten GOttes schwebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

6. Kein Schmertzen drücket meinen Geist, den er nicht auch im Hertzen fühlet; er weint, wenn mich ein Kummer beißt; Und wenn mein Hertz ihm Lieder spielet, so macht sein Vorwort mein Gesang vor GOtt zu einem süssen Klang, so labt er mich mit Gnaden-Früchten, um alle Wehmuth zu vernichten, die meiner Freude widerstrebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

7. Wenn Satan unvermerckt gesucht mich als ein Weitzen-Korn zu sichten; so hat mein JEsus

ihm geflucht, und ließ sich nicht sein Werck zernichten. Ich lag, er half mir wieder auf, und hemmte den verruchten Lauf, und riß mich aus dem Schlund der Höllen; nun darf der Höllen-Hund nur bellen, hier steht das Wort, wovor er bebt: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

8. O wüßtens alle Sünder doch, wie gut mir JEsu Liebe schmecket, sie hätten längst dem sanften Joch die Hälse willig dargestrecket. Ach, arme Seelen, höret mich! ach, laßt euch nicht so liederlich den eitlen Tand der Wollust blenden, auch euch will JEsus Gnade senden, nur daß ihr ihm die Ehre gebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

9. Denckt nicht, der Sünden sind zu viel, nein, glaubt nur, ihr verfluchten Sünder, die Gnade hat nicht Maaß und Ziel, GOtt will gefallne Adams-Kinder. Je heftiger der Schlangen-Stich, je mehr gehört der Artzt für dich; drum eilt! Er winckt, er ruft, er schreyet, er heilt, er tröstet, er erfreuet das Hertz, das ihm nicht widerstrebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

10. Dis alles ist kein blosses Wort, ich hab es nicht von Hörensagen, o nein, mein GOtt, mein Heil, mein Hort, hat kräftig bey mir angeschlagen: Ich hört ihm zu, und gab ihm Raum, was ich empfunden, war kein Traum, ich hab ihn und sein Hertz geschmecket, dis hat bey mir den Trost erwecket, dis macht, daß sich der Mund erhebt: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

11. Immittelst lach, verblendte Welt, du wirst durch dein Gespött zu Schanden, ich weiß, wer mit dir Freundschaft hält, der wählet Glas, statt Diamanten, du setzt den Deinen Träber vor, ich war ja selbst ein solcher Thor, und ließ mich deine Larv bethören; doch hinfort will ich dich nicht hören, ich seh den Fluch, der an dir klebt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

12. Ja liebster Freund, du lebst in mir, und schenckst mir tausend süsse Blicke, was ich fort leb, das

das leb ich dir, weil ich mich nur an dir erquicke, du solst mein GOtt und alles seyn, ich geh aufs neu das Bündniß ein. Dir will ich leben, leiden, sterben, so kan ich nimmermehr verderben. So heißts auch, wenn man mich vergräbt. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

171. In eigner Melodey.

Tiefes Geheimniß der blutigen Liebe, das nur den Glauben beruhigen kan; deine verborgene göttliche Triebe sehen die Klugen als Fabelwerck an. Säuglinge kommet, wir wollen uns laben, nehmt, und ergreiffet die seligen Gaben, die unser Held nach vollendeter Schlacht dem Sünder gebracht, und uns zu Genossen des Bundes gemacht.

2. Süsser Freund, deine geöffnete Wunden strömen noch heute Versöhnung hervor, da hat mein Hertze sein Leben gefunden, als seine Angst sich darinne verlohr: meine besudelte Kleider der Sünden machte dein Tod und Begräbniß verschwinden: Nun nimmt mein Glaube mit mutiger Hand ein reines Gewand, das niemand, als ihme nur selbsten bekannt.

3. Will das Gesetz mich zum Knechte verdammen; heischt mir sein Eifer Gerechtigkeit ab; droht es mit GOttes verzehrenden Flammen, da ich doch keine Gerechtigkeit hab: Wohl, so erkühn ich mich ihme zu sagen: Dich hat mein Mittler zu Grabe getragen, ich gehe dich, und du mich nichtes mehr an; denn er ist ein Mann, in dessen Gemeinschaft ich ruhig seyn kan.

4. Sclaven und Knechte die müssen erschrecken, wenn ihr Geschäfte sich mangelhaft findt; aber mein Kindes-Recht muß mich bedecken, wenn mir die Kraft zu vollbringen verschwind't. Dieses zwar weiß ich: Ich hasse die Sünden, und muß ihr Darseyn mit Schmertzen empfinden; doch ist die Kraft eben so wie der Mann, was ich nun nicht kan, das hat ja mein Heiland schon für mich gethan.

5. Meine Vernunft will sich dabey betrüben, daß man ihr scheinbares Gute nicht acht: aber so glaub ich, so steht es geschrieben; heißt du michs glauben, so hab ichs ja Macht. Aber du wilst die Gewißheit der Lehren noch mit dem Siegel des Geistes vermehren: Treu ist nun der, der da Gnade verspricht; ich bleib im Gericht, bey Siegel und Briefen verliehrt man es nicht.

6. Soll mich denn etwas nun zweiffelhaft machen?

chen? Bleibt denn dein Wort nicht in Ewigkeit wahr? Stützte ich mich denn auf andere Sachen, als sich mein Glaube im Hertzen gebahr? Nein, deines Geistes so liebliches Thönen sprach ja von nichts, als von Gnad und Versöhnen: Läst du nichts fühlen, so danck ich dafür, und meine Gebähr ist loben und lieben und leben nur dir.

7. Nun überwindender Sieger der Feinde, es ist ein Anfang des Glaubens zwar da; aber Vernunft und Geist wurden nicht Freunde, als die Verlöbniß im Geiste geschah. Und wie? Was hab ich davon zu gewarten? Netze und Proben von mancherley Arten: Darum so sey mir doch immer zur Hand, bewahre mein Pfand, und mein von dir selbsten gewircktes Gewand.

8. Laß mir die Salbung im innersten wincken, wenn mir Vernunft und Verführung sich zeigt; laß mich die Liebe zum Himmlischen lencken, wenn sich das Fleisch zu dem Irrdischen neigt. Feinde der Christen im heftigsten Schnauben lassen sich endlich zu tode noch glauben. Dein Sieg ist mein Sieg, und deine Kraft mein: Was mein ist, ist dein; so werd ich doch in dir ein Siegender seyn.

9. Das ist indessen mein höchstes Vergnügen, daß mein Freund mein ist, und hält sich zu mir; will nun die Welt sich zur Seite mir fügen, Liebe, ach Liebe, so blick ich nach dir, laß mir dein Rosen-Bett lieblicher schmecken, als dieser Welt-Lust verdorrete Hecken; aber wenn ich dich einst nimmermehr spür, so glaub ich doch dir: Mein JEsus ist auch noch im Dunckeln bey mir.

10. Amen, ich glaube, wer will mich verdammen? Spricht mir nicht GOtt die Gerechtigkeit zu? Bey des Gesetzes verzehrenden Flammen bringt mich das Sterben des Mittlers zur Ruh: Ja, er steht auf, und fährt auf in die Höhe, daß er als Fürsprach beym Gnaden-Stuhl stehe. Amen, ich lieb ihn, nicht Wollust, nicht Ehr, und was sonst noch mehr ist, das mich von meinem Gecreutzigten kehr.

172. Mel. Ach alles, was Himmel ꝛc.

Wo sind ich die eine lebendige Quelle? Wo fliessen die Ströme, so lauter und helle? Wo quillet der Brunnen der süssesten Ruh? In JEsu, in JEsu, drum tritt zu ihm zu.

2. Der Vater hat selbst diesen Felsen geschlagen, da er als der Bürge die Sünden getragen. Es hat sich das Lämmlein zu Tode geblut't, die

Hand-

Handschrifft getilget, den Sündern zu gut.

3. So bald ihm die Lantze die Seite zerstochen, so hat sich die Quelle des Lebens erbrochen. Es schoß bald ein Wasser- und Blut-Strom herfür, man findet Versöhnung, Vergebung allhier.

4. Dis Brünnlein hat Wasser des Lebens die Fülle. Bethesda bewegt sich, und stehet nie stille. Der Heilbrunn hat keine verriegelte Thür, er rufet: Wen dürstet, der komme zu mir.

5. Blutarme, Elende, die kein Geld nicht haben, die kauffen umsonst hier das, was sie kan laben. Komm eilend, du Armer, tritt gläubig herbey, die Bäche der Gnaden ergiessen sich frey.

6. Kein Wasser kan Todten den Geist wieder geben, kein Brünnlein ergießt sich ins ewige Leben. Wen aber die Gnaden-Fluth JEsu bedeckt, der wird aus dem Tode zum Leben erweckt.

7. So bald diese Ströme das Hertze berühren, und nur eine kleine Eröffnung verspüren; so kan es in kurtzen ein Lebens-Brunn seyn, der springet ins Lebens-Meer wieder hinein.

8. Doch muß man den Einfluß die Quelle nicht hemmen, mit Untreu, Unglauben, Erhebung verdämmen. Wer bittet, empfähet; wer schöpffet, der hat; Es findet das Zaudern und Schlaffen nicht statt.

9. Hier holen die Krancken das, was sie erquicket, Erlösung, Erlösung für alles, was drücket. Die Berge der Sünden bedecket die Fluth; viel tausend bekennen: Der Brunnen sey gut.

10. Doch kan er durchaus keinen Neben-Brunn leiden; drum sind die verstohlenen Wasser zu meiden; sie schmecken wol süsse, doch sind sie verflucht. O selig wer JEsum, die Quelle selbst sucht.

11. Ich kan dich o Gnaden-Quell! länger nicht missen, weg löchrichte Brunnen, ich mag euch nicht wissen; die Pfützen nichts nützen. Mein JEsus allein, soll ewig der einige Heil-Brunn mir seyn.

12. Du hast ja verheissen: Wer bittet, soll haben

ben den gnädigen Regen, die himmlischen Gaben. Du lockest die Durstigen: Kommet zu mir! Hier bin ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir.

13. Du bist ja der offne Born wider die Sünden, da Leben und Friede, Vergebung zu finden. Ach, gib mir zu trincken, sonst muß ich vergehn, dein blutend Hertz kan doch mein Sterben nicht sehn.

14. Eröffne mir eilend die blutige Wunden, wo schmachtende Sünder ihr Brünnlein gefunden. Komm, lindre, verbinde den brennenden Schmertz, schaff' in mir ein reines und fröliches Hertz.

15. Laß träuflen die Himmel, zu wässern die Erde, damit aus der Wüste ein Lust-Garten werde, da Pflantzen des HErren und Bäume zu sehn, wo Früchte des Geistes im Ueberfluß stehn.

16. Wilst du in der Wüsten mit Mara mich trancken, aus deinem Creutz-Becher manch Tröpflein mir schencken; So gieb mir Gehorsam und göttliche Kraft, versüsse das Bittre mit tröstendem Saft.

17. Du wirst mich doch endlich nach Canaan führen, wo Cronen und Thronen die Siegende zieren: Da trinck' ich den Brunnen aus göttlicher Brust, das Wasser des Lebens auf ewig mit Lust.

173. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

Wohlan, mein Salomo, ich bleibe dir ergeben, dein Blut und Tod ist mein, mein ist dein gantzes Thun: Ich kan durch dich getrost ins Vaters Huld stets leben; durch dich in seinem Schooß, ja gar im Hertzen, ruhn. Wie solte sich wohl etwas finden, das mich genauer könt verbinden, als deine grosse Liebes-Macht, die dich zum Pfahl und Fluch gebracht.

2. Du gehst, du Himmels-Lamm, zu deinem Tod und Leiden, entleerst dich aller Lust, gibst dich den Schmertzen hin: Nur Noth, nur Bangigkeit läßt du dir jetzt bescheiden, die drückt, erfüllt und preßt dein leidend Hertz und Sinn. Das Unglück läßt du auf dich wittern, ja deine Seel und

Leib erschüttern: Ein Heer der Sünden, Angst und Pein nimmt alle deine Kräfte ein.

3. Dein blutend Angesicht, und die verwundten Glieder, du holder Menschen-Freund, unschuldigs GOttes-Lamm, die bringen uns das Heil und Cur der Seelen wieder; doch du erstirbest auch als Knecht am Creutzes-Stamm. Du lässest dich in deiner Seelen ein grosses Maaß des Zornes quälen; allein, du wilst noch weiter gehn, und auch des Todes Pforten sehn.

4. Da fällt die Hütte ein, der Tempel wird zerbrochen, wirst andern Menschen gleich vom Leben ausgethan, an dir wird alle Schuld und Straf allein gerochen, du nimmst dich fremder Noth als deiner eignen an. O Glut! von unerhörtem Lieben, die dich bis in die Glut getrieben; ach, mache du mich Armen treu, daß ich dadurch stets brünstig sey.

5. Nun ich bin gantz erneut, und singe Freuden-Psalmen, da deine Wunder-Hand mich bis hieher gebracht. Du schenckest mir dein Blut und deine Sieges-Palmen, und darob that dein Hertz noch mehr als ich gedacht. Du liessest mich mit reiner Seiden, Gerechtigkeit und Heil bekleiden; du nahmest mich zum Kinde auf, und ändertest dir meinen Lauf.

6. Seit dem hat mirs geglückt in deiner Freundschafts-Orden: Gantz wohl, ja völlig wohl ist meiner Seel bey dir. Ich bin ja GOttes Kind und deine Braut geworden; was Seligkeiten sind, das alles schenckst du mir. Ja, es kan meiner armen Seelen an keinem Gute jemahls fehlen, so lange mich dein Stab regiert, und zu der rechten Weide führt.

7. O Welt, was du nur hegst, dein scheinend irrdisch Wesen, dein leeres Sinnen-Spiel, ja Seelen-Gift und Tod; Was ists? um dich ists mir noch niemahls leid gewesen, dein allzulanger Dienst macht mir noch manche Noth. Ich bleibe ewig dir entzogen, nachdem mein Freund mich

aus-

ausgesoagen, nachdem mein Freund mich auserwählt, und sich mit meinem Geist vermählt.

8. Dein Wort läßt Milch und Wein mir oft als Ströme fliessen, da offenbaret sich dein treues Mutter-Hertz; ja, dadurch kan ich dich, o Heiland, selbst geniessen, in dir verlieret sich mein Creutz und Seelen-Schmertz: Drum soll mich niemals was bezwingen, und deine Taube dahin bringen, von dir, mein Lamm, zu setzen ab. Ich bleibe dein, bis in mein Grab.

XIII. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

174. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Dein Wort, o HERR, bringt uns zusammen, daß wir in der Gemeinschaft stehn; es läßt an uns die süsse Flammen des Glaubens und der Liebe sehn: Wir werden durch das Wort der Gnaden auch zur Gemeinschaft jener Schaar, die um das Lamm beständig war, gelockt und kräftig eingeladen.

2. Wie köstlich ist doch das zu schätzen, ein Gnaden-Säugling hat es frey, an JEsu Brust sich zu ergötzen; und darf dabey auch ohne Scheu mit den Aposteln und Propheten, ja, allen Heiligen zugleich, im Gnaden- und im Ehren-Reich getrost in einen Reihen treten.

3. Ein Hertze, das vom HErren weichet, und sich den Sündern zugesellt; wer noch mit Lust im Finstern schleichet, und sich zu denen Träbern hält, kan dieser Weide nicht geniessen: Wer aber an das Ober-Haupt, an JEsum, in der Warheit glaubt, der kan sich mit den Gliedern schliessen.

4. Nur Menschen, die von GOtt gebohren, die unter einem Haupte stehn, die hat der HERR sich auserkohren, die läßt er Wunder-Liebe sehn: Gemeinschaft mit dem Vater haben, und mit dem Sohn im heilgen Geist, das ist, was ihre Seele speist, nur das kan sie vollkommen laben.

5. Das unsichtbare Haupt regieret, die Glie-

der folgen seinem Winck; wo Christi Geist die Hertzen führet, entdeckt er das unnütze Ding: Der Menschen Werck, Joch, Zwang-Gesetzen, den Meynungs-Kram und Formeley; man kan es nur für Sclaverey, und nicht des HErrn Gemeinschaft schätzen.

6. Der Glaubens-Grund auf dem wir stehen, ist Christus und sein theures Blut. Das einge Ziel, darauf wir sehen, ist Christus, unser höchstes Gut: Sein Wort, die Regel, die wir kennen, nicht dieser oder jener Ort. Dis ist, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen.

7. Was ist das für ein himmlisch Leben, mit Vater, Sohn und heilgen Geist in seliger Gemeinschaft schweben, geniessen das, was GOtt geneußt. Wie flammen da die süssen Triebe; GOtt schüttet in sein geistlich Haus, die gantze Gnaden-Fülle aus: Hie wohnet GOtt, die ewge Liebe.

8. Der Vater liebt und hertzt die Kinder, und schenckt den Geist, der Abba schreyt: Des Sohnes Treue schmückt die Sünder mit ewiger Gerechtigkeit. Der heilge Geist tritt mit dem Oele des Friedens und der Freude zu, das Hertze schmecket GOttes Ruh; die Kraft durchdringet Leib und Seele.

9. Die Kinder, die zusammen essen, die stehen auch für einen Mann. Macht sich der Feind an eins vermessen, sobald greift er sie alle an: Sie fallen betend GOtt zun Füssen, und siegen in des HErren Kraft; sie wollen von der Brüderschaft nicht die geringste Klaue missen.

10. Sie wallen mit verbundnen Hertzen durchs Thränen-Thal ins Vaterland; versüssen sich die bittren Schmertzen, eins reicht dem andern seine Hand, und wollen sich mit Freuden dienen mit Hertze, Auge, Hand und Fuß, bis zu dem völligen Genuß des grossen Guts: Ich, ich in ihnen.

175.

GRosser König, hier sind Seelen, die sich dir in Lieb vermählen, die vor dir im Staube liegen, sich zu deinen Füssen schmiegen, da ein jeder Liebes-

Thrä-

Thränen, mit vereinten Hertzens-Sehnen freudig, lobend vor dir bringet, und dir Halleluja singet.

2. Ueber unser Zelt und Hügel hast du deine Gnaden-Flügel zur Erbarmung ausgestrecket, aus dem Sünden-Schlaf erwecket uns, die wir im Todes-Schlummer, ohne Sorg und Seelen-Kummer gleich viel andern sicher sassen, und des Himmels gantz vergassen.

3. Nun beleuchtet unsre Gräntzen deiner Gnade helles Gläntzen, deines Aufgangs lichte Flammen, musten bald bey uns verdammen, was nicht recht vor deinen Augen, und zum Heil nicht konnte taugen, Stroh und Stoppeln eitler Sünden fiengen drauf an zu verschwinden.

4. Träber alter Lustbarkeiten, Mißbrauch edler Gnaden-Zeiten woltest du bey uns nicht leiden, triebst durch Lehr und Straf zu meiden, deines Wortes Gnaden-Körner drungen aus des Geitzes Dörner, du gabst deinem Donner Kräfte zu dem neuen Geists-Geschäfte.

5. Es bewegten unsre Hertzen durchdringende Seelen-Schmertzen, dein Geist regte sich in allen, man sah kleine Häuflein wallen, Seelen ins Reich Christi dringen, eifrig neue Früchte bringen, hungrig nach der Gnade laufen, und die Zeit recht wohl auskaufen.

6. Ringend, dringend kamen Seelen, konten nun nicht mehr verheelen, was in ihrem Geist geschehen, man kont GOttes Wunder sehen, hört erstaunend das aussprechen, das das härtste Hertz kont brechen, ja gantz roh und sichre Sünder beugtest du wie kleine Kinder.

7. So hast du, o treuer Meister, erweckt unsre todten Geister, mit so manchen Geistes-Gaben kont uns deine Fülle laben, Lieben, Leben, Loben, Freude war recht unsers Geistes Weide, du machst feurig Hertz und Zungen, daß viel Seufzer zu dir drungen.

8. Beugt euch mit mir, liebsten Brüder, stimmt an Danck- und Freuden-Lieder, laßt uns ihm zu Füssen legen, helft erbitten neuen Segen, preist den, der von Höllen-Ketten unsre Seelen wollen retten, kommt, ein jeder soll hie schweren JEsus Fahne, JEsus Lehren.

9. Ey, so schau doch, HErr, die Deinen, wie wir uns im Bund vereinen, allzusammen vor dir treten, auf den Knien zu dir beten, und ein jeder sich ergeben, dir die kurtze Zeit zu leben, dabey Schmach und Spott zu leiden bis wir eingehn zu den Freuden.

10. Rüst uns aus mit Kraft und Stärcke, in dem

angefangnen Wercke, bis ans Ende fort zu gehen, daß wir dich mit Freuden sehen, wenn du wirst die Erd erschüttern, und die Sünder werden zittern in der Erden letzten Tagen, wir denn können freudig sagen:

11. Grosser König, wir erscheinen vor dein Antlitz, wir die Deinen, siehe deines Geistes Siegel an uns, deines Bildes Spiegel, wir, die deine arme Bräute, doch geschmückt, als Hochzeit-Leute, kommen aus den Jammer-Thälern, eilen zu den Freuden-Mählern.

12. Mit was hundert tausend Freuden, o der grossen Herrlichkeiten! denckt der Heiland uns zu zieren, er will uns zur Hochzeit führen reichlich mit den Himmels-Schätzen ohne alles End ergötzen: Wohl mir, wohl dir, wird es klingen, wenn wir ewig Heilig singen.

XIV. Vom hohen Adel der Gläubigen.

176. Mel. O wie selig sind die ꝛc.

Mich ergötzt ein himmlisch Glücke, denn des blutgen JEsus Blicke strahlen mich mit Gnaden an. Es mag auch auf dieser Erden nichts als er gefunden werden, so mich recht vergnügen kan. :,:

2. Ich bin eine seiner Tauben, die in Einfalt an ihn glauben, deren Schöne ihn ergötzt. O, wie ruhig kan ich sitzen in den offnen Wunden-Ritzen, wo kein Feind mich mehr verletzt.

3. Unter seinen Königinnen strahlet auch mein Kleid von innen von geprüftem Glaubens-Gold: Sehet meine Crone prangen, seht den Purpur, seht die Spangen, seht, mein König ist mir hold.

4. Ich bin nicht nur seine Esther, er nennt mich auch liebe Schwester, die ihm durch sein Blut verwandt. Ich gehör zu seinem Orden, und bin seine Freundin worden, er ist mir, ich ihm bekannt.

5. Doch das alles ist zu wenig, mein geliebter Freund und König nennet mich auch seine Braut. Er schenckt selbst mir das Geschmeide, und ein Kleid von weisser Seide wird an mir, dem Wurm, geschaut.

6. Hel-

6. Helle Blut-Rubinen funckeln, die das reinste Licht verdunckeln, in dem Krantz, der mich beziert. Perlen, samt den güldnen Stücken, sieht man Hals und Hände schmücken, lauter Schönheit wird verspührt.

7. Und ob meine Hochzeit dorten innerhalb den Perlen-Pforten erst wird werden celebrirt: Kan sich doch mein Hertz schon laben an dem Trau-Ring, an den Gaben, den die Hand zum Pfande führt.

8. Soll ich auch noch Thränen säen, und im Creutzes-Thale gehen; wohl, mein Stand wird nicht entehrt: Macht ein Püschel bittrer Myrrhen, Liebster, deine Taube girren, wenns dein Ohr nur gerne hört.

9. Bleibst du alles nur in allen, soll mir auch dein Creutz gefallen, und ich scheue keine Pein. Endlich wird der Tag erscheinen, da ich ewig ohne Weinen werd als Braut im Hause seyn.

10. O! wie werd ich dich dort oben, liebster Bräutgam, lieben, loben, wenn um dich mein Arm sich schließt. Ist dein Kuß so süß auf Erden, ey, was wird alsdenn erst werden, wenn mein Geist dich stets genießt.

11. Drum, wer giebt mir schnelle Flügel, heute eil ich noch zum Hügel, wo mein Lamm und Bräutgam thront: Denn ich seh ihn schon von ferne heller glantzen, als die Sterne, samt der Schaar, die um ihn wohnt.

12. Hab ich nun nicht himmlisch Glücke, da des blutgen JEsus Blicke mich so huldreich strahlen an? Mag auch was auf dieser Erden ohne ihn gefunden werden, so mich recht vergnügen kan?

177. Mel. Fort, fort zum Himmel ꝛc.

O grosse Seligkeit, die allen Adams-Kindern, den abgewichnen Sündern, GOTT selbst vor aller Zeit in seinem Sohn bereit. Er sendet ihn mit nichten die arme Welt zu richten; nein, er giebts beste Theil zum allgemeinen Heil. Er

senckt das Hertz der Liebe aus süssem Vater-Triebe in unser Hertzeleid, o grosse Seligkeit!

2. O grosse Seligkeit! Wie hoch hast du geliebet die Welt, die dich betrübet? Wie braußt dein Eingeweid, GOTT der Barmhertzigkeit? Den Liebling deines Hertzens machst du zum Mann des Schmertzens, Rebellen läßt du gehn: Dein Kind muß für sie stehn; das wird dahin gegeben; den Feinden wird das Leben durch solche Huld erbeut't. O grosse Seligkeit!

3. O grosse Seligkeit! Der Sohn fühlt das Gerichte, das giebt ein recht Gewichte in dem so harten Streit der Straf-Gerechtigkeit. Was alle Welt verbrochen, hat er an sich gerochen; der göttliche Proceß läuft höchstem Recht gemäß. Nun ist das Heil gewonnen, das gleich dem Glantz der Sonnen die gantze Welt erfreut. O grosse Seligkeit!

4. O grosse Seligkeit! Immanuel, der Grosse, der Sohn ins Vaters Schooße, schließt sich in unsre Zeit. O HErr der Ewigkeit! du stehst auf Menschen Füssen, thusts aller Welt zu wissen, betheuerst hoch und sehr, wie ein Erbarmungs-Meer im Vater-Hertzen siede, ein ewger GOttes-Friede verschlinge alles Leid. O grosse Seligkeit.

5. O grosse Seligkeit! Das schwächste Glaubens-Dürsten nach Blut des Lebens-Fürsten hat schon ein frey Geleit zu JEsu offner Seit: Ja, die nur dürsten wollen, auch denen kömmt gequollen der Blut- und Wasser-Strom. Es heißt: Wer will, der komm, umsonst kan man hier haben auch Buß- und Glaubens-Gaben; kommt, alles ist bereit. O grosse Seligkeit!

6. O grosse Seligkeit! Der Glaube hat die Fülle, er sincket sanft und stille, bey allem Kampf und Streit, in die Barmhertzigkeit. Sein Element und Leben wird ihm allhier gegeben; er ißt und trinckt sich satt, er lebt der freyen Gnad: Ins Lammes Blut und Wunden hat er vollauf gefun-

funden die allerbeste Weid. O grosse Seligkeit.

7. O grosse Seligkeit! Hier ist das Marck zu finden, Vergebung aller Sünden, ein Wein, ders Hertz erfreut in Zeit und Ewigkeit. Die Seele ist geborgen, ihr Kummer-volles Sorgen, das sie zuvor erfüllt, hat sich, GOtt Lob! gestillt: Gesetzes-Fluch und Wittern muß sie nicht mehr erschüttern, das Lamm hat sie befreyt. O grosse Seligkeit.

8. O grosse Seligkeit! Schaut an die weisse Seide, das schöne Braut-Geschmeide, das allerbeste Kleid, des Lamms Gerechtigkeit, darinn die Seele pranget, und weiter nichts verlanget, als täglich mehr und mehr sich zu des Bräutgams Ehr mit Seele, Leib und Leben zum Opffer hin zu geben; so, so ist sie bereit. O grosse Seligkeit!

9. O grosse Seligkeit! Ist hier im Gnaden-Saale, bey unsers Lämmleins Mahle, so grosses Gut bereit't; was wird die Ewigkeit für Herrlichkeit entdecken? Was wird die Seele schmecken? Das Lamm auf seinem Thron ist selbst ihr Schild und Lohn, ihr Abgrund alles Guten, ihr Quell der Friedens-Fluthen, ihr Meer der ewgen Freud. O grosse Seligkeit!

10. O grosse Seligkeit! Bey Christi Huld und Gnaden weiß man von keinem Schaden, das Leiden dieser Zeit hilft mit zur Herrlichkeit: Auch die im HErren sterben sind selig, und ererben in dem gewünschten Nu ihr Theil der stoltzen Ruh: Ihr Glauben, Lieb und Hoffen hat nun das Ziel getroffen, die Erndte ewger Freud. O grosse Seligkeit.

178. Mel. Maria hat das beste Theil ꝛc.

O! wie so selig ist doch eine Seele, die stets in JEsu Christo ruht, und alles in ihm durch den Glauben thut; die bleibt in keiner trüben Schwermuths-Höle, sie hat zur Ueberwindung Kraft, weil JEsus alles in ihr würckt und schafft.

2. Es ist kein Sünden-Fleck an ihr zu sehen,

denn JEsus machet sie gantz rein, und kleidet sie in seinen Purpur ein; sie darf getrost als Kind zum Vater gehen, kein Fluch, kein Tod hat an ihr Theil, sie hat in ihrem Freunde alles Heil.

3. Sie bleibt bey allem Sturme doch im Frieden, weil JEsus Flügel sie bedeckt, und wird sie gleich zum Kampffe aufgeweckt, so streitet sie, und bleibt doch ungeschieden von ihrem Freunde, der sie liebt, und ihr so manchen Kuß der Liebe giebt.

4. Das allerschwerste wird ihr leicht und süsse, weil sie die holde Liebe treibt: Wo mancher Schüler Mosis stecken bleibt, das überhüpffen ihre schnellen Füsse. Der Liebes-Wind treibt sie zum Port; drum eilt ihr Schiff mit vollen Segeln fort.

5. Sie haßt die Welt, und dienet ihrem Freunde, sie thut und läßt nach seinem Sinn, sie nimmt um seinetwillen Trübsal hin: Sind gleich die Menschen-Kinder ihre Feinde; bekennet sie vor ihnen doch den Freund und dessen sanftes Liebes-Joch.

6. Dis thut sie, und weiß doch nichts vom Verdienen, sie rechnet ihrem Freund nichts an; sie ist nur froh, daß sie ihm dienen kan: Ihr Friede ist und bleibt nur sein Versühnen, und so ist sie gerecht und rein, und heilig, herrlich; und doch arm und klein.

7. Sie hat gewisse Hoffnung jenes Lebens, davon sie hier das Pfand besitzt, und dessen Vorschmack lieblich in ihr blitzt, dem läuft sie zu, ihr Lauf ist nicht vergebens, nach kurtzem Kampf und leichtem Streit, wird sie gecrönt in froher Ewigkeit.

8. Mein JEsu, lehre mich doch immer glauben, und durch den Glauben stille seyn; ich dringe immer näher in dich ein, nichts soll mich dir, und dich aus mir nichts rauben, nur du bist mir Gerechtigkeit, und Kraft, und Leben, Heil und Seligkeit.

179. Mel. Mein Freund zerschmeltzt, ꝛc.

Wie herrlich ists, ein Kind des Höchsten werden, und eine Braut des holden Lamms zu seyn: Nichts herrlicher ist auf der gantzen Erden, man geht als Kind beym Vater aus und ein; man sieht da aller Sorgen los, und legt sich nur zur Ruh in seines Vaters Schooß.

2. Wenn andre sich mit tausend Sorgen plagen, und wenn was fehlt, bald dis, bald jenes thun; so darf mans nur dem treuen Vater sagen, und unverrückt in seinem Willen ruhn. Sein Will' ist unsre Seligkeit, und der versüsset auch das bittre Creutz und Leid.

3. Man will als Braut nur eine Sorge haben, wie man dem Bräutigam gefallen kan, da schmückt man sich mit allen seinen Gaben, da steht man auch dem lieben Vater an. Man tritt in seines Bräutgams Recht, und ist nicht ferner mehr durch stete Furcht ein Knecht.

4. Man stehet da in rein und weisser Seide, die uns der Bräutigam selbst angethan, da hat der Vater an uns seine Freude, da sonst kein Schmuck ihm wohlgefallen kan; man kommt zu ihm, doch nie allein, sein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns seyn.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angepriesen, gibt auch den Geist der uns zu Christo treibt, drum wird ihm nichts gefälligers erwiesen, als wenn man stets in seinem Sohne bleibt. Da sind wir, als des Sohnes Braut, geliebet, wie der Sohn, auf den er stets nur schaut.

6. Kein Vater kan sein Kind so zärtlich lieben, als unser GOtt uns, seine Kinder, liebt, und muß uns ja die Ruthe noch betrüben, so wird dadurch der Glaube nur geübt: Er weiß auch das, was wir versehn, zu unserm Besten noch recht wohl herum zu drehn.

7. Giebt er uns hier zu unserm Heil und Leben selbst seinen Sohn, als unsern Bräutigam, wie solt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieser, als

das rechte Opfer-Lamm, uns alles schon mit Blut erwarb, wie er aus heisser Lieb am Creutze für uns starb?

8. So sey nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt: Wie kan er da wol anders, als uns lieben? Da wird uns alles Heil herab geschickt. Wir flehen ja nicht nur allein, sein Sohn, der Bräutigam, legt stets sein Vorwort ein.

9. Mein Abba, sieh, dein Sohn hilfft mir nun beten, drum ist dein Vater-Hertz mir aufgethan. Ich kan mit ihm recht kindlich vor dich treten, da mir dein Hertze nichts versagen kan. Ach! laß mirs auch in Todes-Pein, in Christo aufgethan, recht süß und tröstlich seyn.

XV. Von der Bewahrung zur Seligkeit.

130. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Bewahre mich, o Freund der Seelen! durch deine Macht zur Seligkeit; hier gibts noch Mörder-volle Hölen, von aussen Furcht, von innen Streit; viel tausend Mängel und Gebrechen, die Muth und Glauben können schwächen: Gewiß, ich würde noch gefällt bey so viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind sucht zu berücken, wann mich nicht GOttes Macht erhält.

2. Der Schutz steht nicht in meinen Händen, noch in der Creaturen Macht; zu dir, zu dir will ich mich wenden, dein Aug und Hertz hat auf mich acht: Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Creutz gestorben; so must du, warlich, auch allein für aller Macht der Höllen-Schaaren mich zu der Seligkeit bewahren, und mir mein Schild und Sonne seyn.

3. Mein Vater, du hast mir das Erbe von Ewigkeit ja zubereit; ach sorge, daß ich nicht verderbe durch schnöde Träg- und Sicherheit, was du dem Glauben beygeleget: Wenn Feindes List

und Macht sich reget, mir das geschenckte gute Theil aus meinem Hertz und Hand zu bringen, so laß mich wachen, beten, ringen; ja, wache selber für mein Heil.

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel; mein A und O, Anfang und Ende, du bist mein Theil, das ich erwähl; du bist im Stand, mich zu erhalten, und so in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu schanden wird: Er muß, trotz allem Grimm und Hassen, dein Schaaf dir in den Händen lassen; du, du Jehovah, bist mein Hirt.

5. Dein Geist, der ewig bey uns bleibet, dein Geist, der alle Dinge schafft, dein Geist, der uns belebt und treibet, ist unser mit der Salbungs-Kraft. Er ist der Mahl-Schatz, Pfand und Siegel, ein starcker Beystand, Schloß und Riegel, die Wehr und Mauer, so uns schützt: Ein Quell, der auf die Dürren fliesset, den Traurigen das Leid versüsset, und der die Schwachen unterstützt.

6. Ist GOttes Macht da zum Bewahren, so lach der Sünd- und Höllen-Macht; du wirst zu deinem Heil erfahren, wenn alles stürmet, blitzt und kracht, wie GOttes Wort dich nicht betrüget, wie seine Hand gewaltig sieget; verzage nur an eigner Kraft. Wirst du mit deinem Unvermögen in GOttes Macht dich gläubig legen, so übst du gute Ritterschaft.

7. Nimm jenes Kleinod in die Augen, das Kleinod deiner Seligkeit, und höre nur nicht auf zu saugen die Krafft aus JEsu offnen Seit: Du wirst wahrhaftig überwinden, und endlich alles, alles finden, Gerechtigkeit und Heiligkeit; verklärt bey GOtt und Engeln wohnen, in höchster Ehr mit Christo thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.

Von den Früchten des Heils.

I. Von der Begierde zu GOtt und JEsu Christo.

21. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Ach möcht ich doch den Vater sehn, der alle Welt mit Segen decket, der seine Hand so himlisch schön nach den verlohrnen Kindern strecket, die voller Lumpen, Schuld und Koth, doch überzeugt von ihrer Noth, vor ihme thränend niederfallen, und nichts, als Gnade, Gnade lallen, bis ihm das Vater-Hertze wall't. Ach jäh' und fühlt ich ihm doch bald!

2. Ach möcht ich doch den Heiland sehn, der sich den Menschen zugesellet, und denen, die zur Höllen gehn, mit allem Fleiß entgegen stellet, der krancke Seelen tröst't und heilt, und als ein Hirt beständig eilt, die armen Schäflein heim zu tragen, und ihre Feinde zu verjagen. Ach fühlt ich seines Blutes Kraft, und seines Geistes Lebens-Safft!

3. O! Meister, wann erschallt dein Wort? Wann zeiget sich dein GOttes-Finger? Wann weicht der trübe Nebel fort? Wann werd ich dein behertzter Jünger von deiner Blut-Besprengung roth, lebendig dir, der Sünde todt? Von deiner Warheit überzeuget, erleucht't, getröst, entzückt, gebeuget? Ach, kurtz: ein Christ, ein Kind des Lichts? Mich dürst darnach; HErr, wenn geschichts?

4. Man schmählt auf die Vernünfteley, und aufs Gewürcke der Gelehrten; man will, daß ich einfältig sey, ich soll zum armen Sünder werden. Ach, bald gesagt, und dennoch schwer, o pred'ge du mir selbst, o HErr, mit Worten, die ins Hertze dringen, und Licht, und Kraft, und Frieden bringen. Ich will je gerne, was ich soll; ach pred'ge HErr, so geht es wohl.

5. O Sonne der Gerechtigkeit, dein Heil wird mich auch noch bestrahlen; geh auf, geh auf, ach es ist Zeit, ich bitte dich zu tausend malen: Ach breite deine Flügel aus, blitz' in mein Hertz, und Leib, und Haus. O möcht es mir grad jetzt gelingen, wie wolt ich Halleluja singen: Mein Her-

Hertze zittert, lechzt und schreyt: Komm, Sonne der Gerechtigkeit.

6. Komm, Sonne der Gerechtigkeit! Komm, Wiederbringer aller Dingen! Komm Held und Helfer in dem Streit! Komm, Schatz der Armen und Geringen! Komm, Artzt und Heil für Leib und Seel! Komm, gnädigster Immanuel! Kom, Mittler zwischen GOtt und Sünder! Komm, Bluts-Freund aller Menschen-Kinder! Komm, Tröster wider Noth und Tod! Mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt!

182. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Die Seele ist dazu gebohren, daß sie was göttliches erfreu: Sie war vom Schöpffer auserkohren, daß sie sein Bild und Gleichniß sey; wer kan die Ehre gnugsam preisen, die GOtt der Seelen wolt erweisen?

2. Kein Adel glich sich ihrem Adel, kein Pracht kam ihrer Schönheit bey; man fand an ihr gar keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley, es kont ihr ewiglich nichts fehlen, denn GOtt war selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, aus welcher sie entsprungen war; die Weisheit war ihr Spiel-Geselle, die Treflichkeit gar wunderbar: Sie hatte Ehr und Reichthum funden, weil sich der Höchste ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, stets GOtt zu lieben, ihr alles, daß sie sein solt seyn; wär sie in seiner Liebe blieben, so wär sie frey von Quaal und Pein: Allein der Feind hat sie verderbet, die Sünde ist uns angeerbet.

5. Sie ist nunmehr gantz irrdisch worden, sie liebt die Eitelkeit der Welt, sie lebt nun in der Sünder Orden, der Arge hat sie gantz versielt; sie kan sich nicht mehr aufwärts schwingen, sie suchet Ruh in schnöden Dingen.

6. Sie ist in Aberwitz verfallen, sie spielet nur in Sand und Koth; hört sie gleich Blitz und Donner knallen, so denckt sie doch an keine Noth;

sie übt sich nur in Poppen-Wercken, und läßt nur Thorheit an sich mercken.

7. O GOtt, der du ein Heil gegeben, und hilfst der Seele wieder auf, erwecke sie zum neuen Leben, und fördre zu dir ihren Lauf: Laß mich die Weisheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

8. Ach nimm von mir die grosse Schande, daß ich so wenig dich geliebt, da sich dein Hertz zu solchem Brande der Seelen gantz zu eigen giebt: Hör, wie ichs dirs so schmertzlich klage, hilf mir von der betrübten Plage.

9. O Liebe, hilf, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh, ich kans nicht länger mehr aufschieben, ach, neige dir mein Inners zu: Ich will dir gern mein Hertz hingeben; dich lieben ist der Seelen Leben.

10. Ach! Liebe, ach! ich kans nicht lassen, ich wiederhole mein Gebet, laß mich die reine Liebe fassen, sey doch demüthiglich gefleht. Denn, kan ich dich recht lauter lieben, was ist, das mich dann mag betrüben?

11. O höchster GOTT, wo soll ich finden die Flamme, die mein Hertz begehrt? O Liebe, laß dich überwinden, und sey mir doch nicht abgekehrt; denn lässest du dich in mich nieder, so find ich meine Seele wieder.

12. Ich habe mich schon längst gesehnet, mit Schmertzen lieb und such ich dich; du hast mich schon an dich gewehnet, ach! Liebe, komm, erfülle mich: Du hast mich ja, eh' ich gebohren, zu deiner Wohnung schon erkohren.

13. Du bist mir doch nun schon versehen, dein Vater hat dich mir geschenckt; so laß es doch nur bald geschehen, daß sich mein Alles dir zulenckt; denn alle Kraft wird nur verschwendet, die nicht in dir wird angewendet.

14. So sey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Lust-Spiel, meine Wonne, mein ewig Leben in

der

der Zeit: Findt dich mein Hertz, o Lebens-Quelle, so sind ich meine rechte Stelle.

183. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

HErr JEsu, lehre mich doch finden, die Seele ist an dich gewöhnt; du zogest sie aus ihren Sünden, du hast sie selbst mit Heil gecrönt, du hast dich ihrer angenommen, da ihre Noth aufs höchste kommen, und da es kein Erbarmen galt, da deines Vaters Zorn geblitzet, hat deine Liebe Blut geschwitzet, du meiner Seelen Aufenthalt.

2. Hie ist mein Hertz, du Hertz der Liebe, bewohne es mit Lieblichkeit; ertödt' die ungeschlachten Triebe der ungezognen Eigenheit: Belebe auch, du wahres Leben, was du in meine Brust gegeben, den Geist, den Geist von oben her; Du allerseligster Gebieter, nimm hin für alle deine Güter mein Hertz, nach deinem Liebs-Begehr.

3. Du öffnest meines Geistes Augen, du hast auch Salbe dran gewandt: Dieweil sie nun zum Sehen taugen, dieweil sie dich nun recht erkannt; so wollen sie mit Wohlgefallen nach deiner Augen Leitung wallen, du bleibst ihr unverwandtes Ziel: Und wenn sie dein Gesicht verlohren, o Freund, vor allen auserkohren, ist ihnen alles Kinder-Spiel.

4. Mein süsser Freund, mein wahres Leben, mein Mittler bey der Majestät, mein Bürge, der sich hingegeben, durch den die Seele ledig geht, mein Alles, meine Lust und Wonne, mein' unverlöschte Gnaden-Sonne erscheine mir, mein's Hertzens Theil, erscheine allen meinen Kräften, und stärcke sie zu Lichts-Geschäften, durch dein herwieder brachtes Heil.

5. Nicht Zärtlichkeit, nicht eitles Wesen, nicht Traum und blinde Phantasey hat meine Seele ihr erlesen; sie will, daß alles Warheit sey, sie will den theuren JEsum kennen, sie will in seiner Liebe brennen; doch nach dem Fleisch kennt sie ihn nicht: Sie suchet seines Geistes Schöne, die Schöne über alle Söhne, in seinem unsichtbaren Licht.

6. O Liebe, lehre mich erkennen, daß wenn in meiner Hütten-Raum dein Licht und Liebes-Flamm nicht brennen, so sey mein Christenthum ein Schaum; ein bloßer Rauch, der bald verschwindet, so bald sich fremdes Feu'r entzündet; ein Tand, ein Traum und Eitelkeit. Ach! laß mich in der Warheit wandeln, ach, laß mich in der Warheit handeln, weil von der Lügen ich befreyt.

7. Da sey dir denn mein gantzes Leben, du aller meiner Wünsche Ziel! zum wahren Aufenthalt gegeben, ach! merck' ich dich fein oft und viel; Ach, süsser Bräutgam, laß mich eilen, und keinen Augenblick verweilen: Dein Hertz sey meines Hertzens Ruh, dein Leben sey mein einig Leben, mein Wollen sey dir hingegeben, und alle meine Kraft darzu.

184. Mel. Die Seele Christi ꝛc.

Ich Arm- und Blosser komm zu dir, HErr JEsu hilf, ach hilf du mir. Hilf mir aus aller Sünden-Noth, und endlich frölich durch den Tod.

2. Der Unglaub ist allein mein Tod, und macht mir noch die gröste Noth. O tilg ihn gantz im Hertzen aus, und mache lauter Glauben draus.

3. O wasche mich mit deinem Blut, und mache meine Schulden gut; Ja wasche mich Schneeweiß und rein, daß keine Flecken an mir seyn.

4. Ach kleide mich in dir nur ein, laß alles gantz bedecket seyn; Ja, laß kein Fleckgen an mir frey, das nicht mit dir bedecket sey.

5. So kan ich in dir wohl bestehn, und kindlich zu dem Vater gehn. Er sieht nur dich und deine Zier, und keine Sünde mehr an mir.

6. Er hat uns ja in deiner Pracht ihm selber angenehm gemacht, da wir durch dich, sein liebstes Kind, ihm wieder liebe Kinder sind.

7. So mache nun mein Hertz gewiß, vertreib die Macht der Finsterniß, und lege mir dein Zeugniß bey, daß ich dein Glied, dein Erbe sey.

8. Laß deinen Geist das Abba schrey'n, und

mich in Noth und Tod erfreu'n. Geuß deine Lieb im Hertzen aus, und mache Gegen-Liebe draus.

9. Daß ich mit flammender Begier mich sehne fort und fort nach dir; Ja nimm mein Hertz dir gäntzlich ein, du solt mein Ein und Alles seyn.

10. Auf daß mir, wo ich steh und geh, das Ziel vor meinen Augen steh, damit mein Hertz von allem frey zum Himmel stets gerichtet sey.

11. So halt in dir mich stets bereit zur Freuden-vollen Ewigkeit, daß ich zu jener Friedens-Schaar im Frieden auch von hinnen fahr.

185. Mel. JEsu, der du meine ꝛc.

JEsu, du Sohn David, höre, was der arme Sünder spricht: Ich weiß ja aus deiner Lehre, du verschmähst mein Flehen nicht; du bist in der Menschen Orden aller Menschen Mittler worden: Ach, erbarme dich nun mein, du kanst sonst nicht Mittler seyn.

2. Du bist ja für mich gestorben, und hast mich mit GOtt versühnt; für mich alles Heil erworben, und des Vaters Gunst verdient: Du hast selbst dein Blut, dein Leben mir zum Löse-Geld gegeben. Ach! so sey, o HErr, dein Blut meine Lust, mein höchstes Gut.

3. Ich will stets auf dich nur blicken, wie du an dem Creutze hingst, mit der Sünd auf deinem Rücken, und für mich die Gnad empfingst: Ach! so ström' in allen Stunden Gnade, Gnad aus deinen Wunden. Mir soll nichts im Hertzen seyn, als nur deine Creutzes-Pein.

4. Wäre nur mein Auge helle, deine Lieb am Creutz zu sehn. Nun ich hör, o Lichtes-Quelle! doch nicht auf zu dir zu flehn; ich will, will mich was bedräuen, desto mehr, wie jener, schreyen: HERR, ich lasse dich doch nicht, gib, ach gib mir Raht und Licht.

5. Solt ich kein Gehöre finden? Stehst du nicht bey mir auch still? Rufst und fragst du, wie den Blinden, nicht auch mich jetzt, was ich will? Ja, drum sag ich auch mit Flehen: HErr, ich will

so

so gerne sehen, sehn und schmecken, wie du bist, und von Gnaden überfließt.

6. Laß nun auch dein Macht-Wort siegen, und sprich: Du solt sehend seyn, laß dir nur an mir begnügen, und an meiner Gnad allein. Kanst du beym Gefühl der Sünden, nicht die Gnade froh empfinden, glaube nur, und nimm dis an, was ich schon für dich gethan.

7. HErr, ich will, ach, hilff mir Schwachen, glauben ist dein Werck allein. Du, du kanst mich stärcker machen, du solst mir mein Alles seyn, alles wircken, alles geben, mich erleuchten, mich beleben: Mich verlanget nur nach dir, und dich wieder nur nach mir.

8. Scheine mir, o Gnaden-Sonne, wenn was Finstres mich befällt. Mache mir zur Freud und Wonne, was dein Name in sich hält. Ich will mich von eitlen Dingen, wie ein Adler, aufwärts schwingen, wo du Sonn und Schild mir bist, und wo meine Vestung ist.

9. Ich begehre nichts im Leben, was doch nur vergänglich heißt: Nein, du wollst dich selbst mir geben, deine Gnade, deinen Geist; Gnade zum Erlaß der Sünden, Geist und Kraft zum Ueberwinden, und nach wohl vollbrachtem Streit, dort das Reich der Herrlichkeit.

10. Ja, du reichst zum Gnaden-Lohne, für die kurtze Leidens-Treu, mir dort schon die Ehren-Crone; mache nur mein Hertze frey, sich nun stets dahin zu schicken, und nur auf das Ziel zu blicken. Jeder Punct in dieser Zeit geh nur in die Ewigkeit.

11. Alles leg ich dir zu Füssen, und mich selbst ans Creutze hin; laß dein Blut stets auf mich fliessen, der ich ja dein eigen bin. Du hast dich für mich gegeben, ich will dir allein nur leben. Du bist mein, und ich bin dein, ich will keines andern seyn.

12. Höre doch noch eine Bitte, die der arme Sünder thut: Nim mich bey dem letzten Schritte

te gantz besonders in die Hut. Halte mich, laß mich nicht fallen, laß dein Wort ins Hertze schallen, daß ich fest im Glauben steh, und zur Ruh im Frieden geh.

186.

Laß dich, Ueberwinder, von mir überwinden, und die Seele Ruh und Trost in deinem Schosse finden: Sage mir mein Freund, den meine Seele liebt, wo weidest du? Ich bin ohn dich betrübt.

2. Weide auch mich Armen mit bey deinen Heerden, laß mich auch aus deinem Brünnelein getränckt werden: Ich mag nicht die Nahrung, die die Erde reicht, Freud, Ehre, Lust, und was dem Zeuge gleicht.

3. Wirst du mir noch länger deine Kost entreissen, möcht an diese Heerling ich aus grossem Hunger beissen. Aber, Hirte, kanst du wohl dein Schäflein hier gantz ungelabt entfernet sehn von dir?

4. Hirte, ich beschwere dich bey deiner Treue, daß du schaffest, daß ich mich in deiner Liebe freue; siehe, was für Reitzung meine Seele plagt, und was für Pfeil mich hin und her gejagt.

5. Nun bin ich von Suchen müde, JEsu, höre, zu mir deine Helffers-Arme und Gesicht herkehre: Hörst du nicht, so schrey ich: Hilf mir, Davids-Sohn, wirf deinen Strahl auf mich von deinem Thron.

6. Nur geduldig, JEsus dein Verlangen mercket, weißt du nicht, wie er vor diesem deinen Geist gestärcket: Seufze ferner, wenn er schweiget, zürnt er nicht; bitt ihn und wart, bis er den Segen spricht.

187. Mel. Mache dich, mein Geist bereit.

Liebster Heiland, nahe dich, meinen Geist berühre; und durch deine GOttes-Kraft mich zu dir hinführe, daß ich dich inniglich mög in Liebe fassen, alles andre lassen.

2. Creaturen, bleibet fern, und was sonst kan stöhren: JEsu, ich will schweigen gern, und dich reden hören; schaffe du wahre Ruh, wircke nach Gefallen, ich halt still in allen.

3. Was noch flüchtig, sammle du, was noch stoltz ist, beuge; was verwirret, bring zur Ruh, was noch hart, erweiche; daß in mir nichts hinfür lebe, noch erscheine, als mein Freund alleine.

188.

188. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Mein GOttes-Lamm, gedenck an mich, erbarm dich meiner Seele, damit ich nicht so jämmerlich des rechten Wegs verfehle. Ach siehe meinen Jammer an, und weil ich mir nicht rahten kan; so eile mir zu helfen.

2. Du hast ja ehmahls deinen Weg mir selber angewiesen: Du ließt mich deiner Mutter-Pfleg und reichen Trosts genieſſen: Du gabst mir einen Liebes-Blick, da mich bereits des Teufels Strick zur Höllen wolten reiſſen.

3. Wie hab ich da die Kraft geſchmeckt, die dein Wort Sündern giebet, da mich der Ausſpruch aufgeweckt: GOtt hat die Welt geliebet. Wie drang mir dis durch Marck und Bein, du ließt mich deine Brüſte ſeyn wie ſüſſen Saft der Reben.

4. Wie oft ſprach, wann ich traurig ſaß, und Fluch und Elend fühlte; wenn Satan ohne Unterlaß mit Pfeilen nach mir zielte; auch wenn bey überhäuften Leid, und meiner Seelen Bangigkeit nicht Troſt im Hertzen fühlte:

5. Du haſt mich je und je geſucht ſo gantz in dich zu ziehen; und da ich ſelber mich verflucht, und gäntzlich wolte fliehen; ſo rieffſt du: Bleib, geliebtes Kind! du biſt, weil ich für dich zur Sünd, bey GOtt gerecht geworden.

6. Dis Wort blieb lange Zeit mir nah, die Seele gieng in Sprüngen; dein Geiſt war unaufhörlich da, und hieß mich Pſalmen ſingen: Mein Hertze war dein GOttes-Haus; ich lachte Welt und Teufel aus für ſüſſer Seelen-Freude.

7. Ich ſcheute weder Schmach noch Quaal, nicht Elend noch Verderben; Ja, wann ich damals tauſendmal dir hätte können ſterben: Ich hätte williglſt Leib und Blut, nach dem von dir geſchenckten Muth, dem Hencker hingegeben.

8. Die Seel war ſchon zur Welt hinaus, und bey den Engel-Chören; voll Hofnung, daß des Cörpers Haus nicht lange mehr ſolte währen, ſang

ſie

sie von ihrem Hochzeit-Tag, wie eine Braut sich freuen mag, die allbereits getrauet.

9. Wie aber ist mir jetzt zu Muth? Die Freude ist verschwunden: Ich sehe mich durch Fleisch und Blut noch in der Welt gebunden, und spüre, daß mein armer Geist aufs neue blöd und furchtsam heißt, und seine Kraft verliehret.

10. Der Tod verweilt mir allzulang, mein Rufen scheint vergebens; mein Harffen-Spiel verliehrt den Klang, die Freude meines Lebens verbirget sich; ich sehe nicht des Bräutgams holdes Angesicht, das vormahls mich erquicket.

11. Ach, liebster Freund! wo bist du hin? Komm, kehre eilends wieder: Belebe den verschmachten Sinn; erquicke meine Glieder. Schatz, Bruder, König, Bräutigam, Mann, Helfer, Goel, GOttes-Lamm, erhör, erhör mein Flehen.

12. Wie? oder hast du meiner Seel den Scheide-Brief gegeben? Gereut es dich, Immanuel! mit mir hinfort zu leben? So sag ich dir: Das kan nicht seyn, ich laß dich nicht, du bist nun mein, die Ehe ist geschlossen.

13. Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht! dann wie solt ich dich lassen? Ohn dich ist weder Trost noch Licht, noch Kraft, noch Muth zu fassen; ohn dich ist alles Finsterniß, ohn dich ist eitel Kümmerniß, ja selbst das Leben bitter.

14. Du hast mich einmal so verwehnt, daß mir ohn dich nichts schmecket; und daß mein Auge seufzend thränt, so bald du dich verstecket; drum komm doch wieder, liebster Freund! komm, Schönster! den mein Hertze meynt, komm wieder, mein Erbarmer.

15. Ich ruf, so lang ich schreyen kan: Komm wieder, kehre wieder! Komm wieder, meiner Seelen Mann, komm, Werther! komm herniederer! Komm, eh der Feind die Seel gefällt, die auf dich ihre Hoffnung stellt, und jetzt vor Lieb erkrancket.

16. Du

16. Du hast ja selbsten im Gericht dir ehmals mich vermählet, dergleichen Ehe trennt sich nicht, du hast mich ja gezählet zu denen, da du schwörst und sprichst: Daß du auf sie dein Auge richtst, und in die Hand dir zeichnest.

17. Hast du mich nicht von Ewigkeit zur Kindschaft auserkohren? Warst du nicht in der Füll der Zeit zu meinem Heil gebohren? Geht mich nicht auch die Bothschaft an, die dort dein Engel kund gethan auf Bethlehems Gefilden.

18. Getraust du dich mein Freund! ein Wort, das du gesagt, zu brechen? O nein! du wirst mir bald, mein Hort, von neuem Trost zusprechen. Ich sehe dich von weiten schon, du bist der wahre Salomon, ich deine Sulamithin.

19. Ich sehe schon, du wilst nur mich in deiner Treue prüfen; du kommst, du eilst, du zeigest dich, du ziehst mich aus der Tiefen: Ich sehe dich, und seh zugleich, wie mir dein Hertz und Himmelreich nicht kan geraubet werden.

20. Was deine gantze Kirch erfährt, erfährt jetzt meine Seele; Kaum hab ich einen Kuß begehrt, da ich schon tausend zehle. O holder Freund! wie wohl wird mir, du kommst zu mir, ich komm zu dir; so wird die Lieb entflammet.

21. Du kommst zu mir, du küssest mich, du nennst mich deine Taube, mein schwacher Glaub vergrössert sich, und wird ein Wunder-Glaube: Er bricht durch alle Hinderniß, und da ers gläubt, wird ers gewiß, daß du mich treulich liebest.

22. So muß auch dein Entfernen mir zu meinem Besten dienen; es schärft den Seelen-Durst nach dir, und macht die Hoffnung grünen: Und wenn die Seel dich wieder findt, so wird sie gleichsam neu entzündt, und brünstiger im Lieben.

23. Sey hochgelobt, Immanuel! daß ich auf dich darf hoffen, und daß in dir die blöde Seel den Ancker angetroffen; den Ancker, der mein Schifflein hält, wenn gleich die gantze Welt einfällt, und Meer und Wellen wüten.

24. Nur weiß ich auch, und bins gewiß, du wirst mich nimmer lassen. Ich koste sauer oder süß; so kanst du mich nicht hassen; der Kelch, den du mir zugesandt, ist eingeschenckt von deiner Hand, und wird mein Wohl befördern.

25. Drum trinck ich nur getrost daraus, wohlan! in JEsus Namen. Die ehmahls in dem Pilgrims Haus auch diesen Becher nahmen, die stehen nun vor deinem Thron, und singen mit erhöhtem Thon von deiner Gnaden-Fülle.

26. Ich werd sie nächstens näher sehn, mich dünckt, ich hör sie sagen: Es wird nunmehro bald geschehn, daß dich der Engel Wagen zu uns in die Vollendung bringt, wo lauter heilig, heilig klingt. Bald hast du überwunden.

27. Hier, JEsu, hangt der Glaub an dir, dort aber gehts zum schauen: Ach kämst du doch noch heut zu mir, ach käm in Salems Auen noch heute meine Seele an, die hier nicht länger warten kan. Ja, Amen, komm HErr JEsu.

189. Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

Mein Heiland, tilg die Sünden-Last, die meinen matten Geist noch drücket, der du den Fluch getragen hast, und mich dem Zorn-Gericht entrücket. Laß der Erlösung Gnaden-Schein auch jetzo meine Rettung seyn.

2. Du kennst den Kummer, der mich nagt, du weist, was andern noch verborgen; die Noth, die mich im innern plagt, des Geistes sehnen, girren, sorgen ist dir mehr als zu wohl bekannt, o HErr, den mein Verbrechen band.

3. Du hast der Höllen Macht besiegt, du bist ein Meister zu erretten, eh mein erkranckes Hertz erliegt, befreye mich von allen Ketten. Ich weiß: du kanst, du wilst, du must; des Vaters Will ist deine Lust.

4. Du must: das ist ein Glaubens-Wort. HErr, stärcke meinen schwachen Glauben. Leit mich in deiner Wunden Port, trotz aller Feinde List und

schnauben! du hast dich für mich verbürgt, als dich mein Tod am Creutz erwürgt.

5. Nimm weg, was ich nicht heben kan, laß es in deinem Blut versincken. Leg mich an deine Brüste an, die süsse Gnaden-Milch zu trincken: So weicht, was sonst nicht weichen wil. Ich halte deiner Allmacht still.

6. Schwing über mich die Gnaden-Fahn, ertheile mir den wahren Frieden; weil du für mich genug gethan; dir ist die Macht, das Reich beschieden; wenn du gebiet'st: so steht das Meer, wanns gleich im stärcksten Wüten wär.

7. Dein weinen komme mir zu gut. Das Thränen-Meer, das du auf Erden vermischet hast mit deinem Blut, muß mir jetzt zur Errettung werden. Du hast des Vaters Hertz erweicht, das ists, was mir zum Heil gereicht.

8. Der Schweiß, den ich dir ausgepreßt, dein Angst-Geschrey, dein zittern, zagen sey, wenn mich Hülf und Raht verläst, mein Sieg und Ende meiner Plagen; daß du für mich geschwitzet hast, das hebet meiner Schulden Last.

9. Das Wasser aus der holen Seit kan nur für meinen Schaden taugen. Bin ich wie ein besudelt Kleid, in GOttes allerreinsten Augen: So wird, was meinen Geist befleckt, mit Strömen deines Bluts bedeckt.

10. Mein Heiland, so bekomm ich Krafft zu glauben und zu überwinden. Du bists, der alle Hülffe schafft; in dir ist Heil und Sieg zu finden. O Lamm! sieh mich in Gnaden an, bis ich dich ewig preisen kan.

190. Mein Salomo dein ꝛc.

Mein Salomo, wo ist denn deine Liebe? so sonst mein Hertz aufs innigste empfand, und sich dadurch fest an dein Hertze band, wie lange bleibt dein heiter Himmel trübe? wenn trifft ein Blick der Gnade meinen Sinn? und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Du hast es recht, dich also zu beweisen, da ich

ich so oft dein freundlich seyn veracht, und meine Schuld mich in die Noth gebracht, daß mir der Quell des Trostes will versiegen, mein Jammer kommt von mir alleine her, und macht mich voll von Gram, von Gnade leer.

3. Dein süsses Wort, so vielmahl mich ergötzet, dringt jetzt auf mich mit lauter Drohung ein, und trifft doch nichts als einen Kiesel-Stein, ein hartes Hertz, so sich dir widersetzet, dis ängstet mich, und gleichwol bleib ich so, und werde nicht des armen Lebens froh.

4. Du hast nicht Lust an diesem bangen Klagen, und ich nicht Kraft, es mehret meine Pein, es führet mich in tiefe Noth hinein, dein Wort ists nicht den armen Geist zu plagen, die Welt macht Angst, die Sünde kommt dazu, doch niemand mehr, als ich, stöhrt meine Ruh.

5. Dis dringet mich zu dir, mein Heil, mit Thränen, so du an mir oft im verborgnen siehst, zumahl anjetzt, da du den Trost entziehst, wornach sich stets die bangen Seufzer sehnen, doch fliesset nur, ihr Thränen, fliesset fort, es zählet sie der Heiland alle dort.

6. Drum harr ich auch, und weiche nicht zurücke, ob gleich die Kraft mir fast vergehen will, ich weiß gewiß, mein Leiden hat ein Ziel, ein selig Ziel, so ich von fern erblicke, mein Geist hat Ruh, wenn JEsus sie bestimmt, und von dem Creutz den matten Leichnam nimmt.

191. Mel. HErr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

O! mein JEsu, mein Vergnügen, o! wie sehn ich mich nach dir, nur an deiner Brust zu liegen: Komm, mein Heiland, komm zu mir; deine Gnad' ist nur mein Leben, an der ich allein will kleben.

2. O! wie dürstet meine Seele, nur nach deinem Blut allein. Oefne deiner Wunden Höhle, labe mich mit Milch und Wein, laß sich Gnad' und Fried ergiessen, und ins blöde Hertze fliessen.

3. In dir ist die Gnaden-Fülle ja für mich schon

aufgethan, gib nur rechte Glaubens-Stille, daß ich immer nehmen kan. Wer sich hin und her zerstreuet, wird durch Gnade nicht erfreuet.

4. Deiner Unschuld weisse Seide, dein Blut und Gerechtigkeit ist mein Gnaden Rock, Geschmeide, und mein schönes Ehren-Kleid; da ich kan in Gnaden stehen, und zum Vater kindlich gehen.

5. Gnade tilget meine Sünden, und macht mich gerecht und rein; Gnade kan uns auch verbinden, daß wir heil und heilig seyn; von Natur herrscht lauter Schaden, was ich bin, bin ich aus Gnaden.

6. Ich weiß nichts als nur von Gnade, hoff und trau auf Gnad allein; Gnade bahnet meine Pfade, Gnade muß mein Trost nur seyn; Gnade kan allein mich laben, ich will nichts als Gnade haben.

7. Flösse mir zu deiner Gnade noch mehr Lieb und Lust nur ein, laß mich bey so grossem Schade nur recht Gnaden-hungrig seyn, daß ich immer mehr auf Erden will aus Gnaden selig werden.

8. Denn wie bald kommt eine Höhe, die uns aus dem Grunde rückt, ich kan bald, ob ich auch stehe, und die Gnade mich erquickt, doch die Demuth noch versehren, und die Ruh der Seelen stören.

9. Alle Unruh kommt ja eben daher, wenn man nicht gebeugt an der Gnad allein will kleben, die sich nur zu Sündern neigt, so nicht mehr mit Wercken prangen, und nichts als ein Recht verlangen.

10. Drum laß bey der Gnaden-Fülle nur nichts Hohes in mich ein: Laß nur alles in der Stille von mir wohl bewahret seyn, daß ich nicht durch Wort und Wercke, mich zerstreu und Schaden mercke.

11. Denn wie viele Last und Bürde zieht sich die Verstreuung zu! O! daß ich doch klüger würde, denn so blieb ich in der Ruh. O! daß ich stets wachen möchte, und die Gnade nicht mehr schwächte.

12. Nimm, o HErr, nun wie ich bitte, mich in scharfe Gnaden-Zucht, daß ich ja nichts mehr verschütte: Was du giebest, bringe Frucht, daß das Kleinste, dir zu Ehren, täglich mög in mir sich mehren.

13. Laß

13. Laß mich in der Gnade wandeln, stets in allem auf dich sehn, Gnade lehre weislich handeln, aus der Vestung nie zu gehn; laß mich innig in dir bleiben, und mich nur die Liebe treiben.

14. Gib mir Furcht bey allen Tritten, alles mit Gebet zu thun, leite mich nach allen Schritten, laß mich immer in dir ruhn, in dir bleiben, leben, sterben, und dein Reich aus Gnaden erben.

II. Von der Liebe zu JEsu.

192. Mel. Die Seele Christi heilge mich.

Dein' eigne Liebe zwinget mich, mein JEsu, hoch zu lieben dich! ich flamm' und brenn' allein nach dir, mit unaussprechlicher Begier.

2. Ich weiß von keinem andern Schatz aufs Himmels- und der Erden-Platz; ich habe dich allein erkohr'n, dich, der du mir bist Mensch gebohr'n.

3. Du hast aus Liebe Knechts Gestalt an dich genommen mannigfalt; aus Liebe hast du in der Zeit, dich in die Menschheit eingekleidt.

4. Du hast gelitten alle Pein, die über mich solt ewig seyn, du hast getragen all mein Joch, und liebest mich auch jetzo noch.

5. Du giebest dich für mich in Tod, du bringst dich selbst zum Opfer GOtt, du speisest mich, o höchstes Gut, mit deinem Leib und deinem Blut.

6. Du machst mein Hertz voll Süßigkeit, voll ew'ges Lebens, voller Freud. Sie doch, wie ich so freudig bin, du liegest mir in Hertz und Sinn.

193. Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

Ich ruhe sanft in JEsu Wunden bey allen sauren Leidens-Stunden: bleibt JEsus nur in meiner Brust, so schmeck ich lauter Himmels-Lust.

2. Wo mich die Stille kan umschliessen, wo Worte von den Lippen fliessen, deß, der mir heißt Immanuel, da find ich meiner Wunden Oel.

3. Muß ich von Menschen seyn umgeben, die nach dem Koth der Erden streben, auch da winckt mir mein Heiland zu, und schenckt in Unruh mir die Ruh.

4. Soll ich mir eine Freundschaft wählen, so will ich mich zu denen zählen, die nur in JEsu Liebes Seil sich sehnen nach dem besten Theil.

5. Drum gute Nacht ihr Eitelkeiten, mein König läßet mir bereiten im Himmel solchen Perlen-Krantz, der jetzt schon prangt mit güldnen Glantz.

6. Welt hör, ich bleib von dir geschieden, ich traue nimer deinem Frieden, mein ungeschwächtes Auge schaut auf den, der mich nennt seine Braut.

7. Dein eingebildetes Vergnügen mag meinen Glauben nicht besiegen, ich dring mit fortgesetzter Macht in JEsum ein bey Tag und Nacht.

8. Was sichtbar ist, muß endlich schwinden, drum laß ich alles, was dahinten, behalt, o Welt, dein Kinder-Spiel, ich lauf getrost zum Himmels-Ziel.

9. O JEsu! Zuflucht meiner Seelen, ich ruh in deinen offnen Höhlen, wo so viel tausend Sünder schon gefunden Ruh und Gnaden-Lohn.

10. Lösch aus, was ich nicht kan bezahlen, mit deines Blutes-vollen Schaalen, flöß mir damit dein Leben ein, wenn ich fühl Angst und Todes-Pein.

11. Laß mich auch mitten in Geschäften den matten Geist mit Adler-Kräften, erhöhn nach jenem Canaan, und eilend dringen Himmel an.

12. Wenn meine Lebens-Hütte fället, so weiß ich, daß du mir bestellet, ein güldnes Haus dort in der Höh, wo ich dir aus der Gruft nachgeh.

13. Komm Sterbe-Tuch nach GOttes Willen, den blassen Körper einzuhüllen, es soll doch JEsu Allmachtshand zertrennen dein verknüpftes Band.

14 Drum bleib ich, Friedens-Fürst, verbunden mit dir in allen Lebens-Stunden, bis ich in ungestörter Ruh voll Glaubens schließ die Augen zu.

194. Mel. Du Geist des HErrn ꝛc.

JEhovah, nimm von mir die Kräfte hin, darin ich nun von dir gefangen bin. Dir muß mein Hertz und Sinn ergeben seyn, sonst wird dir deine Braut nicht völlig rein.

2. Laß wachsen in der neuen Creatur, den reinen

Sinn

Sinn zur göttlichen Natur, die nichts behält vom alten Sauerteig, und auch ein steinern Hertz macht klein und weich.

3. Drum sammle doch der gantzen Liebe Kraft zu dem, was deine Hand nun neues schafft: Weil Sinn und Hertz und der Gedancken Lauf zu diesem Werck allein sich opfern auf.

4. Geht doch der Sinn bey einer irrd'schen Braut auf den allzeit, dem sie sich hat vertraut: Solt nicht mein Hertz bey seinem Schatz stets seyn, der mich zur reinen Gottheit führet ein.

5. Die Seele kan niemahls von Dencken ruhn, ihr Wille hat mit etwas stets zu thun: So soll er stets von dir, du höchstes Gut, nur essen, wie ein starcker Hunger thut.

6. O wurtzle tief, du neues Leben ein, laß deinen Wachsthum nie gehindert seyn, der neue Mensch zieht GOttes Lieb in sich, und trinckt aus JEsu Brüsten süßiglich.

7. So wird der Tempel ingeheim erbaut, ein Haus der Mutter für des Lammes Braut, da sie den Bräutgam lieblich lockt hinein, von ihm geküsset und erkannt zu seyn.

8. Hier beut sie ihm die neuen Früchte dar, und wird dafür der heissen Lieb gewahr; Je mehr sie gibt, je mehr er sich ihr schenckt, und die Begierde nur hineinwärts lenckt.

9. Zeuch uns nach dir, o kräftiger Magnet, wie unsre Liebes-Lust zu dir nur steht: Verbirg in dir den zarten neuen Sinn, damit ich in dir Sicherheit gewinn.

10. Eröfne dich, du Name Jehovah, in JEsu, der uns bleibt ein ewig Ja. Du offne Lieb, uneingeschränckte Treu, mach deinen Bund in uns noch immer neu.

11. Schaff alles neu in uns, du sprechend Wort: Halt offen die einmahl zersprengte Pfort Jerusalems, daß die erkaufte Zahl in ihren Mauren hält des Lammes Mahl.

12. Ruft nicht die Stimm aus deinem Tempel vor;

vor; o Braut, behalt das Hertz zu mir empor, bewahr dein Kleid, sammt Hertz und Sinnen rein, und eil' unendlich in mein Hertz hinein.

13. Ja komm, HErr JEsu, nimm in uns stets zu, und laß uns sonst in keinem Dinge Ruh. Zeuch uns dir nach, so lauffen wir zu dir, und folgen als Jungfrauen für und für.

195. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Lebst du in mir, o wahres Leben! so sterbe nur, was du nicht bist; ein Blick von dir kan mir mehr geben, als was der Welt vergnüglich ist. O JEsu! du solt mein verbleiben, nichts soll mich von der Liebe treiben, die du mir zugesaget hast; O süsse Wolluſt! die mich tränckет, wenn sich die Seel in dich versencket, und dich, o Bräutigam umfaßt.

2. Erhöre nur mein ängstlich Schreyen, wenn sich in mir viel Schwachheit findt: Du muſt mir selbst die Kraft verleihen, wenn meinem Geist die Kraft verschwindt, du kennst der Feinde Macht und Stärcke, du kennst des Fleisches böse Wercke, du kennst die Stricke dieser Welt; du weist wie sie mir Netze stellen, doch wird mich ihre Liſt nicht fällen, wenn deine Liebe mich erhält.

3. Verkläre mich durch deine Blicke, womit du alle Seelen zierst, die du durch sanfte Liebes-Stricke zu dir in deine Kammer führst. Komm Bräutigam! komm mein Verlangen! vergönne mir dich zu umfangen, und daß mein Mund die Füsse küßt, die für mich an das Creutz geschlagen, die ohne Schuld die Schuld getragen; Komm JESU! weil du meine bist.

4. Hertz! das in Liebes-Glut gestorben; ach laß mein Hertz in Flammen stehn, entzünd mein Hertz, das du erworben, und laß darinnen untergehn, was du nicht bist, o mein Vergnügen! laß mich in deiner Liebe siegen, ja siege du nur selbst in mir. So werd ich frölich triumphiren, so wird dein Todessieg mich zieren, so leid und leb und sterb ich dir.

5. Zünd auch in mir die Liebes-Flammen zum Dienste deiner Glieder an, bind mich und ihre

Noth

Noth zusammen, damit ich mich versichern kan: Ich sey also wie du gesinnet, wenn mein Geist die Gestalt gewinnet, die deiner Liebe ähnlich ist. So werd ich Freund und Feinde lieben, so wird ihr Kummer mich betrüben, wie du mir vorgegangen bist.

6. Soll ich im Meer des Elends schwimmen, so wird mir nichts beschwerlich seyn: Wenn deine Liebes-Flammen glimmen, so geht der Kelch nicht bitter ein, den alle deine Kinder trincken; Doch wenn die müden Hände sincken, so richte du sie wieder auf. Laß mich im Kampf nicht zaghaft werden, ein kurtzes Leiden dieser Erden führt mich zum frohen Himmels-Lauf.

7. Gib mir des Glaubens Licht und Kräfte, damit er wahre Früchte zeigt; mach mich zum Reben voller Säfte, der sich nach dir, dem Weinstock, neigt. Du bist der Fels, auf den ich baue, du bist mein Heiland, dem ich traue, du bist des Glaubens vester Grund: Wenn sich die Zweifels-Stunden finden, so laß die Hülfe nicht verschwinden, und mach den krancken Geist gesund.

8. Hilf, daß die Hofnung nicht erliege, und daß dein Creutz ihr Ancker ist. Gib, daß sie alle Angst besiege, durch dich, der du mein Alles bist. Die Welt mag auf das eitle bauen, ich aber will auf dich nur schauen, o JEsu meiner Hofnung Licht! ich will dich stets mit Lieb umfassen, dich, der du mich nicht wirst verlassen, denn deine Liebe wancket nicht.

9. Zur Demuth führe mich dein Leiden, und zu der wahren Niedrigkeit; wer dich sucht muß das hohe meiden; die stoltzen Augen sind gar weit von dir, o Demuths-Bild! getrennet; dargegen wer sein nichts erkennet, den hebst du aus dem Staub empor; grab mir dein Bild in meine Seele, daß ich der Armuth Schatz erwehle, zu eilen nach dem engen Thor.

10. Wilt du mich noch im Leben wissen, so leb ich, weil es dir beliebt, werd ich vom Tode hinge-

rissen, so bin ich gleichfals nicht betrübt. Dein Leben laß stets in mir leben, dein Sterben laß mir Stärcke geben, wenn meines Lebens Ziel erscheint: Ich wil dir meinen Willen schencken, ich wil im Tod und Leben dencken, daß du es gut mit mir gemeint.

11. O JEsu! hör, was ich gebeten, und gib wornach die Seele dürst! vergönne mir zu dir zu treten, damit du gantz mein eigen wirst. Ach hilf mir sterben, kämpfen, ringen, hilf mir den Lauf durch dich vollbringen, und stärck mich durch dein theures Blut. Wenn ich dich nur im Hertzen habe, und mich an dir o JEsu! labe; so ist mein Tod und Leben gut.

196. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

Mein JEsus stellt sich auf der Erden zum Gnaden-vollen Mittler ein, wo wird er doch beherbergt werden? Wer? ach wer mag so glücklich seyn, daß er dem GOtt der Ewigkeiten darf Stell und Ort zur Ruh bereiten? Ich hör, daß er ein Hertz begehrt, drum auf, mein Hertz! eil ihm entgegen, vielleicht kanst du ihn auch bewegen, daß er sich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breitt ein Hertz sich vor dir aus, es ist dir ja kein Wohn-Platz lieber, so wähl es denn zu deinem Haus, ich leg es dir zu deinen Füssen, du wirsts schon zu bereiten wissen, wies deiner Majestät gebührt, mach dir, (du solt hier ewig wohnen) Verstand und Willen selbst zu Thronen, worauf dein Arm den Scepter führt.

3. Dis Hertz soll dir ein Tempel werden, mein Hoherpriester komm herein, verdränge alle Lust der Erden, und weyh es dir von neuen ein. Der Farren meines eignen Willen, soll dir die JEsus-Hände füllen, komm opfre ihn mit deinem Blut, hier solt du vor den Vater treten, und vor mich armen Sünder beten, damit dein Segen auf mich ruht.

4. Komm, komm, du Crone der Propheten, hier richte Schul und Cantzel auf: Laß deinen Honig-

süssen

süssen Reden, den ungehemmten Segens-Lauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und schenck mir Kraft ihn zu erfüllen, ich setz mich wie Maria hin. Eröfne mir die blinden Augen, daß sie dein Licht zu sehen taugen, und zieh mich gantz nach deinem Sinn.

5. Suchst du, o Artzt! die kränckste Seele, und die sich selbst nicht helfen kan, so siehe doch, wie ich mich quäle, gewiß du trifst kein kränckers an, wie? oder wilst du dich der Armen, nach deiner reichen Gnad erbarmen, so dencke an mich armes Kind, du kanst gewiß zu deinen Ehren dein JEsus Hertz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunsch dein Amen findt.

6. Mein Alles, ach ich kan nicht leben, wo ich dich nicht im Hertzen hab, wilst du mir Erd und Himmel geben, schlägst aber mir die Bitte ab, da ich dich will ins Hertze haben, so ist bey allen deinen Gaben, mein Hertz der Höllen Ebenbild, hingegen wirst du alles nehmen, so will ich mich darob nicht grämen, wenn du nur bey mir wohnen wilt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, so sehr ihr euch bemühet, umsonst ihn abzuhalten sucht, mein Priester kommt mit Gnad und Segen, mit seiner Fülle mir entgegen, ich weiß von keinem Mangel mehr, mein Lehrer kommt, mein Artzt, mein Leben, mein alles hat sich mir ergeben, ihm sey Ruhm, Danck, Kraft, Preiß und Ehr.

197. Mel. Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit ꝛc.

Verborgne GOttes-Liebe! du, o Friedens-Reich, so schöne! ich seh von fernen deine Ruh, und innig mich hinsehne: Ich bin nicht stille, wie ich soll, ich fühl, es ist dem Geist nicht wohl, weil er in dir nicht stehet.

2. Es lockt mich zwar dein sanfter Zug verborgentlich zur Stille; doch kan ich ihme noch nicht gnug mich lassen, wie mein Wille: Ich werd durch mancherley gestört, und unvermerckt davon gekehrt; so bleibet meine Plage.

3. Daß du in mir dich meldest an, ich zwar als Gnad bekenne; doch weil ich dir nicht folgen kan, ichs billig Plage nenne: Ich hab von ferne was erblickt, o Liebe! könt ich unverrückt nur deiner Spur nachgehen.

4. Ist etwas, das ich neben dir in aller Welt solt lieben; ach! nimm es hin, bis nichts in mir, als du, sey überblieben. Ich weiß, ich muß von allem los, eh ich in deinem Friedens-Schooß kan bleiben ohne Wancken.

5. Entdeck nur meine Eigenheit, die dir stets widerstrebet, und was noch von Unlauterkeit in meiner Seelen lebet: Soll ich erreichen deine Ruh; so muß mein Aug' gerade zu dich meynen und ansehen.

6. O Liebe! mach mein Hertze frey vom Ueberlegen, Sorgen; den eignen Willen brich entzwey, wie sehr er steckt verborgen: Ein recht gebeut, einfältig Kind am ersten dich, o Liebe! findt; da ist mein Hertz und Wille!

7. Ach nein! ich halte nichts zurück, dir bin ich gantz verschrieben; ich weiß, es ist das höchste Glück, dich lauterlich zu lieben. Hilf, daß ich nimmer weiche nur von deiner reinen Liebes-Spur, bis ich den Schatz erreiche.

8. Indessen zeuch zu aller Stund, und mach mich zu dir kehren; durchdringe meiner Seelen Grund, laß mich dein Ruffen hören. Ach! setze mit Maria mich zu deinen Füssen inniglich: Dieß eins will ich erwählen.

III. Vom Lobe und Dancke GOttes.

198. Mel. O Ursprung des Lebens, ꝛc.

Allwaltender König, lebendiger GOtt; ich bin viel zu wenig, als Staub, Erd und Koth, dich recht zu erheben; doch will ich dir leben, und wie du mich einmal dir eigen gemacht; so geb ich höchst billig auf deinen Winck acht.

2. Ich bin auf der Reise, da find ich durchaus viel tausend Beweise, du seyst HErr im Haus: Es steht, was du stellest: Es fällt, was du fällest: Das

Leben,

Leben, den Odem hat alles von dir, du bist selbst Erhalter in jedem Revier.

3. Ich hüpfe vor Freuden, daß ich dir gehör, o Erb HErr der Heiden! wie groß ist die Ehr, als Bundes-Genossen an dich seyn geschlossen! in deiner Gemeinschafft, Immanuel, seyn, das gibt Kraft und Leben, das wehret der Pein.

4. Wohlan! du verstehest, weß ich mich verpflicht: Wo du nicht mitgehest, da geh ich auch nicht, du must mich regieren, hin und wieder führen, Licht, Weisheit, Vermögen, ja alles mir seyn: Und ich wills bekennen, ich sey mit Ernst dein.

5. Ein Licht muß ja leuchten: Ich will, doch du must mein Tocht selbst beseuchten; so brenn ich mit Lust Mein Glaube muß funckeln auch mitten im Dunckeln. Ein Licht seyn bestehet mit Finsterniß nicht: Dein Feuer und Wolcke sey mein Schutz, mein Licht.

6. Verblendte Welt-Kinder gehn ohne dich hin. Muthwillige Sünder sind selbst ihr Ruin, sie leben im Sause sie bringen nach Hause, nur thörichte Lüste, Einbildung und Spreu; ein böses Gewissen mit Kranckheit und Reu.

7. Mein GOtt! sey verehret, daß du mich, dein Kind, was anders gelehret: Denn ich bin gesinnt, im Ruhen und Reisen dich thätig zu preisen; als vor dir zu wandeln, und also mit dir vereinigt zu bleiben, als dein Passagier.

8. Natur und Genade sind beyde mein Zweck, ach leit mich gerade den köstlichsten Weg. Ich habe gebeten um Realitäten, die schencke mir Vater, Sohn, heiliger Geist, der du uns aus Gnaden zu segnen verheißt.

9. Entdecke mir Kinder, die redlich vor dir: Sey unser Verbinder auf dorten und hier. Du wollest viel Segen auf mich und sie legen, und was wir gebetet, gelernet, erbaut, das werde dereinsten vor deinem Thron laut.

10. Mich, meine Verwandten, was ich hab und bin, geb ich der erkannten Barmhertzigkeit hin,

zum Tode und Leben sind wir dir ergeben, sey uns nur genädig, so sind wir gemein, zu Haus und auf Reisen, o Heiland, nur dein.

199. Mel. Wunderbarer König.

Auf! o Seele! preise deines Schöpfers Güte, sprich aus innerstem Gemüthe: Alle mein Gebeine, Seele, Geist und Glieder singet, singet Lobe-Lieder! seyd bereit, nun ists Zeit, meinen GOtt und HErren freudig zu verehren.

2. Vater, deine Treue zielt auf lauter Segen, Menschen damit zu belegen: Unverdiente Gnade hat im gantzen Leben mich, gleich wie die Luft, umgeben. O mein GOtt, was für Noth! hat dein treues lieben von mir abgetrieben.

3. Nichts als nur erbarmen hat dein Hertz bewogen, daß du mich ans Licht gezogen: Du hast im Geliebten mich schon aufgenommen, eh ich noch zur Welt gekommen. Du hast mich mütterlich in verfloßnen Tagen stets im Arm getragen.

4. JEsu, deiner Treue, davon ich jetzt singe, bin ich warlich zu geringe! o du springst aus Liebe in des Todes Rachen, mich vom Tode frey zu machen: Schwitzest Blut, mir zu gut: Wirst ein Fluch der Erden, daß ich frey soll werden.

5. Guter Geist, dein treiben, dein so selig führen läßst du mich durchs Wort verspüren, ach damit ich folge, feßle Hertz und Sinnen, führe mich nur stets von hinnen. Edler Hort, fahre fort: Laß mich dein Erbarmen für und für umarmen.

6. Hertzlich sey gepriesen, deine grosse Treue, GOtt! die heute mich aufs neue mütterlich umfasset. Laß mich mit Verlangen unverrückt dir nun anhangen, bis du mich seliglich allen Aergernissen dieser Welt entrissen.

7. Ja, laß mich dich ehren, Meister meiner Jugend, mit dem Wandel wahrer Tugend: Heiligkeit und Warheit bleibe mein Geschmeide, darin ich mich täglich kleide: Bis ich gantz in dem Glantz dort im Freuden-Leben werde lobend schweben.

200. Mel. HErr JEsu Christ meins Lebens ꝛc.

Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht, wie herrlich ist er ausgestreckt, mit seiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde steht auf vestem Fuß, so steif, daß ihr Grund bleiben muß: Das wilde bodenlose Meer mit grosser Fluth geht um sie her.

3. Wie schnelle lauft das Sonnen-Licht, dem weder Glantz noch Macht gebricht. Damit die Jahre richtig gehn; so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht, denn was sich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgesucht, gesendet seinen Sohn herein, daß er soll unser Mittler seyn.

6. Er hat vergossen uns zu gut sein rosinfarbes mildes Blut, fürm Tod das Leben wiederbracht, und alles Böse gut gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, nach schweren Kampf und harter Schlacht hat er in Himmel sich gewandt, gesetzt zu GOttes rechten Hand.

8. Da herrschet er als wahrer GOtt, sein Reich beschirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherley, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er sendet den Heiligen Geist, daß er uns Kraft und Beystand leist, den Glauben zündt er selbsten an, daß wir bestehn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht; der HErr hat alles wohl gemacht, mir ist erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Creutz und Noth bis endlich rückt herbey der Tod; so muß doch alle solche Pein mir eine Bahn zum Himmel seyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht; der HErr hat alles wohl gemacht; der Tod in Sieg verschlungen ist durch unsern HErren JEsum Christ.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOtt von der Welt hinnimmt; so will ich sagen wohlbedacht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufsteh ohn alle Klag, soll schallen nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erst recht frölich seyn und singen, daß das Heitze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

201. In eigener Melodey.

Ehre sey JEsu mit Freuden gesungen, Singen und

und Beten ist kräftig gelungen, den majestätischen König der Ehren wollen wir preisen, wer kan es uns wehren. :,:

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken, daß wir gelaufen in heiligen Schrancken, daß wir das Lebens-Brod häufig noch haben, sind das nicht GOttes langmüthige Gaben. :,:

3. Freylich es ist so, Jehovah der lebe, nimmer vergessende Hertzen uns gebe, lebe Jehovah dir wollen wir singen, und unser Opfer der Lippen dir bringen. :,:

4. Elend ist wer auf die Fürsten vertrauet, selig ist, wer auf den mächtigen bauet. Der ist betrogen, wer Menschen anklebet; der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet. :,:

5. Es ist nur eine lebendige Quelle, kräftig zu stärcken die dürstige Seele: Löchrichte Brunnen sind Menschen Gedancken, Wolcken ohn Regen, die hin und her wancken. :,:

6. Aber der Heilige bleibet der meine, ich bin und bleibe auch ewig der seine. Ehre sey unserm GOtt hoch in der Höhe, Amen! sein heiliger Wille geschehe. :,:

202. Mel. JEsus ist das schönste Licht ꝛc.

Er hat alles wohl gemacht! JEsus ists, von dem ich sage, und ich rühm es mit bedacht auch an diesem Lebens-Tage: Er ists gar; er ists allein, der mein Hertz und Aug entzündet, der das Zeugniß in mir gründet: Er sey gut, fromm, recht und rein.

2. Er hat alles wohl gemacht bald im Anfang aller Dinge. O der hohen Schöpfers Pracht! hier ist keines zu geringe; alles zeugt von seiner Kraft, seiner Weisheit, seiner Güte, die dem menschlichen Gemüthe, auch mir, tausend Wonne schaft.

3. Er hat alles wohl gemacht! auch indem er mich formiret; mich gesund ans Licht gebracht; wohl erhalten, schön gezieret; mir der Engel Schutz geschenckt; mich so mancher Noth entrücket;

cket; mich vor andern hoch beglücket, mein verschont; mich eingelenckt.

4. Er hat alles wohl gemacht im Erlösen derer Sünder, die wir uns um GOtt gebracht, die, als Zorns- und Höllen-Kinder, Gnade-Trost-Vermögenlos; Uns des Unheils zu befreyen, uns vor GOtt zu benedeyen: Ists nicht sein Werck? Ists nicht groß?

5. Er hat alles wohl gemacht eben auch was ich verdorben. Mein Heil rief: Es ist vollbracht! da war ich durchs Blut erworben: Er ist mir Gerechtigkeit hier und dorten im Gerichte: Dis verklärt mein Angesichte gegen allen Zweifels-Streit.

6. Er hat alles wohl gemacht! da sein Geist mein Hertz gerühret; mein Gewissen aufgewacht; ich des Vaters Zug verspüret; da ich meine Seligkeit unter Furcht und Zittern schafte, mich als Todes würdig strafte: Da war er von mir nicht weit.

7. Er hat alles wohl gemacht in der Führung meiner Seelen, da war öfters Mitternacht, und ich lag in finstern Hölen: Doch die Gnaden-Sonne war gleichwol über mir im Dunckeln; diese sah ich wieder funckeln; aufgehn; endlich hell und klar.

8. Er hat alles wohl gemacht auch in meinen Leibes-Schmertzen, da mein Hüttgen oft gekracht; da so mancher Kampf im Hertzen; da es oft an Raht gebrach, oder Menschen Raht mislungen, in so manchen Läuterungen; unter manchen bangen Ach.

9. Er hat alles wohl gemacht so in Seel- als Leibes-Leiden. Er hat alles wohl bedacht: Aus dem Leiden bringt er Freuden. Er greift nur die Schlacken an; lehrt mich rück- und vorwärts dencken; pflegt mir täglich was zu schencken. So ist alles wohl gethan.

10. Hat er alles wohl gemacht, der mich ewiglich geliebet; so fällt auf ihn kein Verdacht, und mein Hertz bleibt unbetrübet wegen des, was künftig ist: Er wird allen meinen Sachen einen guten

Ausgang

Ausgang machen, er mein Heiland JESUS Christ.

11. Ich hab alles schlimm gemacht, auch im Besten viel versehen: Aber dessen ungeacht darf ich zuversichtlich flehen: Heiland hilf mir Tag vor Tag alles, alles besser machen! hilf mir beten, kämpfen, wachen! du und ich stehn im Vertrag.

12. Er hat alles wohl gemacht! das wird noch unzählig schallen. Mein erfreutes Hertze lacht über deinem Wohlgefallen, uns Elenden Guts zu thun. Laß mich dich, du Liebe, lieben! mich im Wohlthuns-Glauben üben! und auf dis Wort stille ruhn.

13. Er hat alles wohl gemacht! wird in Ewigkeit erklingen. Alsdenn wirds erst hoch geacht; denn will ichs recht frölich singen, wenn die Füll ans Licht gebracht, HErr, von deinem Höchst-Wohlmachen. Hört doch Mensch- und Engel-Sprachen: Er hat alles wohl gemacht!

203. Mel. Sey frölich im HErren du ꝛc.

Erhebe den HErren, der alles in allen, o meine Seele und mein Geist! laß herrlich mit freudigen rühmen erschallen, die Wohlthat, die er mir erweißt; die heilsame Güte läßt ihren Schein in meinem Gemüthe auch helle seyn; weil JEsus, die Sonne der Gnaden, aufgehet, und göttlich' Erkänntniß im Hertzen entstehet.

2. Ich tappte in Blindheit und irrigen Wüsten, verfinstert war Sinn und Verstand; in sündlichen Wesen und weltlichen Lüsten war mein unreiner Will entbrannt: Nun aber mich Armen der treue Hirt, nach seinem Erbarmen, zu recht geführt, ist alles ungöttliche Wesen verschworen und ich bin im Glauben von neuen geboren.

3. Mein JEsus der tödtet die sündliche Glieder, der alte Mensch wird abgelegt; die wütende Wellen die legen sich nieder, wenn er nur seinen Finger regt. Er wohnet im Hertzen, und stecket auf die leuchtende Kertzen, im Glaubens-Lauf, durch keusches, gerechtes und heiliges Leben, die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4.

4. Vollführe, o JEsu! in stetiger Güte, was du selbst angefangen hast; verklære dich herrlich in meinem Gemüthe, und gib der Seelen Ruh und Rast: So will ich im Himmel, wenn ich die Erd und irrdisch Getümmel verlassen werd, dem heiligen, heiligen, heiligen Namen, lobsingen und dancken in Ewigkeit, Amen.

Ein Lied für Seefahrende.

204. Mel. Wunderbarer König ꝛc.

EWiger Monarche, Erbherr aller Dinge, o daß stets dein Lob erklinge! was ich auf der Erde herrliches bemercke, das sind deiner Hände Wercke. Nichts ist da fern und nah, was nicht dich anpreiset, und uns zu dir weiset.

2. Du zeigst zwar zu Lande dich gantz herrlich, prächtig, weise, gütig und allmächtig; doch läßt du zu Wasser und auf grossen Flüssen dich ausnehmend herrlich wissen. Deine Hand wird erkannt, wenn da nichts als Wellen sich vor Augen stellen.

3. Wer trägt da die Schiffe, so bey ihrem beben auf den Fluthen sicher schweben? wer gebeut den Winden, wenn sie mächtig stürmen. Und die Wellen hoch aufthürmen? du o Held HErr der Welt, der du droben wohnest und im Himmel thronest.

4. Dieses einzuprägen läßt du mich nichts sehen als die blauen Himmels-Höhen, daß ich mich im Glauben hoch zu dir aufschwinge, und bis in dein Hertze dringe. Laß, mein Heil schönstes Theil, mich in Wunden-Ritzen, meiner Archen sitzen.

5. Du bist mein Gefährte, der nie von mir weichet, und mir seine Seite reichet. Blut und Wasser strömen aus der Seiten-Höle auf die matt' und dürre Seele. Gutes Blut, edle Fluth! Hier will ich versincken und in dir ertrincken.

6. Du hast, guter Hirte, uns, die auf dir lagen, glücklich übern Welt getragen; Wind und gutes Wetter mußte sich hier paaren, und fein bald ans Land zu fahren. Lob sey dir, für und für, mit verklärten Zungen, hier und dort gesungen.

205. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

KOmm, setz dich mit Maria nieder zu deines JEsu Füssen hin? stimm deine Danck- und Lobe-Lieder, als seine Braut und Dienerin, für alles, was er dir gethan, aus allen Seelen-Kräften an.

2. Sprich:

2. Sprich: Hertzens JEsu! dein Erbarmen zieht dich vom höchsten Thron herab, um Kinder, Kinder (Sünder, Sünder) zu umarmen, in Fleisch und Blut, Noth, Tod und Grab: O unerhörte Liebes-Gluth! durchdringe mir Geist, Seel und Muth.

3. Die Liebe hat dich mir erkohren, zu meinem Heil von Ewigkeit: Aus Liebe bist du mir geboren, zum höchsten Trost hier in der Zeit; Du lebst und stirbest mir zu gut; mir fliesset dein Erlösungsblut.

4. Aus deinem Lieben ist mir kommen mein gantzes Wesen, Leib und Seel: Du hast zum Kind mich angenommen, ja, gar mich dir, Immanuel, bereits als eine liebe Braut in meiner Taufe angetraut.

5. Nun, Heiland, laß mich dir nicht rauben! dein Heilger Geist versiegle mich: Und stärcke täglich meinen Glauben, o zeuch mich gantz und gar in dich! und pflantze mich, dein Eigenthum, zu deines Namens Preis und Ruhm.

206. Mel. Wunderbarer König.

Lobe, meine Seele, deines JEsu Thaten, die für dich so wohl gerathen. Laß einmal das klagen über deine Sünden; JEsus machet sie verschwinden. Klagen macht nur die Nacht in dir unerträglich, o! drum lobe täglich.

2. JEsus hat sein Leben für dich Wurm gelassen, seine Liebe büst dein hassen. Denck wie seine Glieder häuffig Blut vergossen; wie der Adern Quell geflossen! dis galt dir, du solst hier Reinigung von Sünden überschwenglich finden.

3. Er hat dich gesuchet, da du ihn nicht kantest, sondern dich von ihm wegwandtest. Nichts hat er gesparet, dich mit Macht zu retten aus den schweren Sünden-Ketten. Denckst du nicht, wie sein Licht dein Hertz überzeugte? und dich kräftig beugte?

4. O! was für ein Feuer brannt in seinem Hertzen über deinem Leid und Schmertzen! wie war er so willig, alles zu vergeben! schenckte er dir nicht

das

das Leben? was für Ruh fandest du; was für Fried und Freude nach so kurtzem Leide!

5. Da warst du, o Seele! aus ihm neu geboren, ihm zum Tempel auserkoren. Du warst nun gantz seine, seine Braut und Schöne, seine Lust und Lobgethöne. Er gab sich gantz an dich, war dein ein und alles, Artzt und Heil des Falles.

6. O! bedencke weiter, sieht nicht sein Erbarmen täglich offen zu dir armen? heilet er nicht stündlich alle dein Gebrechen? o! du kanst es nicht aussprechen, wie so treu JEsus sey; ob du gleich noch fehlest, und dich öfters quälest.

7. Glaube meine Seele, JEsus will dich lieben, Liebe wil er ewig üben. Lieben wil er gerne, lieben wil er täglich, lieben wil er unbeweglich. Nun wolan! lobe dann! thu nicht mehr so kläglich, lobe, lobe täglich.

8. Halleluja! amen! JEsus ist zu loben in Jerusalem dort oben. Alles was nur lebet, lobe deinen Namen, singe Halleluja, Amen; schon allhier, will ich dir, liebster JEsu, singen, Ruhm und Eyre bringen.

207. Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes ꝛc.

Mein Hertz sey GOttes Lobethal, worinn ein steter Wiederhall von JEsu Ruhm erthönet. Der mich mit lauter Heil bedacht, und meinen Geist gewiß gemacht, der Vater sey versöhnet.

2. Sonst winselte ein banges Ach! wenn ich die müden Hände brach, mit Angst erfüllten Sehnen: Mein Beten war voll Hertzeleid, und die betrübte Lebens-Zeit floß, als ein Bach, von Thränen.

3. Jedoch GOttlob! der auf mein Flehn mich JEsum ließ im Blute sehn, wie er für mich gestorben, und durch den ausgestandnen Tod mir die Befreyung aller Noth zur Seligkeit erworben.

4. Ach Millionen mal sey dir, o hertzens JEsu, Danck dafür, daß du mir Gnad erzeiget; so lang ich lebe, lob ich dich, daß du zu mir so inniglich dein blutig Hertz geneiget.

5. Ich lobe dich für die Geduld, so du an mich

bey

bey vieler Schuld so unverdient gewendet. Ich lobe dich für deine Treu, die wurde jeden Morgen neu, bis sich mein Leid geendet.

6. Ich lobe dich für deinen Zug, da mir zuerst das Hertze schlug, nach dir mit Ernst zu fragen; ich lobe dich für deine Kraft, die mir im Worte Trost geschafft, in dem geheimsten klagen.

7. Ich lobe dich für deinen Trieb, der in der Seel empfindlich blieb, mit Beten durchzudringen; ich lobe dich für deine Zucht des Geistes, der in mir gesucht das gute zu vollbringen.

8. Dich lob ich für des Creutzes Last, davon du mich gewürdget hast ein Splitterchen zu tragen. Ich lobe dich für allen Schmertz, dadurch mein Geist sich himmelwerts mit ächzen konte wagen.

9. Dich lob ich für der Gnadenmacht, die mich zur Vestigkeit gebracht, daß ich dir angehöre. Dir sag ich für das gröste Gut, o JEsu! dein vergoßnes Blut Danck, Ruhm, Preis, Lob und Ehre.

10. Doch rühm ich nicht genug davon, es soll ein Lied im höhern Thon im Himmel einst erklingen; Genad ist hier mein letztes Wort, bis ich zuerst dir, JEsu, dort kan Halleluja singen.

208. Mel. JEsu hilf siegen, ꝛc.

O mein Blut-Bräutgam! treuster Hirt der Seelen! bereite gnädiglich mein Hertz und Sinn; ich will heut, was du mir gethan, erzählen, worzu ohn dich ich gantz untüchtig bin, geuß deine Güte in mein Gemüthe, dir zum Danck; mir zu tausend Segen aus.

2. Lob, Ehre, Preis und Danck sey dir gegeben, o Abgrund aller Gnad und Gütigkeit! für alles, was du mir nebst Leib und Leben geschenckt, und womit mich annoch erfreut, HErr, deine Treue, die täglich neue, und mir von Zeit zu Zeit wird mehr bekannt.

3. Denn warlich, keine Stunde ist vergangen, in der zurückgelegten Lebens-Zeit, da ich nicht hätte neue Gnad empfangen, von GOtt, dem Ausfluß aller Gütigkeit; da ich geboren, verderbt,

ver-

verlohren, hat er zu seinem Kinde mich gemacht.

4. Was mehr? Als ich die theure Gut verschwendet durch Wollust, Ueppigkeit und Missethat, und hatte mich als Feind von GOtt gewendet, von GOtt, der nichts als Seligkeiten hat; ich ging verruchet, ich war verfluchet; ich war ein Brand der ewigen Höllen-Pein:

5. Erblickte, JEsus, die Liebe, mich Armen, als ich mich wältzte in dem Sünden-Koth; ich brach sein Hertze, sich mein zu erbarmen, und mich zu retten aus Jammer und Noth. Lob! Lob, gesungen, daß es gelungen HErr! deiner Liebe, mich zu dir zu ziehn.

6. Denn deines Geistes Licht hat mich gelehret, und mich von Sünden nicht nur überzeugt; sondern mein Hertze auch gründlich bekehret, und GOttes Hertz ist auch zu mir geneigt, er ließ mich finden, statt meiner Sünden, Genade, Friede, Leben, Seligkeit.

7. Und JEsus Blut hat mich gantz rein gezieret; ja mich gemacht zur höchsten Königs-Braut, zu dem als Bräutgam, sein Geist mich geführet, der denn, so bald er mich freundlich anschaut mit Liebes-Armen mich ans Erbarmen, in seines Vaters Haus getragen hat.

8. Was ging da vor? Die Schaar der Seraphinen, die immerdar vor GOttes Throne stehn; die Chöre aller reinen Cherubinen, begunten GOtt mit Jauchzen zu erhöhn; dieweil ihr Orden, war wieder worden, mit einer Himmels-Prinzeßin beehrt.

9. Mein Heiland führte mich zu seinem Throne, mit Hertzens-Wonn und aller Freudigkeit; da setzte er mir auf die Ehren-Krone; sein Reich ward mir zum Braut-Schatz zubereit, und zum Braut-Kleide war mir die Seide der Unschuld meines JEsu angelegt.

10. Das aber, was ich solte stets geniessen, war JEsus selbst, das süsse Himmel-Brod; aus seinen Wunden solte täglich fliessen sein Blut zur Cur

für

für meine Sünd und Tod; ein ewig Leben, ward mir gegeben, kurtz: Nichts war ausser GOtt, selger als ich.

11. GOtt Lob! hierinnen stehe ich noch feste; denn JEsus lieben währet ewiglich. JEsus, mein Hertzens-Freund, der allerbeste, verläßt nicht, weil der Himmel stehet, mich; in allen Kämpfen hilft er mir dämpfen der Feinde Macht, und trägt mich mütterlich.

12. In seinem Worte hat er hart geschworen; So lang die Sonne auf und untergeht, soll ich sein Pitschafts-Ring nicht seyn verlohren von seiner Hand, weil sein Bund ewig steht. Drauf kan ich trauen und veste bauen, wenn List und Macht der Feinde sich empört.

13. Ach! stärcke Hertzens-Lamm, nur meinen Glauben; ach! gründ ihn tiefer in dein GOttes-Blut, laß keinen Feind mir dieses Kleinod rauben; sey und verbleibe du mein Schatz und Gut, bis von der Erden, aus den Beschwerden dein Liebes-Magnet mich wird in dich ziehn.

14. Geuß auch die Ströme deiner JEsus-Liebe, o! GOtt der Liebe! in mein Hertze aus, daß sichs, dich brünstiger zu lieben übe, dein Hertz sey mein, mein deines Hertzens Haus, bis mir zum Lohne, die schöne Crone des Lebens auf mein Haupt gesetzet ist.

15. Brich an, o! froher Tag! o! schlagt ihr Stunden, zu bringen dir, mein Lamm! Lob, Preis und Macht. O! hätt ich völlig doch schon überwunden! o! wär ich erst zur selgen Ruhe bracht! wo sich soll weiden, in süssen Freuden mein Hertz in alle selge Ewigkeit.

209. Mel. Die Seele Christi heilge mich.

O! theurer Heiland, JEsu Christ! der du selbst mein Versöhner bist, verklär dich in dem Gnaden-Schein: Versöhnung soll mein Lob-Lied seyn.

2. Ich riß das Liebes-Band entzwey, und machte mich vom Schöpfer frey; was knüpfte wieder

dieses

dieses Band? Versönung durch des Mittlers Hand.

3. Die Sünden-Schuld war schwer und groß; mich kaufte keine Bürgschaft los; die Schulden macht alleine gut Versönung durch des Lammes Blut.

4. Des Vaters Zorn war gantz gerecht. Er HErr, und ich ein böser Knecht: Die Strafe war mir zuerkannt, Versönung hat sie abgewandt.

5. Des Sohnes Opfer-Blut und Tod bezahlt vollkommen unserm GOtt; es bringt dis theure Löse-Geld Versönung für die gantze Welt.

6. Nun neiget sich der Vater-Sinn zu uns in voller Liebe hin, nun strömet über Sünde her Versönung, wie ein Gnaden-Meer.

7. Nun klingt der Friedens-Boten Schall: Versönung, Friede überall; sie ruffen: Nehmt Versönung hin; Versönung bleibt euch zum Gewinn.

8. Versönung ist der Friedens-Bund; Versönung ist des Glaubens Grund: Versönung hebet alle Noth; Versönung bringt uns nur zu GOtt.

9. Versönung schenckt Gerechtigkeit, das allerschönste Ehrenkleid, Versönung schallt vom Gnaden-Thron; Versönung giebet mir Pardon.

10. Versönung richtet in die Höh'; Versönung stillt Gewissens-Weh; Versönung zündt das Hertze an; Versönung wirckt, was man nicht kan.

11. Versönung bricht die Finsterniß; Versönung macht das Hertz gewiß; Versönung ist das Hochzeitmahl; Versönung zeigt die Gnadenwahl.

12. Versönung macht, daß man vergißt, was Zeit und Welt und eitel ist; Versönung führet selbst den Krieg; Versönung ist Triumph und Sieg.

13. Versönung machet alles leicht, daß man auch keinem Leide weicht; Versönung reicht die Lebens-Cron; Versönung setzt auf JEsus Thron.

14. Des Himmels Glantz, des Frühlings Pracht, und was mir noch entgegen lacht, das gläntzte mir sonst alles nicht; Versönung bleibt mein Freuden-Licht.

15. Der Nachtigalen schöner Klang, der Vögel lieblicher Gesang mir zwar mein Hertz und Ohr durchdringt. Versönung doch viel schöner klingt.

16. Was sonsten noch so süsse schmeckt, und andern viele Freud erweckt, das ist kein Essen mehr für mich. Versönung labt mich inniglich.

17. Versönung ist mein Freudenspiel; Versönung meiner Weisheit Ziel; Versönung Anfang, Mittel, End; Versönung bleibt mein Element.

18. HErr JEsu, schließ mir dieses auf, so, so vollführ ich meinen Lauf; so sing ich einst in Ewigkeit: Versönung meine Wonn und Freud.

210. Mel. Mein holder Freund ist ꝛc.

Unwandelbares Licht aus GOttes Macht geboren, HErr JEsu, Liebes-Quell, der du der Heiland heist, ich, der ich von Natur verdorben und verloren, gantz abgekehrt von dem, wozu dein Wort anweist, bin wiederum durch dein Erbarmen, gefaßt in deine Liebes-Armen; o wie verdanck ich diese Treu, die alle Stunden an mir neu.

2. Ach ja, du treuer Hirt, du hörst nicht auf zu lieben; wenn gleich ein kranckes Schaaf sich von der Heerd verirrt. Nichts als dein Lieben ist, so dich vom Thron getrieben, damit wir würden frey von der so schweren Bürd der Sünde, die uns hielt gefangen, läßt du nun wieder Gnad erlangen dem, der in Demuth sich gebeugt, sein Hertz und alles zu dir neigt.

3. So komm ich denn zu dir, nachdem du mich gezogen, und je und je geliebt, o theures GOttes-Lamm; wo krieg ich Zungen her, nach Würden recht zu loben dich, der so williglich am hohen Creutzes-Stamm für mich geduldig wollen sterben, auf daß ich könt den Himmel erben, gantz ohne Werck, aus Gnad allein, recht gläubig und recht selig seyn.

4. Weil ich nun glaub, mein Lamm, so hilf, HErr, hilf mir schwachen, der ich mir von der Welt nicht gar befreyet sind, du aber kanst mich doch bald loß und ledig machen, ich mag ja sonst nichts seyn, als dein gehorsam Kind, ich war zwar die verlockte

Tau-

Taube, du schaffest aber, daß mein Glaube sich wieder schwinget Himmelan, und eilet hin gen Canaan.

5. HErr JEsu, dir sey Lob von jedem abgesungen, der auf der gantzen Welt im Glauben beten kan; es ist durch deine Gnad bis hieher uns gelungen, drum stimmen wir aufs neu ein Halleluja an. Dir GOtt dem Vater und dem Sohne, dem heilgen Geist in einem Throne sey Lob, Ruhm, Preiß und Danck gebracht, das singen wir aus aller Macht.

IV. Von der Christl. Gelassenheit.

2tn. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

GLaub und Liebe sencken sich, HErr, in deinen Liebes-Willen, denn im Glauben seh ich mich stets mit deiner Gnade füllen, und der Liebe fällt nichts schwer, kommts nur vom Geliebten her.

2. O dein Will ist immer gut, lauter Hülfe, Heil und Gnade, was die Liebe selber thut, ist mein Nutzen, nicht mein Schade, sieht es gleich erst traurig aus, endlich wird doch Freude draus.

3. Weiß ich nur, dis ist dein Raht, so wirds, gibt es gleich Beschwerden, mir doch leicht, weils in der That endlich noch wird herrlich werden. Es wird, geh ich alles ein, wunderbar, doch selig seyn.

4. Und so kan der Glaube sich, stets mit deinem Willen stillen, und die Liebe dringet mich nur mit Lust diß zu erfüllen, was mein Bräutgam, dir allein, kan recht wohlgefällig seyn.

5. So hilf, daß ich immerzu nur in deinem süssen Willen, als in meinem Bettlein ruh, sonst kan nichts die Sehnsucht stillen, und das blöde Hertz erfreun, wenn es nicht von dir soll seyn.

6. Ja dein Wille kan mir hier, auch was bitter ist, versüssen, ist nur eine Sorg in mir, deinen Raht und Weg zu wissen, so bin ich bey solcher Treu tausend andrer Sorgen frey.

7. Mache mich mit dem was du gegenwärtig mir beschieden, mit dem Wercke, mit der Ruh, mit

dem Stand und Ort zufrieden, daß nicht Hoffnung, Furcht und Pein, meiner Ruhe Störer seyn.

8. Wer sich dir nur gantz ergibt, hat nicht mehr so viel zu klagen, wer den Eigenwillen liebt, hat nur Unruh, Sorg und Plagen. Eigen-Sinn, wie gut er scheint, ist der Ruhe gröster Feind.

9. Denn dein Wille, Weg und Pfad ist allein mein Glück auf Erden, und das Best ohn deinen Raht ist nur voller Angst-Beschwerden. O! drum laß durch guten Schein, nichts von Eigen-Willen ein.

10. Ja, umschräncke meinen Weg, daß, ob ich muß immer streiten, ich doch nicht von deinem Steg einen Fuß breit möge schreiten. Zeige nur auf meiner Bahn stündlich deinen Willen an.

11. Du hast ja von Ewigkeit jeden Schritt schon abgemessen, so wirst du mich in der Zeit nicht versäumen noch vergessen; drum hilf, daß ich immerzu still in deiner Führung ruh.

12. Gutes und Barmhertzigkeit folgen mir ja, weil ich reise; o so sey zu jeder Zeit nur dein Wille meine Speise. Liebe, nimm mein Hertz und Sinn gantz in deinen Willen hin.

212. Mel. Es ist genug, so nimm HErr ꝛc.

Ich wünsche Ruh, der arme Geist ist matt, die schwache Hütte bricht, ich bin der Last, so mich beschweret, satt, mein JEsu, hörst du nicht, mein Auge quillt mit heissen Thränen, und zeigt des Hertzens stetes Sehnen: Ich wünsche Ruh.

2. Wo such ich sie, mein Heiland, sag es mir, gewiß nicht in der Welt, ein jeder Tag bringt eine Noth herfür, so uns aufs Hertze fällt, am Morgen seh ich Angst erscheinen, der Abend endet sich mit weinen, doch such ich Ruh.

3. Ich hoffe drauf, dein Wort mir, JEsu, sagt, daß Ruhe kommen soll, vergib es mir, daß ich so oft geklagt, als sey mir hier nicht wohl, ich will mich nimmermehr beschweren, du wirst die Hülffe mir gewehren, ich hoffe drauf.

4. Jetzt spühr ich Ruh, so bald ich mich entschloß

zu

zu leyden, still zu seyn, so ward mein Geist des bangen Kummers los, es mindert sich die Pein, es will, HErr, dein zartes lieben ein kleines Augenblickgen üben, drum spühr ich Ruh.

5. Die Ruhe bleibt, sie kommt vom Himmel her, der ewig Frieden spührt, mein Hertze wird jetzt wie ein stilles Meer, da sich kein Lüftgen rührt, Die Unruh weicht, mein gantzer Wille sincket, HErr, nur in dich, in deine Stille, die Ruhe bleibt.

6. Bis jene kommt, wenn einst der frohe Geist die schnellen Flügel regt, und sich der Welt dem Thränen-Thal entreist, so lauter Grämen hegt, Danck sey dir JEsu für die Wunden, wo ich schon hier die Ruh gefunden, bis jene kommt.

213. Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Komm Seele! geh in GOtt zur Ruh entsage deinem Willen; Vernunft schleußt hier die Augen zu; laß dich den Glauben stillen; ergreiffe die Zufriedenheit, es stehet alle deine Zeit in GOttes Vater-Händen.

2. Wo JEsus geht, da folge nach, wie und wohin er führet; weil dich gewiß kein Ungemach, wenn er nicht will, berühret; ohn ihn geschiehet dir kein Leid: Es stehet deine Leidens-Zeit allein in seinen Händen.

3. Gesetzt, er stellet dich einmal auf ziemlich hohe Stuffen; es trift dich Leiden ohne Zahl, er läßt vergebens ruffen; es scheint, die Hülfe sey sehr weit; Nur unverzagt! die Rettungs-Zeit steht auch in seinen Händen.

4. Du bleibest doch sein liebes Kind; gesetzt, daß Aug und Wangen nicht leichtlich ohne Thränen sind; weil alle Lust vergangen, und dich gar selten was erfreut: Denn eben auch die Thränen-Zeit steht bloß in seinen Händen.

5. Die Zeiten werden trefflich schwer, das Fleisch fängt an zu fragen: Wo nehm ich meine Nothdurft her; weil alle Leute klagen? Ach bleib bey der Vergnüglichkeit: Es steht ja die Versorgungs-Zeit auch bloß in seinen Händen.

6. Du siehest auf dein Christenthum, und bist noch sehr zurücke; du liebest heimlich Lust und Ruhm, und merckst viel andre Tücke; dein Hertz ist noch gar schlecht verneut: Sey nur getreu; die Wachsthums-Zeit, steht auch in GOttes Händen.

7. Du mußt gar oft mit Fleisch und Blut, ja Welt und Teufel kämpfen; es fällt dir schwer die Sünden-Glut die sie erweckt, zu dämpfen, ach! geh nur freudig an den Streit; du siegest; denn die Sieges-Zeit steht nur in GOttes Händen.

8. Verlanget dich auf deiner Hut; und wird dir manchmal bange; sinckt und entfället Hertz und Muth, währt dir der Streit zu lange; getrost, die Krone liegt bereit: Es stehet auch die Krönungs-Zeit in GOttes Vater-Händen.

9. Verbleibet dir dein Todes-Tag und Sterbens-Art verborgen, du weißt nicht wo er kommen mag; nur weg mit allen Sorgen; gnung, daß dir GOtt die Hände beut, und also auch die Sterbens-Zeit darinnen sicher stehet.

10. Nun, du Regierer meiner Zeit; gieb nur Geduld und Stärcke, bey meiner Unvollkommenheit; bis daß ich dort recht mercke, wenn mich dein Angesicht erfreut, wie sicher alle meine Zeit in deiner Hand gestanden.

214. Mel. Fort, fort mein Hertz zum Himmel.

Mein Heiland, du machst alles, ich sehe nur mit zu. Weil du der Artzt des Falles, die Quelle wahrer Ruh; kanst du bald alles geben, die Schwürigkeiten heben. Bey dir ist nichts zu viel: Du kommest stets zum Ziel.

2. Ich geh auf gutem Pfade, mit leichtem Kinder-Schritt, und nehme Gnad um Gnade, so oft ich gläubig bitt. Es steht mir alles offen, und ist noch mehr zu hoffen von der versöhnten Hand, die sich zu mir gewandt.

3. Ich stelle mich im Glauben, als ein geschürtzter Knecht, nach Einfalt deiner Tauben, im Wandel schlecht und recht, auf meinen guten Posten, laß's Leib und Leben kosten, und warte ferner ab, was ich zu wircken hab.

4.

4. Ach laß die Kraft zerrinnen, die eigne Wercke treibt. Umsonst ist mein Beginnen, das nicht im Ruh-Punct bleibt, in Christo meinem Meister, der alle Himmels-Geister, der mich und was sich rührt, nach seinem Winck regiert.

5. Ich will mehr Stille lernen, und willenloser stehn, von Sorgen mich entfernen, und nur, wenn du gehst, gehn. Ach, JEsu, gib ein Auge, das zwar was rechtes tauge, doch aber auch dabey allzeit verbunden sey.

6. Dein Isaac läßt sich binden, und trägt sein Opfer-Holtz, kan keine Ruhe finden, als wenn er Lust, Furcht, Stoltz, und andre solche Sachen, die kalt und träge machen, dem Tode übergibt, und sich im sterben übt.

7. Wie ungern stirbt das Wollen, das eigner Will erregt? Das Wort dringt stets aufs sollen: die Kraft wird beygelegt, wenn ich den Heiland fasse, und den stets wircken lasse, der guten Raht und That allein in Händen hat.

8. So lang mirs also gehet, wie meine Seel begehrt, wird mir Lust zugewehet, das mein Schiff ungestört in Christi Hertz eindringet, und sich ans Ancker schlinget, wo man sonst keinen Wind, als nur zum säubern findt.

9. Wenns gut geht, sammle Kräfte, o Seele: denn's kommt noch so manches Creutz Geschäfte, so manches Jüngerjoch. Gewöhn in guten Tagen die Schultern an das Tragen, sieh, ob dir Christi Last recht auf den Rücken paßt.

10. O ja, ich weiß die Weise, die sonst mein Führer hält. Sein Wille sey die Speise, die meinem Mund gefällt. Ach, könnt ich nur recht essen, und mein dabey vergessen; ich lern so lange dran, bis ich es besser kan.

11. Nun, HErr, mein gantzes Leben, mein Hertz, Leib, Othem, Blut, sey dir dahin gegeben. Es ist mir alles gut, was er mit mir anfänget; weil er sich an mich hänget, und ich mit meinem Sinn in ihm versuncken bin.

12. Mein Ruhm ist, dich zu kennen, und mich ein kleines Glied an deinem Leib zu nennen, daß sich mit Ernst bemüht, am Haupte stets zu kleben, und, gleich den edlen Reben, aus ihm den Saft zu ziehn, der Dürre zu entfliehn.

13. Du führst mich leichte Wege, ich bleibe noch dabey, ich gehe auf dem Stege, da man so mancherley von deinen Wundern siehet, wo Streit und Siegen blühet, darauf ein jeder Schritt dem Ziel stets näher tritt.

14. Es gehe, wie es gehet, ich bin es, was ich bin: ein Staub, den GOtt erhöhet, ein Mensch, nach Christi Sinn, der kleinste von den Knechten, ein Knecht in Kindes-Rechten, des HErren JEsu Braut, ein Wurm, der aufwerts schaut.

215.

Was wilt du doch, o GOtt, noch mit mir machen? Wie seltsam sieht es aus? Wo will es doch hinaus? O wie verwirret gehen jetzt die Sachen?

2. Ich dencke oft: könnt ich doch nur durchsehen, der Wolcken Finsterniß, die hemmet mir nun dis, drum ich dir blindlings muß nur stets nachgehen.

3. Dis ist zwar der Vernunft sehr schwer zu fassen, und geht ihr sauer ein, kan sich nicht finden drein, so gantz und gar sich dir zu überlassen.

4. Denn wie dus machst, kans ihr niemals gefallen, wenn sie was haben will, thust du das Widerspiel, so machst du es in deinen Wegen allen.

5. Die Einfalt nur allein kan Ruhe geben, der will auch folgen ich, und so wird legen sich in mir, was reget sich zum Widerstreben.

6. Was bin ich doch, mein GOtt, ich Staub und Erde! sieh mich nur einmal an, daß ich nichts machen kan, wenn ich durch dich nicht angetrieben werde.

7. Ich will auch nichts, als was ich von dir höre, hier redey oder thun, und gantz auf dich beruhn, damit mich die Vernunft ja nicht bethöre.

8. Verlasse mich nur nicht, mein treuer Schöpfer, denn ich bin gar zu schwach, vor mich ich nichts vermag, ich bin dein armen Thon und du mein Töpfer.

9. Denn wenn du jetzt dich woltst von mir entziehen, was wolt ich armer doch anfangen immer noch, zu wem wolt ich doch wohl nach Hülfe fliehen?

10. Mein Hirt, ich schlinge mich um deine Füsse, dein Schäflein geht nicht fort: ach sprich doch nur ein Wort! daß ich nicht gar vor Angst verschmachten müsse.

11. Ach mein! verbirg dich nicht, du treue Liebe, kehr dich jetzt zu mir her! ich brauch es gar zu sehr; daß ruffe ich aus innrem Hertzens-Triebe.

12. O sieh! ich weiß mir selber nicht zu rahten. Mein Sinn der ist ja blind; drum hilff doch deinem Kind, das jetzt in einem Sorgenstrom muß waten.

13. Das was ich treuer GOtt, hier Sorgen nenne, ist dis, damit ja nicht von mir etwas geschicht, was mich hernach von deiner Liebe trenne.

14. Dis könnte ja so leicht und bald geschehen, daß in dem Augenblick ich fiel in Netz und Strick, wenn ich vergäß auf deinen Winck zu sehen.

15. Und dieses ist mein einger Zweck und Wille, daß nur allein dein Aug, weil ich zu sehn nicht taug, mich leite und an mir dein Werck erfülle.

16. Mach nun, o GOtt mein Hertz gewiß und feste, damit dasjenige ich doch einmal erseh, was für mich sey zu thun das Allerbeste.

17. Das was von Ewigkeit du hast beschlossen, nicht zugelaßner Will, dem muß in aller Still ich unterwerffen mich gantz unverdrossen.

18. Doch kanst du mir, mein Vater, nicht verdencken, daß ich besorget bin, damit sich nicht mein Sinn auf dis, was nicht dein heiliger Will, mag lencken.

19. Es gilt mir nur allein um meine Seele Ach! die doch nur bewahr, daß sie nicht in Gefahr gerahte, und des rechten Wegs verfehle

20. So hab ich dir ein wenig vorgetragen das worin ich jetzt steh, nochmals um Hülfe fleh, und glaub gewiß, du wirst mir nichts versagen.

21. Wohlan ich lege mich in deine Armen, als wie ein kleines Kind, das sich gar wohl befindt, wenns auf dem Schooß der Mutter kan erwarmen.

216. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Wie wohl ist mir in meiner Seelen, wenn ich in GOttes Führung ruh! ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich schliesse nur die Augen zu; und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kan spüren, daß nur sein Raht allein besteht, und daß nur dieses wird geschehen, was er und nicht was ich ersehen, drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was soll mein Eigensinn mich kräncken? Sein Will und Raht wird nun vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedencken, er hat schon selber dran gedacht, da, eh ich noch zur Welt gebohren

ren, ja ewig her schon auserkohren, wie er nach jedem Tritt und Schritt mich selig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich habe mich ihm gantz ergeben, und die ist auch mein innig Flehn, daß nur sein Will im gantzen Leben an mir doch möge stets geschehn; so wird denn nun in meinen Jahren mir auch nicht etwas widerfahren, als was sein Raht mir hat erkiest, und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum Heil und Besten dienen, weil, was er thut, stets heilsam ist.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kräncken, so stellt sich manche Furcht noch ein, ob GOtt nicht werde dran gedencken, und mir ein strenger Richter seyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erst die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient; doch nein; es ist ins Meer versencket, daß er nicht ferner dran gedencket, es ist durch Christum schon versühnt.

5. Ich müßte selbst mein Richter werden, mich trift kein Todes-Urtheil-Spruch: der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdenn so weichet Straf und Fluch, und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine Strafe nennen; es ist vielmehr ein Liebes-Pfand, es kommt von seinen Vater-Händen, die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen, ich lieg ihm ja im Hertz und Sinn, er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse: Ich freu mich da auf seinen Schluß; und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

7. Nur werd ich seinen weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müssen, so bleib ich in der Ruhe stehn. Hingegen, wenn ich selber wähle, und seinen Raht dabey ver-

verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal: ich muß durch Schaden mich belehren, und noch dazu den Vorwurf hören: sieh, das ist deine einge Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur stets gelassen seyn, ich finde da die gröste Stille, es stellt sich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein GOtt beschieden, warum? Sein Will ist nur mein Ziel: und da ich sonst nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren: so krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dis und das verlangen, ich will auch nichts vorhero schaun: ich nehme die Vernunft gefangen, und wil nur seiner Führung traun. Ich will in meinem gantzen Leben auf seinen Winck nur achtung geben: Ich warte, wie ers mit mir schickt, und will zu allem mich bequemen, was er denckt mit mir vorzunehmen, so weiß ich, daß mirs stets gelückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß, GOtt fährt mir durch den Sinn, ich seh die scharffe Ruth ihn nehmen, drum Vater, nimm mich willig hin. Doch weil sich noch wil Schwachheit regen, so laß du über mein Vermögen mich nur niemals versuchet seyn, du weist, wie wenig schwach' ertragen, will gleich der Geist sich willig wagen, dem Fleische gehts doch bitter ein.

11. Drum gib mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh, zu jederzeit. Nur deinen Willen zu vollbringen, gib mir noch mehr Gelassenheit. Wil ich nach eignem Willen gehen, so komm mir gleich zu widerstehen, und leite mich nach deinem Sinn: Laß mich das beste Theil erwehlen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

V. Von Verleugnung sein selbst/ und der Welt.

217. Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ.

Ach wer doch bald hinüber wär schrey ich aus Angst der Seelen, über das rothe Creutzes-Meer, wie lang muß ich mich quälen! wo ist die Fahrt? wo ist die

Bahn? da ich die Fluthen warten kann, ach ist denn nirgends Hülfe mehr? mein GOtt und HErr! ach wer doch da hinüber wär.

Jes. 2. Ich bin bey dir, ich helfe dir, drum halte ein mit Flehen, aus diesen kanst du glauben mir daß ich dir muß beystehen, weil ich dir schon heraus gebracht aus Egypten durch meine Macht, hast du denn das vergessen schier? sieh, für und für bin ich bey dir, und helffe dir.

Seele. 3. Ach wer doch bald hinüber wär, Egypten ist zurücke, ich dacht, nun hätt ich mein Begehr, und säß im vollen Glücke. Ach? so geht erst recht an die Noth, auf allen Seiten steht der Tod, ach wie ist mir das Hertz so schwer, mein GOtt und HErr! ach wer doch da hinüber wär.

J. 4. Ich bin bey dir, ich führe dich durch alle Creutzes-Wellen, drum zage nicht, halt dich an mich, denn wir sind Reis-Gesellen, so kanst du in der tiefsten Fluth, noch dennoch haben guten Muth, und sie durchgehen seliglich. Nur trau auf mich, ich bin bey dir und führe dich.

S. 5. Ach wer doch bald hinüber wär! ach was ist noch obhanden! hinter dem rothen Creutzes-Meer in jenen wüsten Landen da fehlet Wasser, Fleisch und Brodt, da ist all Morgen neue Noth, wer ist der mich daselbst ernehr? Mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 6. Dir in der Wüsten ich beysteh, dir soll kein Mangel schaden, dich alle Morgen ich ansehn neues Lieb und Gnaden. Dir gibt der Felsen Wasser, Wind bringt Fleisch das auf dich zeugt und rinnt, dein Brodt kömmt von des Himmels Höh. Ich mit dir geh, dir in der Wüsten ich beysteh.

S. 7. Ach wer doch bald hinüber wär! den Hunger wolt ich leiden, wenn nur Amalecks grausams Heer, ich könte fliehn und meiden! das leckend Weit-Volck ficht und streit, der Satan stehet ihm zur Seit, das Fleisch thut dem Geist Gegenwehr, mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 8. Ich bin dein rechter Josua, der Amaleck bekrieget, ich stehe dir zur Seiten da, ich bins der allzeit sieget, wenn Fleisch, Welt, Teufel dich anficht, so helf ich dir und laß dich nicht, sey nur getrost, ich bin dir nah, ich Jehovah, ich bin dein rechter Josua.

S. 9. Ach wer doch bald hinüber wär! itzt Sinai mich schrecket, da ihm bey des Gesetzes-Lehr Blitz, Feuer, Rauch, Dampf decket; da diese Donnerstimm abfällt: Verflucht sey jeder, der nicht hält was ich in den Geboten hör. Mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 10. Ich selbst bin des Gesetzes End, wer an mich hertzlich gläubet, von dem ist alles abgewendt, was Moses drohend schreibet. Wer sich in mein Verdienst einhüllt, hat alles schon in mir erfüllt, auch daß er alles halten könnt, half ich behend, denn ich bin des Gesetzes End.

S. 11. Ach wer doch bald hinüber wär! ach was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hinkehr, hie ist kein Weg zu sehen. Ich gehe mehr zurück als fort, ich fürcht, daß nicht an diesem Ort, irgend ein Irrlicht mich bethör. Mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort, durch mich kanst du eingehen. Ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil solt sehen. Die Berge müssen weichen hin, weil ich der Höchste bey dir bin. so hast du einen sichern Port, ich helf dir fort, ich bin der Weg, das Licht, die Pfort.

S. 13. Ach wer doch bald hinüber wär! hie hör ich nichts denn Klagen: Dahin zu kommen sey zu schwer, es dürft es niemand wagen, die meisten kehren wieder um, und sagen, es geschech darum, weil das Land seine Leut verzehr, ach GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 14. Durch mich, durch meine JEsus-Kraft, durch meines Geistes Segen, den ich dir schenck zur Ritterschaft kanst alles du vermögen. Es muß dir bleiben nichts zu schwer, dich nicht an lose Mäuler kehr, daß du auch nicht werdst hingeraft, alls wird geschaft durch mich, durch meine JEsus-Kraft.

S. 15. Ach wer doch bald hinüber wär! hie sind noch Fleisches-Lüste, derselben ich auch gern entbehr in dieser rauhen Wüste. Ich seh da Hölle, Schlangen, Feur, Murrn, Eckel, Peors Ungeheur, und anders viele gantz verstör. Mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 16. Leg dich an meine JEsus-Brust, eil her in meine Wunden, mein Blut dämpft alle Fleisches-Lust, wer sich zu mir gefunden, ist frey von allem Ungeheur, ich schütze ihn, ich wehr und steur, das bleibe dir ja wohl bewust, wenn sterben must, leg dich an meine JEsus-Brust.

S. 17. Ach wer doch da hinüber wär, den Jordan hab ich funden, nichts denn der Tod ist übrig mehr, alsdann ist überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, so werde ich mit Lob und Danck dem Höchsten geben ewig Ehr, mein GOtt und HErr, ach wer doch da hinüber wär.

J. 18. Mein Tod ist deines Todes Tod, mein Le-

ben ist dein Leben, wie kan der Tod seyn eine Noth, ders Leben dir muß geben? Laß dir dafür nicht werden bang es ist ein schneller Uebergang, sieh nur an meine Wunden roth, so hats nicht Noth, mein Tod ist deines Todes Tod.

S. 19. Ach wer doch schon hinüber wär, ach JEsu hilf mir Schwachen: Daß ich komm zu der Engel-Chör, das kanst du balde machen. Dein Name ist heilig und hehr, du hast geholfen bis hieher, ein seligs Ende mir bescher, mein GOtt und HErr, ach wenn ich schon hinüber wär.

J. 20. Ich helfe dir hinüber schon, die letzte Bitt ich höre, ich setz dir auf die Lebens-Kron, in englische Lust-Chöre führ ich dich jetzo selig ein, da solt du bey GOtt ewig seyn, ich bin dein Schild und grosser Lohn, ich GOttes Sohn, ich helfe dir hinüber schon.

S. 21. Preiß, Ehre und Halleluja sey dir, o GOtt, gesungen, was ich gewünscht, ich schon empfah GOtt Lob! mir ists gelungen; der Sieg ist da. Ich seh das Land, du führst mich drein mit starcker Hand, dir bin und bleib ich ewig nah. Dir Jehovah sey Preiß, und Ehr, Halleluja.

218. Mel. Fahre fort, Zion, fahre fort.

Alles muß :,: gantz und gar verleugnet seyn, was dich kan im laufen hindern, keine Sorg, noch Lust, noch Pein, darf dir hier den Eifer mindern; weil nun unter deines JEsu Fuß alles muß! :,:

2. Reiß dich los :,: lang genug geplagter Geist! aus dem Kercker und den Banden, drinnen, wie du fühlst und weist, du bisher noch bist gestanden; schwing dich auf in deines GOttes Schooß! reiß dich los! :,:

3. Nur auf GOtt :,: frisch und redlich hingewagt! Er hats in dir angefangen. Ists, daß ihm dein Thun behagt; ey, so läßt er dich nicht hangen! traue vest in aller deiner Noth, nur auf GOtt! :,:

4. Laß ihn nicht :,: den du nun ergriffen hast! er hat dich zu ihm gezogen, mitten in der Sünden-Last; solt er dir nicht seyn gewogen, da sich nun dein Aug auf ihn gericht? laß ihn nicht! :,:

5. Laß es gehn :,: in der Welt, wies immer will! laß es stürmen, krachen, blitzen! bleib du nur in JEsu still, so wird er dich schon beschützen; solt gleich alles wider dich aufstehn; laß es gehn! :,:

6. Auf,

6. Auf, hinauf! :,: Seele, fördre deinen Lauf! JEsus selbst ist dein Regierer! schau wie jener Zeugen-Hauf, gläubig folget diesem Führer, bis ans Creutz zu Golgatha hinauf! auf, hinauf! :,:

219. Mel. Eins ist noth, ach HErr ꝛc.

Hertzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkaufte sieg-prächtig wilt führen, laß unsere Bitte dein Hertze jetzt rühren: Wir wollen dem Vater zum Opfer darstehn, und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem gantzen natürlichen Seelen-Verderben. Ach pflantze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier entdeckt die Schlange so viel Ausflucht überall: Bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zum Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben, und wil sich nicht völlig zum sterben hingeben; es schützet die besten Absichten noch vor, und bauet so Höhen und Vestung empor.

4. Drum, o Schlangen-Treter! eile, führ des Todes Urtheil aus, brich entzwey des Mörders Pfeile, wirf den Drachen gantz hinaus; ach laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes Bildniß eingeben: Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe dein neues Geschöpfe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu seyn. Ach lege die Machten der Finsterniß nieder, und bringe des Geistes verneuten Muth wieder, der sich aus der Fülle der Gnaden stets nähr, und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Stärcke deinen zarten Saamen, der dein

männlich Alter schafft, daß wir hier in JEsus Namen stehn vor GOtt in Jünglings-Kraft, den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zun Füssen da liegen; so soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und labe in der neuen Creatur, Lebens-Fürst, durch deine Gabe, die erstattete Natur: Erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu seyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag dencken, wir bitten zuviel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

220. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder.

Ihr Wanderer, wo geht ihr hin? Wohin geht euer Fuß so schnelle? Sagts: Wohin zielet euer Sinn? Ihr rastet ja auf keiner Stelle; ihr ruhet zwar und ruht doch nicht; man sieht, ihr seyd auf was erpicht; und was noch mehr, ihr reiset eilig, und bleibet dennoch immer heilig. Das ist ein Wunder unsrer Zeit, so reist man nur zur Ewigkeit.

2. Diß, diß ist auch vielleicht das Ziel; ja, darauf ist es eingerichtet. Drum achtet ihr kein Narren-Spiel, das tolle Klugheit ausgedichtet. Nein, ihr schaut weit darüber weg, und fliehet es als Koth und Dreck; wie Tauben Stanck und Koth nicht leiden, so wolt ihr allen Unflath meiden. Das Aug ist hell, das Hertz ist rein, drum macht ihr euch mit nichts gemein.

3. Die schöne Ewigkeit ists werth. Wahrhaftig, sie ist viel zu prächtig, als daß man sich vorher beschwert mit Dingen, die zu niederträchtig. Nein wie der vorgestreckte Zweck beschaffen, so muß auch

der

der Weg gantz heilig mit demselben stimmen. Wer hier will in den Hafen schwimmen, der nimmt die Klippen wohl in acht, zumal bey stürmend dunckler Nacht.

4. Doch unverzagt, so ists nicht schwer die Spur der Ewigkeit zu finden. Geht es gleich durch das Wellen-Meer, das blitzt von Eitelkeit und Sünden: Der HErr des Meeres geht voran, er ist der rechte Steuermann, er kan das Schiflein wohl regieren, und es ans frohe Ufer führen: Er eilt stets nach dem Himmel zu, da ist man in gewünschter Ruh.

5. So eilet nun, ihr Wanderer, so schnell als es euch wil gelingen. Wisst, daß Immanuel, der HErr, euch selbst wil in die Heimath bringen; indem ihr nie alleine seyd, so wiederfähret euch kein Leid, er wil euch auf den Händen tragen, die Engel schützen euren Wagen, sie lagern sich um euch herum, so werden alle Feinde stumm.

6. Kommt auch nicht ohne Ladung hin, ins frohe Vaterland der Frommen. Man muß nie ohne Hauptgewinn zum Ziele der Gerechten kommen. Nehmt alles, was ihr findet, mit, damit ein jeder Schritt und Tritt ein Denckmal eures Segens bleibe, den GOtt auf eure Rechnung schreibe: So ist es noch der Mühe werth, wenn euch ein rauher Weg beschwert.

7. O Pilger, euer Wahlspruch ist, auf der euch zugemessnen Reise: Ich reise zwar doch als ein Christ, nach dessen GOtt beliebten Weise: Ich sehe viel, und seh doch nichts: Das Augenmerck des Angesichts geht darauf, daß ich bey dem Wallen dem Größten möge wohl gefallen; denn, der gibt nicht nur Reise-Geld, er schenckt selbst eine neue Welt.

VI. Von der Uebergabe des Hertzens an GOTT.

221. Mel. Wie herrlich ists, eine.

HERR, der du dich so willig dargegeben, und selbst für uns ein Opfer worden bist: Wir wol-

wollen ja nicht mehr uns selber leben, doch kennen wir der Feinde Macht und List. Gecreutzigter! zeuch Hertz und Sinn, wenn sich was eignes regt, zu deinem Opfer hin.

2. Es ruhet sich so gut in deinen Armen, wir dürfen nur nach deinen Augen sehn; du liebest uns, du trägst mit uns Erbarmen. Es soll uns nichts als lauter guts geschehn; der Ausgang machet offenbar, daß Auge, Hertz und Hand für uns beschäftigt war.

3. O schenck uns doch das kindliche Vertrauen, da man dir stille seyn, und hoffen kan, ach lernten wir auf die Verheissung bauen; bedächten wir, was du bereits gethan: Wir würden gantz gewiß vergnügt; wir priesen dein Verfahr, wie du es auch gefügt.

4. Wir irren uns, so bald wir selber wehlen, auch wenn es in der That recht gut gemeint. Wir müssen es zu unsern schwächen zehlen, daß uns manch Ding bisweilen anders scheint, als wie es anzusehen ist; weil unser blödes Hertz leicht deines Rahts vergißt.

5. Wir geben dir hiemit den gantzen Willen, und alle Kraft, nichts ausgenommen hin: Niemand als du, kan unser sehnen stillen: Auch der Verlust ist bey dir ein Gewinn. Erhöre deiner Kinder flehn: Laß ferner keine Wahl in Eigenheit geschehn.

221. Mel. Mein Freund zerschmeltzt ꝛc.

Mein liebes Kind! hinauf mit Hertz und Sinn! gib, was du hast, dem Geber wieder hin: Er ist die Quell, woran wir Leib und Seel, und alle gute Gaben zu seinem Lobe haben.

2. Sprich: Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, an welchem du so grosse Ding gethan; Du hast mich dir zu deinem Preis und Zier in Christo auserwählet, und mit ihm selbst vermählet.

3. Erlöser, nimm, was du erkaufet hast; du trugst meine schwere Sünden-Last, starbst als ein Lamm,

Lamm, für mich am Creutzes-Stamm: Dir sey mein gantzes Leben zum Opfer hingegeben.

4. Mein Lamm! aus deinem theuren GOttes-Blut, quillt mir ein Segens-Meer, ein ewig Gut. GOtt ist mein Heil und mein bescheiden Theil; O! Himmel voller Wonne, o! ewge Lebenssonne.

5. Du werther Geist! hilf meiner Schwachheit auf, und führe fort den angefangnen Lauf! richt Hertz und Sin nur stets zum Himmel hin, und krön meine Jugend mit Schönheit wahrer Tugend.

6. Ich gantz und gar will nicht mein eigen seyn; Dreyeiniger, dein bin ich gantz allein: Dein Liebes-Will sey mir mein einig Ziel, bis du mich wirst erheben zu dir ins ewge Leben.

223. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

Mein Hertze soll dein Tempel werden, HErr JEsu! ach verschmäh es nicht! rufes zum Himmel von der Erden, zeig ihm dein holdes Angesicht! machs selbst, wie du es haben wilt, und drück darein dein himmlisch Bild.

2. Entzünde mich mit deiner Liebe, verbrenn in mir, was dir mißfält, und hilf, daß ich in nichts mich übe, als in Verleugnung dieser Welt. Verleih mir deines Lämmleins-Sinn, daß ich mit dir vereinigt bin.

3. Gut hast du es mit mir gemeinet, und meinst es auch noch immer gut, wenn ich der Sünden Schuld beweinet, so labet mich dein theures Blut, dein Blut, daß meinen Geist erquickt, so oft mich Angst und Kummer drückt.

4. Zermalm in mir, verstör und dämpfe die schnöde Welt und Eitelkeit; hilf, daß ich fechte, ringe, kämpfe, und stärcke mich selbst in dem Streit. Verlaß mich, o mein Heiland! nicht, wenn Satans Pfeil sich auf mich richt.

5. Schmück mich mit deines Geistes Gaben, so bin ich reich und schön geziert; die Welt mag ihre Schöne haben, durch welche sie sich selbst verführt. Du solt, o JEsu! gantz allein mein Reichthum und mein Alles seyn.

6. Gedenck an mich, so oft ich bete, und hör mein gläubig Flehen an, wenn ich in Demuth vor dir trete, so gib, daß ich dich schauen kan, wie du am Creutzes-Stamm erblaßt, und mich dadurch erlöset hast.

7. Getreu will ich dir immer bleiben: Denn, JEsu! du bist mir getreu; nichts soll mich jemals von dir treiben, doch daß ich dir beständig sey, so stärcke meinen schwachen Muth durch dein für mich vergossnes Blut.

8. Verbind mein Hertz mit deinem Hertzen, das dir ein Speer am Hertz durchstach; alsdenn folg ich in Noth und Schmertzen dir, liebster Bräutgam, freudig nach, und spühre noch in dieser Zeit den Anfang meiner Seligkeit.

9. Präg mir dein Bild in meine Seele, und mach sie durch dein Blut gantz rein. Du weißt, daß ich dich nur erwähle, nichts, als du, solt mein Endzweck seyn, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, so laß ich dich, o JEsu! nicht.

VII. Vom Christlichen Leben.

224. Mel. So ist nun abermahl ꝛc.

Ach treib aus meiner Seel, o mein Immanuel! das sichre schlafen: Daß ich doch nicht verweil, und mein so theures Heil, mit Furcht mög schaffen.

2. Ach daß du doch einmal mit deinem Lichtes-Strahl mich möchtest rühren! und liessest allermeist im Grunde meinen Geist den Ernst verspüren.

3. Ernst wünscht mein matter Geist, wie du, o JEsu weißt, in deinen Schrancken, zu gehen ohn Verdruß, zu setzen vesten Fuß, und nicht zu wancken.

4. Zwar nehm ich öfters mir, mit Fleiß und Eifer für, recht einzudringen: Und obs schon kurtz besieht, mit Wachen und Gebet nach dir zu ringen.

5. Allein ich fühle wohl, oft Angst und Kummervoll, wie ich ersterben: Drum zeuch du meinen Sinn, selbst in dein wachen hin, sonst ists verdorben.

6. Ich möcht, o JEsu! dich, wie du selbst lehrest mich, in Einfalt suchen. Ich trachte alle Welt und was mich von dir hält, gantz zu verfluchen.

7. Ich

7. Ich bin mir selbsten feind; mein armes Hertze meint, mit öfterm sehnen, zu locken deine Treu; es sucht zu mancherley sich zu gewöhnen.

8. Allein es wird zerstreut; dieweil die Eigenheit sich unternenget, und die Vernünfteley, bald ihren Zeug dabey zum Vorschein bringet.

9. So hang ich immerhin in meinem alten Sinn; weiß nichts zu machen. Ach JEsu! zeige mir doch eine ofne Thür; richt meine Sachen.

10. Ists nicht einmal genug? laß mich nicht im Betrug so lange stecken! gib deines Geistes Kraft, die alles neu erschaft; laß sie mich wecken.

11. Sieh, meine Lebens-Kraft, die deine Güte schafft, ist fast verzehret! ich werd von dir gewand; wo deine starcke Hand dem Feind nicht wehret.

12. Wo bist du süsses Licht? zeig mir dein Angesicht; erweck wich wieder! zieh mich mit Kräften an, auf daß ich streiten kan; beleb die Glieder.

13. Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauf im Lichte führe; daß deines Geistes Raht, und seine Zucht und Gnad mein Thun regiere.

14. Laß meinen trägen Sinn, durch den ich finster bin, mich nicht versencken; greif an mit bitterm Schmertz das unempfindlich Hertz: Du kanst's ja lencken.

15. Nimm weg die Eigenheit und Unbeständigkeit, ja all das meine; verbrenn es gantz und gar, und mach auf dem Altar der Lieb mich reine.

16. Feg allen Wust hinaus, aus meinem Hertzens-Haus, du reine Liebe! o daß kein falscher Schein, der mir könt schädlich seyn, mehr in mir bliebe.

17. Du holder JEsu du! laß mir doch keine Ruh in keinem Dinge; hilf, daß ich ängstiglich, bis daß ich finde dich, nach dir stets ringe.

18. Denn du HErr, du allein, du must mir alles seyn, und alles schaffen! hingegen die Natur, zusamt der Creatur gantz in mir schlafen.

19. Und also hoff ich noch, aus diesem Sünden-Joch, mich los zu winden; hingegen meine Zier!

mit dir mich noch allhier vest zu verbinden.

20. O JEsu! Jehovah! Ruhm, Preiß und Gloria sey dir gesungen! hier thu ich, was ich kan, dort will ich stimmen an mit neuer Zungen.

225. Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

Auf! was wilst du hier verweilen? Du must eilen; wo du wilst gecrönet seyn. Du must muthiger eindringen; denn ohn Ringen, geht man nicht zur Freude ein.

2. Auf! du must nicht läßig werden; denn auf Erden findest du gewiß nicht Ruh. Richt dein Hertze vom Getümmel zu dem Himmel unverrückt und einzig zu.

3. Wann du wirst anhaltend flehen, wirst du sehen, wie der Helfer zu dir eilt: Wie er dein Hertz wird umfassen, und nicht lassen; ob er gleich anfangs verweilt.

4. Kostet es gleich langes Sehnen, und viel Thränen, werde nur darob nicht matt. Ringe bis aufs Blut und Leben, GOtt wird geben, was sein Sohn erworben hat.

5. Und wenn denn die Ketten springen; wirst du singen: Preis, Lob, Ehr, Dauck, Macht und Kraft. Du, o JEsu! bleibest meine; ich der Deine, der du mir hast Heil verschaft.

6. HErr, so will ich nicht verweilen; sondern eilen, bis in mir das Abba klingt. Du wirst mir selbst Kräfte geben zu dem Leben, das ins Himmelreich eindringt.

226. Mel. O JEsu komm zu mir ꝛc.

Das wahre Christenthum ist warlich leichte. Ja wenn uns JEsus nicht die Hände reichte, so könte man mit Recht von schwerseyn sagen: Allein er hilft die Last beständig tragen.

2. Worin bestehet die? wir sollen lieben, das hast du auf der Welt zuerst getrieben: Dein Hertze hieng an der, die dich gebohren, auch wenn dein Aug und Mund die Brust verlohren.

3. GOtt macht dir keinen Schmertz, er wil ihn stillen; Wo rührt er aber her? vom Eigenwillen.

Laß

Laß dieses Schmertzens-Kind bey zeiten tödten, so kommst du auf einmahl aus allen Nöthen.

4. Was wilst du deine Noth so sehr bethränen? dein Hertze darf sich nur nach JEsum sehnen. Sprich: Vater! kanst du denn mein Elend sehen? mein Heiland, hilf mir doch! so ists geschehen.

5. Die Schwachheit macht dich scheu, doch nicht zu schanden, du fällst bisweilen gar, nur aufgestanden! ja du verstehst es oft: oft abgebeten! der Teufel setzt dir zu; zu GOtt getreten.

6. Nur mache dir den Trost nicht selbst zunichte. Die Sonne scheinet nicht, es ist doch lichte: Doch laß die dunckle Nacht auch dieses rauben; verliere gar den Weg, nur nicht den Glauben.

7. Denn fähreſt du nur fort GOtt zu vertrauen, so wirst du Licht und Weg bald wieder schauen: Was du geglaubet hast, das wirst du sehen: Wie du geglaubet hast, so wirds geschehen.

8. So will ich JEsu Joch gern auf mich nehmen, und mich zu seiner Last mit Lust bequemen: Denn will sie Fleisch und Blut beschwerlich nennen: So wird sie doch der Geist vor leicht erkennen.

227. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Die Treue siegt, und wird gecrönet, die vest an GOtt und JEsu hält? sie wird nur hier, nicht dort verhöhnet; und wenn einst alles bricht und fällt; so bleibet der, der treu geblieben, und den kein Sturm von dem getrieben, der auch durch Noth und Tod gekämpft; und weil er nie zurück gegangen, ein unbeweglich Reich empfangen, so bald er Höll und Tod gedämpft.

2. Dis ist der Führer der Getreuen, sein Vorbild lockt und stärcket sie: Er weiß sie innigst zu erfreuen, bey aller Noth und sauren Müh: Er ist der Weinstock, sie sind Reben, was ihnen fehlt, das kan er geben; und wer sich niemals von ihm trennt, dem fehlen nie die Lebens-Säfte, er merckt bey jeglichen Geschäfte, daß ihn sein treuer Heiland kennt.

3. Er gönnet andern gröſsre Gaben: Nur braucht

braucht er sein verliehnes Pfund; er will aus Faulheit nichts vergraben, und macht durch Wort und Wercke kund, sein Auge sey auf GOtt gerichtet; was aber falsche Klugheit dichtet, sey seiner Seelen Fluch und Wust; hingegen JEsu Reich vermehren, und ihn trotz Welt und Satan! ehren, bleibt stets sein Zweck, auch seine Lust.

4. Bey solchem Sinn, auf solchem Wege bleibt GOtt ihm hertzlich zugethan; er geht, bey treuer Seelen-Pflege, getrost auf angewiesner Bahn; weil JEsus, der ihn führt und wecket, ihm immer mehr sein Hertz entdecket, je mehr er sich ihm einverleibt, sein Schif behält so Mast als Ruder; dieweil sein erstgebohrner Bruder, für wahre Treu ihm treu verbleibt.

5. Was dieses Bündniß mit sich führet, begreift kein Sinn, der irrdisch heißt: Und was ein Christ für Labsal spüret, den GOtt von seiner Tafel speißt, mag zwar auf dieser finstern Erden, bezeugt, doch nicht verstanden werden, es sey dann, daß mans selbst erfährt. Sprecht, Seelen! die ihr was erfahren, und nennts, die Worte zu ersparen, die reine Lust, so ewig währt.

6. O süsser Stand getreuer Seelen! wer kennet dich, und liebt dich nicht? gesetzt, daß hier noch Jammer-Hölen, darin es noch an Trost gebricht; gesetzt, die Welt kan die nicht leiden, die sie samt ihren Unflath meiden, und JEsu treu ergeben sind: Spott, Schmach und Schmertz kan dem nicht schaden, der hier bey GOtt in Schutz und Gnaden, und dort ein Königreich gewinnt.

7. O! mercket dis, ihr falschen Geister, die ihrs mit GOtt nicht redlich meint, die Schlange selbst ist euer Meister, des Teuffels Sinn, was Klugheit scheint; je länger ihr hier wanckt und hincket, und treu-los eure Faulheit schmincket, je näher tritt der Fluch herbey. Ihr wolt nicht Welt, nicht Himmel hassen; doch eins von beyden müßt ihr lassen. Auf! prüfet, was zu wählen sey.

8. Was habt ihr doch von eurem heucheln? ihr schme-

schmecket mir, was GOtt erfreut; die falsche Welt hört auf zu schmeicheln, so bald ihr nicht mehr brauchbar seyd; und wenn sie euch von hinnen schicket, so weiß sie nichts, was euch erquicket, kehrt ihr drum bald den Rücken zu. Ach! möchtet ihr doch JEsum wehlen; so möcht euch Geld und alles fehlen, ihr hättet GOtt, Trost, Hülf und Ruh.

9. Ach treuer Heiland! hilf mir schwachen, denn trägen Geist gib Munterkeit; und, um mein Hertz dir treu zu machen, erinnre mich, wie kurtz die Zeit, und wie mein Leben nur verschwendet, das nach dem Lauf der Welt verwendet, und nicht in deinem Dienst verzehrt. Ach! laß mich, was noch übrig, retten, zerreiß auch die verborgne Ketten, so noch bisher mein Hertz beschwert.

10. Die Treue siegt, und wird gecrönet, das zeiget die gecrönte Schaar, die hier durch GOtt mit GOtt versöhnet, und JEsu treu ergeben war: sie ging in ihren letzten Stunden, so bald sie völlig überwunden, zur Freude jenes Lebens ein: Drum JEsu, hilf! ach laß mich eilen, ja binde mich mit Liebes-Seilen, dir unverbrüchlich treu zu seyn.

228. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

GOtt Lob! ich hab den Weg gefunden, der gar zu vielen unbekannt, ich geh durch JEsu Seiten-Wunden, gerade ins gelobte Land: Ich weiß nichts mehr von eignen Kräften, und gründe meine Gnaden-Wahl nur bloß auf den verfluchten Pfahl, daran sich ließ mein JEsus heften.

2. GOtt Lob! wie wird mein Hertz so leichte, da man von JEsu Sterben spricht: GOtt, der mir sonst erschrecklich deuchte, ist Vater, und verdammt mich nicht. An mir, und meinem gantzen Leben nehm ich nur Sünd und Greuel wahr; doch JEsus reicht die Hand mir dar, und will aus Gnaden mir vergeben.

3. GOtt Lob! ich lern dem Wort vertrauen, das der Versöhnung Zeugniß gibt: Mein Aug beginnt auf den zu schauen, der einmal wie das andre liebt; und wie ich nun den Grund gefunden,

der meiner Hoffnung Bau erhält; so kenn ich auch das Löse-Geld, das von der Knechtschafft mich entbunden.

4. GOtt Lob! nun will ich heilig leben, weil JEsus Blut mich heilig macht, und wollt die Sünde mich erheben, und hätt mich gar zu Fall gebracht; so soll ihr doch kein Vortheil bleiben, sie soll durch alle ihre Wuth mich mehr und mehr zu JEsu Blut, das mich vom Unraht wäscht, hintreiben.

5. GOtt Lob! ich werde selig sterben, so bald es meinem GOtt gefällt; mein JEsus läßt mich nicht verderben, er ist ein Mann, der Glauben hält. Verweset nur, ihr morschen Glieder! doch nehmt die Hoffnung mit ins Grab: Weil ich im Blut Vergebung hab; so lebt ihr bald verkläret wieder.

229. Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

Grosser Fürst der Herrlichkeiten, dessen Reich kein Ende hat, du wirst weder müd noch matt, uns die Stätte zu bereiten, wo du, für gar kurtze Last, Kronen auszutheilen hast.

2. Richte meines Glaubens Blicke, oft nach diesem Kleinod hin, daß ich meinen gantzen Sinn unter ringen dahin schicke, wo Reich, Scepter, Purpur, Thron, derer Deinen reicher Lohn.

3. Alle Dinge dieser Erden, sind als Schatten jener Welt, uns nur darum aufgestellt, daß wir dran geübet werden. Es sind Bilder die vergehn, und in keiner Dauer stehn.

4. Baue mich zu deiner Hütte, und zu deinem Tempel aus, wache über dis dein Haus, daß ich alle meine Schritte, nur nach meinem Ziele thu, und nie in mir selbsten ruh.

5. Oefne mir die Glaubens-Augen, daß ich, als ein Kindelein, in mir selbsten arm und klein, möge an der Gnade saugen: Die, was mich annoch befleckt, mit Erbarmen überdeckt.

6. Weise mir die rechte Wege, die ins Hertz des Vaters gehn, laß mich nirgends stille stehn, und

erhalt

erhalt mich auf dem Stege, der, wann man nur redlich ringt, in das Land des Friedens bringt.

230. Mel. JEsu, der du meine ꝛc.

HErr, laß keinen Tag verlaufen, ja laß keine Stunde hin, ohne Glaubens-Oel zu kaufen: Gib, daß ich recht wacker bin, ja mich stets aufs neu erwecke, und nach dem, was vorn ist, strecke, laß mir keine Trägheit zu, daß ich nie im Fleische ruh.

2. Laß kein falsches Licht mich blenden, wenn das Fleisch will geistlich seyn; komm, umgürte meine Lenden, nimm mich dir nur gäntzlich ein. Laß mich gantz und gar genesen von dem lau- und todten Wesen. Heile gründlich, was verwundt, mach im Glauben mich gesund.

3. Ach errette meine Seele, halt den finstern Kräften ein; spür ich gleich ein Tröpflein Oele, dringt doch bald der Feind herein, und will Licht und Kraft mir rauben, ach! HErr, stärcke mir den Glauben. Steure Satans List und Macht, nimm mich wie dein Aug', in acht.

4. Gib mir Brünstigkeit und Liebe, die für alle fleh und schrey; gib mir rein und lautre Triebe, daß ich hertzlich redlich sey. Laß mir nichts am Hertzen liegen, als was dich nur kan vergnügen: Nur dein Ruhm, der Menschen Heil, sey mein Zweck, und du mein Theil.

5. O wie bald kan man erkalten, ach! erbarm, erbarm dich mein. Laß dein Wort mir nicht veralten, laß mirs immer kräftig seyn, laß mich immer brünstig beten, laß mir nichts das Ziel vertreten. Gib bey allem Ernst und Treu, daß ich immer fertig sey.

6. Denn wie bald kan sichs nicht enden? Dencke, was dein Mund verspricht; wohin wilst du dich denn wenden? Sieh, ich lasse dich doch nicht. Nein, ich halte dich beym Worte, schrey dir nach an jedem Orte: Hilf, mein Helfer aus der Noth; hilf mir friedlich durch den Tod.

231. Mel. Mein Vater, zeuge mich.

Hilf, JEsu! daß ich stets auf dein Gebot nur

mercke, und immer unverrückt auf dich im Glauben schau, daß ich den Friedens-Grund niemals auf meine Wercke, vielmehr nur stets auf dich und deine Gnade bau.

2. Ach! gib mir grossen Ernst, nach dir, mein Heil, zu fragen: O dringt ich stets in dich mit innigster Begier! o möcht ich mich mit dir, mein Schatz, nur immer tragen! ach merckt ich unverrückt auf deine Gnad in mir!

3. O merckt ich auf mein Hertz, wenn sich die Feind erheben! ach schrie ich da so bald zu dir um Gnad und Kraft! o laß mich keinem Feind Quartier und Vorschub geben, es werd ein jeder bald zum Tode fortgeschafft.

4. Hilf, daß ich doch nur stets die Gnade recht gebrauche, wenn mich dein guter Geist erwecket und bewegt, sie sey mir groß und werth, und daß sie nicht verrauche: so werde sie so bald auf Wucher angelegt.

5. Ich müsse da nur stets bald alles andre lassen, wenn mich die Gnade zieht, ich müsse bald nur flehn, daß ich viel inniger dich könn im Glauben fassen, bis ich mich kan mit dir vollkommen eines sehn.

6. O mache mein Gefühl und Auge zart und helle, daß ich das kleinste bald, was mich verhindert, seh, und immer brünstiger mich nah zu deiner Quelle; ach laß nichts träges ein, wie ich so sehnlich fleh!

7. Gib stete Wachsamkeit, die deinen Winck bemercke, gib Treu, gib Folgsamkeit so bald aufs erste Wort, und dadurch mehr in mir dein Licht und deine Stärcke, und führe Tag für Tag dein Werck nur weiter fort.

8. Wer immer auf dich merckt, und dir allein nur lebet, dem fehlt es nie in dir an Seelen-Ruh und Kraft; Der ist nur selber schuld, der stets in Unruh schwebet, weil er noch ohne dich bald dis bald jenes schafft.

9. Du stehest stets vor uns, was nützlich uns zu lehren, du leitest uns, o HErr, alhier zu Weg und Steg;

Steg: Wenn wir dich nur mit Treu und Folgsamkeit verehren; so gehen wir gewiß den sichern Friedens-Weg.

10. O schräncke mich, mein Hirt, auf deinen Friedens-Wegen nur immer enger ein, und zeig es eilend an, (oft weiß ichs selber nicht,) was Unruh will erregen, damit mir ja nichts mehr den Frieden stören kan.

11. Es soll dein Friede ja den Wasser-Strömen gleichen, und groß, ja ewig seyn, weil du, o Friedens-Fürst, mein grosser Friedens-GOtt, nicht ferner von mir weichen, ja selbst in Hertz und Sinn der Friede bleiben wirst.

12. So steht mein Heil nun nicht auf ungewissen Schrauben, der veste Friedens-Grund ist ewig schon gelegt in deinem Liebes-Raht. Kan ichs nur schwächlich glauben, so steht er doch so vest, daß er mich ewig trägt.

13. O! schau ich nur allein auf dein Gebot und Leben, so werd ich nimmermehr in Schanden untergehn. O HErr! du wollest mir selbst hierzu Kräffte geben, bis daß ich dir zum Ruhm kan ewig vor dir stehn.

232. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ich bin ein Pilgrim auf der Reise, und weiß nicht, welche Stund allhier der Tod mich ruft von meinem Gleise, mein treuer Heiland, heim zu dir; drum halt in jeder Stund und Zeit zum Abschied mich in dir bereit.

2. Es kan mein Uhrwerck bald verlauffen, der letzte Schlag kan plötzlich seyn; drum will ich meine Zeit erkauffen, nimm mich nur gäntzlich in dich ein. Es sind auch mich der Tod allhier zu keiner Zeit mehr auser dir.

3. Ich sencke mich in deine Wunden, und will nur stets in dir allein, mein Heiland, unverrückt erfunden, gerecht, und rein und selig seyn, da mich der Tod (du bist sein Gifft) auch nur in deinen Wunden trifft.

4. So bleib ich nun in deinen Wunden, denn

weiter kan und darf ich nicht: Da hab ich Fried und Heil gefunden, was ist wol, das mir da gebricht? Wie selig bin ich schon in dir! hilf, daß mein Glaub es kräftig spür.

5. Ich fühle zwar noch viel Gebrechen, jedoch die sind mit Blut bedeckt, dein Geist wird sie auch täglich schwächen; und ob noch manches mich erschreckt, da ich nicht freudig glauben kan, so nimmst du doch mein Seufzen an.

6. Des Glaubens recht- und eignes Wesen ist seufzen, sehnen, ruffen, schreyn, wo dieses ist, muß man genesen, kan man gleich nicht so jauchzend seyn. Nun seufze, ruf und sehn ich mich, drum glaub ich auch, und halte dich.

7. Kan ich dich nicht so veste halten, je vester hältest du doch mich, du solt nun mit mir schalten, walten, ich hänge mich nur gantz an dich, und ruh in deiner Seit allein, darinnen soll mein Abschied seyn.

233. Mel. O Ursprung des Lebens ꝛc.

Ich gehe zum Vater. Erst stand ich sehr fern: Es rief mein Berather; so seh ich nun gern: Sein Ruff ist voll Liebe, erbarmende Triebe entzünden mein Hertze zum wollen und gehn: Von dem an verlang ich nur vor ihm zu stehn.

2. Ich gehe geschwinde. Weltkluger Verzug reimt sich nicht zum Kinde, bringt Seelen Betrug, cras, cras schallt gefährlich: Bald, bald das klingt herrlich! die Gnade rufft: Heute! drum eil ich herzu. Ist Morgen wol meine? Nein, nein, nur dis Nu.

3. Ich gehe. Verstehet mein Ich: Es heißt gantz. Wer nicht gantz hingehet, verstümmelt den Crantz der vollen Belohnung, weg Zärteln, Verschonung! Leib, Seele, Vermögen ja Klauen herfür! kommt, gehet, im gehen zum Vater, mit mir.

4. Ich gehe gebeuget; denn HErr! was bin ich und die mich gezeuget? Nichts sind wir vor sich: Verlauffene Kinder; straf-würdige Sünder, unlautere Diener, im Besten unnütz; das macht mich und andre gebeugten Gemüths.

5. Doch

5. Doch geh ich auch gläubig. Denn JEsu sein Gang, der blutig und stäubig, weil er für mich rang, bis er überwunden, Erlösung erfunden; den Vater versöhnet; da er für mich bitt: Der stärckt mich im Lauffe bey jeglichem Schritt.

6. Ich gehe gerade, gerade zum Ziel; so foderts die Gnade. Nicht wie die Welt wil. Nur JEsum gesuchet! Schand-krümmen verfluchet! in göttlichen Schrancken, zum Kleinod und Kron! so gienge mein Heiland; so eil ich davon.

7. Ich gehe mit andern gemeinschafftlich hin. Die mich denn im Wandern zum Vater mit ziehn. Find ich an Gefährten (besonders bewährten,) es sey ihr Weg richtig, zum Himmel gericht; ich weiche von ihrer Vereinigung nicht.

8. Ich gehe geduldig. Ein Reisender ist dem Weg Geduld schuldig; wie vielmehr ein Christ? Der gehet durch Leiden, wie Christus zum Freuden, der Heiligste litte mit höchster Geduld. Ach HErr! hilf mir dulden, der ich viel verschuldt!

9. Ich geh unterdessen durch JEsum getrost, mit richtigen Pässen, als eilend per Post; und manchmal gekrochen. Der Weg ist durchbrochen. Geist, Wort, Sacramente, der Engel Geleit, zum Vater, zum Vater! das macht mich erfreut.

10. Ich geh denn getreulich durch allerley Noth. Wie klingts doch erfreulich: Treu bis an den Tod; so will ich dir geben die Kron und das Leben, du GOtt meines Bundes, so bleibts denn dabey: Du wirst mich nicht lassen; ich bleibe dir treu.

11. Hilf gern und geschwinde den besten Weg gehn! dein Geist mich verbinde, gantz vor dir zu stehn! gebeuget in Proben, doch gläubig erhoben; gerad, gemeinschafftlich, geduldig, getrost, getreulich, so geh ich, es kost, was es kost.

234. Mel. O! wie selig sind die Seelen.

In dem Christenthum auf Erden muss zu etwas gantzem werden; JEsus machet alles neu: Drum verlangt er von den Seinen, die ihn suchen, die ihn meynen, wahren Ernst und gantze Treu.

2. Massen das halbirte Wesen, was sich mancher auserlesen, wenn er sich bekehren will, diß und das noch bey sich leiden, und sich nicht von allem scheiden: Das trifft warlich nicht zum Ziel.

3. Sich selbst einen Vorsatz fassen, und auf eigne Krafft verlassen führt in grosse Noth hinein; ich, rufft JEsus bey den Sachen, ich wils neu und anders machen, du solst nichts, ich alles seyn.

4. Drum vertrau ich seinen Händen; lerne dich zu ihm recht wenden; so gehts, wie es gehen soll. JEsus kan in allen Dingen, will auch alles selbst vollbringen; er ist Macht- und Gnaden-voll.

5. Auf das Wort laß dich recht gründen, denn darinnen ist zu finden alles, was der Heiland lehrt; bleib einfältig daran hangen, so wirst du gewiß erlangen, was zum Christenthum gehört.

6. Bleibe nicht beym Anfang stehen, sondern du mußt weiter gehen; JEsus ist dein A und O. Sieh du nur auf seine Hände; er ist Anfang und auch Ende: Du wirst seiner stets mehr froh.

7. Wilst du recht die Zeit auskauffen, nicht aufs Ungewisse laufen; mercke stets, was noch gebricht. Und denn mußt du diese Gaben als dein Ziel vor Augen haben, bis mehr Besserung geschicht.

8. Doch dein Hauptziel und Beginnen sey, nur Christum zu gewinnen, und in ihm gerecht zu seyn; in sein schönes Bild auf Erden täglich mehr verklärt zu werden, bis du gehst in Himmel ein.

9. Wirst du matt; hier ist die Quelle, die gibt dir auf alle Fälle, gantz umsonst, was nöthig ist; darum mußt du nicht verweilen, sondern bald zum Heiland eilen, bey dem man kein Guts vermisst.

10. Lerne stets dem Heiland trauen, kanst du gleich so bald nicht schauen, was er dir gegeben hat; er spricht: Alle gute Gaben sollst du, warlich bey mir haben. Dis erfüllt er in der That.

11. Nur bleib immer beym Empfangen an der freyen Gnade hangen, diese sey dein Element: Wie's der Heiland sonst will fügen, bleibe dir stets zum Vergnügen; gnug, daß er dich seine nennt.

12. Unter

12. Unter allem Kampff und Leiden laß dich nichts von JEsu scheiden, sondern sey ihm recht getreu; so wird Raht und Trost sich finden; du wirst alles überwinden: Denn der Sohn macht völlig frey.

13. Endlich wirst du in dem Sterben alles alles bey ihm erben; er will ewig Vater seyn. Du kanst guter Hoffnung leben; er will dir den Himmel geben und dich ewiglich erfreun.

14. Nun wir wollen uns verschreiben, unserm Heiland treu zu bleiben; auch stets vor einander stehn, und zugleich, wo wir nur können, andre suchen zu gewinnen. JEsu! laß es doch geschehn.

235. Mel. O JEsu Christ, dein Kripplein ꝛc.

O stilles Lamm, mein Bräutigam! ach lehre mich doch auch die rechte Stille: Laß mich allein gelassen seyn, aus deinem Wort erfahren, was dein Wille.

2. Der Glaube sey von Kummer frey, und ruh allein in GOttes Wort und Schrancken; er halte sich nur vestiglich an diesen Stab, und steure den Gedancken. (damit er nicht kan wancken.)

3. Still in der Lieb, aus Geistes Trieb, laß mich zwar stets des Guten seyn beflissen; doch was ich thu in stiller Ruh, den Nächsten nur nach Möglichkeit genissen.

4. Kommt Leiden her, ach HErr! so wehr, daß sie mich nicht in Zorn und Unruh bringen, und laß mein Hertz den größten Schmertz, wie Feur das Gold, nur reinigen und zwingen.

5. Mein Lebenslauf geh' auch darauf, daß ich sein still in Lieb und Freundschafft lebe, und jedermann, worin ich kan, beständiglich in Willigkeit nachgebe.

6. O JEsu Christ! der du mein bist, du hast mirs ja durch Stilleseyn erworben, da du, mein Lamm, am Creutzes-Stamm für mich und alle Sünder bist gestorben.

7. Dein theures Blut komm mir zu gut, und wasche mich, es ist ja, HErr, dein Wille; drum

mache mich nur ewiglich durch deinen Geist, nach deinem Willen stille.

236. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

O süsser Stand, o selig Leben! das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Hertz GOtt so ergeben, daß Christi Sinn es gantz erfüllt, wenn sich der Geist nach Christi Bilde, im Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde, durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Hertzen Kinder-Spiel: Was mancher für unschuldig meynet, ist solchem Hertzen schon zu viel: Warum? Es gilt der Welt absagen, hier heißts: Rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Kost schmeckt viel zu süsse dem Hertzen, das in JEsu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Hertz und Füsse, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glantz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und, wo sie recht in GOtt einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Welt Getümmel zu, da sucht sie in der dunckeln Höhle, in Horeb, GOtt und ihre Ruh: Wenn sich das Heuchel-Volck in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein wil brüsten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt, die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt: An einem reinen GOttes-Kinde glänzt GOttes Name schön und rein; wie könt es denn vom eiteln Winde der Welt noch eingenommen seyn.

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: Den Schatz, den sie im Hertzen heget, behält sie wider allen Neid, ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Hertzens-Freud.

7. O schönes Bild! ein Hertz zu schauen, das sich

mit

mit Christi Einfalt schmückt; geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das ihre hin.

8. Ach! JEsu, drucke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein: Reiß aus, ob schon mit tausend Schmertzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein: Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr. Drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Creatur.

VIII. Von der geistlichen Wachsamkeit.

237. Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

Auf, ermuntert euch, ihr Christen, auf, der Bräutigam ist nah: O daß es doch alle wüßten, daß nunmehr die Zeit ist da, worauf alle sind gewiesen, die zum Mahl des Lamms erkiesen.

2. Wacht und stehet auf behende, schmückt die Lampen ja bey Zeit, denn es geht nunmehr zum Ende, steht umgürtet und bereit, hütet euch vor allen Schlummer, und tragt um den Bräutgam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Danck erweißt. Freuet euch ihn bald zu sehen. O wie wohl wird euch geschehen.

4. Solte dis denn alle Trägen, die nur bey sich selbsten sind, nicht erwecken und bewegen, daß sie fertig und geschwind, die Bereitschaft vor sich nehmen, daß sie noch zu rechte kämen.

5. O die Müh wird euch nicht reuen, glaubt es, liebste Seelen, doch; wollet ihr das Creutze scheuen, o! das sanfte JEsus-Joch ist das Mittel zu besiegen, und bringt herrliches Vergnügen.

6. Ist denn nicht das Mahl der Liebe, euch, ach! eben euch, bereit? Folgt doch diesem Gnaden-

Triebe, und erkauft euch nun die Zeit, gläubt euch wird das Heil geschehen, GOttes Herrlichkeit zu sehen.

7. Wolte euch der Schlaff einnehmen, o! rufft bald einander zu, lernet Fleisch und Blut bezähmen, trauet nicht der sichern Ruh! lauft doch treulich in den Schrancken, und habt auf das Ziel Gedancken.

8. Manche wollen gerne lauffen, haben keine Kraft dazu, sondern sich vom grossen Haufen, kommen dennoch nicht zur Ruh, weil sie nicht zur Quelle eilen, sich bald hie, bald da verweilen.

9. Drum auf! die ihr Christi Glieder, ach! die Zeit, die Zeit ist da, eilt, und sammlet euch nun wieder, ach der Frühling ist sehr nah; wollet ihr noch Zweiffel tragen, seht ihr nicht die Bäum ausschlagen.

10. Kommt! vereinigt euch im Glauben, kommt getrost! erkauft die Zeit, laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht und stehet stets bereit, Halleluja kommt und singet, kämpft! weil JEsus Kronen bringet.

238. Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

Erweckt euch, ihr Glieder des Hauptes im Himmel! was lebt ihr, als wäret ihr noch von der Welt, wer schwinget sich mit mir aus diesem Getümmel? Wer creutziget das, was der Welt noch gefällt? Wer will sich selbst hassen, und alles verlassen, was mich und ihm könnte von JEsu abscheiden? Wir möchten verschertzen die ewigen Freuden.

2. Gewiß, wenn ich nur an die Christen gedencke, so jetzt bey uns werden die ersten genannt, und fernerhin meine Gedancken fortlencke auf die, so nun heutiges Tages bekannt; sind deren sehr wenig, so sich zu dem König, den jene in flammender Andacht verehret, ihr Lebtag nur einmal sich haben bekehret.

3. Der Bräutigam wird nun nicht mehr lange bleiben! kauft Oel ein, und haltet euch stetig bereit! wer schläffrig ist, suche den Schlaff zu vertrei-

ben!

ben! seyd wacker im wachen und beten allzeit! umgürtet die Lenden, habt Stäbe in Händen, als die in der Zeit keine Stunde verweilen, hingegen von Stund an zur Ewigkeit eilen!

4. Wer müde ist, richte die läßigen Hände und strauchlende Knie in Eil wieder auf! er bitte GOtt, daß er in Gnaden abwende, was irgend verhindert den wackeren Lauf! daß ja keiner falle. Das bitt ich euch alle; es kehre sich niemand um, Sodom zu sehen, er bliebe wohl ewig zur Schand-Säule stehen.

5. Auf, auf, ihr Gesalbten! kommt frölich gegangen! der König kommt in seiner Krone daher; bald werdet ihr mit ihm in Ewigkeit prangen, ihn, wie er ist, sehen nach Wunsch und Begehr. Wer nun überwunden, der Crantz ist gebunden, Leid, Thränen und Kümmerniß werden entweichen, und er wird an Klarheit dem Sonnen-Licht gleichen.

IX. Von der Keuschheit.

239. Mel. Die Tugend wird d. ꝛc.

Verklärtes Lust-Spiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen wilst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb: Wie gerne möcht ich auch im Reihen der reinesten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme nachzugehn!

2. Du forderst nur ein reines Hertze, wer aber schafft und gibt es mir, daß es wie eine lichte Kertze in Liebes-Lust stets brenn nach dir. Ich weiß, hier kan kein Mensche taugen, es sey denn, daß du Weisheit schenckst, und uns mit deines Geistes Augen zu reiner Lust und Liebe lenckst.

3. Dis ist die Cur für Adams Schaden; Lieb ist die beste Artzeney: Gibst du uns GOttes Lieb aus Gnaden, so weiß ich, daß man sicher sey vor aller falschen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schande geht, und vor des Feindes Mord-Geschäften, so das noch zarte Leben tödt.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Kraft mein Innerstes,

mir Lieb zu geben, die alles todte Werck ausschaft, verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht. O wer die reine Liebe wüßte, der wird nach andrer hungern nicht!

5. Greifst du die angeborne Seuche nicht an der tiefsten Wurtzel an, so bleibts, daß sie im finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kan. Das zartste GOttes-Liebs-Bewegen wird unvermerckt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starckes Regen uns zum Gebet und Wachen führt.

6. Was kan uns der Gefahr entnehmen, als die pur-lautre Geistes-Lieb? Will sich das Hertz hierzu bequemen, so fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein, und kan die Lust so reichlich stillen, daß Fleisch davor muß eckel seyn.

7. Wenn du, mein GOtt kein Bild läß'st stehen im Hertzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil GOtt den gantzen Menschen füllt. Da wird tief nach dem Schatz gegraben, die Perl sorgfältig beygelegt: Kein Thier kan solches Kleinod haben, das GOttes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird JESUS Lieb zum Grund gesetzet, ist er der Eckstein von dem Bau; wer ist, der diesen Grund verletzet, daß man ihn nicht stets wachsen schau? Bey Reitzung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuschen Kampf, weil diese Sonn die Eitelkeiten vertreibt so schnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das GOttes-Leben noch in dem Leib der Sterblichkeit; kein Kleinod würde sonst gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey den blutgen Kriegen der Liebes-Eifer siegen kan.

10. Die kleine Müh, das kurtze Streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh: Die tiefsten GOttes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren

an;

an; läßt man den Bräutgam selber walten, so sieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe crönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vaters Thron, den nur ein reines Hertz darf schauen. Die Liebe wird der Keuschheit Lohn! o! wer nur JEsus Lieb besitzet, hat gnug und über-gnug an ihr: Wenn seine Brunst ohn End erhitzet, der wird ergetzet dort und hier.

X. Von der Nachfolge JEsu.

240. Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

Mach doch den engen Lebens-Weg, den du o Lieb! betreten, und deinen schmalen Creutzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten mir mehr und mehr bekannt, damit an deiner Hand ich hurtig, sonder Fleisches-Ruh, stets eile meiner Heimath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finsterniß besiegen: Die arme Welt hat, warlich! nichts, das mich hier kan vergnügen. Drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein! stets nachgeh, nicht stehe noch zurücke seh.

3. Laß deines reinen Lichtes Stral die Dunckelheit vertreiben, und mich bey der kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, die folgen bis zum Creutz, aus einem heilgen Geitz, der dir dein Hertze selbst bezwingt, und mich zum höchsten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude seyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Creutzes-Pein mich je zurück getrieben. Ja, wenn ich ungestört nur deine Stimm gehört, und, da es nicht an Leitern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan! so sey es denn gewagt, ich wähle deine Dornen, das, was dein treuer Mund gesagt, soll mich hinfort anspornen. Man kommt durch Spott und Hohn allein zur Himmels-Cron.

O sanftes Joch! o leichte Last! wohl dem, der dich getrost auffaßt.

241. Mel. Heiligster JEsu! ꝛc.

Siegreicher Hertzog unsers Lebens! Tod, Höll und Satan stritt vergebens entgegen deiner Heilands-Macht. Du aufgefahrener Durchbrecher! der Höllen-Kräffte tapfrer Schwächer! du hast den Raub davon gebracht. Erlöset hast du mich, bewafnet mächtiglich mit dem Glauben. JEsu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch überwind, wie du.

2. Selbstständ'ge Weisheit! wie gewaltig, durchdringend, einig, mannigfaltig hast du geredt und dich bezeugt! nicht, wie jene Pharisäer, du hochgesalbter Nazaräer! vor dir sich dein Genosse beugt, bekennt die Thorheit gern: O Licht und Morgenstern! mich erleuchte. JEsu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch weise sey, wie du.

3. Treuester JEsu ewige Wahrheit, der Tauben-Augen Unschulds-Klarheit! richt unser gantzes Hertz zu dir; nichts falsches hast du je erzeiget, der Held aus Jsrael nicht leuget, und geht so seinen Leuten für; Mach mich einfältig, treu, ohn List und Heucheley, forsche, läutre. JEsu! ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch wahrhaft sey, wie du.

XI. Von der allgemeinen und brüderlichen Liebe.

Von der Liebe des Nächsten insgemein.

242. Mel. Kommt her zu mir, spricht GOttes ꝛc.

Der Jünger Christi Zeichen ist, wenn aus dem Hertzen Liebe fließt, und in der That sich zeiget. GOtt fordert Liebe nicht allein vor sich, es soll auch Liebe seyn, die sich zum Nächsten neiget.

2. Ein jeder Christ des Nächsten Wohl so treu als seines suchen soll, und dadurch Liebe üben, man helffe ihm in Leibes-Noth, man rett die Seele auch vom Tod, wenn man will christlich lieben.

3. Ach! lieber Mensch, bedenck es wohl, wie es so gar nicht, wie es soll, in diesem Stück hergehet,

ein jeder spricht, ich bin ein Christ, und wenig thun, was christlich ist, und was der Lieb zustehet.

4. Der meiste Theil liebt sich verkehrt, in Eigen-Lieb sein Elend mehrt, wie kan er andre lieben. Man liebt den Nächsten nur so viel, als man ihn etwa brauchen will, nach seinen bösen Trieben.

5. Der Leib wird höchstens noch geliebt, was aber Heil der Seelen gibt, wird meistentheils vergessen, obs Nächsten Hertz unwissend sey, ob es bekehrt, von Sünden frey, wil fast niemand ermessen.

6. Man glaubt, daß sey nur Lehrer Pflicht, vor andere gehör es nicht, die warten andre Sachen, gleich als ob Prediger allein zur Nächstens-Lieb verbunden seyn, wer kan sich hier frey machen?

7. Ach GOtt! erleuchte aller Sinn, lenck ihre Hertzenskraft dahin, den Nächsten recht zu lieben, lehr uns, daß der kein Christe sey, des Glaube lauter Heucheley, der nicht will Liebe üben.

8. Die Seelen, welche du erkauft, die auch auf Christum sind getauft, laß uns niemals verachten, was zu derselben Seligkeit gedeyet, und vom Tod befreyt, laß jeden wohl betrachten.

9. Gib, daß wir fein einander lehrn, den Sünder vom Irrthum bekehrn, zur Tugend uns erwecken, einer den andern brüderlich bestraffe, des, der bessert sich, Fehltritt in Lieb zudecken.

10. Wo aber keine Aenderung erfolgt, und keine Besserung, des Umgang klüglich meiden, einander trösten in der Noth, auch wenn es endlich kommt zum Tod, einander stehn zur Seiten.

11. Ob wir nicht alle Predger sind, dennoch die Liebe uns verbindt, vors Nächsten Seel zu streiten, das Lehramt wird gar nicht veracht, vielmehr man es recht fruchtbar macht, wenn man so hilft arbeiten.

12. Ein jeder Christ ein Priester heißt, es treibt ihn auch der Heilge Geist, vors Nächsten Heil zu wachen: Wer JEsu ist am Sinne gleich, und liebet Gottes Ehr und Reich, kan dieses nicht verlachen.

13. Ach! mein GOtt, was gehört dazu, wenn man will zu der Seelen-Ruh, sich und den Nächsten

sten führen? Gib Weisheit, Eifer, Muth und Stärck, und fördre dieses selge Werck, laß uns auch Furcht verspüren.

14. Gib, daß der Sünder sich bekehr, und deine Freude dadurch mehr, daß er sich halt zum Frommen; so wird er auch nach dieser Zeit zu dir in deine Herrlichkeit mit Fried und Freude kommen.

Von der Bruder-Liebe.

243. Mel. Ach HErr, wenn kommt ꝛc.

HErr! einige doch bald die Schaafe deiner Heerde und deiner Kinder Zahl! laß sie nicht länger mehr so unter sich zerstreut auf dieser Jammer-Erde! es ist ja schon genug, daß sie so hin und her von dieser Welt häufig hier werden zerstreuet: Wie solten sie unter sich selbst seyn gezweyet.

2. Wie solten sie sich selbst untereinander beissen? Ach leid es, JEsu, nicht; und steure doch dem Feind, der uns zerstreuen kan, und von einander reissen, was du verbunden hast, und inniglich vereint! ach! sammle uns aus der Verwirrung zusammen! laß in uns auflodern der Bruder-Lieb Flammen.

3. Gib uns durch deinen Geist die Lieb in unsre Hertzen! dein Geist vereiniget, und deine Liebe eint. Laß uns bedencken, daß wir alle mit viel Schmertzen in deiner Mutter dir bisher gelegen seynd! erinnre uns arme und elende Sünder, daß alle wir nur eines einigen Kinder.

4. Ach! lehre doch einmal ein Glied das andre tragen, gleich wie du alle deine Glieder trägst in dir! du warffest uns nicht weg, als wir in Sünden lagen gantz elend, schwach und kranck, ja gar verlohren schier: Du eiltest vielmehr erst, uns gründlich zu heilen, und uns zur Gesundheit dich selbst mitzutheilen.

5. O wer jetzt ist gesund, der mag ja wohl zusehen, daß er nicht kränclich werd, und elend überall! und wer vermeynt gantz fest auf seiner Hut zu stehen, der sehe kühnlich zu, daß er nicht plötzlich fall; wer wünscht nicht vom Fall aufgerichtet zu werden? Was du dir wünschst, das thu dem Bruder auf Erden.

6. Du

6. Du rühmst dich starck zu seyn: O aber schwache Stärcke, die ja noch schwächer als der Schwache selbsten ist! fehlt die Erbarmung dir, so sey gewiß und mercke, daß du kein wahres Glied am Leibe JEsu bist: Ach! führe uns, HErr! auf den Weg deiner Liebe, worauf gantz kein Anstoß ist, der dich betrübe.

7. Wie schön, wie fein, wie lieblich ist es, wenn die Brüder einträchtig, ohne falsch, hier bey einander seyn! wie wohl stehts, wenn in dir eins sind so viele Glieder, und täglich darin durch dich dringen tiefer ein! wie köstlich ists, so in die Liebe eingehen! ohn solche ist wol keine Schönheit zu sehen.

8. Der Balsam riechet durch Vereinigung vieler Kräften: Er riechet wohl und starck, und breitet sich weit aus: HErr, gieß doch viel von deiner edlen Salben-Säften uns allen mehr und mehr in unsers Hertzens Haus! laß doch deine Lieb einst durch uns hinein strömen, und unsere Dürre bald von uns wegnehmen.

9. Wo deine Lieb nicht ist, da kanst du auch nicht bleiben: Wo deine Lieb nicht lebt, da findt sich lauter Tod. Drum laß uns diese Glut in eins zusammen treiben! laß uns nur eine Flamm in dir seyn, unserm GOtt! ach! thu uns fein bald mit einander verbinden: Damit wir, o Liebe! durch Liebe dich finden!

XII. Von der Beständigkeit.

344. Mel. Höchste Lust und Hertz-Vergnügen.

O HErr! laß mich nimmer wancken in den Schrancken, bis ich einst das Ziel erreicht, bis ich mich zu todt gekämpfet, bis den letzten Feind gedämpfet und getrost mein Haupt geneigt.

2. Unbeschreibliches Erbarmen für mich Armen ist nicht nur in dir bereit; nein, es kommt mir auch zu gute: Das Geschrey von deinem Blute neigt des Vaters Freundlichkeit.

3. Von dir war ich abgewendet, gantz verblendet, tausend Strickehielten mich; da ich mich also ver-

verirret, ward ich täglich mehr verwirret, bis ich starb von Schlangen-Stich.

4. Diesen Tod nahmst du zu Hertzen. Deine Schmertzen, die dir Golgatha erweckt, deine oft vergossne Thränen brachten dich nach mir ins sehnen, der ich gantz mit Blut bedeckt.

5. Was hilft dir mein göttlich Siegen beym Erliegen? Stehe auf vom Sünden-Tod! denck an die verschwendten Güter, auf, steh auf! ermann dich wieder! ruffest du in meiner Noth.

6. Dieses wiederholte Schreyen von dem Treuen brach zuletzt des Todes Macht; O wie wird mir da zu muthe, mich zu sehn in meinem Blute, worinn mich mein Fall gebracht.

7. Könnt ich unaufhörlich weinen würd ich meynen, es sey nicht genug geweint, da mich dein Ruf aufgewecket, da der Sünden Meng mich schrecket, die, wie Sand am Meer mich scheint.

8. JEsu! doch du wilst mein Leben, mir vergeben; es quillt neuer Lebens-Saft aus den dir geschlagnen Wunden, wo du selbst den Brunn erfunden, der den Krancken Heilung schafft.

9. Meine gantz erstorbnen Glieder leben wieder, nun ich bey dem Hirten steh, der als Lamm die Schuld getragen, die mich ewig solte nagen, die ich an dir schwinden seh.

10. Sünden-Tilger, bind mich veste, auf das beste, an dein Joch, Hand, Brust und Hertz. Brich die kleinsten Sünden-Faden, heile die subtilsten Schaden, achte weder Schein noch Schmertz.

11. Ich muß gantz curiret werden, wenn auf Erden ich, als dein Glied, wandeln soll. Hier gilt warlich kein Verschonen; ich such ewge Gnaden-Kronen. Mach mich deiner Liebe voll.

12. Gib mir die verlohrnen Kräfte zum Geschäfte, so du mir vertrauen wilst, gib zum Zeichen meiner Reue mir nun tausendfache Treue, bis du mich zu Salem füllst.

13. Segne alle meine Tritte, meine Schritte, müssen in, vor, zu dir seyn. All mein Wircken,

Ruhen

Ruhen, Wallen, müsse dir allein gefallen, als die Früchte deiner Pein.

14. Laß mich alles treulich meiden, was mich scheiden oder nur verweilen kan. Wolt ich wiederum ermatten, wolle mich dein Geist beschatten: Blick mich bald, wie Petrum an.

15. Treibe mich bey allen Sachen nur zum wachen, nähre mich mit deinem Wort. Lehr mich recht anhaltend beten, so gelang durch dein Vertreten, doch noch an den freuden Ort.

16. So verbleib ich stets verbunden deinen Wunden, mir zum Heil und dir zum Ruhm. Gnade müsse mich nun treiben, treu bis in den Tod zu bleiben dein erlößtes Eigenthum.

Von der lebendigen Hoffnung.

245. Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

GOtt, der ein GOtt der Hoffnung ist, GOtt, der mein Vater ist und heisset, auch unsers HErren JEsu Christ, der sey aus aller Kraft gepreiset! ein Hoffnungs-Grund wird uns im Sohn geschenckt, der Ancker wird hier sicher eingesenckt.

2. Wer die Geburt aus GOtt erfährt, kan diese Hoffnung auch erlangen: Ein Israel, das GOtt bekehrt. Kan nur mit diesem Kleinod prangen: Was Heuchlers Mund von Grund und Hoffnung spricht, ist bodenlos, ein leeres Hirn-Gedicht.

3. Weg mit Verdienst und Würdigkeit! durch GOttes unverdient Erbarmen wird das verderbte Hertz erneut: Auch den Elendesten und Armen ist dieser Schatz der Hoffnung zugericht, zum schönen Theil der Heiligen im Licht.

4. Die süsse Hoffnung freuet sich, und wartet auf ein ewig Leben: Sie siehet nach dem dürstiglich, der sich zum Bräutigam ergeben: Sie rufft: Komm! komm! in deiner Herrlichkeit, in deinem Glantz, der alle Ding verneut.

5. Durch Christi Auferstehung blüht auch unsre Hoffnung, unser Glaube? Das Haupt, so seine Glieder zieht, holt unsre Leiber aus dem Staube;

es

es decket sie mit seinem Glantz und Licht, mit Lieblichkeit vor seinem Angesicht.

6. Der Ancker unsrer Hoffnung geht hinein in GOtt, der ewig lebet, bis uns die höchste Majestät, zum Thron der Herrlichkeit erhebet: Da wir das Lamm mit neuen Augen sehn, und als die Braut zu seiner Rechten stehn.

7. Ein Canaan ist unser Looß, ein Land, da Milch und Honig fliesset: Das Gut ist unaussprechlich groß, so unser froher Geist geniesset: Ein unbefleckt und unverwelcklich Theil, ein unvergänglich ewig süsses Heil.

8. Nun, GOtt der Hoffnung, fülle mich mit aller Freud und Fried im Glauben, daß durch die Kraft des Geistes ich, trotz! aller meiner Feinde Schnauben, zu deinem Ruhm in voller Hoffnung steh, bis ich zuletzt zum Schauen übergeh.

Von der Einführung in dem völligen Genuß des Heils.

I. Vom Tode und Auferstehung.

246. Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

Halleluja! das GOttes-Lamm bekommt den Lohn von seinem Leiden, sein blutger Tod am Creutzes Stamm, sein seliges von hinnen Scheiden, der Händ und Füsse blutger Riß erhält den sauren Lohn gewiß, der Vater kan nun sein Versprechen dem Sohn nicht ändern oder schwächen, die Sünder sind nun ewig sein, sein Erbe vor die Creutzes-Pein.

2. Das war der Bund von Ewigkeit, der Bund, vor dem sich alles beuget, da ihn der Sohn uns in der Zeit aus seines Vaters Schooß bezeuget, eh man an Erd und Himmel dacht, war es vom Vater ausgemacht: der Sohn soll keinen mehr verlieren von Sündern, welche ihm gebühren, nachdem er sie durch Recht und Macht, erb-eigenthümlich an sich bracht.

3. Ein Sünder, den des Vaters Hand dem lieben Sohn einmal gegeben, und den der Sohn als

sein

sein erkannt, kommt, da er glaubt, gewiß zum Leben. Warum? Es ist des Vaters Schluß, den Mensch und Engel ehren muß, und seines Hertzens gantzer Wille; der Sohn soll seine Lust und Fülle an Sündern, welche glauben, sehn, und so mit ihm ins Leben gehn.

4. Getrost, wer nur ein Sünder heißt, er darf sich nur zum Creutze schmiegen; der Sohn, der alles kommen heißt, nimmt ihn sich selber zum Vergnügen. Wer zagt, der spricht zum grossen Sohn: Ich bin doch deines Creutzes Lohn, und dir vom Vater überlassen; kan dis der schwächste Glaube fassen: So ist das Lamm dem Sünder nah, und Muth und Kraft und Leben da.

5. Ja heißt es, du bist warlich mein, und mit in meine Hand gegraben, mein Creutz, mein Tod und meine Pein muß dich statt seiner Zahlung haben. Mein dargelegtes Löse-Geld gilt nicht nur für die gantze Welt: Es gilt für dich und deine Sünden; kein fremder Anspruch kan dich binden, du stehest in der Meinen Zahl gehöreſt mit zum Hochzeit-Mahl.

6. Ja, wirst du gleich des Todes Raub, frist Asch und Moder deine Glieder: So stehst du einstens auf dem Staub, mein letzter Ruf erweckt dich wieder. Laß seyn, daß deine Hütte bricht, darum verliere ich dich nicht; Da wirst du mir erst gantz zum Lohne, da reicht dir meine Hand die Krone, die dir mein Blut am Creutz verdient, da ich dich meinem GOtt versühnt.

7. Welch göttlich fester Glaubens-Grund! laß sich die Höllen-Pforten thürmen, ein Christ kan mit getrostem Mund mit einem Worte sie bestürmen. Das bleibt ihm unverrückt gewiß, daß ihn der allerstärckste Riß doch nicht von seinem Heiland scheidet; Drum wenn er bis zum Tode leidet, so bleibt er weil er, dieses glaubt, doch unverrückt an seinem Haupt.

8. Mein Heiland, laß vor deinem Thron mein Halleluja bald erschallen. Ich bin ja deiner Arbeit

beit Lohn, dein Loos ist auch auf mich gefallen: Ich bin in deinem Blute rein, ich muß auch ewig selig seyn. Verklärter Heiland, komm, vollende an mir die Wercke deiner Hände; führ mich durch deine Nägelmaal mit zu der Auserwählten Zahl.

247. Mel. O GOtt, du Tiefe sonder Grund.

Jerusalem mein Vater-Land! wenn werd ich dich einmal erblicken? Wenn wird die Ruh im kühlen Sand das abgemattte Haupt erquicken? Wenn bricht die schwache Hütte ein? Wenn wird das Knochen-Haus zerstäuben Wenn werden Adern, Marck und Bein den Würmern statt der Speise bleiben? Wenn kommt der Friedensboth, und führet mich zu GOtt? Wenn wird mein höchster Wunsch gestillt? Wenn schlägt die letzte Stund? Wenn wird der alte Bund an meinem morschen Leib erfüllt?

2. Ich scheue die Verwesung nicht, seitdem ich meinen JEsum kenne; nein, was mich öfters aufgericht, ist, das ich mich von Erden nenne. Denn meines Cörpers Nichtigkeit bringt mich der Herrlichkeit entgegen, wo aller Schmertzen, alles Leid sich muß auf ewig niederlegen. Kein Sterben schadet mir, es ist mir eine Thür, die mich zum frohen Schauen führet; mein JEsus, der mich ruft, hat die sonst finstre Gruft, zum Braut-Saal mir recht schön gezieret.

3. So sehnlich kan kein Wanders-Mann die Endschaft seiner Reis begehren; als sehnlich ich nach Canaan such mein beklemmtes Hertz zu kehren: Kein Schiff-Mann, dem Blitz, Wind und Nacht den Untergang von fern gedräuet, ist, wenn sein Bot ans Land gebracht, bey sich so wesentlich erfreuet; als lieb dis Wort mir wär: Schau Seel, der Tod kömmt her, und will den Cörper niederreissen: Von dem, das dich gedrückt, und manche Glut erstickt, solst du durch ihn befreyet heissen.

4. Zwar quält mich nichts auf dieser Welt, nicht schwartze Gall, nicht schwer Geblüte, ich hab, was man sonst köstlich hält, gesunden Leib, ein froh Gemüthe,

müthe, und also ist mein Wunsch von mir durch keine Noth erpresset worden; nur bloß des Himmels reine Zier, der Engel höchst beglückter Orden, bey dem ich Bürger bin, macht, daß ich den Gewinn von meinem Tod so klar kan sehen, um mit der frohen Schaar, geheiligt gantz und gar, vor meinem Bräutigam zu stehen.

5. O! denck ich oft, wie wird mir seyn? Wie wohl wird mir die Lust behagen, wenn ich dereinsten Engel-rein werd meine Sieges-Palmen tragen. Ist hier die Freude schon so groß, wenn nur das Hertz daran gedencket, was wird erst in des Heilands Schooß an Herrlichkeiten uns geschencket? Mit welchem Jubel-Ton werd ich auf seinem Thron das Lamm, das mich erlößt, erblicken; wie wird mich JEsus Blut, die ewig reiche Gluth, im völligen Genuß erquicken!

6. Doch, weil mein Hertz schon himmlisch ist, und sich so fest an JEsum windet, daß es im Glauben das genießt, was dort das Aug im Schauen findet; so sehnt es sich zwar aus der Welt, doch so, daß es sich läßt gefallen, so lang es JEsu wohlgefällt, in Kedars Hütten noch zu wallen. Genug, mein Freund ist mein, und ich bin ewig sein; den Himmel kan mir niemand rauben, sein Wort ist Bürg dafür, ich lebe ihm, er mir, durch den von ihm gewirckten Glauben.

7. Ja, ja! so ist es, Hertzens-Freund! wenn du mich rufst, so will ich sterben: Dein Hertz, das es stets redlich meint, läßt meine Seele nicht verderben. Und nimmst du alle hin zu dir, und läßt mich gantz allein auf Erden, so kan dein Schooß der Liebe mir ein Paradies auf Erden werden. Ich habe was du hast: Wenn dich mein Glaube faßt: So bin ich bey den Engel Chören; und also kan den Sinn, weil ich schon in dir bin, kein früh noch später Tod mich stören.

243. Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

Jerusalem, du Ort der Freuden, du wohlgeschmückte neue Stadt, wo die vollkommnen

Geister weiden, die sich das Lamm bereitet hat, die GOttes Herrlichkeiten heget, und einen Schimmer an sich träget, der einem hellen Jaspis gleicht. Du Lammes-Braut von GOtt gezieret, und ihrem Manne zugeführet, du Stadt, die aus dem Himmel steigt.

2. Ich nahe mich zu deinen Pforten mit nichts als armer Sünder Recht, ich grüsse dich mit keinen Worten als nur: Ich bin im Blut gerecht; mir ist Vergebung angekündigt, mich hat ein GOttes-Blut entsündigt. Das allerreinste Lammes-Blut, so aus dem heilgen Leib gedrungen, deß, der am Creutzes-Holtz gerungen, ist mein, ach ja mein höchstes Gut.

3. In JEsu aufgerißnen Wunden und aufgethanen Nägel-Mahl, da habe ich Vergebung funden. Ich habe meine Gnaden-Wahl nicht nur in JEsu Hand erblicket, da er mit Blut sie eingedrücket; nein, nein, ich weiß, mein Name steht mit in dem Himmel angeschrieben, in derer Zahl sie treu geblieben, so, daß es nimmermehr vergeht.

4. Mir ist des neuen Bundes Siegel an meine Sünder-Stirn gedrückt, da mich das Lamm durch alle Riegel und Sünden-Bande weggerückt, das Siegel, so die Seelen tragen, die alles vor das Lämmlein wagen. Das göttlich theure Glaubens-Pfand, das die zum Angeld überkommen, die JEsum gläubig angenommen, halt ich in meiner rechten Hand.

5. Schaut, meine Lampe ist bereitet, und mein Gefäß mit Oel erfüllt, wenn Mitternacht zum Aufbruch deutet, und eine Donnerstimme brüllt: Der Bräutgam kommt, eilt ihm entgegen, darf sich bey mir kein Kummer regen, ich eil, mit Glaubens-vollen Lauf, ergreif' die Lampe, geh' und trete mit dem Hochzeitlichen Geräthe hervor, und so nimmt er mich auf.

6. Erwürgtes Lämmlein in dem Throne der höchsten GOttes-Majestät. Vorhin mit einer Dornenkrone am Creutz gekrönet und geschmäht,

jetzt

jetzt über alle Cherubinen, und allen Glantz der Seraphinen viel Millionen mahl gestellt, du A und O, du Erstgebohrner, geliebter Sohn, du Auserkohrner, du Bundes-Mittler aller Welt.

7. Mein Bräutigam, du Freund der Seelen, mein weiß und rother Seelen-Freund, nun ist es Zeit, dich zu vermählen, da du dich schon mit mir vereint, und mir im Glauben anvertrauet, eh' ich dein Angesicht geschauet; mein Heil, ist denn die Stunde da? O ja, die Hochzeit ist gekommen, ich bin zum Weibe angenommen, zum Weib' des Lamms. Halleluja.

8. Mein Heiland, sieh, hier ist die Seide, der schön und reine Gnaden-Schmuck, hier steh ich im gewaschnen Kleide, und ist auch dieses nicht genug: So ist mein Kleid ja helle worden, ich trage ja den Creutzes-Orden, mit dem du deine Streiter zierst; nun nimm mich an, mir fehlt nichts weiter, als daß du mich und andre Streiter mit in den Saal der Hochzeit führst.

9. HErr JEsu, laß es mir gelingen, daß ich mich bald in dein Gezelt, in deine Wohnung könn' aufschwingen, du weißt, ich bin noch in der Welt; ich wohne noch in Kedars Hütten, komm reiß mich bald aus ihrer Mitten, entnimm mich doch der Sünden-Noth. Nur daß ich, weil ich hier noch walle, dir immer gläubend wohlgefalle, und Glauben halte bis zum Tod.

249. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Victoria! der Sieg ist mein. Ich habe überwunden, ich geh in Zions Thore ein, ich bin gerecht erfunden; ich sehe schon das Lamm von fern, ich schau ihn, meinen GOtt und HErrn. Victoria! der Sieg ist mein.

2. Victoria! der Sieg ist mein. Ich weiß, ich bin erkohren, ein Lohn von JEsu Blut zu seyn; ich bin dazu geboren, daß sich in alle Ewigkeit das GOttes-Lamm an mir erfreut; Victoria! der Sieg ist mein.

3. Victoria! der Sieg ist mein. In jenen Ewig-

keiten muß ich ein Ziel der Gnade seyn, mich dazu zubereiten, daß ich des Lammes Lust und Ehr, durch Gnade und durch Glauben wär; Victoria! der Sieg ist mein.

4. Victoria! der Sieg ist mein. Mein Fluch, mein Tod, mein Sterben bewegt den Sohn durch Schmertz und Pein, mir Gnade zu erwerben. Für mich verließ er Thron und Reich, und ward den armen Menschen gleich. Victoria! der Sieg ist mein.

5. Victoria! der Sieg ist mein. Mir ward sein Blut vergossen, für mich trug er ins Heilge ein was aus den Wunden flosse; für mich bezahlt er auf einmal die gantze Schuld am Creutzes-Pfahl. Victoria! der Sieg ist mein.

6. Victoria! der Sieg ist mein. Für mich muß er erkalten. Mir läßt er seiner Seite Schrein, sein Hertz am Creutz zerspalten: Mich macht sein letzter Todes-Stoß von Schuld und Strafe frey und los. Victoria! der Sieg ist mein.

7. Victoria! der Sieg ist mein. Die durchgegrabne Füsse, des Hauptes Dornen-Schmuck und Pein, die Blut- und Wasser-Flüsse, so die durchgrabne Seite quillt, finds, die die Zornes-Fluth gestillt. Victoria! der Sieg ist mein.

8. Victoria! der Sieg ist mein. Sein göttlich sanftes Schweigen, sein kläglich Eli-Eli-Schreyn, des Hauptes letztes Neigen, sein grosses Wort: Es ist vollbracht! hat meine Sache ausgemacht. Victoria! der Sieg ist mein.

9. Victoria! der Sieg ist mein. Für mich geht er ins Leben, und in die Herrlichkeit hinein, die ihm sein GOtt gegeben, nachdem das gantze Werck geschehn, dazu der Vater ihn versehn. Victoria! der Sieg ist mein.

10. Victoria! der Sieg ist mein. Dis völlige Versühnen muß mir nur einzig und allein zum Grund des Glaubens dienen; zum Grund, der mich bis dahin bringt, wo meine Seele ewig singt. Victoria! der Sieg ist mein.

11. Victoria! der Sieg ist mein. Dis hab ich nun erblicket, da ich unreines Stäubelein von Schuld und Fluch gedrücket, am Creutzes-Holtz um Hülff und Raht, und thränend um die Gnade bat. Victoria! der Sieg ist mein.

12. Victoria! der Sieg ist mein. Da schaute Geist und Glaube ins tiefe Gnaden-Meer hinein, und die verirrte Taube fand in des Lammes Seiten-Höhl die selge Ruh in ihrer Seel. Victoria! der Sieg ist mein.

13. Victoria! der Sieg ist mein. Nun bin ich rein gewaschen; mein weisses Kleid ist hell und rein, und wenn gleich Staub und Aschen die Leibes-Höhle noch bedeckt, wird doch mein Kleid nicht mehr befleckt. Victoria! der Sieg ist mein.

14. Victoria! der Sieg ist mein. Nun eile ich hinüber; o könte mir es eilend seyn! so eilt ich desto lieber. Jedoch, ich bin schon angelangt, wo die verklärte Menge prangt. Victoria! der Sieg ist mein.

15. Victoria! der Sieg ist mein. Vollendete Gerechte, nehmt mich in eure Chöre ein, ich bin aus dem Geschlechte der Sünder, welche nur allein ums Löse-Geld im Himmel seyn. Victoria! der Sieg ist mein.

16. Victoria! der Sieg ist mein. Nun fall ich dir zun Füssen; mein Lamm, du solt es ewig seyn: Denn dein so schmertzlich Büssen hat mich zu diesem Ziel gebracht, drum sing ich nun mit aller Macht: Victoria! der Sieg ist mein.

20. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die ꝛc.

Wenn dieses Haus der Sterblichkeit, die Hütte voll Beschwerden, mein schwacher Leib zu seiner Zeit wird abgebrochen werden; wenn ich den Lebens-Lauf vollbracht, den GOttes Raht mir zugedacht, der meine Tage zählet: So geht mein Leben drum nicht aus, o nein, ich hab ein bessers Haus von dem der mich erwählet.

2. Der Kercker bricht da nur entzwey, das schnöde Nest der Sünden, hingegen wird die Seele frey, und komt zum Ueberwinden, was sterblich und ver-

weslich heißt, das fällt dahin, der edle Geist erlangt denn erst sein Leben, die Sünde selbst, der scharffe Pfahl, stirbt, und was sonst im Jammerthal mich hat für Noth umgeben.

3. Ein neuer Bau, von GOtt erbaut, wird mich alsdenn bedecken, wo man von Menschen Hand nichts schaut, wo weder Gram noch Schrecken mir die erkaufte Ruhe stöhrt, wo man nichts mehr von Thränen hört, wo stoltzer Friede blühet, wo GOtt selbst all's in allem ist, und wo der auserwählte Christ GOtt selbst mit Augen siehet.

4. Das wissen wir durch GOttes Geist, der dis durchs Wort versiegelt, und der durch die Vernunft hinreißt, die solchen Trost verriegelt, der Geist zeigt, daß Geist Warheit sey, der steht dem Glauben kräftig bey, der weit hinüber schauet in das beglückte Canaan, wenn vor der rauhen Todes-Bahn dem armen Hertzen grauet.

5. Hierdurch entbrennet uns das Hertz in brünstigem Verlangen, es schwingt und sehnt sich Himmel-wärts, die Hütte zu empfangen, die uns mit GOttes Klarheit füllt, die alles Weh und Seufzen stillt in Christi Schooß und Armen. Der Geist spricht: Komm, ach komm, mein Licht, fleuch wie ein Hirsch, und säume nicht, vollende dein Erbarmen.

6. Dis Sehnen wirckt mit aller Macht, und läßt uns niemals Friede, es treibt die Seufzer Tag und Nacht macht uns der Welt gantz müde. Was Hoheit, Pracht, und Wollust heißt, das stinckt uns an, ach! spricht der Geist: Was hilft die schönste Seide dem Fisch, der ausser Wasser liegt, so bin ich auch nur unvergnügt, bis ich von hinnen scheide.

7. Wie freuet sich mein Hertz und Sinn, wie froh ist mein Gemüthe, daß ich schon eingeschrieben bin durch meines GOttes Güte, durch meines holden Königs Wahl, zu der erkauften Seelen-Zahl, die zu dem Lamme kommen, und die GOtt aus der argen Welt erwählt, und in sein eigen Zelt als Kinder aufgenommen.

8. Ach

8. Ach aber wär ich nur erst recht bekleidet und geschmücket, mein Thun ist doch noch gar zu schlecht, was man an mir erblicket, ist sündlich, eitel, und verderbt, was Adam mir hat angeerbt, macht all mein Thun zu Schanden, ach decke meine Blösse zu, o JEsu, bring mein Schiff in Ruh, und laß es nun nicht stranden.

9. Ach, kleide mich in dich selbst ein, dein Heil sey meine Decke, laß mich nach dir gesinnet seyn, daß mich ja nichts erschrecke, wenn ich durchs Todes-Thal muß gehn, durch dich will ich vor GOtt bestehn, schleuß mich in deine Wunden, dein Stab und Stecken trösten mich, wenn ich verscheide, bis ich dich, das Leben hab gefunden.

251. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Zu meines ewgen Vaters Stadt wall ich als Pilgrim auf der Erden: Mein Schloß und Burg ist GOttes Gnad: Ich soll im Himmel wohnhaft werden; indeß ist mir mein JEsus treu, steht mir in allen Nöthen bey; wenn mich die List der Feinde plagen, darf ich ihn allen Jammer klagen, er macht mir dis zum Haupt-Gewinn, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Er selbst, sein Wort ist mein Panier, daran ich gnug zur Labung habe; sein Hertz und Wunden mein Quartier, sein Gnaden-Geist ist meine Gabe; er ist mein Reichthum, Kleid und Brodt, Versöhner, Mittler, HErr und GOtt, mein Tröster, Raht und mein Fürsprecher, mein Lehrer, König und Bluträcher, mein Ein und Alles in der Zeit, mein Haab und Gut in Ewigkeit.

3. Wenn meine Feinde Waffen ziehn, hat er sein Schwerdt schon längst gezücket; sie müssen vor ihm alle fliehn, der Bel'al liegt vor ihm gebücket: Zertreten ist sein stoltzer Kopf, vom HErrn zerschmettert, wie ein Topf: Sein Scepter ist Gewalt und Gnade, er liebt den Mensch, die arme Made, und macht das Hertz getrost und kühn; die Feinde müssen alle fliehn.

4. Versönung und Gerechtigkeit wird reichlich mir vom HErrn ertheilet; des Geistes Leben, Fried und Freud quillt aus dem Blute, das mich heilet. Beym Vater sind ich Gnad und Huld, Erlassung aller Sünden-Schuld: Ein ziemlich wohlgemeßnes Leiden verwandelt sich in lauter Freuden; im HErrn kan ich recht frölich seyn, er ist mein Freund und bleibet mein.

5. Sein mehr als mütterliches Hertz bleibt mir im Lieben unbeweget: Er ists, der mich bey meinem Schmertz in Armen, Seit und Hertzen träget. In Tiefen ist er meine Höh, in Seelendürre meine See, darin ich tausend Labung finde, und wenn ein Sturm der Trübsals-Winde mein Schiflein auf und nieder stößt, steht seine Treue Felsenvest.

6. Kein Schäflein ist so wohl bewahrt im Arm und Busen seines Hirten, es kan ein Kind von guter Art kein Mutter-Schooß so wohl bewirthen, als mich mein Heiland hier erquickt, wenn er mich an sein Hertze drückt, mit Heil aus seinen Wunden nähret, und das von Zeit zu Zeit verkläret; ob er mich gleich zuweilen übt, so weiß ich doch, daß er mich liebt.

7. Und o wie bald gelang ich an am Port, zum Ziel der Himmels-Freuden, da mich mein Lamm in Canaan zum Lebens-Strom wird ewig leiten, wo mich kein Leid und Schmertz berührt, ja ewge Freud und Wonne ziert. Nun HErr, verleihe Treu und Gnade! und wenn ich durch den Jordan bade; so trage mich des Blutes Macht durch Furcht und Schmertz der Todes-Nacht.

8. Denn blitzt das schöne Morgenroth der JEsus-Wunden lauter Segen: Wie mich hier drücket Sünd und Tod; so strömt mir dort der Fried entgegen. Mich decket lauter stoltze Ruh, mir eilen Engelschaaren zu, die Heilig, Heilig, Heilig singen: Da muß mein Jubel mit drein klingen, und dis wird meine Losung seyn: Aus Gnaden geh ich hier herein.

II. Vom Himmel.

252. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen.

Ach! süsser Blick in jenes Leben, des nur der Geist durchs Wort gewährt, wenn wir von Hertzen Beyfall geben, und JEsus sich in uns verklärt: wenn uns der Treiber nicht mehr treibet, der Fluch gedämpft, der Strick entzwey; kurtz: Wenn das Hertz von Hertzen gläubet, daß GOtt versöhnt, und Vater sey.

2. Ein Hertz, das GOtt als Vater kennet; ist gegen ihn voll Zuversicht, und wen die Schrift schon Erbe nennet, dem zeiget auch sein Glaubens-Licht, was hier schon sein, und dort bereitet: Die Hoffnung grünet im Genuß: Denn wen das Lamm hier nährt und leitet, hofft dort vollkommen Ueberfluß.

3. Verlangt der Glaube sich zu stärcken, so nimmt und braucht er GOttes Wort: In diesem kan er schmeckend werden, wie gut GOtt hier, wie herrlich dort. Es wird ein Fern-Glas, das uns zeiget, was sonst entfernt und künftig ist, das Himmel-wärts die Hertzen neiget, woselbst man aller Noth vergißt.

4. Preßt hier die Noth noch manche Thränen, bey GOtt-ergebnen Hertzen aus; so dencken sie mit frischen Sehnen sein oft an ihres Vaters Haus, wo sich der Jammer völlig leget, und alle Thränen abgewischt, die Sünde gäntzlich ausgefeget, kein Schlangen-Saame jemals zischt.

5. Für Trauer-Kleider schenckt GOtt Seide, und diese schmückt die gantze Schaar, so hier auch in dem größten Leide dem Heiland treu ergeben war. Die Palmen zeugen von dem Siege, und geben klärlich zu verstehn, daß dort der Feind zu Boden liege, und seine Sclaven untergehn.

6. Vergnügt der Schmuck, den wir erblicken, wenn uns die Hoffnung Augen giebt; wie mag uns nicht der Wirth erquicken, der jeden Gast so brünstig liebt? Das Lamm ist selbsten Wirth und Weide; sein Geist, der hier den Durst gestillt, ein

Meer, darin die reinste Freude, für diese Schaar auf ewig quillt.

7. Pranat, Seelen, prangt in eurem Kleide, das JEsus Blut so schön gemacht! ich weiß, wenn ich von hinnen scheide, daß der, der euch hindurch gebracht, auch mich zu euch versammlen werde: Mein Fern-Glas bleibt in meiner Hand. Weg eitle Welt, weg Staub und Erde! ich sehe schon mein Vater-Land.

8. Hilf, JEsu, hilf! laß meine Seele voll Glaubens und voll Hoffnung seyn, und nimm sie bald aus dieser Höhle in die gepriesne Gegend ein! doch mache meine Kleider helle! und meinen Geist von allem frey, daß, eh' ich mich zu dir geselle, mein Hertz schon immer bey dir sey!

253. Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

Die Seele ruht in JEsu Armen, der Leib schläft sanft im Erden-Schoos: Nun kan sich Hertz an Hertz erwarmen, die Ruh ist unaussprechlich groß, die sie nach wenig Kampffes-Stunden bey ihrem holden Freund gefunden; Sie schwimmt im stillen Friedens-Meer, GOtt hat die Thränen abgewischet, ihr Geist wird durch und durch erfrischet, des Lammes Glantz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, ihr Schmertz und Seufzen ist dahin: Sie ist zur Freuden-Krone kommen, sie steht als Braut und Königin, im Golde ewger Herrlichkeiten, dem grossen König an der Seiten, sie sieht sein klares Angesicht! sein Freuden-volles lieblichs Wesen macht sie nun durch und durch genesen: Sie ist ein Licht im grossen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! ich bin durch meines Mittlers Segen des Lebens, Lichts und Freuden voll: Mein schönes Erbtheil ist mir worden viel Millionen Mitconsorten bewundern jauchzend meine Pracht. Man kan in allen Himmels-Chören gleichwie mit Doñer-Stimmen hören: Der HErr hat alles wohl gemacht.

4. Ja, wohlgemacht! durchs ganze Leben: Recht wohl in meiner Todes-Pein! sein mütterliches Tragen, Heben, bracht mich heraus, hindurch, hinein: Heraus aus dieser Erden Lüsten, hindurch durch die Versuchungs-Wüsten, hinein ins schöne Canaan, da ich auf Milch und Honig-Auen den rechten Josuam kan schauen, der grosse Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der süßten Wonne! das war

ein

ein lang gewünschtes Heut, da JEsus meine Lebens-Sonne, den ersten Blick der Herrlichkeit, zum Freuden-vollen Uebergehen, ließ meiner Seel durchdringend sehen: Ich eilte meinem Freunde zu: Mein Geist schwung sich mit Jubelschaaren, die um mein Sterbe-Bette waren, ins Vaters Haus zur stoltzen Ruh.

6. Nun ist die Taube eingenommen, die sonsten nirgends Ruhe fand: Sie ist zu ihrem Noah kommen, sie fußt in seiner milden Hand; wie kan sie nun so sicher sitzen in den verklärten Wunden-Ritzen, da ist sie Sturm- und Wetter-frey: Sie wird gekrönt aus Mund und Hertzen des Freundes, der mit so viel Schmertzen bewiesen, daß sie seine sey.

7. Das Lamm ist nun bey seinem Hirten, der es mit seinem Blut erlöst: Wie herrlich läßt es sich bewirthen, wie süßiglich wird es getröst! das Schönethun ist unermessen! es muß von seinen Bissen essen, es trinckt aus seinem Becher mit: Es liegt in seinem Schoos und Armen, und schmeckt ein ewiges Erbarmen des, der den Creutzes-Tod erlitt.

8. Nun kan das Kind den Vater sehen, es fühlt den süssen Liebes-Trieb: Nun kan es JEsu Wort verstehen: Er selbst, der Vater hat dich lieb. Ein unergründlich Meer des Guten, ein Abgrund ewger Segens-Fluthen entdeckt sich dem verklärten Geist: Er schauet GOtt von Angesichte, und weiß, was GOttes Erb im Lichte, und ein Miterbe Christi heißt.

9. Die Braut ist durch den Vorhang gangen zu ihrem holden Bräutigam: Nun stillet sich ihr heiß Verlangen in dem so süssen GOttes-Lamm: Sie sitzt bey ihm auf seinem Throne, sie blitzt in seiner eignen Krone, als eine auserwählte Sonn. Jehovah, der sich ihr ergeben, ist selbst ihr Theil, ihr ewig Leben, ihr Schild und ihr sehr grosser Lohn.

10. Sie hat nun alles zu geniessen, worauf ihr Glaube sich gefreut: Der Lebens-Quell läßt in sie fliessen die Ströme ewger Süßigkeit. Ihr Freuden-Meer ist GOttes Fülle; bey dem ist ihre Seele stille; verschlungen ist, was sie geschmertzt! der Vater küßt sie mit dem Triebe der unbegreiflich zarten Liebe, damit er seinen Liebling hertzt.

11. Ihr ewig Alles ist erschienen: Kurtz, kurtz, Jehovah ist es gar. Das grosse Wort: Ich, ich in ihnen, ist ihr nun völlig offenbar: Hier sind ich ewig süsse Weide, ein ewig Himmel-Brodt der Freude, im allerseligsten Genuß: Sie hat im grossen GOtt empfangen, mit denen, die vorangegangen, den allerhöchsten Ueberfluß.

12 Der matte Leib ruht in der Erden, er schläft, bis JEsus ihn erweckt, da wird der Staub zur Sonnen werden, den jetzt die finstre Gruft bedeckt: Wie frölich wird er aufersteben! wie wird man ihn vereinigt sehen mit dem verklärten Seelen-Geist! da wird an den erlößten Beyden, an jenem Tag der Hochzeit-Freuden, des Lammes Herrlichkeit gepreißt.

13. Wir, die wir noch durch Mara reisen, wir sehnen uns im Glauben nach; wir dencken unter Thränen-Speisen an jenes schöne Braut-Gemach, allwo wir mit der Schaar der Frommen, wer weiß, wie bald, zusammen kommen, und bey dem HErrn seyn allezeit; da wollen wir ihn ewig sehen, wie wohl! wie wohl wird uns geschehen! HErr JEsu, komm! mach uns bereit.

254. Mel. O schwerer Fall den Adam hat ꝛc.

Ermuntre dich, beklemmter Geist, und laß dein langes Klagen, das dir nur Muth und Kraft entreißt. Du solst dich einmal wagen, dich, wie ein Adler aufzuschwingen, und in des Himmels Glantz zu dringen, weit über Sterne, Sonn und Mond, wo JEsus, dein Versöhner, wohnt.

2. Wilst du dein hagres Angesicht nur auf dein Elend heften? Was Wunder, daß es dir gebricht an Freudigkeit und Kräften. Weg mit den Augen von den Sachen, die deinen Kampf nur schwerer machen, und da voll Glauben hingeschaut, wo dir dein Heiland Hütten baut.

3. Ist dir das Kleinod noch zu klein, bis auf das Blut zu streiten? Du solst ein Erbe GOttes seyn und seiner Herrlichkeiten. Du solst nicht nur von ferne stehen, und sie, wie Moses, Canan sehen. Du wohnst darinnen für und für: Was JEsus hat, das gibt er dir.

4. Angst, Klagen, Jammer, Weh und Leid, wird wie ein Rauch verfliegen. Du wirst im Schoos der Ewigkeit vergnügt und ruhig liegen. Die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort nicht weiter fliessen. Der Schweiß, der sich damit vermischt, wird von dem Vater abgewischt.

5. Da wirst du zu dem Meer geführt, das keinen Boden kennet, wo man im Ueberfluß verspürt, was man nur Anmuth nennet. Jetzt mußt du dich

mit

mit Tropffen laben: Denn du wirst Recht und Freyheit haben, dich gar zu baden in der Fluth, die dir, o Geist, so sanfte thut.

6. Da wirst du deinen Vater sehn, und deinen Bruder finden. Es wird dich dessen Glantz durchgehn, und dessen Gluth entzünden. Du wirst in steter Liebe brennen, wenn du die Schönheit wirst erkennen, davor der Erden Pracht und Schein nur muß wie todte Kohlen seyn.

7. Die Engel GOttes werden dich, als ihren Bruder, grüssen, und dich, o Geist, gar süßiglich wie in die Mitte schliessen. Es werden selbst die Cherubinen der grossen Braut des Lammes dienen, dieweil der König, der sie liebt, ihr gleichen Glantz und Ehre giebt.

8. Da wirst du sehn die grosse Schaar, die deinen Mittler ehret, aus deren Mund man immerdar das Heilig! Heilig! höret. Da wirst du mit an Reihen treten, das höchste Wesen anzubeten. Des Vaters Ruhm, des Lammes Preis, wird ewig üben deinen Fleiß.

9. Was wird da vor ein Strom der Lust durch alle Glieder dringen: Wie wird in der jetzt bangen Brust das Hertz vor Freuden springen, und, was die Sinnen übergehet, und dieses Lebens Werth erhöhet, ist, daß desselben süsser Schein wird ewig! ewig! ewig! seyn.

10. Auf, auf, mein Geist, entschliesse dich, bis in den Tod zu kämpfen. Brich durch, was dir ist hinderlich, und deinen Muth will dämpfen. Wilst du den Crantz der Ehren tragen, so must du was für JEsum wagen. Es wird die Krone, die so schön nur auf dem Haupt der Sieger stehn.

255. Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Ich eile meiner Heimath zu nach jenem Zions-Hügel, o störe niemand meine Ruh! ich habe Glaubens-Flügel, daß ich auf JEsu sanften Zug, jedoch auch mit geschwindem Flug, mich frölich kan aufschwingen.

2. Ich sehe die erlößte Schaar, doch gleichsam

nur von weiten, sie jubiliren Paar bey Paar; sie schwimmen ja in Freuden; auf fetten Auen weiden sie; in Ehrfurcht beugen sie die Knie, das Lämmlein anzubeten.

3. Noch mehr; Ich sehe GOttes Sohn, holdselig voll Erbarmen auf seinem glorieusen Thron, mit ausgespannten Armen. Er wartet auf mich armes Schaaf, macht mir den Tod zu einem Schlaf, führt mich zu seinen Heerden.

4. Ich hange am gesalbten Haupt, ich hang, und bleibe hangen. Ich habe an sein Blut geglaubt; nun kan ich darin prangen. Danck sey dem Lamm, mein Hertz ist loß, die Ruhe stoltz der Friede groß, und so erwart ich JEsum.

5. Mich drücket weder Seelen-Noth, noch nagt mich mein Gewissen; denn JEsus will mir Noth und Tod mit seinem Blut versüssen. Lebt Christus, was bin ich betrübt, ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, darüber will ich jauchzen.

6. Dis Lied soll mein Bekäntniß seyn, von meinem Grund und Glauben, auf dieses schlaf ich frölich ein, kein Teufel soll mirs rauben. Ist GOtt versühnt, und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, mein JEsus wird mich schützen.

7. Wär es dem Teufel nur erlaubt, er solt mich hart verklagen, ich mercke, wie er tobt und schnaubt, allein er darf nichts sagen: mein Heiland eilet bald herzu, schaft mir als Bürge Recht und Ruh: Der Kläger ist verworfen.

8. Ein Schuld-Buch, das durchstrichen ist, kan ja unmöglich gelten. Wenn meine Sünden GOtt vergißt, so laß den Teufel schelten. Ich lieg in ungestörter Ruh, mein Heiland schwöret mir es zu, nicht eine sey zu finden.

9. GOtt Lob! ich hab mich wohl gebett't in JEsu Blut und Wunden. Ich habe, was ich gerne hätt, in meinen letzten Stunden: Heil, Ruhe, Friede, Freude, Schutz, nun kan ich zu des Teufels Trutz mein Halleluja singen.

10. Ich habe JEsum und genug, das andre

wird

wird vernichtet. Des Glaubens Sehnen, Trieb und Zug bleibt auf das Lamm gerichtet, das, was ich brauche, liegt in dir, was ich nur wünsche, schenckst du mir, du bist es gar mein Lämmlein!

11. Mich, mich den ungetreuen Knecht (so muß ich mich erkennen) wilst du, weiß nicht nach welchem Recht, getreu und fromm noch nennen. Ja ich soll gar was mehrers seyn: Komm, meine Taube, komm herein! so schallt es mir entgegen.

12. HErr JEsu, wie komm ich dazu, ich Staub, ich arme Made! du schenckest mir die stoltze Ruh, reichst Kronen. Welche Gnade! doch reiche nur viel Kronen her: So überkomm ich desto mehr, zu Füssen dir zu legen.

13. Ich eile wie ein Simeon, obschon nicht nach den Jahren, doch nach dem Frieden hier davon. Ich habe es erfahren, nicht in dem Traum, nein, in der That, was man an seinem Heiland hat: Gerechtigkeit und Stärcke.

14. Ach, lieben Freunde, ringet recht, eilt als gebeugte Sünder. Ein Zaudernder, ein böser Knecht hat es nicht so wie Kinder, die kommen in des Vaters Haus, da gehen sie stets ein und aus, erlangen auch das Erbe.

15. Fein gantz um gantz, ja nicht halbirt. O laßt der Welt das ihre! Fein alles in den Tod geführt, daß sich niemand verführe. Sucht doch in JEsu Gnad und Heil, erwählet ihn zu eurem Theil, so kommt ihr gut hinüber.

256. Mel. Triumph, Triumph es kommt mit ꝛc.

Ich zieh mich auf den Sabbat an, so prächtig wie ich immer kan; denn meine Seele ist die Braut, die ihrem Manne wird vertraut: Bald kommt der Bräutigam und holt sie hin, wo sie in Ewigkeit ist Königin.

2. O güldne Stadt! ich grüße dich: O König! sieh, ich neige mich, vor deinem königlichen Thron ist hingeworfen meine Kron, jetzund umfänget mich die Herrlichkeit, die mir war zugedacht von Ewigkeit.

3. Von welchen Theilen fang ich an, zu schauen diesen Himmels-Plan? Hier ist ja alles hoch und groß? Verwundern muß ich mich nur bloß! die ganze Stadt ist prächtig zugericht, allhier ist alles durch und durch voll Licht.

4. Man sehe doch, wie gläntzt das Thor! wie strahlet dort die Mauer vor! ists möglich, daß die alte Stadt mich noch so lang behalten hat? Ey, warum kam ich nicht schon längst hieher, mein Theil zu nehmen an so grosser Ehr.

5. Ihr Engel, führet mich herum, ich bin des Königs Eigenthum: ich sing auch Halleluja mit, und bin den Sünden gleichfalls quit, so zeiget mir denn alle Herrlichkeit, die mir mein Bräutigam hat zubereit.

6. Ich leuchte wie der Sonnen-Glantz, darob ich mich entsetze gantz, weil ich den andern Bürgern gleich nun bin in meines Vaters Reich: hier stralet eine Sonn die andre an: Die Braut hat solchen Glantz von ihrem Mann.

7. Stirbt hier ein Mensch an diesem Ort? Wie? Lebt man hier denn fort und fort? Da ruft der König von dem Thron: Hier ist kein Tod, mein lieber Sohn; wer einmal lebt, der lebt in Ewigkeit! o übergrosse Wonn und Himmelsfreud.

8. Wir singen dir Immanuel! ach hört, wie klingt das Spiel so hell? Hier ist nichts neues, anzusehn, wie Harfen-Spieler Chöre stehn, auch hier in diesem Himmel schwebt herum des Lammes ewigs Evangelium.

9. Auf Thabor war es auch wohl schön, o Liebe! dich verklärt zu sehn; allein, die selge Ewigkeit geht über Thabors kurtze Zeit: Hier wär es recht, hier macht ich Hütten her, wenn nicht die Stadt selbst eine Hütte wär.

10. Auf! lasset uns noch förder gehn, der Gassen Herrlichkeit zu sehn: Für Freuden bin ich ausser mir ob solcher schönen Pracht und Zier; so gar ist mir die Helfte nicht gesagt von dem, was jetzo meinen Geist behagt.

11. Kommt man in diese neue Welt, in dieses schöne Himmels-Zelt, da sind die Thränen abgewischt, man wird an Leib und Seel erfrischt. Mein Hertz, dies ist die süsse Ewigkeit, zu welcher du geschaffen in der Zeit.

12. Vielleicht ists nur ein süsser Traum? Gib deiner Phantasie nicht Raum: Nein, es ist Amen, es ist Ja! die angenehme Zeit ist da; nun geht mein Leben an vor GOtt zu stehn: Ich darf nicht müde seyn, nicht schlaffen gehn.

13. Hier fall ich hin vors Lammes Thron, da lieget nochmals meine Kron: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht sey dem erwürgten Lamm gebracht. Dis ist das Lamm, dem ich gefolget bin: So sieht es aus, mein Hertz, schau ewig hin.

267. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jetzo komm ich an die Pforten deiner neuen Himmels-Stadt, JEsu, laß mit süssen Worten den, der dir gedienet hat, ein in seines HErren Freude, meine Ritterschaft ist aus, nimm dein Schäflein von der Weide, bring es in des Vaters Haus.

2. Kennst du nicht dein eigen Siegel, das mir aufgedrücket ist? Schaue in des Hertzens Spiegel, da du vorgestellet bist. Du kanst mich ja nicht verläugnen, daß ich nicht solt deine seyn, liessest du mich doch bezeichnen, drum so nim das Deine ein.

3. Bist du nicht mein GOtt gewesen, seit dem ich dich recht erkannt, in dir war ich gleich genesen! da ich mich nur zu dir wandt. Ach! so leugne nicht das Deine: Wo du dich jetzt grausam stellst, ey, so seufz ich, schrey und weine, bis du dich mir zugesellst.

4. Vor dem Richter-Stuhl zu stehen, der den gantzen Erdkreis richt't, und vor deinen Thron zu gehen, fürcht ich mich, mein Heiland, nicht. Kan die Braut den Bräutgam scheuen, dem sie hier verlobt gelebt? Nein, sie muß sich hertzlich freuen, wenn er seine Stimm erhebt.

5. Jetzo ist nicht Zeit zu klagen, da es zu der

Hoch-

Hochzeit geht: Der mag sich mit Kummer nagen, wer den Glauben nicht versteht. Meine schwere Leibes-Schmertzen trage mit Gelassenheit. Dieses süsse Liebesschertzen führt mich in die Ewigkeit.

6. Auf, Triumph, o meine Seele, brich in tausend Lob hervor, jetzund bricht des Leibes Höle, und du steigst zum Engel-Chor, da wirst du die Worte hören, die hier unaussprechlich sind, da wird man dich Dinge lehren, die man nie beschrieben findt.

258. Mel. Mein Salomo dein ꝛc.

Jungfrauen auf! der Bräutigam ist kommen, ermuntert euch, auf, auf! er ist schon nah, Gespielen eilt! der Freund ist warlich da; die Lampen sammt dem Oel zur Hand genommen. Ihr Klugen wendet uns von eurem zu, wir kommen sonst mit euch nicht mit zur Ruh.

2. Ihr Thörichte, wir können nichts vergeben, was fallen euch jetzt für Gedancken ein; Ihr soltet längst so klug gewesen seyn, so köntet ihr nun ohne Sorgen leben. Doch gehet hin zu eurer Krämerey, und seht, ob daselbst Oel zu haben sey.

3. Immittelst gehn wir ihm getrost entgegen, und haben auch dazu recht hohe Zeit, denn er, der HErr, ist von uns nicht mehr weit, wir mögen uns nicht ferner schlafen legen. Hört das Geschrey, der Bräutgam kommt heran, auf Eilen kommt es hier und Glauben an.

4. Halleluja, du auserwählter König! wir höreten ein angenehm Geschrey, daß nun der Tag der Hochzeit nahe sey. O! unser GOtt, wir sind ja viel zu wenig, zu einer solchen grossen Seligkeit, doch wenn du wilst, so stehen wir bereit.

5. Nicht von uns selbst, denn du hast uns erwecket, du hast uns selbst mit Kleidern angethan, in welchen man vor GOtt bestehen kan; du hast die Glaubens-Lampe angestecket; du bist der Grund von unserm gantzen Heil, und, wie es dir bekannt, nur unser Theil.

6. O Hertzens-Freund, wie dürstet das Gemüthe!

the! wie lechzet nicht der ausgespannte Geist! die Adern brechen fast, das Hertz zerreißt, wir warten schon auf deine grosse Güte, und gingen bald gern ein in Canaan. Wenn wird es uns so gut, wenn fängt sichs an?

7. Es kan gewiß kein Strom sich so ergiessen, mit solcher Macht, mit solcher Heftigkeit; kein starcker Held eilt so geschwind zum Streit als wie nach dir die Freuden-Thränen fliessen. Wir wissens schon, wir sollen mit dir gehn, und ewiglich zu deiner Rechten stehn.

8. Zur Rechten, wenn du wirst im Stuhle sitzen, als wahrer GOtt und triumphirend Lamm, ja was noch mehr? Als unser Bräutigam, wie werden da die Gnaden-Strahlen blitzen! wie werden wir nicht da so selig seyn! so glänzend wie Crystall und Edelstein.

9. Denn wollen wir bey dir uns recht ergetzen; wenn wir allda wie Seulen werden stehn, denn soll es immerfort im Jubel gehn, denn wollen wir mit dir uns ewig letzen, denn laufen wir zum gläsern Meer hinzu, und setzen uns dorthin in stiller Ruh.

10. Da solst du denn alleine König bleiben, und über uns in Ewigkeit regiern, wir werden auch dabey den Himmel ziern, und niemand wird uns aus dem Lande treiben. Unsterblichkeit ist daselbst eingeführt, so daß kein Tod die Deinen mehr berührt.

JESUS.

11. Nun, Seelen, schweigt, ich höre eur Verlangen, kommt, gehet mit ins Paradies hinein! ihr seyd mein Volck und Bein von meinem Bein. Von nun an solt ihr vor dem Vater prangen. Nun ist die Zeit, die frohe Stunde da, ihr Klugen kommt! GOtt Lob! Halleluja!

259. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Mein Geist schickt sich zur Hochzeit an, und eilt dem Bräutigam entgegen, damit ich mich mit Freuden kan, als Braut, zu seinen Füssen legen! die Zeit ist da, der Tag bricht ein, da will ich heim geführet seyn, ich habe lang genug gestritten in

Kedars

Kedars schwartzen Trauer-Hütten, die Thränen-Saat ist bald vollbracht, bald heisset es: Welt, gute Nacht.

2. Zwar bin ich hier schon Christi Braut, mithin in fester Hofnung selig, er hat mich auch ihm anvertraut, die Gnaden-Blicke sind unzählig, die mir von seinem Angesicht, wenn mich des Creutzes Hitze sticht, ins Hertze gleich dem Thaue fallen, doch suche ich bey diesem allen, auch noch Befreyung aus dem Streit und allgemeine Sicherheit.

3. Ich klage dadurch GOtt nicht an, als würde der mich sincken lassen, bis hieher hat ers nicht gethan, und solte er mich künftig hassen? Nein, dieses findet ja nicht statt bey dem, der Theil am Blute hat, ich weiß schon sein getreues lieben: Wer nur bey ihm, dem Fels geblieben, den hat noch keine Noth gefällt; Er ist und bleibt sein starcker Held.

4. Auch walle ich noch immer mit, so lange, wie es GOtt beschlossen, und gehe frölich Schritt vor Schritt, als einer seiner Reichs-Genossen durch Christi Kraft im Glauben her, und wandele vor ihm so mehr, da meine Hoffnung mir nicht fehlet, und mich nicht Furcht der Höllen quälet; sein Geist, der Liebe Unterpfand, drückt Hertz an Hertz und Hand in Hand.

5. Immittelst wil ichs gern gestehn: Das Hoffen wird mir fast zu lange, die Braut wil sich zur Rechten sehn, das Warten thut ihr treflich banae, die Schwalbe sucht ein Nest zur Ruh, die Taube eilt dem Schlage zu, damit sie der Gefahr entrinne, so ist mir, wenn ich mich besinne. Ich winsele auf Kranichs-Art nach einer selgen Himmelfahrt.

6. Ihr Stunden eilet nur dahin, ihr Tage fliehet wie die Schatten, mein Bräutgam bleibet mein Gewinn, und seine Kraft kan nicht ermatten; die Zierde seines Heiligthums, die Treflichkeiten seines Ruhms, und was mich ewig mag erquicken, das werde ich nun bald erblicken, weil der Entkleidungs-Tag anbricht, denn schau ich GOtt von Angesicht.

7. O theures Lamm! was hast du mir als armen Staub und schlechte Made, die nichts denn Elend ausser dir, vor Lust und unerhörte Gnade in jenem Leben zugedacht! ach! wär ich nur erst hingebracht, wie wolte ich so munter singen: Mein Lamm! du bist vor allen Dingen, Preis, Lob Ruhm, Danck und Ehre werth, hier ist nur GOtt sein Feur und Heerd.

Anhang einiger Lieder, auf gewisse Personen, Zeiten und Fälle gerichtet.

I. Kinder-Lieder.

260. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach, ich wolte gerne selig seyn, und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein geweßt, und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rathe zu, was ich zur Danckbarkeit für alle deine Liebe thu? Ich bin noch ungescheid.

4. Doch denck ich, weil ich oft gehört, daß du mein junges Hertz zu einem Opfer hast begehrt, es ist dir wohl kein Schertz.

5. Du hast mich in der Taufe ja zum Kindlein eingeweyht, und da ichs weder wust noch sah, mich wunderschön erneut.

6. Gesund, gewaschen, rein und klar ward meine Seele nun, und das ist je gewißlich wahr: Was soll sie nun noch thun?

7. Sie soll, wie man versprochen hat, mein Heiland, deine seyn, von Eigensinn und loser That soll sie sich halten rein.

8. Ich armes Kindlein aber kan nichts von mir selber thun, drum hilf mir, o du starcker Mann, HErr JEsu, hilf mir nun.

9. So nimm dir denn mein Hertze hin, nimm's lieb-

liebster JEsu an. Ich weiß so, daß ich deine bin, du treuer Seelen-Mann.

10. Bewahre mir mein Hertzelein vor allem, was befleckt, du hasts gewaschen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

11. Hohlst du mich bald aus dieser Zeit, was ist ihm denn nunmehr? So komm ich in die Herrlichkeit, zum auserwählten Heer.

12. Und muß ich länger unten seyn, nehm ich an Jahren zu, so hilf du hertzens JEsulein, daß ich viel Gutes thu.

13. Beschließ ich endlich meinen Lauf, in Liebe gegen dich, so hebe mich zu dir hinauf, und nimm und küsse mich.

261. Mel. Höchste Lust und Hertz-Vergnügen.

Komm zum Hirten, liebes Lämmlein, laß das Flämmlein reiner JEsus-Liebe sehn: Es läßt dich dein süsser Hirte nun ins vierte deiner Lebens-Jahre gehn.

2. Laufe danckend ihm entgegen, hol dir Segen! GOtt der Vater, Sohn und Geist will dich mit den besten Gaben ewig laben, weil er dein Erbarmer heißt.

3. Sprich: Mein Schöpfer und Erhalter! Kindes Alter nimm zum ersten Opfer hin: Werde mir o mein Versöhner! immer schöner, weil ich gantz die Deine bin.

4. Guter Geist, dir sey mein Leben gantz ergeben, ach bewohn mich ewiglich! auch so lang ich auf der Erde wallen werde, lehre, leit und tröste mich.

5. Gib mir, JEsu, voller Güte! meine Bitte bey dem Schritt ins neue Jahr; segne mich aus deinen Wunden alle Stunden, zähle mich zur klugen Schaar.

262. Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes ꝛc.

Mein Abba, mach mein Hertz bereit, zu deinem Lob in Ewigkeit: Nimms hin in deine Hände: Es sey dein Tempel, ach vernimm in selbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob! sey GOtt ohn Ende.

2. GOtt Lob! für Christi Leib und Blut, GOtt Lob! fürs Heilgen Geistes Gut: GOtt Lob! für Hülff und Stärcke: GOtt Lob! für manchen Freuden-Blick: GOtt Lob! für Seel und Leibesglück: GOtt Lob! für seine Wercke.

3. GOtt Lob für seiner Engel-Schaar, die mich begleit ins dritte, (vierte, fünfte, neue) Jahr, und durch mein gantzes Leben: Mein Hertz sey GOttes Lobethal, darin mein Gottlob überall den Höchsten soll erheben.

263. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine Himmels-Erben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein, sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverlohren seyn.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christen-Laufe vor JEsum eingeweiht, und noch bey GOtt in Gnaden, was solt es ihnen schaden, daß ihnen JEsus aufgebeut.

3. Um hier nichts einzubüssen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verlohren gehn, das Sterben schwerer machen; sind warlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Ist einer alt an Jahren, hat er oft viel erfahren, das ihn noch heute kränckt, und unter so viel Stunden kaum etliche gefunden, daran er mit Vergnügen denckt.

5. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch JEsum Christum findt; Und sich den heilgen Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt ein glücklich Kind.

6. Allein wo sind die Kleinen, die jetzund so erscheinen, wie sie das Wasser-Bad für GOttes Auge stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Garne hat.

7. Sich JEsu zu verschreiben, und in der Welt zu bleiben, und doch nicht von ihr seyn, erfordert grössre Kräfte als menschliche Geschäfte, das muß alleine GOtt verleihn.

8. Wie leichtlich geht bey Kindern, von uns erwachsnen

wachsnen Sünder, das fremde Feuer an! o Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüssen, daß sie kein Tod mehr tödten kan.

9. O! wohl auch diesem Kinde, es stirbt nicht zu geschwinde, zeuch hin, du liebes Kind, du geheſt ja nur schlafen, und bleibeſt bey den Schaafen, die ewig unsers JEsu sind.

II. Morgen-Lieder.

264. Mel. HErr, nicht schicke deine Rache.

Auf, mein Hertz und mein Gemüthe, preiset eures Schöpfers Güte, die mich treulich diese Nacht, hat fürs Satans List bewacht, Höchster, dir will ich lobsingen, ich will dir Danck-Opfer bringen, und in dieser Morgenstund, soll dich loben, HErr, mein Mund.

2. Dir, o du GOtt aller Götter, mein Erbarmer, mein Erretter, sey durch diesen Lob-Gesang, aufgeopffert Preis und Danck, daß du meinen Leib und Leben, deiner Engel Schutz ergeben, und mich aus der finstern Nacht an den Tag gesund gebracht.

3. HErr, wir arme Menschen Kinder, sind zwar nichts als arge Sünder, dennoch hast du zu uns Lust, und uns stets viel Gutes thust. Laß uns dieses wohl erkennen, und dich unsern Vater nennen, der die Seinen nicht verläßt, wenn sie ihn vertrauen fest.

4. Siehe nicht an meine Sünden, laß mich Gnade vor dir finden, dencke was ein Mensch doch ist, dencke daß du Vater, bist, Vater vergib deinem Kinde, seine schwer begangne Sünde, sie ist mir von Hertzen leid, HErr, erzeig Barmhertzigkeit.

5. Ist gleich groß mein Sünden-Schade, noch ist gröſſer deine Gnade, und ich will nur deinen Sohn, mir zum Heil und Gnaden-Thron, JEsus Blut hat mich erkaufet, in sein'm Tod bin ich getaufet, JEsus voll Verdienst allein, soll mein Sünden Löß-Geld seyn.

6. Gib mir deines Geistes Gaben, daß ich Abscheu möge haben für der sündlichen Begier, und

von

von Hertzen diene dir, laß mich wie ein Christe kämpfen, meines Fleisches Lüste dämpfen, daß nach dem vollbrachten Streit, ich erlang die Seligkeit.

7. HErr, vermehre meinen Glauben, laß den Satan nicht wegrauben, deinen Trost aus meinem Hertz, wenn mich drückt der Sünden-Schmertz wenn mich grosse Nöthen drücken, so laß sie mich nicht ersticken, sondern kehr zur rechten Zeit meine Traurigkeit in Freud.

8. Ein versöhnlich Hertz verleihe, daß ich willig gern verzeihe meinem Nächsten seine Schuld, wie du hast mit mir Geduld, ein mitleidend Hertz mir schencke, daß der Armen mit gedencke, gib mir Demuth, Hoffnung, Lieb, daß ich ja niemand betrüb.

9. Meine Seele, Leib und Glieder, meine Mutter, Frau und Brüder, Anverwandten nach dem Blut, und die mir sind hertzlich gut, meine Gönner, meine Freunde, meine Neider, meine Feinde schließ ich, HErr, in deinen Schutz, gib uns, was uns gut und nutz.

10. Speis und Kleider gib dem Leibe, Kranckheit, Schmertzen, HErr, vertreibe, doch nachdem es ist dein Will, wil ich dir, HErr, halten still, du wirst HErr in allen Sachen, wie es selig mir ist, machen, schicke was ersprießlich mir, ich ergeb mich gäntzlich dir.

265.

Erweck, o HErr! mein Hertz, und zeuch es Himmel-an, ja schleuß es veste zu vor allem Tand der Erden, damit die Sinnen nicht von dir verrücket werden, und ich, da ich erwacht, gleich hertzlich beten kan.

2. O! fülle mich bald früh mit deiner Gnad und Kraft, ich wil aufs neue mich dir gäntzlich einverleiben; laß mich den gantzen Tag recht innig vor dir bleiben, damit dein Geist in mir nur alles wirckt und schafft.

3. Gib mir nur Folgsamkeit, gib Wachsamkeit und Treu, Verzagung an mir selbst, Vertrau'n

deine Kräfte. Ein immer betend Hertz, bey jeglichem Geschäffte, daß, was ich red und thu, ein Schritt zum Himmel sey.

4. So geh durch Wort und Geist stets mit mir aus und ein, und laß mich keinen Schritt ohn dich allein hier wallen, ja leit und führe mich nach deinem Wohlgefallen, und laß mich nimmermehr mein eigner Meister seyn.

5. Mein eigner Witz und Will und meine Kraft vergeh, ich muß auf deinen Winck und Trieb nur Achtung geben, und bloß dein Werckzeug seyn, gib du mir Licht und Leben, damit ich unverrückt in deinem Frieden steh.

6. Hab immer auf mich acht, umschräncke Hertz und Sinn, du weißt, wo diesen Tag der Feind mich will verstricken, ach laß ihm ja nicht zu, mein Ziel mir zu verrücken; ach! nimm auf ewig mich in deine Wunden hin.

7. Dein Kind steht jetzo auf, komm, wasch es weiß und rein mit deinem theuren Blut; komm, mich in dich zu kleiden. Komm, komm mein Himmel-Brodt, ich wil mit dir mich weiden; ach! komm und bleib bey mir: Du solst mein Alles seyn.

266. Mel. Mein JEsu, dem die Seraphinen

JEhovah reichet mir die Hände, und dencket heute auch an mich, denn seine Güte hat kein Ende, sein Flügel deckt mich gnädiglich; ach! wer bin ich, daß seine Blicke bey Tag und Nacht auf mich gericht, GOtt selbst ist Sonne, Schild und Licht, mein Schöpfer weichet nicht zurücke.

2. Ich schlief in meiner Ruhe-Kammer gantz Hoffnungs-voll in JEsu ein, ich wußte nichts von allem Jammer, das Dunckle war mir Sonnen-Schein; zwar ist die Bosheit kaum zu nennen, die mich zu kräncken war bedacht, doch hat von GOtt auch in der Nacht kein Höllen-Heer mich können trennen.

3. Mein Abba treufle neuen Seegen im Morgen-Thau auf mich herab, dein Morgenstern leucht meinen Wegen, so irret nie mein Pilger-Stab.

Stab. Die Morgenröthe deiner Liebe, zünd mir ein Liebes-Flämmlein an, laß mich auch frey vor jedermann beweisen deine Liebes Triebe.

4. Lehr mich die Klugheit der Gerechten von dem Geräusch der Eitelkeit zu fliehen, und mit treuen Knechten zu wandern auf die Ewigkeit; druck meine Pflicht mir ins Gemüthe, schreib sie mit scharffen Griffeln ein; laß mich auch stets gerüstet seyn, zu ziehn aus dieser Kedars-Hütte.

5. Hiemit sey dir mein Hertz ergeben, ach! laß es deinen Tempel seyn, pfropf mich als einen wahren Reben in JEsus theuren Weinstock ein, so wird mein Glaube immer grünen, so wird die Liebe nehmen zu, bis auch die Hoffnung findet Ruh, bey dir im Schmuck der Seraphinen.

III. Ein Abend-Lied.

267. Mel. Mein holder Freund ꝛc.

So ist nun abermals ein Lebens-Tag (Jahr) verflossen, und ich rück unvermerckt dem Ziele näher zu. Die grosse Liebes-Macht, die sich in mich ergossen, führt mich durch dick und dünn zu jener süssen Ruh. GOtt Lob! der Sohn hat mich versöhnet, er ists, der mich mit Frieden krönet; drum geht mein Lauf durch diese Zeit zur mir erworbnen Herrlichkeit.

2. Findt sich gleich öfters was, das mich zur Erden beuget; so kenn ich doch den Mann, der sich zu tod geliebt, und mir des Vaters Hertz vollkommen zugeneiget, ja alles treulich merckt, was meinen Geist betrübt. Dem darf ich kindlich alles sagen, der stört der Feinde stoltzes plagen, uñ stärcket mich mit solcher Kraft, die in mir neues Leben schaft.

3. So werf ich mich denn jetzt (heut) aufs neu zu seinen Füssen, und greife ohne Scheu die reichen Güter an, die aus des Vaters Hertz durchs Blut des Sohnes fliessen, mit denen ich den Feind mit Macht besiegen kan. Da hab ich Gnad und Heil erlanget, worin mein Glaube also pranget, daß selbst der Feinde giftger Guß mich immer heiler machen muß.

4. Mein Lamm, du kennest mich, ich schwing durch deine Wunden mich über Sünd und Tod und alle Teufel hin: Ich eile unverrückt mit meinen Lebens-Stunden zu meiner Heimath zu, als Braut und Königin. Da darf sich nichts im Wege legen, mit dir kan ichs gar bald bewegen, ja stoß, was mir will schädlich seyn, in das Vergebungs-Meer hinein.

5. Mein HErr, so läuft gewiß zur rechten Zeit und Stunde, mein Schiflein in den längst erwünschten Haafen ein. Ich komm, mein Bräutigam, nach dem beschwornen Bunde, zum frohen Hochzeit-Tag: O möchte dessen Schein die alte Liebe schon erneuren, und mich zum Loben stets anfeuren! doch, weil du mir das Haus bereit, schweb ich schon in der Ewigkeit.

IV. Am Geburts-Tage.

268. Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder.

Der HERR hat alles wohl gemacht! erwecke dich, o meine Seele! wie früh hat er an dich gedacht, drum auf, des Höchsten Ruhm erzehle: Wie groß ist seine Vater-Treu, ist sie nicht alle Morgen neu? Was sinds für Wunder seiner Wercke, (wenn ichs mit stillem Geist bemercke,) daß er mich Staub so weit gebracht! der HERR hat alles wohl gemacht.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht! sein ewig unverdientes Lieben hat mich von Ewigkeit bedacht, all meine Tage aufgeschrieben. Sein Hertz und Auge sah auf mich: Wie weislich, mächtig, wunderlich hat mich des Schöpfers Hand formiret, wie reich mit Gaben ausgezieret, und so an dieses Licht gebracht! Der HErr hat alles wohl gemacht.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht! er nahm mich auf in Bund der Gnaden, er hatte auf mich Würmlein Acht, und heilete den Seelen-Schaden: Das Gnaden-reiche Wasser floß, und brachte mich ins Vaters Schoos: Da strömete des Mittlers wegen, auf mich ein tausendfacher Se-

gen,

gen, ich trug des Lammes Schmuck und Pracht: Der HErr hat alles wohl gemacht.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht! muß ich mit Schmertzen gleich bekennen, daß ich mich selbst um das gebracht, was mir mein Bundes-GOtt wolt gönnen: Die Lust der Welt, der eitle Sinn riß, wie ein Strom, mein Hertz dahin; doch ließ mein Hirte mich nicht stecken, er setzt mir nach durch Dorn und Hecken: Er suchte mich bey Tag und Nacht. Der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht! da er dem Eigenwillen wehrte, uñ rund ab ihme das versagt, was er so inniglich begehrte: Er nahm mir das, und gab mir dis; er mischt mir Saures unter Süß, er suchte mich an allen Ecken, im Grund der Seelen aufzuwecken. So hat mein Hirt mir nachgetracht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

6. Der HErr hat alles wohl gemacht! er suchte mich, bis er mich fande, bis ich vom Sündenschlaf erwacht, nach ihme mit Verlangen brannte: Er rief: Komm, mattes Lamm, herzu! in meinen Wunden find'st du Ruh: Hier bade dich, hier trinck und weide: Hier schmücke dich mit reiner Seide: Hier wird der Sünden nicht gedacht. Der HErr hat alles wohl gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht! er hat sich meiner angenommen; was er mir einmal zugedacht, das alles muß und wird mir kommen. Drum soll mein Eben-Ezer seyn: Er hilft heraus, hindurch, hinein! aus aller Noth, durch manche Leiden, in Canaan, das Land der Freuden, wo schon viel tausend hingebracht. Der HErr hat alles wohl gemacht.

8. Der HErr hat alles wohl gemacht! sein Hertze steht mir ewig offen: Mein Lamm, für mich am Creutz geschlacht, macht, daß ich darf das Beste hoffen; ich gebe mich ihm gäntzlich hin, mit Allem, was ich hab und bin; so lang ich hier noch werde wallen, soll dis aus Hertz und Munde schallen: (Auch wenn die Hütte bricht u. kracht) Der HErr hat alles wohl gemacht.

269. Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

Hier fällt mein Hertze vor dir nieder, nim ächzt an statt der Freuden-Lieder, die sich vor diesen Tag geschickt, an welchem ich das Licht erblickt.

2. Mein siecher Leib, die schwache Hütte, erhält sich bloß durch deine Güte, sie sinckte sonst in Staub dahin, woher ich erst genommen bin.

3. Kein einig Glied ist ausgenommen, der Schmerz ist wie ein Feur entglommen, der greift das matte Leben an, daß ich mich kaum bewegen kan.

4. Du kanst allein mein Hertze stillen, es wickelt sich in deinen Willen, die Ruh von inn und aussen zeigt die starre Zunge, wenn sie schweigt.

5. Ich will, o JEsu, auf dich harren, ob gleich die krancken Glieder starren, die Augen mir voll Thränen stehn, ob die Gedancken mir vergehn.

6. Wenn mir die gantzen Kräfte brechen, wenn ich nicht dencken kan noch sprechen, denckst du gewiß bey GOtt an mich, und redest für mich kräftiglich.

7. So bleib ich an dein Creutz gebunden, und dulde bey den bangen Stunden, die Kranckheit ist mir keine Last, weil du sie mir geschencket hast.

8. Wilt du, o JEsu, mir was schencken, an diesen Tag recht zu gedencken, so gib mir, HErr, bey meinem Schmertz ein stilles und geduldigs Hertz.

270. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

O mein GOtt! ich dancke dir, wie ich solches dir gelobet, daß dein starcker Arm allhier, da so mancher Feind getobet, mich errettet, mich bewacht, und bis hieher noch gebracht.

2. O! wie hast du mich so oft aus des Todes Macht gerissen, daß ich, wie der Feind gehofft, dennoch nicht versincken müssen, so, daß ich bis diesen Tag hier noch vor dir leben mag.

3. Ach! was hab ich doch für Huld, für Geduld von dir erfahren! wie hast du bey vieler Schuld, in verstossnen Lebens-Jahren mich getragen, mich geliebt, ob ich gleich dich oft betrübt.

4. Decke mit Erbarmen zu, was bishero schon ver-

vergangen, bring in JEsu mich zur Ruh, laß mich neue Gnad erlangen, mache doch mein Hertz gewiß, und vertreib die Finsterniß.

5. HErr! du hast mein Hertze ja tief gebeuget und zerschlagen: Und so wohnest du auch da; diß ließ mir dein Trost-Wort sagen. Wo du wohnest, wird es licht. Komm! erfreu mein Angesicht.

6. Es soll ja nicht immerdar mir dein Zorn vor Augen schweben; HErr, es soll in diesem Jahr noch dein Geist recht wehn und weben, der mir Luft und Odem macht, bis daß noch mein Hertze lacht.

7. Dis Wort sprechen will ich nun in dis neue Jahr mitnehmen, und beständig drinnen ruhn; du wirst mich doch nicht beschämen, ob ich auch bey meinem Flehn nur vermag dich anzusehn.

8. Du bist doch den Blöden hold, so wirst du mich nicht verwerfen, schencke nur des Glaubens Gold. Komm, den Hunger mehr zu schärfen, daß ich immer ernster sieh, bis ich mich erhöret seh.

9. Blickst du doch mich gnädig an, sollt ich gleich noch zitternd kommen! ja, ob ich nur kriechen kan, werd ich dennoch aufgenommen. HErr, nimm nach vollbrachtem Lauf, mich einmal in Frieden auf.

10. Ist dis wohl der letzte Tag, den ich so, wie heute, feyre? Wohl mir, daß ich glauben mag, da ich meinen Bund erneure: Deine Gnade, Güt und Treu ist zuletzt auch bey mir neu.

11. Rückt der letzte Schlag heran, nimm den Geist in deine Hände, sieh mich nur in JEsu an, und gib mir vor meinem Ende, wenn und wie es dir gefällt, einen Blick von jener Welt.

12. Nun ich lege mich zur Ruh, nur in JEsu sichre Wunden. Ruft mir alle JEsum zu, in den letzten Todes-Stunden. Nur durch JEsu Blut allein schlaf ich wohl und selig ein.

V. Am Namens-Tage.

271. Mel. JEsus meine Zuversicht.

Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtniß meines Namens: Bey der Freude dank ich dir,

Heiland, des erlösten Saamens, HErr, dein Name sey gepreißt, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht nicht durch Widersprechen hindern: Da man mich zuerst benannt, hast du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit sich bringet; schaft dein theurer Name Raht, daß es mir nicht mißgelinget: Dieser ist mein vestes Schloß wider feindliches Geschoß.

4. Gib, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende; noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen schände: Hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebens-Buche sieht.

5. Ob man meiner sonst vergißt, wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutz-HErr bist, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenck ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde; werd ich ihrer werth geschätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

VI. Beym Aderlassen.

272. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Liebe, die mit Blut und Thränen um mein ewig Heil sich müht, habe Danck, daß du ein Sehnen, was dein reines Auge sieht, läßest meine Seel empfinden, solche Wohlthat zu erhöhn, wil mir gleich die Schaar der Sünden, als ein Feind im Wege stehn.

2. Oeffnet euch ihr heissen Quellen, brechet eurer Dämme Macht, so viel Zeugen darzustellen, als ihr Zähren vorgebracht, wie mein Geist mit Schmertz durchdrungen, thränt bey JEsu blutger Pein. So viel Tropffen, so viel Zungen, könnten hier um Rache schreyn!

3. Doch ihr aufgeschwollne Augen, hier sind Thränen viel zu schlecht, was vor Menschen scheint zu taugen, macht bey GOtt noch nicht gerecht; ach! vermögt ihr Blut zu weinen, würdet

ihr

ihr ein rothes Meer; müßt es doch zu wenig scheinen gegen euer Sünden-Heer.

4. Blute denn, gepreßtes Hertze, leichtre dich, beklemmte Brust, und erweise, wie dich schmertze die darin verborgne Lust, so vom ersten Blut gekommen, ja, dein eigne Schuld gemehrt; die der Heiland weggenommen, und durch göttlich Blut zerstöhrt.

5. Nun, so rinnt mein Blut zum Zeichen bis zum Tode treuer Pflicht, JEsu nicht von dir zu weichen, denn ich weiß, du weichest nicht, rinnt ihr Thränen bey den Flüssen meines Blutes, rinnt zugleich, blutge Thränen zu vergiessen, rinnt zusammen, mischet euch.

6. Doch, o JEsu, in dem Blute, so mit deinen Thränen quillt, such und hab ich alles Gute, was mein ängstlich Hertze stillt, Blut- und Thränenvolle Liebe, Heiland, Danck sey deiner Treu, ach! hilf, daß im letzten Hiebe, ich, wie jetzt, die Deine sey.

VII. Brunnen-Lieder.

273. Mel. Mein Freund zerschmelzt ꝛc.

Fünf Brünnlein sind, o JEsu deine Wunden, woraus mein Heil so reichlich sich ergießt; o Danck sey dir, daß ich die Quelle funden, wodurch mein Geist so reich erquicket ist: ich bad: Gib nur ein Tröpflein her, so stürtzt ein voller Strom, so rauscht ein gantzes Meer.

2. Zwar sah ich erst dein Blut mit lauter zittern, weil dich die Hand des Vaters also schlägt; ich furchte mich vor grössern Ungewittern, so meine Schuld, mein oft Versehn erregt; trift solches dich, du liebster Sohn, was trägt mein böses Hertz vor Strafe noch davon.

3. Dein Golgatha wird mir zu einer Wüsten, wo das Gesetz bey Blitz und Donner kracht; denn alles wil sich hier zur Rache rüsten; dein Vater ist empfindlich aufgebracht; sein Zorn bringt dich in blutgen Schweiß, dis macht dein Hertze kalt, und mein Gewissen heiß.

4. Allein GOtt Lob! der Himmel wird mir hei-

ter! GOtt ist gerecht, dis zeiget mir dein Blut. Nun bleibt dis wahr; doch sieht der Glaube weiter, und mercket dis, was GOttes Liebe thut: Er schencket mir sein einig Kind, sein Blut und auch sich selbst, daß wir versöhnet sind.

5. Ein leeres Hertz gehört für diese Fülle, ach JEsu! mach es leer, sonst bleibt es voll; dein Vater wil, und es ist auch dein Wille, daß ich getrost im Glauben schöpffen soll; ist alle Welt voll deiner Ehr, so bleibt mein enges Hertz gewiß davon nicht leer.

6. Ein ächzend Hertz muß billig nach dir fragen, du, JEsu, machst von allem Kummer los; du bist der Fels, den GOtt so starck geschlagen, daß aus dir Blut und Wasser strömend floß. Ein Felsen-Hertze geb ich dir, du schmeltzest es im Blut, und gibst dein Hertze mir!

7. Ein treues Hertz gib mir bey diesem Brunnen, woraus dein Blut in meine Seele dringt, kommt öfters nur ein Tröpflein eingeronnen, so merck ich schon, daß es mir Stärcke bringt. Im Tode dich gantz zu mir kehr; ich werf mich denn auch jetzt ins Blut, als in ein Meer.

274. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Für mich gehört ein Bad der Gnaden so wie du, Heiland! selber bist. Nichts heilet meinen tiefen Schaden, als was aus deinen Wunden fließt. Dein Blut und Tod, dein Creutz und Pein, muß Zahlung und auch Artzney seyn.

2. Ich muß mich erst recht sicher wissen, wenn mir die Cur gelingen soll. Ich muß erst GOttes Huld geniessen, so wird auch meiner Seelen wohl; drum leg mir stets das Zeugniß bey, daß ich durchs Blut versöhnet sey.

3. Kan ich den Friedens-Bund erreichen, den du im Blute vest gestellt, der, wenn auch Berg und Hügel weichen, mir nicht wegweicht, und nicht hinfällt, so mach ich den gewissen Schluß, daß alle Kranckheit weichen muß.

4. Muß ich noch gleich manch Elend spüren, das

mich

mich recht tief und innig beugt, darfs ichs noch in dein Blut einführen, daß mir davon die Quitung zeigt. So bleibet mein Gewissen frey, und ich werd immer besser treu.

5. Hab ich in meinem gantzen Leben nichts, das vor GOttes Throne gilt: Gnug, daß du dich für mich gegeben, und mich in deinen Schmuck gehüllt. Da sieht der Vater keine Sünd, und acht't mich, wie sein liebstes Kind.

6. Dein Blut bringt mich zu solchem Adel, der mich hoch über alles setzt, dein Blut macht mich gantz ohne Tadel, an dem werd ich gerecht geschätzt. Dein Blut neigt GOttes Vater-Sinn zu mir in voller Liebe hin.

7. Dein Blut führt immer meine Sache, und redet mir bey GOtt das Wort. Ich reise, schlafe oder wache, so bringet es mich glücklich fort. Es ist mein Paß und Freygeleit, bis in die frohe Herrlichkeit.

8. Hier koste ich die Lebens-Quelle, die mir mein Leib und Seel durchdringt, hier find ich Raht auf alle Fälle, und Kraft, mit der es mir gelingt, trinck ich nur öfters mich hier satt, so werd ich niemals müd und matt.

9. Hier kriegt die Hoffnung schnelle Flügel, die Liebe wird noch mehr entzündt, der Glaube holt manch neues Siegel von dem, was ihm mit GOtt verbindt. Der Sinn wird Zeit und Welt entrückt, und in die Ewigkeit geschickt.

10. Drum soll dis Blut mein Quell-Brunn bleiben, daraus ich alles schöpfen will, nichts soll mich von dem Blute treiben, wenn ich mich noch so elend fühl. Hier wird der Aermste frey begabt mit dem, was ihn auf ewig labt.

11. Hier will ich mich, mein Lamm, versencken, denn ich muß gantz ins Blut hinein, du wollst mich stündlich baden, träncken, und mir mein Ein und Alles seyn. Denn schmeck ich dich mein schönstes Theil, so werd ich gantz vollkommen heil.

12. Dort wil ich recht dem Blut besingen, wo

man dein Lob erhöhen kan, dis soll in Ewigkeit erklingen, was dein Blut hat an mir gethan so bleibt es mir in Ewigkeit ein Quell-Brunn höchster Wonn und Freud.

27. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Kommt ihr lieben Brunnen Gäste, kommt vor GOttes Angesicht! kommt und rühmet, lobt aufs beste! kommt, vergeßt nicht eurer Pflicht! da euch GOtt, wie ihr vermerckt, durch die Brunnen-Cur gestärckt, ey! so legt euch vor ihm nieder, bringt ihm Danck und Lobe-Lieder.

2. Denckt, wer hat dem Quell die Kräfte, und die Tugend beygelegt, daß er die verderbten Säffte eures Leibes ausgefegt? Hat nicht hier des Schöpfers Macht, schon an euren Leib gedacht, und dem Wasser mitgetheilet, was den krancken Cörper heilet.

3. O! bewundert seine Treue, sie hat hier besonders statt. Er macht frisch, gesund und neue, was der Mensch verderbet hat; denn es macht das Sünden-Gift, daß den Leib die Kranckheit trift. Darinn solt der Mensch verderben, aber GOtt will nicht sein Sterben.

4. Schauet eures Leibes Glieder, sehet Zunge, Fuß und Hand, welche ihr oft GOtt zuwider zu der Sünde angewandt, die curiret er mit Fleiß, bringet diesem Artzte Preis, und laßt euren Leib auf Erden einen Tempel GOttes werden.

5. Doch soll dieses recht geschehen, muß sich unser krancker Geist, erst nach andrer Cur umsehen, die uns GOttes Wort anweißt, die den Seelen-Schaden hebt, und den todten Geist belebt, so denn folgen unsre Glieder willig ihrem Geiste wieder.

6. Nun der Brunn für unsre Seelen hat sich liebreich aufgethan; nicht in Bergen, nicht in Höhlen trift man diese Quellen an, sondern sie sind aller Welt dort am Creutze dargestellt. Dort sieht man die Brünnlein springen, welche Lebens-Wasser bringen.

7. JEsu

7. JEsu Wunden sind die Quellen, daraus Lebens-Wasser fleußt. Jeder soll sich da einstellen, wer ein krancker Sünder heißt. So zeigt JEsus selbst die Spur, zu der rechten Brunnen-Cur; da soll unser Geist genesen, der in Sünden todt gewesen.

8. Drum, wer wolte länger sitzen, mit den Kindern dieser Welt, bey unreinen Sünden-Pfützen, da uns frey und ohne Geld JEsus reine Quellen weist. Darum auf! verirrter Geist, laß dich bald beym Brunnen finden, und vertrinck den Gram der Sünden.

9. Wohl dem, der die Quelle funden, die gesundes Wasser quillt, wohl dem, der in JEsu Wunden seinen Seelen-Durst gestillt! ey, wie sanfte kan er nun an den stillen Wassern ruhn, die sich in die Seel ergiessen, und in jenes Leben fliessen.

10. So läßt sichs gut Brunnen trincken, so wird Leib und Geist gesund; wenn die Sünden untersincken in dem Brunn, der ohne Grund; da verliert sich aller Schmertz, und der Sinn steigt Himmelwärts, seine Quelle, die dort oben, mit der Brunnen-Schaar zu loben.

11. Halleluja sey gesungen dem, der ewig Glauben hält, daß die Brunnen-Cur gelungen an mir Aermsten auf der Welt. Nun die jetzo nicht zum Schein, Christi Brunnen-Gäste seyn, lassen unserm GOtt zu Ehren, Halleluja mit mir hören.

12. Alle Kräfte, die aufs neue uns die Brunnen-Cur geschenckt, werden fort in wahrer Treue gantz auf deinen Dienst gelenckt. Wers so machet, lobt dich recht, und geht einstens, als dein Knecht, aus der Zeit, wenn du wirst wincken, heim, den Brunnen dort zu trincken.

276. Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

So hab ich nun die Quell gefunden, woraus mein Heil und Leben quillt: Den Born für alle Seelen-Wunden, der die geheimsten Schmertzen stillt, das Wasser, das für alles gut, und unerhörte Curen thut.

2. Wo anders als an deinem Hertzen, in deinem Blut, HErr JEsu Christ, das unter tausend Todes-Schmertzen aus deinem Leib geflossen ist: Da ist der ofne Brunn der Gnad, den mir mein Artzt verschrieben hat.

3. Hinzu, hinzu, du matte Seele! hier schlag dein Krancken-Hüttlein auf, besinne dich nun, was dir fehle, und bringe deine Noth zu Hauff. Für alles was dich brennt und sticht, sind hier die Doses eingericht.

4. Der Ursprung aller Seelen-Schmertzen ist des Gewissens heisser Brand: Da kriegt man Klopfen in dem Hertzen, da zittert Kopf, und Fuß und Hand: Da weicht der Schlaf und statt der Ruh setzt unserm Geist die Schwermuth zu.

5. Da hilft denn kein Bewegen wieder, auch nicht die Force der Natur, kein lindernd Pulver schlägt hie nieder. Es rettet keine Gold-Tinctur: Kurtz, was der Mensch vor Mittel weiß, verspielet alles seinen Preis.

6. Des Mittlers Blut aus JEsu Wunden ist alles, was man nöthig hat. Wird damit nun dem Hertz verbunden: So findt kein ewig Sterben statt. Es heilt den Schaden aus dem Grund, und machet friedsam und gesund.

7. Denn dadurch ist die Schuld gebüsset, des Vaters Eifer abgekühlt. Auf wen des Mittlers Blut nun fliesset, ob er sich noch so böse fühlt: Wird heilig und gerecht geacht, und seiner Sünde nicht gedacht.

8. Verstopft sich nun die Quell der Wehen, so wird auch alles andre gut, die blinden Augen lernen sehen, die lahmen Glieder heilt dis Blut. Der Aussatz weicht, und dieser Saft erfüllet dich mit Licht und Kraft.

9. Wolan! soll JEsus aus Erbarmen der Brunnen nur für Bettler seyn: so siehe denn auch auf mich Armen; ich stell mich als dein Bettler ein, doch aber, weil ich Kraft-los bin: So sey auch meine Wärterin.

10. Du mußt mich heben, tragen, leiten, und mich nach deiner weisen Macht, zu dieser Cur selbst zubereiten, bis sie an mir zu End gebracht; so soll auch dein der Ruhm allein in alle Ewigkeiten seyn.

VIII. Reise-Lieder.

277. Mel. Ach, was soll ich Sünder machen, ꝛc.

HERR, der du von Ewigkeiten jeden Tritt der Deinen kennst, Ort, Zeit, Maaß und Ziel ernennst: Wenn? Wo? Wie? sie solten schreiten, deine Hand, die über sie, fast und führt sie je und je.

2. Deinem Licht ist nichts verborgen, wircken, wachen, schlafen, gehn, leiden, liegen, sitzen, stehn, bleibt ein Stück von deinem Sorgen, auch wenn wir bey Fremden seyn, gängelt uns dein Augenschein.

3. Wäre auf dem Ball der Erden nur ein Winckel ohne dich, würde er gantz sicherlich uns zu einer Hölle werden, denn der Trotz der Deinen ist, daß du allenthalben bist.

4. Dein so holdes Angesichte geht uns auch auf Reisen vor, da wacht Hertz, Hand, Aug und Ohr, daß uns nichts zu schanden richte, daß Macht, List und Schmeicheley, nicht der Seelen Fallstrick sey.

5. Du bewahrest unsre Glieder, unterstützt den schwachen Leib, daß auch der dir bräuchlich bleib. Sincken wir in Kranckheit nieder, so bist du der rechte Mann, der durch ein Wort helffen kan.

6. Und so streust du denn die Deinen bald in Ost und Westen aus, wirfest sie von Haus zu Haus, auch wohl unter Stock und Steinen, doch nie aus des Vaters Schooß, oder ihres Erbes Loos.

7. HErr, ich tret, aus Pflicht gedrungen, auch jetzt eine Reise an, mach du allenthalben Bahn, hab ich dis von dir errungen: Daß du meine Sonn und Schild, nun so geh es, wie du willt.

8. Führe meiner Seelen Sache, weil ich unterweges bin, präge tief in meinen Sinn, daß ich auch

im kleinsten wache, und dein inniges Gnaden-Werck, in mir augenblicklich merck.

9. Treibe mich zu vielen beten, und zu der geheimen Kunst, mit in dich gesenckter Brunst, stille vor dich hin zu treten, wenn indeß die grosse Welt sich mit Tadeln unterhält.

10. Laß mich glauben, eh ich spreche, laß mich glauben, eh ich schweig, mache mich zum Sauerteig, der durch alles sanfte breche; segne Worte, segne That, so glänzt meiner Füsse Pfad.

11. Giebst du Gnade was zu leiden, so erweich den Löwenmuth vor in meines Lämmleins Blut, daß ich möge alles meiden, was nicht Leiden Christi heißt, sondern nur vom eignen Geist.

12. Lege dem, was ich verrichte, Kräfte der Erbauung zu, die verborgne Sabbaths-Ruh sey der Wirckſamkeit Gewichte, laß aus eingebildter Treu mich nichts unvermerckt zerstreu.

13. Bin ich unter denen Deinen, sey der Glantz von deinem Bild, womit du sie angefüllt, nur der Grund von dem Vereinen, der, wenn man auch Fehler sieht, doch das Hertz zur Liebe zieht.

14. Stärcke meines Leibes Hütte, denn sie ist dein Tempel-Bau, die ich deinem Arm vertrau, und so ich auch etwas litte, so sey deines Wortes Cur meiner Stärckung Gold-Tinctur.

15. Fordre die, die ich verlassen, stets zum Ringen für mich auf, bis nach meiner Reise Lauf, ich sie wiederum umfasse, und ein jedes an mir find; Ich sey noch dein Wunder-Kind.

278 Mel Ringe recht, wenn ze.

HErr, soll ich als Pilgrim wallen, mußt du mein Gefehrter seyn: Soll mein Reisen dir gefallen, führe mich selbst aus und ein. Ohne dich sind alle Schritte, die man thut, umsonst gethan; drum erhöre meine Bitte, tritt mit mir die Reise an. Mit dir will ich gerne reisen, und in fremde Lande gehn, du wirst mir den Weg schon weisen: Laß mich gläubig auf dich sehn.

2. Es muß mir mit dir gelücken, ging es auch durch

durch Dick und Dünn, weil mit allen Reise-Stücken ich in dir versehen bin. Sey du mir mein Reise-Wagen, der da nimmer bricht und fällt. Laß mich deine Engel tragen durch die Wüsteney der Welt. Sey mein Reise-Stab und Stecken, darauf ich mich lehnen kan; führe mich durch Dorn und Hecken unverletzet Himmel-an.

3. Gib mir stets dein Wort zur Speise, laß desselben helles Licht zeigen mir die rechte Gleise, daß ich mich verirre nicht, komme ich in todte Wüsten und in Durst und Hungers-Noth, tränke mich aus deinen Brüsten, labe mich mit Himmel-Brod. Laß in deiner offnen Seiten finden mich mein Nacht-Quartier, laß sie seyn zu allen Zeiten, Ruhe-Stadt und Reis-Revier.

4. Zeuch mir an zum Reise-Kleide den Rock der Gerechtigkeit. Dein Wort als Schwerdt an die Seite: So bin ich zum Streit bereit. Mach mich fertig an den Beinen durch das Evangelium, zu bezeugen groß und kleinen was ein wahres Christenthum. Mein Haupt mit dem Helm bedecke, mit dem Glaubens-Schild das Hertz, daß dahinter ich mich stecke, sicher für den Hieb und Schmertz.

5. So will ich dein Lob besingen, holdester Immanuel, so wirst du mich wieder bringen wohl bewahrt an Leib und Seel. So wil ich in meinem Wallen, als ein Pilger auf der Welt, dir nur suchen zu gefallen, eilen zu des Himmels Zelt. Da wil ich dich hoch erheben wenn ich nach vollendter Zeit und erlangtem ewgen Leben, lobe dich in Ewigkeit.

279.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem JEsu hin! er ist dein Schatz. JEsus ist dein einzig Leben; wil die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort nur fort, steig immer weiter in die Höh zu JEsu auf! an, hinan die Glaubens Leiter, klettre mit geschwindem Lauf! GOtt ist dein Schutz. JEsus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starcke JEsus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, seine Güt ist täglich neu! er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEsus aufgethan! klag und sag ihm deinen Jammer, schreye ihn um Hülfe an: Er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und wil er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth! dein JEsus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dem JEsus; sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

Ein Lied
von der Gewißheit und festem Grunde unserer Seligkeit, welches der sel. D. Spener zum Trost einer hochgebohrnen Person verfertiget hat.

280. Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

Ermuntre dich mein Geist, dich in die Höh zu schwingen, und stimme freudig an, von Hertzen-Grund zu singen von deinem höchsten Gut, von deiner Seligkeit, die dir von deinem GOtt ohnfehlbar ist bereit.

2. Das ist das einige, so noch in diesem Leben, da sonsten wir allein in lauter Trübsal schweben, uns recht ergötzen kan: Und was uns bitter ist, wird durch die selige Betrachtung gantz versüßt.

3. Ach was kan lieber seyn, als daß schon auf der Erden, wir deß versichert sind, wir sollen selig werden: Ach was kan süsser seyn, als daß schon in der Zeit bereits uns sey geschenckt die wahre Seligkeit?

4. Wie stehest du hie an? und kanst kaum dieses fassen, o Seele, daß du dir hier solt versprechen lassen so groß und hohe Ding? da dir doch wohl bewust, wie schwach du leider bist und daß die schnöde Lust,

5. Die manchen schon verdammt, der auch vorhin ge-

gestanden, und seinem GOtt gefiel, noch sey bey dir vorhanden. Vielleicht so düncket dich, mög dieses auch noch seyn, daß du durch ihren Trug vielmehr den Ort der Pein,

6. Als Abrams lieben Schooß, mit Schrecken müssest sehen, und es also um dich und all dein Heil geschehen. So, weiß ich allbereit, und mehrers denckest du; auch was man von dir sagt, giebt dennoch nimmer zu,

7. Das Fleisch, das böse Fleisch, dem Glauben beyzufügen: Ja, schreyet alles aus vor lauter süsse Lügen und pure Phantasey, was man von solchem Gut, daß dir es werden muß, vor viel Beweißthum thut.

8 Und freylich wärs ein Traum des wir uns schämen solten, wo wir die Zuversicht darauf nur gründen wolten, worauf das Fleisch gedenckt. Es kömmet weiter nicht, als was vor sich allein es mit den Augen sieht.

9. Es will nur selbsten sich und seine Kraft ansehen, mit welchen freylich es im Augenblick geschehen: Und stehet unser Heil auf diesem losen Grund, auf diesem Fundament, so hält es keine Stund;

10. Ja, es ist allerdings alsdann mit ihm verlohren, daß allen besser wär, niemahlen seyn gebohren, als leider vor sich sehn, wie grausam ungeheur schon in der Höllen-Glut das ewig flammend Feur

11. Der armen Bränd erwart, sie kürtzlich anzuzünden. Doch darfs des Zagens nicht, indeme noch zu finden ein recht gewisser Grund, der unbeweglich fest, auf welchen es sich auch gewiß vertrauen läßt.

12. Fragst du, wo dieser Grund gesuchet müsse werden? Gesteh' ich dir es gern, daß auf der gantzen Erden nichts fest genug darzu; es bleibet nichtes stehn, was einmal war gesetzt, muß endlich doch zergehn.

13. Wir alle, welche wir von Adam her entspringen, wo wir all unsre Macht zusammen solten bringen so wäre solches doch noch nicht genug dazu, vor die Versicherung, daß es die wahre Ruh

14. Der Seelen geben möcht. Der Grund läßt sich bewegen, und fället endlich gar: Solt dann auch darzu legen der Himmels Fürsten Chor, was derer Kräften sind; so ist doch das gewiß, daß auch noch da nicht sind

15. Der Mensch das seelige begehrete Vergnügen, an welchem er sein Heil versichert sehe liegen. Es ist noch Zweifel da: Wo muß ich dann nun hin, wo ich in Sicherheit und ohnbetrogen bin?

16. Nur

16. Nur bey dem lieben GOTT, der sich alleine schreibet von grauer Ewigkeit, und ohnverändert bleibet, da findt sich solcher Grund; da trifft du solchen an, den auch der Teufel selbst dir nicht umreissen kan.

17. Er ist der einige, der seinen Gnaden-Willen niemahlen wieder bricht; besondern zu erfüllen, treu und beständig bleibt. Was er versprochen hat, ist also schon gewiß, ob hättst du in der That

18. Dasselbig allbereit. Nun eh die Welt gegründet, und das geschaffen war, was man darinnen findet, hat seine Gütigkeit schon allbereit bedacht, wie künftig unser Heil zuwege werd gebracht.

19. Und das auf diese Weis: Es wolte nicht zugeben die höchste Gütigkeit, allzeit allein zu leben; dann ob GOtt vor sich selbst zum höchsten zwar vergnügt, (ja niemanden bedarf, noch ihm an etwas liegt,

20. Was irgend ausser ihm,) so wolt sich doch ergiessen von freyem solche Quell des Guten, auszufliessen und andern guts zu thun: Must demnach etwas seyn, an dem sie solches thät. Nun war GOtt noch allein,

21. Daher zu allererst der Rathschluß abgefasset, daß GOtt die gantze Welt, und was sich finden läßet in ihrem weiten Rund, zu schaffen sich entschloß, ein Schau-Platz recht zu seyn, darinn auf Klein und Groß

22. Sein reiche Mildigkeit herab sich täglich neigte, und ihre Liebes-That in allerhand erzeigte. Da sah nun gleichsam GOtt schon alles vor sich stehn die Sternen, Sonn und Mond in ihren Läuften gehn;

23. Hingegen unser' Erd sich in die Mitte setzen, und auf derselbigen beysammen sich ergötzen, was einen Athem hat so Thier als Vogel-Heer, zuletzten um sie her das offenbare Meer,

24. Das in sich solche schleußt. An diesen Stücken allen trug zwar der liebe GOTT ein herrliches Gefallen; doch fehlet eines noch, ein solche Creatur, und edeler Geschöpf, das nicht, wie andre, nur

25. Der Weisheit und der Macht ein lebend Zeugniß wäre, besonderen zugleich des Schöpffers Gut und Ehre prieß und erkennete: Daher der Rahtschluß kam, daß GOtt den Menschen auch zu schaffen vor sich nahm.

26. Der solt ein Ebenbild von seinem Schöpffer werden, gar voller Heiligkeit, ja gleichsam GOtt auf Erden; ohn Mangel, ohne Sünd, vollkommen, weis', gerecht, der auch in diesem Stand vor sich bestehen möcht.

27. Das

27. Das einig lag ihm ob, daß er im gantzen Leben den Schöpffer und Geschöpf lernt kennen und erheben mit wahrem Danck und Preiß; da unterdessen er in gröster Seligkeit ohn Müh und Elend wär.

28. Das ist ein herrlich Werck, doch aber, ach! gewesen; dann eben da von dem, den er sich auserlesen, so vieles Guts zu thun, sah sein Allwissenheit schon gleich dasselbe mahl, daß eine kurtze Zeit

29. Der Mensch, der arme Mensch, werd also stehen bleiben, und sich so liederlich von deme lassen treiben, wozu ihn GOTT gesetzt. O ein betrübter Stand, den GOtt da vorgesehn, in welchen sich zur Hand

30. Der Mensch dardurch gestürtzt. Der bisher in den Orden der Heiligen gehört, ist leider plötzlich worden des Satans Ebenbild: Der ein Kind GOttes war, und Erb der Seligkeit, steht nunmehr in Gefahr,

31. Zu jenen Geisteren, die in der finstern Höllen zur Straf enthalten sind, sich müssen zugesellen, wo GOTT dasselbige, so er gedrohet hat, nach richterlicher Streng an ihm auch in der That

32. Noch zu vollstrecken denckt. Jedoch die grosse Liebe die war es, höchster GOtt, die dich schon damals triebe, als du so schmertzlichen den Jammer vorgesehn, wie es aus unsrer Schuld um alles sey geschehn.

33. Was du uns sonsten hast aus Liebe vor versprochen, daß dir auch alsobald dein zartes Hertz gebrochen, und zur Erbarmung dich von innerstem erregt, daß sich der strenge Zorn von Stunden an gelegt.

34. Wo soll man aber Raht jetzt vor den Menschen finden, weil die Gerechtigkeit von wegen seiner Sünden, so schweren Anspruch hat? daß sie nicht anders kan, als daß sie strafen muß, wo ihr nicht gnug gethan,

35. Und abgestattet wird. Wird seiner nun geschonet, so widersprichet sie; wird aber ihm gelohnet nach seiner Thaten werth, ist die Barmhertzigkeit im Weg, und hindert es. Das schiene nun ein Streit,

36. Der schwer zu schlichten sey: bis endlich überwunden die Lieb und hohe Gnad, und diesen Raht gefunden, daß zwar dem Rechten erst genug geschehen solt, u. doch sich unserer der HErr erbarmen wolt.

37. Der Vater war bedacht, in diese Welt zu senden sein allerliebsten Sohn, daß der das Werck vollenden und übernehmen solt. Wie der dann selbsten sich zu selbigem erbot, und also williglich

38. Darzu

38. Darzu erklärete. Der solte nun auf Erden gebohren von dem Weib und unser Bruder werden: Er solte dem Gesetz zumal gehorsam seyn, zu leisten die Gebühr; ja dieses nicht allein,

39. Besondern über das was wir verdienet hatten, mit aller Sünden Schuld an seinem Leib erstatten, demnach ein lange Zeit viel Leiden, Angst und Noth ausstehen in Gedult u. endlich gar den Tod

40. An dem verfluchten Creutz ohn eigne Sünde schmecken, hernach mit grossem Sieg sich wieder selbst erwecken zu der Versicherung. Das war der treue Raht, der also unser Heil aufs neu gegründet hat.

41. Nach diesem ward bestimmt, daß wer von seinen Sünden sich jemahl solt beschwert und angefochten finden, (wie wirs dann alle sind.) der dörfte mehrers nicht, als daß er sich allein mit Glaubens-Zuversicht

42. Zu ihm verwendete, und machte sich zu eigen, was er vor Gutes ihm bemühet zu erzeigen. So gilt nun dieses Heil der gantzen weiten Welt, als der ohn Unterscheid ihr gantz sich vorgestellt.

43. Und als er mildiglich sein theures Blut vergossen, nicht von derselben Kraft, auch einen ausgeschlossen: Sie all sind seyn Geschöpf, drum konnts nicht anders sein, als daß auch sein Verdienst und Leiden allgemein

44. Sie ging zumalen an. Noch wurde beygefüget: Weil also alles Heil uns an dem Glauben lieget, und doch derselbe nicht in unsrer eignen Macht, noch auch durch unsre Kraft zuwegen wird gebracht:

45. Es wolt in diesem Stück auch lassen nichts erwinden des HErren Gütigkeit, das Lichtlein anzuzünden durch seiner Mittel Kraft, in dieser Finsternis: Wiewol man doch dabey nur dieses mercken muß.

46. Es seye solcher Will des HErren so bedinget, daß obzwar keiner nicht die Kräfte selbsten bringet, besondern erst die Kraft von seiner Gnad erwart: jedennoch keiner nichts boshaftig sich zu hart

47. In Widerspenstigkeit soll dörfen widersetzen. Vielmehr will einer sich so selbst unwürdig schätzen des hohen Gnaden-Wercks, der schreib ihm selbsten bey, daß was ihm sonst verdient, dennoch verlohren sey.

48. Und also weil er wil muthwillig sich verderben, in seiner Missethat er endlich müsse sterben; da doch der treue GOtt ihm auch vorhin sein Heil und Mittel hergeschaft, an denen er sein Theil

49. Von

49. Von freyem selbst verwirft. Kan demnach keiner klagen, noch daß er ohnverdient verdammet werde, sagen. Dis wars was insgesammt der HErr in seinem Raht noch in der Ewigkeit also beschlossen hat.

50. So ist er nun heraus aus seinem Licht gegangen, und dieses ausser sich zu schaffen angefangen, was wir vor Augen sehn und was Gemüth und Sinn begreiffet mit Verstand, weil jene noch nicht hin

51. Zu dringen tüchtig sind. Der Mensch wurd auch geschaffen die Kron der gantzen Welt, und zwar mit solchen Waffen der Unschuld angethan, daß wo er selbsten nicht muthwillig sich verderbt, nichts hätten ausgericht

52. Sein und des HErren Feind; weil aber jens geschehen auf eben solche Weis, als längstens voraesehen: Hat GOtt auch in das Werck dasjenige gesetzt, wodurch wir wiederum genugsam sind ergetzt.

53. In deme nach Verspruch der Seliamacher kommen, und unser sündlich Fleisch persönlich angenommen, an ihm doch ohne Sünd. Hernachmal auch erfüllt, was ihm war aufgelegt, wodurch der Zorn gestillt

54. Und die Gerechtigkeit muß t werden ausgesühnet; Ja, uns des Höchsten Gut in Ewigkeit verdienet, so durch den Glauben uns zu eigen wird gemacht, und dieser auch von ihm zuwegen uns gebracht.

55. Hier siehst du, liebste Seel mit innerstem Vergnügen wie Ernst es GOtt gewest, daß ja niemand erliegen, noch solt verlohren seyn, ohn welcher selbst begehrt, und also seines Wunschs elendig wird gewährt.

56. Jetzt siehe selbst auf dich, ob du noch werdest finden auch nur das wenigste, daß wegen deiner Sünden zu zweifeln Ursach wär: Ob auch nach dieser Zeit, du dich zu trösten habst der lieben Seligkeit.

57. Es hat dein treuer GOtt dich ja nicht um zu straffen, besonderen aus Lieb und Gutz zu thun, erschaffen wie andre insgesamt, u. wie die gantze Welt, von ihm geliebet ward bist du nicht ausgestellt

58. Aus solcher werthen Zahl: Nun deß GOtt angefangen zu lieben, (wie er dich) da träget er Verlangen, (weil er ohn Aenderung) zu helffen fort und fort, bis solcher dermaleins sey an dem sichern Ort,

59. Da keiner Hülf mehr nohtt. Er kan ja nimmer hassen, was sein Geschöpf und Werck; demnach auch nicht verlassen den er von Hertzen liebt. So fehlts dann nirgend an, so daß ich dir dein Heil gewiß versprechen kan.

60. Also auch wiederum, gehörst du zu dem Hau-

sen

fen, (wie sonst all andere) um welche zu erkaufen dein allerliebster HErr, kein Tropfen Bluts gespart, als er um unser Heil dort angenagelt ward.

61. So bist du nun erlöst, und kräftig eingeschrieben in derer Bürger-Buch, die GOtt noch ewig lieben und selig machen wil. Was fehlet nun daran, nachdem für dich bezahlt und völlig gnug gethan.

62. Indem du ferner auch den Glauben hast empfangen, und also tüchtig bist das würcklich zu erlangen, so dir einmal verdient: Ja auch der edle Geist, der unsrer Seeligkeit ein Pfand und Siegel heißt,

63. Bey dir in Gnaden wohnt; und ferner das verheissen, wo du nicht selber dich wilt mit Gewalt abreissen, er woll das gute Werck, so allbereit in dir so weit ist fortgebracht, noch ferner für und für

64. Erhalten bis zum End. Wer wolte nun nicht bauen auf solchen vesten Grund? Wem wolte noch jetzt grauen und Zweiffel steigen auf? Der so viel Zeugen findt, die wegen seines Heils ihm ja genugsam sind.

65. Er höret erstlichen die allerhöchsten Zeugen daroben alle Drey sich bis herunter neigen, und ihm mit Wort und That die Vergewissrung thun, die ihn nicht triegen kan, daß er von jetzund nun

66. Und bis in Ewigkeit in Gnaden werde bleiben, es werde niemand ihn von solchem Gut vertreiben, wie starck er immer sey: Der Vater ruft herab: Du bist mein liebes Kind, so ich in Gnaden hab

67. Mir längsten angewünscht. Ich hab dich eh geliebet, als du auch selbst gewest. Und ob du mich betrübet mit Sünden manchesmal, hab ich doch nimmermehr zu hassen dich vermocht. Besondern meine Ehr

68. In eben dem gesucht, dir solches zu verzeihen, und allzeit wiederum dir Kräfte zu verleihen, daß du aufstehen mögst. Auch kan ich anders nicht, mein allertrautest Kind, weil mir mein Hertz zerbricht,

69. So ich dich strafen wil nach alle dem Verbrechen, wie du es wol verdient. Ich kan ja nimmer rächen, so lang ich Vater heiß: Und du derselbe bist der noch des Kinds Gemüth nicht allerdings vergißt.

70. Ich kenne das an dir, was ich geschaffen habe, denn alles was du hast ist freylich meine Gabe, und meiner Hände Werck. Ob du nun selbsten zwar sehr viel an dir verderbt, so bleibt doch dieses wahr,

71. Du seyest noch mein Werck, das ich so müsse nennen, und meine grosse Lieb rund gegen dir bekennen, dabey so fordr' ich nichts, als dieses nur allein, daß du doch glauben mögst, wie gut ich solches meyn.

72. Und wie mein treues Hertz so brünstiglichen walle,

walle, daß solchem höher nichts beliebt und wolgefalle, als wenn ich wiederum, mein liebstes Kind, von dir, die wahre Gegenlieb aus Grund der Seelen spür.

73. Dis sind des Vaters Wort. Bist du noch nicht vergnüget, an dessen treuer Stimm, die niemand je betrieget, so ruffet auch der Sohn, der also williglich zu leiden nicht gescheut den Creutzes-Tod für dich.

74. Mein Bruder, wolltest du nicht deinem Vater trauen, der dich so hoch geliebt, so komme her zu schauen. Was meynst du, siehst du hie? Die rothe Nägel-Mahl sind warlich nicht umsonst. Und wie du ohne Zahl.

75. So viele Wunden siehst, damit mein Leib zerrissen, da weißt du dieses wohl, daß ich also zuschmissen, hab ich niemal verdient: warum ists denn geschehn, daß mich mit grosser Furcht so blutig mußte sehn.

76. Die Welt, so mein Geschöpf? Ach das war deine Liebe, die mich bis gar dahin, und zwar mit Willen triebe: Dir hab ich es gethan: Daß deine Sünde mein, hinwiederum für dich mein Unschuld solte seyn

77. Was solst du Höheres ersinnen und erdencken, so ich zu deinem Heil dir hätte mögen schencken, als dis mein Leben selbst? Das warlich war genug, ein Zeugniß solcher Lieb, die gegen dir ich trug.

78. Schau da im Glauben hin, wo du mich findest sitzen, und an dem gantzen Leib von Blut erbärmlich schwitzen. Die Bächlein rinnen her aus lauter Angst und Quaal, die mir der Zorn gemacht, den sonsten dir einmal.

79 Unträglich worden wär. Wilt du denn jetzt noch klagen, du seyest nicht gewiß, ob ich was nach dir fragen, und dich erhalten wolt? Wär das mein Wille nicht, warum wär ich also elendig zugericht?

80. Ich hätt es nicht bedürfft. Du siehst, die stehet offen mein Hertz, und weist sich dir, damit du nicht nur hoffen, besondern glauben mögst, du seyest eben der, den ich woll bey mir sehn, und mir nichts ley-der wär,

81. Als wo du selbsten nicht solch meinen Worten glauben und die begehrte Ehr mir böslich wolltest rauben, daß ich dein Heiland sey, und hör nicht eher auf, bis du noch seliglich vollendet deinen Lauf.

82. Wer wolte ferner denn vielmehr dem falschen Teufel den Glauben stellen zu, und sich mit seinem Zweifel noch plagen fort und fort: Da selbsten JEsus Christ, der wahre GOttes Sohn uns Bürg und Zeuge ist.

83. Ja, da derselbige noch ferner zu uns sendet sein und des Vaters Geist, so solches Werck vollendet

und als der dritte Zeug das Siegel drucket bey, damit man allerseits der Sach versichert sey.

84. So redet nun der Geist zu jeder frommen Seelen: Warum begehrest du mit Zweifeln dich zu quälen, (da du mich bey dir hast) dir beydes zum Verdruß, und daß auch selbsten ich darüber klagen muß?

85. Ists dir noch nicht genug, daß du so hoch geliebet, daß dir der Vater selbst sein theuren Sohn hingiebet, daß solcher dich erkauft, was wilt du immermehr, das noch zu wünschen stünd? Auch hast du noch die Ehr,

86. Daß selbst ich in Person zu dir herab gekommen, und hier aus lauter Lieb mein Wohnung hab genommen. So kennest du mich wohl, daß ich der werthe Geist, der deiner Seligkeit gewisses Siegel heißt.

87. Glaubst du denn jetzt noch nicht, dasselbe zu erlangen, da die Versiegelung dazu so schön empfangen? Man traut dem Menschen zu, der unter seiner Hand und Siegel was verspricht, wie ist es denn bewandt,

88. Daß deinem lieben GOtt du weniger zumessen, und dich nur fürchten wilt? Dir ist ja unvergessen, wie ich bisher mit dir so zart und liebereich allzeit umgangen bin, und ja nicht irgend gleich,

89. So du mißtreten hast, dich allerdings verlassen, vielmehr Geduld gehabt, dich bey der Hand zu fassen, und also wiederum zu führen auf den Weg. Erinnerst du dich nicht, wie oft du etwa träg.

90. Zu lauffen worden bist, da ich dich angetrieben und aufgemuntert hab, daß du nicht liegen blieben, besondern wiederum ein neuen Muth gefaßt, und selbst hernacher dich fort angefrischet hast?

91. Nun auf dieselbe Weis' werd ferner ich fortfahren, wo du das Einige hingegen wirst bewahren, daß du mich nicht verstößt, hingegen lässest mich nach meinem gnädigen Belieben kräftiglich,

92. Vollführen dieses Werck. Was theueres Versprechen, mein' Seele, hast du hie? GOtt kan nicht Treue brechen, wo er was zugesagt. So giebe dich zur Ruh, und glaube vestiglich, daß ja nicht eben du

93. Die erste werdest seyn, die GOtt vielleicht betrogen, und, wie das Fleisch gedenckt, mit falschen Wort belogen. Ob zwar nun jetzo du, ist GOtt noch nicht vergnügt, der deine Schwachheit kennt, wie viel ihr daran liegt,

94. Daß sie auch Zeugnisse hier hab auf dieser Erden, durch die sie täglichen gestärcket möge werden. Er führet also her auch dieser Zeugen drey, daß auch derselben Glaub unwidersprechlich sey:

95. Zum ersten Geist und Wort, so die Verheissung giebet, daß er von Anfang an und bis daher geliebet, der lieb' uns immerfort. Da kündigt man uns an, was allbereit für uns der liebe GOtt gethan.

96. Daraus man ferners auch, so wir es recht betrachten, mit hertzlicher Begierd, unfehlbar zu erachten, was noch zu warten sey. Ich hör in diesem Wort des Trostes Ueberfluß, mit deme fort und fort

97. Ich mich aufrichten mag: Ich sehe vor mir liegen das edle theure Buch, mit dem ich weiß zu siegen, was mich auch je anficht. Wenn ich versichert bin, was da versprochen wird, geh neben mir nicht hin,

98. Als anderen gemeint. Ja, was GOtt da verheisset, bin ich der erste da, der sich in solches schleusset: Und wär ichs auch allein. Das ist des Glaubens Art, die solchen theuren Schatz selbst gleich für sich bewahrt.

99. So ruft nun GOtt zu mir: Erhalte deine Treue, mein Kind, zu welchem ich dir Gnade gnug verleihe: Und bleibe vest bey mir, bis aus dem Leimen-Haus, auf mein Gebot zu mir du endlich geheft aus.

100. Und wisse das darbey, dein Müh ist nicht vergebens, dir, dir ist schon bereit die werthe Kron des Lebens, die ewiglichen bleibt. Was nun mein GOtt allhier versprichet insgemein, gilt, meine Seele, dir

101. Wie allen anderen. Ja wenn der HErr auch schweret, daß ihm nicht leider sey, als wo sich nicht bekehret, der gottlos war gewest, und also mit Verdruß des Höchsten, zwar verdient, des Todes sterben muß.

102. So schweret GOtt dir auch, als einem unter allen, dieweil du eben wol, wie andere, gefallen, so oft du solches ließ'st: So oft du's höre st an, wird wieder gleichsam frisch dir solcher Schwur gethan.

103. Läßt also alle Tag der HErr sich nicht verdriessen, dich wieder in den Eid, den er gethan, zu schliessen. Ja, wenn du es bedarfst, auch wieder auf das neu denselbigen zu thun: So denck, ob müglich sey,

104. Daß dir es fehlen solt. Wilt du denn Menschen wissen, die neben deinem GOtt dich solches hören liessen, so sind es eben die, die aus des HErren Mund dir solches aufgesetzt; von denen alle Stund

105. Du die Zusage kanst an GOttes statt vernehmen, wie ers an sie gethan. Wer wolt sich nun nicht schämen, so vielen Heiligen der gantzen lieben Schaar, die einmal von dem Geist darzu erlesen war,

106. Zu schreiben GOttes Wort, nicht Glauben beyzufügen, und deroselben Red als Mähren und

nur Lügen zu achten freventlich: Geschweige daß es nicht ihr eigen Wort gewest, als welche nur verricht

107. Des Höhesten Geheiß. Wir können weiter gehen, indeme noch allhier zween andre Zeugen stehen, die GOtt uns auch geschickt, das Wasser und das Blut, auf denen wiederum der Glaube veste ruht.

108. Du weist ja, liebste Seel, wie daß du kaum geboren, und zwar auch vor dich selbst aus der Natur verlohren gewest, wie alle sonst, doch GOtt dich angeblickt, und aus Genaden dir das Mittel zugeschickt.

109. Daß du ein armes Kind, vor seinen Thron gekommen, voll Greuel und verderbt, doch wurdest aufgenommen, gleich in den Gnaden-Bund, ja GOttes Kind zu seyn. Das schlechte Wasserbad, das wusch dich gleichwol rein

110. Von aller Heßlichkeit. Den edlen Rock der Ehren, den unbefleckten Rock, ließ GOtt dir da verehren: Ja, Christus selbsten wars, mit dem du angethan, und herrlich ausgeziert nun fingest ersten an

111. Gar ein verneuter Mensch in solchem Bad zu werden. Hie hast du abgelegt, all', alle die Beschwerden, die du mit in die Welt aus Mutterleib gebracht, u. welche dennoch dich Verdamniß werth gemacht.

112. Du wurdest auch zumal in Christi Tod begraben. Kanst du an diesem deñ anjetzo Zweiffel haben? Daß du noch wiederum mit ihm solt auferstehn, und in das volle Recht des wahren Lebens gehn.

113. Das würcklich dir bereits und zwar also geschencket, daß es schon überreicht, und wo mans recht bedencket, was doch die Seligkeit und wahres Leben ist, du itzt schon allbereit, wahrhaftig selig bist.

114. Und nicht dasselbige darfst nach dem Tod erst werden, weil nichts mehr dir gebricht, als daß auch die Beschwerden des Leibes dieses Tods, und was noch von der Sünd sich ob zwar unterdrückt doch bey dir übrig sind.

115. So lang man noch das Fleisch mit Schmertzen an sich träget, auf einmal allerdings werd hin- und ab-geleget, hingegen solches Heil der rechten Seligkeit, mit der du hie begabt, nach nun geendter Zeit

116. Werd herrlich offenbart: Daß nunmehr an dir leuchte, was vor verborgen war, daß dich und andre deuchte, es wäre kaum also, was GOttes Wort verspricht. (Ach wie ein hartes Hertz, das dieser Zeuge nicht

117. Mit Glaubens-Trost erweicht!) Noch ferner hat aus Gnaden dein Heiland wiederum dich näher eingeladen zu sich, und sich zu dir: Da er dich niedersetzt an seinen theuren Tisch, und selbsten dich ergetzt.

118. Das

118. Das ist sein theurer Leib am Creutz für dich gebrochen, so er zur Speise gibt, wie er es auch versprochen. Weg andre Speisen, weg, wenn JEsus selbsten speist, Und nicht nur Wirth allein, sondern auch Speise heißt!

119. Das ist sein theures Blut, am Creutz für dich vergossen, so du so offtermal getruncken und genossen. O edler Lebens-Tranck! o wunder-süsser Wein, der nur alleine kan von Copher Trauben seyn.

120. Ist dieses nicht ein Pfand und unbetrüglich Zeichen, des dir gewissen Heils, dem andre alle weichen, so wüßt ich höher nichts: Dein Heiland komt zu dir, ja selbst in dich hinein, daß er ja für und für

121. Mit dir vereinigt bleib. Solt er denn von dir scheiden, da er dich so gesucht, und mit so grossen Freuden hier eingezogen ist, das, sag ich, schlechter ding von ihm unmöglich seyn. So ist denn zu gering

122. All deiner Feinde Macht, ihn selbsten wegzutreiben. Was fehlet denn noch itzt, daß er nicht solte bleiben in Ewigkeit bey dir? Es wäre denn, daß du ihm selbst misgönnen wollst solch seine liebe Ruh.

123. So hast du jetzund denn die Zeugen angehöret, mein Seele, welche dich von deinem Heil belehret. Hinweg denn alsobald mit dem, was deinen Muth bishero quälete: Das einig höchste Gut

124. Bleibt dir viel vester noch, als Himmel und die Erden: Wenn diese dermaleins vernichtet sollen werden, so steht noch GOttes Wort gewiß von deinem Heil, und bleibt dir unverrückt der rechte Kindes-Theil.

125. Derhalben lasset uns, uns in die Höhe schwingen, und unserm treuen GOtt von gantzem Hertzen bringen Danck-Opfer mit Gesang. Auf ihn bestehen wir und unsre Seligkeit, von welcher er uns hier.

126. So herrlich zeugen läßt. Nun kan ich auch bekennen, wie viel der Feinde sind, so nicht einmal zu nennen, sey keiner doch so starck, der meine Seligkeit mir zweiffelhaftig mach: Ob etwa wol der Streit

127. Bisweilen hart anhält. Kein Angst, Gefahr und Leiden mag von der Liebe mich in JEsu Christo scheiden, nicht Leben, noch der Tod; kein Engel noch Gewalt, nichts was darboben sich, noch auch hierunten halt:

128. Nichts was jetzunder ist, noch künftig soll geschehen, wird mich jemal getrennt von meinem Heiland sehen, sein bleib ich allezeit, so lang ich hie noch bin, und von ihm wallen muß, vielmehr wo ich dahin

129. Wo er nun selbsten ist, mit Freuden werd anlangen. Zwar das gesteh ich gern, wo ich an wolte

fangen, auf meine Kraft zu sehn, wie starck dieselbe wär, zu helfen selbsten mir, so ging es schwerlich her.

130. Und würd ich tausendmal darob verzagen müssen, als mir zu meinem Trost nur etwas sichres schliessen; ich kan ja leider nicht. Ich bin voll Finsterniß an statt der Wissenschaft, so daß ich klagen muß:

131. Wie auch dasjenige, so GOtt vorsagen lässet, doch der mein Unverstand niemalen gründlich fasset: Der Will ist gantz verderbt; wo etwas Böses ist, gefällts ihm allzuwohl, daß er so bald vergißt

132. Sich nach des Höchsten Wort und dem Gesetz zu zähmen; und thut ers eben nicht, da er sich aussen schämen und etwa fürchten muß: Bleibt dennoch in der Brust, damit er sich ergetzt, die heimlich schnöde Lust.

133. Hat denn der Wille zwar vor dermaleins beliebet, was Gutes noch zu thun, weil GOtt Genade giebet: Ach, des betrübten Streits! mit was für Pein und Quaal geht solches leider zu, bis selbiges einmal

134. Zu Wercke werd gericht? So müssen wir empfinden die schwere Tyranney der angebornen Sünden. Jedennoch schadets nichts. Sie wüte wie sie kan, gewinnet sie zuletzt uns dennoch nichtes an.

135. Wir sind von ihrer Schuld erlößt und frey gesprochen, daß sie nicht mehr verdammt. Ihr Joch ist nun zerbrochen, so uns gedruckt gehabt: wiewol nicht gantz und gar, (die Stücke fühlen wir) jedennoch ohn Gefahr.

136. Laß Sünde Sünde seyn, mit dero wir noch kämpfen, der wohnet ja in uns, der unsre Sünde dämpfen und gar vertilgen wil: Wenn endlich nach dem Krieg durch ihn erfolgen wird der hocherwünschte Sieg.

137. Laß Sünde Sünde seyn, weil hie auf unsrer Seiten der Heiland selbsten ist, so solche zu bestreiten die Hölle längst gestürmt: Hie ist ja GOttes Blut, das der Gerechtigkeit mehr als genugsam thut.

138. Ja, auch was wollen wir uns plagen mit der Sünden; du wirst an Christi Rock derselben keine finden. Nun solcher decket uns, ja tilget vollend ab, wo noch die Flecken sind, bis endlich in dem Grab

139. Als in dem Mutterschoos der allgemeinen Erden, die maasen allerdings auch aufgerieben werden; indessen sind wir doch in GOttes Augen rein, weil wir mit ihm versöhnt und seine Kinder seyn.

140. So siehet GOtt uns an, nachdem wir einverleibet in seinen liebsten Sohn; daß er uns denn zu-

schreibet,

schreibet, was sonsten sein geweßt, daß ich auch diesen Tag, ohn Falsch und Heucheley, vor GOtt mich rühmen mag:

141. Ich sey schon gantz gerecht, ohn Flecken und Gebrechen; und muß in seinem Sohn mich GOtt unschuldig sprechen. Verhindert also nichts, ob ich schon von mir weiß, daß ich in mir betracht, annoch ein Sünder heiß.

142. Kan ich denn nun vor mich nicht das Gesetz erfüllen, so lebet dieser noch, der seines Vaters Willen vollkommen hat gethan. Ja solches mehr verehrt, daß jetzo sein Verdienst zu eigen mir gehört.

143. Noch ferner weiß ich auch, der Vater ist vergnüget an kindlichem Gemüth, daran es alles lieget; ich such ja im Gesetz nicht meine Seligkeit, weil aber er begehrt ich solle jederzeit

144. Zu dancken seyn bedacht, so werd ich mich befleissen, so viel er Kräfte gibt, mit recht ein Kind zu heissen, das woll gehorsam seyn in wahrer Zuversicht: Wie wenig es nun ist, das also wird verricht,

145. Gefällt es GOtt dennoch, der zu demselben setzet, was Christus hat verdient, und das zusammen schätzet, ob wäre beydes eins: Weil ich mit seinem Sohn, so viel als einer bin: Demnach der Gnaden-Lohn,

146. Der da aus völligem Gehorsam hergerühret, so zwar von ihm geleist, mir eben so gebühret, wie er ihm selbst gehört. Daß ich auch sagen kan, ich habe alles das in Christo selbst gethan.

147. Das sind ja, liebe Seel, hochwunderbare Dinge, die GOtt an dir erzeigt damit es dir gelinge, ob wol du sündig bist: Aus welchem denn zumal, du freylich sehen mußt, daß du auch in die Zahl

148. Der Seligen gehörst: Was solte denn noch hindern, und solches hertzliche Vertrauen können mindern? Ach fürchtest du vielleicht, du seyest jetzo zwar in solchem guten Stand: Jedennoch in Gefahr,

149. Daß du noch fallen mögst, weil du dich vorzusehen vielmalen wirst ermahnt, da sonst es leicht geschehen um dein erworbnes Heil? So läugn' ich dieses nicht, daß so zu uns der HErr zu vielen malen spricht.

150. Jedennoch wird darum nicht auf dich selbst gegründet die Ends-Beharrlichkeit: denn niemand freylich findet in sich dieselbe Kraft: Das bleibet ja vielmehr: es fordere GOtt auch von uns dieselbig' Ehr.

151. Nicht nur den Anfang ihm des Heiles zuzuschreiben, besondern dieses auch, daß wir beständig bleiben; er muß es alles thun. Das ist das Allerbest,

so uns erhalten mag, und bleibt der Grund noch vest.

152. Daß aber auch von dir das Deine wird begehret, in der Versicherung noch lange nicht beschweret. Er fordert anders nichts, als wachsam nur zu seyn, und nicht muthwilliglich in Sünden sich hinein.

153 Zu sündigen ohne Scheu. Du hast ja längst gefasset, den Vorsatz bey dir selbst, (den GOtt auch nicht verlässet,) So viel dir möglich ist, als einem Kind gebührt hierin dich vorzusehn. Wer die Gedancken führt,

154. Ist nunmehr ohn Gefahr, und wird dabey erhalten, dieweil der treue GOtt auch über ihme walten, und Kräfte geben wil: Bis noch zu seiner Zeit auf solchen Vorsatz folgt die völlge Herrlichkeit.

155. Auch darfst du, meine Seel, dich nicht erschrecken lassen, daß dich Versuchungen noch öfters werden fassen; denn also muß es seyn: Geschähe solches nicht, so stündest du nicht wohl, ja nah bey dem Gericht,

156. Das die Verhärtung bringt. GOtt, wil uns nur antreiben und recht den faulen Schlaf uns aus den Augen reiben, der sonsten schädlich wär: Das ist des HErren Raht, wo er Versuchungen auf uns verhänget hat.

157. So geths nicht ungefehr, gleich obs der HErr nicht achtet, wie selbige bewandt: Es ist schon längst betrachtet, wie weit sie sollen gehn. Denn er vorlängsten dich, wie starck und schwach du seyst, erkennt vollkommentlich.

158. In dieser Wissenschaft wird er niemal betrogen, und ist von Ewigkeit genaulich abgewogen, wie lang, wie oft, wie schwer, es noth und nützlich sey, zu deiner Besserung, und bleibet denn dabey:

159 Daß also, weil du wirst versuchet aus Genaden, und ja nicht in dem Zorn, dir das so wenig schaden noch dich verderben mag, als GOttes treu Gemüth, so es in Liebe thut, daß solches dir geschihet.

160. So kan ich denn getrost mich in den Streit einlegen, dieweil ich des gewiß, daß über mein Vermögen mir nichts wird angemuth: Ja dieses nicht allein, ich kan noch weiter auch darauf versichert seyn:

161. Daß noch all Augenblick GOtt selbst den Streit regieret, er siehet nicht nur zu, er ist es, der ihn führet, daß meiste Streiche gehn entweder neben ab; wo nicht, daß ich die Kraft sie aufzufassen hab.

162. Hie steht sein vestes Worr zu Trost für alle Schwachen, er woll in solchem Kampf das End so selbsten machen, daß es erträglich sey; und daß nach

solchem

solchem Leid uns destomehr vergnüg die Sieges Ehr und Freud.

163. Gings also hart daher, da erst es angefangen, so glaube das gewiß, wenn es wird ausgegangen und nun geendet seyn: daß du dem grossen GOtt von Hertzen dancken wirst; hingegen die zu Spott.

164. Gemachet sehen an, die dich so angefochten, und doch das ringste nichts dir endlich anvermochten. Der Trost der fehlet nie, weil er sich nicht gegründt auf eigen unsre Kraft, da sonst er mißlich stünd.

165. Wie schwach du aber bist, kanst du auf deiner Seiten den starcken GOtt vor dich ohn Zweifel lassen streiten: Das irrt die Schwachheit nicht. Ja aber denckest du, der Feind ist bös und arg, kommt denn das Fleisch dazu,

166. So ist es leicht gethan, daß endlich ich verliere, und denn die Gnaden-Hülf nicht weiter bey mir spüre. Hinweg mit dieser Furcht! soll Satans arge List jemalen stärcker seyn als GOttes Güte ist?

167. Das dencke nimermehr. So stehts in dein'm Vermögen durch GOttes treue Hülf, wenn sich das Fleisch erregen und überwinden wil, dasselbige genug zu dämpfen, daß also durch seinen falschen Trug

168. Dir nichts geschadet werd. Was wilt du denn besorgen? Der heut dir kräftig half, hilft eben also morgen, ja auch so lang du lebst. Und ob auch dieses wahr, daß nirgend schrecklicher und nähere Gefahr,

169. Als wo es nun an dem, daß man in diesem Leben die letzte Probe soll von seinem Glauben geben, da denn der Satan auch nicht müßig dabey sitzt, besondern seine Pfeil um so viel schärffer spitzt:

170. Hast du doch wiederum nicht Ursach zu erblassen: Du kanst die Zuversicht und Muth im Glauben fassen. Daß du viel weniger kanst in demselben Streit verliehren als zuvor: Ja die Unmöglichkeit

171. Ist selbsten hie dabey, daß der vor überwunden, Und also in dem Stand der Gnaden ist befunden, in diesem letzten Kampf Schand allererst einleg, und von dem bösen Feind gewonnen werden mög.

172. Zwar schwitzens gilt es oft, und müssen wir uns wehren, doch soll gar niemand sich an solches erste kehren, das etwas härter hält. Weil nun der Kämpfer weißt, daß alles ihm gewiß; und er schon in dem Geist

173. Die Cron der Ehren sieht, nach der er nur die Hände zuletzten noch ausstreckt, und ringet nach dem Ende. Wenn denn die Augen zwar verliehren all ihr Licht, u. solches helle Glas nun von einander bricht:

174. Ist doch kein Finsterniß bey und in ihm zu fin-

den, weil GOtt das Licht ihm fanget anzuzünden, ja ihm in Ewigkeit zu leuchten hebet an. Gehn nun die Ohren zu, daß er nicht hören kan

175. Was in der Welt geschicht: So fanget an erklingen schon in denselbigen, wie jene Chöre singen, das dreymal Heilig HErr. Denn wer was anders hört, dem ist solch Lobgesang zu hören noch verwehrt.

176. Die Füsse werden kalt, jedoch nicht träg zu gehen den Weg zu ihrem GOtt: Die Händ und Arm bestehen, ja starren allerdings, weil sie nun nichtes mehr zu fassen sind bedacht, bis daß sie nun die Ehr

177. Bekommen also bald den HErren zu umpfangen, und also völliglich vergnügen ihr Verlangen: so naht sich immer mehr der allerletzte Schmertz, bis endlichen nun auch das fast ermüdte Hertz

178. Entschläffet allgemach. Wenn andre dieses sehen mit Augen äusserlich, an unserm Leib geschehen, was Trauren giebet es? Ursach dieweil sie nicht das Innre sehen an; da es an nichts gebricht:

179. Besondern wenn nunmehr der Kampf fast überstanden, und itzo sich die Seel zu ihres Vaters Händen fast übergeben will, wo sie am schwächsten seynd, u. sonsten jederman es aus zu seyn vermeint.

180. So kommt die neue Kraft vom Himmel her gesendet, die da mit Ehr und Sieg die lange Schlacht vollendet, da ist die Freudigkeit, die niemand sehen kan, am allergrössesten. Weil sie nun nächst daran,

181. Wo ihnen itzo gleich vollkommenlich gelungen, und sie den Palmen-Zweig, nachdem sie hier gerungen, und sich bemüht gehabt, (ob ohne Zweifel zwar, jedennoch allerdings nicht eben ohn Gefahr.)

182. Jetzt aus des Höchsten Hand mit Freuden mögen nehmen, und sich hinführo mehr nicht weiter dürfen grämen, wie öfters hie geschehn. Da heissets freylich Ja, je schwächer wir nunmehr, jemehr auch Kräfte da,

183. Die aus dem Himmel sind. Daher du dich mehr freuen, als vor des Todes Angst, mein Seele, sollest scheuen, das eine dencke nur, und siehe noch hiebey, wie angenehm alsdeñ dem Allerhöchsten sey

184. Ein kindliches Gebet, so tief von Hertzen dringet, und seinen Vater recht zu der Erhörung zwinget. Jetzt ist es manchmal zwar ohn Andacht lau und kalt, so dich vielmal betrübt, und dennoch GOtt gefällt.

185. Wo nur das Hertz da ist, das möglich sich bemühet und sehnlichen bereut, was ihm daran geschiehet, daß es so eifrig nicht noch feurig gehe her, wie sein Belieben sonst und recht Verlangen wär.

186. Wenn

186. Wenns aber dermaleins sich auf das letzte neiget, so nimmet alles zu, daß denn das Feuer steiget entgegen GOtt hinauf: Und wie du allbereit den süssen Vorgeschmack der lieben Seligkeit,

187. Um solche Stunde fühlst, wird immer mehr entzündet solch herrlich GOttes-Feur, je näher man sich findet bey seinem Thron zu seyn. Die Zunge wird zwar schwach, will also endlichen die Sprach nicht mehr hernach.

188. Indessen aber redt auch mitten in den Schmertzen der Tröster, GOttes Geist, die Wort in deinem Hertzen, die unaussprechlich sind. Die Seufzer dringen fort, und sind bey deinem GOtt die angenehmste Wort.

189. So weißt du von dem Geist, er werde dich vertreten, hingegen wiederum, daß JEsus auch woll beten vor dich, wie sonsten zwar auch alle Tag und Stund, doch da vornehmlichen, wenn nun der schwache Mund,

190. Sich schon geschlossen hat, und du dich ihm ergeben nun gantz in seine Gnad, hinfort bey ihm zu leben. Vor wen denn JEsus bet, kan ja nicht anders seyn, als daß er nun erlöst, geh zu dem Leben ein.

191. Das heißt Triumph und Sieg! der Tod der ist verschlungen durch unsers JEsu Sieg, die Höll ist nun bezwungen, der Teufel auch erlegt durch GOttes grosse Macht, und uns die Seligkeit also zu wege bracht.

192. Hinweg mit aller Furcht: Wir wollen uns nun freuen, mein Seele, täglichen, und kein Gefahr mehr scheuen, die sonsten dich betrübt; Es bleibt ohnfehlbar dir, was du nun itzt betracht. Warum denn wolten wir

193. Uns selbsten marteren? Laß denn das Creutz sich mehren! es währt ein Augenblick: Und wird uns nicht verwehren, was uns bereitet ist: Ja förderet vielmehr, und ist vor unsrem GOtt die allergröste Ehr.

194. Danck sey dir höchster GOtt! im Himmel hoch darohen, und auf dem Erden-Kreis soll alles dich nun loben und deine Gütigkeit: Die solche grosse Ding an uns erwiesen hat. HErr, ich bin zu gering

195. Ich deiner Magde Sohn, der grossen Liebes-Thaten, die du an mir gethan. Durch dich ist mir gerathen, da ich verlohren war, und theils die Sünd geerbt von meinen Elteren, theils selbsten mich verderbt.

196. Du hast nicht nur allein mich aus dem Tod

gezogen, zu dem nichts anders dich als blosse Lieb bewogen. Besondern jetzund auch durch deinen werthen Geist mich des versicheret, daß meine Seele weißt,

197. Es fehle nun nicht mehr: Sie sey von dir erwählet, und zu der lieben Schaar der Deinigen gezählet. Die Sinn vergehen mir, wenn ich daran gedenck, und so ich mein Gemüth in solch Geheimniß senck;

198. Ergründ ich dennoch nicht die Tiefe solcher Freuden, daß nimmer nichtes mich von deiner Lieb soll scheiden. Was geb ich aber, HErr, hingegen wieder dir vor solches theure Gut, so du in Gnaden mir

199. Gewiß versprochen hast? Ich will mich selbsten geben, dieweil du also wilt, ich ewig solle leben: Ach, so geschehe dein Will! ich hab ja bessers nicht, als so ich mich befleiß, damit dein Will geschicht.

200. Ja, HErr, ich stehe hier, dein Knechte, mit Verlangen was du mir geben wilt, gehorsam zu empfangen. So stell ich mich nun dar, daß es mir eines gilt, du machest je mit mir, wie du es haben wilt.

201. HErr freylich ja also, ich wünsche nicht zu sterben, und auch zu leben nicht, weil ich doch werd ererben. Es sey jetzt oder spat, das selig Himmelreich, folg ich in beyden gern: Es gilt mir alles gleich.

202. Nur eines will ich doch, mein GOtt, mich noch erkühnen, zu bitten über das, daß du mir dir zu dienen u. dancken Gnade leist: Solang ich noch allhie des übrigen erwart: Damit ich spat und früh

203. Dir darum hertzlichen zu loben sey geflissen, auch nachmal also leb, damit ich mein Gewissen, als welches allbereit derselben Freuden voll, die ich, weils dir beliebt, noch endlich haben soll

204. Nicht wiederum befleck: Und den Geschmack verliehre von jener Ewigkeit, den ich anjetzo führe, ja, daß auch jederman erkennen mög hiebey, daß ich zu deinem Lob ein Kind des Lebens sey.

205. HErr das ist ja dein Ehr: Du wirst es auch erfüllen, zu führen mich dahin, nach deinem treuen Willen: Wo ich in Ewigkeit, dir singe, liebster GOtt, Danck, Ehre, Lob und Preis dem HErren Zebaoth.

Register

Aller im ersten und andern Theil der Stimmen aus Zion enthaltenen Lieder.

Ach HErr, du wollst die Wehmuth 585
Ach lieber Mensch, erkenne recht 277
Ach mein Immanuel, laß dich mein 543
Ach möcht ich doch den Vater sehn 614
Ach, schaue doch, Seele, die blutige 100
Ach süsser Blick in jenes Leben, des 705
Ach treib aus meiner Seel, o mein 668
Ach treue Liebe, schau, ich fühle zwar 439
Ach, was bin ich, mein Erretter und 440
Ach was erblick ich, Gnade, Gnade 35
Ach wer doch bald hinüber wär, schrey ich 659
Adam hat im Paradieß seinen Bund 352
Alles muß :,: gantz und gar verleugnet 662
Alles, was Odem hat, lobe den HErrn 429
Allwaltender König, lebendiger GOtt 636
Als am Creutz mein JEsus hinge, und 392
Auf, auf in deiner irdnen Hütte 198
Auf, auf, mein hocherfreuter 242
Auf, auf, mein mattes Hertz, in dieser 499
Auf, ermuntert euch, ihr Christen, auf, der 683
Auf, erwecket euch zum Glauben 102
Auf, hinauf, o Seele, zum 259
Auf, hinauf, zu deiner Freude, meine 737
Auf, ihr Streiter, durchgedrungen 183
Auf, mein Hertz erhebe dich 243
Auf, mein Hertz und mein Gemüthe, preiset 720
Auf, o Seele, preise deines Schöpfers Güte 638
Auf, Seele, auf, erheb dich aus 119
Auf, Seele, auf zum überwinden 184
Auf, Seele, JEsus, GOttes Lamm, hat dich 576
Auf, was wilst du hier verweilen 670
Auf, Zion, auf, umgürte 185
Au und O, Anfang und Ende, nimm 21
Auserwähltes Lämmlein, gönne 24
Aus Gnaden soll ich selig werden, Hertz 500

Beglückter Stand, getreuer 260
Beladner Geist, den Zorn und Sünde 36

Beschrenckt ihr Weisen dieser Welt 171
Bester Freund erkranckter Kinder 339
Bewahre mich, o Freund der Seelen, durch 612
Bewunderung ein stilles loben, Verehrung 539
Blicke meine Seele an, die so fest 459
Blut-Bräutigam, die rothe Fluth aus 393
Brich durch mein angefochtnes Hertz 102

Christen dürfen, sollen, müssen, trotz der 573
Christi Leiden, Kämpfen, Siegen, 465
Christi tief geschlagne Wunden ströhmen 37
Christi Tod ist Adams Leben 359
Christum über alles lieben 233

Da hängt mein Heil im höchsten 38
Das Brünnlein quillt, das 349
Das edle Creutz macht ja recht edle 179
Das Halljahr ist gekommen, mein Schifflein 544
Das Leben unsers Königs siegt, und 585
Das wahre Christenthum ist warlich leichte 670
Dein Blut, o holdes Lamm, muß Geist 441
Dein eigne Liebe zwinget mich, mein 629
Dein jammernd Hertz, o holder 120
Dein Mittler kommt, auf, blöde Seele 9
Dein Wort, o HErr, bringt uns 603
Der Glaub ist oft so schwach und 466
Der HErr führt immerdar, obgleich 154
Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeigt 619
Der HErr hat alles wohl gemacht, erwecke 724
Der HErr hat uns geschencket alle 156
Der HErr ist auferstanden, es lebet JEsus 420
Der HErr ist gut, in dessen Dienst 122
Der HErr kommt mit der Gnaden-Fluth 394
Der Jünger Christi Zeichen ist, wenn aus dem 688
Der schmale Weg führt doch 281
Der Tag ist hin, die Schatten nehmen 344
Die Freude am HErren sey Stärcke und 574
Die Güte des HErren, die ewige 244
Die Seele Christi heilge mich 39
Die Seele ist dazu geboren, daß sie 615
Die Seele ruht in JEsu Armen, der Leib 706
Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtniß 727
Die Treue siegt und wird gecrönet, die 671
Die Zeit geht hin, mein armer Geist und 443
Dir, dir Jehovah will ich singen, weil 84
Du bist A und O! Lamm, des bin ich froh. 353
Du bist der Hertzog meiner Liebe 234
Du ewiger Abgrund der seligen Liebe 365
Du hast mir das Hertz genommen 173
Du hoch erbarmender, du Heiland grosser 502

Du holder Bräutigam der Seele, wie ist 155
Du Kind der Welt, das alle Lust auf 460
Durchgegrabne Füsse, die ich thränend 396
Du reine Sonne meiner Seele 104
Du sagst, ich bin gerecht, weil ich an 545
Du tieffer Brunn, aus dem nur Liebe 123
Du unbegreiflich höchstes Gut 211
Du wesentliches Ebenbild der 381
Du Wort der tieffen Ewigkeit 27

Ehre sey JEsu mit Freuden gesungen 639
Eile! eile, meine Seele, da dich jetzt 444
Einer ist König, Immanuel sieget 187
Einer sey mein Hertzens-Freund 267
Einmal ist die Schuld entrichtet, und 547
Ein neugebohrnes GOttes-Kind 282
Entfernet euch, ihr bösen Lüste, ich mag 445
Erbarm dich mein, du Davids Sohn, du aller 549
Erbarmungs-Quell, ergieß dich 347
Er hat alles wohl gemacht, JEsus ists, von 640
Erhebe den HErren, der alles in allen 642
Er, JEsus nimmt die Sünder an, 356
Ermuntert die Hertzen, erweckt die Gem. 504
Ermuntre dich, beklemmter Geist, und laß 708
Ermuntre dich mein Geist, dich in die Höh 738
Er selbst der Vater hat dich lieb 124
Erstandner Held, hier wirst zu deinen 422
Erweck, o HErr, mein Hertz, und zeuch es 721
Erweckt euch, ihr Glieder des Hauptes im 684
Erwürgtes Lamm, an einem Creutz 85
Erwürgtes Lamm, das die verwahrten 586
Erwürgtes Lamm, das sich zu Tode 40
Erwürgtes Lamm, dein Mund ist zwar 398
Es glänzten Immanuels blutige Wunden 593
Es ist ein einigs Wort auf Erden 467
Es ist genug, so nimm HErr 317
Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn 284
Es ist noch eine Ruh vorhanden 329
Es kostet mehr als man im 312
Es lebt Immanuel, ein täglich Brod 382
Es ruht mein Geist in JEsu Wunden, er 557
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen 491
Ewiger Monarche, Erbherr aller Dinge 643
Ewig treuer Hirt der Seelen 79
Ey Kindlein sieh, wer ruffet dich 126

Fasse den Ausdruck der ewigen 126
Fort, fort mein Hertz zum 285
Fort, fort zum Himmel zu 286
Freue dich, o Seele, JEsus ist dein 127

Frommes Lamm, durch dessen Wunden 399
Fünf Brünnlein sind, o JEsu, deine Wunden 729
Für mich gehört ein Bad der Gnaden, so wie 730

Gecreutzigter, mein Hertze sucht 212
Gecreutzigtes Lämmlein, holdseliges 41
Gedencke mein, Jehovah, 287
Geht, werft euch vor die Majestät 117
Geist der Gnaden, sieh ich stelle dir 66
Geist der Kraft, der Zucht und Liebe 431
Genug, du hast Genade funden 359
Getreuer Hirt, dein armes Schaaf 213
Gib, JEsu, daß ich dich genieß 347
Glaub an GOtt, Zion, glaub 308
Glauben, Glaubens-Flügel her 318
Glaub und Liebe senckest sich, HErr 651
Glorwürdiges Lämmlein, dir ist es 424
GOtt aller Genaden, o süsser Erbarmer 432
GOtt der ein GOtt der Hofnung ist 693
GOttes Gnaden-Brünnlein quillt, das muß 505
GOttes liebste Kinder gehn als arme 289
GOtt hat noch nie sein Wort gebrochen 77
GOtt ist gegenwärtig, lasset uns 5
GOtt ist gerecht, erfreu dich, Seele, sein 366
GOtt ist getreu, er selbst hats oft bezeuget 506
GOtt Lob, ich hab den Weg gefunden 673
Grosser Fürst der Herrlichkeiten, dessen 674
Grosser König, den ich ehre 276
Grosser König, hier sind Seelen, die sich 604
Guter GOtt, du HErr der Herren 587
Guter Hirt und süsses Lamm, so 454

Habe acht auf meine Seele, o du 44
Habt Glauben, ihr Blöden, seyd 452
Halleluja, das GOttes Lamm bekommt 694
Halleluja, das Leben ist erschienen 371
Halleluja! die Gnaden-Zeit 160
Halleluja, die Thür ist offen, die zu dem 508
Halleluja, GOtt sey hoch gepreißt 383
Halleluja, immer weiter, heist es 469
Halleluja, immer weiter, steige ich zum 509
Halleluja, mein König siegt, wenn 430
Heiland, deine Menschen-Liebe war die 511
Heilger Geist, du Himmels-Lehrer 434
Heil und Freud verlohrner Sünder! du 373
HErr, der du von Ewigkeiten jeden Tritt 735
HErr, der du dich so willig dargegeben 665
HErr, du Herrscher aller Enden 188
HErr, einige doch bald die Schaafe deiner 690
HErr, geh von mir hinaus! ich bin 446

HErr gib, ach, gib mir wahre 290
HErr, gib Licht und Lebens-Kräfte 470
HErr habe acht auf mich, und 190
HErr, herrlichster Monarch der Welt, du 512
HErr ich bin dir gantz 268
HErr JEsu, erhöheter König der 246
HErr JEsu, ewigs Licht, das uns 292
HErr JEsu, Lebens-Fürst, der du 319
HErr JEsu, lehre mich dich finden, die Seele 617
HErr JEsu, wahrer GOtt, der du die 472
HErr, laß mich die Lampen schmücken 473
HErr, laß keinen Tag verlaufen, ja laß 675
HErr, soll ich als Pilgrim wallen, mußt du 736
Hertzens Heiland, liebst du mich? Sage 514
Hertzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in 663
Hertz, freue dich solcher höchstseligen 175
Heut schallt JEsus Nam auf Erden 19
Hier fällt mein Hertze vor dir nieder 726
Hier fall ich, treuer Hirt, zu deinen 128
Hier ist das Heil. Herbey ihr armen 594
Hier lieg ich nun, o HErr, zu deinen 70
Hier lieg ich, o mein Lamm, zu deinen 400
Hilf, JEsu, daß ich stets auf dein Gebot 675
Himmels Beherrscher, Regierer der Erden 515
Hinzu, mein Hertz, zur ofnen Quelle 129
Höchste Lust und Hertz-Vergnügen 235
Holdes Lamm, so trägst du auf deinem 87

JA, ja, du bists, den ich erwehle, hier schlägt 384
Ich armer Sünder komm zu dir; du reicher 354
Ich arm und bloser komm zu dir, HErr 618
Ich bin bey dir, was kümmerst 201
Ich bin ein Pilgrim auf der Reise, und 677
Ich bin ein kleines Kindelein, und meine 717
Ich bin getaufft auf deinen Namen 78
Ich bin im Himmel angeschrieben, ich bin 493
Ich bin in Christo, ist mein Spruch, in 517
Ich bin mit dir, mein GOtt zufrieden, weil 559
Ich bin verlobt der Schönste aller 176
Ich eile meiner Heimath zu, nach jenem 709
Ich eile meiner Heimath zu, zum 330
Ich gehe gern zum Vater hin 292
Ich gehe zum Vater. Erst stand ich sehr 678
Ich glaub an einen GOtt, der heist 84
Ich habe nun den Grund gefunden 105
Ich hab in Christo Vergebung der S. 512
Ich kan mich im HErrn erfreuen 293
Ich lebe noch! dis sind Erquickungs-Worte 56
Ich liege hier, und weiß mich nicht zu 461

Ich ruhe sanft in JEsu Wunden bey allen 619
Ich sehne mich zu sterben 320
Ich sorge nichts, der HErr ist nahe, ich 518
Ich sterbe nicht, ich glaub, drum 201
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der sich 595
Ich weiß von keinem andern Grunde, 474
Ich will dich immer treuer lieben 236
Ich will mich nun in GOtt von 261
Ich will, o Vater, allezeit erheben deine 453
Ich wills wagen :,: von der 295
Ich wohne unter euch, ihr armen 386
Ich wünsche Ruh, der arme Geist ist matt 652
Ich zieh mich auf den Sabbat an, so 711
Jehovah, du unendlich herrlich Wesen, du 140
Jehovah ist mein Hirt, o grosse 130
Jehovah, nimm von mir die Kräfte hin 630
Jehovah reichet mir die Hände, und dencket 722
Jerusalem, du Ort der Freuden, du 697
Jerusalem mein Vaterland, wenn werd ich 696
Jerusalem, nimm doch einmahl zu 132
JEsu Blut komm über mich, so, so ruf ich 455
JEsu, der du meine Seele wilst aus 87
JEsu, du hast jetzt die Fülle 106
JEsu, du mein liebstes Leben 214
JEsu, du Sohn David, höre, was der arme 619
JEsu, Hirte meiner Seelen 341
JEsu, Jehovah dein Blut 348
JEsu, Jehovah ich such und verlange 217
JEsu, lehre mich recht thätig 296
JEsulein, man hat gelesen 341
JEsu Mensch-gewordne Liebe, soll ich denn 520
JEsus ist das schönste Licht, JEsus 218
JEsus ist kommen, Grund ewiger Freuden 10
JEsus lebt, wohl meiner Seele, JEsus 425
JEsu, süsser Hirt der Seelen, welche 107
JEsu, süsses Licht der Gnaden, sieh mein 476
JEsu, süssestes Vergnügen, JEsu allerbeste 581
JEsu, zeuch mein Hertz zu dir 219
Jetzo komm ich an die Pforten deiner neuen 713
Ihr Kinder des Friedens, auf auf zu dem 57
Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um den 582
Ihr Kinder, seht das Kindlein an, das 374
Ihr Wanderer, wo geht ihr hin? Wohin 664
Immanuel, dein Eigenthum, ein 220
Immanuel, du Bräutgam reiner 248
Immanuel in deinen Wunden hat 162
Immanuel ist selbst mein Führer 132
Immanuel laß mich dein Kleid 191
Immanuel mein Bräutigam 177

In dir ist Freude in allem Leide 164
In dem Christenthum auf Erden muß's zu 679
In GOttes Reich geht niemand ein, er sey 542
Ist doch der Fehler gar kein Ende, so mir 447
Ist nicht Ephraim mein Sohn? Sprichtzu 521
Jungfrauen auf, der Bräutigam ist kommen 714

König JEsu, den wir lieben 342
Komm, Geist der Genaden, komm 434
Komm Heilger Geist, du höchstes Gut 435
Komm, himmlischer Regen, erquicks die 67
Komm, himmlisches Lämmlein 222
Komm Seele, geh in GOtt zur Ruh 653
Komm, setz dich mit Maria nieder zu 643
Komm, Sterblicher, betrachte mich 322
Komm, Sünder, schau die Plagen 401
Kommt, ihr lieben Brunnen-Gäste 732
Kommt Kinder, laßt uns gehen 261
Kommt Wunder-Kinder, die ihr Gnad 134
Komm zum Hirten, liebes Lämmlein 718

Lamm, das mich in seinem Blute rein 477
Lamm, du Muster wahrer Liebe 46
Lammes Blut, Lammes Blut, du allein 48
Lamm GOttes, hier bey deinem Pfahl 402
Lamm GOttes, schaue mich vor deinem 346
Laß dich Ueberwinder, von mir 622
Laß mich den Grund, o Heiland, finden 522
Laß seyn, daß sich die meisten Grossen 494
Lebst du in mir, o wahres Leben! so 632
Liebe, die mit Blut und Thränen um 728
Lieber Vater, GOtt der Armen 256
Liebster Heiland, nahe dich, meinen Geist 621
Lobe den HErren, o meine Seele 250
Lobe, meine Seele, deines JEsu Thaten 644
Lobet den HErrn, daß Israel frey 379
Lob, Lob sey JEsu unserm 251

Mach doch den engen Lebens-Weg, den 687
Man klaget, daß kein Seegen 315
Mein Abba, mach mein Hertz bereit, zu 718
Mein A und O, ich bin mit tausend Danck 523
Mein ausgedorrtes Hertz, die halb verfaulte 479
Mein bist du, JEsu, ich schwere dirs 108
Mein blödes Hertz, schau Himmel-wärts 588
Mein Element, mein höchstes Gut, mein 404
Meine Liebe lebet noch, hat den 58
Meine Lust und Hertzens-Freude 237
Mein Erlöser, schaue doch, wie mein 72
Mein erstgebohrner Bruder, sey 137
Meine Seele geht zur Ruh nur in meines 560

Meine Seele will jetzt singen 136
Mein Freund ist mein, und ich bin sein 578
Mein Freund ist mein, wohl meiner 579
Mein Freund ist Mittler worden 239
Mein Freund ist weiß und roth, der 388
Mein Freund, wie danck ichs 269
Mein Friedens-Fürst, du hast mich aufg. 562
Mein Geist schickt sich zur Hochzeit an, und 715
Mein GOtt, ach lehre mich 297
Mein GOtt du bist gerecht, ich aber 181
Mein GOttes Lamm, gedenck an mich, 622
Mein Heiland bleibet ewig treu 140
Mein Heiland, du bist gäntzlich mein, es 378
Mein Heiland du bist völlig mein, weil ich 524
Mein Heiland, du hast mich gezogen 462
Mein Heiland, du machst alles, ich sehe nur 654
Mein Heiland nimmt die Sünder an 142
Mein Heiland, nun kan ich dich auch mein 481
Mein Heiland, tilg die Sünden-Last 615
Mein Hertze ist in stiller Ruh, und nimmt 563
Mein Hertze rede mir nicht 238
Mein Hertzens-Freund räum auf, und 370
Mein Hertze soll dein Tempel werden 667
Mein Hertze wie wanckest 263
Mein Herr sey GOttes Lobethal, worinn 654
Mein Hirt ist gut, der mich sein 144
Mein holder Freund ist mein, er 146
Mein holdes Lamm, du Ursprung aller 526
Mein JEsu, laß mich an dich gläuben, und 482
Mein JEsus sieht mich an in Gnaden 147
Mein JEsus stellt sich auf der Erden, zum 634
Mein liebes Kind hinauf mit Hertz und Sinn 666
Mein Löw aus Juda Stamm, begabe 589
Mein Salomo, dein freundliches 165
Mein Salomo, wo ist denn deine Liebe 626
Mein Schöpffer, bilde mich dein 271
Mein treuer Freund, mich labet 178
Mein treuer Hirt, wie komm ich 323
Mein Trost, damit ich Nacht und 202
Mein Vater, dir sey hier auf Erden, ja 483
Mein Vater, sieh mich gnädig an, ob ich 485
Mein Vater zeige mir, was wahre 298
Mein Ueberwinder, eil, hilf mir, HErr 591
Mein Wandel gehet Himmel-an 264
Mich ergötzt ein himmlisch Glücke, denn 606
Mir ist der Heiland heut geboren, des 377
Mit Wercken gehet es nicht an, nein 486
Müssen allbereits die Wunden, heilig 380

Nähert euch immer Schmertz 203
Nicht ins Gericht gerecht'ster HErr! 554
Nun Kindlein bleibt, bleibt 313
Nun öfne mir, mein JEsu, deine 406
Nur JEsus Blut macht wohlgemuth 407

O aller Ehren werthes Haupt! wie 49
O auferstandner Siegesfürst, hast du 427
O der alles hätt' verlohren 266
O du starcke GOttes-Liebe, deine Triebe 15
O Friedens-GOtt, du bist nur Fried und 59
O Geist und GOtt der Herrlichkeit 437
O GOtt, der du allein gütig 224
O GOtt, du Tieffe sonder Grund, wie 6
O GOttes Blut, das mir zu gut 410
O GOttes Lamm mit hundert tausend 410
O grosser Geist, o Ursprung aller Dinge 367
O grosse Seligkeit, die allen Adams Kindern 607
O grosse Seligkeit, wenn man den Heiland 496
O HErr, du hilfst zu allen Zeiten, dein 528
O HErr, laß meine Seele leben 226
O HErr, laß mich nimmer wancken in den 691
O holdes Lamm, mein Bräutigam 412
O JEsu, du bist mein, und ich 272
O JEsu lehre mich einfältig 299
O JEsu meine Wonne, gecreutzigt 51
O JEsu mein Licht, ich lasse 315
O JEsu, schenck mir deinen Geist 437
O ihr auserwählten Kinder, ihr 333
O ihr auserwählten Kinder, schmiegt in 166
O ihr Menschen, laßt euch 309
O Immanuel mein Hirte, wie 148
O könt ich dich nach Würden loben 149
O Lamm, das alle meine Schulden, nebst 413
O Lamm GOttes hocherhaben! schaue mich 415
O Liebes-Glut, wie soll ich dich 150
O Liebhaber meiner Seelen/ mächtiger 155
O mein Blut-Bräut'gam, treuster Hirt der 646
O mein GOtt ich dancke dir, wie ich 726
O mein JEsu mein Vergnügen, o wie 617
O schönes Blut, das unaufhörlich quillet 417
O Schönster der Schönen, wie soll 28
O Seele, sage mir, wie heißt dein 389
O Seele, was für vesten Grund thut 487
O Seele, wilt du Ruhe finden, so 565
O stilles GOttes-Lamm 310
O stilles Lamm, mein Bräutigam, ach 681
O süsser Stand, o selig Leben, das aus 682
O süsses Lamm, HErr JEsu Christ, der du 80

O süsses Lamm, laß mich 310
O theurer Heiland, JEsu Christ, der du 648
O theures Lamm, was sind doch das 418
O treuer Freund der Sünder 110
O Ursprung des Lebens! o ewiges 358
O Vater, der so viel zu gut uns 342
O Vater-Hertz, o Licht, o Leben 301
O was für ein herrlich Wesen 208
O was sind wir in dir, JEsu 204
O wie lieblich sind die Hütten, Menschen 530
O wie so selig ist doch eine Seele, die 609
O wohl ein treuer GOtt, ein ewig treuer 532

Prüfe, HErr, wie ich dich liebe 239

Reiner Bräutgam meiner Seelen 303
Ringe recht, wenn GOttes Gnade 192

Sagt, habt ihr nicht gesehn 228
Schaffet, schaffet Menschen-Kinder 194
Schaue, mein Heiland! ach, schaue mich 73
Schau, JEsus kommt mit Heil und 82
Schau, wie das Lamm mit tapfferm 52
Scheue dich vor keiner Noth, bete nur! 584
Schicke dich, Seele, steig eilend 273
Schwing dich auf, o meine 205
Seele, dem Vater befiehl deine 257
Seelen, lasset euch doch rathen 457
Seele, wenn du stets wilt ruhn 258
Seht, da ist euer GOtt, Immanuel 13
Seht, wie der HErr sein Zion liebet 534
Seligstes Wesen, unendliche Wonne 369
Sey frölich im HErren, du 209
Sey gegrüsset JEsu gütig 229
Sey hochgelobt Immanuel 252
Sey willkommen JEsulein mein 16
Siegreicher Hertzog unsers Lebens, Tod 688
So bin ich nun kein Kind der 209
So hab ich nun den Fels erreichet 167
So hab ich nun die Quell gefunden 732
So hangt mein Geist an JEsu freyer 535
So ist nun abermal ein Lebens-Tag 723
So ist nun abermahl von meiner Tage 345
So ruh ich denn getrost, mein Heil, in 567
So ruht mein Muth in JEsu Blut 162
So stehe meine Freundin auf, steh auf 568
Steh armer Mensch, besinne dich, du 88
Stilles Lamm und Friede-Fürst 311
Süsses Kindlein, sey willkommen 17

Süsses Lamm, dein theures Blut, 468
Süsses Lamm, gib meiner Seelen 151

Tiefes Geheimniß der blutigen Liebe 598
Tretet her, ich bitte euch, ich bin Joseph 537
Triumph, mein JEsus lebet wieder 428

Verborgne GOttes Liebe du, o Friedens- 635
Vergiß mein nicht, der du an mich 90
Verklärtes Lust-Spiel reiner Seelen 685
Verkündge mir ein Wort des Lebens 448
Versöhnter Vater der du bist ein Brunn 69
Verstummtes Lamm, das vor dem 420
Victoria, das Lämmlein siegt: es lebt 62
Victoria der Sieg ist mein Ich 699
Victoria, mein Lamm ist da 825
Unter Lilien jener Freuden 334
Unverwandt auf Christum sehen, 501
Unumschränckte Liebe, gönne 150
Unwandelbares Licht, aus GOttes Macht 650
Vollkommnes Licht, das keine Nacht befleckt 497
Vor seinen Augen schweben 305

Wachet, wachet, ihr Jungfrauen 306
Was hält dich doch zurücke? 335
Was hincket ihr betrogne Seelen 195
Was ist der Tod, der 327
Was ist dir Esther, Königin, die ich 489
Was ist doch wohl der Mittelpunct 438
Was klebst du wimmernd an der 111
Was wilt du doch, o GOtt noch mit mir 676
Weine nicht gebeugtes Hertz, JEsus ist 538
Wenn der HErr nach seinem 182
Wenn dieses Haus der Sterblichkeit, die 701
Wenn kleine Himmels-Erben in ihrer 719
Wer Christum seinen Heiland 205
Wer liegt an meinem Creutz mit 114
Wer sich düncken läßt, er stehet 307
Wer soll dein Hertz, o Tochter 274
Wer stärcket mich, ein Lied 254
Wie bin ich, HErr, so unbeständig 74
Wie ein gejagter Hirsch bey schwülen 92
Wie sind ich Trost auf dieser Erden? 450
Wie freut sich Leib und Seele, o JEsu 575
Wie hat GOtt die Menschen-Kinder 240
Wie herrlich ists ein Kind des Höchsten 611
Wie herrlich ists, ein Schäflein Christi 153
Wie kömmts, daß du so frölich bist 64
Wie lang schlagt ihr mich ihr 98
Wie lechzet doch mein Geist 230
Wie lieblich sind der Sonnen 343

Wie viel süsse Namen hat doch 32
Wie weh ist mir, o Freund der Seelen 75
Wie wird das Perlen-Thor 336
Wie wohl ist mir, daß ich 169
Wie wohl ist mir in meiner Seelen 657
Wie wohl ist mir o Freund der Seelen, nach 456
Wie wohl wird mir in deinen Wunden 569
Wir ziehen hin zur Ruh, weil uns das 570
Wo find ich die eine lebendige Quelle? 599
Wohlan, mein Salomo, ich bleibe dir 601
Wohlan, mein Sieges-Fürst, ich 197
Wohl dir, du hast es gut, du 116
Wo ist der Ort, da meine 231
Wo ist ein solcher GOtt, wie du? 572
Wo will ich hin, weil mich die 76
Wunderbar, HErr, ist dein Name 391

Zerreisset einst ihr festen Schlingen 266
Zeuch mich dir nach, so lauffen 350
Ziehe mich aus meinen Sünden 464
Zu meines ewgen Vaters Stadt wall 703

Pol. 8. II. 15
Biblioteka Uniwersytecka w Toruniu
BIBLIOTEKA ELBLĄSKA